Ovidius Naso, Publius, v43-17

Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV

Leipzig 1856

<36636456350012

PUBLII OVIDII NASONIS

OPERA.

Ovids Werke.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Dritter Theil.

Die Verwandlungen.

(Buch 11 — 15.)

Leipzig.

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1856.

PUBLII OVIDII NASONIS METAMORPHOSEON LIBRI XV.

Ovids Verwandlungen.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann,
vormaligem Gymnasiallehrer.

Drittes Bändchen.
(Buch 11—15.)

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1856.

P. OVIDII NASONIS
METAMORPHOSES.

Ovids Verwandlungen.

LIBER UNDECIMUS.

Index.

(Orphei mors.)

Carmine dum tali silvas animosque ferarum
Threicius vates et saxa sequentia ducit,
Ecce nurus Ciconum, tectae lymphata ferinis
Pectora velleribus, tumuli de vertice cernunt
5 Orphea percussis sociantem carmina nervis.
E quibus una, levem iactato crine per auram:
En, ait, en hic est nostri contemtor! et hastam
Vatis Apollinei vocalia misit in ora:
Quae foliis praesuta notam sine vulnere fecit.
10 Alterius telum lapis est. qui missus, in ipso
Aere concentu victus vocisque lyraeque est,
Ac veluti supplex pro tam furialibus ausis
Ante pedes iacuit. Sed enim temeraria crescunt
Bella, modusque abiit, insanaque regnat Erinnys.
15 Cunctaque tela forent cantu mollita. sed ingens
Clamor et infracto Berecyntia tibia cornu
Tympanaque et plausus et Bacchei ululatus
Obstrepuere sono citharae. Tunc denique saxa
Non exauditi rubuerunt sanguine vatis.

---

16 inflato.

Eilftes Buch.

Inhalt.

(Orpheus' Tod.)

Während mit solchem Gesang der Thracische Seher die Wälder
Und die Gemüther des Wilds und die Steine zu folgen ihm anlockt;
Siehe, da sehn der Ciconer Frau'n, mit Fellen des Wildes
Ihren entsetzlichen Busen bedeckt, vom Gipfel des Hügels
5 Orpheus, wie den Gesang er vermählt den geschlagenen Saiten.
Und es beginnt, aufschüttelnd das Haar in den wehenden Lüften,
Eine: Da ist er, da ist, seht, unser Verächter! und schleudert
Nach dem harmonischen Mund des Apollischen Sängers die Stange,
Welche, mit Blättern umhüllt, nur ein Maal macht ohne Verwundung.
10 Waffe der Anderen ist ein Stein, der fliegend gebannt ward
Schon in der Luft durch der Stimm' und der Leier entzückenden Einklang
Und, wie Verzeihung erflehend für solch wuthvolles Beginnen,
Vor die Füße ihm fiel. Doch es wächst der verwegene Krieg stets,
Kennend nicht Maß und Ziel, und graunvoll herrscht die Erinnys.
15 Alle Geschosse wol hätte erweicht der Gesang; doch das Schreien
Und mit gebrochenem Horn die Berecyntische Pfeife,
Pauken und Händegeklatsch und das wilde Bacchantische Heulen
Übertäubte der Cither Getön. Da wurden geröthet
Endlich die Steine vom Blut des nicht vernommenen Sehers.

20 Ac primum attonitas etiamnum voce canentis
Innumeras volucres anguesque agmenque ferarum
Maenades Orphei titulum rapuere triumphi.
Inde cruentatis vertuntur in Orphea dextris
Et coeunt, ut aves, si quando luce vagantem
25 Noctis avem cernunt, structoque utrimque theatro
Ut matutina cervus periturus arena
Praeda canum est, vatemque petunt et fronde virentes
Coniiciunt thyrsos, non haec in munera factos.
Hae glebas, illae direptos arbore ramos,
30 Pars torquent silices. Neu desint tela furori,
Forte boves presso subigebant vomere terram,
Nec procul hinc multo fructum sudore parantes
Dura lacertosi fodiebant arva coloni.
Agmine qui viso fugiunt, operisque relinquunt
35 Arma sui. vacuosque iacent dispersa per agros
Sarculaque rastrique graves longique ligones.
Quae postquam rapuere ferae, cornuque minaces
Divellere boves, ad vatis fata recurrunt,
Tendentemque manus atque illo tempore primum
40 Irrita dicentem nec quicquam voce moventem
Sacrilegae perimunt. perque os, pro Iuppiter! illud
Auditum saxis intellectumque ferarum
Sensibus in ventos anima exhalata recessit.
Te maestae volucres, Orpheu, te turba ferarum,
45 Te rigidi silices, te carmina saepe secutae
Fleverunt silvae. positis te frondibus arbos
Tonsa comas luxit. lacrimis quoque flumina dicunt
Increvisse suis. obscuraque carbasa pullo
Naides et dryades passosque habuere capillos.
50 Membra iacent diversa locis. Caput, Hebre, lyramque
Excipis. et... mirum!... medio dum labitur amne,

---

20 At pr. 22 theatri. 26 Ceu mat. 37 minaci. 39 et in illo.

20 Und unzählige Schaaren des Wilds und der Vögel und Schlangen,
Noch von der Stimme des Sängers entzückt, des Dichtertriumphes
Hochgefeierten Grund, hinrafften zuerst die Mänaden.
Hierauf stürzen sie sich mit den blutigen Händen auf Orpheus,
Wie die Vögel geschaart, wenn einmal am Tage sie flattern
25 Sehen den Vogel der Nacht, und wie in dem Doppeltheater
Frühen Morgens zu sterben der Hirsch bestimmt auf dem Sandplan
Wird den Hunden zum Raub, und bestürmen den Sänger und werfen
Ihre beblätterten Stäbe, gemacht zu solcherlei Dienst nicht.
Schollen schleudern die Einen, vom Baum gerissene Äste
30 Andere, Steine eine Theil. Daß Waffen auch fehlen der Wuth nicht,
Stürzten Stiere das Land zufällig mit schneidender Pflugschaar,
Gruben nicht weit auch entfernt, bei reichlichem Schweiße die Ernte
Schaffend, mit kräftigem Arm Landleute das harte Gefilde.
Diese entfliehn beim Erblicken der Schaar und lassen der Arbeit
35 Waffen im Stich, und es liegen zerstreut auf verlassenen Feldern
Hacken und wuchtige Karste und tief eindringende Hauen.
Diese ergreift und zerreißt trotz drohenden Hornes die Ochsen
Wüthend die Schaar und rennet zurück zum Morde des Sehers.
Wie er die Händ' ausstreckt und vergebliche Worte verlieret
40 Jetzo zum ersten Mal und Nichts bewegt mit der Stimme,
Bringen sie frevelnd ihn um; durch den Mund, o Himmel, durch den Mund,
Den die Steine gehört, der reißender Thiere Gefühle
Hingerissen, entfloh in die Lüfte verhauchend die Seele.
Dich beweinen die Vögel betrübt, dich, Orpheus, die Thierwelt,
45 Dich das harte Gestein und die Wälder, die deinem Gesange
Waren so oft gefolgt; der Baum, dir weihend die Blätter,
Trauert geschorenen Haupts. Durch die eigenen Thränen auch, sagt man,
Schwollen die Flüsse empor; und in schwarzen Trauergewändern
Giengen und fliegenden Haars die Najaden einher und Dryaden.
50 Weithin liegen die Glieder zerstreut. Haupt nimmst und die Leier,
Hebrus, du auf; und, o Wunder! indem sie schwimmt in der Strömung,

Flebile nescio quid queritur lyra, flebile lingua
Murmurat exanimis, respondent flebile ripae.
Iamque mare invectae flumen populare relinquunt,
55 Et Methymnaeae potiuntur litore Lesbi.
Hic ferus expositum peregrinis anguis arenis
Os petit et sparsos stillanti rore capillos.
Tandem Phoebus adest, morsusque inferre parantem
Arcet, et in lapidem rictus serpentis apertos
60 Congelat, et patulos, ut erant, indurat hiatus.
Umbra subit terras, et quae loca viderat ante,
Cuncta recognoscit. quaerensque per arva piorum
Invenit Eurydicen, cupidisque amplectitur ulnis.
Hic modo coniunctis spatiantur passibus ambo,
65 Nunc praecedentem sequitur, nunc praevius anteit,
Eurydicenque suam iam tuto respicit Orpheus.

(Baccharum poena.)

Non impune tamen scelus hoc sinit esse Lyaeus:
Amissoque dolens sacrorum vate suorum,
Protinus in silvis matres Edonidas omnes,
70 Quae videre nefas, torta radice ligavit.
Quippe pedum digitos, in quantum quaeque secuta est,
Traxit, et in solidam detrusit acumine terram.
Utque suum laqueis, quos callidus abdidit auceps,
Crus ubi commisit volucris, sensitque teneri,
75 Plangitur, ac trepidans astringit vincula motu:
Sic, ut quaeque solo defixa cohaeserat harum,
Exsternata fugam frustra tentabat. at illam
Lenta tenet radix, exsultantemque coercet.
Dumque ubi sint digiti, dum pes ubi quaerit et ungues,
80 Aspicit in teretes lignum succedere suras,
Et conata femur maerenti plangere dextra,

---

70 fecere. 76 Sic quaecunque.

Tönet die Leier ein klagendes Weh und lallt die entseelte
Zunge ein klagendes Weh, antworten ein Weh die Gestade.
Und einlaufend ins Meer verlassen den heimischen Fluß sie
55 Und erreichen den Strand des Methymnäischen Lesbos.
Als er hier angespült, der Mund, auf dem Sande der Fremde,
Schießt ein grimmiger Drache auf ihn und das triefende Haupthaar.
Da naht Phöbus sich endlich und wehrt ihm, wie er sich anschickt
Einzubeißen, und läßt zu Stein erstarren der Schlange
60 Offenen Schlund; hart wird, wie er war, der gähnende Rachen.
Unter die Erde entweicht der Schatten, und wieder erkennt er
Jeden gesehenen Ort; in den Auen der Seligen suchend,
Findet Eurydice er und umfängt sie mit liebenden Armen.
Hier lustwandeln sie Beide vereint bald neben einander;
65 Bald auch schreitet sie vor und er folgt, bald geht er voran ihr;
Sicher nun schauet sich um nach seiner Eurydice Orpheus.

(Der Bacchantinnen Strafe.)

Aber nicht ungerächt läßt solch Verbrechen Lyäus.
Durch den Verlust betrübt des Verkündigers seiner Verehrung,
Hält in Waldung sofort er alle Edonischen Weiber,
70 Welche den Frevel verübt, mit gewundenen Wurzeln gefesselt.
Denn an den Zehen der Füße, soweit nur Eine ihm folgte,
Ziehet er sie und treibt in den harten Boden die Spitzen.
Gleichwie, wann in die Schlinge, versteckt von dem listigen Vogler,
Hat sein Bein der Vogel gebracht und gefesselt sich fühlet,
75 Um sich er schlägt und flatternd das Band durch Bewegungen fest zieht:
Also versucht Jedwede, wie fest mit dem Boden verwachsen
Eben sie war, entsetzt vergeblich zu fliehen; es hält sie
Zähe Wurzel zurück und hemmt sie, so oft sie emporspringt.
Während sie sucht, wo Zehen und Fuß und die Nägel denn wären,
80 Wird sie gewahr, wie Holz in die drallen Waden heraufsteigt;
Und im Begriff mit der trauernden Hand zu schlagen den Schenkel,

Robora percussit. Pectus quoque robora fiunt:
Robora sunt humeri. porrectaque brachia veros
Esse putes ramos, et non fallare putando.

(Midas aureus.)

85 Nec satis hoc Baccho est. ipsos quoque deserit agros,
Cumque choro meliore sui vineta Timoli
Pactolonque petit. quamvis non aureus illo
Tempore, nec caris erat invidiosus arenis.
Hunc assueta cohors satyri bacchaeque frequentant.
90 At Silenus abest. Titubantem annisque meroque
Ruricolae cepere Phryges, vinctumque coronis
Ad regem duxere Midan, cui Thracius Orpheus
Orgia tradiderat cum Cecropio Eumolpo.
Qui simul agnovit socium comitemque sacrorum,
95 Hospitis adventu festum genialiter egit
Per bis quinque dies et iunctas ordine noctes.
Et iam stellarum sublime coegerat agmen
Lucifer undecimus, Lydos cum laetus in agros
Rex venit, et iuveni Silenum reddit alumno.
100 Huic deus optandi gratum, sed inutile, fecit
Muneris arbitrium, gaudens altore recepto.
Ille, male usurus donis, ait: Effice, quicquid
Corpore contigero, fulvum vertatur in aurum.
Annuit optatis, nocituraque munera solvit
105 Liber, et indoluit, quod non meliora petisset.
Laetus abit, gaudetque malo Berecyntius heros:
Pollicitique fidem tangendo singula tentat.
Vixque sibi credens, non alta fronde virenti
Ilice detraxit virgam. virga aurea facta est.
110 Tollit humo saxum. saxum quoque palluit auro.
Contigit et glebam. contactu gleba potenti

---

92 traxere. 107 Pollicitam. 108 virentem.

Schlug sie an harten Stamm; die Brust auch wurde zum Stamme,
Auch die Schultern zu Holz; die gestreckten Arme auch wären,
Meintest du, wirkliche Äste, und täuschtest dich nicht in der Meinung.

(Der goldne Midas.)

85 Hiermit zufrieden noch nicht, verläßt der Gott auch das Land selbst,
Macht mit dem besseren Chor nach dem Weinland seines Timo'lus
Und dem Pacto'los sich auf, obgleich damaliger Zeit er
Golden nicht war, noch Neid mit dem köstlichen Sande erregte.
Ihn umschwärmt das gewohnte Geleit, die Bacchen und Satyrn.
90 Aber es fehlte Silen. Im Taumel vom Wein und vom Alter
Griffen die Phrygischen Bauern ihn auf; und gebunden mit Kränzen
Führten zu Midas sie ihn, dem König, dem einst den Geheimdienst
Thraciens Orpheus gelehrt sammt Atticas Sohn Eumolpus.
Midas, sobald er erkannt den Freund und Genossen des Dienstes,
95 Stellt, um zu ehren des Gasts Ankunft, ein heiteres Fest an
Zehn der Tage hindurch und daran sich reihender Nächte.
Lucifer hatte bereits der Gestirne erhabene Herde
Eingetrieben am eilften, als froh auf die Lydischen Auen
Eilet der Fürst und Silen dem jungen Pflegling zurückbringt.
100 Ihm ertheilte der Gott, ob des wiedergefundenen Pflegers
Froh, sich zu wählen den Dank, willkommne, doch schädliche Freiheit.
Denn benutzend die Gunst sich zum Unheil spricht er: Bewirke,
Daß, was an ich nur rühr', in röthliches Gold sich verwandle.
Liber erfüllt ihm den Wunsch und gewährt die verderbliche Gabe;
105 Aber es that ihm Leid, daß Besseres nicht er begehret.
Froh eilt fort er und freut sich, der Berecyntische Halbgott,
Bösen Geschenks und versucht die Gewähr, Jedwedes berührend.
Kaum vertrauend sich selbst, abbricht er von grünender Eiche
Mit nicht hohem Gezweig' ein Reis; und golden das Reis ward;
110 Einen Stein hebt auf er, der Stein auch wurde von Gold gelb;
Eine Scholle berührt er, die Scholle auch kraft der Berührung

Massa fit. Arentis Cereris decerpsit aristas:
Aurea messis erat. Demtum tenet arbore pomum:
Hesperidas donasse putes. Si postibus altis
115 Admovit digitos, postes radiare videntur.
Ille etiam liquidis palmas ubi laverat undis,
Unda fluens palmis Danaen eludere posset.
Vix spes ipse suas animo capit, aurea fingens
Omnia. Gaudenti mensas posuere ministri
120 Exstructas dapibus, nec tostae frugis egentes.
Tum vero, sive ille sua Cerealia dextra
Munera contigerat, Cerealia dona rigebant:
Sive dapes avido convellere dente parabat,
Lamina fulva dapes, admoto dente, premebat.
125 Miscuerat puris auctorem muneris undis:
Fusile per rictus aurum fluitare videres.
Attonitus novitate mali, divesque miserque,
Effugere optat opes, et quae modo voverat, odit.
Copia nulla famen relevat. sitis arida guttur
130 Urit, et inviso meritus torquetur ab auro.
Ad coelumque manus et splendida brachia tollens:
Da veniam, Lenaee pater! peccavimus, inquit,
Sed miserere, precor, speciosoque eripe damno.
Mite deum numen Bacchus peccasse fatentem
135 Restituit, factaque fide data munera solvit.
Neve male optato maneas circumlitus auro,
Vade, ait, ad magnis vicinum Sardibus amnem,
Perque iugum ripae labentibus obvius undis
Carpe viam, donec venias ad fluminis ortus.
140 Spumigeroque tuum fonti, qua plurimus exit,
Subde caput, corpusque simul, simul elue crimen.
Rex iussae succedit aquae. Vis aurea tinxit
Flumen, et humano de corpore cessit in amnem.

---

124 nitebant. 135 factique fide od. fidem. 136 maneat. 138 iug. montis.

Ward Goldklumpen; er rauft die reifenden Ähren der Ceres,
Goldene Ernte war's; der Apfel, welchen er abpflückt,
Scheint von den Hesperiden geschenkt; und legt er die Finger
115 An die erhabene Thür', es zeigte sich strahlend die Thüre.
Auch wann ab er sich wusch die Hände mit lauterem Wasser,
Konnte die strömende Fluth an den Händen die Danae täuschen.
Seine Hoffnungen faßt kaum selbst er noch, golden sich denkend
Alles. Dem hochentzückten den Tisch nun stellten die Diener,
120 Köstlich mit Speisen versehn, auch ohne geröstete Frucht nicht.
Aber sobald mit der eigenen Hand die Geschenke der Ceres
Kaum er berührt, alsbald erstarrten die Gaben der Ceres.
Schickt' er sich an das Mahl zu zermalmen mit gierigem Zahne,
Quetschte das Mahl, vom Zahne berührt, sich zu röthlichem Bleche.
125 Hatte mit lauterem Quell er gemischt den Verleiher der Gabe,
Sah man flüssiges Gold in den offenen Mund sich ergießen.
Durch die Neuheit des Elends bestürzt, unglücklich im Reichthum,
Wünscht zu entfliehn er den Schätzen und haßt, was er eben erfleht noch.
Keinerlei Fülle betäubt den Hunger; es brennt ihm die Kehle
130 Trockener Durst, und das leidige Gold quält, wie er's verdient, ihn.
Und zum Himmel die Hände und glänzenden Arme erhebend,
Spricht er: O Vater Lenäus, verzeih', ich habe gesündigt.
Aber erbarme dich mein und entreiß mich dem glänzenden Elend.
Weil er die Sünde bekennt, übt Bacchus, die mildeste Gottheit,
135 Gnade und hebt im bewirkten Erfolg das gewährte Geschenk auf.
Daß von dem übel gewünschten Metall du umzogen nicht bleibest,
Spricht er, so geh' zu dem Strom, dem Nachbar des mächtigen Sardes,
Und auf den Uferhöh'n den gleitenden Wellen entgegen
Steige empor, bis daß du zum Ursprung kommest des Flusses;
140 Und in den schäumenden Quell, da, wo er am Stärksten hervorbricht,
Tauche das Haupt und den Körper zugleich, und spüle die Schuld ab.
So tritt unter den Sprudel der Fürst: die Kraft des Metalles
Färbte den Fluß und entwich in den Strom vom menschlichen Körper.

Nunc quoque de veteris percepto semine venae
145 Arva rigent auro madidis pallentia glebis.

(Midae aures.)

Ille, perosus opes, silvas et rura colebat
Panaque montanis habitantem semper in antris.
Pingue sed ingenium mansit. nocituraque, ut ante,
Rursus erant domino stolidae praecordia mentis.
150 Nam freta prospiciens late riget arduus alto
Tmolus in ascensu, clivoque extensus utroque
Sardibus hinc, illinc parvis finitur Hypaepis.
Pan ibi dum teneris iactat sua carmina nymphis
Et leve cerata modulatur arundine carmen,
155 Ausus Apollineos prae se contemnere cantus,
Iudice sub Tmolo certamen venit ad impar.
Monte suo senior iudex consedit, et aures
Liberat arboribus. quercu coma caerula tantum
Cingitur, et pendent circum cava tempora glandes.
160 Isque deum pecoris spectans: In iudice, dixit,
Nulla mora est. Calamis agrestibus insonat ille:
Barbaricoque Midan... aderat nam forte canenti...
Carmine delinit. Post hunc sacer ora retorsit
Tmolus ad os Phoebi. vultum sua silva secuta est.
165 Ille caput flavum lauro Parnaside vinctus
Verrit humum Tyrio saturata murice palla:
Instrictamque fidem gemmis et dentibus Indis
Sustinet a laeva. tenuit manus altera plectrum.
Artificis status ipse fuit. Tum stamina docto
170 Pollice sollicitat. quorum dulcedine captus
Pana iubet Tmolus citharae summittere cannas.
Iudicium sanctique placet sententia montis

---

144 iam veteris. 167 Distinctamque lyram. 169 iste.

Heutigen Tages noch starrt vom empfangenen Samen der alten
145 Aber die Flur blaßgelb von goldbefruchteten Schollen.

(Midas'. Ohren.)

Ihm sind Schätze verhaßt; nur Wälder sucht er und Fluren,
Suchet den Pan, der immer bewohnt die Grotten der Berge.
Aber der Geist blieb plump; und Schaden bringen, wie vorher,
Sollte noch einmal ihm der Sinn des thörichsten Herzens.
150 Schauend hinaus auf das Meer starrt weit des riesigen Tmolus
Steil aufsteigendes Haupt; und sich dehnend in doppelter Senkung,
Endet bei Sardes er hier und dort bei den kleinen Hypäpa.
Während nun Pan dort hören sich ließ vor den zärtlichen Nymphen,
Leiernd ein ärmliches Lied auf wachsverbundenem Rohre,
155 Wagt er Apollos Gesang vor dem seinigen stolz zu verachten
Und zu ungleichem Kampf vor Tmolus' Gericht zu erscheinen.
Nieder läßt auf dem eigenen Berg sich der würdige Richter,
Säubert von Bäumen das Ohr, und kränzt das bläuliche Haupthaar
Nur mit der Eich', und die Eichel umschwebt die Wölbung der Schläfe.
160 Er, anblickend den Gott des Viehes, rief aus: An dem Richter
Liegt es nun nicht. Da schmettert nun Pan auf dem ländlichen Rohre;
Und durch den rauhen Gesang entzückt er den Midas, denn dieser
War zufällig dabei. Drauf drehte der heilige Tmolus
Hin zu des Phöbus Gesicht den Blick, und es folgte sein Wald nach.
165 Dieser, das blonde Gelock umkränzt mit Parnassischem Lorbeer,
Fegt mit dem Mantel, getränkt in Tyrischer Muschel, den Boden,
Hält in der Linken die Leier empor, mit Indischen Zähnen
Und Juwelen gespannt; in der andern hält er den Schlägel.
Selber die Stellung beweist den Meister. Mit kundigem Daumen
170 Schlägt die Saiten er an. Vom harmonischen Laute gefesselt,
Heißet dem Pan vor der Cither das Rohr jetzt Tmolus zu senken.
Beifall findet bei Allen zumal des heiligen Berges

Omnibus. Arguitur tamen, atque iniusta vocatur
Unius sermone Midae. Nec Delius aures
175 Humanam stolidas patitur retinere figuram:
Sed trahit in spatium, villisque albentibus implet,
Instabilesque imas facit et dat posse moveri.
Cetera sunt hominis. partem damnatur in unam,
Induiturque aures lente gradientis aselli.
180 Ille quidem celat, turpique onerata pudore
Tempora purpureis tentat velare tiaris.
Sed solitus longos ferro resecare capillos
Viderat hoc famulus. Qui, cum nec prodere visum
Dedecus auderet, cupiens efferre sub auras,
185 Nec posset reticere tamen, secedit, humumque
Effodit, et, domini quales aspexerit àures,
Voce refert parva, terraeque immurmurat haustae:
Indiciumque suae vocis tellure regesta
Obruit, et scrobibus tacitus discedit opertis.
190 Creber arundinibus tremulis ibi surgere lucus
Coepit, et, ut primum pleno maturuit anno,
Prodidit agricolam. Leni nam motus ab austro
Obruta verba refert, dominique coarguit aures.

(Laomedon.)

Ultus abit Tmolo, liquidumque per aera vectus
195 Angustum citra pontum Nepheleidos Helles
Laomedonteis Latonius astitit arvis.
Dextera Sigei, Rhoetei laeva profundi
Ara Panomphaeo vetus est sacrata Tonanti.
Inde novae primum moliri moenia Troiae
200 Laomedonta videt, susceptaque magna labore
Crescrere difficili, nec opes exposcere parvas:
Cumque tridentigero tumidi genitore profundi
Mortalem induitur formam, Phrygioque tyranno

---

177 imo.

Urtel und Spruch; nur wird er gerügt und dem Rechte entgegen
Durch das Geschrei des Midas genannt. Nicht duldet Apollo,
175 Daß solch thörichtes Ohr behielte die menschliche Bildung,
Sondern er dehnt sie empor und füllt sie mit graulichen Zotteln
Macht sie wacklich am Grund und daß sie bewegen sich können.
Uebrigens bleibt er ein Mensch; an dem einen Theile nur büßt er,
Angethan mit den Ohren des träg' hinschreitenden Esels.
180 Midas verheimlicht sie zwar, und zu bergen in purpurner Mütze
Ist er die Schläfe bemüht, mit dem häßlichen Schimpfe beladen.
Doch wohl hatt' es gesehn der Diener, der ihm mit dem Eisen
Pflegte zu kürzen das Haar; und weil die gesehene Schande
Nicht zu verrathen er wagt, wie gern er an's Licht sie auch brächte,
185 Noch zu verschweigen doch auch sie vermag: begiebt er sich abseits,
Gräbt in den Boden ein Loch und erzählt mit flüsternder Stimme,
Wie die Ohren des Herrn er gesehn, dem gegrabenen Grunde.
Wieder dann wirft er die Erde hinein und begräbt die Entdeckung
Tief in dem Land und verläßt drauf still die geschlossene Grube.
190 Dicht und häufig begann ein Wald von zitterndem Schilfrohr
Dort zu erstehn, und sobald er gereift im Laufe des Jahres,
Da verrieth es den Pflanzer; bewegt vom säuselnden Weste,
Giebt es die Worte zurück und zeigt die Ohren des Herrn an.

(Laómedon.)

Also gerächt, verläßt den Tmolus Latonens Erzeugter;
195 Und durch die lautere Luft hinfahrend, hält vor dem engen
Sund der Nephelischen Helle er an auf Laomedons Fluren.
Rechts dem Sigeischen Meer, und links der Rhöteischen Tiefe
Steht ein alter Altar des allverkündenden Donn'rers.
Hier nimmt wahr er zuerst, wie des neu zu gründenden Trojas
200 Mauern Laomedon thürmt, und das große Beginnen mit schwerer
Mühe nur wachse empor und nicht wenige Kräfte erheische.
Und mit des schwellenden Grunds den Dreizack schwingendem Vater
Hüllt er sich ein in Menschengestalt; und dem Phrygischen Herrscher

Aedificant muros, pacto pro moenibus auro.
205 Stabat opus. pretium rex inficiatur, et addit
Perfidiae cumulum, falsis periuria verbis.
Non impune feres, rector maris inquit. et omnes
Inclinavit aquas ad avarae litora Troiae.
Inque freti formam terras convertit, opesque
210 Abstulit agricolis, et fluctibus obruit agros.
Poena neque haec satis est. regis quoque filia monstro
Poscitur aequoreo. Quam dura ad saxa revinctam
Vindicat Alcides, promissaque munera, dictos
Poscit equos. tantique operis mercede negata,
215 Bis periura capit superatae moenia Troiae.
Nec pars militiae, Telamon, sine honore recessit,
Hesioneque data potitur. Nam coniuge Peleus
Clarus erat diva. nec avi magis ille superbit
Nomine, quam soceri. Siquidem Iovis esse nepoti
220 Contigit haud uni, coniux dea contigit uni.

(Peleus et Thetis.)

Namque senex Thetidi Proteus: Dea, dixerat, undae,
Concipe. mater eris iuvenis, qui fortibus actis
Acta patris vincet, maiorque vocabitur illo.
Ergo, ne quicquam mundus Iove maius haberet,
225 Quamvis haud tepidos sub pectore senserat ignes,
Iuppiter aequoreae Thetidis connubia vitat,
In suaque Aeaciden succederc vota nepotem
Iussit, et amplexus in virginis ire marinae.
Est sinus Haemoniae curvos falcatus in arcus,
230 Brachia procurrunt. ubi, si foret altior unda,
Portus erat. summis inductum est aequor arenis.
Litus habet solidum, quod nec vestigia servet,

---

204 pacti . . aurum. 219 nepotem. 222 iuveni. 227 Inque sua.

Bauen die Mauern sie auf; Gold war der Beding für die Veste.
205 Fertig nun stand das Werk, den Preis abläugnet der König;
Meineid fügt er der Lüge noch bei, zu krönen den Treubruch.
Büßen mir sollst du, beginnt der Beherrscher des Meeres, und wendet
Alle Gewässer hinauf auf den Strand des geizigen Troja
Und verwandelt das Land zum Spiegel des Meers, und die Schätze
210 Rafft er des Landmanns hin und begräbt in Fluthen die Felder.
Nicht noch genügt die Strafe; verlangt für ein scheußliches Seethier
Wird auch die Tochter des Königs. Doch wie an den Fels sie gefesselt,
Rettet sie Alceus' Sproß und verlangt der versprochenen Rosse
Rechtlichen Lohn; und als für die That versagt ihm der Lohn ward,
215 Nimmt er die Mauern im Sturm des zwier treubrüchigen Trojas.
Télamon auch, der Genosse des Zugs, kehrt ohne den Lohn nicht:
Und Hesíone wird ihm zu Theil; denn Peleus genoß schon
Ruhm in unsterblicher Gattin, und mehr nicht machte des Ahnherrn
Nam' als des Schwähers ihn stolz; denn Jupiters Enkel zu sein ward
220 Nicht nur Einem zu Theil, die unsterbliche Gattin nur Einem.

(Peleus und Thetis.)

Göttin der Woge, empfange, so sprach Greis Proteus zu Thetis;
Mutter des Jünglings wirst du, der überstrahlen den Vater
Wird durch tapfere That und größer noch heißen als dieser.
Drum daß Größeres nichts die Welt denn Jupitern habe,
225 Meidet, ob auch in der Brust nicht glimmende Gluth nur er fühlte,
Jupiter Liebesgenuß mit der meerumflutheten Thetis,
Und in dem eignen Begehr nachfolgen sich hieß er den Enkel,
Äacus' Sohn, und nahn der Meerjungfrau zur Umarmung.
In Hämonien ist gekrümmt zur Sichel ein Busen
230 Mit vorspringenden Armen, der, wenn die Woge nur tiefer,
Hieße ein Hafen; das Meer deckt seicht nur die Fläche des Sandes.
Fest erhebt sich der Strand, daß weder er Spuren bewahret,

Nec remoretur iter, nec opertum pendeat alga.
Myrtea silva subest, bicoloribus obsita baccis.
235 Est specus in medio, natura factus, an arte,
Ambiguum, magis arte tamen, quo saepe venire
Frenato delphine sedens, Theti nuda, solebas.
Illic te Peleus, ut somno vincta iacebas,
Occupat. et quoniam precibus tentata repugnas,
240 Vim parat, innectens ambobus colla lacertis,
Quod nisi venisses, variatis saepe figuris,
Ad solitas artes, auso foret ille potitus.
Sed modo tu volucris, .. volucrem tamen ille tenebat:
Nunc gravis arbor eras. haerebat in arbore Peleus.
245 Tertia forma fuit maculosae tigridis. illa
Territus Aeacides a corpore brachia solvit.
Isque deos pelagi vino super aequora fuso
Et pecoris fibris et fumo turis adorat.
Donec Carpathius medio de gurgite vates:
250 Aeacide, dixit, thalamis potiere petitis.
Tu modo, cum gelido sopita quiescet in antro,
Ignaram laqueis vincloque innecte tenaci.
Nec te decipiat centum mentita figuras,
Sed preme, quicquid erit, dum quod fuit ante, reformet.
255 Dixerat haec Proteus et condidit aequore vultum,
Admisitque suos in verba novissima fluctus.
Pronus erat Titan inclinatoque tenebat
Hesperium temone fretum, cum pulchra relicto
Nereis ingreditur consueta cubilia ponto.
260 Vix bene virgineos Peleus invaserat artus,
Illa novat formas, donec sua membra teneri
Sentit, et in partes diversas brachia tendi.
Tum demum ingemuit. Neque ait sine numine vincis.
Exhibita estque Thetis. Confessam amplectitur heros,
265 Et potitur votis, ingentique implet Achille.

---

238 victa. 262 hdschrftl. Lesarten tendit u. tendens.

Noch den Gehenden hemmt, noch bedeckt sich senket mit Seegras.
Nah' ist ein Myrtenhain, wie besät mit gesprenkelten Beeren;
235 Eine Grotte darin: ob Kunst sie oder Natur schuf,
Wüßtest du nicht, doch mehr wol die Kunst. Oft pflegtest du, Thetis,
Nackt zu kommen hieher auf dem Rücken gezähmten Delphines.
Hier denn war es, wo einst, wie gefesselt vom Schlummer du dalagst,
Peleus dich überrascht und, weil du den Bitten nicht nachgiebst,
240 Brauchet Gewalt, den Hals dir mit beiden Armen umstrickend.
Hättest du nicht dich gewandt, die Gestalt oft wechselnd des Körpers,
Zu den gewöhnlichen Künsten, so wär' ihm gelungen das Wagniß.
Vogel wurdest du bald, doch fest hielt Peleus den Vogel;
Jetzt ein wuchtender Baum, an den Baum anklammert sich Peleus:
245 Doch vor der dritten Gestalt, der Gestalt des fleckigen Tigers,
Bebte des Äacus Sohn und löste vom Körper die Arme.
Drauf die Götter des Meers, Wein gießend über die Fluthen,
Ehrt' er mit Eingeweiden des Schaafs und dem Dampfe des Weihrauchs;
Bis aus der Mitte des Strudels dir sagt der Carpathische Seher:
250 Äacus' Sohn, du wirst nach Wunsch dir erringen das Brautbett.
Feßle nur, wann sie ruht in der kühlen Grotte entschlummert,
Ohne daß sie es merkt, sie mit Schlingen und haftenden Banden.
Auch laß irren dich nicht, mag hundert Gestalten sie lügen;
Halte nur jegliche fest, bis wieder die alte sie annimmt.
255 Also des Proteus Spruch; und im Meere begrabend das Antlitz
Ließ er die eigene Fluth die letzten der Worte beströmen.
Titan senkte sich schon und hielt geneigt schon die Deichsel
Nach dem Hesperischen Meer; als Nereus' Tochter, in Schönheit
Strahlend, die Fluthen verläßt, auf gewohntem Lager zu ruhen.
260 Kaum hat Peleus gefaßt noch recht die Glieder der Jungfrau,
Wandelt sie stets die Gestalt, bis ihren Körper gefesselt
Und die Arme gestreckt sie fühlt nach verschiedener Richtung.
Da seufzt auf sie und spricht: Ein Gott nur verschaffte den Sieg dir.
Thetis stellte sich dar; es umfaßt die Erklärte der Halbgott,
265 Wie er gewünscht, und befruchtet den Schooß mit dem großen Achilles.

Peleus apud Ceycem. Chione. Daedalion.

Felix et nato, felix et coniuge Peleus,
Et cui, si demas iugulati crimina Phoci,
Omnia contigerant. Fraterno sanguine sontem
Expulsumque domo patria Trachinia tellus
270 Accipit. Hic regnum sine vi, sine caede, tenebat
Lucifero genitore satus, patriumque nitorem
Ore ferens Ceyx. illo qui tempore maestus
Dissimilisque sui fratrem lugebat ademtum.
Quo postquam Aeacides fessus curaque viaque
275 Venit, et intravit paucis comitantibus urbem,
Quosque greges pecorum, quae secum armenta trahebat,
Haud procul a muris sub opaca valle reliquit;
Copia cum facta est adeundi prima tyranni,
Velamenta manu praetendens supplice, quis sit,
280 Quoque satus, memorat. tantum sua crimina celat,
Mentiturque fugae causam. petit, urbe vel agro
Se iuvet. Hunc contra placido Trachinius ore
Talibus alloquitur: Mediae quoque commoda plebi
Nostra patent, Peleu, nec inhospita regna tenemus.
285 Adiicis huic animo momenta potentia, clarum
Nomen avumque Iovem. Ne tempora perde precando:
Quod petis, omne feres. tuaque haec pro parte vocato,
Qualiacunque vides. Utinam meliora videres!
Et flebat. Moveat tantos quae causa dolores,
290 Peleusque comitesque rogant. Quibus ille profatur:
Forsitan hanc volucrem, rapto quae vivit et omnes
Terret aves, semper pennas habuisse putatis.
Vir fuit. et tanta est animi constantia, quantum
Acer erat belloque ferox ad vimque paratus,
295 Nomine Daedalion, illo genitore creatus,
Qui vocat Auroram, coeloque novissimus exit.

---

278 tecta tyr. 279 qui sit. 287 videto. 293 quanta .. tantum.

(Peleus bei Ceÿx. Chione. Dädalion.)

Glücklich so durch den Sohn war Peleus wie durch die Gattin,
Und nimmst weg du die Schuld, den Phocus ermordet zu haben,
Ward ihm jegliches Glück. Doch schuldig am Blute des Bruders,
Ward aus dem Vaterhaus er verjagt. Die Trachinischen Fluren
270 Nahmen ihn auf. Es herrscht' hier ohne Mord und Gewaltthat
Ceÿx, Lucifers Sproß, der wiederstrahlte des Vaters
Glanz in seinem Gesicht, doch damals schmerzlich bekümmert
Und unähnlich sich selbst den Verlust des Bruders beklagte.
Als hier Äacus' Sohn, erschöpft von dem Weg und dem Kummer,
275 Ankam und in die Stadt eintrat mit wenig Begleitern
Und die Herde der Schaaf' und das Hornvieh, welches er mit sich
Führte, im schattigen Thal nicht weit von den Mauern zurückließ,
Thut er kund, sobald ihm Gehör bei dem Herrscher zu Theil ward,
Mit Schutz flehender Hand vorstreckend die Hüllen, wer selbst er
280 Wäre, und wer ihn gezeugt; nur sein Verbrechen verhehlt er.
Gründe erlügend der Flucht, erbittet er Hülfe mit Wohnsitz
Oder mit Land. Ihn spricht dagegen mit freundlicher Miene
So der Trachinier an: Zu Gebot auch niederem Volk steht,
Peleus, unser Besitz; unwirthlich ist unser Gebiet nicht.
285 Wichtigen Ausschlag giebt noch der gepriesene Nam' und der Enkel
Jupiters meinem Gefühl; und verschwende mit Bitten die Zeit nicht.
Alles ja sei dir gewährt: dein nenne zur Hälfte das Meine,
Wie du auch immer es siehst. Ach, wenn du es besser nur sähest!
Thränen vergoß er; und als, was solchen Schmerz ihm bereite,
290 Peleus ihn fragt und die Freunde mit ihm; da läßt er sich so aus:
Sicherlich glaubt ihr, der Vogel, der lebt vom Raube und alle
Vögel erschreckt, sei immer versehn mit Federn gewesen;
Aber er war ein Mann, und noch ist er so männlichen Sinnes,
Als er voll Muth und tapfer im Kampf und bereit zu Gewalt war,
295 Namens Dädalion, auch von demselbigen Vater entsprossen,
Welcher das Frühroth ruft und zuletzt abziehet vom Himmel.

Culta mihi pax est, pacis mihi cura tenendae
Coniugiique fuit. fratri fera bella placebant.
Illius virtus reges gentesque subegit,
300 Quae nunc Thisbaeas agitat mutata columbas.
Nata erat huic Chione. quae dotatissima forma
Mille procos habuit, bis septem nubilis annis.
Forte revertentes Phoebus Maiaque creatus,
Ille suis Delphis, hic vertice Cylleneo,
305 Videre hanc pariter, pariter traxere calorem.
Spem veneris differt in tempora noctis Apollo:
Non fert ille moras, virgaque movente soporem
Virginis os tangit. Tactu iacet illa potenti,
Vimque dei patitur. Nox coelum sparserat astris:
310 Phoebus anum simulat, praereptaque gaudia sumit.
Ut sua maturus complevit tempora venter,
Alipedis de stirpe dei, versuta propago,
Nascitur Autolycus, furtum ingeniosus ad omne:
Qui facere assuerat, patriae non degener artis,
315 Candida de nigris, et de candentibus atra.
Nascitur e Phoebo ... namque est enixa gemellos ...
Carmine vocali clarus citharaque Philammon.
Quid peperisse duos, et dis placuisse duobus,
Et forti genitore, et progenitore nitenti
320 Esse satam prodest? An obest quoque gloria multis?
Obfuit huic certe. quae se praeferre Dianae
Sustinuit, faciemque deae culpavit. At illi
Ira ferox mota est: Factisque placebimus, inquit.
Nec mora, curvavit cornu, nervoque sagittam
325 Impulit, et meritam traiecit arundine linguam.
Lingua iacet, nec vox tentataque verba sequuntur:
Conantemque loqui cum sanguine vita reliquit.
Quam misero — o pietas! — ego tunc patruique dolorem
Corde tuli, fratrique pio solatia dixi.

---

297 tuendae. 302 procis placuit. 307 Non tulit. 310 praecepta.
319 Tonanti od. Tonante. 326 tacet. 328 s. d. A.

Ich verehrte den Frieden, den Frieden besorgt zu erhalten
War ich und ehliches Glück; am Krieg fand Freude der Bruder.
Könige unterwarf er und Völker mit tapferem Muthe,
300 Der verwandelt nunmehr Jagd macht auf die Tauben von Thisbe.
Eine Tochter besaß er, die Chíone; prangend in Schönheit,
Hatte sie tausend Bewerber, mit vierzehn Jahren erwachsen.
Als nun Phöbus einmal heimkehrt und Majas Erzeugter,
Jener von seinem Delphi, und der von den Höhn des Cyllene,
305 Sehen sie Chione kaum, als Beide entbrennen in Liebe.
Auf die Zeiten der Nacht verschiebt sein Hoffen Apollo.
Jener, der Zögerung feind, berührt mit dem schlummergetränkten
Stabe der Jungfrau Mund; da lag sie kraft der Berührung,
Duldend des Gottes Gewalt. Nacht säet am Himmel die Sterne;
310 Phöbus als Mütterchen nimmt sich die vorgenossenen Freuden.
Wie die gehörige Zeit der Reife erfüllet der Schooß hat;
Tritt in die Welt von dem Gott mit den Flügelfüßen ein schlauer
Sprößling, Autólycus, ein, gewandt zu jeglichem Schelmstreich,
Der, von des Vaters Kunst nicht ausgeartet, gewohnt war
315 Schwarz zu verkehren in Weiß und aus Weißem Schwarzes zu machen.
Aber aus Phöbus Blut — denn Zwillinge brachte zur Welt sie —
Wurde, berühmt durch Gesang und die Cither, geboren Philammon.
Aber was ist, daß zwei sie gebar, zwei Götter sie liebten,
Daß sie von tapferem Vater entstammt, von glänzendem Ahnherrn,
320 Was doch ist ihr Gewinn? Ist Vielen der Ruhm auch zum Schaden?
Mindestens schadet er ihr. Sich vorzuziehn der Diana
Wagt sie und deren Gestalt zu beschimpfen. Da faßte die Göttin
Grimmiger Zorn. Durch Handlungen will ich schon, ruft sie, gefallen.
Sonder Verzug einkrümmt sie das Horn und schnellt von der Sehne
325 Ab das Geschoß und durchbohrt mit dem Rohr die schuldige Zunge.
Todt ist die Zunge, es stockt im versuchten Worte die Stimme,
Und im Bemühn zu sprechen entfloh mit dem Blut ihr das Leben.
Mit wie wundem Gemüth — o Gefühle der Liebe! — ertrug ich
Selber den Schmerz und sprach Trost ein dem liebenden Bruder!

330 Quae pater haud aliter, quam cautes murmura ponti
Accipit, et natam delamentatur ademtam.
Ut vero ardentem vidit, quater impetus illi
In medios fuit ire rogos. quater inde repulsus
Concita membra fugae mandat, similisque iuvenco
335 Spicula crabronum pressa cervice gerenti,
Qua via nulla, ruit. Iam tum mihi currere visus
Plus homine est, alasque pedes sumsisse putares.
Effugit ergo omnes, veloxque cupidine leti
Vertice Parnasi potitur. Miseratus Apollo,
340 Cum se Daedalion saxo misisset ab alto,
Fecit avem et subitis pendentem sustulit alis,
Oraque adunca dedit, curvos dedit unguibus hamos,
Virtutem antiquam, maiores corpore vires.
Et nunc accipiter, nulli satis aequus, in omnes
345 Saevit aves, aliisque dolens fit causa dolendi.
Quae cum Lucifero genitus miracula narrat
De consorte suo, cursu festinus anhelo
Advolat armenti custos Phoceus Anetor,
Et: Peleu, Peleu! magnae tibi nuntius assum
350 Cladis, ait. Quodcunque ferat, iubet edere Peleus.
Pendet et ipse metu trepidat Trachinius heros.
Ille refert: Fessos ad litora curva iuvencos
Appuleram, medio cum Sol altissimus orbe
Tantum respiceret, quantum superesse videret.
355 Parsque boum fulvis genua inclinarat arenis,
Latarumque iacens campos spectabat aquarum:
Pars gradibus tardis illuc errabat et illuc:
Nant alii, celsoque instant super aequora collo.
Templa mari subsunt, nec marmore clara nec auro.
360 Sed trabibus densis lucoque umbrosa vetusto.
Nereides Nereusque tenent. Hos navita templi
Edidit esse deos, dum retia litore siccat.

---

344 nullis. 351 trepidi . . oris. 356 campum.

330 Aber der Vater — nicht anders, als Fels das Tosen des Meeres,
Nimmt er ihn auf und bejammert nur stets die entrissene Tochter.
Doch wie brennen er erst sie sah, ansetzte er viermal,
Mitten zu springen hinein in die Gluth, und immer gehindert,
Hebt fortschießend den Fuß er zur Flucht; und ähnlich dem Stiere,
335 Wann in den Nacken gedrückt er trägt die Stacheln der Horniß,
Stürzt er, wohin kein Weg; und mir schien er jetzt schon zu laufen
Mehr als ein Mensch, und Flügel der Fuß bekommen zu haben.
Allen entfloh er somit; um schleunigen Tod sich zu geben,
Klimmt er die Höhn des Parnasses hinan. Es erbarmt sich Apollo,
340 Als sich Däda'lion hier von dem hohen Felsen hinabstürzt,
Macht ihn zum Vogel und hebt ihn im Fall auf plötzlichen Flügeln,
Biegt ihm zum Schnabel den Mund und krümmt die Nägel zu Haken,
Giebt ihm den vorigen Muth und größere Kraft, als der Leib ist.
Und ein Habicht nun rast er, für keinen der Vögel voll Mitleid,
345 Gegen sie alle; aus Schmerz wird Andern er Quelle des Schmerzes.
Während Lucifers Sohn die wunderbare Geschichte
Seines Bruders erzählt, da fliegt in eiligem Laufe
Keuchend Ane'tor herbei, der Phocäer, der Hüter des Hornviehs.
Peleus, o Peleus, ruft er, ich komme, entsetzliches Unglück
350 Kund dir zu thun. Was immer es sei, heißt sagen ihn Peleus.
Selbst er bangt und zittert vor Furcht, der Trachinische Halbgott.
Jener beginnt: Das ermattete Vieh an das krumme Gestade
Hatt' ich getrieben, da Sol zuhöchst in der Mitte des Kreislaufs
Hinter sich sah des Raumes soviel, als er vor sich erblickte.
355 Ein Theil hatte des Viehs auf dem röthlichen Sand sich gelagert,
Schaute behaglich hinaus auf die Flächen des weiten Gewässers;
Hierhin und dorthin schweift ein Theil mit langsamem Schritte,
Andere schwimmen und strecken den Hals nur über die Fluthen.
Nahe erhebt sich ein Tempel, von Gold nicht prangend und Marmor,
360 Aber von dichtem Wald ehrwürdigen Haines beschattet,
Nereus' Töchtern geweiht und ihm selbst. Dies wären des Tempels
Götter, berichtete, trocknend am Strand die Netze, der Schiffer.

Iuncta palus huic est, densis obsessa salictis,
Quam restagnantis fecit maris unda paludem.
365 Inde fragore gravi strepitus loca proxima terret,
Bellua vasta, lupus. ulvisque palustribus exit
Oblitus et spumis et spisso sanguine rictus,
Fulmineus, rubra suffusus lumina flamma.
Qui quanquam saevit pariter rabieque fameque,
370 Acrior est rabie. Neque enim ieiunia curat
Caede boum diramque famem finire, sed omne
Vulnerat armentum, sternitque hostiliter omnes.
Pars quoque de nobis funesto saucia morsu,
Dum defensamus, leto est data. Sanguine litus
375 Undaque prima rubet demugitaeque paludes.
Sed mora damnosa est, nec res dubitare remittit.
Dum superest aliquid, cuncti coeamus, et arma,
Arma capessamus, coniunctaque tela feramus.
Dixerat agrestis. Nec Pelea damna movebant:
380 Sed, memor admissi, Nereida colligit orbam
Damna sui inferias extincto mittere Phoco.
Induere arma viros, violentaque sumere tela
Rex iubet Oetaeus. cum quis simul ipse parabat
Ire. Sed Alcyone coniux excita tumultu
385 Prosilit, et, nondum totos ornata capillos,
Disiicit hos ipsos, colloque infusa mariti,
Mittat ut auxilium sine se, verbisque precatur
Et lacrimis, animasque duas ut servet in una.
Aeacides illi: Pulchros, regina, piosque
390 Pone metus. plena est promissi gratia vestri.
Non placet arma mihi contra nova monstra moveri:
Numen adorandum pelagi est. Erat ardua turris,
Arce focus summa, fessis lux grata carinis.
Ascendunt illuc, stratosque in litore tauros
395 Cum gemitu aspiciunt, vastatoremque cruento

---

365 strepitans. 368 Fulmineos. 371 fam. satiare. 372 host. omne. 381 suo. 393 Arce locus; A. patens. für lux hdschrftl. Lesart loca.

Daran schließt sich ein Sumpf, umschlossen von buschigem Weidicht:
Wellen erzeugten den Sumpf des übergetretenen Meeres.
365 Dorther schreckt ein Getös mit dumpfem Krachen die Gegend,
Ein entsetzlicher Wolf. Hervor aus dem Walde des Sumpfes
Kommt er, mit Schaum und dickem Geblüt den Rachen besudelt,
Blitzenden Zahns und das Auge durchströmt mit röthlichem Feuer.
Und obwohl er zugleich vor Wuth anrast und vor Hunger,
370 Ist doch größer die Wuth: nicht will er den grimmigen Hunger
Stillen im Rindermord und sich sättigen; sondern ein jedes
Stück anfällt er und streckt blutgierig zu Boden ein jedes.
Auch von uns selber ein Theil, vom tödtlichen Bisse verwundet
Während der Abwehr, sank in den Tod. Geröthet von Blut ist
375 Strand und der Fluthen Saum und der Sumpf, der dumpf von Gebrüll hallt.
Unheil bringt der Verzug, nicht leidet die Sache Bedenken.
Weil noch übrig Etwas, laßt alle uns gehn und die Waffen,
Waffen ergreifen gesammt und vereint ausführen den Angriff.
So des Hirten Bericht. Doch nicht rührt Peleus das Unheil;
380 Sondern, gedenk der Schuld, muthmaßt er, es send' ihm das Unheil
Nereus' Tochter, verwaist, dem gemordeten Phocus zum Opfer.
Rüsten sich heißt und gewichtige Wehr der König des Öta
Nehmen das Volk, mit dem er auch selbst zu gehen sich anschickt.
Aber Halcyone springt, die Gemahlin, geschreckt von dem Lärme,
385 Eilig herbei; und nicht das ganze Haar noch geordnet,
Wirft auseinander sie dies; und geschmiegt an den Hals des Gemahles,
Fleht sie mit Worten und Thränen ihn an, die Hülfe zu senden
Ohne ihn selbst und mit sich zwei Leben zu schonen in einem.
Da spricht Äacus' Sohn: Leg' ab, o Fürstin, die schöne,
390 Zärtliche Furcht; voll strömt mir die Huld schon in eurem Erbieten.
Nicht sind Waffen genehm mir gegen so seltsames Unthier;
Anflehn muß ich die Gottheit des Meers. Hoch ragte ein Thurm dort
Und auf der Spitze ein Herd, Licht, lieb den ermatteten Schiffen.
Diesen besteigen sie jetzt und sehen mit Seufzen die Stiere
395 Niedergestreckt an dem Strand und das Wild, den gräßlichen Würger,

Ore ferum, longos infectum sanguine villos.
Inde manus tendens in aperti litora ponti,
Caeruleam Peleus Psamathen, ut finiat iram,
Orat, opemque ferat. Nec vocibus illa rogantis
400 Flectitur Aeacidae. Thetis hanc pro coniuge supplex
Accepit veniam. Sed enim irrevocatus ab acri
Caede lupus perstat, dulcedine sanguinis asper:
Donec inhaerentem lacerae cervice iuvencae
Marmore mutavit. Corpus, praeterque colorem
405 Omnia servavit. lapidis color indicat, illum
Iam non esse lupum, iam non debere timeri.
Nec tamen hac profugum consistere Pelea terra
Fata sinunt: Magnetas adlt vagus exul, et illic
Sumit ab Haemonio purgamina caedis Acasto.

(Ceyx et Halcyone. Somnus.)

410 Interea fratrisque sui fratremque secutis
Anxia prodigiis turbatus pectora Ceyx,
Consulat ut sacras, hominum oblectamina, sortes,
Ad Clarium parat ire deum. nam templa profanus
Invia cum Phlegyis faciebat Delphica Phorbas.
415 Consilii tamen ante sui, fidissima, certam
Te facit, Alcyone. Cui protinus intima frigus
Ossa receperunt, buxoque simillimus ora
Pallor obit, lacrimisque genae maduere profusis.
Ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit:
420 Singultuque pias interrumpente querelas:
Quae mea culpa tuam, dixit, carissime, mentem
Vertit? ubi est quae cura mei prior esse solebat?
Iam potes Alcyone securus abesse relicta?
Iam via longa placet? iam sum tibi carior absens?
425 At, puto, per terras iter est, tantumque dolebo,

---

401 revocatus. in acri Merkel. 422 prius.

Blutigen Mauls und gefärbt die langen Zotteln mit Blute.
Da nach dem offenen Meeresgestad' ausstreckend die Hände,
Fleht die bläuliche Psámathe an, zu enden die Rache,
Peleus, und helfend zu nahn. Doch nicht durch die Bitte gerühret
400 Wird sie von Äacus' Sohn; erst Thetis erhielt die Verzeihung,
Flehend für ihren Gemahl. Doch unabgewendet vom grimmen
Morde noch bleibt der Wolf, gereizt von der Süße des Blutes:
Bis sie, wie einer zerrissenen Kuh am Nacken er festhieng,
Ihn zu Marmor gemacht. Den Körper und außer der Farbe
405 Alles behielt er, wie sonst; anzeigt nur die Farbe des Steines,
Daß er nicht Wolf mehr sei, nicht dürfe gefürchtet mehr werden.
Doch läßt siedeln sich hier in dem Land den vertriebenen Peleus
Nicht das Geschick; er betritt Magnesia flüchtig und unstät.
Dort erst sühnt ihn vom Mord der Hämonierkönig Acastus.

(Ceÿx und Halcýone. Der Schlaf.)

410 Doch die bekümmerte Brust durch die schrecklichen Zeichen geängstet
Seines Bruders und die noch gefolgt ihm, schickte sich Ceÿx,
Daß er heiligen Spruch, der Menschen Erheiterung, frage,
An zum Clarischen Gotte zu gehn; zum Delphischen Tempel
Hemmt mit den Phlégyern Phorbas den Weg, der Gottesverächter.
415 Aber vorher erst giebt er Kunde von seinem Entschlusse,
Treue Halcýone, dir. Ihr drang bei der Kunde ein kalter
Schauer durch Mark und Bein, es überziehet das Antlitz
Bläße, wie Buchs, und ein Strom von Thränen benetzte die Wangen.
Dreimal sucht sie das Wort, doch Zähren beströmen den Mund nur.
420 Unterbrechend nur stets mit Schluchzen die zärtlichen Klagen,
Spricht sie: Was hab' ich gethan, daß ab dein Herz sich, o Theurer,
Wandte? Wo ist die Sorge, die sonst du für mich getragen?
Sorglos kannst du schon gehn und zurück Halcyone lassen?
Weiter Weg schon erfreut dich, schon bin ich lieber entfernt dir?
425 Aber zu Land doch gehet der Weg, da werd' ich nur trauern,

Non etiam metuam, curaeque timore carebunt.
Aequora me terrent, et ponti tristis imago.
Et laceras nuper tabulas in litore vidi:
Et saepe in tumulis sine corpore nomina legi.
430 Neve tuum fallax animum fiducia tangat,
Quod socer Hippotades tibi sit, qui carcere fortes
Contineat ventos, et, cum velit, aequora placet.
Cum semel emissi tenuerunt aequora venti,
Nil illis vetitum est, incommendataque tellus
435 Omnis, et omne fretum. coeli quoque nubila vexant,
Excutiuntque feris rutilos concursibus ignes.
Quo magis hos novi, .. nam novi, et saepe paterna
Parva domo vidi ... magis hos reor esse timendos.
Quod tua si flecti precibus sententia nullis,
440 Care, potest, coniux, nimiumque es certus eundi,
Me quoque tolle simul. Certe iactabimur una,
Nec, nisi quae patiar, metuam. pariterque feremus,
Quicquid erit. pariter super aequora lata feremur.
Talibus Aeolidis dictis lacrimisque movetur
445 Sidereus coniux. neque enim minor ignis in ipso est.
Sed neque propositos pelagi dimittere cursus,
Nec vult Alcyonen in partem adhibere pericli:
Multaque respondit, timidum solantia pectus.
Non tamen iccirco causam probat. Addidit illis
450 Hoc quoque lenimen, quo solo flexit amantem:
Longa quidem est nobis omnis mora. sed tibi iuro
Per patrios ignes, si me modo fata remittant,
Ante reversurum, quam luna bis impleat orbem.
His ubi promissis spes est admota recursus,
455 Protinus eductam navalibus aequore tingui,
Aptarique suis pinum iubet armamentis.
Qua rursus visa, veluti praesaga futuri,
Horruit Alcyone, lacrimasque emisit obortas,
Amplexusque dedit, tristique miserrima tandem

---

438 hoc. 452 remittent.

Nicht auch fürchten zugleich; frei werden die Sorgen von Angst sein:
Schrecklich ist mir die See und der düstre Gedanke des Meeres.
Neulich noch hab' ich gesehn zerschellte Breter am Strande,
Habe schon Namen so oft auf leeren Gräbern gelesen.
430 Laß beschleichen auch nicht dein Herz betrüglich Vertrauen,
Weil dein Schwäher ja Hippotes' Sohn, der unter Verschlusse
Halte der Winde Gewalt und beliebig gebiete den Wogen.
Wann entlassen einmal die Winde des Meers sich bemächtigt,
Ist Nichts ihnen verwehrt und Preis gegeben die ganze
435 Erde, das ganze Meer; sie erschüttern des Himmels Gewölk selbst,
Und in grimmigem Stoß entpressen sie röthliche Flammen.
Ja, je mehr ich sie kenn' — und ich kenne sie, habe als Kind sie
Oft bei dem Vater gesehn — je mehr nur eracht' ich sie furchtbar.
Doch wenn deinen Entschluß zu wenden denn keinerlei Bitte,
440 Theuerer Gatte, vermag und zu fest du entschlossen zu gehn bist;
Nimm auch mich mit zugleich, so wirft uns vereint doch die Woge;
Was ich erleide nur, fürcht' ich bei dir; und wir tragen vereinigt,
Was es auch sei, und vereiniget trägt uns das weite Gewässer.
Also sprechend mit Thränen, bewegt den strahlenden Gatten
445 Äolus Tochter; denn nicht ist schwächer die Gluth in ihm selber.
Doch die beschlossene Fahrt auf will er nicht geben des Meeres,
Noch Halcyonen auch die Gefahr zu theilen gestatten;
Und er erwiederte Viel, den fürchtenden Busen zu trösten.
Darum gewinnt er jedoch nicht Billigung. Endlich noch fügt er
450 Bei die Getröstung, wodurch er allein die Liebende wendet:
Jeder Verzug zwar wird uns lang sein: aber ich schwöre
Dir bei des Vaters Glanz, wenn nur das Geschick mich zurückführt,
Heimzukehren, bevor noch zweimal Luna den Kreis füllt.
Wie durch den Schwur so nahe gerückt die Hoffnung der Rückfahrt,
455 Heißt alsbald er das Schiff, hinaus vom Stapel gezogen,
Tauchen in See und versehn mit gehörigem Takelwerke.
Als sie es sah, entsetzt, wie im Vorgefühle der Zukunft,
Wieder Halcyone sich und vergießt vorquellende Thränen,
Und umarmt den Gemahl und sagt, die Arme, denn endlich

460 Ore vale dixit, collapsaque corpore toto est.
At iuvenes, quaerente moras Ceyce, reducunt
Ordinibus geminis ad fortia pectora remos,
Aequalique ictu scindunt freta. Sustulit illa
Humentes oculos, stantemque in puppe recurva
465 Concussaque manu dantem sibi signa maritum
Prima videt, redditque notas. Ubi terra recessit
Longius, atque oculi nequeunt cognoscere vultus,
Dum licet, insequitur fugientem lumine pinum.
Haec quoque ut haud poterat, spatio summota, videri,
470 Vela tamen spectat summo fluitantia malo.
Ut nec vela videt, vacuum petit anxia lectum,
Seque toro ponit. Renovat lectusque locusque
Alcyones lacrimas, et quae pars admonet absit.
Portibus exierant, et moverat aura rudentes:
475 Obvertit lateri pendentes navita remos,
Cornuaque in summa locat arbore, totaque malo
Carbasa deducit, venientesque excipit auras.
Aut minus, aut certe medium non amplius aequor
Puppe secabatur, longeque erat utraque tellus:
480 Cum mare sub noctem tumidis albescere coepit
Fluctibus, et praeceps spirare valentius eurus.
Ardua iamdudum demittite cornua, rector
Clamat, et antennis totum subnectite velum.
Hic iubet. impediunt adversae iussa procellae,
485 Nec sinit audiri vocem fragor aequoris ullam.
Sponte tamen properant alii subducere remos,
Pars munire latus, pars ventis vela negare.
Egerit hic fluctus, aequorque refundit in aequor:
Hic rapit antennas. Quae dum sine lege geruntur,
490 Aspera crescit hiems, omnique e parte feroces
Bella gerunt venti, fretaque indignantia miscent.
Ipse pavet, nec se, qui sit status, ipse fatetur
Scire ratis rector, nec quid iubeatve, velitve:

---

460 tota. 477 accipit. 493 iubeatve vetetve.

460 Trauernden Mundes Ade und sinkt mit dem Körper zusammen.
Aber die Mannschaft zieht, da Ceyx Verzögerung suchte,
An an die kräftige Brust in doppelten Reihen die Ruder
Und durchschneidet die Fluth gleichmäßigen Schlages. Emporhob
Jene den thränenden Blick; und auf dem gebogenen Spiegel
465 Sieht sie stehn den Gemahl, wie zuerst mit gebreitetem Arm er
Zeichen ihr giebt, und erwiedert den Gruß. Wie weiter zurückwich
Immer das Land, und das Auge nicht kann erkennen das Antlitz,
Folgt sie, so lange sie kann, mit dem Blicke dem fliehenden Schiffe.
Als auch dieses nicht mehr durch die weite Entfernung erkennbar,
470 Sieht sie die Seegel doch noch umwallen den ragenden Mastbaum.
Als auch das Segel entschwand, sucht bang sie das einsame Lager,
Wirft sich hin auf den Pfühl; es erneut der Halcyone Thränen
Lager und Ort und mahnt an den Theil sie, welcher ihr fehle.
Als sie den Hafen verlassen, bewegt ein Lüftchen das Tauwerk;
475 Gegen den Bord hin kehrt der Schiffer die hangenden Ruder,
Stellet die Raaen zurecht an der Spitze des Mastes und ziehet
Sämmtliche Seegel herab und fängt die kommenden Lüfte.
Weniger, oder doch sicher nicht mehr, als die Mitte des Meeres,
Furchte des Fahrzeugs Kiel, und weit war beiderlei Ufer:
480 Da fieng gegen die Nacht zu schäumen in schwellenden Fluthen
An das Meer und zu wehen mit Macht ein sausender Ostwind.
Ohne Verzug herab die hohen Raaen gelassen,
Ruft der Lenker, und ganz die Seegel gerollt an die Stangen!
Dieser gebeuts; es verhallt der Befehl im widrigen Sturme,
485 Und das Krachen des Meeres läßt keinerlei Worte vernehmen.
Aber es eilt von selber ein Theil die Ruder zu bergen,
Andre zu schirmen den Bord, ein Theil die Seegel zu raffen.
Ausschöpft dieser die Fluth und gießt das Meer in das Meer aus;
Der reißt schleunig die Raaen herab. Bei solcher Verwirrung
490 Wächst der erbitterte Sturm, und es führen die rasenden Winde
Krieg aus jeglichem Strich und wühlen das zürnende Meer auf.
Selbst der Steuerer zagt, und selbst nicht zu wissen gesteht er,
Welches die Lage des Schiffs, noch was er befehle und thue:

Tanta mali moles, tantoque potentior arte est.
495 Quippe sonant clamore viri, stridore rudentes,
Undarum incursu gravis unda, tonitribus aether.
Fluctibus erigitur, coelumque aequare videtur
Pontus, et inductas aspergine tangere nubes.
Et modo, cum fulvas ex imo verrit arenas,
500 Concolor est illis, Stygia modo nigrior unda:
Sternitur interdum, spumisque sonantibus albet.
Ipsa quoque his agitur vicibus Trachinia puppis:
Et nunc sublimis, veluti de vertice montis,
Despicere in valles imumque Acheronta videtur:
505 Nunc, ubi demissam curvum circumstetit aequor,
Suspicere inferno summum de gurgite coelum.
Saepe dat ingentem fluctu latus icta fragorem:
Nec levius pulsata sonat, quam ferreus olim
Cum laceras aries ballistave concutit arces.
510 Utque solent sumtis incursu viribus ire
Pectore in arma feri praetentaque tela leones:
Sic ubi se ventis admiserat unda coortis,
Ibat in arma ratis, multoque erat altior illis.
Iamque labant cunei, spoliataque tegmine cerae
515 Rima patet, praebetque viam letalibus undis.
Ecce cadunt largi resolutis nubibus imbres:
Inque fretum credas totum descendere coelum,
Inque plagas coeli tumefactum ascendere pontum.
Vela madent nimbis, et cum coelestibus undis
520 Aequoreae miscentur aquae. Caret ignibus aether,
Caecaque nox premitur tenebris hiemisque suisque.
Discutiunt tamen has praebentque micantia lumen
Fulmina. fulmineis ardescunt ignibus undae.
Dat quoque iam saltus intra cava texta carinae
525 Fluctus. et ut miles, numero praestantior omni,

---

494 totaque. 498 tinguere. 503 Et modo. 510 in cursu. 511 protentaque. 522 minantia.

So schwer lastet die Noth, so überbietet die Kunst sie.
495 Schauerlich hallt der Männer Geschrei, das Knarren des Tauwerks,
Unter der Fluthen Stoß die Fluth, von Donner der Luftkreis.
Aufsteigt wogend das Meer und scheint sich zum Himmel zu thürmen
Und zu berühren mit spritzendem Schaum die umzogenen Wolken,
Bald wann röthlichen Sand es aufwühlt tief aus dem Grunde,
500 Ist's gleichfarbig dem Sand, bald schwärzer als Stygische Woge;
Nieder sich senkt es bisweilen und kocht in brausendem Schaume.
Dieser Wechsel auch reißt mit fort das Trachinische Fahrzeug.
Bald von schwindelnder Höh' gleichwie vom Gipfel des Berges
Scheint es zu schaun in Thäler hinab und des Acheron Tiefe;
505 Bald wann tief es gesunken umstehn die bauchigen Wogen,
Wie aus dem Höllenpfuhl emporzublicken zum Himmel.
Oft von dem Stoße der Fluth thut schreckliche Krache die Seite,
Schwächer nicht dröhnend vom Schlag, als wann der eiserne Widder
Oder das Wurfgeschütz zu Trümmern die Vesten erschüttert.
510 Und wie der wüthende Leu, die Kraft noch steigernd durch Anlauf,
Stürzt mit der Brust in die Wehr und die vorgehaltenen Spieße:
So anstürzte die Woge, in Schuß von den jagenden Winden,
Gegen die Wehren des Schiffs und war viel höher, denn diese.
Locker schon weichen die Keile; beraubt der Decke des Wachses,
515 Klafft die Ritze und beut Zugang den verderblichen Wellen.
Sieh', es entströmt ein reichlicher Guß den erschlossenen Wolken.
Und in das Meer scheint ganz herabzusinken der Himmel,
Und die geschwollene See in die Räume des Himmels zu steigen.
Regen durchdringt die Segel, und mit den Gewässern des Himmels
520 Mischt sich die Meeresfluth; der Leuchten entbehret der Äther;
Finster verdickt sich die Nacht mit des Wetters und eigenem Dunkel.
Zuckende Blitze jedoch durchfahren das Dunkel und spenden
Licht, und feurig erglühn von den Flammen des Blitzes die Wogen.
Schon auch thun in das hohle Geflecht des Kieles die Fluthen
525 Sprünge hinein; und wie, vorragend vor allen, ein Krieger,

Cum saepe assiluit defensae moenibus urbis,
Spe potitur tandem, laudisque accensus amore
Inter mille viros murum tamen occupat unus:
Sic ubi pulsarunt novies latera ardua fluctus,
530 Vastius insurgens decimae ruit impetus undae:
Nec prius absistit fessam oppugnare carinam,
Quam velut in captae descendat moenia navis.
Pars igitur tentabat adhuc invadere pinum,
Pars maris intus erat. Trepidant haud segnius omnes,
535 Quam solet urbs aliis murum fodientibus extra
Atque aliis murum trepidare tenentibus intus.
Deficit ars, animique cadunt. totidemque videntur,
Quot veniunt fluctus, ruere atque irrumpere mortes.
Non tenet hic lacrimas. stupet hic. vocat ille beatos,
540 Funera quos maneant. hic votis numen adorat,
Brachiaque ad coelum, quod non videt, irrita tollens
Poscit opem. subeunt illi fratresque parensque,
Huic cum pignoribus domus, et quod cuique relictum est.
Alcyone Ceyca movet: Ceycis in ore
545 Nulla nisi Alcyone est. et cum desideret unam,
Gaudet abesse tamen. Patriae quoque vellet ad oras
Respicere, inque domum supremos vertere vultus.
Verum ubi sit, nescit. tanta vertigine pontus
Fervet, et inducta piceis e nubibus umbra
550 Omne latet coelum, duplicataque noctis imago est.
Frangitur incursu nimbosi turbinis arbor:
Frangitur et regimen. spoliisque animosa superstes
Unda, velut victrix, sinuataque despicit undas:
Nec levius, quam si quis Athon Pindumve revulsos
555 Sede sua totos in apertum everteret aequor,
Praecipitata cadit, pariterque et pondere et ictu

---

529 acres; celsi. 534 secius. 538 veniant. 552 sq. f. d. A.
555 everterit. 556 ruit.

Wann schon oft an den Wall der vertheidigten Stadt er gesprungen,
Endlich die Hoffnung erreicht und, entbrannt von Begierde des Ruhmes,
Dennoch die Mauer ersteigt, er allein von tausend Genossen:
So, wie die Fluth neunmal an die hohen Borde geschlagen,
530 Stürzt mit stärkerer Macht aufsteigend die zehnte der Wogen,
Und läßt eher nicht ab den ermatteten Kiel zu bestürmen,
Bis sie über den Wall des eroberten Schiffes hinabsteigt.
Also strebte ein Theil des Meers in das Schiff noch zu dringen,
Drinnen schon war ein Theil. Nicht schwächeres Zittern ergreift sie,
535 Als es ergreift die Stadt, wann außen die Einen die Mauern
Untergraben und Andere schon sie innen behaupten.
Aufhört Kunst und Geschick, es sinket der Muth; und soviele
Wogen nur nah'n, ein Tod scheint einzubrechen in jeder.
Thränen bezwingt der nicht, der starrt, der nennet beseligt,
540 Die erwarte ein Grab; der sendet Gelübde zur Gottheit;
Und zum Himmel, den nicht er erschaut, aufhebend die Arme,
Heischt er Hülfe umsonst; der denkt an Geschwister und Ältern,
Der an Kinder und Haus und was ein Jeder verlassen.
Ceyx denkt Halcyone nur, im Munde des Ceyx
545 Ist nur Halcyones Name; und ob er nach ihr nur sich sehnet,
Ist er, daß fern sie, doch froh. Auch hätt' er gewünscht nach der Heimat
Gegend zu schaun, in das Haus die letzten Blicke zu richten;
Doch wo suchen sie, weiß er nicht mehr: so dreht sich im Wirbel
Kochend die See, und bedeckt mit pechschwarz finsteren Wolken,
550 Birgt der Himmel sich ganz und verdoppelt das nächtliche Grauen.
Krachend vom Stoß des Wirbelorcans zersplittert der Mastbaum,
Krachend das Steuer zugleich; und als Siegerin stolz auf die Beute,
Steht die Woge darob, blickt strotzend hinab auf die Rüstung.
Und nicht leichter, als wann den Athos Einer und Pindus
555 Riß' aus dem Grunde heraus und stürzt' in das offene Meer sie,
Stürzt' sie jählings hinab, und zugleich durch den Stoß und die Schwere

Mergit in ima ratem. cum qua pars magna virorum
Gurgite pressa gravi, neque in aera reddita, fato
Functa suo est. Alii partes et membra carinae
560 Trunca tenent. Tenet ipse manu, qua sceptra solebat,
Fragmina navigii Ceyx. socerumque patremque
Invocat heu! frustra. Sed plurima nantis in ore
Alcyone coniux. Illam meminitque refertque:
Illius ante oculos ut agant sua corpora fluctus,
565 Optat, et exanimis manibus tumuletur amicis.
Dum natat, absentem, quoties sinit hiscere fluctus,
Nominat Alcyonen ípsisque immurmurat undis.
Ecce super medios fluctus niger arcus aquarum
Frangitur, et rupta mersum caput obruit unda.
570 Lucifer obscurus, nec quem cognoscere posses,
Illa nocte fuit. quoniamque excedere coelo
Non licuit, densis texit sua nubibus ora.
Aeolis interea tantorum ignara malorum
Dinumerat noctes. et iam, quas induat ille,
575 Festinat vestes, iam quas, ubi venerit ille,
Ipsa gerat, reditusque sibi promittit inanes.
Omnibus illa quidem superis pia tura ferebat:
Ante tamen cunctos Iunonis templa colebat,
Proque viro, qui nullus erat, veniebat ad aras,
580 Utque foret sospes coniux suus, utque rediret,
Optabat, nullamque sibi praeferret. At illi
Hoc de tot votis poterat contingere solum.
At dea non ultra pro functo morte rogari
Sustinet. utque manus funestas arceat aris:
585 Iri, meae, dixit, fidissima nuntia vocis,
Vise soporiferam Somni velociter aulam,
Exstinctique iube Ceycis imagine mittat
Somnia ad Alcyonen veros narrantia casus.
Dixerat. Induitur velamina mille colorum

---

571 exc. Olympo. 588 imitantia.

Bohrt sie das Schiff in den Grund. Ein großer Theil der Bemannung,
Mit in den Strudel gedrückt und nimmer kehrend, — sein Schicksal
Hat er erfüllt; ein Theil hält Stücke und Trümmer des Rumpfes.
560 Ceyx selber auch hält mit der Hand, das Scepter zu halten
Sonst nur gewohnt, Bruchstücke des Schiffs; und Schwäher und Vater
Ruft er umsonst, ach, an: doch stets auf des Schwimmenden Lippen
Schwebt Halcyones Name; sie denkt er und nennt er, die Gattin;
Ihr vor die Augen nur wünscht er, daß seinen Körper die Fluthen
565 Trieben, und daß ihn entseelt bestatteten liebende Hände.
Während er schwimmt, noch nennt er, so oft die Fluth es gestattet,
Lispelt den Wellen er zu der entfernten Halcyone Namen.
Siehe, da berstet entzwei g'rad über den Fluthen ein schwarzes
Wassergewölb' und begräbt sein Haupt im geborstenen Schwalle.
570 Finster war und bedeckt, daß nicht man erkennen ihn konnte,
Lucifer selbige Nacht; und weil den Himmel verlassen
Nicht er durfte, verhüllt er mit dichten Wolken das Antlitz.
Ä'olus Tochter indeß, unkundig so schrecklichen Unheils,
Zählt die Nächte schon aus und beeilt sich schon mit der Kleidung,
575 Die anziehen er soll, und mit der, die, wenn er nun käme,
Selber auch tragen sie will, und verspricht sich vergebliche Rückkehr.
Sämmtlichen Himmlischen brachte sie dar andächtigen Weihrauch,
Junos Tempel vor allen jedoch mit Ehren bedenkt sie,
Nahet mit Flehn für den Mann, der nicht mehr war, den Altären,
580 Wünscht, daß wohl und gesund heimkehre der theuere Gatte,
Und kein anderes Weib ihr selbst vorziehe. Doch konnte
Diesen Wunsch nur allein sie von so viel Wünschen erreichen.
Doch nicht länger erträgt's, für den Todten sich bitten zu lassen,
Juno und spricht, daß fern sie die Trauerhand vom Altare
585 Halte: Du meines Befehls getreue Verkünderin, Iris,
Schnell nach der schlummererzeugenden Burg hineile des Schlafes;
Heiß' ihm, er soll in Gestalt des verblichenen Ceyx ein Traumbild
Senden Halcyonen zu, ihr das wahre Geschick zu erzählen.
Also ihr Wort. Anlegt den tausendfarbigen Schleier

590 Iris, et arcuato coelum curvamine signans
Tecta petit iussi sub nube latentia regis.
Est prope Cimmerios longo spelunca recessu,
Mons cavus, ignavi domus et penetralia Somni:
Quo nunquam radiis oriens mediusve cadensve
595 Phoebus adire potest. Nebulae caligine mixtae
Exhalantur humo dubiaeque crepuscula lucis.
Non vigil ales ibi cristati cantibus oris
Evocat Auroram, nec voce silentia rumpunt
Sollicitive canes canibusve sagacior anser.
600 Non fera, non pecudes, non moti flamine rami,
Humanaeve sonum reddunt convicia linguae.
Muta quies habitat. Saxo tamen exit ab imo
Rivus aquae Lethes, per quem cum murmure labens
Invitat somnos crepitantibus unda lapillis.
605 Ante fores antri foecunda papavera florent
Innumeraeque herbae, quarum de lacte soporem
Nox legit, et spargit per opacas humida terras.
Ianua, quae verso stridorem cardine reddat,
Nulla domo tota. custos in limine nullus.
610 At medio torus est, ebeno sublimis in atra,
Plumeus, unicolor, pullo velamine tectus:
Quo cubat ipse deus membris languore solutis.
Hunc circa passim varias imitantia formas
Somnia vana iacent totidem, quot messis aristas,
615 Silva gerit frondes, eiectas litus arenas.
Quo simul intravit manibusque obstantia virgo
Somnia dimovit, vestis fulgore reluxit
Sacra domus. tardaque deus gravitate iacentes
Vix oculos tollens, iterumque iterumque relabens
620 Summaque percutiens nutanti pectora mento,
Excussit tandem sibi se. cubitoque levatus,

---

591 sub rupe. 608 Ianua ne. 610 antro.

590 Iris; und zeichnend die Luft mit bogenförmiger Krümmung,
Geht sie zum wolkenversteckten Palast des befohlenen Herrschers.
Nah den Cimmeriern ist in tief sich erstreckender Grotte,
Hoch aus dem Berge gewölbt, die Behausung des lässigen Schlafes.
Nimmer beim Aufgang bringt, noch am Mittag oder am Abend
595 Phöbus dahin mit dem Strahl. Nur Nebel, vermischt mit dem Dunkel,
Qualmen vom Boden empor und Dämmerung düsteren Zwielichts.
Nicht Auroren erweckt mit dem Rufe des kammigen Schnabels
Dort der wachsame Hahn; auch bricht mit der Stimme das Schweigen
Weder der spürsame Hund, noch die Gans, spürsamer denn Hunde.
600 Weder Herden noch Wild, noch Zweige, durchwehet vom Lufthauch,
Machen Geräusch, noch das Wechselgespräch der menschlichen Zunge.
Stumme Ruhe nur herrscht. Doch unten hervor aus dem Felsen
Rieselt ein Lethebach, in dem hingleitend mit Murmeln
Über den plätschernden Sand, einladet zum Schlummer die Welle.
605 Vor der Grotte umher blüht üppiger Mohn und in Fülle
Kräuter, aus deren Milch die schlummergeschwängerten Dünste
Sammelt die Nacht und in Thau aussprengt auf die dunkelen Länder.
Thüren, die knarrenden Tons beim Drehen der Angel erseufzten,
Nirgends im ganzen Palast; kein Wächter behütet die Schwelle.
610 Aber im Innern erhebt sich auf schwarzer Ebe ein Polster,
Flaumengefüllt, einfarbig, bedeckt mit dunkelem Teppich.
Hier ruht selber der Gott, die Glieder gelöst von Erschlaffung.
Um ihn liegen zerstreut, nachahmend allerlei Bildung,
Nichtige Träume umher so viel, als Ähren die Ernte,
615 Ausgeworfenen Sand das Gestade und Blätter der Wald trägt.
Als eintretend zertheilt die hemmenden Träume die Jungfrau
Jetzt mit den Händen, erglänzt das heilige Haus von dem Schimmer
Ihres Gewands; und der Gott, der kaum die von schwerer Ermattung
Schläfrigen Augen erhob und wieder und wieder zurücksank
620 Und sich oben die Brust zerstieß mit nickendem Kinne,
Rüttelt zuletzt aus sich selber sich auf und fragt, mit dem Arme

Quid veniat, .. cognovit enim ... scitatur. At illa:
Somne, quies rerum, placidissime, Somne, deorum,
Pax animi, quem cura fugit, qui corpora duris
625 Fessa ministeriis mulces reparasque labori!
Somnia, quae veras aequant imitamine formas,
Herculea Trachine iube sub imagine regis
Alcyonen adeant, simulacraque naufraga fingant.
Imperat hoc Iuno. Postquam mandata peregit,
630 Iris abit. neque enim ulterius tolerare soporis
Vim poterat, labique ut somnum sensit in artus,
Effugit, et remeat per quos modo venerat arcus.
At pater e populo natorum mille suorum
Excitat artificem simulatoremque figurae
635 Morphea. Non illo iussos sollertius alter
Exprimit incessus vultumque sonumque loquendi:
Adiicit et vestes et consuetissima cuique
Verba. Sed hic solos homines imitatur. at alter
Fit fera, fit volucris, fit longo corpore serpens.
640 Hunc Icelon superi, mortale Phobetora vulgus
Nominat. Est etiam diversae tertius artis
Phantasos. Ille in humum saxumque undamque trabemque,
Quaeque vacant anima, fallaciter omnia transit.
Regibus hic ducibusque suos ostendere vultus
645 Nocte solet, populos alii plebemque pererrant.
Praeterit hos senior, cunctisque e fratribus unum
Morphea, qui peragat Thaumantidos edita, Somnus
Eligit. et rursus molli languore solutus
Deposuitque caput stratoque recondidit alto.
650 Ille volat nullos strepitus facientibus alis
Per tenebras, intraque morae breve tempus in urbem
Pervenit Haemoniam, positisque e corpore pennis
In faciem Ceycis abit. sumtaque figura
Luridus, exanimi similis, sine vestibus ullis,

---

622 cognorat. 624 corda diurnis. 626 aequent. 630 vaporis. 643 feliciter. 653 formaque sub illa.

Stützend das Haupt, warum — denn er hat sie erkannt — sie gekommen.
Schlaf, du Ruhe der Wesen, beginnt sie, du sanfteste Gottheit,
Friede der Seele, der Sorge nicht kennt, du, der du den Körper,
625 Matt von den harten Geschäften, erquickst, neu stärkest zur Arbeit,
Laß — denn wirklichen Wesen ja gleich sind Träume — ein Traumbild
Unter des Königs Gestalt dort in dem Herculischen Trachin
Vor Halcyonen stehn und Bilder ihr gaukeln des Schiffbruchs.
So ist Junos Befehl. Nachdem sie vollendet den Auftrag,
630 Eilt sie hinweg; des Dunstes Gewalt zu ertragen vermochte
Länger sie nicht; und wie sie den Schlaf in die Glieder sich schleichen
Merkte, entflieht sie und kehrt in dem Bogen, in dem sie gekommen.
Aber der Vater beruft aus dem Volk der tausend Erzeugten
Ihn, den Meister der Kunst sich beizulegen Gestaltung,
635 Morpheus: geschickter als er ist auszudrücken kein Andrer
Anbefohlenen Gang und Ton der Rede und Mienen;
Kleidung auch fügt er hinzu und die Jedem geläufigsten Worte.
Dieser jedoch stellt Menschen nur dar; ein Anderer wandelt
Um sich zum Vogel, zum Wild, zur lang sich dehnenden Schlange:
640 I'celos nennt das Göttergeschlecht, der menschliche Haufe
Ihn Phobétor. Es ist von verschiedener Kunst noch ein Dritter,
Phántasos, welcher in Erde und Stein und in Holz und in Wasser
Und was sonst noch des Lebens entbehrt, sich täuschend verwandelt.
Königen pflegen bei Nacht und Führern zu zeigen ihr Antlitz
645 Diese, das Volk durchziehn und niedere Leute die andern.
Letztere übergehend, erwählt aus den sämmtlichen Brüdern
Morpheus der alte Schlaf, was Thaumas' Tochter verkündet,
Flugs zu vollziehn; und wieder gelöst in weichliche Schlaffheit
Legt er nieder das Haupt und begräbt es im hohen Gebette.
650 Jener nun fliegt ohn' alles Geräusch der geschwungenen Flügel
Durch das Dunkel und kommt in kürzester Dauer der Weile
In die Hämonische Stadt; und entkleidet den Leib des Gefieders,
Wandelt in Ceyx' Gestalt er sich um; und in solcher Verwandlung
Steht er, wie ein Entseelter erbleicht, ohn' alle Bekleidung

655 Coniugis ante torum miserae stetit. Uda videtur
Barba viri, madidisque gravis fluere unda capillis.
Tum lecto incumbens, fletu super ora profuso,
Haec ait: Agnoscis Ceyca, miserrima coniux?
An mea mutata est facies nece? Respice! nosces,
660 Inveniesque tuo pro coniuge coniugis umbram.
Nil opis, Alcyone, nobis tua vota tulerunt.
Occidimus. falso tibi me promittere noli.
Nubilus Aegaeo deprendit in aequore navem
Auster, et ingenti iactatam flamine solvit:
665 Oraque nostra, tuum frustra clamantia nomen,
Implerunt fluctus. Non haec tibi nuntiat auctor
Ambiguus, non ista vagis rumoribus audis:
Ipse ego fata tibi praesens mea naufragus edo.
Surge, age, da lacrimas, lugubriaque indue, nec me
670 Indeploratum sub inania Tartara mitte.
Adiicit his vocem Morpheus, quam coniugis illa
Crederet esse sui. Fletus quoque fundere veros
Visus erat, gestumque manus Ceycis habebat.
Ingemit Alcyone lacrimans, movet atque lacertos
675 Per somnum, corpusque petens amplectitur auras,
Exclamatque: Mane! Quo te rapis? ibimus una.
Voce sua specieque viri turbata soporem
Excutit. et primo si sit circumspicit illic,
Qui modo visus erat. nam moti voce ministri
680 Intulerant lumen. Postquam non invenit usquam,
Percutit ora manu, laniatque a pectore vestes,
Pectoraque ipsa ferit. Nec crines solvere curat:
Scindit. et altrici, quae luctus causa, roganti:
Nulla est Alcyone, nulla est, ait. occidit una
685 Cum Ceyce suo. Solantia tollite verba.

---

657 refuso. 662 falsae Vermuthg Heinsiussens. 673 habebant.
674 s. d. A.

655 Da vor dem Bett der unglücklichen Frau. Naß scheinet des Mannes
Bart, und schwer von dem triefenden Haar zu fließen das Wasser.
Über das Lager gebeugt, das Gesicht mit Thränen beströmend,
Spricht er zu ihr: Erkennst du den Ceyx, unglückliche Gattin?
Oder entstellte der Tod das Gesicht? Schau auf und du wirst mich
660 Kennen und statt des Gemahls des Gemahles Schatten doch finden.
Nichts mir haben gefrommt, Halcyone, deine Gelübde;
Nicht mehr bin ich: versprich mich dir nicht in betrüglicher Hoff-
nung.
Wolkiger Süd erfaßte das Schiff im Ägäischen Meere,
Warf es umher in entsetzlichem Sturm und zerschellt' es zu
Trümmern;
665 Und mein Mund, der umsonst ausrief Halcyones Namen,
Ward von den Fluthen erstickt. Nicht thut ein trüglicher Bote
Dieses dir kund, nicht hörst du Solches in wirren Gerüchten:
Ich Schiffbrüchiger selbst dir meld' anwesend mein Schicksal.
Auf denn, weine mir nach, leg' an die Trauer, und laß mich
670 Unbeweint nicht steigen hinab in des Tartarus Öde.
Dem fügt Morpheus hinzu die Stimme, in welcher des Gatten
Stimme erkennen sie muß; zu vergießen auch wirkliche Zähren
Schien er und seine Hand die Geberde zu haben des Ceyx.
Unter Thränen erseufzt Halcyone, reget die Arme
675 Während des Schlafs und umfaßt, nach dem Körper langend, nur
Lüfte.
Bleibe doch, ruft sie; wohin enteilst du? Wir gehen zusammen.
Durch die eigene Stimme gestört und des Gatten Erscheinung,
Fährt sie empor und schauet umher, ob, den sie so eben
Hatte gesehn, da sei; denn es hatten, geweckt von den Worten,
680 Licht die Diener gebracht. Und als sie nirgends ihn findet,
Schlägt sie das Angesicht und reißt von der Brust das Gewand ab,
Schlägt auch selber die Brust; und das Haar, es zu lösen nicht
sorgend,
Rauft sie, und spricht zu der Amme, die forscht nach dem Grunde
der Trauer:
Hin ist Halcyone, hin; mit ihrem Ceyx gesunken
685 Ist sie zugleich in das Grab. Hinweg mit Worten des Trostes!

Naufragus interiit. Vidi, agnovique, manusque
Ad discedentem, cupiens retinere, tetendi.
Umbra fuit. sed et umbra tamen manifesta virique
Vera mei. Non ille quidem, si quaeris, habebat
690 Assuetos vultus, nec, quo prius, ore nitebat.
Pallentem nudumque et adhuc humente capillo
Infelix vidi. Stetit hoc miserabilis ipso,
Ecce, loco ... et quaerit, vestigia si qua supersint ...
Hoc erat, hoc, animo quod divinante timebam,
695 Et ne, me fugiens, ventos sequerere rogabam.
At certe vellem, quoniam periturus abibas,
Me quoque duxisses. Fuit ah, fuit utile, tecum
Ire mihi! Neque enim de vitae tempore quicquam
Non simul egissem, nec mors discreta fuisset.
700 Nunc absens perii, iactor quoque fluctibus absens:
Et sine me me pontus habet. Crudelior ipso
Sit mihi mens pelago, si vitam ducere nitar
Longius, et tanto pugnem superesse dolori.
Sed neque pugnabo, nec te, miserande, relinquam:
705 Et tibi nunc saltem veniam comes. inque sepulchro,
Si non urna, tamen iunget nos littera. si non
Ossibus ossa meis, at nomen nomine tangam.
Plura dolor prohibet, verboque intervenit omni
Plangor, et attonito gemitus a corde trahuntur.
710 Mane erat. egreditur tectis ad litus, et illum
Maesta locum repetit, de quo spectarat euntem.
Dumque moratur ibi, dumque: Hic retinacula solvit,
Hoc mihi discedens dedit oscula litore, dicit,
Dumque notata oculis reminiscitur acta, fretumque
715 Prospicit: in liquida, spatio distante, tuetur
Nescio quid quasi corpus aqua. primoque, quid illud
Esset, erat dubium. Postquam paulum appulit unda,
Et, quamvis aberat, corpus tamen esse liquebat,

---

697 Tecum (ah) fuit. 700 pereo. iactor nunc. 709 e corde.
712 f. d. A. . Hinc ret.

Schiffbruch litt er und sank; ich hab' ihn gesehen, erkannt ihn,
Nach ihm die Hände gestreckt, zu halten ihn, als er hinweggieng.
Schatten nur war es, doch auch leibhaftig und wirklich der Schatten
Meines Gemahls. Nicht hatte er zwar, wenn näher du forschest,
690 Seinen gewohnten Blick, nicht strahlte, wie früher, sein Antlitz:
Bleich und nackend und noch mit triefendem Haare gesehen
Hab' ich Unglückliche ihn. Hier stand er, siehe, der Arme,
Hier auf der Stelle — sie sucht, ob nicht noch Spuren vorhanden —.
Ach, das war es, das war's, was ahnend ich fürchtet' im Geiste
695 Und ihn bat, nicht fliehend von mir den Winden zu folgen.
Mindestens wünscht' ich, dieweil zum Tode du schiedest, du hättest
Mit dir genommen auch mich. Ja, mitzugehen, mit dir, ach,
War mir Gewinn; nicht hätt' ich verbracht von den Tagen des Lebens
Einen geschieden von dir, und getrennt uns hätte der Tod nur.
700 Jetzt bin todt ich entfernt und treibe entfernt auf den Fluthen;
Ohne mich hat mich verschlungen das Meer. Grausamer ja wäre
Wahrlich mein Herz als selber das Meer, wenn länger ich leben
Wollte und solchen Schmerz zu überleben mich mühte.
Doch nicht werd' ich mich mühen, noch dich, du Armer, verlassen;
705 Wenigstens will ich dir jetzt Begleiterin sein, und im Grab soll,
Wenn die Urne auch nicht, die Schrift uns vereinigen, wenn auch
Nicht Gebein mit Gebein, doch Namen sich paaren mit Namen.
Weiter nicht kann sie vor Schmerz, und zwischen jegliches Wort kommt
Immer ein Schlag, und schwer aufstöhnt der erschütterte Busen.
710 Morgen war es; sie geht aus dem Haus zum Strande und suchet
Wieder die Stelle betrübt, von wo sie gesehen die Abfahrt.
Während sie dorten verweilt und spricht: Hier löst' er die Taue,
Hier am Strande mir hat den Abschiedskuß er gegeben;
Während an Alles, was thun sie ihn sah, sie gedenkt und hinausschaut
715 Auf das Gewog', erblickt sie, entfernt noch ziemlich, ein Etwas,
Fast wie ein Körper, in lauterer Fluth. Was aber es wäre,
War undeutlich zuerst. Als näher gebracht es die Woge,
Und, obwol noch entfernt, es als Körper doch deutlich sich zeigte;

Quis foret, ignorans, quia naufragus, omine mota est:
720 Et, tanquam ignoto lacrimam daret: Heu! miser, inquit,
Quisquis es, et siqua est coniux tibi! Fluctibus actum
Fit propius corpus. Quod quo magis illa tuetur,
Hoc minus et minus est mentis. Iam iamque propinquae
Admotum terrae, iam quod cognoscere posset,
725 Cernit. erat coniux. Ille est! exclamat, et una
Ora, comas, vestem lacerat, tendensque trementes
Ad Ceyca manus: Sic, o carissime coniux,
Sic ad me, miserande, redis? ait. Adiacet undis
Facta manu moles, quae primas aequoris iras
730 Frangit, et incursus quae praedelassat aquarum.
Insilit huc. mirumque fuit potuisse. volabat:
Percutiensque levem modo natis aera pennis,
Stringebat summas ales miserabilis undas.
Dumque volat, maesto similem plenumque querelae
735 Ora dedere sonum tenui crepitantia rostro.
Ut vero tetigit mutum et sine sanguine corpus,
Dilectos artus amplexa recentibus alis,
Frigida nequicquam duro dedit oscula rostro.
Senserit hoc Ceyx, an vultum motibus undae
740 Tollere sit visus, populus dubitabat. at ille
Senserat. Et tandem, superis miserantibus, ambo
Alite mutantur. Fatis obnoxius isdem
Tunc quoque mansit amor, nec coniugiale solutum
Foedus in alitibus. Coeunt, fiuntque parentes:
745 Perque dies placidos hiberno tempore septem
Incubat Alcyone pendentibus aequore nidis.
Tum via tuta maris. ventos custodit et arcet
Aeolus egressu, praestatque nepotibus aequor.

---

719 Qui. 723 f. d. A.

Ward sie — es war ein Gescheiterter ja — von Ahnung ergriffen.
720 Thränen ihm widmend, als wär' ein Fremder es, spricht sie: Du Armer,
Wer du auch seist und hast du ein Weib! Von den Fluthen getrieben
Kommt jetzt näher und näher der Leib; und je mehr sie ihn ansieht,
Um so weniger ist sie bei sich. Schon nahe getrieben
Sieht sie ihn gegen das Land, schon, daß sie erkennen ihn konnte.
725 Ja, es war der Gemahl. Er ist's, schreit auf sie, und Antlitz,
Haar und Gewand zerreißt sie zugleich; und die zitternden Hände
Streckend nach Ceyx, jammert sie laut: So, theuerer Gatte,
So kehrst, Armer, zu mir du zurück? Von Händen erbauet
Liegt vor den Wellen ein Damm; das erste Zürnen des Meeres
730 Bricht er mit Macht und ermüdet vorher die Brandung der Wogen.
Darauf springt sie; und daß sie's gekonnt, war seltsam; sie flog hin.
Schlagend die wehende Luft mit eben entstandenen Flügeln
Streift sie den Spiegel der Fluth, ein mitleidswürdiger Vogel;
Und ein Getön, wie Trauergetön und ähnlich der Klage,
735 Läßt vernehmen der Mund, der klappert als schmächtiger Schnabel.
Wie sie aber berührt den stummen, entgeisterten Körper,
Drückt sie, den theueren Leib mit den jungen Flügeln umschlingend,
Kalte Küsse ihm auf mit dem harten Schnabel vergeblich.
Ob dies Ceyx gefühlt, ob durch die Bewegung der Welle
740 Er das Antlitz erhob, war unentschieden die Menge.
Aber er hatt' es gefühlt; und es wandelt der Götter Erbarmen
Beide in Vögel zuletzt. Doch gebunden an gleiche Geschicke
Blieb die Liebe auch jetzt; und das Band der Ehe, es löste
Nicht bei den Vögeln sich auf. Sie paaren sich, Ältern zu werden;
745 Und zu des Winters Zeit durch sieben geruhige Tage
Sitzt in dem Nest, das schwebt auf der Fluth, Halcyone brütend.
Dann ist sicher die Fahrt; die Winde bewachet und läßt nicht
Äolus aus dem Verschluß und sichert den Enkeln die Fluthen.

(Aesacus.)

Hos aliquis senior circum freta lata volantes
750 Spectat, et ad finem servatos laudat amores.
Proximus, aut idem, si fors tulit: Hic quoque, dixit,
Quem mare carpentem substrictaque crura gerentem
Aspicis, .. ostendens spatiosum in guttura mergum ...
Regia progenies. et si descendere ad ipsum
755 Ordine perpetuo quaeris, sunt huius origo
Ilus et Assaracus, raptusque Iovi Ganymedes,
Laomedonque senex, Priamusque novissima Troiae
Tempora sortitus. Frater fuit Hectoris iste:
Qui nisi sensisset prima nova fata iuventa,
760 Forsitan inferius non Hectore nomen haberet,
Quamvis est illum proles enixa Dymantis,
Aesacon umbrosa furtim peperisse sub Ida
Fertur Alexirhoe, Granico nata bicorni.
Oderat hic urbes, nitidaque remotus ab aula
765 Secretos montes et inambitiosa colebat
Rura, nec Iliacos coetus nisi rarus adibat.
Non agreste tamen, nec inexpugnabile Amori
Pectus habens, silvas captatam saepe per omnes
Aspicit Hesperien patria Cebrenida ripa,
770 Iniectos humeris siccantem sole capillos.
Visa fugit nymphe, veluti perterrita fulvum
Cerva lupum, longeque lacu deprensa relicto
Accipitrem fluvialis anas. Quam Troius heros
Insequitur, celeremque metu celer urget amore.
775 Ecce latens herba coluber fugientis adunco
Dente pedem strinxit, virusque in corpore liquit.
Cum vita suppressa fuga est. Amplectitur amens
Exanimem, clamatque: Piget, piget esse secutum:

---

752 spat. guttura Verm. Heins. 763 s. d. A.

(Äsacus.)

Zuschaut ihnen ein Greis, wie rings sie das breite Gewässer
750 Streifen im Flug, und preist bis an's Ende erhaltene Liebe.
Neben ihm Einer, vielleicht derselbe auch, sagte: Auch der da,
Den, mit den hageren Schenkeln versehn, auf dem Meere du hüpfen
Siehst — und er zeigte dabei auf den Taucher mit weitem Gefälle —
Stammt aus Königsgeblüt; und wenn in beständiger Reihe
755 Bis auf ihn selbst gelangen du willst, er zählet zu Ahnen
Ilus, Assáracus dann, Ganymédes, den Jupiter raubte,
Greis Laómedon auch und Príamus, welchem verhängt war
Trojas Ende zu sehn. Ein Bruder war er des Hector.
Hätt' ein seltsam Geschick er nicht in der Jugend erfahren,
760 Wäre sein Name vielleicht nicht minder gepriesen als Hectors,
Wenn das Leben auch dem des Dymas Tochter gegeben,
Alexírhoe aber, des doppeltgehörnten Granícus
Tochter, den Äsacus heimlich gebar auf dem schattigen Ida.
Dieser haßte die Stadt; und entfernt von der glänzenden Hofburg,
765 Hauste er anspruchslos auf dem Land und in einsamen Bergen,
Nahte nur selten dem Menschengewühl in I'liums Mauern.
Aber nicht fühllos war und unbezwingbar der Liebe
Dennoch sein Herz. Er sieht Hespérie, Tochter des Cebren,
Der er im Wald oft nach schon gestrebt, an dem Ufer des Vaters,
770 Wie an der Sonne das Haar, auf die Schultern geworfen, sie trocknet.
Kaum gesehen, ergreift sie die Flucht, wie erschrocken die Hindin
Flieht vor dem röthlichen Wolf; wie die Ente, entfernt von dem Teiche
Überrascht, vor dem Habicht entflieht. Der Troische Heros
Setzt, von Liebe beflügelt, ihr nach, der Flügel die Furcht leiht.
775 Siehe, da ritzt, verborgen im Gras, mit gebogenem Zahne
Eine Schlang' ihr den Fuß, und läßt ihr Gift in dem Körper.
Und mit dem Leben gehemmt ist die Flucht. Er umfaßt die Entseelte
Seiner nicht mächtig und ruft: Mich reuet, mich reut die Verfolgung!

Sed non hoc timui, nec erat mihi vincere tanti.
780 Perdidimus miseram nos te duo. vulnus ab angue,
A me causa data est. ego sum sceleratior illo:
Qui tibi morte mea mortis solatia mittam.
Dixit, et e scopulo, quem rauca subederat unda,
Se dedit in pontum. Tethys miserata cadentem
785 Molliter excepit, nantemque per aequora pennis
Texit. et optatae non est data copia mortis.
Indignatur amans invitum vivere cogi,
Obstarique animae, misera de sede volenti
Exire. Utque novas humeris assumserat alas,
790 Subvolat, atque iterum corpus super aequora mittit.
Pluma levat casus. Furit Aesacus, inque profundum
Pronus abit, letique viam sine fine retentat.
Fecit amor maciem. longa internodia crurum,
Longa manet cervix. caput est a corpore longe.
795 Aequor amat, nomenque tenet, quia mergitur, illo.

---

781 f. sim .. Ni. 784 Decidit. 787 se invitum. 795 manet; tenet .. illi.

Aber nicht fürchtet' ich das; um den Preis wollt' ich nicht siegen.
780 Beide wir gaben dir Armen den Tod: von der Schlange die Wunde
Kam und von mir die Schuld; ich bin ruchloser als diese,
Der ich durch meinen Tod dir den Trost will geben des Todes.
Sprachs und stürzt sich hinab von dem Riff, das die heisere Woge
Unterfressen, ins Meer. Es erbarmt sich des Fallenden Tethys,
785 Nimmt sanft auf ihn und deckt, indeß er schwimmt auf der Fläche,
Ihn mit Gefieder, daß nicht der gewünschte Tod ihm zu Theil ward.
Aber der Liebende zürnt, daß wider Willen er lebe,
Und man den Geist, der gern die klägliche Stätte verlassen,
Hemme; und wie er nun hat an den Schultern das neue Gefieder,
790 Flattert er auf und läßt auf die Fluth hinwieder sich nieder,
Leicht im Fall durch den Flaum. So schwärmt und stürzt in die Tiefe
Äsacus jäh und versucht ohn' Ende den Tod sich zu geben.
Mager ihn hat die Liebe gemacht; lang bleiben der Schenkel
Beine, der Hals ihm lang; weit steht der Kopf von dem Rumpfe.
795 Immer noch liebt er die Fluth und hat vom Tauchen den Namen.

Anmerkungen zum elften Buche.

V. 3 f. Der Ciconer; s. zu 6, 710. — Mit Fellen ꝛc.; s. zu 4, 6. Sie waren also im Zustande Bacchantischer Wuth. Virgil sagt ausdrücklich, daß das im Folgenden Erzählte während der Feier des Bacchusfestes (s. 6, 587 ff. n. A.) von ihnen begangen worden sei.

V. 7. Unser Verächter; s. 10, 79 ff.

V. 8. Des Apollischen Sängers; s. zu 10, 3 u. vergl. zu 9, 455. — Die Stange, den Thyrsus; s. zu 3, 542.

V. 14. Graunvoll herrscht ꝛc.; s. 1, 241 u. A.

V. 16. Mit gebrochenem Horn, d. h. mit eingebrochenem, gebogenem Hornvorstoße. — Die gemeine Lesart inflato cornu, mit geblasenem Horne, ließe sich zwar erklären mittelst des Hornes geblasen; indeß scheint nicht sowol dieser Hornvorstoß an sich das Wesentliche der Berecyntischen oder Phrygischen Pfeife gewesen zu sein, als der Umstand, daß diese Hornspitze gebogen war, wodurch eine Verstärkung des Tones bewirkt wurde. Dies läßt sich daraus schließen, daß, wo dieses Instrument erwähnt wird im Gegensatze zu der gewöhnlichen oder Tuscischen Pfeife (s. zu 4, 30), jedesmal ein auf diese Beschaffenheit bezügliches Beiwort, wie inflexo, adunco beigefügt ist. Daher halten wir mit Merkel die Lesart mehrerer Hdschrften infracto, deren Entstehung aus inflato überdem unerklärlich wäre, während der umgekehrte Fall sehr begreiflich ist, für echt und verstehen darunter dasselbe, was inflexo sagt, die bei der Anfertigung aufgewendete Kraftanstrengung des Einbiegens, die von dem Dichter, der die gewöhnlichen Ausdrücke nicht nehmen wollte, füglich einbrechen genannt werden konnte.

V. 19. Des nicht vernommenen S., der oder weil er nicht vernommen werden konnte; sonst würde die Macht seines Gesanges sie alle gebannt haben, wie die ersten.

V. 22. Obwol Lörs die freilich nur von wenigen Quellen, darunter aber von der Griechischen Übersetzung des Planud, gebotene Lesart triumphi einem unwissenden Abschreiber in die Schuhe schiebt, so halten wir sie doch mit Bothe und Merkel für echt. Denn was soll titulus theatri heißen? Man erklärt

theatrum die ganze Menge der Zuhörer. Folglich hätte Ovid gesagt: Die Thiere waren der Ruhm der sämmtlichen Zuhörer des Orpheus! Sollen da die Thiere im Gegensatze der leblosen Gegenstände gedacht werden, so daß auf erstere ein größeres Gewicht gelegt würde? Wenn jedoch selbst Bäume und Steine, vom Gesange bezaubert, herbeigelockt werden, so ist dies jedenfalls ein größerer Ruhm, als wenn blos lebendige Geschöpfe davon ergriffen werden, und die Begründung des Ruhms auf diese allein mit ausdrücklichem Ausschlusse jener ungerechtfertigt und unpassend. Es ist jedoch an einen solchen Gegensatz nicht zu denken, sondern den Gegensatz bildet Orpheus, auf welchen die Mänaden erst nach Erlegung der Thiere — Bäume und Steine konnten nicht getödtet, daher auch hier nicht genannt werden — losstürmen können. Daher ist nur triumphi richtig, und der Dichter erscheint wie ein Römischer Triumphator, umgeben von den bezwungenen Völkern, die der Titel, der Grund seines Triumphes sind. Theatri ist gewiß durch ein altes Versehen aus V. 25 hieher gekommen. Schon daß dasselbe Wort sobald und noch dazu an derselben ins Ohr fallenden Stelle des Verses wiederkehrt, hätte bedenklich machen sollen. — Die Mänaden; s. zu 4, 25.

V. 25. Den Vogel der Nacht, die Eule. — Und wie 2c.; die Wortfügung ist nicht ganz regelrecht; es sollte heißen und wie die Hunde, wenn ihnen der Hirsch 2c. zum Raube wird. Gemeint ist eines jener Schauspiele, an welchen die rohen Römer so großes Wohlgefallen fanden, wo ein Hirsch von einer Meute Hunde gejagt und zerrissen wurde. Diese Thierhatzen fanden im Amphitheater (Doppeltheater, weil es wie aus zwei halbkreisförmigen zusammengesetzt erschien) früh oder Vormittags Statt, worauf gegen Mittag die Klopffechterspiele folgten. — Für ut, das die meisten Quellen haben und das uns nach ut aves allein zulässig scheint, gab Heinsius aus zwei Hdschrften ceu, das allerdings in der Variante cum scheinbar Bestätigung findet, während vel in einigen wieder auf ut weist. Auch Merkel hat ceu, scheint jedoch, da er kleines Punct nach cernunt, nach praeda canum est aber Comma hat, den zweiten Vergleich nicht zu coeunt, sondern zum Folgenden zu ziehen und vatemque petunt et coniiciunt als doppelt verbunden anzusehen. Wollte man diese Doppelverbindung annehmen, so ließe sich das ganze Gefüge noch passender so ordnen: et, ut aves coeunt 2c. structoque 2c. ut cervus .. praeda est: (sic illae) vatemque 2c.

V. 34 f. Der Arbeit Waffen, die eisernen Geräthe und Werkzeuge, welche gleichsam die Waffen der Landleute sind, mit denen sie das harte Gefilde bekämpfen und sich unterthan machen: hier besonders passend, weil die rasenden Weiber sie als eigentliche Waffen gebrauchen.

V. 39 f. Wie er die Händ' ausstreckt; s. zu 5, 214. — Jetzo zum ersten Mal; es war das erste Mal, daß des Sängers Worte vergeblich waren, daß er mit seiner Stimme nicht rührte. Er hatte damit selbst die unerbittlichen Mächte der Unterwelt gerührt (10, 46 ff.). — Et in illo blos zwei Hdschrften bei Heinsius.

V. 45. Für tua hat Merkel te vermuthet, an sich zwar höchst passend,

passend, aber weder nothwendig, noch äußerlich begründet, da te bei der mehrmaligen Wiederholung so nahe lag und daher schwerlich in tua übergegangen wäre; ein Umstand, der gerade für die Echtheit von tua spricht.

V. 46 ff. Der Baum, dir weihend rc. Gleichwie trauernde Angehörige sich das Haar abschnitten und geliebten Todten zum Opfer darbrachten (s. 3, 506 n. A.), so weiht der Baum selbst dem verschiedenen Sänger sein Laub, das in der Dichtersprache schon an sich Haar heißt und steht trauernd ohne Laub da. — Durch die eigenen Thränen rc.; so sonderbar dies klingt, so natürlich erscheint es bei der Vorstellung, daß die Flüsse von ihren Göttern getrennt gedacht werden können. Vergl. 1, 584 u. 8, 553.

V. 48. Für obscura finden wir bei Merkeln obstrusa, dessen Quelle und Sinn uns gleich unbekannt sind.

V. 49. Die Najaden ... Dryaden; s. zu 6, 453.

V. 55. Des Methymnäischen Lesbos; die Stadt Methymne auf der Insel Lesbos war so berühmt, besonders auch durch ihren Wein, daß Lesbos selbst dadurch ausgezeichnet war und davon benannt werden konnte.

V. 57. Und das triefende Haupthaar dient blos zur Ausmalung des kläglichen Zustandes.

V. 58. Da naht Phöbus sich endlich; Phöbus, der Vater des Orpheus und Beschützer der Sänger, hatte das Alles geschehen lassen, ohne sich seiner anzunehmen.

V. 59. Läßt zu Stein erstarren rc.; ein Stein, welcher Ähnlichkeit mit einer Schlange mit gähnendem Rachen hatte, gab wahrscheinlich die Veranlassung zu dieser Sage, wie es derselbe Fall mit dem zu Stein gewordenen Drachen 12, 22 f. und anderen Steinen, die eine auffallende Gestalt hatten, war. Vergl. unten V. 404. 2, 705 ff. 9, 225. 13, 714. 14, 760.

V. 61. Wieder erkennt er rc. nämlich in der Unterwelt, wo er schon einmal gewesen war, als er seine Eurydice aus dem Schattenreiche in das Leben zurückführen wollte. B. 10, Anf. Wie schön, beruhigend, tröstend ist dieser Schluß!

V. 67. Lyäus; s. zu 4, 11.

V. 68. Des Verkündigers seiner Verehrung; Orpheus soll den Bacchusdienst zuerst in Griechenland eingeführt und Viel zu dessen Verbreitung beigetragen haben. Vergl. unten V. 92 f.

V. 69 ff. Hält in Waldung rc. d. h. er hält sie rc. in der Art fest, daß Waldung = Bäume daraus wurden, er verwandelt sie in Bäume. — Edonisch heißt Thracisch von dem Berge Edon in Thracien. —

V. 70. Welche den Frevel gesehn, d. h. zugegen gewesen waren und mehr oder weniger Theil genommen hatten: umfassender als fecere und hdschrftlich begründeter. — An den Zehen; so verfuhr er bei der Verwandlung, daß er jede bei den Fußzehen faßte und daran zog, soweit sie, d. h. ihre Zehen, sich ziehen ließ. Der Verfasser will damit sagen, daß die Eine hier, die Andere da einwurzelte, wie Waldbäume eben stehen.

V. 81. Mit trauernder Hand rc.; wie sich Trauernde sonst Brust

und Arme schlagen, wollen die verzweifelnden Bacchantinnen die Schenkel, deren Verlust sie wahrnehmen, schlagen.

V. 85. Hiermit, mit dieser an den Thracischen Bacchantinnen genommenen Rache.

V. 86 f. Mit dem besseren Chor, mit den weniger Rohen und Wilden seines Gefolges. — Nach dem Weinland seines Timolus; der Lydische Berg Timolus, gewöhnlich Tmolus, war durch den Bau eines edlen Weines berühmt, weßhalb er auch sein Timolus genannt wird. Auf dem Berge entsprang der goldhaltige Fluß Pactolus; s. unten V. 139.

V. 90. Silen; s. zu 4, 25.

V. 91. Gebunden mit Kränzen; es war hinreichend, um sich seiner Person zu versichern, und paßt vortrefflich zur komischen Ausmalung der heiteren Scene, ihn, der von Wein und Alter taumelte, mit dem Kranze, den er als Becher trug (s. zu 3, 664. 8, 264.), zu binden.

V. 92. Traxere stützt sich blos auf eine einzige Autorität.

V. 93. Atticas Sohn, Eumolpos, ein Schüler und Freund des Orpheus, geboren zu Athen, obgleich sein Vater Musäus, ebenfalls ein berühmter Sänger, seinen eigentlichen Wohnsitz zu Eleusis in Attica hatte, da diese beiden Städte in sehr engem Verhältnisse, ziemlich wie Mutter- und Pflanzstadt, zu einander standen und durch vielfache Familienverbindungen mit einander verknüpft waren. Daher war Eumolpos auch mit dem Geheimdienste der Eleusinischen Ceres vertraut, und er wurde auch der Stammvater der angesehenen Priestercaste oder Priesterfamilie in Athen, bei welcher die Hierophantie, das vorzüglichste, gleichsam das Oberpriesteramt in diesem Dienste, erblich war, der Eumolpiden. Wie Eumolpos aus Athen nach Phrygien gekommen, weiß man nicht; weßhalb die Mythengeschichte mehrere Männer dieses Namens annahm. Unser Dichter nennt ihn aber ausdrücklich den Athenischen, wahrscheinlich um Athen zu ehren. Vergl. zu 1, 313.

V. 97. Lucifer hatte bereits ꝛc.; s. 2, 114 n. A.

V. 98. Als froh auf die Lyd. ꝛc.; froh über den wiedergefundenen alten Freund und Genossen der Opfer und in Folge des vermuthlich nicht mit Sokratischer Enthaltsamkeit begangenen zehntägigen Festes.

V. 106. Der Berecyntische Halbgott heißt Midas als Sohn der Berecyntischen Göttin, wie Cybele (s. zu 10, 104.) von dem ihr heiligen Phrygischen Berge Berecyntus sehr gewöhnlich genannt wird.

V. 107. Pollicitam Heinsius aus nur zwei Quellen.

V. 108. Kaum vertrauend sich selbst; kaum sich zutrauend vor Freuden, daß er wirklich die Macht besitze, durch seine Berührung solchen Zauber bewirken zu können. — Merkel hat virenti, und wir halten dies, sei es nun Lesart oder Vermuthung, für allein richtig. Es ist merkwürdig, wie man einem vernünftigen Menschen hat eine Wortfügung zutrauen können, in welcher zwischen alta ilice ein anderes Hauptwort im Ablativ gleichfalls weiblichen Geschlechts eingeschoben wäre. Non alta gehört nothwendig zu fronde, das seinerseits von virenti ilice abhängt, von einer mit nicht hohem Gezweige

grünenden Eiche, d. h. deren Zweige, während sie selbst immerhin hoch sein konnte, ziemlich tief herabhiengen, so daß sie mit den Händen erreichbar waren. Selbst bei virentem müßte non alta nothwendig zu fronde gezogen und ilice nackt stehend angenommen werden.

V. 113. Der Apfel scheint &c.; s. zu 9, 190.

V. 115. Die erhabene Thüre; s. zu 9, 397. 10, 462. unten V. 610.

V. 117. Danae hätte die Fluth für den goldenen Regen halten können, in welchem ihr Jupiter nahte. S. zu 4, 609.

119. Den Tisch stellten die Diener; s. zu 5, 40.

120. Geröstete Frucht; in den ältesten Zeiten wurde das Getreide blos geröstet, in gerösteten Körnern genossen; später wurde es zwar zu Brod verbacken, aber doch auch erst geröstet, ehe es zu Mehl zerstampft oder auf Handmühlen gemahlen wurde.

V. 124. Premebat ist nach Autorität und Sinn unzweifelhaft echt, nitebant nichts als eine Vermuthung für das nicht verstandene premebat. Nicht übel, aber unnöthig ist Bothes crepabant.

V. 125. Den Verleiher der Gabe, Bacchus = Wein, da bekanntlich die Götter, welche als Geber eines Gegenstandes verehrt wurden, für den Gegenstand selbst gesetzt werden.

V. 131. Die glänzenden Arme; denn auch die Kleidung, da er sie ja berühren mußte, war Gold geworden.

V. 132. Vater Lenäus; s. zu 4, 14 sowie zu 9, 294.

V. 134. Bacchus, die sanfteste Gottheit; dafür galt er vermöge des von ihm repräsentirten Elements.

V. 135. Wir bekennen unser Unvermögen, den in den neueren Ausgaben herrschenden Lesarten factique fide und factique fidem einen ungezwungenen Sinn abzugewinnen. Bach erklärt die gewöhnliche Lesart facti fide mit der größten Unbefangenheit durch eadem, qua fecerat, effecerat omnia, fide und glaubt dadurch alle andern Lesarten und Erklärungsversuche beseitigt zu haben. Allein worin liegt das eadem? Und was heißt fides? Wenn sich doch die Herren Gelehrten bei solchen schwierigen Stellen zu einer klaren Darlegung und gehörigen Begründung ihres Wissens herbeilassen wollten! Wie Merkel das von ihm gleichfalls gegebene facti fide verstanden habe, kann man der Natur seiner Ausgabe nach nicht wissen. Lörs hält mit Jahn die nur von wenigen Hdschrften gegebene Lesart facti fidem für echt und erklärt mit Jahn munera, quae fides facti, i. e. eorum, quae fecerat, effecerat, fuerant. Allein wie kann die Zusicherung oder Gewähr des schon Gethanen aufgehoben werden? Man müßte facti in die allgemeinere Bedeutung von faciendi, seines Wirkens, seiner Wirksamkeit, zwingen. Heinsius vermuthete nach einigen Hdschrften, die pactique fide und factamque fide lesen, pactamque fidem, was Gierig an- und aufnahm, Lörs aber als mit dem hdschrftlichen facti fidem gleichbedeutend (?) verwirft. Warum man aber die von einer nicht unbedeutenden Anzahl Quellen, worunter auch der Urdruck,

gebotene Lesart factaque fide keiner Berücksichtigung werth erachtet, können wir nicht begreifen, da sie doch einen nicht unpassenden Sinn giebt. Daß fides die Gewährung, Erfüllung des Erflehten, der sichere Ausgang, Erfolg ist, bedarf keines Beweises (s. z. B. 8, 715); facere fidem heißt nun den Erfolg des Erflehten bewirken, den Wunsch thatsächlich erfüllen. — Muß jedoch der von dem Verfasser gebrauchte Ausdruck und beabsichtigte Sinn hier zweifelhaft bleiben, so kann der Inhalt des Hauptsatzes nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, während doch der Ausdruck mit solvit gerade das Gegentheil besagt; eine Schwierigkeit, welche man zwar erkannt, aber nicht genug gewürdigt oder mit Stillschweigen übergangen hat. Burmann will ein Punct nach restituit setzen und, was folgt, zur Rede des Bacchus ziehen, indem er solvi liest, wodurch jedoch für die Lösung des Räthsels Nichts gewonnen wird. Man erklärt solvit durch dissolvit, resolvit, irrita fecit, ohne nachweisen zu können, daß solvit auch diese Bedeutung in solchen Verbindungen habe, also gerade das Entgegengesetzte bedeute. Bach glaubt seltsamer Weise alle Schwierigkeit gehoben, wenn man mit Beseitigung des Accusativs fidem die Verbindung fidem solvere beseitige; daß aber solvere bei munera ganz dasselbe heißen müsse, wie bei fidem, bedenkt er nicht, obgleich V. 104 gerade munera solvit in diesem Sinne steht. Munera solvit an unserer Stelle ist um so auffallender, als dona resolvit ganz nahe lag. Hat der launige, so oft spielende Dichter die Leser foppen wollen, etwa wie 8, 190? Oder sollte das hinzugefügte data den entgegengesetzten Sinn von solvere deutlich machen, da man selbstverständlich ein schon gegebenes Geschenk nur in dem Sinne lösen kann, daß man es zurücknimmt? Es ist dies wenigstens die einzige mögliche Erklärung, wenn solvit richtig ist. Ein äußerer Grund an der Richtigkeit zu zweifeln ist allerdings nicht vorhanden; alle Quellen haben es ohne Abweichung. Dennoch können wir es nicht für echt halten, sondern sind überzeugt, daß der Dichter tollit geschrieben habe, solvit aber aus V. 104 hieher gekommen sei.

V. 137. Zum Strom rc., der oben genannte Pactolus, welcher bei der großen und reichen, als Residenz der Lydischen Könige berühmten Stadt Sardes vorbeifloß oder vielmehr durch dieselbe floß.

V. 138. Montis haben nur wenige Hdschrftn, offenbar von iugum veranlaßt.

V. 142 ff. Die Kraft des Metalles rc. Wieder hat unser Dichter den Umstand, daß der Pactolus goldhaltig ist, und auch in der Nähe desselben in dem Boden sich Goldkörner finden, höchst glücklich benutzt. Vergl. 2, 235 ff. n. A. — Wenn die Flur von dem Samen der Goldader d. h. von dem empfangenen Goldstoffe starret, so drückt dies reiche Fülle aus. — In Dresd. A findet sich anstatt iam veteris verschrieben iam ventis. Beide Wörter sind jedoch von anderer, gleichfalls alter Hand getilgt und darüber geschrieben de veteris, und dieses de haben wir dem flickenden iam unbedenklich vorgezogen.

V. 147. Pan, der Gott der Herden und der Hirten; s. zu 14, 515.

V. 150 ff. Schauend hinaus auf das Meer konnte um so füglicher von dem Berge gesagt werden, da ihm nicht nur ein Haupt, wie allen

Bergen, beigelegt wird, sondern er auch im Folgenden personificirt erscheint, ganz wie die Flußgötter; was übrigens eine unserem Dichter eigenthümliche Erfindung ist. Wenigstens ist dem Uebersetzer kein Beispiel eines Griechischen oder Römischen Dichters bekannt, wo Berge als Götter aufträten. Eher ist dies eine Vorstellung der nordischen Mythologie, in welcher fast jeder besonders hervortretende Berg seinen Bergesalten oder Berggeist hat, der den Berg selbst repräsentirt. — Das kleine Hypäpa kommt, ganz so bezeichnet, wie hier, auch 6, 13 vor.

V. 154. Auf wachsverbundenem Rohre; s. zu 1, 711.

V. 158. Säubert von Bäumen das Ohr, weil der Berg bis auf den Gipfel mit Waldung bestanden war. Der Ausdruck ist so, daß Berg und Person durchaus identificirt sind; daher auch unten, als er das Gesicht dem Apollo zuwendet, ihm sein Wald nachfolgt. — Das bläuliche Haupthaar, weil die Berggipfel wie mit einem blauen Dufte umgeben erscheinen.

V. 163. Der heilige Tmolus, als Gott. — Daß nur das Präsens delenit oder delinit richtig sei, ergiebt sich theils aus der engen Verbindung mit insonat, theils aus dem Maße. Was also Lörs mit deliniit in seinem Texte will, ist nicht abzusehen. Will er etwa, um die Vulgate zu retten, deliniit lieber dreisilbig lesen als das vielfach beglaubigte delinit oder delenit anerkennen?

V. 165. Mit Parnassischem Lorbeer; s. zu 1, 558. — Fegt mit dem Mantel rc.; einen solchen bis auf die Füße reichenden Mantel oder Talar mit einer langen Schleppe trugen Götter, Sänger, Citherspieler und tragische Schauspieler. Die vorliegende Schilderung Apollos scheint Schlegeln bei der Zeichnung seines Arion zum Muster gedient zu haben:

> Der Jüngling hüllt die schönen Glieder
> In Gold und Purpur wunderbar;
> Bis auf die Sohlen wallt hernieder
> Ein leichter, faltiger Talar;
> Die Arme zieren Spangen,
> Um Stirn und Hals und Wangen
> Fliegt duftend das bekränzte Haar.
>
> Die Cither ruht in seiner Linken,
> Die Rechte hält das Elfenbein. —

Tyrische Muschel; s. zu 3, 35 sowie zu 4, 127. — Mit Indischen Zähnen (s. zu 8, 288) und Juw. gespannt; diesen Sinn verdanken wir Merkeln. Die Quellen schwanken nämlich zwischen distinctam und instructam (Letzteres Dresd. A von erster Hd, aber in Ersteres corrigirt) einerseits und zwischen lyram und fidem andrerseits. Hiernach ist zunächst fidem offenbar echt und lyram Erklärung. Sodann ist distinctam zwar an sich ohne Tadel, um abstechenden Schmuck auszudrücken, kann aber unmöglich zu instructam Veranlassung gegeben haben; und Letzteres ist wieder so unpassend, daß es nicht sowol irgend eine Erklärung, als vielmehr eine Verderbniß sein muß. Ist diese Annahme richtig, so hat Merkel, wir wissen nicht, ob mit hdschrftl. Autorität oder nach Vermuthung, ohne Zweifel das Ursprüng-

liche mit instrictam entdeckt. Das seltnere instrictam wurde zuerst durch das bekanntere districtam erklärt, und hieraus entstand distinctam, sowie aus jenem unmittelbar instructam. Der Sinn ist, wenn wir ihn richtig gefaßt haben: Die Saiten waren angezogen, aufgespannt, indem sie an dem einen Ende mit Edelsteinen, an dem andern mit Elfenbein befestigt waren, wiewol eine so bestimmte Trennung anzunehmen gar nicht nöthig ist, sondern das Elfenbein auch allein zur Befestigung an beiden Enden und die Steine an oder auf dem Elfenbeine nur zum Schmucke dienen konnten. — Der Schlägel, das Plectrum (s. 2, 601), gewöhnlich von Eisen, bei Vornehmeren von Elfenbein, diente dazu, am Schlusse der einzelnen Verse oder Verstheile, beim Vor-, Zwischen- und Nachspiele, mehrere Saiten zugleich mit einem Schlage tönen zu lassen, während zum Gesange selbst die Saiten mit den Fingern, besonders mit dem Daumen (daher mit kundigem Daumen) angeschlagen wurden. — Selber die Stellung; ipse (auch Dresd. A) scheint uns so passend, daß wir uns wundern müssen, von Jahn iste vorgezogen zu sehn.

V. 177. Imo brachte Heinsius aus wenigen Quellen auf und nennt Lörs eine ganz vorzügliche Lesart, während er imas für Glosse erklärt. Heinsius hätte, wenn der herrschende Text imo gewesen wäre, gewiß, um nur zu ändern, imas aufgenommen; und Lörs hat sich übereilt. Denn wenn irgendwo die Glosse klar zu Tage liegt, so ist es hier in imo oder ime, wie einige Quellen auch haben, für das im Lat. Sprachgebrauche begründete imas, das überdem äußerlich auch durch die gemeine Lesart illas bestätigt wird.

V. 180. Zu bergen rc.; die unter dem purpurnen Turban gemeinte Phrygische Mütze hatte Bänder an den Seiten oder Backen mit Bändern, welche unter dem Kinne zusammengebunden oder geheftet wurden, so daß die Ohren füglich darunter versteckt werden konnten.

V. 182. Mit dem Eisen, d. h. mit der Scheere oder dem Scheermesser.

V. 192. Verrieth es den Pflanzer, d. h. die Mittheilung, das Geheimniß des Pflanzers, was der Haarscheerer gepflanzt, wie ein Landmann gesät hatte; eine auch im Deutschen ganz gewöhnliche Kürze des Ausdrucks. Dies ist der unzweifelhafte Sinn der Stelle, weßhalb wir die Zweifel, Meinungen und Vermuthungen früherer Ausleger füglich als beseitigt übergehen können. Aber was mag der Grund der seltsamen Fabel sein? Wir glauben, nichts Anderes, als daß man von dem leisen Geräusche, welches das Rohr macht, wenn es vom Winde sanft bewegt wird, sagt, es flüstere. Hiermit ist der Begriff des Verrathes eines Geheimnisses gegeben; denn Geheimnisse theilt man flüsternd mit. Und hieraus erklärt sich auch der Umstand, daß es gerade Rohr sein mußte, was dort wuchs. Ebenso hat das eigenthümliche Tönen des Rohres, wenn es stärker vom Winde bewegt wird, die Fabel von der Verwandlung der Syrinx in dasselbe, V. 1, 690 ff. veranlaßt, wie der Dichter dort V. 707 f. ausdrücklich sagt.

V. 195 f. Vor dem engen Sund rc. d. h. diesseits des Helles-

pontes, wobei sich der Leser jedoch an den Abgangspunct des Gottes, an den Tmolus in Lydien versetzen muß, also auf die Asiatische Seite. S. übrigens zu Bd. 7, 1. — Auf Laómedons Fluren, im Gebiete des Phrygischen Fürsten Laomedon, welcher ein Sohn des Ilus und ein Enkel des Tros war, daher die von ihm erbaute neue Stadt sowol Ilium als auch, und dies ist der gewöhnlichere Name, Troja hieß.

V. 197. Rechts dem Sigeischen Meer ꝛc. Die Küste bildet dort zwei Vorgebirge, das Sigeïsche und das Rhöteïsche, Lat. Sigéum und Rhötéum, später berühmt jenes als Grab des Achilles, dieses als Grab des Ajax (s. zu V. 13, 395); die Theile des Hellespontes um diese Vorgebirge nennt der Dichter Sigeisches Meer und Rhöteische Tiefe.

V. 198. Des allverkündenden Donn'rers. Götter, welche wegen verschiedener Eigenschaften und Wohlthaten verehrt wurden, erhielten, wenn ihnen ein Tempel, Altar ꝛc. geweiht oder ein Opfer gebracht wurde, sehr gewöhnlich einen Beinamen von derjenigen Eigenschaft oder Wohlthat, um derentwillen man sie ehren wollte (vergl. zu 10, 224); so hatte der Donnerer — hier, wie oft, nicht als Beiname Jupiters in diesem Sinne, sondern als gleichbedeutend mit Jupiter — hier einen Altar als der Allverkündende, d. h. als der Urheber aller möglichen göttlichen Verkündigungen, Zeichen, Orakel.

V. 202. Mit des schwellenden Grunds ꝛc.; unter dem schwellenden Grunde ist die Meerestiefe, das Meer zu verstehen, als dessen Vater entweder im engern Sinne, oder ehrwürdiger Beherrscher im weiteren, der Gott desselben bezeichnet wird. S. übrigens zu V. 1, 274 f.

V. 204. Gold war der Beding für die Veste. Ovidius, wie er bei Gegenständen thut, die ihm bloß zu Einleitungen und Uebergängen dienen sollen und mit seinem Hauptzwecke nur in entfernterer Verbindung stehen, deutet mit Gold nur im Allgemeinen, wie er im nächsten Verse sagt, Lohn an. Von bedungenem Lohne nur spricht auch Homer. Spätere haben darunter die Kosten zu Einrichtung ihres Dienstes, Erbauung von Tempeln ꝛc. verstanden; Hygin giebt an, Laomedon habe den beiden Göttern versprochen, ihnen zu opfern, was in diesem Jahre in seinem Reiche an Vieh erzeugt werden würde. — Bei ziemlich gleicher hdschrftlicher Autorität scheint pactus im passiven Sinne als vom gemeinen Sprachgebrauche abweichend und dem Dichter geläufig (z. V. 4, 116. 7, 741), auch mit Rücksicht auf Horaz, Od. III, 3, 22 ex quo destituit deos mercede pacta Laomedon, doch vorzuziehen.

V. 212 f. Verlangt für ein scheußliches Unthier ꝛc.; ganz so wie Andrómeda zum Sühnopfer für die Sünde ihrer Mutter verlangt wurde (V. 4, 670), um einem Wall- oder Haifische aufgetischt zu werden. Neptunus sorgte nicht übel für sein Vieh. Nach Andern soll Apollo, um auch seinerseits Rache zu nehmen, eine Pest über das Land geschickt und das deßhalb befragte Orakel erklärt haben, es könne derselben nicht anders gesteuert werden, als wenn Laomedon seine Tochter Hesione auf die angegebene Weise zum Sühnopfer darbrächte.

V. 213 f. Alceus' Sproß; s. zu 9, 13. Vergl. übrigens V. 9, 232 n. A. — Der versprochenen Rosse rechtlichen Lohn, den ihm von Rechtswegen gebührenden Lohn, den ihm Laomedon versprochen hatte, und der in den unsterblichen Rossen bestand, welche Jupiter selbst dem Tros oder dem Laomedon für den Ganymédes (10, 155 ff.) gegeben hatte.

V. 215. Des zwier (altdeutsch zweimal) treubrüchichen Trojas. Diese wiederholte Treulosigkeit und Habsucht tragen die Römischen Dichter auf das ganze Trojanische Volk über, und schreiben ihr alles Unheil, welches die Römer, als die angeblichen Nachkommen der Trojaner, jemals betroffen, besonders aber die Bürgerkriege Roms zu, indem sie dieselben als eine Folge des noch immer ungesühnten göttlichen Zorns darstellen.

V. 216 f. Telamon ... Peleus; s. 7, 476 und wegen des Folgenden die Anm. zu 7, 473.

V. 218. In unsterblicher Gattin, der Thetis, der Tochter des Nereus.

V. 219 f. Jupiters Enkel ꝛc. Etwas für „Signore" Jupiter, wie der alte M. Benj. Hederich in seinem zwar in einem fürchterlichen Deutsch, aber nicht ohne Laune geschriebenen mythologischen Lexicon spricht. — Für nepoti spricht theils gewichtige Autorität, besonders der St. Marcushdschrft, theils der Gebrauch Ovids, wie 8, 406. 554 f., theils die leichtere Möglichkeit des Übergangs in das Gewöhnliche. Dresd. A nepotem.

V. 221. Empfange in dem besonderen Sinne, der sich aus dem folgenden Verse ergiebt. — Proteus; s. zu 8, 733. Sehr passend ertheilt gerade dieser, der Meergott, das Orakel der Göttin der Woge.

V. 222. Des Jünglings; s. unten V. 265. — Iuveni gab Heinsius aus zwei Quellen.

V. 224 ff. In Folge dieser Verkündigung stand Jupiter, um nicht einen Sohn zu zeugen, der größer als er selbst werden sollte, von der heftigen Liebe zu der schönen Thetis ab und überließ sie seinem Enkel Peleus zur Gattin.

V. 227. In suaque wird von den besten Quellen bezeugt.

V. 229. Hämonien; s. zu 1, 568.

V. 232 f. Spuren, nämlich von Tritten, Fußtapfen. — Noch den Gehenden hemmt, was der lockere Sand thut, indem der Fuß einsinkt und ermüdet. — Noch bedeckt ꝛc., mithin ganz frei und, zumal vom Meere aus, zugänglich ist. Die Urschrift sagt noch malerischer und deutlicher, daß der Strand nicht mit Seegras bedeckt hange, d. h. überhange, indem auf den ersteren übergetragen ist, was von dem letzteren gilt.

V. 234. Nah' ist ein Myrtenhain; s. zu 9, 335. — Mit gesprenkelten Beeren; s. zu 10, 98.

V. 237. Auf dem Rücken gezähmten Delphines; vergl. 2, 10 u. 13.

V. 238. Hier denn war es, wo ꝛc. Wie Peleus nach Thessalien komme, darüber läßt der Dichter den Leser im Dunkeln. S. unten zu

V. 266. — Sie war dem Schlafe nicht aus Müdigkeit und widerstrebend unterlegen, sondern schlief fest; daher die gemeine Lesart victa zu verwerfen.

V. 239. Weil du den Bitten nicht nachgiebst; Thetis verschmähte es, als Göttin das Weib eines Sterblichen zu werden.

V. 241. Hättest du nicht ꝛc., als Meeresgöttin; s. d. Anm. zu 8, 733.

V. 247. Isque, obgleich es die meisten und besten Quellen (auch Dresd. A) haben, können wir nicht für echt halten, weil es nicht richtig ist. Mit Unrecht vergleichen Bach und Lörs V. 160, wo doch Letzterer ganz richtig erklärt: „nachdem der Dichter die äußere Erscheinung des Tmolus geschildert, fährt er mit Nachdruck fort und der." Ebenso 10, 117. Wo ist aber an unserer Stelle Grund zu einem solchen Nachdrucke? Daher lesen wir mit Heinsius aus einer oder zwei Quellen inde, was in dem fehlerhaften inque zweier Hdschrften, sowie in dem erklärenden iamque oder postque anderer Bestätigung findet.

V. 248. Mit Eingeweiden, weil der den Göttern von den Opfern dargebrachte Antheil hauptsächlich in den Eingeweiden, nämlich in den edleren, Herz, Lunge und Leber, bestand, die man mit Salzschrot gekocht in Schüsseln auf den Altar stellte.

V. 257 f. Hielt geneigt schon die Deichsel; vergl. zu 10, 446. — Nach dem Hesperischen Meer; s. zu 4, 628.

V. 262. Die Quellen haben tendit, und dies sucht Lörs zu retten, indem er es sie hatte ausgestreckt, war zu strecken gezwungen erklärt unter (unpassender) Berufung auf 13, 754. Konnte Thetis die Arme wegen gewaltsamer Streckung nach den entgegengesetzten Seiten nicht mehr rühren, so kann dies unmöglich ausgedrückt werden sie mußte die Arme strecken oder gar sie streckte die Arme. So könnte es nur heißen, wenn sie selbst, immerhin durch äußeren Zwang genöthigt, die Bewegung hervorgebracht hätte. Und warum sollte sich der Verfasser so unpassend ausgedrückt haben, da das Passende so nahe lag! Tendit halten wir für überwunden. Tendens aber, wie Jahn mit einigen Hdschrften (auch Dresd. A) liest, in Verbindung mit dem Folgenden, würde entweder in demselben unzuläßigen Sinn, wie tendit, genommen werden müssen, oder der Grund der willkürlichen Bewegung wäre schwer einzusehen, ganz abgesehen von der Art der Verbindung selbst, die uns keineswegs passend vorkommt. Tendi, was „von Gryph. Nande mit Heins. die neuern Ausgg." haben, scheint sonach das Echte, tendit aber „fehlerhafte Anpassung an sensit" (sentit mit andern Dresd. A) zu sein.

V. 264. Thetis stellte sich dar, nämlich in ihrer eigenen Gestalt. — Die Erklärte heißt sie in der Urschrift in demselben Sinne, nur daß zugleich mit darin liegt, daß sie nun die Seinige sein wolle. Der Uebersetzer glaubte ohne Beeinträchtigung des Sinnes die Erklärte, in der Bedeutung von Braut, setzen zu dürfen.

V. 266 ff. Nach der Darstellung des Ovidius wohnt Peleus, nachdem

er mit Thetis vermählt und Achilles bereits geboren ist, mithin nach seiner Anwesenheit in Thessalien, noch bei seinem Vater Äacus auf der Insel Ägina, muß jetzt als an seines Stiefbruders Phocus Ermordung betheiligt das Vaterhaus verlassen und kommt flüchtig nach Trachin zum Könige Ceyx, von wo er sich V. 407 ff. zum Magnetenfürsten Acastus begiebt und von diesem gesühnt wird. Ob diese Darstellung mit der Erzählung Anderer, wenn es auch die allgemein angenommene wäre, übereinstimmt oder nicht, könnte in einem Gedichte mythologischen Inhalts völlig gleichgültig sein. Aber gleichgültig kann es dem Leser nicht sein, ob das Gedicht auch mit sich selbst übereinstimmt, sich in seinen einzelnen Theilen und Angaben nicht widerspricht oder scheinbare Widersprüche nicht unerklärt läßt. Und von diesem Vorwurfe ist unser Dichter hier nicht freizusprechen, wenn auch bei einem der Fabel angehörigen Stoffe auf solche Nebenumstände Nichts ankommt. Peleus wird der Gemahl der Thetis in Thessalien, während man nicht erfährt, wie und warum er aus dem Vaterhause dahin gekommen sei. Hierauf läßt ihn Ovidius, ohne der Rückkehr zu denken, aus dem Vaterhause vertrieben werden und zuletzt — nach Thessalien kommen, ohne auf den früheren Aufenthalt daselbst nur mit einem Worte hinzudeuten, und ohne den Leser aufzuklären, warum er das Anerbieten des Ceyx, sein Reich mit ihm zu theilen, nicht angenommen habe. Wenn aber die gewöhnliche Darstellung dahin lautet, daß Peleus vor der Vermählung mit Thetis aus Ägina hatte flüchten müssen und bei dem Thessalischen Fürsten Eurytion nicht nur gastliche Aufnahme gefunden, sondern von ihm auch die Tochter Antigone zur Gattin und einen Theil seines Reiches, die Landschaft Phthiotis (s. zu B. 7, 654), erhalten habe, und daß er erst nach dem Tode dieser Gattin der Gemahl der Thetis geworden sei; so ist die Anwesenheit des Peleus in Thessalien V. 238 vollkommen erklärt und ganz in Ordnung. Nicht unbeachtet ist ferner zu lassen, daß nach den alten Dichtern die Hochzeit des Peleus mit der Thetis auf dem Thessalischen Berge Pelion festlich begangen und von allen Göttern besucht, und daß der kleine Achilles dem Thessalischen Chiron (s. B. 2, 630) zur Erziehung übergeben wurde: alles Umstände, welche einen Aufenthalt des Peleus im Hause seines Vaters zu Ägina n a c h der Vermählung mit Thetis unglaublich machen und, was hier noch weit wichtiger ist, als allgemein bekannt und angenommen den Dichter hätten abhalten sollen, die Verbannung des Peleus aus dem Vaterhause, wenn er derselben überhaupt Erwähnung thun wollte, erst nach der Vermählung mit der Thetis und nach der Geburt des Achilles eintreten zu lassen. Zu welchem Zwecke aber mag Ovidius von der gewöhnlichen Erzählung abgewichen sein und dem mit der Mythologie bekannten Leser diese Schwierigkeiten gemacht haben? Nach des Uebersetzers Meinung zu keinem anderen, als vermittelst eines passenden, eines an sich vortrefflichen Ueberganges den Peleus zu Ceyx zu bringen und das dort von ihm Gesehene und Gehörte anzuschließen um selbst zu Ceyx zu gelangen. Daher giebt der Verfasser auch, sobald dieser Zweck erreicht ist, den Peleus auf und läßt ihn aus Trachin abziehen ohne einen anderen Grund als den ganz allgemeinen anzugeben, daß ihn das Schicksal nicht habe daselbst bleiben lassen,

obwol er selbst vorher berichtet, daß Peleus den Ceyx um Land gebeten und dieser ihm auch die großmüthigsten Anerbietungen gemacht habe.

V. 267. Den Phocus ermordet zu haben; s. zu 7, 685. Die That geschah bei Gelegenheit eines Kampfspieles mit dem Discus (s. zu 10, 177); und der Vater verjagte in gerechtem Zorn beide Thäter, Peleus und Telamon, für immer aus Haus und Reich.

V. 269. Die Trachinischen Fluren rc.; das Gebiet von Trachin zwischen dem Öta und der Meerenge von Euböa (s. unten V. 582), wo auch Hercules und seine Angehörigen Aufnahme und Schutz fanden (s. zu 9, 165 u. 273) bei dem milden und gerechten (er herrschte ohne Mord und Gewaltthat) Könige Ceyx, Lucifers Sohne (s. zu 2, 115), der jedoch bei der Ankunft des Peleus nicht die vom Vater angeborne und ihm sonst eigne Heiterkeit in seinem Gesichte wiederstrahlte, sondern sich selbst gar nicht ähnlich sah vor Kummer über den Verlust des Bruders, den er unten von V. 291 an erzählt.

V. 276. Die Herde der Schaafe rc.; als Auswanderer führte er seine ganze Habe, die zu jenen Zeiten hauptsächlich in Vieh bestand, mit sich. Nothwendig war es auch schon zu seinem und seines Gefolges Unterhalte auf dem weiten Zuge.

V. 278. So tadellos tecta (auch Dresd. A) an sich wäre, so muß es doch dem übrigens auch stark bezeugten prima, das in der Verbindung mit cum noch besonders begründet erscheint, nachstehen und ist vielleicht eine Reminiscenz aus 1, 218.

V. 279. Mit Schutz flehender Hand rc. Schutz und Hülfe Flehende, Gesandte hielten einen Ölzweig vor, welcher mit einem weißwollenen Bande, dessen Enden auf die Hände herabhiengen, umschlungen war. Denn weiße Hüllen und Binden hatten religiöse Bedeutung und gewährten Unverletzlichkeit. Daher trugen dergleichen auch Priester und Opfernde um das Haupt gewunden; und selbst das Opferthier war am Kopfe mit einer dergleichen Hülle umgeben; s. zu 7, 429. Der Ölzweig ward daher gleich dem Lorbeer das Symbol des Friedens. — Die überwiegende Mehrzahl der bekannten Hdschrften giebt quis sit, und wenn Bach meint, qui sunt in einigen zeuge für qui sit, wie übrigens auch Dresd. A mit q̄ hat, so ist ja klar, daß qui eine nothwendige Folge von sunt war.

V. 285. Der Enkel Jupiters, d. h. der Umstand, daß du Jupiters Enkel bist. — Wie allgemein eine Verderbniß werden konnte, beweist dieser V., wo alle Hdschrften bis auf eine oder zwei monumenta oder monimenta haben.

V. 287. Heinsius gab aus einer Anzahl Hdschr. videto, das seine Entstehung offenbar dem zweimaligen videre des folg. V. verdankt.

V. 288. Besser, in besserem Zustande.

V. 291. Der Vogel, der rc.; s. unten V. 344.

V. 292. Putetis brachte Heinsius nach seiner Liebhaberei aus wenigen Quellen auf. Putatis von erster Hand auch Dresd. A.

V. 293. Der Sinn dieser Stelle, man mag nun quanta .. tantum oder, wofür die Autorität der Quellen überwiegend ist, tanta .. quantum lesen, kann nur sein: Er war ein Mann, und das Männliche seines Wesens ist noch jetzt in ihm als Vogel so groß, so stark und hervorstechend, als einst in ihm als Mann sein Muth, seine Tapferkeit, seine Geneigtheit zu Gewaltthat war; oder umgekehrt: wie groß ꝛc. so war ꝛc. Constantia ist somit nur ein anderer Ausdruck für virtus, und die Rede wechselt in beiden Gliedern zwischen Abstract und Concret.

V. 296. Welcher das Frühroth ruft, insofern die Morgenröthe dem Morgensterne folgt. Vergl. die schon vorher angeführte Stelle; rücksichtlich des Ausdrucks aber unten V. 598.

V. 297. Teuendae geben die besten Hdschrften, auch Dresd. A.

V. 300. Die Tauben von Thisbe; Thisbe, eine Stadt Böotiens, wird schon von Homer die taubenreiche genannt. Vergl. übrigens zu 7, 207.

V. 302. Procis placuit nahm Heinſ. aus wenigen Quellen auf.

V. 303. Majas Erzeugter; s. zu 1, 669.

V. 304. Von seinem Delphi; s. zu 1, 515. — Von den Höh'n des Cyllene; s. zu 1, 713.

V. 307. Mit dem schlummergetränkten Stabe; s. zu 1, 571 u. 716. — Tulit Heinſ. mit schwacher Autorität.

V. 309. Nacht säet am Himmel die Sterne, insofern beim Eintritte der Nacht die Sterne sichtbar werden und wie ein ausgestreuter Same an dem blauen Firmamente erscheinen. Vergl. V. 4, 81. V. 7, 703, wo im Gegentheile Aurora die Sterne verscheucht.

V. 310. Die vorgenossenen Freuden, in deren Genuß ihm Mercurius zuvorgekommen war. — Praerepta ist nicht nur hdschrftlich (auch durch Dresd. A) überwiegend begründet, sondern giebt auch einen treffenderen Sinn, als praecepta, die er sich im Geiste vorgestellt, schon im Voraus genossen hatte.

V. 312. Von dem Gott mit den Flügelfüßen; s. die schon bemerkte Stelle 1, 671.

V. 313 ff. Autolycus ꝛc. Da Mercur als der Repräsentant der Schlauheit und List und daher als der Gott der Diebe galt, so mußte auch sein Sohn Autolycus, wenn er von des Vaters Kunst nicht ausgeartet sein sollte, zu jeglichem Streiche gewandt sein, und somit hatte er von seinem Vater das Erbtheil erhalten, alles Mögliche zu stehlen, ohne entdeckt zu werden, indem er zugleich die Kunst besaß, Weiß in Schwarz und Schwarz in Weiß zu verwandeln. Dennoch fand er an Sisyphus (V. 4, 460) seinen Meister. Diesem trieb er nämlich seine Schaafherde weg. Allein Sisyphus hatte für einen solchen Fall seine Schaafe unter den Füßen gezeichnet, so daß er diesmal ertappt und überführt wurde und zur Strafe es geschehen lassen mußte, daß seine Tochter Anticléa, die er mit der Mestra (V. 8, 738) gezeugt hatte, dem Sisyphus sich ergab. Letztere wurde übrigens bald darauf die Gattin des Laertes und Mutter des Ulysses, den sie aber nach Einigen und wie ihm

auch Ajax B. 13, 31 zum Vorwurfe macht, eben schon von Sisyphus empfangen gehabt haben soll. — V. 14 u. 15 haben Bothe und Merkel in umgekehrter Ordnung; auf welche Autorität, ist uns unbekannt. Die gewöhnliche Ordnung, die auch Dresd. A hat, scheint zweckmäßiger, insofern das Einleitende vorausgeht, die Hauptsache aber zuletzt steht.

V. 316 f. Auch Phöbus theilte seinem Sprößlinge seine eigne Kunst mit, daher Philammon einer der gepriesensten Sänger des Griechischen Alterthums war, der zuerst die Reigentänze der Jungfrauen eingeführt haben soll.

V. 319. Fast alle Hdschrften haben Tonante od. Tonanti (Dresd. A), nur sechs nitenti. Nun weiß aber die Mythologie von einer Abstammung Lucifers vom Donnerer Nichts, während man nach Wortform und Zusammenhang vielmehr Lucifern selbst bezeichnet erwarten muß. Diese Bezeichnung giebt nitenti, das wir daher nach Bothes Vorgange aufgenommen haben. Woher freilich Tonanti entstanden, da nitenti, besonders nach V. 271, ganz nahe lag, ist schwer zu erklären; es müßte denn gleichwol diese Beziehung einem Abschreiber nicht klar gewesen sein, oder die Abstammung von Lucifer ihn nicht befriedigt haben. Merkel hat comanti vermuthet, allerdings vortrefflich die Verderbniß tonanti und die Glosse nitenti erklärend, wenn nur der flimmernde Strahl eines Sternes coma genannt werden und comans = strahlenbehaart oder strahlengelockt sein könnte.

V. 326. Wenn Heinsius aus wenigen Hdschrften tacet aufnahm und neuerdings auch Merkel zu dieser Lesart zurückgekehrt ist, so verkannten sie, daß, je näher tacet lag, das von einer so überwiegenden Mehrzahl von Quellen (auch Dresd. A) hartnäckig festgehaltene iacet um so entschiedener echt sein muß.

V. 328 f. So wenig auch der Sinn dieser Stelle im Ganzen zweifelhaft ist, so sind doch die Ansichten über das Einzelne ebenso verschieden, als die Lesarten. Diese sind 1. quem, anstatt quam (Dresd. A), nur von einer Hdschrft bezeugt. 2. miser o pietas (Dresd. A) oder misero mit und ohne o vor pietas. 3. (quam miser) amplexans anstatt o pietas. 4. patruoque, meist verdorben in patrioque (Dresd. A), und patruique, einige patriumque. Hiernach gab

Heinsius: Quem (misera o pietas!) ego tum patruoque &c.
Bach: Quam miser — o pietas! — ego tum patruique &c.
Lörs: " " " " ego tunc patruoque &c.
Jahn: Quam misero — o pietas! — ego tunc patruique &c.
Merkel: Quam miser amplexans pariter patruoque &c.

Daß Heinsiussens Text zu wenig hdschrftliche Begründung hat, ist einleuchtend. Auch Merkels amplexans beruht, um von dem unnöthigen, wahrscheinlich nach 12, 597 vermutheten pariter zu schweigen, auf schwacher Autorität und sieht einer Glosse eher ähnlich als der Ausdruck „des innern Leidens und der Theilnahme“ in dem Ausrufe o pietas, der eine Analogie auch in 9, 679 hat. Bei Merkeln aber sowol, als bei Bach und Lörs — Letzterer construirt seltsamer Weise quam miser et quam patruo corde — steht entweder dolorem, oder

corde zu nackt; weßhalb uns Jahns Text als der vorzüglichste erscheint. Wenn übrigens patruo (auch durch patrio) stark bezeugt ist, so liegt der Grund wahrscheinlich in dem nahe und nackt stehenden corde. Aus der Umgebung ist auch 12, 597 patruo entstanden, wo es offenbar unrichtig ist, obwol Heinsius und Merkel es auch da aufgenommen haben.

V. 332. Brennen, nämlich auf dem Scheiterhaufen.

V. 343. Größere Kraft, als der Leib ist, als der Körper verhältnißmäßig erwarten läßt.

V. 344. Nulli, wie hdschriftlich beglaubigter und dem Sinne angemessener ist, satis aequus, gegen keinen auch nur einigermaßen nachsichtig, schonungsvoll.

V. 349. Heu Peleu Heinf. aus wenigen Quellen.

V. 351. Die gemeine Lesart der Hdschrften ist trepidi .. oris, und zu dieser ist Merkel zurückgekehrt. Allein zu der Verbindung et ipse, wodurch zu demselben Prädicate ein neues Subject hinzugefügt wird, auch selbst = ebenfalls, ist hier kein Grund vorhanden, da von dem Eindrucke, welchen die Ankündigung der Schreckensbotschaft auf Peleus gemacht habe, gar Nichts gesagt ist. Daher kann et nur einfach dazu dienen, zwei Satztheile, nämlich pendet und trepidat, zu verbinden, und mit ipse wird der König als solcher oder auch als Unbetheiligter hervorgehoben. Die Stellung von ipse und metu zwischen et und trepidat, während beide eigentlich vor pendet oder nach trepidat stehen sollten, ist wahrscheinlich durch die zur gemeinen Lesart gewordene Vermuthung eines unbefugten Kritikers veranlaßt. Eben daher zu erklären ist auch trepidus (heros) in vielen Quellen, sowie trepido (heros), wie Dresd. A ursprünglich, aber trepidat, wie es scheint von derselben Hand, verbessert, hat.

V. 354. Wenn wir auch im Deutschen des Raumes hinzugefügt haben, so meinen wir doch nicht mit Bach, daß wirklich viae, sondern orbem oder orbis zu denken sei.

V. 365. Strepitans, das Heinf. aus zwei Quellen aufnahm, ist, wie strepitu (Dresd. A, aber verbessert in strepitus) und andere Verderbnisse hier aus Verkennung der Construction hervorgegangen.

V. 366. Für silvis vermuthete Burmann ulvis, was auch Merkel beibehalten hat; ohne Grund. Silvae sind die vorher genannten densa salicta.

V. 368. Daß das bei rictus im Grunde unwesentliche und nur ausmalende oder verstärkende fulmineos so nachstehend und an der Spitze des neuen Verses unzulässig sei, scheint uns keinen Augenblick zweifelhaft, und nur die Neuerungssucht eines Heinsius konnte das weit passendere, auch hdschrftlich überwiegend beglaubigte fulmineus verwerfen, durch welches die damit bezeichnete Eigenschaft als ein selbstständiger Zug in das Gemälde tritt. Eine nähere Bezeichnung der Zähne war, zumal nach rictus, nicht nöthig, da das Blitzen und die blitzartige Kraft derselben bei einem Eber oder einem Wolfe, zu dessen Schilderung hier offenbar die Farben von dem Eber entlehnt sind, stehend und selbstverständlich ist. Vergl. 1, 305. 8, 289. 10, 550. Fast. II, 231 f.

Doch ließe sich fulmineus auch auf die in jeder Hinsicht blitzartige Erscheinung des Thieres selbst beziehen.

V. 371. Satiare, wie Heins. aus wenigen Quellen aufgenommen, ist wie saturare, sedare, lenire in anderen, offenbare Erklärung oder versuchte Verbesserung des für zu einfach und gemein gehaltenen, hier aber gerade sehr passenden finire, das auch Dresd. A hat.

V. 372. So gut beglaubigt auch durch Flor. St. Marc. omne sein und so Ovidisch (s. zu 1, 325) es auch klingen mag; so konnte omne doch erstens an sich leichter aus omnes, als umgekehrt, entstehen, und zweitens lag auch omne der Construction nach näher. Omnes auch Dresd. A.

V. 381. Nereus' Tochter verwaist; die Psamathe, Phocus' Mutter, die nun keinen Sohn mehr hatte. — Sui ist theils von vorzüglichen Quellen, auch Dresd. A, bezeugt, theils ist es das Schwierigere und erklärt am Ehesten die Verderbniß in sua, auf damna, und in suo, auf Phoco bezogen; theils endlich ist es auch der klarste und stilistisch beste Ausdruck; sua hätte leicht subjectiv gefaßt werden können quae inferret ipsa; sibi aber wäre des folgenden Dativs wegen unbeholfen gewesen.

V. 388. Zwei Leben, nämlich das ihrige mit, indem sie, wenn er seinen Tod finden sollte, ihn nicht überleben würde. Sehr passend läßt der Dichter schon hier die zärtliche Liebe der Halcyone zu ihrem Gatten hervortreten.

V. 392 f. Ein Thurm rc., ein, vermuthlich sehr einfacher, Leuchtthurm, der in einem hohen Bauwerke bestand mit einem wahrscheinlich frei liegenden Feuerherde in der Spitze, auf welchem Scheite verbrannt wurden. — Die Lesart fast aller Hdschrften ist zuerst Arce locus summa; dann haben alle ohne Ausnahme fessis loca grata car. Wie unpassend locus sei, bedarf keines Beweises. Daher nahmen einige Herausgeber (Bach, Merkel) aus einer Quelle patens dafür auf. Allein ist solche Autorität schon ungenügend, so läßt patens auch die allgemeine Verderbniß in locus unerklärt. Nun hatte Heins. zwar schon höchst glücklich focus vermuthet, aber doch lieber pharus lesen wollen. Focus ist aber sicher das Echte und wird in der That durch die 1ste Vatic. und die 2te Twisd. Hdschrft bestätigt. Focus konnte schon an sich leicht in locus übergehen und konnte es um so eher wegen des folgenden loca. Dieses loca freilich selbst ist, wo möglich, noch unpassender, als vorher locus, theils wegen des Wortbegriffs, theils und besonders wegen des Plurals, nicht etwa wegen der Wiederholung, welche Lörs nicht zu vertheidigen brauchte. Wir können uns daher nur Glück wünschen zu Merkels Vermuthung lux, die so treffend ist, daß wir sie als ein wahres Licht in dieser dunkeln Stelle betrachten und unbedenklich aufgenommen haben. Gleich sinngemäß, nur äußerlich nicht so nahe stehend, ist auch V. Crusiussens Vermuthung nota.

V. 397. Ausstreckend die Hände, hier nicht in die Höhe, sondern nach dem Meere hinaus, dem Sitze der Göttin. S. zu 9, 293 u. vergl. 13, 5.

V. 400. Thetis, die Schwester der Zürnenden.

V. 401. Bei dem Schwanken der Quellen zwischen revocatus und irrevocatus scheint Letzteres, auch durch non revocatus in einigen unterstützt, als

das Schwierigere und Gewähltere unzweifelhaft vorzuziehen, wie Lörs mit Recht gethan hat. Irrevocatus perstat ist blos nachdrücklichere Wendung für non revocatur, se revocari non patitur. Daher, weil nämlich perstat nur einen Nebenbegriff = est enthält, ist auch nur ab richtig, in; das Merkel gegeben hat, unseres Wissens hdschrftlich auch gar nicht begründet.

V. 403. Bis sie, nämlich die Psamathe, die ihn gesendet.

V. 404. Ihn zu Marmor gemacht. Auch diese Verwandlung ist zu beurtheilen nach der Bem. oben zu V. 59. — Bach will seltsamer Weise praeter mit auf corpus bezogen wissen. Was blieb dann übrig?!

V. 408. Magnesia, eine Landschaft Thessaliens.

V. 409. Sühnt ihn vom Mord. Wer sich eines schweren Verbrechens, besonders Verwandtenmordes, schuldig gemacht hatte, durfte nach den Religionsvorschriften, die in jenen Zeiten die Stelle der öffentlichen Rechtspflege vertraten, weder an einem Opfer Theil nehmen, noch einen Tempel betreten. Die Sühnung konnte nur von besonders Kundigen und Geweihten vollzogen werden und geschah mit fließendem oder Meerwasser, Schwefel und Feuer unter entsprechenden Formeln (vgl. 13, 952). Die durch die symbolische Handlung erregten Gefühle und Vorstellungen waren, wenn auch unbewußt, der Zweck dieser, wie aller symbolischen Handlungen.

V. 410 f. Die Verwandlung des Bruders und bald darauf der Wolf, der die Herden des Peleus zerrissen hatte und dann zu Stein geworden war, galten ihm als Vorzeichen schrecklichen Unheils, das ihm selbst, seinem Hause und seinem Volke bevorstehe.

V. 412 ff. Daß er 2c.; um das Orakel (s. zu 7, 759) zu befragen, und zwar das Orakel des Apollo zu Claros (1, 516 n. A.) bei Colophon in der Landschaft Jonien in Kleinasien, wo dieser Gott einen ebenso prachtvollen Tempel und ein fast gleichberühmtes Orakel wie zu Delphi hatte. — Erheiterung in trüber Stimmung, bei bangen Ahnungen und Befürchtungen für die Zukunft, passender als Trost, wie Manche hier wol erwartet und gewünscht hätten. Trostes bedarf es bei schon eingetretenem Unglücke. Auch braucht kaum bemerkt zu werden, daß, wenn der Dichter Trost hätte sagen wollen, solatia oder solamina gleich fügsam für das Maß gewesen wäre. — Zum Delphischen Tempel 2c. Wegen der reichen Geschenke, welche die nach Delphi Wallenden bei sich führten, war die Gegend um Delphi oft von räuberischen Horden heimgesucht, welche in dem unangebauten und von dichter Waldung bedeckten Gebiete (s. zu 10, 645 u. 687) erwünschte Verborgenheit und Schutz fanden und sich wenig um die Heiligkeit des Ortes, des Gottes und der zu ihm wallenden Andächtigen kümmerten. Eine solche beutelustige Horde waren auch die Phlegyer, ein Volksstamm in Böotien um Orchómenos, wegen ihrer kriegerischen Tapferkeit von Homer gerühmt, mit dem Götterverächter Phorbas an der Spitze, wahrscheinlich demselben, welcher 12, 322 bei dem Centaurenkampfe betheiligt erscheint. Sie wagten sich sogar an den Tempel Apollos selbst und plünderten ihn; weßhalb sie endlich durch Blitz, Pest und Erdbeben vertilgt wurden.

V. 422. Prior hat zu überwiegende Autorität, als daß es mit Recht durch das überdem gemeinere prius von Heinsius, neuerdings auch von Merkel, verdrängt worden wäre.

V. 429. Habe schon Namen so oft rc.; s. zu V. 6, 568.

V. 431. Weil dein Schwäher rc.; Halcyone war eine Tochter des Äolus, über welchen man sehe zu 4, 663.

V. 436. Vergl. 6, 693 ff. n. A.

V. 437 f. Die Winde als Personen zu denken, liegt nach der vorausgegangenen Schilderung ihres Wesens und der Äußerung ihrer Kräfte sehr nahe und gewährt ein sehr lebendiges Bild. Vergl. 1, 57 ff. u. unten V. 489 f.

V. 438. Hoc gab Heinsius aus mehreren Hdschrften und hat auch Merkel beibehalten. Allein hos konnte in einigen eher in das erwartete hoc übergehen, als hoc in den meisten in hos. Vergl. übrigens 10, 460.

V. 444. Den strahlenden Gatten, Beziehung auf V. 271 f.

V. 452. Remittent, von Heinsius vorgezogen, ist hdschrftlich nur schwach begründet.

V. 455. Hinaus vom Stapel rc.; s. zu 8, 102.

V. 460. Sinkt rc.; s. zu 10, 186. — Tota Heins. aus nur drei Quellen. Für toto sprechen auch 14, 700 u. 9, 484.

V. 462. In doppelten Reihen, mit zwei Reihen Ruderern über einander. Später hatte man drei Reihen, daher dreiruderige Schiffe.

V. 463. Vergl. 3, 618 n. A.

V. 464. Spiegel heißt der Hintertheil des Schiffes.

V. 466. Zurückwich; s. zu 8, 139.

V. 475. S. zu 3, 476.

V. 476. Stellt die Raaen rc., die am Maste hangenden Querstangen, an welchen die Segel aufgerollt waren, und welche, wenn die Segel nicht benutzt werden konnten, tiefer am Mastbaume hiengen.

V. 477. Wenn accipere annehmen heißt, was absichtlich angeboten wird, excipere aber aufnehmen, auffangen, was absichtslos und zufällig sich darbietet; so ziehen wir mit Lörs das wenn auch äußerlich minder beglaubigte excipit vor.

V. 479. Beiderlei Ufer, dasjenige, welches sie verlassen hatten, und das andere, dem sie zusteuerten.

V. 486. Die Ruder zu bergen, um sie nicht vom heftigen Wellenschlage zerbrechen oder wegreißen zu lassen, da sie an der äußeren Seite des Schiffes befestigt waren.

V. 487. Zu schirmen den Bord, die Öffnungen in den Seitenwänden (Luken) für die Ruder zu schließen.

V. 492 f. Welches die Lage des Schiffs ist in enger Verbindung mit dem folgenden noch was rc. zu fassen und drückt den Sinn aus: die Lage, in welcher sich das Schiff befindet, ist so außerordentlich, daß er durchaus rathlos ist, keinerlei Maßregel zu ergreifen weiß; daher so schwer lastet die Noth rc. — Wiewol sich nicht gut denken läßt, daß Einer Etwas gethan

hätte, was zu verbieten gewesen wäre; so ließe sich doch die von Heinsius aufgenommene Lesart iubeatve veletve insofern vertheidigen, als bisweilen die entgegengesetzten Begriffe zu einer nachdrücklichen, meist verneinden Behauptung gesetzt werden, wie Sallust Cat. 9, 3. 15, 4. Soph. Ant. 39 f. Allein die hdschrftliche Autorität dafür ist gering, und die von Jahn hergestellte ohne Zweifel echte Lesart iubeatve velitve ist keineswegs, wie Bach meint, eine unerträgliche Tautologie, sondern nur eine ganz gewöhnliche Verbindung zweier Begriffe, wovon einer das Allgemeine, der andere das Besondere ausdrückt: was er befehlen oder überhaupt wollen (thun, anfangen) soll. — Heinsius nahm auch tota anstatt tanto aus einer Anzahl Hdschrften ohne Grund auf, während er doch sonst effect- und affectvolle Wendungen, wo es nur möglich ist, anbringt und dem Dichter aufbürdet.

V. 496. Unter der Fluth Stoß die Fluth, indem eine auf die andere stößt.

V. 498. Die umzogenen Wolken, die um, d. h. über den Himmel gezogen sind. Ebenso 1, 263. — Tinguere Burmann aus einer einzigen Hdschrft, wie Lörs vermuthet, aus 3, 86.

V. 499. Wann röthlichen Sand &c. ist zwar, da bekanntlich selbst bei dem heftigsten Sturme das Meer in nicht beträchtlicher Tiefe, von der Bewegung der Oberfläche unberührt, vollkommen ruhig ist, eine Übertreibung, die aber um so verzeihlicher ist, da dieser Umstand dem Alterthume wahrscheinlich unbekannt war, und diese Vorstellung durch ihre Großartigkeit einen mächtigen Eindruck macht und von der kühnen Phantasie des Dichters Zeugniß giebt.

V. 503. Modo nur zwei Quellen.

V. 504. Acheron, ein Fluß der Unterwelt (5, 541), steht für diese selbst.

V. 508 f. Der eiserne Widder, eine Maschine, bestehend in einem Balken mit eisernem Kopfe, welche bei Belagerungen mit Macht gegen die Mauer gestoßen wurde, um sie zu erschüttern. — Das Wurfgeschütz; s. zu 8, 357.

V. 510 f. Wie Heinsius verfuhr, beweist das hier von ihm aufgenommene in cursu, während das doch von einigen Quellen gebotene allein richtige incursu von ihm verworfen ward. — Für praetenta sprechen 3, 83. 8, 341.

V. 512. Admiserat liest auch Dresd. A von erster Hand, aber corrigirt in commiserat.

V. 513. Wehren nennt der Dichter mit Bezug auf den vorhergehenden Vergleich das Takelwerk, das die Rüstung des Schiffes ist und heißt.

V. 514. Die Keile sind die nach der Form des Schiffes keilförmig zusammengefügten Pfosten der Beschaalung. — Beraubt der Decke des Wachses, womit die Schiffe überzogen waren, wie bei uns mit Theer. Es wurde aber auch Pech dazu verwendet, und 14, 532 sind beide Stoffe genannt; ob sie gesondert oder zu einem Gemisch vereinigt angewendet wurden, ist unbekannt.

V. 520. Der Leuchten, der leuchtenden Himmelskörper, der Sterne.

V. 524. In das hohle Geflecht des Kieles; das Gebäude des Schiffes wird mit einem Flechtwerke verglichen, indem von dem Kiele zu beiden Seiten die Rippen ausgehen und daran die Planken ꝛc. befestigt sind.

V. 529 f. Neunmal — nach dem von Merkeln aus dem zwar gewiß unechten, aber glücklich erhaltenen navis einiger weniger Hdschrften (auch Dresd. A) scharfsinnig hergestellten novies — heißt überhaupt mehrmals, wiederholt, sowie die zehnte der Wogen eine Hauptwoge, Sturzwelle, dergleichen in gewissen Zwischenräumen bei empörtem Meere kommen. Schwerlich gründet sich, wie Bach meint, diese Bezeichnung auf wirkliche Naturerscheinung; denn wie käme es sonst — eine Frage, die Bach selbst aufwirft, aber unbeantwortet läßt — daß die Griechen, dieses vorzugsweise seefahrende und scharf beobachtende Volk, eine solche Welle Drittwelle genannt hätten, mag auch das Verhältniß der Wellen in verschiedenen Meeren verschieden sein. Vielmehr sind beide Ausdrucksweisen aus einem besonderen Sprachgebrauche beider Völker zu erklären. Der Römische Gebrauch, mit zehn etwas vorzüglich Großes und Hervorragendes zu bezeichnen, schreibt sich aus der Einrichtung ihres Kriegslagers her, dessen Hauptthor, weil an demselben die zehnten Cohorten der Legionen lagen, das Zehentthor genannt wurde. Hiervon wurde von dem kriegerischen Volke, welches den größten Theil des Lebens im Lager zubrachte, der Ausdruck auch auf andere Dinge übergetragen. So hieß der Hauptgang im Weingarten Zehentweg, ein vorzüglich großes Ei Zehentei, und so auch eine mächtige Welle Zehentwelle.

V. 534. Secius hat Heinsius aufgebracht, auch, nachdem man seit Jahn davon zurückgekommen war, Merkel wieder gegeben, mit welcher Autorität, ist unbekannt. Die bekannten Quellen lesen alle segnius, das offenbar sinnvoller ist als secius.

V. 538. Veniant geben zwar mehrere gewichtige Quellen; doch können diese uns nicht bestimmen, den Conjunctiv für richtig und echt zu halten, wo der Verfasser, wie die vorhergehenden und folgenden Sätze lehren, als Erzähler spricht, keineswegs die Vorstellung der Betheiligten ausdrücken will. Videntur heißt nicht soviel als illi putant, sondern mildert blos die Stärke der Behauptung und des Ausdrucks.

V. 540. Die erwarte ein Grab; s. zu 10, 14.

V. 552 f. Als Siegerin ꝛc., mit Beziehung auf die Sitte, auf den überwundenen Feind zu treten. Vergl. 8, 425. — Die Rüstung; s. oben zu V. 513. — Wegen der zwingenden Autorität der Quellen haben wir zwar den überlieferten Text gegeben, können ihn aber nicht für richtig anerkennen. Man höre: die Woge, stolz auf die Beute, darüberstehend, gleichsam als Siegerin, und busig erhoben oder gewölbt, blickt nieder auf die Wogen! Wie schleppend und matt nach spoliis ꝛc. das sinuata! Wie nackt undas! Wie schwerfällig animosa superstes und das ganze Gefüge! Vierfache Begründung des despicit undas!

So schreibt kein Ovid. Wir zweifeln daher keinen Augenblick, daß in superstes ein Verb verborgen liegt, wie denn auch einige achtbare Quellen superstat, noch mehrere superbit haben, letzteres auch dem Anscheine nach Dresd. A von erster Hand, jedoch so corrigirt, daß die Änderung nicht zu erkennen ist; und wir ziehen das Erstere vor theils wegen der darin liegenden bestimmteren Vorstellung und oben angegebenen Beziehung, theils weil es besser zu dem folgenden despicit paßt. Hiermit sind alle Anstöße bis auf das nackte und unbegründete undas gehoben. Könnte man freilich, wie Lörs nach Planud gethan hat, undas mit reliquas undas erklären, so wäre die Sache gemacht. Allein diese Erklärung findet nur Statt, wenn das zweimal gesetzte Nomen gleichen Werth hat und der Sinn = alius .. alius ist, wie in manus manum lavat 2c. Niemand kann aber z. B. sagen haec oder magna domus supereminet domos. Heinsius gab aus drei Quellen sinuatas, wodurch nicht nur undas eine Art Bekleidung erhielt, sondern auch die bei superstes unerträgliche Beziehung von sinuata auf unda beseitigt wurde. Allein sinuatas kann unmöglich ein solches gegensätzliches Verhältniß ausdrücken, daß dadurch das despicere begründet erschiene. Außerdem sprechen alle übrigen Quellen, auch mit ihren Fehlern sinuosaque, sinuata, sinuatusque, für sinuataque. Daher kann auch dieses selbst nicht etwa angefochten werden, sondern die Verderbniß muß in undas liegen. Und wirklich finden sich in einzelnen Hdschrften alnos, alnum, arva, umbras. Hiernach gab Bothe (sinuatas) alnos, die (gewölbten, bauchigen) Erlen, d. h. Schiff aus Erlenholz. Allein erstens wäre wenigstens der Plural von einem Schiffe unzuläßig. Sodann gebraucht Ovid unseres Wissens alnus nirgends in diesem Sinne; und Virgil, auf welchen man sich für diesen Gebrauch von alnus beruft, nennt nur rohe oder kleine Flußfahrzeuge alnos. Endlich wäre auch sinuatas mindestens müßig dabei. Bei umbras hat der Schreiber vielleicht an V. 504 gedacht. Bach hält alnum für das Ursprüngliche oder schlägt alveum vor, welches Letztere keiner Widerlegung bedarf. Wir halten es nicht für unwahrscheinlich, daß der Dichter, das Bild des auf oder vor dem niedergestreckten Feinde stehenden Siegers weiter ausmalend, arma in dem Doppelsinne wie V. 513 geschrieben und folglich die Wehr, die Rüstung des Schiffes, besonders die zerbrochenen Hauptstücke, Mast und Steuerruder, gemeint habe, die einem so gewaltigen Feinde, wie eine hochgewölbte, hochgethürmte Woge, gegenüber, als armselig an sich und nun zertrümmert, von diesem mit Verachtung betrachtet wurde. An arma mußte der Verfasser schon bei spolia denken, da die spolia ja eben die arma, die Rüstung des bezwungenen Feindes waren. Und arma ist vielleicht auch in dem arva freilich nur einer einzigen Hdschrft erhalten.

V. 554 ff. Den Athos und Pindus; s. zu 2, 217 u. 225. 7, 207. — Everterit und ruit, jenes syntaktisch, dieses rücksichtlich der Wortbedeutung unrichtig, nahm Heins. aus wenigen Quellen auf; Ersteres hat auch Merkel.

V. 560 f. Weder der königliche Rang, noch die hohe Geburt half ihm

etwas. Diesen Gedanken muß man ins Auge fassen, sonst möchte die Wendung mit der Hand rc. spielend erscheinen.

V. 568. Ein Wolkenbruch erfolgt.

V. 570 ff. Finster war rc., als Stern von Wolken, als Vater vor Kummer. — Er durfte zur Rettung des Sohnes den Himmel nicht verlassen, weil es gegen das Schicksal und seine Bestimmung war. Vergl. 8, 787 n. A. — Olympo Heins. aus einer einzigen Hdschrft.

V. 574. Beeilt sich rc.; s. zu 4, 10.

V. 577. Andächtigen Weihrauch, durch welchen sie ihre Andacht, ihren frommen und ergebenen Sinn bekundete.

V. 578. Junos, als der Schutzgöttin der Ehe. S. zu 3, 263 ff.

V. 584. Daß fern rc. Außer dem mit ihrer göttlichen Würde unverträglichen Gefühle, sich fortwährend angefleht zu sehn für Etwas, das zu gewähren außer ihrer Macht lag, war es auch die Befleckung ihres Altars durch eine Trauerhand, d. h. durch die Hand einer, wenn auch ihr selbst unbewußt, doch thatsächlich verwittweten Gattin, die vielmehr trauern und Todtenopfer bringen mußte, was sie zu ihrem Verfahren bestimmte.

V. 585. S. zu 1, 270.

V. 586. Des Schlafes, des Schlafgottes.

V. 588. Wenn Bach das von ihm mit geringer Autorität aufgenommene imitantia dadurch begründen will, daß er sagt, das Zeugniß der Codices für narrantia würde von der Iris eigenen Worten V. 626 — 628 überboten, so wird er dagegen widerlegt durch V. 663 ff.

V. 589. Tausendfarbig ist häufiger Dichterausdruck für vielfarbig, buntfarbig. Vergl. übrigens 1, 270.

V. 591. Wolkenversteckt, ergiebt sich aus der folgenden Schilderung. — Sub rupe, wahrscheinlich von dem folgenden Verse veranlaßt, brachte Heins. aus wenigen Quellen auf. Nube wird auch durch nocte in einigen bestätigt. Letzteres hat auch Dresd. A von erster Hand, aber nube von späterer darüber.

V. 592. Die Cimmerier waren ein fabelhaftes Volk am nordwestlichen Erdrande, wo ewige Finsterniß herrschte; daher sprichwörtlich Cimmerische Finsterniß.

V. 596. Und Dämmerung rc.; diese qualmt allerdings nicht empor; es ist aus diesem Ausdrucke nur der allgemeine Begriff herrscht, ist vorhanden zu denken.

V. 597 ff. Es bricht dort kein Tag an, der sonst durch den Ruf des (der Aurora heiligen) Hahns angekündigt wird, welchem dann bald Aurora selbst folgt. — Die Gans rc.; s. zu 2, 538. 8, 686.

Zwischen V. 599 u. 600 steht auch in Dresd. A der offenbar unechte V. Garrula nec Progne stertentia pectora mulcet.

V. 603. Ein Lethebach, ein Bach voll Lethewasser; s. zu 7, 152.

V. 605. Mohn, wegen seiner einschläfernden und betäubenden Kraft

das eigentliche Sinnbild des Schlafes, mit welchem der Gott auch dargestellt wurde.

V. 608. Nicht genug wundern kann man sich über Bach, daß er sich zu der lächerlichen Annahme von nicht knarrenden Thüren in der ganzen Behausung des Schlafgottes und zur Erklärung von quae in diesem Sinne von Robbe hat verleiten lassen, nachdem er Burmanns aus V. 605 dafür geführten Beweis mit Recht für unzureichend erklärt hat. Robbe behauptet nämlich, der Dichter habe nicht sagen können, daß keine Thüre im ganzen Hause gewesen wäre, was ja die Worte verso cardine genugsam bewiesen. Vielmehr liege es auf der Hand, daß eine Thüre nöthig gewesen sei, damit die Ruhe nicht unterbrochen würde. Es sei jedoch eine solche Thüre gewesen, die bei der Bewegung der Angel nicht geknarrt hätte. Ist es denn aber nicht einleuchtend, daß verso cardine = si vertatur ist? daß ferner die Ruhe gar nicht unterbrochen werden kann, wo kein lebendes Wesen ist? Und wer hat denn die Thüren immer gehörig eingeölt? Etwa der gleichfalls nicht vorhandene Thürhüter? Ist etwa Horazens Pone me, pigris ubi nulla campis arbor aestiva recreatur aura, wo es ebenso gut heißen könnte nulla arbor quae recreetur, auch zu erklären: wo solche Bäume sind, die durch kein Sommerlüftchen erquickt werden? Weit entfernt jedoch, daß durch diese Einwände die Unstatthaftigkeit der Lesart quae erwiesen werden soll, giebt vielmehr quae gerade ganz denselben Sinn wie ne, nur muß es nicht fälschlich erklärt werden talis ianua, sondern ianua, quae facile reddat, quae fieri possit ut reddat. Und in diesem allein richtigen Sinne ist quae offenbar gefügiger und passender als ne, das einer Erklärung des, wie wir gesehen, für gewisse Leser mißverständlichen quae weit ähnlicher sieht als umgekehrt. Nicht die Absicht bei der Anlage und Einrichtung hat der Dichter schildern wollen, sondern blos den Bestand. Bei einem nach unserem Urtheile so entscheidenden inneren Grunde kann die größere oder geringere Zahl und Autorität der Hdschrften nicht den Ausschlag geben. Für quae zeugen zehn Quellen, wozu auch noch Dresd. A kommt, wo zwar ne steht, aber mit einer ganz kleinen Rasur unmittelbar vor und nach dem Worte, so daß wahrscheinlich ursprünglich quae geschrieben gewesen, dann aber q vorn und der zweite Theil des a nebst e hinten wegradirt worden ist.

V. 610. S. zu 10, 462. — Auf schwarzer Ebe, auf einem Gestelle von Ebenholz. S. zu 8, 658. — Obgleich alle Hdschrften bis auf die erste Med. antro lesen, so können wir diese Lesart doch nicht für echt halten. Erstens ist es schon anstößig, daß zwischen medio und antro ein anderer Ablativ, ebeno, steht. Zweitens ist der Ablativ des Mittels, ebeno, bei sublimis besonders darum bedenklich, weil ebeno nicht das Mittel oder die Sache selbst, sondern nur den Stoff bezeichnet. Die von Bach angeführten Parallelstellen sind nicht beweisend. Denn 6, 650 gehört der Ablativ nicht zu sublimis, sondern zu sedet; 14, 262 ist weder die Form des Wortes, noch dieses selbst festgestellt (s. daselbst d. A.) und geht überdem ebenfalls sedet vorher, während solio auch eine bestimmte sinnliche Vorstellung giebt. Letzteres gilt auch von der aus Lucan angezogenen Stelle excelsa sublimis sede. Hierzu kommt, daß

antro überflüssig ist, aber für das nicht verstandene absolute medio, wie es 8, 657 und anderwärts steht, sehr nahe lag und auch äußerlich leicht aus atra entstehen konnte. Auf der andern Seite wird durch atra das Gemälde, dessen Farben der Dichter möglichst dunkel zu schildern bemüht ist, nachdrücklich vervollständigt: das Polster ist schwarz, der Teppich ist schwarz, und das Gestell ist von schwarzem Ebenholze, wobei gar nicht nöthig ist daran zu denken, daß die schwarze Ebe nicht durch und durch schwarz ist, und daß es auch minder dunkle, selbst weiße Eben giebt. Vergl. 1, 112. Uns ist es daher nicht zweifelhaft, daß Heins. und Merk. in atra die Urschrift hergestellt haben. Wenn man aber medio ohne in hart findet, so hat Ovid vielleicht wirklich in medio, wie manche Quellen haben, geschrieben, und in wurde erst von einem Kritiker in at verwandelt, als der Text in antro fertig war. Die Lesart in medio kann zugleich für einen Beweis mehr gegen in antro gelten.

V. 611. Einfarbig, d. h. nicht bunt, also ebenfalls düster, wie alles Übrige. Bei den schwelgerischen Römern zu Ovids Zeit glänzten alle diese Dinge in den prangendsten Farben, wie zu 8, 658 bemerkt. Schlagend für die Richtigkeit der Lesart und des Sinnes ist die von Bach angezogene Stelle Fast. IV, 479:

Iam color unus inest rebus, tenebrisque teguntur
Omnia.
Einerlei Farbe schon haben die Dinge, mit Dunkel bedeckt ist
Alles.

Heinsiussens Vorschläge aequicolor und atricolor, die dieser und jener seiner Nachbeter ergriffen hat, sind also unbegründet.

V. 612. Die Glieder gelöst ꝛc.; s. zu 7, 185.

V. 618. Das heilige Haus, als Wohnung eines Gottes.

V. 620. Und sich oben die Brust ꝛc. Wenn Gierig hierbei tadelnd bemerkt, der Gott habe, da er gelegen, nicht mit nickendem Kinne an die Brust stoßen können; so hat er übersehen, daß in den Worten: der kaum .... zurücksank deutlich liegt, daß der Gott mehrmals den Kopf erhob, sonst hätte er nicht wieder zurücksinken können. Der Gott erhebt den Kopf einige Male, nickt sogleich wieder und stößt dabei um so gewisser und nothwendiger an die Brust, als er eben mit dem übrigen Körper lag.

V. 621. Rüttelt aus sich selber sich auf; insofern man sagt: sich oder Einen aus dem Schlafe rütteln, rüttelt sich der Schlafgott aus sich selbst auf. Vergl. 8, 821.

V. 622. Cognovit, wofür Heins. auf geringe Autorität cognorat gab, wird auch von Dresd. A bezeugt.

V. 624. Der Sorge nicht kennt ist auf den Gott zu beziehen. — Diurnis, so annehmlich es an sich ist, mag doch wol nur Erklärung von duris oder nebst membra Reminiscenz aus 4, 215 sein. Beides geben nur wenige Quellen, corda nur eine am Rande, woher es Heinsius aufnahm.

V. 626. Der Indic. aequant ist überwiegend (auch durch Dresd. A)

beglaubigt und durch den Sinn gerechtfertigt, insofern das Wesen der Träume, wie es an sich ist, nicht wie es für den besonderen Zweck erst angenommen werden soll, bezeichnet wird.

V. 627. Das Herculische wird Trachin genannt, weil es durch den Aufenthalt des Hercules daselbst und durch seinen in der Nähe auf dem Öta erfolgten Tod berühmt geworden ist. S. oben zu V. 269.

V. 630. Des Dunstes, der sich von den verschiedenen Kräutern vor der Grotte (oben V. 605 ff.) auch in dieselbe verbreitete und einschläfernd wirkte. Und wie sie nun diese Wirkung, den Schlaf, empfindet, verläßt sie eilig die Grotte. — So ist nach unserer Meinung sopor zu erklären, das alle Quellen bis auf eine einzige wenig wichtige bezeugen. Aus letzterer nahm Heinsius vaporis auf, das eben Nichts als eine Erklärung durch ein gemeineres Wort ist.

V. 633. Der tausend Erzeugten, nämlich der schon oben erwähnten Träume, welche die Söhne des Schlafes sind.

V. 640. Icelos nennt rc., eine Nachahmung Homers, bei welchem der Fall nicht selten vorkommt, daß besonders Personen einen anderen Namen bei den Göttern als bei den Menschen haben. Die Veranlassung war jedenfalls ein doppelter Name, entweder von verschiedenen Mythen oder von verschiedenen Völkerstämmen herrührend, oder aus einem Eigennamen und einem Beinamen entsprungen, oder endlich nach verschiedenen Eigenschaften, Vorstellungen und Veranlassungen gegeben; der eine mochte allmählig das Übergewicht über den andern erhalten haben und der gewöhnliche geworden sein, und dieser wird nun als der bei den Menschen übliche, jener als der von den Göttern gebrauchte bezeichnet. Beide hier von unserem Dichter dem Traume beigelegte Namen sind Griechische Nennwörter und bedeuten, jener der Ähnliche, dieser der Erschrecker. Ebenso sind die beiden andern Namen Griechisch und heißen: Morpheus, der Gestalter, Gestaltfähige, Phantasos etwa der Vorsteller, Einbilder.

V. 643. Feliciter Heins. aus drei Quellen.

V. 644. Königen pflegen ... diese, nämlich die drei genannten. Die Unterschiede unter den Träumen selbst und die Auszeichnung der Könige und Führer muß man der Zeit und dem Dichter zu Gute halten; der Zeit, weil nur Fürsten u. s. w. Bedeutung hatten; dem Dichter, weil er doch aus der großen Anzahl, die es naturgemäß giebt, so prosaisch nicht den ersten besten nehmen kann, sondern auch dem Unbedeutenden ein Interesse geben muß; und das, scheint uns, hat er sehr wohl verstanden: Der Vater wählt aus seinen vielen Söhnen zu einem bestimmten Geschäfte den fähigsten und geeignetsten aus, um den Allerhöchsten Befehl auszuführen und dem ehrenvollen Vertrauen zu entsprechen.

V. 650. Wie der Gott des Schlafes selbst, haben auch die Träume Flügel, und zwar schwarze.

V. 653. Ohne Zweifel ist die Lesart eines Theils der Hdschrften formaque sub illa eine Erklärung des urschriftlichen sumtaque figura, das eben weiter

Nichts heißt als nachdem er nun die Bildung desselben angenommen, eine bekanntlich beliebte Wendung für quo facto, tum, nur daß hier andere Wörter als die vorausgegangenen genommen worden sind, da abire sich zu keiner Participialconstruction eignete. Wie daher Bach einen Unterschied der Bedeutung zwischen facies und figura hier annehmen kann, und welchen, ist um so schwerer einzusehen, als er zwar figura ganze Gestalt erklärt, aber facies nur als das Specielle bezeichnet, ohne zu sagen, welches Specielle; das Gesicht doch etwa nicht?

V. 656. Schwer von ꝛc.; die Schwere des Wassers giebt sich in der geraden Streckung des Haares zu erkennen.

V. 657. Mehrere Hdschrften, darunter allerdings die vorzügliche erste Erfurter, lesen refuso, was seit Heins. herrschend, von Jahn beseitigt, von Merkeln aber wieder aufgenommen wurde. Allein was soll refuso heißen? Wieder und wieder, immerfort? Ein uns wenig passend scheinender Sinn! Dagegen ist profundere lacrimas der eigentliche und stehende Ausdruck und wird überwiegend bezeugt. Auch läßt sich die Entstehung von refuso äußerlich unschwer erklären.

V. 662. Aus dem false einer einzigen Hdschrft bereitete sich Heinsius sofort den Leckerbissen falsae zu.

V. 673. Habebant zog Burmann ohne Grund aus wenigen Quellen vor. Bachs Begründung des Singulars durch Beziehung auf Morpheus scheint uns verunglückt; manus ist schwerlich der Genitiv.

V. 674. Fast alle Quellen geben den Vers Ing. H. lacrimas movet atque l., nur einige lacrimans. An lacrimas movet nahmen die alten Gelehrten mit Recht Anstoß und schlugen vor, der eine: Ing. H. lacrimans, movet atque l., der andere Ing. H. lacrimans motatque l. Die neuern und neuesten Herausgeber haben jedoch die gemeine Lesart wiederhergestellt und vertheidigen dieselbe, Bach als ein Zeugma, das nicht kühner sei, als 5, 112 citharam cum voce movere, Lörs als „echte Ausdrucksweise Nasos" unter Berufung auf dieselbe Stelle und außerdem auf 10, 368. Trist. V, 13, 1 nebst Virg. Aen. VII, 237. Wie wenig aber diese Stellen, besonders die beiden mittleren, hieher passen, wird Jedem einleuchten; und wir können uns durchaus nicht überzeugen, daß der gewandte Ovid lacrimas movere von unwillkürlich im Schlafe vergossenen Thränen gesagt habe. Lacrimas movere (nach Bach in Bewegung setzen!) kann nur von demjenigen gesagt werden, der sich zu Thränen zwingt, oder von einer Person oder Sache, welche einen Thränen erregenden Eindruck macht. Auch findet ein zeugmatischer Ausdruck doch nimmermehr so Statt, daß die beiden nicht zusammengehörigen Begriffe unmittelbar beisammen und mit einander an der Spitze stehen, der eigentliche aber erst nachträglich hinzugefügt wird. Nicht übel schlägt Bach, der sich doch wol durch sein Zeugma nicht befriedigt fühlt, lacrimatque movetque lacertos vor. Wir übersetzen das wenigstens hdschrftl. begründete lacrimans, movet atque ꝛc., obgleich wir das so nachgesetzte atque nicht für Ovidisch halten, glauben jedoch, daß in lacrimas etwas mit lacertos Gleichartiges, etwa palmas, enthalten sei.

V. 679. Es hatten geweckt ꝛc.; vergl. 10, 383 n. A.

V. 693. Spuren, nämlich von dem herabgeflossenen Wasser.

V. 694 f. Ein weibliches Gemüth ist leicht geneigt, liebende Besorgniß nach eingetretenem Unglücke als Ahnung desselben zu nehmen.

V. 697. Der Text tecum fuit ꝛc., wie ihn Heinsius, oder tecum ah fuit, wie Bothe, aus und nach mehreren bewährten Quellen gegeben, scheint auch uns vorzüglicher, als der gewöhnliche (auch Dresd. A) fuit ah fuit, worin wir den Grund des durch die Wiederholung hervorgehobenen fuit nicht zu erkennen vermögen. Doch wollten wir ohne dringende Nothwendigkeit den jetzt wieder herrschenden Text nicht abermals ändern. Merkel hat, vermuthlich aus ha und o der Hdschrften, fuit hoc vermuthet.

V. 700. Nach der Stärke ihrer Liebe und der Größe ihres Schmerzes fühlt sie sich so ganz mit dem Gatten verwachsen und Eins, daß sie, was ihm wiederfahren, als zugleich ihr wiederfahren, sein jetziges Loos als ihr eignes betrachtet. Daher ist das auch am Meisten bezeugte perii dem von Heinsius aus einem Theile der Quellen eingeführten pereo unbedenklich vorzuziehen. „Sein Tod ist auch der ihrige gewesen." Ebenso ist quoque, das nach Jahns richtiger Bemerkung hier, wie öfters, auf den ganzen Satz geht, zu schützen gegen nunc, das Heinsius aus einer einzigen unbekannten Quelle aufnahm.

V. 701. Ohne mich, d. h. ohne daß mein Körper wirklich darin liegt. — In den Hdschrften findet sich sine me me und sine te me neben sine me te (Dresd. A), und alle drei Lesarten geben einen Sinn, die erste sogar an sich einen doppelten, ja dreifachen. Denn sine me me kann erstens heißen ich bin in meiner Vorstellung im Meere, ohne daß ich wirklich darin bin, zweitens ich bin in meiner Vorstellung im Meere ohne doch wirklich bei meinem zweiten Ich zu sein, und endlich umgekehrt mein zweites Ich ist im Meere ohne mich. Sine te me würde sein ich bin in meiner Vorstellung hier im Meere, ohne daß du gleichwol bei mir bist, und sine me te einfach du bist im Meere ohne mich. Nach unserem Urtheile muß der Satz, da er mit et angeschlossen ist, etwas mit dem vorhergehenden Gleichartiges oder eine abschließende Folgerung ausdrücken, und es muß daher zunächst me (pontus habet) heißen: perii, iactor, me habet pontus = sum, iaceo in ponto. Als zweite Folge ergiebt sich, daß auch der Begriff absens wieder aufgenommen sei, und dies kann nur in sine me sein. Aus diesen Gründen und in diesem Sinne halten wir sine me me für das Ursprüngliche, obwol es sich nur auf zwei Hdschrften und den Urdruck stützt, während die übrigen alle sine me te lesen, was Jahn aufgenommen hat, und nur eine sine te me giebt.

V. 701 ff. Grausamer ja ꝛc. Zu dem natürlichen Schmerze kam noch die romantische Vorstellung des Alterthums von einer treuen Liebe, daß sie den durch den Tod entrissenen Theil nicht überleben könne und dürfe. Vergl. 4, 150 sowie unten V. 781; auch 10, 202 ff. gehört hieher. Daher der Römische Dichter Tibullus sagt:

> Harten Gemüths auch war, der solchen Jammer ertragen
> Konnte und leben annoch, wann er die Gattin verlor.

V. 709. Ein Schlag, der Trauer nämlich auf die Brust, was uns, da uns diese Art die Trauer auszudrücken völlig fremd ist, freilich sonderbar vorkommt. Es ist etwa, als ob wir sagten: jedes Wort begleitete ein Seufzer. — Die Präpos. e ist äußerst schwach beglaubigt, während a zugleich durch den Sprachgebrauch gerechtfertigt ist.

V. 710. Sie geht ꝛc.; in der That lag Trachin nicht am Meere, aber auch oben begleitet sie den scheidenden Gatten an den Strand. Hier wie dort hat der Dichter von der ihm als solchem zustehenden Freiheit in unwesentlichen Dingen Gebrauch gemacht.

V. 712. Mit Recht haben die neueren Herausgeber die Conjectur Heinsiussens Moratus ibi (est), als Äußerung der Halcyone genommen, wieder ausgemerzt; weßhalb wir um so mehr verwundert waren, sie bei Merkeln wiederzufinden. Ganz abgesehen von dem Mangel aller hdschrftlichen Begründung oder auch nur eines Verdachtsgrundes gegen die Lesart, müßte es in Halcyones Munde für ibi nothwendig hic heißen. — Hic vor retinacula wird durch Dresd. A bestätigt, während die meisten Hdschrften das uns minder passend scheinende hinc geben.

V. 719. Gierig wirft dem Verfasser hier Selbstvergessenheit vor. Denn, sagt er, sie war ja durch den Traum schon sicher von dem Tode des Gatten unterrichtet. Aber ist denn nicht auch das traumgläubigste Gemüth noch zu Zweifeln, wenigstens auf Augenblicke, geneigt, zumal wo der Traum dem liebenden Weibe so Schreckliches verkündet hat? Und war sie denn überhaupt durch den Traum belehrt, daß sie den Leichnam ihres Gatten finden, und daß der erste beste sich in der Ferne zeigende Leichnam ihr Gatte sein würde? Ist es daher nicht ganz angemessen, wenn sie von Ahnung ergriffen wird? — Qui brachte auch hier (vergl. oben 279) Heinſ. angeblich aus „seinen besseren" auf. Dresd. A mit den meisten bekannten Hdschrften quis.

V. 720. Der Sing. lacrimam wird auch durch Dresd. A bestätigt.

V. 723. Der Text, wie wir ihn mit den neuesten Bearbeitern gegeben, steht durch überwiegende Autorität (auch Dresd. A) fest. Aus den verschiedenen Lesarten, als menti od. mens, suae, sua, sibi, dann iamque für iam iamque, welche vermuthlich durch das Mißverständniß des Subjectes und des nur einmal geschriebenen iam veranlaßt wurden, machte Heinsius seinen mit Recht wieder beseitigten Text amens sua; iamque.

V. 731. Müdet vorher ꝛc., ehe sie den Strand erreichen.

V. 734 f. S. nachher.

V. 738. Vergeblich; sie wurden nicht als solche empfunden und erwiedert, oder hatten nicht die Kraft, ihm Leben einzuhauchen, obwol sie nach der rührenden Darstellung des Dichters auch jetzt noch mit Zauberkraft ihn durchzuckten.

V. 740. War unentschieden die Menge; darüber war die Meinung der Leute unentschieden.

V. 742. In Vögel, und zwar in Eisvögel oder Halcyonen (Alcedo Ispida L.). Mithin hat zunächst der Name wieder das rührende Mährchen

erzeugt. Außerdem hat der Dichter aber auch wieder sehr glücklich die naturgeschichtliche Meinung des Alterthums von diesen Vögeln benutzt (vergl. 7, 236. 8, 145), nach welcher, wenn ein Theil des andern verlustig geht, der überlebende sich nicht wieder mit einem andern paart, sondern einsam lebt, und daher diese Vögel als Muster und Sinnbild unwandelbarer Liebe und ehelicher Treue galten. Ebenso passend und schön weiß der Dichter auch im Folgenden die Ruhe des Meeres während der Brutzeit der Eisvögel zu deuten. Während dieser Zeit nämlich, gerade um den kürzesten Tag, und zwar sieben Tage vorher und sieben Tage nachher, daher auch Halcyonentage genannt, herrscht, besonders im Sicilischen Meere, in welchem ja auch die Äolischen Inseln, die Residenz des Äolus, liegen, schiffbare Windstille (Voß zu Virg. Ldb. 1, 398), und dies wird der Fürsorge des Äolus für die zu erwartenden Enkel zugeschrieben. Wenn uns Nordländer das Brüten zur Winterzeit oder vielmehr der Glaube daran befremdet, so muß man eben nicht vergessen, von welchen Climaten die Rede ist, daß folglich die Sache an sich in den Augen des Römischen Lesers keine Unmöglichkeit war. In der Wirklichkeit ist es jedoch anders; die Eisvögel brüten, wie andere Vögel, im April oder Mai. Auch daß sie blos sieben Tage lang brüten sollen, wie auch Plinius anführt, muß man der Unkunde der Alten in der Naturgeschichte zu Gute halten, gleichwie die Angabe, daß das Nest auf den Fluthen schwebe; denn der Eisvogel nistet in vorgefundenen oder selbstgegrabenen Höhlen am Strande. Richtig ist jedoch, daß er, besonders während des Fluges, schneidende Töne ausstößt, die unser Dichter passend als Trauergetön und ähnlich der Klage deutet, während andere den Namen Ceyx darin erkannten, den Halcyone rufe.

V. 753. Wenn irgendwo, so verdarb hier Heins. den vortrefflichen, z. B. durch 10, 538 bestätigten und äußerlich überwiegend beglaubigten Text, weil einige Hdschrften gutture oder in gutture oder gurgite (Dresd. A) lesen.

V. 755 ff. Erzählet ꝛc.; die hier genannten Namen sind nicht und haben auch nicht sein sollen eine gerade Descendentenlinie; es sollen blos berühmte Namen aus dem Trojanischen Königsgeschlechte genannt werden, aus welchem Äsacus entsprossen war. Wie verschieden in der Genealogie des Ganymedes die Angaben der Mythologen sind, haben wir schon zu 10, 155 gesehen. Ilus aber war unbestritten der Vater des Laomedon, wie dieser des Priamus, und des Letzteren Söhne Äsacus sowie bekanntlich Hector. Assaracus und Ganymedes waren nach der gewöhnlichen Annahme Brüder des Ilus und alle drei Söhne des Tros.

V. 761 ff. Dem, dem Hector. — Des Dymas Tochter, Hecuba, die rechtmäßige Gemahlin des Priamus; die Nymphe Alexirhoe aber war eine verbotene Liebschaft desselben, daher sie heimlich gebar auf dem Ida, an dessen Fuße Troja lag. — Des doppeltgehörnten Granicus; Granicus ein Fluß, also hier Flußgott — daher doppeltgehörnt, s. zu 8, 882 — in der Landschaft Mysien, in der Mythologie Sohn der Tethys (s. zu 2, 509), die auch aus Mitleiden unten V. 784 ff.

den Äsacus verwandelt; weßhalb die alte, schon vor Heinsius gemachte Verbesserung Granico nata bicorni aus den sinnlosen Lesarten der Hdschrften gracili (Dresd. A), gratali, graciali conata (Dresd. A), coronata, gracilico nata ꝛc. Viel für sich hat und bis vielleicht Sichreres gefunden wird, beizubehalten ist.

V. 768. Des Cebren, ebenfalls eines Flusses im Trojanischen.

V. 781 f. S. oben zu V. 701 sowie zu 7, 483. — Abermals hat Heinsius auf einige Andeutungen in wenigen Quellen das zweifellos Echte, dessen Sinn (qui folgernd = atque ego = propterea ego) klar und ohne Tadel ist, willkürlich geändert. Das Verdienst der Wiederherstellung und richtiger Erklärung der Urschrift hat B.-Crusius.

V. 783. Decidit, die gemeine Lesart (auch Dresd. A), welche Lörs unter Berufung auf das folgende cadentem wiederhergestellt hat, scheint doch für die willkürliche Handlung nicht passend und nebst desilit, in einigen auch deiicit, Glosse von se dedit zu sein, das freilich nur von zwei, jedoch vorzüglichen Zeugnissen beglaubigt ist.

V. 787. Se vor invitum wird von den meisten Quellen (auch Dresd A) anerkannt.

V. 791 ff. Wie geistreich und lebendig abermals die Natur des Tauchers benutzt und mythologisch erklärt!

V. 795. Zum Schutze der gemeinen Lesart manet beruft sich Lörs auf 4, 538. Allein dort ist von der Fortdauer einer Benennung nach Entstehung des neuen Körpers die Rede, während es sich an unserer Stelle um die Beilegung eines neuen Namens nach der Verwandlung handelt. Dasselbe ist gegen tenet im intransitiven Sinne, in welchem es Bothe unter Verweisung auf 1, 712 hier gegeben hat, zu bemerken. Daher ist nur tenet = habet richtig, übrigens auch durch eine Anzahl vorzüglicher Quellen, auch Dresd. A, hinlänglich beglaubigt. Ob das allerdings stark bezeugte illi durch Verbindung mit mergitur, wie man versucht hat, zu retten sei, bezweifeln wir; es ist wahrscheinlich eine Folge von manet, gleichwie illic in vielen (auch Dresd. A) eine Glosse von illo, das in dem bekannten Dichtergebrauche (s. zu 1, 2) seinen Grund hat.

LIBER DUODECIMUS.

Index.

(Graeci in Aulide.)

Nescius assumtis Priamus pater Aesacon alis
Vivere, lugebat. tumulo quoque nomen habenti
Inferias dederat cum fratribus Hector inanes:
Defuit officio Paridis praesentia tristi,
5 Postmodo qui rapta longum cum coniuge bellum
Attulit in patriam. coniurataeque sequuntur
Mille rates, gentisque simul commune Pelasgae;
Nec dilata foret vindicta, nisi aequora saevi
Invia fecissent venti, Boeotaque tellus
10 Aulide piscosa puppes tenuisset ituras.
Hic patrio de more Iovi cum sacra parassent,
Ut vetus accensis incanduit ignibus ara,
Serpere caeruleum Danai videre draconem
In platanum, coeptis quae stabat proxima sacris.
15 Nidus erat volucrum bis quattuor arbore summa,
Quas simul et matrem circum sua damna volantem
Corripuit serpens, avidaque recondidit alvo.
Obstupuere omnes. At veri providus augur
Thestorides: Vincemus, ait, gaudete, Pelasgi.
20 Troia cadet, sed erit nostri mora longa laboris:
Atque novem volucres in belli digerit annos.

LIBER DUODECIMUS.

Index.

(Graeci in Aulide.)

Nescius assumtis Priamus pater Aesacon alis
Vivere, lugebat. tumulo quoque nomen habenti
Inferias dederat cum fratribus Hector inanes.
Defuit officio Paridis praesentia tristi,
5 Postmodo qui rapta longum cum coniuge bellum
Attulit in patriam. coniurataeque sequuntur
Mille rates, gentisque simul commune Pelasgae.
Nec dilata foret vindicta, nisi aequora saevi
Invia fecissent venti, Boeotaque tellus
10 Aulide piscosa puppes tenuisset ituras.
Hic patrio de more Iovi cum sacra parassent,
Ut vetus accensis incanduit ignibus ara,
Serpere caeruleum Danai videre draconem
In platanum, coeptis quae stabat proxima sacris.
15 Nidus erat volucrum bis quattuor arbore summa,
Quas simul et matrem circum sua damna volantem
Corripuit serpens, avidaque recondidit alvo.
Obstupuere omnes. At veri providus augur
Thestorides: Vincemus, ait. gaudete, Pelasgi.
20 Troia cadet. sed erit nostri mora longa laboris.
Atque novem volucres in belli digerit annos.

Zwölftes Buch.

Inhalt.

(Die Griechen in Aulis.)

Priamus ward nicht kund, daß Äsacus lebe mit Flügeln,
Und er betrauert den Sohn; dem Grab, das den Namen enthielt nur,
Hatte auch Hector geweiht mit den Brüdern die eitelen Opfer.
Paris versäumte allein die traurige Pflicht zu erfüllen,
5 Er der bald langwierigen Krieg mit dem Raube der Gattin
Brachte in's Vaterland. Denn es folgen, zum Bunde verschworen,
Tausend Schiffe, darauf die gemeinsame Macht der Pelasger.
Nicht verschoben auch ward die Rache, wenn wüthende Winde
Nicht das Meer unwegsam gemacht und Böotiens Erde
10 Im fischwimmelnden Aulis zurück die Schiffe gehalten.
Als sie nach Vätergebrauch hier Jupitern Opfer bereiten
Und von entzündeter Gluth der alte Altar nun entbrannte,
Sieht das Danaervolk, wie ein bläulicher Drache sich windet
An der Platane hinauf ganz nah dem begonnenen Opfer.
15 Oben im Gipfel des Baums acht Vöglein lagen im Neste:
Diese zusammt der Mutter, die scheu um ihren Verlust flog,
Packt' und begrub im gierigen Bauch der scheußliche Drache.
Alle erstaunten darob. Doch es spricht der Seher der Wahrheit,
Thestors Sohn: Wir siegen im Kampf; seid fröhlich, Pelasger!
20 Troja erliegt; doch lang wird dauern unsere Arbeit.
Auf neun Jahre des Kriegs ausdeutete Calchas die Vögel.

Ille, ut erat, virides amplexus in arbore ramos
Fit lapis, et servat serpentis imagine saxum.

(Iphigenia.)

Permanet Aoniis Nereus violentus in undis,
25 Bellaque non transfert. et sunt, qui parcere Troiae
Neptunum credant, quia moenia fecerat urbis.
At non Thestorides. Nec enim nescitve tacetve,
Sanguine virgineo placandam virginis iram
Esse deae. Postquam pietatem publica causa,
30 Rexque patrem vicit, castumque datura cruorem
Flentibus ante aram stetit Iphigenia ministris,
Victa dea est, nubemque oculis obiecit, et inter
Officium turbamque sacri vocesque precantum
Supposita fertur mutasse Mycenida cerva.
35 Ergo ubi, qua decuit, lenita est caede Diana,
Et pariter Phoebes, pariter maris ira recessit,
Accipiunt ventos a tergo mille carinae,
Multaque perpessae Phrygia potiuntur arena.

(Fama.)

Orbe locus medio est inter terrasque fretumque
40 Coelestesque plagas, triplicis confinia mundi:
Unde quod est usquam, quamvis regionibus absit,
Inspicitur, penetratque cavas vox omnis ad aures.
Fama tenet, summaque domum sibi legit in arce:
Innumerosque aditus ac mille foramina tectis
45 Addidit, et nullis inclusit limina portis.

---

26 urbi.

Aber die Schlange, so wie sie die grünenden Äste umschlungen,
Wird sie zu Stein und bleibet im Stein mit der Bildung der Schlange.

(Iphigenia.)

Heftig wüthet noch fort in den Fluthen Aoniens Nereus,
25 Trägt nicht über den Krieg; und es glauben schon Manche, daß Trojas
Schone Neptun, dieweil die Mauern der Stadt er erbauet.
Nicht so Thestors Sohn. Wohl weiß er, und er verschweigt's nicht,
Daß nur durch Jungfraunblut der Zorn der jungfräulichen Göttin
Sühnen sich lasse. Es siegt das Gemeinwohl über die Liebe,
30 Über den Vater der Fürst. Ihr keusches Blut zu verspritzen
Stand am Altar — laut weinten die Opferer — Iphigenía:
Da warf endlich besiegt vor die Augen die Göttin Gewölke;
Unter dem Opfergeräusch und dem Flehen der Betenden habe,
Sagt man, mit einem Hirsch sie vertauscht die Myceniscche Jungfrau.
35 Als nun, wie es sich ziemte, durch Blut Diana versöhnt war,
Und mit Dianens Zorn sich gelegt das Zürnen des Meeres;
Schwellen vom Land heran die tausend Segel vom Winde,
Und man erreicht nach vieler Beschwer die Phrygische Küste.

(Fama.)

Zwischen dem Land und dem Meer und dem Himmelsraum in der Mitte
40 Ist gelegen ein Ort an dreier Welten Begrenzung,
Wo man, was irgend wo ist, wie weit es im Raum auch entfernt sei,
Schaut, und jeglicher Laut eindringt in des Ohres Gewölbe.
Hier thront Fama und hat den Sitz sich erwählt auf dem Gipfel.
Zugäng' auch, unendlich an Zahl, und der Öffnungen tausend
45 Gab sie dem Haus und verschloß durch keinerlei Pforten die Schwellen.

Nocte dieque patet. Tota est ex aere sonanti:
Tota fremit, vocesque refert, iteratque, quod audit.
Nulla quies intus, nullaque silentia parte.
Nec tamen est clamor, sed parvae murmura vocis:
50 Qualia de pelagi, si quis procul audiat, undis
Esse solent. qualemve sonum, cum Iuppiter atras
Increpuit nubes, extrema tonitrua reddunt.
Atria turba tenet. veniunt leve vulgus, euntque:
Mixtaque cum veris passim commenta vagantur
55 Milia rumorum, confusaque verba volutant.
E quibus hi vacuas implent sermonibus aures,
Hi narrata ferunt alio, mensuraque ficti
Crescit, et auditis aliquid novus adiicit auctor.
Illic Credulitas, illic temerarius Error,
60 Vanaque Laetitia est, consternatique Timores,
Seditioque recens, dubioque auctore Susurri.
Ipsa quid in coelo rerum pelagoque geratur
Et tellure, videt, totumque inquirit in orbem.

(Cygnus.)

Fecerat haec notum, Graias cum milite forti
65 Adventare rates. neque inexspectatus in armis
Hostis adest. Prohibent aditus, litusque tuentur
Troes. et Hectorea primus fataliter hasta,
Protesilae, cadis. commissaque proelia magno
Stant Danais, fortesque animae [sub Tartara missae.]
70 Nec Phryges exiguo, quid Achaica dextera posset,
Sanguine senserunt. Et iam Sigea rubebant
Litora. iam leto proles Neptunia, Cygnus,
Mille viros dederat. iam curru instabat Achilles,
Totaque Peliacae sternebat cuspidis ictu
75 Agmina, perque acies aut Cygnum aut Hectora quaerens

---

46 patent. ex ore od. aure. 53 tenent. 69 hdschrftl. Lesart neque cognitus Hector. S. d. A. 73 hdschrftl. Lesart stabat. 74 Troaque.

Offen ist's Tag und Nacht, und ganz aus tönendem Erze,
Schallet es ganz, giebt wieder den Laut und verdoppelt Gehörtes.
Nimmer ist Ruh', ist Schweigen in einem Theile des Innern,
Doch auch nimmer Geschrei, nur Murmeln gedämpfteren Lautes;
50 Wie von den Wellen des Meers, wenn man sie vernimmt aus der
Ferne,
Hören sich läßt, und wie das Gedröhn, wann finstere Wolken
Jupiters Strahl durchrollt, von verhallendem Donner zurückschallt.
Volk erfüllet die Halle, es geht ein leichtes Gelichter
Aus und ein; und mit Wahrem vermischt durchkreuzen sich tausend
55 Lügengerüchte umher, fortrollend verworrene Worte.
Hier erfüllet ein Theil mit Geschwätz die müßigen Ohren;
Hier wird weiter erzählt das Gehörte; das Maß der Erdichtung
Wächst, und noch Etwas hinzu stets fügt der neue Erzähler.
Dort Leichtgläubigkeit und der unbesonnene Irrthum,
60 Dort ist nichtige Freud' und die fassungslose Bestürzung,
Aufruhr, eben erregt, und Geflüster unsicheren Ursprungs.
Aber sie selber erschaut, was Alles im Meer und im Himmel
Was auf Erden geschieht, und ganz durchspäht sie das Weltall.

(Cygnus.)

Diese denn kündigte an, es kämen mit tapferer Mannschaft
65 Grajische Schiffe heran. Nicht unerwartet zum Kampfe
Nahet der Feind; es wehrt die Landung und schützet die Ufer
Trojas Volk; und von Hectors Geschoß fällst du nach dem
Schicksal,
Protesilaus, zuerst; und es kommt der Krieg den Achäern
Theuer zu stehn, und es sinken in's Grab viel tapfere Seelen.
70 Auch der Phryger erfährt, was Danaerarme vermögen,
Nicht mit geringem Verlust. Schon ward das Sigeische Ufer
Roth von Blut; schon hatte geweiht Neptunus' Erzeugter
Cygnus Tausend dem Tod; schon stand auf dem Wagen Achilles,
Schmetterte ganze Reih'n mit dem Stoße der Pelischen Lanze
75 Nieder; und während er sucht im Getümmel den Cygnus, den
Hector,

Congreditur Cygno. decimum dilatus in annum
Hector erat. Tum colla iugo canentia pressos
Exhortatus equos, currum direxit in hostem,
Concutiensque suis vibrantia tela lacertis:
80 Quisquis es, o iuvenis, dixit, solamen habeto
Mortis, ab Haemonio quod sis iugulatus Achille.
Hactenus Aeacides. Vocem gravis hasta secuta est.
Sed quanquam certa nullus fuit error in hasta,
Nil tamen emissi profecit acumine ferri,
85 Utque hebeti pectus tantummodo contudit ictu.
Nate dea, nam te fama praenovimus, inquit
Ille, quid a nobis vulnus miraris abesse? ...
Mirabatur enim ... Non haec, quam cernis, equinis
Fulva iubis cassis, neque onus cava parma sinistrae
90 Auxilio mihi sunt. decor est quaesitus ab istis.
Mars quoque ob hoc capere arma solet. Removebitur huius
Tegminis officium. tamen indestrictus abibo.
Est aliquid, non esse satum Nereide, sed qui
Nereaque et natas et totum temperet aequor.
95 Dixit, et haesurum clipei curvamine telum
Misit in Aeaciden, quod et aes et proxima rupit
Terga novena boum, decimo tamen orbe moratum est.
Excutit hoc heros, rursusque trementia forti
Tela manu torsit. rursus sine vulnere corpus
100 Sincerumque fuit. nec tertia cuspis apertum
Et se praebentem valuit destringere Cygnum.
Haud secus exarsit, quam circo taurus aperto,
Cum sua terribili petit irritamina cornu,
Puniceas vestes, elusaque vulnera sentit.
105 Num tamen exciderit ferrum, considerat, hastae:

---

77 candentia. 101 distringere.

Rennt er auf Cygnus an — auf war auf das zehnte der Jahre
Hector gespart —; und die Rosse, gedrückt den graulichen Nacken
Unter das Joch, anmahnt er und lenkt auf den Feind das Gespann hin.
Und den sausenden Speer hoch schwingend in nervichter Rechten,
80 Ruft er: Wer du auch seist, du sollst, o Jüngling, im Tode
Haben den Trost zu erliegen Hämoniens Sohne, Achilles.
Also der Äacid', und dem Wort folgt wuchtend die Lanze.
Aber ob auch das Ziel nicht fehlte die sichere Lanze,
Richtet er aus doch Nichts mit dem Stahl des geschleuderten Speeres,
85 Sondern, als wäre er stumpf, mit dem Stoße nur quetscht er die Brust ihm.
Göttinerzeugter — wir kennen dich ja, ruft Jener, schon vorher
Durch das Gerücht — was wunderst du dich, daß nicht ich verwundet? —
Wunder nahm's ihn fürwahr — Der Helm mit der Mähne des Rosses,
Den du erblickst, und der Schild, der hier in der Linken mir lastet,
90 Dienen zum Schutze mir nicht; zum Schmucke nur sind sie erkoren.
Dazu nur nimmt die Waffen auch Mars. Entsagen auch will ich
Jeglichem Schutz; doch werd' ich unverwundet davongehn.
Nicht von einer der Töchter des Nereus, ich stamme von ihm ab,
Welcher dem Nereus gebeut mit den Töchtern und sämmtlichen Fluthen.
95 Sprachs und auf Äacus' Enkel entsandt' er die Lanze, die treffen
Sollt' in die Wölbung des Schilds, durchbohrend das Erz und der Stiere
Neunfache Haut nach dem Erz, doch haftet' im zehnten der Kreise.
Ab sie schüttelt der Held und schleudert mit tapferem Arme
Wieder den zitternden Speer, und wiederum ohne Verwundung
100 Blieb und Verletzung der Leib. Auch vermochte die dritte der Lanzen
Cygnus, der unbedeckt sich bloß gab, nicht zu verletzen.
Und er entbrannte in Grimm, wie ein Stier in der offenen Rennbahn,
Wann er mit schrecklichem Horn auf die eigenen Reizungen anrennt,
Teppiche, purpurgetränkt, und vergeblich erkennet die Wunden.
105 Ob das Eisen ihr denn entfallen, beschaut er die Lanze.

Haerebat ligno. Manus est mea debilis ergo,
Quasque, ait, ante habuit vires, effudit in uno?
Nam certe valuit, vel cum Lyrnesia primum
Moenia deieci, vel cum Tenedonque suoque
110 Eetioneas implevi sanguine Thebas,
Vel cum purpureus populari caede Caicus
Fluxit, opusque meae bis sensit Telephus hastae.
Hic quoque tot caesis, quorum per litus acervos
Et feci et video, valuit mea dextra valetque.
115 Dixit, et, ante actis veluti male crederet, hastam
Misit in adversum Lycia de plebe Menoeten:
Loricamque simul subiectaque pectora rupit.
Quo plangente gravem moribundo vertice terram,
Extrahit illud idem calido de vulnere telum,
120 Atque ait: Haec manus est, haec, qua modo vicimus, hasta.
Utar in hoc isdem. sit in hoc precor exitus idem.
Sic fatur Cygnumque petit, nec fraxinus errat,
Inque humero sonuit non evitata sinistro.
Inde velut muro solidaque a caute repulsa est.
125 Qua tamen ictus erat, signatum sanguine Cygnum
Viderat, et frustra fuerat gavisus Achilles.
Vulnus erat nullum, sanguis erat ille Menoetae.
Tunc vero praeceps curru fremebundus ab alto
Desilit, et nitido securum cominus hostem
130 Ense petens parmam gladio galeamque cavari
Cernit, et in duro laedi quoque corpore ferrum.
Haud tulit ulterius, clipeoque adversa reducto
Ter quater ora viri, capulo cava tempora pulsat:
Cedentemque sequens instat, turbatque, ruitque,
135 Attonitoque negat requiem. Pavor occupat illum:

---

108 primus. 118 pectore. 121 in hunc. 122 fatus. 127 sanguis fuit. 132 retecto. 134 Cedenti.

Aber es haftet am Schaft. So wäre mein Arm denn entkräftet,
Spricht er, und hätt' an Einem erschöpft die frühere Stärke?
Stark ja war er gewiß, da als die Lyrnesischen Mauern
Ich im Beginne zerstört, als Te'nedos ich und die Veste
110 Thebe, Ee'tions Sitz, mit dem Blute der Bürger erfüllte;
Oder da purpurgefärbt der Cai'cus vom Morde des Volkes
Floß, und meiner Lanze Gewicht zwier Te'lephus fühlte.
Hier auch noch war mein Arm — am Gestad' hin hab' ich der Todten
Schaaren gehäuft und sehe sie noch — voll Kraft, und er ist's noch.
115 Sprach's, und als ob er nicht mehr den früheren Thaten vertraute,
Warf er den Speer grad' hin auf Menötes vom Lyciervolke,
Daß er den Panzer durchdrang und darunter die Brust ihm durchbohrte.
Während das sterbende Haupt schwer anschlug gegen den Boden,
Zieht er wieder heraus aus der rauchenden Wunde die Waffe.
120 Das ist, ruft er, der Arm und der Speer, der eben gesiegt hat.
Sie auch will ich gebrauchen bei ihm, und gleich sei der Ausgang.
Also sprach er und zielt' auf den Feind; nicht fehlte die Lanze;
Unvermieden erklirrt an der linken Schulter der Wurfspieß;
Aber er prallte zurück wie von hartem Felsen und Mauern.
125 Wo er getroffen jedoch, da hatte Achilles den Cygnus
Blutig gezeichnet gesehn und hatte gefreut sich vergebens.
Keinerlei Wunde ja war's, es war das Blut des Menötes.
Da nun springt er behend laut knirschend vom hohen Gespanne;
Und mit dem funkelnden Schwert auf den sicher sich dünkenden Gegner
130 Stürzt er und sieht, wie der Helm und der Schild vom Schwerte durchbohrt wird,
Und wie der Stahl auch zugleich an dem harten Körper sich abstumpft.
Länger ertrug er es nicht. Drei-, viermal schlägt mit dem Schilde
Er auf des Mannes Gesicht, auf die Wölbung des Schlafs mit dem Schwertgriff.
Und wie er weicht, so folgt er und drängt und treibt ihn und stößt ihn,
135 Gönnt dem Bestürzten nicht Ruhe noch Rast. Da faßt ihn Entsetzen;

Ante oculosque natant tenebrae. retroque ferenti
Aversos passus medio lapis obstitit arvo.
Quem super impulsum resupino corpore Cygnum
Vi multa vertit, terraeque afflixit Achilles.
140 Tum clipeo genibusque premens praecordia duris,
Vincla trahit galeae. quae presso subdita mento
Elidunt fauces, et respiramen iterque
Eripiunt animae. Victum spoliare parabat:
Arma relicta videt. corpus deus aequoris albam
145 Contulit in volucrem, cuius modo nomen habebat.

(Caeneus.)

Hic labor, haec requiem multorum pugna dierum
Attulit, et positis pars utraque substitit armis.
Dumque vigil Phrygios servat custodia muros,
Et vigil Argolicas servat custodia fossas,
150 Festa dies aderat, qua Cygni victor Achilles
Pallada mactatae placabat sanguine vaccae.
Cuius ut imposuit prosecta calentibus aris,
Et dis acceptus penetravit in aethera nidor,
Sacra tulere suam, pars est data cetera mensis.
155 Discubuere toris proceres, et corpora tosta
Carne replent, vinoque levant curasque sitimque.
Non illos citharae, non illos carmina vocum,
Longave multifori delectat tibia buxi,
Sed noctem sermone trahunt, virtusque loquendi
160 Materia est. Pugnam referunt hostisque suamque,
Inque vices adita atque exhausta pericula saepe
Commemorare iuvat. Quid enim loqueretur Achilles?
Aut quid apud magnum potius loquerentur Achillem?
Proxima praecipue domito victoria Cygno
165 In sermone fuit. Visum mirabile cunctis,

---

138 pectore. 151 vittatae. 158 delectant. 160 pugnas . . suas. 164 domiti . . Cygni.

Dunkele Nacht schwimmt vor dem Gesicht; und während er rücklings
Immer zurück sich zieht, hemmt mitten im Felde ein Stein ihn.
Über den Stein hindrängt Achilles den Cygnus und stößt ihn
Um mit Gewalt nach Oben die Brust und schlägt ihn zu Boden.
140 Dann auf die Brust mit dem Schild und den harten Knieen sich stemmend,
Zieht er am Bande des Helms, das würgend unter dem Kinne
Zu die Kehle ihm schnürt und den Athem ihm raubt und des Lebens
Weg ihm verschließt. Jetzt schickt er sich an, den Besiegten zu plündern:
Aber die Rüstung ist leer. Der Meergott hatt' in den weißen
145 Vogel verwandelt den Leib, deß Namen er eben noch führte.

(Cäneus.)

Aber es zog des Kampfes Beschwer vieltägige Ruhe
Nach sich, und beiderlei Volk hielt Rast, ablegend die Waffen.
Während nun wachsame Hut bewahret die Phrygischen Mauern,
Minder nicht wachsame Hut bewahrt die Argolischen Gräben;
150 Leuchtet der festliche Tag, wo Cygnus' Sieger, Achilles,
Hold mit dem Blut der geopferten Kuh Minerven sich machte.
Wie auf den lohen Altar er die Opferschnitte nun legte,
Und den Göttern erwünscht der Duft zum Äther emporbrang;
Kriegten die Opfer ihr Theil, das Übrige blieb für die Tafel.
155 Und mit geröstetem Fleisch erquicken den Magen die Häupter,
Lagernd umher, und heben mit Wein den Durst und die Sorgen.
Nicht ergötzt sie die Cither, Gesang nicht menschlicher Stimmen,
Oder die lange Schalmei des vieldurchlöcherten Bures;
Sondern sie dehnen die Nacht mit Gespräch: Stoff bietet der Rede
160 Tapferer Muth; sie erzählen vom Kampf des Feindes und ihrem;
Wechselsweis der Gefahren, die oft sie gesucht und bestanden,
Labt zu gedenken ihr Herz; denn was sonst spräche Achilles?
Oder was sprächen die Anderen wol vor dem großen Achilles?
Sonderlich war der neueste Sieg, des Cygnus Bezwingung,
165 Ihres Gesprächs Inhalt. Wohl schien ein Wunder es Allen,

Quod iuvenis corpus nullo penetrabile telo,
Invictumque a vulnere erat, ferrumque terebat.
Hoc ipse Aeacides, hoc mirabantur Achivi.
Cum sic Nestor ait: Vestro fuit unicus aevo
170 Contemtor ferri, nulloque forabilis ictu
Cygnus. At ipse olim patientem vulnera mille
Corpore non laeso Perrhaebum Caenea vidi:
Caenea Perrhaebum, qui factis inclitus Othryn
Incoluit. Quoque id mirum magis esset in illo,
175 Femina natus erat. Monstri novitate moventur
Quisquis adest, narretque rogant. Quos inter Achilles:
Dic age, nam cunctis eadem est audire voluntas,
O facunde senex, aevi prudentia nostri,
Quis fuerit Caeneus, cur in contraria versus:
180 Qua tibi militia, cuius certamine pugnae
Cognitus, a quo sit victus, si victus ab ullo est.
Tum senior: Quamvis obstet mihi longa vetustas,
Multaque me fugiant primis spectata sub annis,
Plura tamen memini. nec quae magis haereat ulla
185 Pectore res nostro est inter bellique domique
Acta tot. Ac si quem potuit spatiosa senectus
Spectatorem operum multorum reddere, vixi
Annos bis centum. nunc tertia vivitur aetas.
Clara decore fuit proles Elateia Caenis,
190 Thessalidum virgo pulcherrima, perque propinquas,
Perque tuas urbes, tibi enim popularis, Achille,
Multorum frustra votis optata procorum.
Tentasset Peleus thalamos quoque forsitan illos.
Sed iam aut contigerant illi connubia matris,
195 Aut fuerant promissa, tuae. Nec Caenis in ullos
Denupsit thalamos. secretaque litora carpens
Aequorei vim passa dei est. ita fama ferebat.
Utque novae veneris Neptunus gaudia cepit:

---

166 iuveni. 167 ad vulnera. ferebat. 168 ipsum. 182 tarda. 184 illa.

Daß ein Jünglingsleib mit keinem Geschosse durchdringbar,
Keiner Verwundung bezwungen erlag und das Eisen nur stumpfte.
Das nahm Äacus' Sproß, das Wunder die Söhne Achajas.
Da nahm Nestor das Wort: Der Einzige, welcher dem Stahle
170 Trotzte zu euerer Zeit, von keinerlei Waffe verwundbar,
War nur Cygnus; doch ich sah tausend Wunden empfangen
Cäneus einst, Perrhäbiens Sohn, ohn' alle Verletzung,
Cäneus, Perrhäbiens Sohn, der thatenberühmt auf dem Othrys
Hauste. Und daß bei ihm weit größer noch wäre das Wunder,
175 War er geboren als Weib. Es reizt das Wunder sie Alle.
Daß er's erzähle, bestürmen sie ihn, vor Allen Achilles:
Sag' uns — denn Alle uns spannt es zu hören ja gleiche Begierde —
Sag' uns, beredsamer Greis, du Weisheitskrone der Jetztzeit,
Wer war Cäneus? Warum in's Entgegengesetzte verwandelt
180 Ward er? Bei welchem Zug, in welchen Kampfes Gefechte
Ward er bekannt dir? Von wem dann besiegt, wenn ja er besiegt ward?
Darauf der Greis: Obwohl die Länge der Zeit mir im Weg steht,
Und mir Vieles entschwand, was einst ich gesehn in der Jugend,
Blieb im Gedächtniß doch Mehr, und kein Ereigniß, das fester
185 Unter so vielem im Feld und daheim Erlebten dem Geiste
Ein sich geprägt; und konnt' umfängliches Alter zum Zeugen
Vieler Thaten des Kriegs je Einen machen, ich habe
Zwei Jahrhunderte schon durchlebt und lebe das dritte.
Hoch war Cänis berühmt durch Anmuth, E'latus' Tochter,
190 Strahlend an Reiz vor den Töchtern Thessaliens; und in den nahen
Städten, in deinen, Achill — aus deinem Volke ja war sie —
Ward von den Wünschen begehrt sie umsonst unzählicher Freier.
Peleus auch hätte vielleicht nach dieser Vermählung getrachtet;
Aber schon ward ihm zu Theil mit deiner Mutter das Bündniß,
195 Oder verheißen doch schon. Doch Cänis freite nach keinem
Bräutlichen Bett. Da wandelnd am Strand auf heimlichem Plätzchen,
Unterlag der Gewalt sie des Meergotts, wie das Gerücht gieng.
Wie Neptunus die Lust der neuen Liebe genossen,

Sint tua vota licet, dixit, secura repulsae:
200 Elige, quid voveas. eadem hoc quoque fama ferebat.
Magnum, Caenis ait, facit haec iniuria votum,
Tale pati iam posse nihil. da, femina ne sim,
Omnia praestiteris. Graviore novissima dixit
Verba sono, poteratque viri vox illa videri,
205 Sicut erat. Nam iam voto deus aequoris alti
Annuerat. dederatque super, ne saucius ullis
Vulneribus fieri, ferrove occumbere posset.
Munere laetus abit, studiisque virilibus aevum
Exigit Atracides, Peneiaque arva pererrat.

Pugna Centaurorum. Hyllaros et Hylonome.

210 Duxerat Hippodamen audaci Ixione natus,
Nubigenasque feros positis ex ordine mensis
Arboribus tecto discumbere iusserat antro.
Haemonii proceres aderant, aderamus et ipsi:
Festaque confusa resonabat regia turba.
215 Ecce canunt Hymenaeon, et ignibus atria fumant,
Cinctaque adest virgo matrum nuruumque caterva,
Praesignis facie. Felicem diximus illa
Coniuge Pirithoum. quod paene fefellimus omen.
Nam tibi, saevorum saevissime Centaurorum,
220 Euryte, quam vino, pectus tam virgine visa
Ardet, et ebrietas geminata libidine regnat.
Protinus eversae turbant convivia mensae,
Raptaturque comis per vim nova nupta prehensis.
Eurytus Hippodamen, alii, quam quisque probabat
225 Aut poterat, rapiunt. captaeque erat urbis imago.
Femineo clamore sonat domus. Ocius omnes
Surgimus, et primus: Quae te vecordia, Theseus,
Euryte, pulsat, ait, qui me vivente lacessas

---

202 Tale pati nil posse, mihi. 207 fieret. 224 sq. probabant .. poterant.

Sprach er: Was immer du wünschest, nicht soll versagt es dir werden;
200 Wähle nur, was du begehrst. Auch dieses berichtete Fama.
Groß, wie die Unbill, ist, antwortete Cänis, der Wunsch auch,
Daß nicht Solches mehr kann mir geschehn: gieb, daß ich kein Weib sei,
Alles dann hast du gewährt. Die letzteren Worte schon spricht sie
Tieferen Tons; und es konnt' als männliche gelten die Stimme,
205 Wie sie auch war; denn es hatte den Wunsch der erhabene Meergott
Schon ihr erfüllt und verliehen dazu, von keinerlei Wunde
Je zu werden verletzt, noch zu unterliegen dem Stahle.
Froh des Geschenks eilt fort und verlebt in männlichem Streben
Atrax' Sohn die Zeit, des Pene'us Gefilde durchschweifend.

Die Centaurenschlacht. Hyllaros und Hylonome.

210 Heim Hippo'dame hatte geführt des vermeßnen Ixi'on
Sohn und die wilde Wolkengeburt an die Reihe der Tische
Lagern sich lassen umher in baumumschatteter Grotte.
Theil Hämoniens Fürsten zumal, Theil nahm ich auch selber.
Festlich erscholl der Königspalast von verwirrtem Getümmel.
215 Siehe, man singt Hymenäos, es dampft von den Fackeln die Halle;
Und es erscheint im Kreis der Mütter und Frauen die Jungfrau,
Strahlenden Angesichts. Glückselig preisen ob solcher
Gattin Piri'thous wir. Doch fast uns betrogen die Zeichen.
Denn es lodert die Brust, du grimmster der grimmen Centauren,
220 Eu'rytus, dir wie vom Wein, so von der Erscheinung der Jungfrau,
Und verdoppelt noch herrscht die Trunkenheit durch die Wollust.
Alsbald stören das Mahl die umgeworfenen Tische;
Wegschleppt man mit Gewalt die Neuvermählte am Haare,
Eurytus raubt Hippo'dame sich, die Andern ein Jeder,
225 Die er sich wünscht und kann: das Bild eroberter Stadt war's.
Weibergeschrei durchhallte das Haus. Rasch springen wir Alle
Auf, und Theseus zuerst ruft: Eurytus, was für ein Wahnsinn
Treibt dich, daß du es wagst und Pirithous reizest, da ich noch

Pirithoum, violesque duos ignarus in uno?
230 [Neve ea magnanimus frustra memoraverit heros,
Summovet instantes raptamque furentibus aufert.]
Ille nihil contra. neque enim defendere verbis
Talia facta potest. sed vindicis ora protervis
Insequitur manibus, generosaque pectora pulsat.
235 Forte fuit iuxta signis exstantibus asper
Antiquus crater, quem vastum vastior ipse
Sustulit Aegides, adversaque misit in ora.
Sanguinis ille globos pariter cerebrumque merumque
Vulnere et ore vomens madida resupinus arena
240 Calcitrat. Ardescunt germani caede bimembres,
Certatimque omnes uno ore: Arma, arma, loquuntur.
Vina dabant animos. et prima pocula pugna
Missa volant, fragilesque cadi, curvique lebetes,
Res epulis quondam, nunc bello et caedibus aptae.
245 Primus Ophionides Amycus penetralia donis
Haud timuit spoliare suis, et primus ab aede
Lampadibus densum rapuit funale coruscis:
Elatumque alte, veluti qui candida tauri
Rumpere sacrifica molitur colla securi,
250 Illisit fronti Lapithae Celadontis, et ossa
Non agnoscendo confusa relinquit in ore.
Exsiluere oculi, disiectisque ossibus oris
Acta retro naris, medioque est fixa palato.
Hunc pede convulso mensae Pellaeus acernae
255 Stravit humi Pelates deiecto in pectora mento,
Cumque atro mixtos sputantem sanguine dentes
Vulnere Tartareas geminato misit ad umbras.
Proximus ut steterat, spectans altaria vultu
Fumida terribili: Cur non, ait, utimur istis?
260 Cumque suis Gryneus immanem sustulit aram

---

239 madidam .. arenam. 240 germana. 244 tum; tunc. 251 cognoscendo. 253 infixa palato est. 255 disiecto.

Bin am Leben, und Zwei unwissend verletzest in Einem?
230 [Und daß Solches umsonst nicht gesagt der muthige Halbgott,
Drängt er die Stürmenden weg und entreißt der Wuth die Geraubte.]
Jener erwiederte Nichts; denn solcherlei Thaten mit Worten
Kann er vertheidigen nicht; doch mit frechen Fäusten verfolget
Er des Beschützers Gesicht und stößt vor die edele Brust ihn.
235 Neben ihm alt an Jahren und rauh von erhabenem Bildwerk
Stand ein Mischkrug da; den gewaltigen packt der Ägide,
Er gewaltiger selbst, und wirft ihn gerad' in's Gesicht ihm.
Klumpen von Blut und Gehirn und Wein aus Wunde und Schlunde
Bricht er und strampft, auf den Rücken gestreckt, im triefenden Sande.
240 Jetzt von dem Morde des Bruders entbrannt schrein Waffen sie Alle,
Waffen aus einem Mund um die Wette die Doppelgestalten.
Muth gab ihnen der Wein; und es fliegen zum Kampfesbeginne
Becher umher und zerbrechliche Krüg' und bauchige Näpfe,
Dinge, zum Schmause nur sonst, jetzt dienend zu Krieg und Gemetzel.
245 A'mycus scheute zuerst, Ophi'ons Sohn, zu berauben
Ihrer Geschenke sich nicht die heilige Stätte: den Leuchter
Riß er zuerst von der Blende herab voll flimmernder Kerzen,
Schwenkte ihn hoch, gleichwie mit dem Opferbeile der Priester
Weit ausholt, den glänzenden Hals zu zerhauen des Stieres,
250 Schleuderte Ce'ladon ihn an die Stirn, dem Lapithen, und ließ ihm
Nur zermalmtes Gebein in dem nicht zu erkennenden Antlitz.
Vor ihm springen die Augen; und durch die zerschmetterten Knochen
Wird ihm zurück die Nase gedrückt und haftet im Gaumen.
Ihn streckt, reißend ein Bein von dem Ahorntische, zu Boden
255 Pe'lates, Pellas Sohn; in die Brust ihm schlug er das Kinn ein;
Und wie mit schwarzem Geblüte vermischt die Zähne er ausspuckt,
Schickt er ihn, wiederholend den Schlag, zu des Ta'rtarus Schatten.
Nahe dabei steht Gryneus und spricht, auf den rauchenden Altar
Richtend den schrecklichen Blick: Warum gebrauchen wir den nicht?
260 Und den gewaltigen Herd mitsammt dem Feuer erhebend,

Ignibus, et medium Lapitharum iecit in agmen,
Depressitque duos, Brotean et Orion. Orio
Mater erat Mycale, quam deduxisse canendo
Saepe reluctantis constabat cornua lunae.
265 Non impune feres, teli modo copia detur!
Dixerat Exadius, telique habet instar, in alta
Quae fuerant pinu votivi cornua cervi.
Figitur hinc duplici Gryneus in lumina ramo,
Eruiturque oculos, quorum pars cornibus haeret,
270 Pars fluit in barbam concretaque sanguine pendet.
Ecce rapit mediis flagrantem Rhoetus ab aris
Pruniceum torrem, dextraque a parte Charaxi
Tempora perfringit fulvo protecta capillo.
Correpti rapida, veluti seges arida, flamma
275 Arserunt crines, et vulnere sanguis inustus
Terribilem stridore sonum dedit, ut dare ferrum
Igne rubens plerumque solet, quod forcipe curva
Cum faber eduxit, lacubus demittit. at illud
Stridet, et in tepida summersum sibilat unda.
280 Saucius hirsutis avidum de crinibus ignem
Excutit, inque humeros limen tellure revulsum
Tollit, onus plaustri. quod ne permittat in hostem,
Ipsa facit gravitas. Socium quoque saxea moles
Oppressit spatio stantem propiore Cometen.
285 Gaudia nec retinet Rhoetus. Sic, comprecor, inquit,
Cetera sit fortis castrorum turba tuorum!
Semicremoque novat repetitum stipite vulnus,
Terque quaterque gravi iuncturas verticis ictu
Rupit, et in liquido sederunt ossa cerebro.
290 Victor ad Euagrum Corythumque Dryantaque transit.
E quibus ut prima tectus lanugine malas
Procubuit Corythus: Puero quae gloria fuso
Parta tibi est? Euagros ait. Nec dicere Rhoetus

---

264 reluctatae; reluctanti. 268 huic.

Schleudert er selbigen mitten hinein in die Schaar der Lapithen.
Zwei, den Bróteas sammt dem Orios, begräbt er. Orios
War der Mýcale Sohn, die oft mit Singen, wie kund war,
Zog die Hörner herab der widerstrebenden Luna.
265 Nicht soll hin es dir gehn, kann eine Waff' ich nur finden!
Also sprechend schon hat Exádius hoch von der Fichte
Eines geweiheten Hirsches Gehörn sich genommen als Waffe.
Und den gedoppelten Ast in die Augen bohrend dem Gryneus,
Sticht er sie beide ihm aus; ein Theil hängt an dem Geweihe,
270 Ein Theil fließt in den Bart und klebt mit dem Blute zusammen.
Siehe, den glühenden Brand des Pflaumenbaumes vom Altar
Reißt jetzt Rhötus hinweg und stößt rechtsher dem Charaxus
Ihn in die Schläfe hinein, umwallt von röthlichem Haare;
Und von der reißenden Flamme erfaßt, wie dürres Getreide,
275 Lodern die Haare empor; und das Blut, gesengt in der Wunde,
Sprüht in furchtbar zischendem Ton, wie zu geben das Eisen
Pflegt, geröthet von Gluth, das, wann er heraus es gezogen
Mit der gebogenen Zange, der Schmied eintaucht in die Kufe,
Selbiges zischet und braust versenkt in die sprudelnde Welle.
280 Wund, entschüttelt dem struppigen Haar er die gierige Flamme,
Und auf die Schultern erhebt er die Schwelle, dem Boden entrissen,
Last, wie ein Wagen nur trägt. Doch daß den Feind er erreiche,
Hindert die Schwere ihn selbst. Den Genossen auch, welcher ihm näher
Stand im Raum, den Comé̀tes, zermalmt die steinerne Masse.
285 Nicht hält Rhötus den Jubel zurück. So, wünsch' ich, beginnt er,
Zeige der übrige Troß nur deines Lagers sich tapfer!
Und mit dem halb noch glühenden Stumpf erneut er die Wunde;
Drei-, viermal die Fugen des Kopfs mit gewaltigem Stoße
Schmettert er durch, und es staken im lautern Gehirne die Splitter.
290 Siegreich schreitet er fort zu Euágrus, Córythus, Dryas.
Als von diesen, bedeckt mit dem ersten Flaume die Wangen,
Corythus niedersank, beginnt Euagrus: Was bringt dir
Ein erschlagener Knabe für Ruhm? Mehr sagen nicht läßt ihn

Plura sinit, rutilasque ferox in aperta loquentis
295 Condidit ora viri, perque os in pectora flammas.
Te quoque, saeve Drya, circum caput igne rotato
Insequitur. sed non in te quoque constitit idem
Exitus. assiduae successu caedis ovantem
Qua iuncta est humero cervix, sude figis obusta.
300 Ingemuit, duroque sudem vix osse revellit
Rhoetus, et ipse suo madefactus sanguine fugit.
Fugit et Orneus, Lycabasque, et saucius armo
Dexteriore Medon, et cum Pisenore Thaumas:
Quique pedum nuper certamine vicerat omnes
305 Mermeros, accepto tunc vulnere tardius ibat:
Et Pholus, et Melaneus, et Abas praedator aprorum:
Quique suis frustra bellum dissuaserat, augur
Astylos. Ille etiam metuenti vulnera Nesso:
Ne fuge! ad Herculeos, inquit, servaberis arcus.
310 At non Eurynomus Lycidasque et Areos et Imbreus
Effugere necem. quos omnes dextra Dryantis
Perculit adversos. Adversum tu quoque, quamvis
Terga fugae dederas, vulnus, Crenaee, tulisti.
Nam grave, respiciens, inter duo lumina ferrum,
315 Qua naris fronti committitur, accipis, imae.
In tanto fremitu cunctis sine fine iacebat
Sopitus venis et inexperrectus Aphidas,
Languentique manu carchesia mixta tenebat,
Fusus in Ossaeae villosis pellibus ursae.
320 Quem procul ut vidit frustra nulla arma moventem,
Inserit amento digitos, Miscendaque dixit
Cum Styge vina bibes Phorbas. Nec plura locutus
In iuvenem torsit iaculum, ferrataque collo
Fraxinus, ut casu iacuit resupinus, adacta est.

---

305 tum; nunc. 322 bibas. moratus.

Rhötus. Immitten des Worts begrub in den offenen Mund ihm
295 Und durch den Mund in die Brust er grausam die röthlichen Flammen.
Dich auch, tobender Dryas, verfolgt er, im Kreise das Feuer
Schwingend ums Haupt; doch blieb sich nicht gleich bei dir auch der Ausgang.
Während er ob des Erfolgs frohlockt des steten Gemetzels,
Triffst du, wo Nacken mit Schulter sich eint, mit geglühetem Pfahl ihn.
300 Rhötus erseufzt, und den Pfahl aus dem harten Knochen mit Mühe
Reißt er heraus und entflieht, von dem eigenen Blute beriefelt.
Auch Ornéus entflieht und Ly'cabas; minder nicht Medon,
Rechts verwundet im Bug, und Thaumas sammt dem Pisénor;
Und der jüngst noch besiegt im Fußwettkampfe sie Alle,
305 Mérmeros gieng verwundet anitzt langsameren Schrittes.
Pholus und Mélaneus auch und der Eberbändiger Abas;
A'stylos auch, der Prophet, der widerrathen vergebens
Hatte den Kampf. Der sprach zu Nessus auch, welchem vor Wunden
Bangte: Du bist — fleuch nicht! — gespart für Hercules' Bogen.
310 Nicht entrannen jedoch Eury'nomos, Ly'cidas, Imbreus,
Nicht Are'os dem Tod. Sie Alle durchbohrte des Dryas
Rechte von vorn in der Brust. Von vorn trugst du auch, Crenäus,
Ob auch gewendet den Rücken zur Flucht, davon doch die Wunde.
Denn wie um du dich schaust, empfängst du zwischen den Augen,
315 Wo die Nas' an die Stirne sich fügt, das gewaltige Eisen.
Während so großen Tumults lag da, in sämmtlichen Adern
Ohn' Aufhören den Schlaf und erweckt mit nichten, Aphi'das.
In der erschlafften Hand gemischt noch hielt er den Becher,
Hingestreckt auf das zottige Fell des Bären vom Ossa.
320 Phorbas sah ihn von fern sich umsonst enthalten der Waffen,
Und in die Riemen des Speers einschiebend die Finger, begann er:
Trinke den Wein nun gemischt mit der Styx. Und kurz mit den Worten
Warf er im Schwung nach dem Jüngling den Speer; und es drang in den Hals ihm,
Wie auf dem Rücken gerad' er lag, das Eisen der Esche.

325 Mors caruit sensu, plenoque e gutture fluxit
Inque toros inque ipsa niger carchesia sanguis.
Vidi ego Petraeum conantem evellere terra
Glandiferam quercum. quam dum complexibus ambit,
Et quatit huc illuc, labefactaque robora iactat,
330 Lancea Pirithoi costis immissa Petraei
Pectora cum duro luctantia robore fixit.
Pirithoi cecidisse Lycum virtute ferebant,
Pirithoi virtute Chromin. Sed uterque minorem
Victori titulum, quam Dictys Helopsque dederunt.
335 Fixus Helops iaculo, quod pervia tempora fecit,
Et missum a dextra laevam penetravit ad aurem.
Dictys ab ancipiti delapsus acumine montis,
Dum fugit instantem trepidans Ixione natum,
Decidit in praeceps, et pondere corporis ornum
340 Ingentem fregit, suaque induit ilia fractae.
Ultor adest Aphareus, saxumque e monte revulsum
Mittere conatur. Mittentem stipite querno
Occupat Aegides, cubitique ingentia frangit
Ossa. nec ulterius dare corpus inutile leto
345 Aut vacat, aut curat. tergoque Bianoris alti
Insilit, haud solito quenquam portare, nisi ipsum:
Opposuitque genu costis, prensamque sinistra
Caesariem retinens, vultum minitantiaque ora
Robore nodoso praeduraque tempora fregit.
350 Robore Nedymnum, iaculatoremque Lycotan
Sternit, et immissa protectum pectora barba
Hippason, et summis exstantem Riphea silvis,
Tereaque, Haemoniis qui prensos montibus ursos
Ferre domum vivos indignantesque solebat.
355 Haud tulit utentem pugnae successibus ultra
Thesea Demoleon, solidaque revellere terra

---

329 pulsat. 337 ancipitis. 342 conantem stip. 356 rev. dumo; trunco; clivo.

325 Nicht empfand er den Tod, und der strotzenden Kehle entströmte
Schwarz das Geblüt auf die Polster herab und selbst in den Becher.
Eine mit Eckern belastete Eich' aus der Erde zu reißen
Sah ich Peträus bemüht; und während er fest sie umklammert,
Hin sie schüttelt und her und den Stamm, den wankenden, rüttelt,
330 Heftet Pirithous' Speer, in Peträus' Rippen geschleudert,
Ihm die ringende Brust mit dem harten Stamme zusammen.
Durch Pirithous' tapferen Arm sei, sagten sie, Lycus,
Durch Pirithous' Arm sei Chromis gefallen; doch Beide
Brachten dem Sieger geringeren Ruhm als Dictys und Helops.
335 Helops erlag dem Speer, der Bahn sich brach durch die Schläfe
Und geschleudert von rechts zum linken Ohre hindurchdrang.
Dictys gleitend hinab von gefährlicher Spitze des Berges,
Während verzagt er flieht vor Ixi'ons drängendem Sohne,
Stürzt in die Tiefe hinab und zerknickt mit des Körpers Gewichte
340 Eine gewaltige Esche, der Stumpf fährt in die Gedärme.
A'phareus naht als Rächer: dem Berg entwühlet, ein Felsstück
Ist er zu werfen bemüht; dem Wurfe mit eichenem Knüttel
Kommt der Ägide zuvor, und die riesigen Knochen des Armes
Bricht er ihm; völlig den Tod dem untauglichen Körper zu geben
345 Nimmt er nicht Zeit sich und Müh'; auf den Rücken dem hohen Bianor
Springt er, der Niemand sonst zu tragen gewohnt, als sich selber;
Gegen die Rippen die Kniee gestemmt, mit der Linken das Hauptshaar,
Das er gefaßt, fest haltend, zerschlug mit dem knotigen Aste
Er das Gesicht und den drohenden Mund und die eisernen Schläf' ihm.
350 Nieder auch streckt mit dem Ast er Nedymnus, den Schleud'rer Lyco'tas,
Hi'ppasos dann, dem völlig die Brust das wallende Barthaar
Deckte, und der aus den Gipfeln des Walds vorragte, den Ripheus;
Tereus auch, welcher die Bären, gepackt auf Hämoniens Bergen,
Pflegte lebendig und brummend vor Grimm nach Hause zu tragen.
355 Weiter den Theseus noch der Erfolge des Kampfs sich erfreuen
Ließ Demo'leon nicht; und aus festem Boden zu reißen

Annosam pinum magno molimine tentat.
Quod quia non potuit, praefractam misit in hostem.
Sed procul a telo Theseus veniente recessit
360 Pallados admonitu. credi sic ipse volebat.
Non tamen arbor iners cecidit. nam Crantoris alti
Abscidit iugulo pectusque humerumque sinistrum.
Armiger ille tui fuerat genitoris, Achille:
Quem Dolopum rector, bello superatus, Amyntor
365 Aeacidae dederat pacis pignusque fidemque.
Hunc procul ut foedo disiectum vulnere Peleus
Vidit: At inferias, iuvenum gratissime Crantor,
Accipe, ait, validoque in Demoleonta lacerto
Fraxineam misit, mentis quoque viribus, hastam,
370 Quae laterum cratem perrupit, et ossibus haerens
Intremuit. Trahit ille manu sine cuspide lignum:
Id quoque vix sequitur. cuspis pulmone retenta est.
Ipse dolor vires animo dabat. aeger in hostem
Erigitur, pedibusque virum proculcat equinis.
375 Excipit ille ictus galea clipeoque sonantes,
Defensatque humeros, praetentaque sustinet arma:
Perque armos uno duo pectora perforat ictu.
Ante tamen leto dederat Phlegraeon et Hylen
Eminus, Iphinoum collato Marte Claninque.
380 Additur his Dorylas, qui tempora tecta gerebat
Pelle lupi, saevique vicem praestantia teli
Cornua vara boum multo rubefacta cruore.
Huic ego, nam vires animus dabat: Aspice, dixi,
Quantum concedant nostro tua cornua ferro!
385 Et iaculum torsi. quod cum vitare nequiret,
Opposuit dextram passurae vulnera fronti.
Affixa est cum fronte manus. fit clamor. at illum

---

370 praerupit Merkel. 382 hdschrftl. Lesarten curva; dura; rara

Eine bejahrte Fichte versucht er mit mächtigem Streben.
Wie er's nicht kann, so bricht er sie ab und wirft auf den Feind sie.
Aber zurück weit wich vor dem Wurf, indem er herankam,
360 Theseus, von Pallas gewarnt: so wünschte geglaubt er es selber.
Nicht fiel aber vergeblich der Baum; dem Crantor, dem hohen,
Riß er die Brust hinweg und die linke Schulter vom Halse.
Waffenträger, Achill, war selbiger deines Erzeugers,
Welchen der Do'loper Fürst Amyntor, bezwungen im Kriege,
365 Äacus' Sohne als Pfand und Gewähr des Friedens gegeben.
Ihn sah Peleus von fern von der scheußlichen Wunde zerschmettert:
Aber ein Todtenopfer doch sollst du, theuerer Jüngling,
Rief er, mein Crantor, empfahn, und im Schwung nach Demo'leon sandt' er
Nervigen Arms und mit Zornes Gewalt die eschene Lanze.
370 Diese durchbricht ihm der Seiten Gerippe, und zittert im Knochen
Haftend. Er zieht mit der Hand das Holz aus ohne die Spitze:
Kaum auch folgte das Holz, fest stak in der Lunge die Spitze.
Selber der Schmerz verstärkte den Muth: wie ermattet auch, bäumt er
Gegen den Feind sich und haut mit dem Rosseshuf auf den Mann ein.
375 Auffängt Jener mit Helm und Schild die schallenden Hiebe,
Deckt die Schultern und hält hoch vor die schützenden Waffen,
Und durch die Buge durchbohrt zwei Brüst' er mit einzigem Stoße.
Vorher hatt' er den Tod dem Phlegräus und Hyles im Fernkampf,
Nahen Gefechts dem Iphi'nous dann und dem Clanis gegeben.
380 Do'rylas kam noch hinzu, der bedeckt mit dem Felle des Wolfes
Trug die Schläfe und weit vorragend als grimmige Waffe
Sperrige Hörner des Rinds, mit vielem Geblüte geröthet.
Siehe, begann ich selbst — Kraft gab der Muth mir — zu diesem,
Siehe, wie weit dein Horn doch nachsteht unserem Eisen!
385 Und entsandte den Speer. Und als er ihn meiden nicht konnte,
Hält vor die Stirn, die die Wunde bedroht, er schützend die Rechte.
An wird gespießt an die Stirne die Hand; aufschreit er: doch Peleus —

Haerentem Peleus et acerbo vulnere victum ...
Stabat enim propior ... mediam ferit ense sub alvum.
390 Prosiluit, terraque ferox sua viscera traxit,
Tractaque calcavit, calcataque rupit, et illis
Crura quoque impediit, et inani concidit alvo.
Nec te pugnantem tua, Cyllare, forma redemit,
Si modo naturae formam concedimus illi.
395 Barba erat incipiens, barbae color aureus, aurea
Ex humeris medios coma dependebat in armos.
Gratus in ore vigor. cervix humerique manusque
Pectoraque artificum laudatis proxima signis,
Et qua parte vir est. nec equi mendosa sub illo
400 Deteriorque viro facies. Da colla caputque,
Castore dignus erit. sic tergum sessile, sic sunt
Pectora celsa toris. totus pice nigrior atra,
Candida cauda tamen, color est quoque cruribus albus.
Multae illum petiere sua de gente, sed una
405 Abstulit Hylonome, qua nulla decentior inter
Semiferos altis habitavit femina silvis.
Haec et blanditiis et amando et amare fatendo
Cyllaron una tenet. Cultus quoque, quantus in illis
Esse potest membris. ut sit coma pectine levis,
410 Ut modo rore maris, modo se violave rosave
Implicet, interdum canentia lilia gestet,
Bisque die lapsis Pagasaeae vertice silvae
Fontibus ora lavet, bis flumine corpora tinguat,
Nec nisi quae deceant, electarumque ferarum
415 Aut humero, aut lateri praetendat vellera laevo.
Par amor est illis. errant in montibus una :

---

396 descendebat. 399 et quacunque v. e.; et qua parte viri est; ex qua p. vir est. 401 erat. sic stant. 403 crinibus. 405 nitentior. 407 amans. 411 candentia.

Näher ihm stand er als ich — stößt, während er fest und bezwungen
Ist von der bitteren Wunde, das Schwert ihm grad' in den Bauch ein.
390 Hoch aufspringt er und schleppt voll Grimm die Gedärme am Boden,
Schleppt sie und tritt darauf und zerreißt sie im Treten, er schlingt sie
Selbst um die Beine herum und stürzt mit entleeretem Bauche.
Dir auch, Cýllaros, brachte im Kampf nicht Rettung die Schönheit,
Wenn sich solchem Geschöpf läßt Schönheit zu nur gestehen.
395 Erst im Beginne noch war der Bart und golden von Farbe;
Golden auch wallte das Haar bis zur Mitte des Bugs um die Schultern;
Leben und Reiz im Gesicht; der Nacken, die Schultern, die Hände
Gleichen zusammt der Brust den Gebilden gepriesener Meister,
Alles, soweit er ein Mann. Doch auch fehllos zeigt sich des Rosses
400 Bildung und steht dem Manne nicht nach. Gieb Hals noch und Kopf ihm,
Castors ist würdig es dann: so sitzbar der Rücken, so schwellend
Hoch von Muskeln die Brust; pechschwarz ist's über und über,
Weiß nur glänzet der Schweif, und weiß auch schimmern die Schenkel.
Mädchen aus seinem Volk begehrten ihn viele; davontrug
405 Einzig Hylónome ihn, die keinem Weibchen an Anmuth
Unter dem Halbwild wich, das haust' in dem hohen Gebirgswald.
Diese allein hält Cyllarus fest, durch Kosen und Schönthun
Offen die Liebe bekennend. Auch sorgt sie für Pflege, wie immer
Möglich bei solcher Gestalt: daß glatt vom Kamme das Haar sei,
410 Daß es mit Rosmarin bald, bald mit Viole und Rose
Sich durchschlinge und bald in weißen Lilien prange:
Daß sie wasche im Quell von Págasäs waldigem Gipfel
Zweimal Tags das Gesicht, zweimal im Strome sich bade,
Und nur ein zierliches Vließ und von auserlesenem Wilde
415 Immer sie wallen lass' um die linke Schulter und Seite.
Beider Liebe ist gleich; sie durchschweifen die Berge zusammen,

Antra simul subeunt. Et tunc Lapitheia tecta
Intrarant pariter, pariter fera bella gerebant.
Auctor in incerto est, iaculum de parte sinistra
420 Venit, et inferius, quam collo pectora subsunt,
Cyllare, te fixit. parvo cor vulnere laesum
Corpore cum toto post tela educta refrixit.
Protinus Hylonome morientes excipit artus,
Impositaque manu vulnus fovet, oraque ad ora
425 Admovet, atque animae fugienti obsistere tentat.
Ut videt extinctum, dictis, quae clamor ad aures
Arcuit ire meas, telo, quod inhaeserat illi,
Incubuit, moriensque suum complexa maritum est.
Ante oculos stat et ille meos, qui sena leonum
430 Vinxerat inter se connexis vellera nodis,
Phaeocomes, hominemque simul protectus equumque:
Codice qui misso, quem vix iuga bina moverent
433 Iuncta, Phonoleniden a summo vertice fregit.
439 Ast ego, dum parat hic armis nudare iacentem,
440 Scit tuus hoc genitor, gladium spoliantis in ima
Ilia demisi. Chthonius quoque Telebousque
Ense iacent nostro. Ramum prior ille bifurcum
Gesserat, hic iaculum. Iaculo mihi vulnera fecit.
Signa vides. apparet adhuc vetus inde cicatrix.
445 Tunc ego debueram capienda ad Pergama mitti.
Tunc poteram magni, si non superare, morari
Hectoris arma meis. Illo sed tempore nullus,
Aut puer Hector erat. Nunc me mea deficit aetas.
Quid tibi victorem gemini Periphanta Pyreti,
450 Ampyca quid referam? qui quadrupedantis Oicli
Fixit in adverso cornum sine cuspide vultu.
Vecte Pelethronius Macareus in pectus adacto
Stravit Erigdupum. Memini et venabula condi
Inguine Nesseis manibus coniecta Cymeli.

---

420 qua. 433 S. d. A. 434 sqq. f. d. A. 439 hunc. 444 ecce cic. 448 deserit. 450 Oecli; Echetli; Echecli. 452 Pelethronium.

Gehn in die Grotte vereint. Auch jetzt zur Lapithenbehausung
Waren vereint sie genaht und fochten vereint in dem Wuthkampf.
Da kam links, man weiß nicht von wem, geflogen ein Wurfspieß,
420 Der, ach, tiefer herab, als unter dem Halse die Brust sitzt,
Dich, o Cyllarus, traf; und das Herz, nur wenig verletzt, ward
Kalt und der Körper mit ihm, als kaum man die Waffe herauszog.
Aber Hylo'nome faßt in die Arme die sterbenden Glieder,
Legt auf die Wunde die Hand und wärmt sie und drückt auf den Mund ihm
425 Zärtlich den Mund und strebt die entfliehende Seele zu halten.
Wie sie verschieden ihn sieht, da spricht sie noch, was das Getümmel
Meinem Ohre entzog, und stürzt in den Speer sich, der ihn erst
Hatte durchbohrt, und umfaßt im Tode noch liebend den Gatten.
Jener auch steht vor den Augen mir noch — Phäo'comes hieß er —
430 Der mit einander verknüpft sechs Löwenhäute durch Knoteu,
Daß sie den Mann mit dem Rosse zugleich bedeckten und schirmten.
Dieser mit einem Klotz, den kaum zwei Joche bewegten,
433 Traf des Phono'lenos Sohn vom Wirbel herab ihn zerschmetternd.
439 Ich nun, indeß er der Wehr zu entblößen den Todten sich anschickt,
440 Bohrte — das weiß dein Vater — das Schwert dem Beute=beflißnen
Tief in die Weiche hinein. Auch Tele'bous, Chtho'nius mit ihm
Fallen durch meinen Stahl: es trug zweizackigen Baumast
Dieser und Jener den Speer; mit dem Speer noch schlug er mir Wunden.
Siehe das Mal; noch zeigt sich davon die verwachsene Narbe.
445 Damals sollte man mich zur Eroberung Pergamas senden;
Damals hätt' ich vermocht, wenn nicht zu bezwingen, zu hemmen
Hectors Waffen durch meine. Doch war kein Hector noch damals,
Oder er war noch ein Kind. Jetzt macht mein Alter mich kraftlos.
Was von Pe'riphas soll ich, des doppelgestalt'gen Pyre'tus
450 Sieger, von Ampyr dir sprechen, der stieß ins Gesicht dem Oi'clus,
Wie er gerad' ansprengt, die unbeschlagne Cornelle?
Ma'careus vom Pelethro'nium streckt Erigdupus zu Boden,
Stoßend den Hebebaum in die Brust. Auch wie dem Cyme'lus
Fuhr in die Dünne der Spieß, den Nessus geschleudert, gedenk' ich.

455 Nec tu credideris tantum cecinisse futura
Ampyciden Mopsum. Mopso iaculante biformis
Procubuit frustraque loqui tentavit Hodites,
Ad mentum lingua, mentoque ad guttura fixo.
Quinque neci Caeneus dederat, Styphelumque Bromumque
460 Antimachumque Elymumque securiferumque Pyracmon.
Vulnera non memini, numerum nomenque notavi.
Provolat Emathii spoliis armatus Halesi,
Quem dederat leto, membris et corpore Latreus
Maximus. Huic aetas inter iuvenemque senemque,
465 Vis iuvenilis erat. variabant tempora cani.
Qui clipeo gladioque Macedoniaque sarissa
Conspicuus faciemque obversus in agmen utrumque
Armaque concussit, certumque equitavit in orbem,
Verbaque tot fudit vacuas animosus in auras:
470 Et te, Caeni, feram? nam tu mihi femina semper,
Tu mihi Caenis eris. Nec te natalis origo
Commonuit, mentemque subit, quo praemia facto,
Quaque viri falsam speciem mercede pararis?
Vel quid nata, vide, vel quid sis passa. columque,
475 I, cape cum calathis, et stamina pollice torque:
Bella relinque viris. Iactanti talia Caeneus
Extentum cursu missa latus eruit hasta,
Qua vir equo commissus erat. Furit ille dolore,
Nudaque Phyllei iuvenis ferit ora sarissa.
480 Non secus haec resilit, quam tecti a culmine grando,
Aut siquis parvo feriat cava tympana saxo.
Cominus aggreditur, laterique recondere duro
Luctatur gladium. gladio loca pervia non sunt.
Haud tamen effugies! medio iugulaberis ense,
485 Quandoquidem mucro est hebes, inquit, et in latus ensem

---

466 cl. galeaque.

455 Auch mußt glauben du nicht, daß nur gesungen die Zukunft
Mopsus, A'mpycus' Sohn. Es erlag dem Wurfe des Mopsus,
Strebend zu sprechen umsonst, der zweigestalt'ge Hodi'tes,
Welchem die Zunge ans Kinn, das Kinn an die Kehle gespießt ward.
Cäneus hatte erlegt schon fünf, Anti'machus, Bromus,
460 Sty'phelus, He'lymus dann und den beilbewehrten Pyracmos.
Nicht mehr weiß ich die Wunden, die Zahl nur merkt' ich und Namen.
Da fliegt Latreus hervor, mit Hale'sus', des The'ssalers, Rüstung,
Den er bezwungen, bewehrt, an Gliedern und Körper vor Allen
Ragend; an Alter schon stand er immitten des Jünglings und Greises,
465 Aber in Jugendkraft, Grau mischte sich ein an den Schläfen.
Dieser, an Schild und Helm und der Macedonischen Pike
Kennbar weit und nach beiderlei Schaar gewendet das Antlitz,
Schüttelte klirrend die Waffen und ritt in sicherem Kreise;
Und in die Lüfte ergoß er übermüthig den Wortschwall:
470 Soll dich, Cänis, ich dulden? — denn du wirst immer ein Weib mir,
Wirst nur Cänis mir sein — und es hat die erste Entstammung
Nicht dich gebeugt, noch kommt dir zu Sinn, welch Thun dir Belohnung,
Welch ein Preis die erlogne Gestalt dir gewonnen des Mannes?
Denke doch, was du geboren und was dir geschehn, und zum Rocken
475 Geh' und dem Körbchen zu greifen, zu drehn mit dem Daumen den Faden:
Laß den Männern den Krieg. So prahlt er; da reißt mit dem Speerwurf
Cäneus die Seite ihm auf, wie im Laufe sie eben gestreckt war,
Wo der Mann mit dem Rosse verschmolz. Er, wüthend vor Schmerzen,
Stößt in das bloße Gesicht dem Jüngling von Phyllus die Pike.
480 Anders nicht springt sie zurück, als Hagel vom Dache des Hauses,
Oder ein kleiner Stein auf die hohle Pauke geworfen.
Jetzt greift nah' er ihn an; in die harte Seite das Schwert ihm
Strengt er zu bohren sich an: doch Bahn auch findet das Schwert nicht.
Dennoch entgehst du mir nicht; mit der Schneide metzl' ich dich nieder,
485 Weil die Spitze zu stumpf: so ruft er, und queer auf die Seite

Obliquat, longaque amplectitur ilia dextra.
Plaga facit gemitus, ceu corpore marmoris icti,
Fractaque dissiluit percusso lamina callo.
Ut satis illaesos miranti praebuit artus:
490 Nunc age, ait Caeneus, nostro tua corpora ferro
Tentemus! capuloque tenus demisit in armos
Ensem fatiferum, caecamque in viscera movit
Versavitque manum, vulnusque in vulnere fecit.
Ecce ruunt vasto rabidi clamore bimembres,
495 Telaque in hunc omnes unum mittuntque feruntque.
Tela retusa cadunt, manet imperfossus ab omni
Inque cruentatus Caeneus Elateius ictu.
Fecerat attonitos nova res. Heu dedecus ingens!
Monychus exclamat, populus superamur ab uno,
500 Vixque viro. Quanquam ille vir est. nos segnibus actis
Quod fuit ille, sumus. Quid membra immania prosunt?
Quid geminae vires, et quod fortissima rerum
In nobis duplex natura animalia iunxit?
Nec nos matre dea, nec nos Ixione natos
505 Esse reor. qui tantus erat, Iunonis ut altae
Spem caperet. Nos semimari superamur ab hoste.
Saxa, trabesque super, totosque involvite montes,
Vivacemque animam missis elidite silvis!
Silva premat fauces, et erit pro vulnere pondus.
510 Dixit. et insani deiectam viribus austri
Forte trabem nactus, validum coniecit in hostem:
Exemplumque fuit. parvoque in tempore nudus
Arboris Othrys erat, nec habebat Pelion umbras.
Obrutus immani cumulo, sub pondere Caeneus
515 Aestuat arboreo, congestaque robora duris
Fert humeris. Sed enim postquam super ora caputque
Crevit onus, nec habet, quas ducat, spiritus auras,
Deficit interdum, modo se super aera frustra
Tollere conatur, iactasque evolvere silvas:

---

488 hdschrftl. Lesart collo. 502 et quid; quid quod. 510 **insanis.**

Führt er den Hieb und faßt mit langer Rechten die Weichen.
Klirren bewirkte der Streich, als träf' er auf marmornen Körper;
Und es zersprang auf der hornigen Haut zerbrochen die Klinge.
Wie dem Erstaunten genug die gefesteten Glieder geboten
490 Cäneus, ruft er: Wohlan, versuchen mit unserem Stahle
Deinen Körper wir jetzt! und stößt das tödtliche Schwert ihm
Bis an das Heft in den Bug und bohrt nach in die Gedärme
Blindlings und drehet die Hand und macht in der Wunde noch
Wunden.
Siehe, da stürzen mit wüstem Geschrei die Doppelgestalten
495 Wüthend sich alle zumal auf den Einen mit ihren Geschossen.
Stumpf prallt jedes zurück, und Cäneus, Elatus' Sprößling,
Bleibt unblutig und undurchbohrt von jeglichem Wurfe.
Staunend sehn sie das Wunder. Da ruft: Ha, über die Schande!
Mónychus aus, wir werden, ein Volk, bezwungen von Einem,
500 Der kaum Mann! Doch er ist ein Mann; wir sind mit dem Zaudern,
Was er früher gewesen. Was helfen die riesigen Glieder?
Was die zwiefache Kraft, und daß in unserer Bildung
Einte die Doppelnatur die stärksten von allen Geschöpfen?
Weder von göttlicher Mutter entstammt, noch sind von Ixíon,
505 Scheint's, wir gezeugt, deß Sinn der erhabenen Juno Umarmung
Sich zu erhoffen verstieg: uns überwindet ein Halbmann.
Wälzt Steinblöcke auf ihn und Stämme und ganze Gebirge,
Schleudert Wälder und schlagt die zähe Seele heraus ihm;
Wald zerquetsche den Schlund und der Druck vertrete die Wunde.
510 Sprachs, und ein Baum, von der Kraft des tobenden Südes ent-
wurzelt,
Den er gerade gewahrt, flog auf den gewaltigen Gegner.
Beispiel ward er den Andern; es stand in Kurzem der Othrys
Nackt und von Bäumen entblößt und der Pelion ohne Beschattung.
Von dem entsetzlichen Haufen versenkt, schnaubt unter der Baumlast
515 Cäneus empor und trägt mit den harten Schultern der Eichen
Übergeworfene Wucht. Als aber die Last nun emporwuchs
Über Gesicht und Kopf, und Luft nicht findet der Athem;
Läßt bisweilen er nach, bald wieder versucht er vergebens
Sich zu erheben zur Luft und abzuwälzen die Wälder.

520 Interdumque movet. veluti, quam cernimus, ecce
Ardua si terrae quatiatur motibus Ide.
Exitus in dubio est. alii sub inania corpus
Tartara detrusum silvarum mole ferebant:
Abnuit Ampycides, medioque ex aggere fulvis
525 Vidit avem pennis liquidas exire sub auras,
Quae mihi tunc primum, tunc est conspecta supremum.
Hanc ubi lustrantem leni sua castra volatu
Mopsus et ingenti circum clangore sonantem
Aspexit, pariterque animo est oculisque secutus:
530 O salve, dixit, Lapitheae gloria gentis,
Maxime vir quondam, sed avis nunc unica, Caeneu!
Credita res auctore suo est. Dolor addidit iram,
Oppressumque aegre tulimus tot ab hostibus unum:
Nec prius abstitimus ferro exercere dolorem,
535 Quam data pars leto, partem fuga noxque removit.

(Periclymenus.)

Haec inter Lapithas et semihomines Centauros
Proelia, Tlepolemus, Pylio referente, dolorem
Praeteriti Alcidae tacito non pertulit ore,
Atque ait: Herculeae mirum est oblivia laudis
540 Acta tibi, senior. certe mihi saepe referre
Nubigenas domitos a se pater ipse solebat.
Tristis ad haec Pylius: Quid me meminisse malorum
Cogis, et obductos annis rescindere luctus,
Inque tuum genitorem odium offensasque fateri?
545 Ille quidem maiora fide quoque gessit, et orbem
Implevit meritis, quod mallem posse negare.
Sed neque Deiphobum, nec Polydamanta, nec ipsum
Hectora laudamus. Quis enim laudaverit hostem?

---

531 sed nunc avis unica. 534 ferrum ex. cruore. 546 negari.

520 Und er bewegt sie zuweilen, wie wenn der erhabene Ida,
Welchen wir, sieh! hier schaun, von Erderschütterung schwankte.
Zweifel umgiebt sein Ende: ein Theil erzählte, den Körper
Habe die Last hinuntergedrückt in des Tartarus Öde.
Ampycus' Sohn verneint es; er sah, wie in heitere Lüfte
525 Stieg aus der Mitte der Schicht der Vogel mit gelbem Gefieder,
Welchen zum ersten Mal ich damals sah und zum letzten.
Wie sein Lager beschaun ihn Mopsus mit langsamem Fluge
Und mit gewaltigem Rauschen es rings im Kreise umschwirren
Sah und zugleich mit dem Geist und den Augen ihm folgte, begann er:
530 Sei, o sei uns gegrüßt, du Ruhm des Lapithengeschlechtes,
Größter der Männer zuvor, jetzt einziger Vogel, o Cäneus!
Glauben gewann der Verkünder dem Wort. Schmerz schärfte den Zorn uns,
Daß der Einzelne ward von so viel Feinden bewältigt;
Eher nicht standen wir ab, mit dem Stahl zu fröhnen dem Schmerze,
535 Bis getödtet sie theils, theils Flucht und Nacht sie entzogen.

(Periclymenus.)

Während der Pylierfürst, wie dort der Lapith' und der Halbmensch
Focht, der Centaur, erzählt, vermochte den Schmerz zu ertragen
Schweigend Tlepólemus nicht, daß nicht er gedacht des Alciden.
Und er beginnt: Mich wundert, o Greis, daß Hercules' Ruhm du
540 Ganz dem Vergessen geweiht; es pflegte ja doch zu erzählen
Selber der Vater mir oft, wie die Wolkengeburt er bezwungen.
Traurig erwiedert der Pylier drauf: Was zwingst du zu denken
Früheren Leids mich und Wunden, verharrscht durch die Zeit, zu erneuen
Und zu bekennen den Haß und die Feindschaft mit deinem Erzeuger?
545 Größeres hat er vollbracht, als glaublich; mit seinen Verdiensten
Hat er die Erde erfüllt: ich wollt', ich könnte es läugnen.
Aber wir preisen Deïphobus nicht, noch Polýdamas, preisen
Hectorn selber auch nicht; wer möcht' auch preisen die Feinde!

Ille tuus genitor Messenia moenia quondam
550 Stravit, et immeritas urbes Elinque Pylonque
Diruit, inque meos ferrum flammasque penates
Impulit. Utque alios taceam, quos ille peremit,
Bis sex Nelidae fuimus, conspecta iuventus:
Bis sex Herculeis ceciderunt, me minus uno,
555 Viribus. Atque alios vinci potuisse ferendum est:
Mira Periclymeni mors est. cui posse figuras
Sumere quas vellet, rursusque reponere sumtas
Neptunus dederat, Nelei sanguinis auctor.
Hic ubi nequicquam est formas variatus in omnes,
560 Vertitur in faciem volucris, quae fulmina curvis
Ferre solet pedibus, divum gratissima regi.
Viribus usus avis, pennis rostroque redunco
Hamatisque viri laniaverat unguibus ora.
Tendit in hanc nimium certos Tirynthius arcus,
565 Atque inter nubes sublimia membra ferentem
Pendentemque ferit, lateri qua iungitur ala.
Nec grave vulnus erat. sed rupti vulnere nervi
Deficiunt, motumque negant viresque volandi.
Decidit in terram, non concipientibus auras
570 Infirmis pennis, et qua levis haeserat alae,
Corporis affixi pressa est gravitate sagitta,
Perque latus summum iugulo est exacta sinistro.
Num videor debere tui praeconia rebus
Herculis, o Rhodiae ductor pulcherrime classis?
575 Nec tamen ulterius, quam fortia facta silendo
Ulciscar fratres. solida est mihi gratia tecum.
Haec postquam dulci Neleius edidit ore,
A sermone senis repetito munere Bacchi
Surrexere toris. nox est data cetera somno.

---

551 **flammam.** 576 **Ulciscor.**

Er, dein Vater, verwüstete einst die Mauern Messanas;
550 Unverdient auch verheert' er die Städte mir Elis und Pylos,
Und mit Feuer und Schwert antobt' er auf meine Penaten.
Und um Anderer, die er geweiht dem Tod, zu geschweigen,
Waren an Zahl wir zwölf Neliden, ein stattlicher Haufe.
Zwölf erlagen der Kraft des Hercules weniger einen,
555 Weniger mich. Und leicht wol mochten erliegen die andern;
Wunder nur nimmt Periclymenus' Tod, dem alle Gestalten
Anzunehmen nach Wunsch und ab sie wieder zu legen,
Hatte Neptunus verliehn, von Neleus' Stamme der Stifter.
Er, nachdem er umsonst sich in alle Gestalten verwandelt,
560 Wurde zum Vogel zuletzt, der in den gebogenen Klauen
Pflegt zu tragen den Blitz, der Liebling des Königs der Götter.
Und mit den Waffen des Aars, dem gekrümmten Schnabel, den Flügeln,
Wie mit den hakigen Krallen zerfleischt er das Antlitz des Mannes.
Hercules spannt auf ihn den nur allzusicheren Bogen.
565 Und wie schwingend die Glieder er hoch durch die Wolken dahinschwebt,
Trifft ihn der Pfeil da, wo der Flügel sich fügt an die Seite.
Wohl war schwer nicht die Wunde; zerrissen jedoch von der Wunde,
Werden die Nerven ihm schlaff und versagen den Schwung und die Flugkraft.
Weil die Lüfte nicht mehr auffängt das erlahmte Gefieder,
570 Stürzt auf die Erd' er herab; und wo gehaftet am Flügel
Leicht nur der Pfeil, da drückt er sich ein durch die Schwere des Körpers;
Und durch die Seite hinauf drang links er hervor an der Kehle.
Meinst du nun noch, o treffliches Haupt der Rhodischen Flotte,
Daß Verkündigung ich den Verdiensten des Hercules schulde?
575 Weiter jedoch, als daß ich tapfere Thaten verschweige,
Räche die Brüder ich nicht: mit dir stets bleib' ich in Freundschaftt.
Als mit lieblichem Mund der Nelide sich also geäußert,
Greift man zu Bacchus' Geschenk nach der Rede des Greises noch einmal,
Stehet dann auf, die übrige Nacht zu vergönnen dem Schlafe.

(Achillis mors.)

580 At deus aequoreas qui cuspide temperat undas,
In volucrem corpus nati Stheneleida versum
Mente dolet patria. saevumque perosus Achillem
Exercet memores plus quam civiliter iras.
Iamque fere tracto duo per quinquennia bello,
585 Talibus intonsum compellat Sminthea dictis:
O mihi de fratris longe gratissime natis,
Irrita qui mecum posuisti moenia Troiae,
Ecquid, ubi has iam iam casuras aspicis arces,
Ingemis? aut ecquid tot defendentia muros
590 Milia caesa doles? ecquid, ne persequar omnes,
Hectoris umbra subit circum sua Pergama tracti,
Cum tamen ille ferox belloque cruentior ipso
Vivit adhuc, operis nostri populator, Achilles?
Det mihi se: faxo, triplici quid cuspide possim,
595 Sentiat. At quoniam concurrere cominus hosti
Non datur, occulta necopinum perde sagitta!
Annuit, atque animo pariter patruique suoque
Delius indulgens nebula velatus in agmen
Pervenit Iliacum, mediaque in caede virorum
600 Rara per ignotos spargentem cernit Achivos
Tela Parin. fassusque deum: Quid spicula perdis
Sanguine plebis? ait. si qua est tibi cura tuorum,
Vertere in Aeaciden, caesosque ulciscere fratres!
Dixit, et ostendens sternentem Troica ferro
605 Corpora Peliden, arcus obvertit in illum,
Certaque letifera direxit spicula dextra.
Quod Priamus gaudere senex post Hectora posset,
Hoc fuit. Ille igitur tantorum victor, Achille,
Victus es a timido Graiae raptore maritae!

---

581 Phaethontida. 588 ut has. 597 patruoque. 609 Vinceris.

(Der Tod des Achilles.)

580 Aber den Gott, der herrscht mit dem Dreizack über die Meere,
Schmerzt die Verwandlung des Sohns in den Vogel von Sthene-
lus' Samen
Tief im Vatergemüth; und hassend den grimmen Achilles,
Nähret er mehr, als Göttern geziemt, rachsüchtigen Ingrimm.
Und als ein Jahrzehend beinah' der Krieg sich verzögert,
585 Spricht er den Sminthier an, den Ungeschorenen, also:
O geliebtester du von allen Söhnen des Bruders,
Der du vergeblich mit mir die Mauern erbauet von Troja,
Jammerst du nicht, wenn diese nun bald einstürzende Burg du
Anschaust? Oder beklagst du die Tausende nicht, die gefallen
590 Bei der Beschirmung der Stadt? Schwebt nicht, zu geschweigen
der Andern,
Hectors Schatten dir vor, des um sein Troja Geschleiften,
Während der Wütherich doch, blutdürstiger noch als der Krieg selbst,
Während Achilles noch lebt, der Zerstörer unserer Arbeit?
Käm' er zu nahe nur mir; er sollte die Kraft mir des Dreizacks
595 Fühlen. Doch weil dem Feind zum Kampfe zu nahen nicht sein darf,
Drum mit verborgenem Pfeil vernicht' ihn sonder Vermuthen.
Zunickt ihm der Delphische Gott; und folgend des Oheims
Gleichwie dem eigenen Trieb, tritt eingehüllt er in Nebel
Unter die Ilische Schaar, sieht mitten im Männergemetzel
600 Paris seltene Pfeil' auf unbekannte Achiver
Schießen und spricht, sich bekennend als Gott: Was, Paris, ver-
schwendest
Du das Geschoß auf niedriges Volk? Sind werth dir die Deinen,
Halte auf Äacus' Sproß, die gemordeten Brüder zu rächen.
Sprach's und zeigte ihm Peleus' Sohn, der Schaaren der Troer
605 Niederstreckt mit dem Stahl; und kehrend nach diesem den Bogen,
Lenkt er den sicheren Pfeil auf ihn mit der tödtlichen Rechten.
Das war's, dessen allein Greis Priamus mochte nach Hectors
Tode sich freun. Du also, Achill, der Heldenbezwinger,
Wardst von dem feigen Entführer besiegt der Grajischen Gattin.

610 At si femineo fuerat tibi marte cadendum,
Thermodontiaca malles cecidisse bipenni.
Iam timor ille Phrygum, decus et tutela Pelasgi
Nominis, Aeacides, caput insuperabile bello,
Arserat, armarat deus idem, idemque cremarat,
615 Iam cinis est. et de tam magno restat Achille
Nescio quid, parvam quod non bene compleat urnam.
At vivit, totum quae gloria compleat orbem.
Haec illi mensura viro respondet, et hac est
Par sibi Pelides, nec inania Tartara sentit.
620 Ipse etiam, ut, cuius fuerit, cognoscere possis,
Bella movet clipeus, deque armis arma feruntur.
Non ea Tydides, non audet Oilius Aiax,
Non minor Atrides, non bello maior et aevo
Poscere, non alii. soli Telamone creato
625 Laerteque fuit tantae fiducia laudis.
A se Tantalides onus invidiamque removit,
Argolicosque duces mediis considere castris
Iussit, et arbitrium litis traiecit in omnes.

---

616 quid parvum. 618 sq. haec est P. tibi, Pelide. 622 Oileos.
625 Laertiadaeque; Laertaque.

610 Doch war einmal bestimmt dir im Weiberkrieg zu erliegen,
Wärest der Streitaxt du vom Thermódon lieber erlegen.
Schon war Phrygiens Graun, der Schmuck und Hort der Pelasger,
Äacus' Enkel, verbrannt, der unbezwingliche Kriegsfürst —
Ihn verzehrte der nämliche Gott, der erst ihn bewehret —:
615 Staub schon ist er; es bleibt von dem einst so großen Achilles
Wenig nur, kaum mehr genug, die kleine Urne zu füllen.
Aber es lebt sein Ruhm, weithin zu erfüllen den Erdkreis.
Solch ein Maaß ist würdig der Größe des Mannes; in diesem
Gleicht der Pelide sich selbst und fühlt nicht des Tartarus Öde.
620 Selber der Schild auch erregt, auf daß man, weß er gewesen,
Wisse, noch Krieg: man greift zu den Waffen wegen der Waffen.
Nicht des Oïleus Sohn, noch des Tydeus wagt sie zu fordern;
Nicht der jüngre Atride, noch er, der höher an Alter
Steht und im Heer, noch Andre; allein des Telamon Sprößling
625 Und des Laertes getraun sich nach solcher Ehre zu trachten.
Ab von sich selbst lenkt Tantalus' Sproß die Last und den Leumund,
Und die Argolischen Fürsten zum Rath immitten des Lagers
Rief er und übertrug des Streites Entscheidung auf Alle.

Anmerkungen zum zwölften Buche.

V. 2 f. Dem Grab, das den Namen rc.; s. zu 6, 568.

V. 4. Paris, derjenige von den funfzig Söhnen des Priamus, der, wie der Dichter eben sagt, durch die Entführung der Helena aus Sparta den zehnjährigen Trojanischen Krieg entzündete.

V. 6. Es folgen, nämlich der Geraubten.

V. 8 ff. Wenn wüthende Winde rc. Als die vereinigte Flotte der Griechischen Fürsten, zur Abfahrt nach Troja bereit, bei Aulis an der Küste von Böotien lag, wurde sie durch widrige Winde lange am Aufbruche verhindert.

V. 10. Im fischwimmelnden Aulis; s. zu 10, 531.

V. 11 f. Nach Vätergebrauch ... und ... der alte Altar, deren Eins das Andere bedingt und erklärt, weisen darauf hin, daß der Dienst und die Verehrung Jupiters bei den Griechen uralt und einheimisch war, nicht etwa wie der Bacchusdienst (s. B. 3 u. 4) erst jüngst aus der Fremde eingeführt; wodurch Jupiter und sein Dienst ehrwürdiger erscheint.

V. 15. Acht Vöglein; nach Homer, dem dies nacherzählt ist, waren es Sperlinge. Der Herausgeber kann sich nicht enthalten, die rührende Schilderung des Vorfalls aus dem unübertroffenen Griechischen Dichter beizufügen:

Ein purpurschuppiger Drache,
Gräßlich zu schaun, . . .
Unten entschlüpft dem Altar, fuhr schlängelnd empor an dem Ahorn.
Allda ruhten im Neste des Sperlinges nackende Kindlein
Oben auf schwankendem Ast, und schmiegten sich unter den Blättern,
Acht; und die neunte war der Vögelchen brütende Mutter,
Jener nunmehr verschlang die kläglich zwitschernden alle;
Nur die Mutter umflog mit jammernder Klage die Kindlein,
Bis er das Haupt hindreht' und am Flügel die schreiende haschte. (Voß.)

V. 17. Merkels abscondidit ist wahrscheinlich Vermuthung aus der Lesart der Flor. St.Markhdschr. udo quas condidit ore. (Avidoque) ore haben

auch einige andere. Dresd. A avidaque recondit alvo mit einer Rasur über t, nach welcher es reconditur gewesen zu sein scheint.

V. 18. Der Seher rc., Calchas, der berühmteste Seher des Alterthums, der im ganzen Trojanischen Kriege eine so hervorragende Rolle spielt, ohne dessen Rath nichs Wichtiges unternommen wurde.

V. 21. Auf neun Jahre rc.; nämlich neun Jahre sollten erst vergehen, und im zehnten die Stadt erobert werden, wie auch geschah.

V. 22 f. S. 11, 59 n. Anm. — Auffallend, aber nicht unovidisch ist servat saxum, sie bewahrt, behält den Stein, d. h. sie bleibt in den Stein verwandelt, bleibt Stein. Unnöthig und diplomatisch ungerechtfertigt ist, wiewohl an sich ganz sinngemäß und leicht, Merkels Vermuthung superat.

V. 24. Aoniens; s. zu 1. 313. — Nereus; s. zu 1, 187.

V. 25. Trägt nicht über den Krieg, gestattet die Überfahrt des zum Kriege gerüsteten Volkes nicht.

V. 26. Dieweil die Mauern rc.; s. 11, 202 ff. — Urbi, das Heins. aus mehreren ungenannten Quellen aufgenommen, jüngst auch Merkel wieder gegeben hat, ist darum unpassend, weil der Grund der vermutheten Schonung nicht in einer der Stadt erwiesenen Wohlthat, sondern in der Urheberschaft der Mauern an sich liegt. Dresd. A urbis.

V. 28 f. Daß nur durch Jungfraunblut rc. Nach dem Ausspruche des Calchas hinderte die Überfahrt der Zorn der Diana, welchen Agamemnon, König von Mycénä, das Oberhaupt des vereinigten Heeres, durch Erlegung eines ihr heiligen Hirsches gereizt hatte. Und nach eben dieses Sehers Ausspruche konnte die zürnende Göttin nur durch das Blut der Iphigenia, der Tochter Agamemnons, versöhnt werden.

V. 29 f. Es siegt das Gemeinwohl rc.; nach langem Widerstreben siegte bei Agamemnon durch Überredung des Ulysses, wie er selbst dessen sich rühmt V. 13, 187 ff., die Rücksicht auf das Gemeinwohl über die väterliche Liebe, die Erwägung, daß von ihm als Fürsten und Oberhaupte des Zuges das Gelingen des ganzen Unternehmens, das als eine allgemeine Sache von ganz Griechenland betrachtet wurde, abhänge, über die Gefühle des Vaters; und wieder Ulysses war es, der nach Mycenä gesandt wurde, die Iphigenia in das Lager der Griechen zu bringen; was ihm auch unter dem Vorwande, sie solle mit Achilles vermählt werden, gelang. Vergl. 13, 184 ff., wo er sich dieser den Griechen geleisteten Dienste nicht wenig rühmt. — Nur als ein Beispiel entstellender Verderbniß führen wir die Lesart vieler Hdschrften, auch Dresd. A, res für rex an. Zur Sache vergl. 13, 187. 6, 629.

V. 31. Laut weinten die Opferer; die Priester selbst, die das blutige Opfer vollbringen sollten, waren so ergriffen, daß sie Thränen vergossen.

V. 32 ff. Diana, durch den ernsten Willen der Griechen, ihre Gunst so theuer zu erkaufen, befriedigt und versöhnt, hüllte Altar und Opfer und

die ganze Umgebung in eine Wolke (Nebel) und schob eine Hindin unter für die Jungfrau, welche sie nach Taurica (Krim), einem Hauptsitze ihrer Verehrung, entführte und daselbst zu ihrer Priesterin machte. Dieser Stoff war für die berühmtesten alten Tragödiendichter eine reiche Fundgrube. Wer kennt nicht Iphigenia in Aulis von Euripides wenigstens in der Übertragung Schillers? Bemerken müssen wir noch, daß sowol was, als wie es geschehen, sehr verschieden von den Alten erzählt wird.

V. 43. Auf dem Gipfel, nämlich des Ortes oder Berges, welcher von der Erde sich erhebend, auf der Grenze von Himmel, Erde und Meer liegt.

V. 45. Dem Haus, welches sie nämlich sich erbaut, um ihren Sitz darin aufzuschlagen.

V. 46. Daß es patet, auf domus, nicht patent, auf limina bezogen, heißen muß, ergiebt sich aus dem Folgenden unwiderleglich. Ebenso ist aere, auch durch die Quellen (Dresd. A) überwiegend begründet, allein richtig, wiewohl auch ore und aure, Irrthümer oder Virgilische Reminiscenzen, ihre Vertheidiger gefunden haben.

V. 53. Volk erfüllet ꝛc., theils wie bei den Römischen Großen die Clienten und Schmarotzer, um ihre Aufwartung zu machen und ihre Ergebenheit zu beweisen (vergl. zu 1, 177), theils um Neuigkeiten zu erfahren und zu bringen, was besonders von dem leichten Gelichter gilt, das ein- und ausgeht. — Tenent, ohne Zweifel vom Folgenden veranlaßt, brachte Heinsius aus wenigen Hdschrften auf.

V. 59 ff. Die hier genannten Zustände, „theils Ursachen, theils Wirkungen" der Gerüchte, sind als persönliche Wesen zu denken. — Eben erregt, von welchem, wenn er kaum noch erregt, entstanden ist, sich auch das Gerücht schon verbreitet hat; ein ganz passender Sinn, daher recens, was alle Quellen haben, nicht anzufechten und repens, Heinsiussens Vermuthung, wieder zu entfernen.

V. 65. Grajisch = Griechisch, dichterische Form.

V. 66. Für aditus, das alle Quellen haben, brachte Heinsius ohne Grund aditu auf.

V. 67. Nach dem Schicksal; ein Orakelspruch hatte verkündigt, daß derjenige, der zuerst den Trojanischen Boden betrete, fallen werde. Es betraf Protesilaus, dessen Name, der Erste des Volkes, dies auch andeutet und folglich ein erst nachher gegebener Name oder wenigstens Beiname ist. Zwar kannte er den Spruch, glaubte aber, daß Ulysses, der vor ihm an's Land gesprungen war, werde davon betroffen werden, während dieser nicht auf Trojanischer Erde, sondern auf seinem vorausgeworfenen Schilde stand.

V. 69. Die Lesart aller Hdschrften mit geringen Abweichungen ist fortesque animae neque cognitus Hector. Hiernach vermuthete ein alter Philolog fortisque animae nece cognitus (est) Hector, und so gab den Text Heinsius, und so giebt man ihn heute noch. Allein so leicht diese Änderung

äußerlich und so passend dieser Sinn an sich ist, so ungehörig ist er an dieser Stelle nach dem allgemeinen commissaque proelia ꝛc. Offenbar knüpft der Dichter mit commissaque ꝛc. an die Erwähnung des ersten Opfers einige allgemeine Bemerkungen über die schweren Verluste an, welche der Krieg beiden Theilen verursachte, um zunächst auf Cygnus zu kommen. Dazwischen kann er unmöglich nochmals auf den Tod des Protesilaus zurückkommen. Vielmehr muß der Satz eine weitere Ausführung des vorhergehenden commissaque ꝛc. enthalten, und wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, der Dichter habe den Anfang der Ilias und insbesondere den dritten Vers πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν wiedergegeben, so daß an fortesque animae als Subject sich ein Prädicat angeschlossen habe, wie cecidere sub umbras oder noch wörtlicher sub Tartara missae; weßhalb wir auch commissa proelia nicht vom Anfange des Krieges, sondern vom ganzen Verlaufe desselben verstehen müssen. Cognitus Hector ist sicher Nichts als ein Stück von einer Glosse zu V. 67, die etwa tum primum Graecis cognitus Hector gelautet hat. Das spurlose Verschwinden der Urschrift in früher Zeit ist nicht ohne Beispiel.

V. 70. Danaerarme = die Griechen. Die Griechischen Völkerschaften hatten in den ältesten Zeiten keinen gemeinschaftlichen Namen, sondern wurden, als sie sich zu diesem ersten gemeinschaftlichen Unternehmen verbanden, nach den hervorragendsten und bedeutendsten Volksstämmen und Städten bald Achaier, bald Dánaer — von Danaus, welcher die Einwohner von Argos, als er sich daselbst niederließ (zu B. 4, 462), nach sich benannte —, bald Argeier, in adjectivischer Form auch Argolisch (s. zu B. 9, 275), später Pelasger genannt, bis endlich von einem früher ziemlich unbedeutenden Thessalischen Stamme der Name Hellenen — denn so nannten sie sich selbst — der gemeinsame wurde. Griechen nannten sie sich niemals selbst; diese deutsche Benennung ist entstanden aus der Lateinischen Graeci, wie die Römer sie bezeichneten von einer Völkerschaft in Epirus, welche ihnen zuerst bekannt wurde.

V. 73. Neptunus' Erzeugter, Cygnus, nicht zu verwechseln mit dem B. 2, 367 angeführten Cygnus, dem Sohne des Sthénelus oder Sthéneleus, obgleich er ebenfalls, wie jener, in einen Schwan verwandelt wurde, was der Name, welcher im Griechischen Schwan bedeutet, mit sich brachte. Der hier genannte Cygnus war ein kleiner Fürst zu Colónä in der Landschaft Troas und Bundesgenosse des Priamus. Sein Vater hatte ihn mit einem Körper begabt, der fest wie Eisen und unverwundbar war; s. unten V. 206 f. — Stand auf dem Wagen Achilles. Die Helden des Griechischen Alterthums kämpften zu Wagen. Diese Streitwagen, mit zwei oder vier Pferden neben einander bespannt, waren zweiräderig, hinten offen, an den Seiten und vorne mit einer ziemlich halbkreisförmigen Brüstung versehen und enthielten einen Doppelsitz für den Wagenlenker, der aber ebenfalls bewaffnet war und am Kampfe Theil nahm, und den eigentlichen Kämpfer. Reiterei kannte und hatte man nicht, wiewol die Thessalischen Centauren ohne Zweifel nichts Anderes als berittene Menschen waren. — Instabat ist kaum

zweifelhafte Verbesserung eines alten Gelehrten nach Virg. Än. 1, 468 aus dem hdschrftlichen curru oder currus stabat.

V. 74. Mit dem Stoß der Pelischen Lanze; die Lanze des Achilles, die sein Erzieher Chiron (s. zu 2, 630) selbst auf dem Thessalischen Berge Pelion abgeschnitten hatte, war so groß und schwer, daß sie kein anderer Grieche schwingen konnte. — Für totaque gab Heins. aus einer einzigen Quelle Troaque. — Auf ward auf das zehnte rc., nämlich vom Schicksal, Hectorn war es bestimmt, erst im zehnten Jahre des Krieges zu fallen und zwar eben von der Hand des Achilles; darum konnte dieser jetzt nicht mit ihm zusammentreffen.

V. 77 f. Den Nacken unter das Joch gedrückt; s. zu 7, 118. — Das überwiegend bezeugte canentia hat Lörs mit Recht hergestellt unter Berufung auf V. 411 dieses Buches, wo ebenfalls ein Theil der Quellen candentia hat. Hier wie dort soll die Farbe angegeben werden. — Anmahnen könnte allerdings blos antreiben heißen; allein bei Homer kommt es öfters vor, daß die Helden ihre Rosse förmlich anreden und ermuntern, was auch ganz naturgemäß geschieht von denjenigen, welche in wichtigen Unternehmungen und großen Gefahren sich ihnen anvertrauen. Vergl. 2, 192. 5, 402.

V. 80 f. Du sollst rc. ist nicht etwa als Spott anzusehen. Vergl. 2, 281. 5, 191. 9, 7. Der Tod, einmal unvermeidlich, war von tapferer Hand nicht nur ruhmvoll an sich, sondern es lag auch eine Beruhigung, ein Trost für den Fallenden selbst darin.

V. 88. Der Helm mit der Mähne des Rosses; die Helme, von Leder oder Metall, hatten oben auf dem Wirbel eine kegelförmige hohle Erhöhung, worin ein dichter Busch von Pferdehaaren aus der Mähne stak.

V. 93. Nicht von einer der Töchter rc., wie du, Achilles, von der Nereïde Thetis.

V. 95 f. Die treffen sollte, so war es vom Schicksal bestimmt.

V. 96 f. Der Stiere neunfache Haut rc.; die Schilde bestanden meist aus mehreren auf einander gefügten Rindshäuten, die auf der äußern Seite mit einer Erzplatte überzogen waren. So bestand der Schild des Achilles nach unserem Dichter aus zehn Stierhäuten, so der Schild des Ajax 13, 2 aus sieben.

V. 102. Wie ein Stier rc. Wie die rohen Römer (vergl. zu 5, 76) ihre Freude daran hatten, einen armen Hirsch im Theater von Hunden zu Tode gehetzt und zerrissen zu sehen, 11, 25; so hatten sie auch Stierhatzen, wobei die Stiere durch vorgehaltene rothe Tücher, ganz wie bei den Spanischen Stiergefechten, zur Wuth gereizt wurden. Die Rennbahn, Circus genannt, war ein länglich runder, mit einer Mauer umschlossener Platz, der zunächst zum Wettrennen bestimmt war, aber auch zu anderen Spielen d. h. Schauspielen benutzt wurde.

V. 104. Vergeblich erkennet die Wunden, d. h. erkennt,

daß die Wunden, die er seinem vermeintlichen Feinde beizubringen glaubt, vergeblich sind.

V. 107. Hätte an Einem erschöpft rc. d. h. zeigte sich erschöpft, kraftlos an dem einzigen Cygnus.

V. 108 ff. Da als die Lyrnesischen Mauern rc. Der Dichter läßt hier sehr geschickt und in aller Kürze den Achilles, gerade wie den Hercules B. 9, 182 ff., einige der vorzüglichsten Thaten, die er schon verrichtet, anführen. B. 13, 171 ff. schreibt Ulysses durch eine geschickte Wendung diese und andere Thaten des Achilles seinen eigenen Verdiensten zu. — Lyrnésus war eine Stadt in Mysien; ebenso Thebe, ein anderes als das Griechische und das Ägyptische, wo Eetion, der Vater von Hectors Gattin Andrómache, König war. — Ténedos, Insel und Stadt an der Trojanischen Küste. — Merkel hat valui, ob Lesart, Vermuthung oder Druckfehler, ist uns unbekannt; jedenfalls aber ist es zu verwerfen. — Auch primum, was Heinsius, neuerdings auch Merkel wieder, aus der einzigen St. Marcushdschrft gegeben, verdient keine Berücksichtigung, wenn man es nicht etwa spitzfindig durch primus inter disiicientes erklären will; primum heißt initio belli oder vielmehr rerum a me gestarum.

V. 111 f. Der Caicus, ein Fluß gleichfalls in Mysien (2, 243). An diesem Flusse war es, wo Achilles den Mysischen König Telephus, einen Sohn des Hercules, der auf seltsame Weise dahin gekommen und von dem Könige Teuthras zum Eidam und Nachfolger erkoren worden war, mit seiner Lanze in die Hüfte verwundete, nachher aber, da Telephus als ein Grieche erkannt worden war und das wegen der Heilung der schmerzlichen Wunde befragte Orakel geantwortet hatte, der die Wunde gemacht, werde sie heilen, durch Auflegung des von seiner Lanze abgeschabten Rostes auch wieder heilte. Insofern fühlte Telephus das Gewicht (die Wirksamkeit) der Lanze des Achilles zwier (zweimal).

V. 114. Und sehe sie noch; sie blieben aus Rache unverbrannt und unbeerdigt liegen. S. zu 10, 14.

V. 116. Sandt' er den Speer g'rad' aus rc., zur Probe auf einen andern Feind.

V. 118. Mit Recht hat Heinsius aus wenn auch nur wenigen Quellen vertice für pectore (wie auch Dresd. A) aufgenommen. Denn erstens mußte der Getroffene schon durch den Stoß der Lanze rückwärts fallen. Zweitens konnte er nicht mit der Brust auf der Erde liegen, da die Lanze noch darin stak. Drittens ist die Entstehung von pectore aus dem vorhergehenden und darüberstehenden pectora leicht zu erklären.

V. 119. Daß er dies konnte, ohne von den Kampfgenossen des Getödteten behindert und angegriffen zu werden, erklärt sich daraus, daß man in der Regel nicht in geschlossenen Reihen kämpfte, sondern die Schlacht, wenn man auch in einer gewissen Ordnung anrückte, doch bald sich in Einzelkämpfe auflöste. Daher kam es auch, daß der einzelne Sieger dem erlegten Feinde Waffen

und Rüstung abnahm (s. unten V. 143), wiewol ihn dabei auch nicht selten sein Schicksal erreichte. Auch daß man (die Führer nämlich) zu Wagen kämpfte und von demselben rasch herunter und wieder hinaufspringen konnte, war ein Umstand, der dieses Verfahren sehr erleichterte.

V. 121 f. In hoc ist nicht nur überwiegend (auch durch Dresd. A) beglaubigt, sondern wird auch durch das folgende in hoc außer Zweifel gesetzt. — Ebenso wird fatur fast von allen Quellen (auch Dresd. A) bezeugt, weßhalb das mit dem Folgenden schwer vereinbare Particip fatus, das Heinsius gab, um so weniger gerechtfertigt ist.

V. 127. Die völlige Gleichartigkeit beider Sätze verlangt auch für den zweiten erat so gebieterisch, daß dasselbe auch ohne hdschrftliche Autorität hätte hergestellt werden müssen. Es wird jedoch von zwei bis drei Quellen wirklich geboten. Wie Lörs daher diese nothwendige Berichtigung Burmanns eine grundlose Neuerung nennen kann, ist um so unbegreiflicher, als die Einschwärzung von fuit durch halbwissende Prosodiker am Tage liegt.

V. 130 f. Achilles sieht, daß Helm und Schild des Cygnus, die nicht undurchdringlich waren, von den Streichen seines Schwertes durchhauen werden und der Stahl zugleich auch stumpf wird an dem Körper selbst. In diesem Sinne steht et besonders bei Ovid häufig, und es ist daher die Vermuthung at unnöthig und grundlos.

V. 132 f. Länger ertrug er es nicht; seine Ungeduld, diesen hartnäckigen Feind zu bezwingen, war aufs Höchste gestiegen. — So hat Heinsius den Text ohne Zweifel richtig hergestellt. Offenbar falsch ist gladio für clipeo in einigen Hdschrften (auch Dresd. A). Für reducto, zurückgezogen, um eben die Schläge desto nachdrücklicher zu wiederholen, haben mehrere reiecto, remoto (auf den Schild des Cygnus bezogen) und retecto, welches Letztere Merkel, wir wissen nicht in welchem Sinne, gegeben hat. Nach capulo lesen viele Hdschr. (Dresd. A nicht) et, das Merkel auch aufgenommen, aber vor capulo gesetzt hat.

V. 134. Wiewol gute Quellen cedenti haben, so scheint doch instat besser absolut zu stehen als sequens. Cedentem auch Dresd. A.

V. 138. Wenn wir auch nach Oben die Brust übersetzt haben, so können wir doch das von Heinsius und Merkel aus sehr wenigen Quellen gegebene pectore nicht für echt ansehen.

V. 148 f. S. zu V. 1, 325. — Die Argolischen Gräben, das mit Gräben umzogene Lager der Griechen.

V. 151. Vittatae haben nur zwei Quellen.

V. 152. Wie auf den lohen Altar rc.; s. zu 8, 274.

V. 153. Und den Göttern erwünscht rc.; in dem von den verbrannten Opferstücken emporsteigenden fettigen Dufte bestand nach der Vorstellung des Alterthums, bekanntlich auch des Ebräischen, der Genuß, dessen sich die Götter von den Opfern erfreuten.

V. 155. Mit geröstetem Fleisch; alles Fleisch wurde am Spieße gebraten, Nichts gekocht.

V. 157 f. Cither und Gesang durften sonst bei den Festmahlen des Heldenzeitalters nicht fehlen. — Über die lange Schalmei s. zu 4, 29 nebst der Berichtigung a. E. des 2ten Bdchens.

V. 160. Der Singular ist äußerlich und innerlich begründeter. Dresd. A hat den Plural.

V. 163. Vor dem großen Achilles; in Gegenwart des Achilles ziemte es nur von Waffen, Kampf und Gefahren zu sprechen. Auf ihn aber mußte hier um so mehr Rücksicht genommen werden, da er der Festgeber war; deßhalb steht er auch stets im Vordergrunde.

V. 164. Die gewichtigere Autorität (auch Dresd. A) ist für den Ablativ, zu erklären durch ein gedachtes Particip, wie gewonnen.

V. 166 f. Ein Jünglingsleib, nicht des Jünglings Leib haben wir übersetzt, indem wir iuvenis nicht blos, wie oft vir, einfach im Sinne von is, sondern mit dem Nebenbegriffe jugendlicher Zartheit = hominis, maxime iuvenis, verstehen zu müssen glauben. — Mit Recht hat Lörs unter Hinweisung auf oben V. 26. 10, 270. 11, 222 die gemeine Lesart iuvenis, die auch Dresd. A giebt, gegen die seit Heinsius aus einigen, wenn auch guten Quellen aufgenommene Lesart iuveni hergestellt. Denn erat kann nicht prädicativ sein, sonst müßte ferrumque terens folgen, oder der Fluß der Rede wäre auf eine schwerfällige Weise unterbrochen. Ad vulnus, wie einige Hdschrften, oder ad vulnera, wie mehrere haben und Heinsius aufbrachte, ist offenbare Erklärung von a vulnere, das auch von Dresd. A bestätigt wird. Ebenso wenig Berücksichtigung verdient das von den meisten Quellen gegebene und von Lörs nach Boisson. gebilligte ferebat, das schwerlich zu den Lesarten tenebat oder terebat Veranlassung gegeben hätte, während dies von Letzterem leicht erklärlich ist. Dresd. A liest mit einigen andern fehlerhaft verumque ferebat.

V. 168. Ipsum unrichtig Heins. aus wenigen Quellen.

V. 169. Nestor, der durch sein Alter, seine Weisheit und Beredsamkeit (s. nachher) berühmt und sprichwörtlich gewordene König von Pylos.

V. 172. Von Perrhäbus, einer Stadt Thessaliens am Othrys im Gebiete der Lapithen, hießen die Ein- und Umwohner Perrhäber und die Landschaft in späteren Zeiten Perrhäbia.

V. 178. Die Quelle ist Homers Ilias, II, 248 f.

Der Pylier tönender Sprecher;
Dessen Zunge entfloß die Rede süßer denn Honig.

V. 180. In welchen Kampfes Gefechte; Kampf ist hier im weiteren Sinne Krieg, also: in welchen Krieges Schlacht.

V. 182. Weil man vetustas fälschlich in dem Sinne von senectus, wie auch einige Hdschrften lesen, nahm und auf das Lebensalter des Sprechers bezog, so setzte vermuthlich ein unberufener Stilist das in diesem Falle bezeichnendere tarda. Allein vetustas ist das Alter der geschehenen Dinge, die lange Zeit, die seit den Ereignissen der Jugend verflossen ist und Vieles davon in dem Gedächtnisse verwischt hat, wie das Folgende ausdrücklich besagt; und

hierzu paßt nur longa, was durch hinreichende Autorität (auch Dresd. A) bezeugt ist. Träge, stumpf will sich Nestor keineswegs nennen; so weit geht seine Bescheidenheit oder seine Altersschwäche nicht.

V. 184. Mit Recht haben die neueren Kritiker, bis auf Merkeln, für das von Heinſ. aus nur zwei bis drei Quellen aufgebrachte müßige illa das von allen übrigen (auch Dresd. A) beglaubigte nachdrückliche ulla hergestellt.

V. 185. Die meisten Hdschrften (auch Dresd. A) haben domus; das in dieser Verbindung sonst allein übliche domi nur wenige, auf deren Autorität es Heinsius mit Recht gab.

V. 187 f. Ich habe ꝛc. Die Stelle bei Homer a. a. O., woraus dies entlehnt ist, lautet:

> Ihm schon sanken dahin zwei Alter der redenden Menschen,
> Welche erzogen mit ihm einst wurden zugleich und geboren
> Im hochheiligen Pylos, und unter den Dritten nun herrscht' er.

Entweder aus Mißverständniß dieser Stelle, welche blos zwei Menschenalter zu etwa 30 bis 35 Jahren meint, oder um Nestors Person in das Gewand des Außerordentlichen und Wunderbaren zu kleiden, giebt ihm unser Dichter über zwei Jahrhunderte.

V. 189. Cänis, der weibliche Name vor der Verwandlung.

V. 191. In deinen (Städten), Achill ꝛc.; s. zu 7, 654. 11, 266.

V. 201. Die Unbill, die du mir angethan hast.

V. 202. Wenn Merkel wieder mit Heins. nach mehreren Quellen Tale p. nil posse, mihi (Letzteres zu facit gezogen) giebt, so fehlt iam, das nicht, wie Bach und Lörs sagen, bedeutsamer, sondern wesentlich und unentbehrlich ist. Nicht, daß ihr dergleichen nicht wiederfahre — es ist ihr ja schon wiederfahren —, kann sie wünschen, sondern daß es ihr nicht mehr wiederfahre. Iam auch Dresd. A.

V. 208. In männlichem Streben, d. h. in männlichen Beschäftigungen, Waffenübung, Krieg, Jagd ꝛc. Vergl. 10, 171 n. A.

V. 209. Atrax' Sohn, d. h. wahrscheinlich der aus der von Perrhäbern bevölkerten Stadt Atrax am Othrys Stammende oder der Lapithe, wie Hippodamía Heroidd. XVII, 247 Atrax' Tochter (Atracis), d. h. die Lapithin oder überhaupt Thessalierin heißt. Hierbei verweisen wir auf unsre Bemerkung zu 10, 162 insofern, als wir behaupten, daß nicht überhaupt von einem Ortsnamen als solchem, sondern nur von dem (mythologisch angenommenen) Begründer ein Gentilitium nach Art des Patronymicums gebildet werden kann. Romidae könnten die Römer nimmermehr heißen, wohl aber Romulidae. — Des Penéus Gefilde; s. zu 1, 568 ff.

V. 210 ff. In Thessalien um das Peliongebirge saß der Volksstamm der Lapíthen; ein Zweig desselben, die Centauren, hatten die grasreichen Triften und Thäler des Gebirges selbst inne. Da dieses seiner Höhe wegen häufig in Nebel gehüllt ist, so entstand daraus die Fabel, daß die Centauren

aus Wolken erzeugt wären, s. zu 4, 461. Dieselben Centauren waren aber auch die Erfinder des Reitens; und da diese Benutzung des Pferdes übrigens unbekannt war, so entstand daraus ferner die Fabel, daß die Centauren Geschöpfe wären, deren Oberleib menschliche Bildung, das Übrige aber Pferdegestalt hätte. Diese fabelhafte Meinung fand in der natürlichen Wildheit der Centauren, die, weil sie auf wenig gezähmten Rossen einhersausten, noch gesteigert erschien, nur um so mehr Bestätigung. Als Nachbarn und Stammesgenossen, nach der Fabel sogar Brüder, lud sie der Lapithenfürst Piríthous zu seiner Hochzeit mit Hippódame oder Hippodamía und bewirthete sie ihrer fabelhaften Natur entsprechend in einer Grotte, einem von Bäumen beschatteten Platze in einer Felsenvertiefung, neben dem Königshause (Lörs hält die Grotte selbst für die Residenz des Pirithous), während die übrigen Fürsten Thessaliens (Hämoniens) und sonstigen Gäste (Nestor) in dem Hause selbst versammelt waren. — An die Reihe der Tische; s. zu 5, 40.

V. 215. Man singt Hymenäus, das Hochzeitslied, das bei der Heimführung der Braut gesungen wurde. — Es dampft; s. zu 1, 483.

V. 220. Eurytus oder Eurytion, ein Anderer als der 8, 311 genannte.

V. 222. Das Mahl wird unterbrochen und gestört, wobei zunächst die Tische umgeworfen werden.

V. 224 f. Da die Plurale probabant und poterant ebenso gut von rapiunt veranlaßt sein können, als die Singulare von quisque, so kann nur die größere Autorität entscheiden, und diese ist nach Lörs für die Singulare. Letztere finden auch in der Lesart probarat Bestätigung. Dresd. A probabat .. poterant.

V. 228 f. Da ich noch 2c.; s. zu 8, 303. — Unwissend, du weißt es nicht, wisse es denn. Vergl. zu 1, 658.

V. 230 f. Mit vollem Rechte hat Merkel diese beiden Verse, wenn sie sich auch in allen Quellen finden, als unecht ausgemerzt. Sie sind nicht nur unnöthig, indem der Sinn derselben in dem folgenden vindicis enthalten ist, zu dessen Begründung und Erklärung sie ohne Zweifel haben dienen sollen, sondern sie unterbrechen auch den Faden der Erzählung auf die unangemessenste Weise, da Ille nihil contra nur unmittelbar auf Theseus Rede folgen kann.

V. 235 f. Vergl. 5, 81 n. A. 8, 670.

V. 239. Strampft, schlägt aus, mit Rücksicht auf die Pferdegestalt. — Triefend ist der Sand eben von dem Erbrochenen. — Der Accusativ madidam arenam, den ein Theil der Hdschrften hat, läßt sich durch Beispiele von calcitrare im transitiven Sinne nicht rechtfertigen. Der Ablativ wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 240 ff. Über die Schilderung des nun ausbrechenden mörderischen Kampfes s. die Bemerkung zu 5, 81 a. E. — Germana Heins. aus einer einzigen Quelle.

V. 246. Die heilige Stätte; der Raum an dem Herde, Nische

oder Schrank, wo die Hausgötter standen und die denselben dargebrachten Weihgeschenke aufgehängt waren. Vergl. 5, 103. 9, 297.

V. 253. Infixa, wie mehrere Quellen haben, aus denen es Heinf. aufnahm, verdankt seine Entstehung wahrscheinlich dem an's Ende, wo man es gewohnt war, gerückten est.

V. 255. Pellas Sohn; Pella, Stadt in Macedonien, später als Alexanders Geburtsort berühmt und eben dieser Berühmtheit wegen wahrscheinlich von Ovid hier genannt. Die Grenzen der Länder und Landschaften waren in jenen Zeiten höchst unbestimmt, ganz besonders aber zwischen Thessalien und Macedonien, so daß, und nicht blos von Dichtern, Städte und Gebietstheile des einen Landes mit unter dem Namen des andern begriffen werden. „So betrachtet Virgilius die Pharsalischen Felder Thessaliens als zu Emathia (Macedonien) gehörig, und Andere reden vom Thessalischen Hämus und dem darunter liegenden Thessalischen Philippi." Voß zu Virg. Ldb. I, 492. Vergl. zu 15, 823. — Bach hat das von Burmann aus den angeblich besseren Hdschrften aufgenommene disiecto beibehalten und durch Virg. Än. XII, 308 zu begründen gesucht. Allein bei Virgil wird Stirne und Kinn mit dem Beile zerschlagen, d. h. gespalten, hier das Kinn mit dem Tischbeine auf die Brust herabgeschlagen.

V. 256. Sputantem ist eine wohl unzweifelhafte Vermuthung Heinsiussens für das von allen Hdschrften gegebene spumantem.

V. 262. Depressit, von Heinf. aufgenommen, hat zu gewichtige Autoritäten für sich, um es mit Lörs gegen das gemeine oppressit, das auch Dresd. A hat, wieder fallen zu lassen.

V. 263 f. Die oft mit Singen rc.; s. zu 4, 332. — Die gewöhnliche Lesart (auch Dresd. A) ist reluctatae; die active Form findet Bestätigung in Heroidd. VI, 85. Heinf. gab aus zwei bis drei Hdschrften reluctanti, was Bach als zu gesucht bezeichnet; wir möchten den Dativ vielmehr unedel, gemein nennen.

V. 266 f. Hoch von der Fichte rc., wo es in Folge eines vor der Erlegung des Thieres gethanen Gelübdes (daher das Thier selbst geweiht heißt) von irgend einem glücklichen und dankbaren Jäger Dianen zu Ehren aufgehängt war. Vergl. 8, 723 u. 746 n. d. Anmerkungen. Der Kampf hatte sich auch außerhalb der Halle verbreitet.

V. 268. Huic = ab hoc, was Heinf. aus einigen Quellen aufbrachte, ist mit Recht von den neuesten Herausgebern wieder ausgemerzt worden.

V. 272. Pruniceum oder prunicium oder auch prunitium (in der Schreibart schwanken Quellen und Herausgeber) von prunus hat Burm. aus einigen vorzüglichen Hdschrften hergestellt für das sinnlose primitium der meisten andern. In Dresd. A ist das Wort nicht zu erkennen.

V. 279. Wie tepida, zu welchem Merkel zurückgekehrt ist, hier passend sei, will nicht einleuchten, da das glühende Eisen ja eben zur Abkühlung in das Wasser getaucht wird. Wohl wird das Wasser dadurch lau, allein dies wird weder gesehen noch empfunden, während das Aufsprudeln des Wassers in

die Augen fällt und zur Ausmalung des Bildes vortrefflich dient. Übrigens ist trepida hdschrftlich (auch durch Dresd. A) mindestens ebenso stark bezeugt als tepida.

V. 295. Die röthliche Flamme, d. h. den glühenden Pflaumenbaumbrand.

V. 303. Verwundet im Bug, wieder mit Beziehung auf die Pferdegestalt.

V. 304 ff. Um nicht ein nacktes Namensverzeichniß zu geben, legt der Dichter dem Einen und dem Andern eine besondere Eigenschaft, Geschicklichkeit u. s. w. bei, mit oder ohne Beziehung auf ihr jetziges Thun oder Leiden. Vergl. zu 5, 74 ff.

V. 308 f. Er sprach zu Nessus auch ꝛc.; folglich fand die Centaurenschlacht, wenn auch von dem Dichter erst hier berichtet, vor den im achten und neunten Buche erzählten Ereignissen Statt. Denn die Prophezeihung des Astylos geht an Nessus in Erfüllung 9, 101 ff.

V. 316 f. In sämmtlichen Adern .. den Schlaf, nach der Lehre des Lucretius (s. zu 1, 510) IV, 955 ff.:

> Dann auf das Essen erfolgt der Schlaf, weil ganz was die Luft thut,
> Dies das Essen auch wirkt, indem es in sämmtliche Adern
> Rings sich vertheilt, und es ist bei weitem der festeste Schlaf der,
> Welchen man satt und träge genießt.

Heins. erlaubte sich hier seine durch Nichts gerechtfertigte Vermuthung ductis.. vinis zu geben, die Andere getreulich beibehielten. Ebenso hat er vorher V. 313 ohne alle Autorität und unrichtig dederis gegeben.

V. 318. Gemischt noch ... den Becher, d. h. den Becher voll, mit Wasser gemischten und zum Trinken bereiten Weines. S. zu 5, 81.

V. 319. Des Bären vom Ossa; eigentlich nach der Bem. zu 7, V. 207 zu beurtheilen, jedoch wird der Ossa als ein naher Berg um so passender genannt.

V. 320. Umsonst, theils nach der Absicht dessen, der ihn sah, theils nach dem Erfolge.

V. 321. In die Riemen des Speers ꝛc.; s. zu 7, 788.

V. 322. Der von Heins. eingeführte Conjunctiv bibas ist theils nur sehr schwach bezeugt, theils drückt er auch die Zuversicht des Sprechenden nicht so entschieden aus, als das Futurum. — Nec plura moratus, wenn auch aus mehreren vorzüglichen Hdschrften, darunter Flor. St. Mark., ist erstens, wie schon Lörs bemerkt, ein sonst bei Ovid niemals vorkommender Ausdruck und mag, wovon es nicht an Beispielen fehlt, aus Virg. Än. V, 381 geflossen sein; zweitens aber ist dieser Sinn in dem Vorhergehenden nicht begründet. Phorbas hat noch gar nicht gezögert, er hat nur einige sarkastische Worte gesagt. Hierzu paßt nur nec plura locutus, wie die meisten Hdschrften, auch Dresd. A, bieten. Ein Anderes wär' es, wenn es hieße, nec multa moratus, wie bei Virg. Än. III, 610. Die dritte Lesart nec plura minatus gäbe zwar auch

einen passenden Sinn, hat aber zu geringe Autorität und ist vermuthlich nur eine Glosse.

V. 324. Der Esche; s. zu 7, 678.

V. 326. Auf die Polster der Bank, auf welcher er bei Tische gelehnt lag. S. zu 8, 566.

V. 329. Dresd. A mit den meisten pulsat.

V. 331. Die ringende Brust, indem er mit an den Baum gedrückter Brust diesen herauszureißen sich anstrengte.

V. 337. Gefährlich, so daß das Gelingen zweifelhaft und der Versuch bedenklich ist, heißt hier anceps jedenfalls, und ist es ziemlich gleich, ob es grammatisch auf mons oder acumen bezogen wird. Die größere Autorität ist für das Letztere.

V. 342. Nicht dem Bemühn, sondern dem Wurfe selbst kommt Theseus zuvor, daher richtig mittentem (wie auch Dresd. A), wofür Heins. aus wenigen Hdschrften conantem aufnahm.

V. 346. Der Niemand sonst rc.; als Centaur saß er sich gleichsam selbst auf dem Rücken, weil er mit dem Pferde Eins war.

V. 352. Der aus den Gipfeln rc.; die Dichter geben den Centauren eine fabelhaft riesige Größe und Stärke.

V. 356. Daß die gemeine Lesart solido dumo (auch Dresd. A) keinen passenden Sinn giebt, insbesondere solido kein passendes Beiwort zu dumo ist, halten wir wenigstens für ausgemacht, obwol selbst Merkel es gegeben hat. Bach schreibt mit einer einzigen Hdschrft trunco (mit dem festen Stamme), Bothe mit gleicher Autorität clivo. Einzelne Hdschrften haben solidaque r. ab ulmo, solidoque r. ab imo, fundoque r. ab imo, wonach man solidoque r. fundo vermuthete. Jahn hält nach mehreren guten Quellen solidaque rev. terra für das Ursprüngliche und erklärt die Verderbniß aus der Glosse humo, woraus zunächst dumo und dann die verschiedenen Arten der Verderbniß und der Verbesserung entstanden wären; und wir folgen ihm, bis Begründeteres gefunden wird.

V. 360. Von Pallas gewarnt rc.; ein plötzlicher Gedanke, ein sonderbarer glücklicher Zufall rc. wird bei den Helden des Alterthums der unmittelbaren Einwirkung einer schützenden Gottheit zugeschrieben, deren besondere Günstlinge sie zu sein selbst glaubten und Andere glauben lassen wollten.

V. 364 f. Der König der Doloper (s. zu 8, 307), von Peleus im Kriege besiegt, hatte den Crantor, seinen zweiten Sohn, diesem als Geisel gegeben, der ihn zu seinem Waffenträger machte.

V. 367. Ein Todtenopfer; s. zu 7, 483.

V. 370. Heins. aus zwei Quellen perrumpit. Merkel, wahrscheinlich aus St. Mark. praerupit, das wir nicht passend finden können.

V. 377. Zwei Brüste, die Brust, welche Menschen- und Pferdebrust zugleich war.

V. 379 f. Im Fernkampf, mit Lanze oder Speer; nahen Gefechts, mit dem Schwerte.

V. 382. Die meisten Hdschrften lesen curva oder dura (so Dresd. A), eine cava, drei, worunter Flor. St. M. rara. Mit Recht hat daher Heins. eine Verderbniß angenommen und mit Glück vara vermuthet. Ganz so findet sich curva Amor. I, 3, 24, wo aber vara von einigen Quellen erhalten ist.

V. 383. Kraft gab der Muth mir, eine Äußerung der Bescheidenheit.

V. 394. Solchem Geschöpf, wie ein Centaur war.

V. 396. Das steifere descendebat nahm Heins. aus nur zwei Quellen auf.

V. 399. Wie die Hdschrften, so schwanken auch die Ausgaben zwischen den Lesarten et quacunque vir est, et oder ex qua parte vir est und et qua parte viri est. Die letzte, die man durch das hinzugedachte facies erklärt, übergehen wir, theils wegen dieser ungerechtfertigten Ergänzung, theils weil sie nur auf zwei Quellen beruht. Was heißt nun et quacunque vir est? Wir verstehen wohl Bachs Erklärung quaecunque in eo humana sunt, aber wir können nicht begreifen, wie quacunque est soll gleich sein können quaecunque sunt, d. h. ein Adverb gleich einem Substantiv, das doch die Anreihung mit et verlangt. An demselben Fehler würde freilich auch die Lesart et qua parte leiden, wenn man sie mit Lörs erklärte et omnino omni parte, qua vir est. Denn wo wäre auch da das mit et Angereihte? und wohin soll omni parte gezogen werden? Er selbst ist ja nicht das Subject des vorangehenden Satzes. Das mit et Coordinirte und Zusammengefaßte kann nur in qua parte als Attraction liegen = et (omnis ea) pars, qua. Ist diese Erklärung richtig, so ist parte wesentlich und selbstverständlich auch nur die Lesart et qua parte zulässig, quacunque aber als eine, dem Sinne übrigens ganz angemessene, Glosse zu betrachten, die leicht in den Text kommen konnte und des Maßes wegen parte verdrängen mußte. Ex qua parte (Dresd. A), das B.-Crus. als „die leichteste Lesart" gegeben hat, würde anstatt der erforderlichen Erweiterung eine ungehörige, durch die ausdrückliche Nennung der Theile selbst ausgeschlossene Beschränkung enthalten, abgesehen davon, daß et vor qua parte sehr leicht in ex, aber ex viel schwerer in et verdorben werden konnte. Übrigens wird nec gegen neque, illo gegen illa von Dresd. A bestätigt.

V. 400 f. Gieb Hals ihm und Haupt noch; wenn man an die Pferdegestalt, soweit sie eben Pferd war, noch Hals und Kopf eines Pferdes setzte, so daß es nun ein ganzes, vollständiges Pferd wäre, so würde es rücksichtlich seiner untadelhaften Bildung ein Pferd sein, dessen sich Castor (s. zu 8, 372 nebst 301 u. 6, 109) nicht zu schämen brauchte, von dessen Rosse Cyllaros der Dichter auch den Namen unsers Centauren entlehnt hat. — Viele Hdschrften, auch Dresd. A, lesen erat, ursprünglich nichts als ein Versehen. — Heins. aus drei Quellen stant, das man, so bezeichnend es für den Satz, in welchem es steht, sein würde, doch in der That nicht zu tergum sessile ziehen kann, wozu der Dichter wenigstens est gesetzt haben müßte; auch würde das bedeutungsvollere stant schwerlich zu dieser Stelle des Verses passen.

Aus 2, 854, worauf sich Heins., wiewohl mit Unrecht, für stant beruft, kann dasselbe leicht hieher gekommen sein.

V. 403. Das von Bothe gegebene crinibus hat nicht nur geringe Autorität, sondern kann auch nicht ohne Weiteres von der Mähne — vom Pferde ist hier blos die Rede — verstanden werden, deren Vorhandensein überdem, da der obere Theil eben Mensch war, kaum denkbar ist.

V. 405. Burm. gab aus einigen Quellen nitentior, das gut gehaltenen Pferden besser entspräche. Es ist jedoch hier weniger vom Pferde als von dem Mädchen die Rede.

V. 406. Viele Hdschrften lesen semiferas, was die Frucht einer unnöthigen Kritik sein mag. Dresd. A mit den besseren semiferos.

V. 407. Diese allein ꝛc.; vergl. 10, 533. — Amans, obgleich von vielen Quellen (auch Dresd. A) gegeben, erweist sich von selbst als Glosse.

V. 408. Merkel hat hier seine Vermuthung cultu gegeben. Mit dieser, man kann nicht einsehen wodurch begründeten Vermuthung wird nicht nur eine schleppende Anknüpfung an das Vorhergehende bewirkt, sondern auch die Abhängigkeit des folgenden ut davon oder nun vielmehr von tenet cultu erschwert, während cultus mit dem aus esse leicht zu ergänzenden est nicht den mindesten Anstoß giebt.

V. 411. Über canentia (wie hier auch Dresd. A giebt) und candentia s. oben zu V. 77.

V. 412. Von Pagasäs w. Gipfel; s. zu 7, 1.

V. 414 f. Nur ein zierliches Vließ, nicht das erste beste, und nur von auserlesenem Wilde, von vorzüglich schönen Exemplaren. In einem so malerisch umgeworfenen Felle bestand ihre Kleidung.

V. 417. Tunc geben wir hier nach der Bemerkung zu 1, 119 auf die Autorität von Dresd. A.

V. 420. Der gemeinen Lesart qua widerspricht Sinn und Zusammenhang. Nicht wo die Brust an den Hals stößt, sondern weiter unten, als da, saß die Waffe, so daß das Herz, wenn auch nur wenig, mit verletzt wurde. Quam hat auch Dresd. A nach der gewöhnlichen Abkürzung.

V. 426. Da spricht sie noch ꝛc.; s. zu 2, 333.

V. 427. Stürzt in den Speer sich ꝛc.; s. die Anm. zu 11, 701.

V. 432. Die Schreibart codice für caudice wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 433. Die Hdschrften geben den Anfang des Verses iuncta oder tecta, auch tectum oder blos te pholonelidon (Letzteres Dresd. A) oder phonoleniden oder phonolenides, auch als ein Wort thephonoleniden und andere Verstümmelungen, also offenbare Verderbniß. Die Herstellungsversuche der Kritiker sind Te, Phonolenides oder Phonolenide; Iuncta loco oder boum Oleniden; Tectamon oder Telamon Oleniden; Tectaphon Oleniden. So passend nun auch eine jede dieser Vermuthungen an sich ist, und so eng sich besonders die letzte von Merkeln gegebene an die eine hdschrftliche Lesart anschließt; so wollten

wir doch in einer so unwesentlichen Sache von dem herrschenden Texte nicht abgehen, am Allerwenigsten aber Merkeln folgen, da der von ihm gegebene Name unseres Wissens anderwärts nicht vorkommt, noch irgend eine Deutung zuläßt; was doch sonst bei allen von dem Dichter selbst erfundenen Namen der Fall ist.

V. 434—38 fehlen nicht nur in vielen Hdschrften (auch Dresd. A) gänzlich, während sie in andern sich nur am Rande finden, sondern tragen auch das Gepräge der Unechtheit in sich. Sie lauten nämlich:

> Fracta volubilitas capitis latissima, perque os
> Perque cavas nares oculosque auresque cerebrum
> Molle fluit, veluti concretum vimine querno
> Lac solet utve liquor rari sub pondere cribri
> Manat et exprimitur per densa foramina spissus.

> Breit ganz ward die Rundung des Kopfs geschmettert; zum Munde
> Fließt, zu den Nasenhöhlen, durch Augen und Ohren das weiche
> Hirn ihm heraus, wie geronnene Milch aus dem Eichengeflechte,
> Oder wie unter dem Druck der durchbrochenen Seige der Saft sich
> Dick ergießt und heraus durch die dichten Löcher gepreßt wird.

Ganz abgesehen von der maßlosen Ausmalung des ekelhaften Bildes, ist volubilitas ein Wort, das seiner Bildung nach nicht eine Form, sondern nur eine in der Form begründete Eigenschaft bezeichnen kann. Könnte aber volubilitas auch Rundung heißen, so wäre es doch widersinnig zu sagen die Rundung wurde zu einer ganz breiten (Rundung) geschmettert anstatt der runde Kopf zu einem breiten. Ferner ist anstößig der Ablativ vimine querno, ganz besonders aber querno; denn zu Seigen sowohl bei der Käsebereitung, als auch beim Keltern des Weines und beim Pressen des Öls — dieses hat der Verfasser unter dem nicht näher bestimmten Safte wahrscheinlich gemeint — hatte man wohl aus Ruthen geflochtene Gefäße (vergl. zu 4, 10), aber nimmermehr konnte dazu das spröde Eichenholz genommen werden, da selbst die Haselstaude zu dergleichen untauglich war (s. zu 10, 93). Endlich könnte auch hic V. 439 nur auf den so Getödteten gehen, während es doch offenbar auf den Tödter gehen muß. Nun haben zwar einige Quellen hunc, was auch Heins. und Andere, so schwach es auch hdschrftl. begründet ist, aufgenommen haben. Allein zu iacentem ist erstens ebensowenig eine nähere Hinweisung nöthig, als bei spoliantis eine solche steht, und zweitens würde hunc keinen richtigen Gegensatz von ego bilden; wenigstens müßte dann zu spoliantis noch ipsius hinzugefügt sein. Hic wird übrigens auch von Dresd. A bestätigt.

V. 439. Indeß er der Wehr rc.; s. oben zu V. 119.

V. 444. Heins. aus wenigen Quellen ecce, wahrscheinlich von den Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes veranlaßt.

V. 445. Pergama oder Pergamum, auch Pergamus, war der besondere Name der Burg Iliums oder Trojas und steht daher für dieses selbst.

V. 448. Deficit, wovon deserit Erklärung ist, wird auch durch Dresd. A bestätigt.

V. 450. Des Oiklus; in den Hdschrften abermals die seltsamsten

Verstümmelungen; Dresd. A mit den meisten Oecli, wofür Heins. nach mehreren Quellen die richtigere Schreibart Oicli gab.

V. 452. Vom Pelethronium, einem Theile des Peliongebirges, gebürtig. — Der Accusativ Pelethronium findet sich unseres Wissens nur in einer einzigen Quelle. — Erigdupum wird sowol rücksichtlich der Schreibung als auch der Endung von Dresd. A mit Erigduplum bestätigt. Auch in den folgenden Eigennamen giebt dieselbe Hdschrft allenthalben die Lateinischen Endungen, nur Pyragmon mit allen Quellen.

V. 455. Daß nur gesungen die Zukunft rc.; s. zu 8, 316 sowie zu 7, 759 a. E.

V. 461. Die Wunden, die Arten der Verwundung, durch welche sie getödtet wurden.

V. 466. Der Macedonischen Pike, Lanze von besonderer Länge, wie sie die Macedonier hatten. — Das von Heins. aus wenigen Quellen aufgenommene galea ist unvereinbar mit dem vorhergehenden Satze. Auch ist die Erwähnung des Schwertes hier wegen des Folgenden wahrscheinlicher.

V. 468. Ritt in sicherem Kreise; ein gehender, laufender Centaur war auch ein reitender, und sein Gang erschien daher, während er voll Übermuth sich zwischen beiden Parteien tummelte, wie ein auf dem Übungsplatze in Kreisen ausgeführtes geschicktes Reiten, als dessen Erfinder und Lehrer auch die Centauren oder Lapithen, die in dieser Beziehung als einerlei betrachtet werden, galten. Virg. Ldb. 3, 115 ff.:

> Zaum und Kreise erfand Pelethronions Schaar, die Lapithen,
> Fest auf den Rücken geschmiegt, daß mit Kunst der bewaffnete Reiter
> Durch das Gefild hinsprengt und in stolzerem Trabe sich tummelt. (Voß.)

V. 471. Die erste Entstammung, deine Geburt als Weib.

V. 479. Das bloße Gesicht; er hatte entweder gar keinen Helm mit schützendem Dache auf, oder die Pike traf das Gesicht unten, wo es bloß, von dem Helmdache nicht beschützt war. — Dem Jüngling von Phyllus, dem Cäneus aus der Thessalischen Stadt Phyllus.

V. 486. Faßt mit langer Rechten, d. h. mit dem Schwerte in langgestreckter Rechten, so daß der Hieb über die ganze Weiche reicht.

V. 488. Auf der hornigen Haut, mit welcher der Körper des unverwundbaren Cäneus überzogen war. — Das Räthsel, wie die Schwertklinge bei dem über die Weiche oberhalb der Hüfte geführten Hiebe „am getroffenen Halse" oder „anschlagend, anprallend am Halse" habe zerspringen können, ignoriren die Herren Ausleger gänzlich. Der Herausgeber glaubte früher unter collum den Theil des Schwertes nächst dem Griffe verstehen zu müssen. Jetzt ist er überzeugt, daß Merkel mit der Vermuthung callo ins Schwarze getroffen hat.

V. 493. Macht in der Wunde noch Wunden, indem er das in der Wunde steckende Schwert nach verschiedenen Seiten bohrend stößt.

V. 495. Mixtuntque feruntque eine nicht ungewöhnliche Umstellung (Hysteron próteron); wobei wir ferunt von dem Herbeischleppen aller möglichen zum Werfen geeigneten Dinge verstehen. In Dresd. A richtig von erster Hand feruntque, aber am Rande feriuntque, wie viele Quellen haben.

V. 502 f. Der gemeine Text der Hdschrften (auch Dresd. A) und Ausgaben ist et quid; mehrere Quellen quid quod, was Heins. aufnahm; eine einzige et quod, das wir mit Merkeln als das allein Richtige geben, da nicht etwas Neues zu den beiden vorhergehenden Dingen hinzugefügt, sondern das zweite nur erklärt wird. — Duplex natura stellte Heins. willkürlich und sinnwidrig um.

V. 509. Der Druck rc.; können wir ihn nicht verwunden, so wollen wir ihn erdrücken.

V. 510. Insani wird von vielen vorzüglichen Quellen bezeugt. Dresd. A jedoch insanis.

V. 512 f. Nicht nur daß die Gebirge ihrer Waldung beraubt, sondern auch daß dieselben als in solcher Nähe gelegen angeführt werden, ist, wie freilich Alles hier, Freiheit der Fabel und der Dichtung.

V. 515. Duris steht keineswegs, wie Bach bemerkt, „als Wirkung der Holzmasse, die hart aufliegt", sondern erklärt aus der besonderen Beschaffenheit des Körpers die Möglichkeit des Tragens.

V 517. Nec wird gegen das von Heins. ohne Grund eingeführte neque auch von Dresd. A geschützt.

V. 520. Der Ida, welchen rc.: s. zu 11, 761. — Bei unseren Vorgängern finden wir quatiatur überall durch den Indicativ übersetzt, als ob Nestor-Ovid von Erderschütterungen des Ida als einer wirklichen und gewöhnlichen, von den Hörern oft erfahrenen Thatsache spräche!

V. 526. Welchen rc.; dies scheint auf den ersten Blick mit dem Vorhergehenden in Widerspruch zu stehen. Aber was Mopsus gesehen, war blos, daß der Vogel sich mitten aus dem Holzberge, unter welchem Cäneus erstickt und begraben worden war, erhoben hätte; den Vogel selbst hatten auch die Anderen, gewiß wenigstens Nestor gesehen. Was es für ein Vogel gewesen, davon giebt der Dichter nicht die mindeste Andeutung, da die Worte jetzt einziger Vogel V. 531 soviel heißen können als jetzt erst entstandener und daher zur Zeit einziger, wie 8, 239; und aus anderen Quellen ist Nichts bekannt. Daß es ein Adler gewesen, wie man zum Theil gemeint, ist kaum möglich, da von Nestor nicht anzunehmen ist, daß er weder vorher noch nachher einen Adler gesehen. Auch wird gleich darauf Periclymenus in einen Adler verwandelt, ohne daß sich die mindeste Andeutung einer vorhergegangenen Verwandlung in denselben Vogel fände. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird gemuthmaßt, daß der Phönix (s. 15, 392 ff.) gemeint sei, wie denn in einigen alten Quellen nach Politians Zeugniß V. 531 wirklich stehen soll sed avis nunc unica phenix, letzteres Wort natürlich Glosse. Nur durch diese Annahme erklärt sich der Umstand, daß Nestor den Vogel zugleich zum letzten Male gesehen. Diese außerdem unerklärlichen Worte veranlaßten in

vielen Hdschrften die Beseitigung von supremum, an dessen Stelle das aus-füllende volucris trat, wozu nun auch das zweite tunc nicht gut paßte und nebst est durch fuerat (so auch Dresd. A) ersetzt wurde.

V. 527. Sein Lager, den Theil des Kampfplatzes, welchen die Lapithen, denen er seiner Entstehung nach angehörte, inne hatten.

V. 528. Dresd. A die gemeine falsche Lesart clamore.

V. 529. Heinsius gab aus angeblich vielen alten Quellen pariterque oculis animoque secutus, so daß das que bei pariter dem folgenden que entspräche und diese Worte den Nachsatz begännen, nicht, wie Bach und Lörs seltsamer Weise verstehn, eine Fortsetzung des Vordersatzes mit ubi bis Caeneu enthielten. Dresd. A mit fast allen bekannten Hdschrften, wie wir den Text gegeben.

V. 531. Von den beiden Gegensätzen vir und avis, quondam und nunc ist der erstere offenbar bedeutungsvoller, als der letztere und daher die Voranstellung von avis, nämlich sed avis nunc unica, wie auch bei Weitem die meisten Quellen (auch Dresd. A) bieten, vollkommen begründet; wogegen Heinsius die weit minder beglaubigte Stellung sed nunc avis unica aufbrachte.

V. 534. Heinsius gab aus einer einzigen Quelle die offenbare Glosse cruore.

V. 538. Tlepolemus, ein Sohn des Hercules, wie sich gleich nachher ergiebt, gelangte auf der Insel Rhodus zur Herrschaft und zog den Griechen wider Troja mit zu Hülfe.

V. 545. In fide digessit einiger Hdschrften, darunter Flor. St. Mark., (zwei andere degessit), vermuthete Heinsius di! gessit. Allein so sehr sich auch diese Vermuthung durch Leichtigkeit und Sinn empfiehlt, so ist dies doch kein ausreichender Grund, die durch alle übrigen Quellen (auch Dresd. A) beglaubigte untadelhafte Lesart fide quoque gessit aufzugeben. Quoque steht völlig regelmäßig hinter maiora fide, wie etiam oder vel voranstehen würde.

V. 546. Negare, mit bloßer Beziehung auf den Sprechenden, ist ohne Zweifel passender als das allgemeinere negari und durch alle Hdschriften (auch Dresd. A) gegen vier bezeugt.

V. 547. Deïphobus . . Polýdamas, Ersterer ein Sohn des Priamus, beides tapfere Trojaner, die den Griechen vielen Schaden zufügten.

V. 549 ff. Nestors Vater Neleus, König von Pylos (6, 418), auch Messéne (Messána) und Elis, verweigerte nach der gewöhnlichen Darstellung dem Hercules, als er in dem Wahnsinne, in welchen ihn Juno versetzt hatte, seinen Freud J'phitus, Eúrytus' Sohn, J'oles Bruder (s. zu 9, 136), von den Mauern Tirynths hinabgestürzt hatte, die begehrte Sühnung von diesem Morde (vergl. zu 11, 409); worauf dieser ihn bekriegte, die genannten Städte eroberte und verheerte, die Söhne des Neleus aber, zwölf an der Zahl, mit Ausnahme Nestors, welcher abwesend war, tödtete.

V. 551. Auf meine Penaten; s. zu 3, 539. — Flammas geben fast alle Quellen, auch Dresd. A, nur umgestellt flammas ferrumque.

Flammam, das leicht von dem Sing. ferrum veranlaßt werden konnte, ist eine durch einige der angeblich besseren Hdschrften nicht genug begründete Neuerung Heinsiussens.

V. 555. Leicht wohl mochten ꝛc.; es war kein Wunder, daß sie dem gewaltigen Hercules erlagen.

V. 558. Von Neleus' Stamme der Stifter; er war nach den Einen der Vater des Neleus.

V. 560. Zum Vogel, der ꝛc.; s. zu 10, 158.

V. 563. Das Antlitz des Mannes, des Hercules.

V. 576. Wenn Lörs ulciscor für das Echte hält und Merkel es wirklich aufgenommen hat, so ist doch zu bemerken, daß der Sinn nicht sowohl auf die Rache, die er jetzt in seiner Rede durch Verschweigung nimmt, als vielmehr, wie aus dem gleich folgenden Satze erhellt, auf sein künftiges Verhalten gegen Tlepolemus geht. Auch ist die Autorität für ulciscar bei Weitem überwiegend, und es kann ne tamen des vorhergehenden Verses in einigen Quellen leichter von ulciscar veranlaßt sein, als dieses in allen übrigen (auch Dresd. A) von jenem.

V. 580 ff. Anknüpfung an V. 145. S. übrigens oben zu 73 sowie 2, 367 n. A. — Die gemeine Lesart Stheneleida giebt einen Sinn, der Nichts vermissen läßt. Volucris Sthenelëis, der von Sthenelus abstammende Vogel steht nach Lörsens richtiger Erklärung wie Fast. III, 793 Lycaonis Arctos, die von Lycaon abstammende Bärin. Cygneida, wie ein Theil Hdschrften, auch Dresd. A mit cigneida, hat, ist aus einer Glosse entstanden, indem man die Endung eida mit dem darüber stehenden cygnus verband. Auf ähnliche Weise kann die Lesart Phaetontida durch eine Hindeutung auf Phaethons Tod, welcher die Verwandlung des Sohnes des Sthenelus in einen Schwan veranlaßte, entstanden sein. Wie aber der Schwan selbst vol. Phaetontis heißen könne, dies wären wir begierig von Merkeln, der eben Phaetontida aufgenommen hat, zu erfahren.

V. 585. Den Sminthier, Beiname Apollos von der Stadt Smintha im Trojanischen, unter welchem er einen berühmten Tempel auf der Insel Ténedos (s. oben zu 109) hatte. — Den Ungeschornen; s. zu 1, 451.

V. 587. S. 11, 202 ff.

V. 588. Ut ist einer von den Lieblingen Heinsiussens, den er auf die schwächsten Zeugnisse hier wie überall, wo es irgend möglich war, für ubi einschwärzte.

V. 590 f. Schwebt nicht ꝛc. Als Achilles den Hector erlegt hatte, band er ihn mit den Füßen hinten an seinen Wagen, so daß der Körper hinunterhieng und der Kopf auf der Erde schleifte, und fuhr so über das Schlachtfeld nach dem Lager, oder, wie Andere erzählen, dreimal um die Stadt Troja herum.

V. 594. Käm' er zu nahe nur mir, d. h. dem Meere. — Die Kraft des Dreizacks; s. zu 1, 274.

V. 595 f. Man erwartete: doch weil ich mein Element nicht verlassen und mit meiner Waffe den Feind angreifen kann, so vernichte du ihn mit der deinigen. Sollte dies jedoch der Sinn sein, so dürften die Fürwörter nicht fehlen. Daher glauben wir, die Äußerung Neptuns beziehe sich auf das Gebot Jupiters, daß die Götter sich bei dem Kampfe aller thätigen Theilnahme enthalten sollten. Bei dieser Erklärung findet auch das außerdem müßige, ja den Nachdruck, der sonst auf Pfeil liegen müßte, schwächende Beiwort verborgen seine volle Begründung.

V. 597. Das Adjectivum patruo, das Heinsius aus fünf Quellen aufbrachte, dessen irrthümliche Entstehung aus dem folgenden suoque jedoch leicht erklärlich ist, wäre nur richtig, wenn eine Beziehung auf das verwandschaftliche Verhältniß ausgedrückt werden, wenn animus patruus bezeichnen sollte die Gesinnung eines Oheims, d. h. wie sie ein Oheim gegen seinen Neffen hegt. Hier aber ist der Sinn die von dem Oheim gegen den Neffen ausgesprochene (feindselige) Gesinnung gegen eine dritte Person.

V. 598. Eingehüllt in Nebel. Die Götter, wenn sie persönlichen und unmittelbaren Antheil an den menschlichen Angelegenheiten nehmen, erscheinen in Nebel oder Wolken gehüllt.

V. 600. Seltene Pfeile, mitunter einen, also ohne Regelmäßigkeit und Eifer. — Unbekannte, unbedeutende, gemeine.

V. 609. Von dem feigen Entführer; so wird Paris von den Lateinischen Dichtern nach Euripides' Vorgange charakterisirt, ein Schicksal, das er mit Ulysses theilt (s. die Rede des Ajax im folg. B.), nach Homer aber, der doch der einzige Gewährsmann für die Würdigung der Helden und Thaten im Trojanischen Kriege ist oder sein sollte, Keiner von Beiden verdient. — Der Grajischen Gattin; s. oben zu V. 4. sowie V. 5. — Mit Recht hat Lörs nach hoc fuit des vorigen Satzes den alten überwiegend (auch von Dresd. A) beglaubigten Text victus es wiederhergestellt.

V. 610. Im Weiberkrieg, in einem Kampfe mit Weibern, wie Paris an Feigheit war.

V. 611. Der Streitaxt vom Thermodon, d. h. einer Amazone (s. zu 9, 189), deren eigenthümliche Waffe die Streitaxt war. Nach späterer Dichtung war auch die Amazonenkönigin Penthesiléa mit einer Schaar der Ihrigen dem Priamus gegen die Griechen zu Hülfe gezogen.

V. 614. Vulcan hatte dem Achilles auf seiner Mutter Thetis Bitten neue Waffen, besonders einen äußerst kunstreichen Schild (s. 13, 289—294) gefertigt (zu 4, 171), nachdem seine früheren dem Hector in die Hände gefallen waren, der sie dem Patroclus abgenommen hatte, als dieser eben in der Rüstung seines Freundes Achilles (13, 273) von jenem erlegt worden war; er hatte ihn also bewehrt. Er verzehrte nun auch, als Gott des Feuers für dieses selbst stehend, den Leichnam Achills auf dem Scheiterhaufen.

V. 616. Die kleine Urne.

Mit fünf Fingern schon, sieh! hebst du die Last, die ich bin.
Propert. IV, 11, 14.

V. 618. Solch ein Maaß, wie der ganze Erdkreis, der von seinem Ruhme voll ist.

V. 619. Fühlt nicht des Tartarus Öde, den Tod, ist mithin unsterblich. — Alle Hdschrften bis auf Flor. St. Mark. lesen par tibi pelide oder pelides (so Dresd. A). Ist es nun aber, abgesehen von der widrigen Tautologie, schon kaum denkbar, daß der Dichter, ohne etwa von der Quantität des Eigennamens genöthigt zu sein, in einem eng verbundenen Satze aus der dritten Person (illi) in die zweite übergienge, so können doch die Worte nec inania Tartara sentit unmöglich auf mensura als Subject bezogen werden, es müßte wenigstens sentis heißen. Alle diese Übelstände hebt Flor. St. Mark. mit einem einzigen Buchstaben, sibi für tibi (pelides). Die Echtheit dieser Lesart und die nothwendige Folge, hac für haec est zu lesen — ob dieselbe Quelle auch wirklich hac lese oder lesen lasse, wissen wir nicht —, ist so einleuchtend, daß man sich nur wundern kann, wenn Lörs die gewöhnliche Lesart haec est Par tibi, Pelide, nec . . sentit wiederhergestellt und als einen vortrefflichen Sinn gebend bezeichnet hat.

V. 620 f. findet seine Erklärung in dem Folgenden.

V. 621. Man greift zu den Waffen ist nicht im eigentlichen Sinne, sondern nur von einem in aller Form geführten Rechtsstreite zu verstehen.

V. 622. Des Oïleus Sohn, der kleinere Ajax, sogenannt, weil er sowohl an Gestalt, als auch, wenngleich ebenfalls ein tapferer Krieger, doch an Thatenruhm dem anderen Ajax, des Telamon Sprößling, nachstand. Er war Fürst der Lokrer. — Des Tydeus (Sohn), Dioménes, König von Argos.

V. 623. Der jüngre Atride, Meneláus, sowie er, der höher an Alter ꝛc., Agamemnon, Söhne des Atreus, Königs von Mycénä, dessen Vater Pelops, Großvater Tantalus gewesen; daher Agamemnon gleich nachher Tantalus' Sproß heißt. — Und im Heer; s. oben zu V. 28.

V. 625. Des Laertes (Sprößling), Ulysses (Griechisch Odysseus); s. zu 11, 313 a. E. — Daß die Lesart Laertiadae, welche die meisten Hdschrften geben und welche man durch Zusammensprechung der beiden ersten Silben zu schützen gesucht hat, bloße Erklärung oder angebliche Verbesserung sei, unterliegt wohl keinem Zweifel. Ebenso steht die Griechische Form Laerte durch überwiegende Autorität unter denjenigen Quellen, welche überhaupt die richtige Lesart aufbewahrt haben, fest.

V. 626. Agamemnon, dem es als dem Oberhaupte des Heeres zugekommen wäre, den Streit zu entscheiden, scheute die Last, das bei zwei so würdigen Bewerbern schwere Geschäft und besonders den Leumund, die üble Nachrede, den Haß von Seiten desjenigen und seines Anhanges, dem er die Waffen absprechen würde.

V. 627. Die Argolischen Fürsten; s. oben zu V. 70.

LIBER TERTIUS DECIMUS.

Index.

(Armorum iudicium. Aiax.)

Consedere duces, et vulgi stante corona
Surgit ad hos clipei dominus septemplicis Aiax.
Utque erat impatiens irae, Sigeia torvo
Litora respexit classemque in litore vultu,
5 Intendensque manus: Agimus, pro Iuppiter! inquit,
Ante rates causam, et mecum confertur Ulixes!
At non Hectoreis dubitavit cedere flammis,
Quas ego sustinui, quas hac a classe fugavi.
Tutius est igitur fictis contendere verbis,
10 Quam pugnare manu. Sed nec mihi dicere promtum,
Nec facere est isti. quantumque ego marte feroci
Inque acie valeo, tantum valet iste loquendo.
Nec memoranda tamen vobis mea facta, Pelasgi,
Esse reor. vidistis enim. sua narret Ulixes,
15 Quae sine teste gerit, quorum nox conscia sola est.
Praemia magna peti fateor. sed demit honorem
Aemulus. Aiaci non est tenuisse superbum,
Sit licet hoc ingens, quicquid speravit Ulixes.
Iste tulit pretium iam nunc certaminis huius:
20 Quo cum victus erit, mecum certasse feretur.
Atque ego, si virtus in me dubitabilis esset,
Nobilitate potens essem, Telamone creatus,

---

12 Quantum acie. 20 Quod; qui.

Dreizehntes Buch.

Inhalt.

(Der Streit um die Waffen.)

Als sich die Fürsten gesetzt, umstanden vom Kranze des Volkes,
Aufsteht Ajax, der Held mit dem siebenfältigen Schilde.
Und wie er war nicht Meister des Zorns, schaut finsteren Blickes
Er zum Sige'ischen Strande zurück und zur Flotte am Strande.
5 Und hinstreckend die Hände, beginnt er: Wir führen, ihr Götter,
Hier vor den Schiffen noch Streit und mir gleichstellt sich Ulysses!
Doch bedacht' er sich nicht vor Hectors Flammen zu weichen,
Die allein ich bestand, die hier von der Flotte ich abschlug.
Sicherer ist es sonach, mit gekünstelten Worten zu streiten,
10 Als mit der Faust zu kämpfen. Doch mir nicht ist es zu reden,
Diesem zu handeln nicht leicht, und soviel im wilden Getümmel
Und in der Schlacht ich kann, soviel kann dieser im Sprechen.
Nicht euch erinnern jedoch an meine Thaten, Pelasger,
Mein' ich zu dürfen; ihr saht sie. Die seinen erzähle Ulysses,
15 Die kein Zeuge je sieht, von denen allein nur die Nacht weiß.
Glänzenden Preis wohl gilt's; doch der Nebenbuhler benimmt ihm
Ehre und Glanz: nicht glorreich ist's zu erhalten für Ajax,
Wär' es auch noch so groß, was immer erhofft sich Ulysses.
Er hat jetzt schon davon den Preis des Kampfes getragen,
20 Wo er, wenn immer besiegt, mein Mitbewerber genannt wird.
Wäre jedoch bei mir der männliche Muth zu bezweifeln,
Ragt' ich hervor durch edle Geburt, von Te'lamon stammend,

Moenia qui forti Troiana sub Hercule cepit,
Litoraque intravit Pagasaea Colcha carina.
25 Aeacus huic pater est, qui iura silentibus illic
Reddit, ubi Aeoliden saxum grave Sisyphon urget.
Aeacon agnoscit summus prolemque fatetur
Iuppiter esse suam. Sic ab Iove tertius Aiax.
Nec tamen haec series in causam prosit, Achivi,
30 Si mihi cum magno non est communis Achille.
Frater erat. fraterna peto. Quid sanguine cretus
Sisyphio, furtisque et fraude simillimus illi
Inseris Aeacidis alienae nomina gentis?
An quod in arma prior, nulloque sub indice veni,
35 Arma neganda mihi? potiorque videbitur ille,
Ultima qui cepit, detrectavitque furore
Militiam ficto, donec sollertior isto,
Et sibi inutilior, timidi commenta retexit
Naupliades animi, vitataque traxit ad arma?
40 Optima nunc sumat, quia sumere noluit ulla?
Nos inhonorati et donis patruelibus orbi,
Obtulimus quia nos ad prima pericula, simus?
Atque utinam aut verus furor ille, aut creditus esset,
Nec comes hic Phrygias unquam venisset ad arces
45 Hortator scelerum! non te, Poeantia proles,
Expositum Lemnos nostro cum crimine haberet:
Qui nunc, ut memorant, silvestribus abditus antris
Saxa moves gemitu, Laertiadaeque precaris
Quae meruit, quae, si di sunt, non vana precaris.
50 Et nunc ille eadem nobis iuratus in arma,
Heu! pars una ducum, quo successore sagittae
Herculis utuntur, fractus morboque fameque
Velaturque aliturque avibus, volucresque petendo
Debita Troianis exercet spicula fatis.
55 Ille tamen vivit, quia non comitavit Ulixen.

---

29 in causa. 33 Inserit. 38 Sed sibi. 39 in arma. 42 qui nos. 94 preceris.

Welcher die Troerstadt mit dem tapferen Hercules einnahm,
Und auf Pagasäs Kiel anlandet' am Kolchergestade.
25 Ihm ist Äacus Vater, der dort den Entschlafenen Recht spricht,
Wo schwer lastet der Stein auf Si'syphus, Äolus' Sprößling.
Äacus aber erkennt als seinen Erzeugten der hohe
Jupiter an: so ist der dritte von Jupiter Ajar.
Doch nicht sollen zu Recht mir verhelfen die Ahnen, Achiver,
30 Wenn sie gemeinsam nicht mir sind mit dem großen Achilles.
Bruder mir war er; ich will mein brüderlich Erbe. Was willst du,
Si'syphus' Sohn, an Schlichen und Trug so ähnlich dem Vater,
Namen fremden Geschlechts einschieben des Äacus' Stamme?
Sind, weil früher ich kam zu den Waffen und ohne Verräther,
35 Mir zu versagen die Waffen? Und der soll würdiger scheinen,
Der zuletzt sie ergriff und unter erdichteter Tollheit
Sich dem Zuge entzog, bis daß noch schlauer denn dieser,
Nicht zum Frommen sich selbst, den Betrug aufdeckte des Feiglings
Nauplius' Sohn und ihn zog zu den Waffen, wovor er sich sträubte?
40 Haben die besten nun soll, der keine haben erst wollte;
Ich soll ungeehrt und der Vettergeschenke beraubt sein,
Weil ich dargeboten die Brust den ersten Gefahren!
Wäre gewesen doch wahr der Wahnsinn, oder geglaubt doch
Worden, und niemals mit er zu Phrygiens Veste gekommen,
45 Der zu Verbrechen nur drängt; nicht wärst du, Sprößling des Pöas,
Aus auf Lemnos' Strande gesetzt mit unsrer Verschuldung,
Wo du jetzt, wie verlautet, versteckt in Höhlen des Waldes,
Felsen mit Seufzern bewegst, anwünschend dem Sohn des Laertes,
Was er verdient, was nicht du umsonst — gebt's Götter! — ihm wünschest.
50 Er, der treulich mit uns zu den nämlichen Waffen geschworen,
Ach, ein Führer des Heers, dem Hercules' Pfeile als Erben
Wurden zu Theil, er kleidet, geschwächt von Hunger und Krankheit,
Jetzt sich und nährt sich von Vögeln der Luft, und Vögel zu schießen
Wendet er an die Geschosse, bestimmt zu Trojas Verhängniß.
55 Aber er lebt doch noch, weil nicht er gefolgt dem Ulysses.

Mallet et infelix Palamedes esse relictus:
Viveret, aut certe letum sine crimine haberet.
Quem male convicti nimium memor iste furoris
Prodere rem Danaam finxit, fictumque probavit
60 Crimen, et ostendit, quod iam praefoderat, aurum.
Ergo aut exilio vires subduxit Achivis,
Aut nece. Sic pugnat, sic est metuendus Ulixes.
Qui licet eloquio fidum quoque Nestora vincat,
Haud tamen efficiet, desertum ut Nestora crimen
65 Esse rear nullum. qui cum imploraret Ulixen
Vulnere tardus equi fessusque senilibus annis,
Proditus a socio est. Non haec mihi crimina fingi
Scit bene Tydides, qui nomine saepe vocatum
Corripuit, trepidoque fugam exprobravit amico.
70 Aspiciunt oculis superi mortalia iustis:
En eget auxilio, qui non tulit. utque reliquit,
Sic linquendus erat. legem sibi dixerat ipse.
Conclamat socios. Assum, videoque trementem
Pallentemque metu et trepidantem morte futura.
75 Opposui molem clipei, texique iacentem,
Servavique animam ... minimum est hoc laudis ... inertem.
Si perstas certare, locum redeamus in illum:
Redde hostem, vulnusque tuum, solitumque timorem,
Post clipeumque late, et mecum contende sub illo.
80 At postquam eripui, cui standi vulnera vires
Non dederant, nullo tardatus vulnere fugit.
Hector adest, secumque deos in proelia ducit:
Quaque ruit, non tu tantum terreris, Ulixe,
Sed fortes etiam. tantum trahit ille timoris.
85 Hunc ego sanguineae successu caedis ovantem
Eminus ingenti resupinum pondere fudi:
Hunc ego poscentem, cum quo concurreret, unus
Sustinui. sortemque meam vovistis, Achivi,
Et vestrae valuere preces. Si quaeritis huius

---

76 hic. 84 furoris. 86 Cominus.

Lieber auch wünschte verlassen zu sein Palamedes, der Arme!
Leben doch würd' er; wo nicht, doch todt sein ohne Verbrechen.
Der da, nur allzugedenk der leidig enthülleten Tollheit,
Dichtet Verrath ihm der Da'naer an und beweist das Verbrechen,
60 Das er erdichtet, und zeigt das Gold, das erst er vergraben.
So durch Verbannung entzog er entweder die Kraft den Achivern,
Oder durch Mord: so kämpft, so ist zu fürchten Ulysses.
Mag in der Rede nun selbst er besiegen den biederen Nestor,
Wird er bewirken doch nicht, für kein Verbrechen zu halten,
65 Daß er den Nestor verließ. Denn als den Ulysses er anrief,
Durch die Wunde des Rosses gehemmt und die Jahre des Alters,
Ward er verrathen vom Freund. Daß nicht ich erdichte den Vorwurf,
Weiß gar wohl der Tydide, der, oft ihn rufend beim Namen,
Aus ihn schalt und die Flucht vorwarf dem zitternden Freunde.
70 Doch auf das Irdische schaun mit gerechtem Auge die Götter.
Siehe, der Hülfe bedarf, der nicht half; wie er verlassen,
Sollte verlassen er werden: er selbst ja sprach sich das Urtheil.
Anruft er die Genossen; ich komm' und sehe ihn zittern,
Seh' ihn erblaßt vor Furcht und geschreckt vom nahenden Tode.
75 Vor ihn stemm' ich den Wall des Schilds, und den Liegenden deck' ich,
Und — ein ärmlicher Ruhm! — erhalte das Leben der Memme.
Wenn du bestehst auf dem Streit, an den Ort laß wieder uns kehren;
Stelle den Feind und die Wunde und deine gewöhnliche Furcht her,
Birg dich hinter den Schild und miß darunter mit mir dich.
80 Als ich ihn aber befreit, da flieht er, welchem die Wunde
Kraft nicht gelassen zu stehn, von keiner Wunde behindert.
Hector erscheint und führt die Götter mit sich auf den Kampfplatz;
Und wohin er sich stürzt, da ergreifst nicht du nur, Ulysses,
Sondern auch Tapfre die Flucht: so zieht der Schrecken voran ihm.
85 Ihn, der ob des Erfolgs des blutigen Mordens frohlockte,
Streckte von fern mit gewaltigem Stein ich rücklings zu Boden.
Ihm, der Einen zum Kampf ausforderte, hab' ich mit Andern
Dar mich gestellt; mein Loos erflehtet ihr brünstig, Achiver.
Eure Gebete, sie wurden erhört. Und wenn nach dem Ausgang

90 Fortunam pugnae, non sum superatus ab illo.
Ecce ferunt Troes ferrumque ignemque Iovemque
In Danaas classes. ubi nunc facundus Ulixes?
Nempe ego mille meo protexi pectore puppes,
Spem vestri reditus. Date tot pro navibus arma.
95 Quod si vera licet mihi dicere, quaeritur istis,
Quam mihi, maior honos, coniunctaque gloria nostra est:
Atque Aiax armis, non Aiaci arma petuntur.
Conferat his Ithacus Rhesum, imbellemque Dolona,
Priamidenque Helenum rapta cum Pallade captum.
100 Luce nihil gestum, nihil est Diomede remoto.
Si semel ista datis meritis tam vilibus arma,
Dividite, et pars sit maior Diomedis in illis.
Quo tamen haec Ithaco, qui clam, qui semper inermis
Rem gerit et furtis incautum decipit hostem?
105 Ipse nitor galeae claro radiantis ab auro
Insidias prodet, manifestabitque latentem.
Sed neque Dulichius sub Achillis casside vertex
Pondera tanta feret, nec non onerosa gravisque
Pelias hasta potest imbellibus esse lacertis;
110 Nec clipeus, vasti caelatus imagine mundi,
Conveniet timidae nataeque ad furta sinistrae.
Debilitaturum quid te petis, improbe, munus?
Quod tibi si populi donaverit error Achivi,
Cur spolieris, erit, non cur metuaris ab hoste:
115 Et fuga, qua sola cunctos, timidissime, vincis,
Tarda futura tibi est gestamina tanta trahenti.
Adde quod iste tuus, tam raro proelia passus,
Integer est clipeus. nostro, qui tela ferendo
Mille patet plagis, novus est successor habendus.
120 Denique, quid verbis opus est? Spectemur agendo!
Arma viri fortis medios mittantur in hostes:
Inde iubete peti, et referentem ornate relatis.

---

92 tunc. 96 honor.

90 Dieses Kampfes ihr forscht; nicht ward ich bezwungen von Hector.
Siehe, mit Feuer und Schwert anstürmt und mit Jupiter selber
Gegen die Flotte der Feind: wo nun der Redner Ulysses?
Tausend Schiffe gedeckt, die Hoffnung euerer Heimkehr,
Hab' ich mit meiner Brust; für die Schiffe verleihet die Waffen.
95 Ja, ist frei mir zu sprechen vergönnt, es gewinnen die Waffen
Größeren Ruhm, als ich; und verbunden ist unsere Ehre:
Ajax wird für die Wehr, die Wehr nicht erfordert für Ajax.
Nenne der I'thaker nun den Rhesus, den kläglichen Dolon,
Hélenus, Priamus' Sohn, bei dem Raube der Pallas gefangen.
100 Nichts vollbracht' er bei Tag, Nichts, wann Diomédes entfernt war.
Wenn einmal ihr die Waffen verleiht so geringen Verdiensten,
Theilet sie, und es empfah' den größeren Theil Diomedes.
Was soll der doch damit, der ohne Waffen und heimlich
Streiche nur führt und listig beschleicht unachtsame Feinde?
105 Ja der Schimmer des Helms, der strahlt von blitzendem Golde,
Wird das Versteck kund thun und den Lauernden selber verrathen.
Doch des Dulichiers Haupt wird unter dem Helm des Achilles
Nimmer ertragen den Druck, und es kann die Pelische Lanze
Schwer und lästig nur sein den kriegsunkundigen Armen.
110 Nimmer auch wird der Schild mit dem hohen Gebilde des Weltalls
Passen der Linken, die feig nur dient verstohlenen Streichen.
Was, o Kecker, begehrst du, was mehr nur lähmen dich müßte?
Sollt' es ein Irrthum dir des Achivischen Volkes gewähren,
Grund nur wär's zur Beraubung, nicht daß die Feinde dich scheuten.
115 Und, worin du allein, Feigherziger, Alle besiegest,
Schwerer nur wird dir die Flucht, wenn solche Bürden du mitschleppst.
Endlich auch ist dein Schild, der Schlachten so selten bestanden,
Unversehrt noch; der meinige, der, Trotz bietend den Streichen,
Klafft von unzähligen Wunden, bedarf des frischen Ersatzes.
120 Doch was braucht es der Worte? Wohlan, es bewähre die That uns!
Werfet gerad' in die Feinde hinein die Waffen des Helden;
Dorther lasset sie holen und schmückt damit, wer sie zurückbringt.

Finierat Telamone satus. vulgique secutum
Ultima murmur erat. donec Laertius heros
125 Astitit, atque oculos paulum tellure moratos
Sustulit ad proceres exspectatoque resolvit
Ora sono. neque abest facundis gratia dictis.
Si mea cum vestris valuissent vota, Pelasgi,
Non foret ambiguus tanti certaminis heres,
130 Tuque tuis armis, nos te poteremur, Achille.
Quem quoniam non aequa mihi vobisque negarunt
Fata, . . manuque simul veluti lacrimantia tersit
Lumina . . . quis magno melius succedet Achilli,
Quam per quem magnus Danais successit Achilles?
135 Huic modo ne prosit, quod, uti est, hebes esse videtur:
Neve mihi noceat, quod vobis semper, Achivi,
Profuit ingenium. meaque haec facundia, si qua est,
Quae nunc pro domino, pro vobis saepe locuta est,
Invidia careat. bona nec sua quisque recuset.
140 Nam genus et proavos et quae non fecimus ipsi,
Vix ea nostra voco. Sed enim, quia rettulit Aiax
Esse Iovis pronepos, nostri quoque sanguinis auctor
Iuppiter est, totidemque gradus distamus ab illo.
Nam mihi Laertes pater est, Arcesius illi,
145 Iuppiter huic. neque in his quisquam damnatus et exsul.
Est quoque per matrem Cyllenius addita nobis
Altera nobilitas. Deus est in utroque parente.
Sed neque materno quod sum generosior ortu,
Nec mihi quod pater est fraterni sanguinis insons,
150 Proposita arma peto. Meritis expendite causam.
Dummodo quod fratres Telamon Peleusque fuerunt,
Aiacis meritum non sit, nec sanguinis ordo,
Sed virtutis honor spoliis quaeratur in istis.
Aut si proximitas primusque requiritur heres,

---

133 succedit; succedat.

Hiermit endete Te'lamons Sohn. Dem Schlusse der Rede
Folgt ein Murmeln des Volks, bis daß der Laertische Halbgott
125 Auf jetzt stand und den Blick, ein Weilchen zu Boden geschlagen,
Gegen die Fürsten erhob und zu dem erwarteten Tone
Löste den Mund; und es fehlt den beredsamen Worten nicht Anmuth:
Wäre erhört mein Flehn mit dem eurigen worden, Pelasger;
Wäre nicht ungewiß der Erbe so glänzenden Preises,
130 Wären die Waffen noch dein, du wärst noch unser, Achilles.
Aber dieweil ihn mir und euch versagte des Schicksals
Härte — zugleich mit der Hand abwischt er wie weinend die Augen —;
Wer ist mehr denn befugt, zu folgen dem großen Achilles,
Als durch den den Achivern gefolgt der große Achilles?
135 Nütze nur dem da es nicht, wie er ist, stumpfsinnig zu scheinen.
Noch auch schade mir selbst der Geist, der euch, ihr Achiver,
Immer genützt; und des Wortes Gewalt, wenn solche mir beiwohnt,
Die jetzt redet für mich, für euch so oft schon geredet,
Werde mir nicht mißgönnt, und Keiner verschmähe sein Gutes.
140 Denn die Ahnen, den Stamm und was nicht selbst wir geschaffen,
Unser nenn' ich es kaum. Doch weil Urenkel sich Ajax
Jupiters rühmte zu sein, auch unseres Blutes Begründer
Ist der Götterregent, und gleichweit stehn wir von ihm ab.
Denn Laertes ist mein, Arce'sius dessen Erzeuger,
145 Jupiter dieses, und Keiner verdammt darunter und flüchtig.
Auch durch die Mutter verliehn ist noch ein anderer Adel
In dem Cyllenier uns; ein Gott ist in beiderlei Ältern.
Doch nicht weil von Geblüt der Mutter ich edler geboren,
Noch weil unbefleckt von Brudermorde der Vater,
150 Fordr' ich die Waffen für mich: nach Verdiensten entscheidet die Sache!
Nur nicht sei es des Ajax Verdienst, daß Brüder gewesen
Peleus und Telamon sind; noch komme die Folge der Sippschaft,
Sondern des Mannes Werth bei dem Waffengeschmeide in Anschlag.
Oder verlangt man engeres Band und den näheren Erben,

155 Est genitor Peleus, est Pyrrhus filius illi.
Quis locus Aiaci? Phthiam haec Scyronve ferantur.
Nec minus est isto Teucer patruelis Achilli.
Num petit ille tamen, num si petat, auferat arma?
Ergo operum quoniam nudum certamen habettu,
160 Plura quidem feci, quam quae comprendere dictis
In promtu mihi sit. rerum tamen ordine ducar.
Praescia venturi genitrix Nereia leti
Dissimulat cultu natum, et deceperat omnes,
In quibus Aiacem, sumtae fallacia vestis.
165 Arma ego femineis, animum motura virilem,
Mercibus inserui. Neque adhuc proiecerat heros
Virgineos habitus, cum parmam hastamque tenenti:
Nata dea, dixi, tibi se peritura reservant
Pergama. Quid dubitas ingentem evertere Troiam?
170 Iniecique manum, fortemque ad fortia misi.
Ergo opera illius mea sunt. Ego Telephon hasta
Pugnantem domui, victum orantemque refeci.
Quod Thebae cecidere, meum est. Me credite Lesbon,
Me Tenedon Chrysenque et Cillan, Apollinis urbes,
175 Et Scyron cepisse. Mea concussa putate
Procubuisse solo Lyrnesia moenia dextra.
Utque alios taceam, qui saevum perdere posset
Hectora, nempe dedi. per me iacet inclitus Hector.
Illis haec armis, quibus est inventus Achilles,
180 Arma peto. vivo dederam, post fata reposco.
Ut dolor unius Danaos pervenit ad omnes,
Aulidaque Euboicam complerunt mille carinae,
Exspectata diu, nulla aut contraria classi
Flamina erant. duraeque iubent Agamemnona sortes
185 Immeritam saevae natam mactare Dianae.
Denegat hoc genitor, divisque irascitur ipsis,
Atque in rege tamen pater est. Ego mite parentis

---

156 Phthiam (Phthian) Scyronve. 158 num sperat ut auferat. auferat illa. 163 natum dec. 177 alias. 184 Flamina sunt.

155 Ist nicht Peleus der Vater, nicht Pyrrhus der Sohn des Achilles?
Was hat Ajax für Recht? Nach Phthia, nach Scyros die Rüstung!
Teucer auch ist nicht weniger nah verwandt dem Achilles.
Fordert dieser jedoch, und thät' er's, bekäm' er die Waffen?
Weil es denn nun um Thaten allein in dem Streite sich handelt,
160 Mehr wohl hab' ich vollbracht, als was in Worte zu fassen
Leicht mir wäre; doch will nach der Reihe den Dingen ich folgen.
Kundig des künftigen Todes versteckt die Tochter des Nereus
Unter Verkleidung den Sohn; und es hatte auch Alle betrogen,
Ajax darunter, der Schein der angezogenen Kleidung.
165 Waffen in weiblichen Kram, den männlichen Sinn zu erregen,
Mischte ich ein; und es hatte noch nicht geworfen der Halbgott
Von sich das Mädchengewand, kaum hielt er Schild noch und Lanze:
Sprach ich: O Göttinerzeugter, von dir erwartet sein Schicksal
Pergamus; was doch säumst du das mächtige Troja zu stürzen?
170 Und ich nahm ihn und stellte zu tapferen Thaten den Tapfern.
So ist, was er gethan, mein Werk. Ich zwang mit der Lanze
Te'lephos, heilte mit ihr nach dem Kampfe den Bittenden wieder.
Thebä liegt in Trümmern durch mich. Ich war es, der Lesbos,
Ich, der Chryse und Cylla und Te'nedos, Städte Apollos,
175 Ich, der Scyros zerstört; durch meine Rechte erschüttert,
Denket, lägen gestürzt Lyrne'sos' Mauern im Staube.
Und zu geschweigen der Andern, ich gab ihn ja, welcher die Kühnheit
Hectors bezwang; durch mich erlag der gefeierte Hector.
Diese Waffen für die, durch welche Achilles entdeckt ward,
180 Fordr' ich; dem Lebenden gab, nach dem Tode sie wieder verlang' ich.
Wie des Einzelnen Schmerz zu den Da'naern allen gedrungen,
Tausend Kiele gedrängt im Euböischen Aulis sich häuften;
Wehten, so lange ersehnt, doch Winde nicht, oder der Flotte
Widrig, und ein entsetzlicher Spruch gebeut Agamemnon
185 Sein unschuldiges Kind zu schlachten der harten Diana.
Dieses verweigert der Vater und zürnt den Unsterblichen selber,
Denn in dem König doch fühlt der Vater. Ich habe des Vaters

Ingenium verbis ad publica commoda verti.
Nunc equidem fateor, fassoque ignoscat Atrides:
190 Difficilem tenui sub iniquo iudice causam.
Hunc tamen utilitas populi fraterque datique
Summa movet sceptri, laudem ut cum sanguine penset.
Mittor et ad matrem, quae non hortanda, sed astu
Decipienda fuit. Quo si Telamonius isset,
195 Orba suis essent etiam nunc lintea ventis.
Mittor et Iliacas audax orator ad arces,
Visaque et intrata est altae mihi curia Troiae:
Plenaque adhuc erat illa viris. Interritus egi
Quam mihi mandarat communis Graecia causam,
200 Accusoque Parin, praedamque Helenamque reposco,
Et moveo Priamum Priamoque Antenora iunctum.
At Paris et fratres et qui rapuere sub illo,
Vix tenuere manus . . . scis hoc, Menelae! . . nefandas,
Primaque lux nostri tecum fuit illa pericli.
205 Longa referre mora est, quae consilioque manuque
Utiliter feci spatiosi tempore belli.
Post acies primas urbis se moenibus hostes
Continuere diu, nec aperti copia martis
Ulla fuit. decimo demum pugnavimus anno.
210 Quid facis interea, qui nil, nisi proelia, nosti?
Quis tuus usus erat? Nam si mea facta requiris,
Hostibus insidior, fossas munimine cingo,
Consolor socios, ut longi taedia belli
Mente ferant placida. doceo, quo simus alendi
215 Armandique modo. mittor, quo postulat usus.
Ecce Iovis monitu, deceptus imagine somni,
Rex iubet incoepti curam dimittere belli.
Ille potest auctore suam defendere vocem.
Non sinat hoc Aiax, delendaque Pergama poscat,

---

189 Hanc equidem. 191 fratrisque. 201 moneo. 218 def. causam.

Lenksames Herz durch Worte gewandt zum gemeinsamen Besten.
Jetzt bekenn' ich es frei, dem Bekenntniß verzeih' Agamemnon;
190 Unter befangenem Richter gewann ich in schwierigem Streite.
Aber der Nutzen des Volks und der Bruder, die Würde des Scepters,
Das ihm vertraut, bewegt' ihn, mit Blut den Ruhm zu erkaufen.
Auch zur Mutter entsendet man mich, die nicht zu bereden,
Sondern durch List nur zu fahn. Wär' Ajax dahin gegangen,
195 Harrten noch heute umsonst auf günstige Winde die Segel.
Auch nach Iliums Burg ein kühner Redner gesendet,
Hab' ich gesehn und betreten den Rath des mächtigen Troja.
Voll von Männern noch war es; doch unerschrocken die Sache,
Die mir vertraut der gemeine Beschluß der Dánaer, führt' ich,
200 Klage den Paris an, und den Raub und Hélena fordr' ich.
Priamus auch und Priamus' Freund Anténor beweg' ich.
Paris jedoch und die Brüder und die, so unter ihm raubten,
Hielten zurück — Menelaus, du weißt's — die frevelnde Hand kaum.
Dies die erste Gefahr, die vereint mit dir ich bestanden.
205 Langen Verzug wohl brächt's, zu erzählen, was rathend und handelnd
Nützliches ich in der Zeit des langen Krieges vollbrachte.
Gleich nach den ersten Gefechten schon hielt hartnäckig der Feind sich
Inner der Mauern der Stadt und stellte zu offener Feldschlacht
Nimmer sich dar; zum Kampf erst kam's im zehnten der Jahre.
210 Was beginnst du indeß, der Nichts du kennest als Schlachten?
Wozu warest du nütz? Wenn meinen Thaten du nachfragst,
Fallen leg' ich dem Feind, umgebe die Gräben mit Bollwerk,
Stärke die Leute mit Trost, des langen Krieges Beschwerden
Willigen Sinns zu ertragen; ich lehre sie, wie zu ernähren,
215 Wie zu bewaffnen wir sein; ich gehe, wohin es nur Noth thut.
Siehe, nach Jupiters Rath getäuscht durch ein nächtliches Traumbild,
Heißt des begonnenen Krieges Beschwer aufgeben der König;
Dieser vermag sein Wort zu vertheidigen mit dem Verkünder.
Dulde doch Ajax es nicht und fordere Trojas Zerstörung;

220 Quodque potest, pugnet! Cur non remoratur ituros?
Cur non arma capit? Det, quod vaga turba sequatur!
Non erat hoc nimium nunquam nisi magna loquenti.
Quid quod et ipse fugit? Vidi, puduitque videre,
Cum tu terga dares, inhonestaque vela parares.
225 Nec mora: Quid facitis? quae vos dementia, dixi,
Concitat, o socii, captam dimittere Troiam?
Quidve domum fertis decimo, nisi dedecus, anno?
Talibus atque aliis, in quae dolor ipse disertum
Fecerat, aversos profuga de classe reduxi.
230 Convocat Atrides socios terrore paventes:
Nec Telamoniades etiam nunc hiscere quicquam
Audet. et ausus erat reges incessere dictis
Thersites, etiam per me haud impune, protervis.
Erigor, et trepidos cives exhortor in hostem,
235 Amissamque mea virtutem voce reposco.
Tempore ab hoc, quodcunque potest fecisse videri
Fortiter iste, meum est, qui dantem terga retraxi.
Denique de Danais quis te laudatve petitve?
At sua Tydides mecum communicat acta,
240 Me probat, et socio semper confidit Ulixe.
Est aliquid, de tot Graiorum milibus unum
A Diomede legi. Nec me sors ire iubebat:
Sic tamen et spreto noctisque hostisque periclo
Ausum eadem, quae nos, Phrygia de gente Dolona
245 Interimo. non ante tamen, quam cuncta coegi
Prodere, et edidici, quid perfida Troia pararet.
Omnia cognoram, nec, quod specularer, habebam:
Et iam promissa poteram cum laude reverti.
Haud contentus eo petii tentoria Rhesi,
250 Inque suis ipsum castris comitesque peremi:
Atque ita captivo victor votisque potitus
Ingredior curru laetos imitante triumphos.

---

221 dat. 223 fugis. 232 Audet. At aus.; Ausit: at. 233 protervus. 234 hostes. 247 nec quid. 248 praemissa. 249 cont. ea.

220 Kämpfe er, was er nur kann: warum nicht hält er die Flucht auf,
Greift zum Schwerte er nicht? Der Menge doch geb' er ein Beispiel!
Nicht war Solches zu viel für ihn, der immer so großspricht.
Ja, er fliehet auch selbst? Ich sah's, und schämt' es zu sehn mich,
Als, den Rücken gekehrt, du griffst zu schimpflichen Segeln.
225 Ohne Verzug beginn' ich: Was macht ihr, was treibt euch für Wahnsinn,
Aufzugeben, Genossen, die schon eroberte Veste?
Oder was bringt ihr als Schimpf im zehnten Jahre nach Hause?
Solcherlei und noch Andres, wozu Beredtheit der Schmerz gab,
Sprach ich und brachte zurück von der flüchtigen Flotte die Flücht'gen.
230 Atreus' Sprößling beruft die erschrocknen Gefährten zusammen;
Aber auch jetzt nicht wagt der Telamonide zu stammeln
Irgend ein Wort: und doch hatte gewagt Thersítes die Fürsten
Frech zu verlästern, durch mich gleichfalls nicht ohne Bestrafung.
Jetzt mich erhebend ermahn' ich die zagenden Bürger zum Kampfe,
235 Und den verlorenen Muth — mein Wort ist's, das ihn zurückruft.
Seit der Zeit ist, was der Tapfres vollführet zu haben
Scheinen nur kann, mein Werk, der ich den Flüchtling zurückzog.
Endlich im Danaerheer wer rühmt dich oder verlangt dich?
Mich nimmt aber dazu, was immer er thut, der Tydide.
240 Ich bin ihm recht, und stets dem Genossen Ulysses vertraut er.
Ruhm ist's, von Diomedes aus so viel tausend Achivern
Einzig erkoren zu werden. Mich zwang kein Loos auch zu gehen.
Aber auch so, der Gefahr Trotz bietend der Nacht und des Feindes
Tödtet' ich den, der Gleiches wie wir gewaget, den Dolon
245 Phrygischen Stamms, nicht eher jedoch, bis Alles verrathen,
Alles er kund mir gethan, was Troja, das tückische, sinne.
Jegliches hatt' ich erforscht, Nichts war zu erspähen mehr übrig;
Und schon konnte zurück mit verheißenem Ruhme ich kehren.
Nicht zufrieden damit, aufsuch' ich das Lager des Rhesus,
250 Und im eignen Gezelt tödt' ihn ich mitsammt den Gefährten.
So denn zieh' ich als Sieger, an's Ziel gekommen der Wünsche,
Auf erbeutetem Wagen einher wie im frohen Triumphe.

Cuius equos pretium pro nocte poposcerat hostis,
Arma negate mihi, fueritque benignior Aiax!
255 Quid Lycii referam Sarpedonis agmina ferro
Devastata meo? cum multo sanguine fudi
Coeranon Iphitiden et Alastoraque Chromiumque
Alcandrumque Haliumque Noemonaque Prytanimque,
Exitioque dedi cum Chersidamante Thoona,
260 Et Charopem, fatisque immitibus Ennomon actum,
Quique minus celebres nostra sub moenibus urbis
Procubuere manu. Sunt et mihi vulnera, cives,
Ipso pulchra loco. nec vanis credite verbis.
Aspicite en! vestemque manu deduxit et: Haec sunt
265 Pectora semper, ait, vestris exercita rebus.
At nil impendit per tot Telamonius annos
Sanguinis in socios, et habet sine vulnere corpus.
Quid tamen hoc refert, si se pro classe Pelasga
Arma tulisse refert contra Troasque, Iovemque?
270 Confiteorque, tulit. neque enim benefacta maligne
Detrectare meum est. sed nec communia solus
Occupet, atque aliquem vobis quoque reddat honorem.
Reppulit Actorides sub imagine tutus Achillis
Troas ab arsuris cum defensore carinis.
275 Ausum etiam Hectoreo solum concurrere marti
Se putat, oblitus regisque ducisque meique,
Nonus in officio, et praelatus munere sortis.
Sed tamen eventus vestrae, fortissime, pugnae
Quis fuit? Hector abit violatus vulnere nullo.
280 Me miserum, quanto cogor meminisse dolore
Temporis illius, quo Graium murus, Achilles
Procubuit! nec me lacrimae luctusque timorque
Tardarunt, quin corpus humo sublime referrem.

---

254 S. d. A. 260 Charopen. 264 diduxit; deducit; diducit.
271 sed ne; modo ne. 272 nobis. 276 ducum Heinſ. Vermuthung.
282 luctusve timorve.

Dessen Gespann zum Lohne der Feind für die Nacht sich bedungen,
Dessen Waffen versagt mir, und gütiger wäre noch Ajax!
255 Soll anführen ich noch Sarpe'dons, des Lyciers, Schaaren,
Welche verheert mein Stahl? Hinstreckt' ich mit Strömen des Blutes
Córanus, Íphitus' Sohn, und Chro'mius sammt dem Alastor,
Ha'lius auch und Alcander und Pry'tanis sammt dem Noémon;
Thoon auch weiht' und Chersi'damas ich der Vernichtung und Charops,
260 Énnomos auch, den trieb ein unbarmherziges Schicksal,
Und die minder berühmt durch meine Rechte gefallen
Unter den Mauern der Stadt. Auch Wunden hab' ich, ihr Bürger,
Ruhmvoll schon durch die Stelle; und glaubt nicht eitelen Worten;
Seht — und er zieht mit der Hand das Gewand herunter —, das ist hier,
265 Ruft er, die Brust, die stets sich geopfert für euere Wohlfahrt.
Doch in so langer Zeit hat kein Blut Télamons Sprößling
Für die Genossen verspritzt; sein Leib trägt keinerlei Wunde.
Aber was ist's, wenn, wie er sich rühmt, für die Griechische Flotte
Gegen die Troer und Jupiter selbst er die Waffen geführt hat?
270 Ja, ich gesteh's, er hat sie geführt; denn Löbliches boshaft
Schmälern ist nicht mein Brauch; doch eign' er Gemeinsames auch nicht
Zu sich allein; auch euch vergönne er einige Ehre.
Weg von der Flotte, die schon anbrannte mitsammt dem Beschirmer,
Jagte den Feind Patroclus, geschützt durch den Schein des Achilles.
275 Hectors Muth' auch gewagt zu begegnen im Kampfe, vermeint er,
Hab' er allein, er vergißt des Königs und Hauptes und meiner,
Er im Erbieten der Neunte und nur vom Loose bevorzugt.
Welches jedoch war denn, du Tapferer, eueres Kampfes
Ausgang? Weggeht Hector, verletzt von keinerlei Wunde.
280 Ach, mit welchem Gefühl des Schmerzes nun muß ich gedenken
Der unglücklichen Zeit, wo der Hort der Grajer, Achilles,
Sank in den Tod! Nicht konnte die Furcht, nicht Thränen und Trauer
Hemmen mich, daß ich den Körper erhob vom Boden und wegtrug.

His humeris, his, inquam, humeris ego corpus Achillis
285 Et simul arma tuli, quae nunc quoque ferre laboro.
Sunt mihi, quae valeant in talia pondera, vires.
Est animus certe vestros sensurus honores.
Scilicet iccirco pro gnato caerula mater
Ambitiosa suo fuit, ut coelestia dona,
290 Artis opus tantae, rudis et sine pectore miles
Indueret? neque enim clipei caelamina novit,
Oceanum et terras, cumque alto sidera coelo,
Pleiadasque Hyadasque immunemque aequoris Arcton,
[Diversasque urbes] nitidumque Orionis ensem.
295 Postulat, ut capiat, quae non intelligit, arma.
Quid quod me, duri fugientem munera belli,
Arguit incoepto serum accessisse labori,
Nec se magnanimo maledicere sentit Achilli?
Si simulasse vocas crimen, simulavimus ambo.
300 Si mora pro culpa est, ego sum maturior illo.
Me pia detinuit coniux, pia mater Achillem:
Primaque sunt illis data tempora, cetera vobis.
Haud timeo, si iam nequeo defendere crimen
Cum tanto commune viro. Deprensus Ulixis
305 Ingenio tamen ille, at non Aiacis Ulixes.
Neve in me stolidae convicia fundere linguae
Admiremur eum, vobis quoque digna pudore
Obiicit. An falso Palameden crimine turpe est
Accusasse mihi, vobis damnasse decorum?
310 Sed neque Naupliades facinus defendere tantum
Tamque patens valuit, nec vos audistis in illo
Crimina. vidistis, pretioque obiecta patebant.
Nec Poeantiaden quod habet Vulcania Lemnos,
Esse reus merui. factum defendite vestrum:
315 Consensistis enim. Nec me suasisse negabo,
Ut se subtraheret bellique viaeque labori,

---

291 norit. 294 S. d. A. 299 vocat. 303 timeam .. nequeam.

Auf den Schultern hier trug, hier trug ich den Leib des Achilles,
285 Trug ich die Waffen zugleich, die jetzt auch zu tragen ich trachte.
Ja, ich habe die Kraft, die solchen Lasten gewachsen;
Hab' ein Herz in der Brust, zu würdigen euere Ehre.
Darum freilich wol hat für den Sohn die bläuliche Mutter
Gang und Bitte verwendet, damit die Geschenke des Gottes,
290 Solch kunstreiches Gebild, ein Kriegsknecht roh und gefühllos
Trüge! denn nicht ja begreift er des Schildes erhabene Arbeit:
Land und Meer und Gestirne, Plejaden zusammt den Hyaden,
Hoch am himmlischen Plan, und den fluthunpflichtigen Bären,
. . . . und das funkelnde Schwert des Orı́on.
295 Ajax fordert der Waffen Besitz, die nicht er verstehet.
Ja, er beschuldigt mich auch, ich sei, des beschwerlichen Krieges
Mühsal fliehend, zu spät zum begonnenen Werke gekommen,
Fühlt nicht, daß er beschimpft den hochgesinnten Achilles.
Nennst du Verstellung Verbrechen, verstellt uns haben wir Beide.
300 Gilt der Verzug als Schuld, ich kam noch früher als Dieser,
Mich hielt Liebe des Weibes, Achill die Liebe der Mutter.
Ihnen die erste Zeit, euch ward gewidmet die andre.
Nichts befürcht' ich, wenn nicht abwälzen ich kann die Verschuldung,
Die mir mit solchem Manne gemein. Entdeckt durch Ulysses'
305 Scharfsinn wurde Achill, doch nicht durch des Ajax Ulysses.
Wunder auch nehm' es uns nicht, daß Schmähungen thörichter Zunge
Gegen mich aus er gießt; Schaamwürdiges macht er zum Vorwurf
Selber euch. Oder gereicht, Palamédes beschuldigt zu haben
Fälschlich, zur Schande nur mir, doch euch die Verdammung zur Ehre?
310 Weder vermochte jedoch so schweres und klares Verbrechen
Nauplius' Sohn zu vertheid'gen, noch hörtet ihr, was er begangen,
Sondern ihr saht es; der Lohn that dar, was Schuld ihm gegeben.
Auch daß Pöas' Sohn auf dem Eiland haust des Vulcanus,
Trifft die Verschuldung mich nicht; rechtfertiget, was ihr gethan habt.
315 Denn ihr willigtet ein; doch will ich verläugnen den Rath nicht,
Daß er entziehen sich möchte der Last des Krieges und Weges

Tentaretque feros requie lenire dolores.
Paruit, et vivit. Non haec sententia tantum
Fida, sed et felix, cum sit satis, esse fidelem.
320 Quem quoniam vates delenda ad Pergama poscunt,
Ne mandate mihi. melius Telamonius ibit,
Eloquioque virum morbis iraque furentem
Molliet, aut aliqua producet callidus arte.
Ante retro Simois fluet, et sine frondibus Ide
325 Stabit, et auxilium promittet Achaia Troiae,
Quam, cessante meo pro vestris pectore rebus,
Aiacis stolidi Danais sollertia prosit.
Sis licet infestus sociis, regique, mihique,
Dure Philoctete. licet exsecrere, meumque,
330 Devoveas sine fine caput, cupiasque dolenti
Me tibi forte dari, nostrumque haurire cruorem;
Utque tui mihi, sic fiat tibi copia nostri:
Te tamen aggrediar, mecumque reducere nitar:
Tamque tuis potiar, faveat Fortuna, sagittis,
335 Quam sum Dardanio, quem cepi, vate potitus:
Quam responsa deum Troianaque fata retexi:
Quam rapui Phrygiae signum penetrale Minervae
Hostibus e mediis. Et se mihi comparat Aiax?
Nempe capi Troiam prohibebant fata sine illis.
340 Fortis ubi est Aiax? ubi sunt ingentia magni
Verba viri? cur hic metuis? cur audet Ulixes
Ire per excubias, et se committere nocti?
Perque feros enses non tantum moenia Troum,
Verum etiam summas arces intrare, suaque
345 Eripere aede deam, raptamque afferre per hostes?
Quae nisi fecissem, frustra Telamone creatus
Gestasset laeva taurorum tergora septem.
Illa nocte mihi Troiae victoria parta est,

---

323 perducet. 332 S. d. A. 341 metuit. 345 efferre.

Und den tobenden Schmerz durch Ruhe zu mildern versuche.
Er gehorchte und lebt. Nicht war, was vor ich geschlagen,
Redlich nur, sondern zum Heil auch, da redlich zu sein schon genug ist.
320 Weil die Seher jedoch ihn fordern zu Pergamus' Falle,
Traget es mir nicht auf, laßt hingehn Télamons Sprößling,
Daß er versöhne den Mann, der rast vor Rache und Krankheit,
Durch der Rede Gewalt und schlau herlocke durch List ihn.
Eher zurück wird fließen der Si'mois, eher der Ida
325 Stehen entlaubt und Schutz der Achiver verheißen dem Troer,
Als, entzöge mein Geist sich der Sorge für euere Wohlfahrt,
Nützte dem Da'naervolk der Witz des albernen Ajar.
Seist du auch noch so erbittert auf mich, die Gefährten, den König,
Störrischer Philoctet, und magst ohn' Ende verwünschen
330 Du und verfluchen mein Haupt und wünschen im Schmerze dir, einmal
Meiner habhaft zu werden, an meinem Blut dich zu weiden;
Komme ich auch, wie du in meine Gewalt, in die deine:
Dennoch komm' ich zu dir und versuche dich mit mir zu führen
Und mich, giebt's das Geschick, zu bemächtigen deiner Geschosse,
335 Wie ich mit eigener Hand den Dardanischen Seher gefangen,
Wie ich die Sprüche der Götter enthüllt und Iliums Schicksal,
Wie ich das Tempelbild geholt der Phrygischen Pallas
Mitten heraus aus dem Feind. Und gleich mir stellt sich ein Ajar?
Nur mit dem Bilde verhieß das Schicksal Trojas Erob'rung.
340 Wo ist Ajar der Held? Wo sind des gewaltigen Mannes
Prahlende Worte? Was fürchtet er hier? Was wagt es Ulysses,
Kühn durch die Wächter zu gehn und der Nacht sich anzuvertrauen?
Und durch drohende Schwerter nicht nur in die Mauern der Troer,
Einzudringen sogar in die hohe Burg und die Göttin
345 Weg aus dem Tempel zu holen und her durch die Feinde zu bringen?
Hätt' ich nicht Solches gethan, so hätte umsonst in der Linken
Te'lamons Sprößling geführt den siebenhäutigen Stierschild.
Über Troja errang in jener Nacht ich den Sieg uns;

Pergama tunc vici, cum vinci posse coegi.
350 Desine Tydiden vultuque et murmure nobis
Ostentare meum. pars est sua laudis in illo.
Nec tu, cum socia clipeum pro classe tenebas,
Solus eras. tibi turba comes, mihi contigit unus.
Qui nisi pugnacem sciret sapiente minorem
355 Esse, nec indomitae deberi praemia dextrae,
Ipse quoque haec peteret. peteret moderatior Aiax,
Eurypylusque ferox, claroque Andraemone natus:
Nec minus Idomeneus, patriaque creatus eadem
Meriones. peteret maioris frater Atridae.
360 Quippe manu fortes, nec sunt tibi marte secundi,
Consiliis cessere meis. Tibi dextera bello
Utilis. ingenium est, quod eget moderamine nostro.
Tu vires sine mente geris, mihi cura futuri.
Tu pugnare potes. pugnandi tempora mecum
365 Eligit Atrides. Tu tantum corpore prodes:
Nos animo. Quantoque ratem qui temperat, anteit
Remigis officium, quanto dux milite maior:
Tantum ego te supero. Nec non in corpore nostro
Pectora sunt potiora manu. vigor omnis in illis.
370 At vos, o proceres, vigili date praemia vestro:
Proque tot annorum cura, quibus anxius egi,
Hunc titulum meritis pensandum reddite nostris.
Iam labor in fine est. obstantia fata removi,
Altaque posse capi faciendo Pergama, cepi.
375 Per spes nunc socias, casuraque moenia Troum,
Perque deos oro, quos hosti nuper ademi,
Per siquid superest, quod sit sapienter agendum,
Si quid adhuc audax, ex praecipitique petendum,
Si Troiae fatis aliquid restare putatis:
380 Este mei memores! aut si mihi non datis arma,
Huic date, et ostendit signum fatale Minervae.

---

351 in illis. 362 nostri. 363 futuri est. 371 curis quas oder quos. 378 petendum est.

Pérgamus hab' ich besiegt da als ich besiegbar es machte.
350 Höre doch auf, mit Geberd' und Gemurmel auf meinen Tydiden
Hinzuweisen; sein Theil entsteht ihm nicht an dem Ruhme.
Du auch, als du geführt den Schild für das Bundesgeschwader,
Warst nicht allein; dir stand ein Schwarm zur Seite, mir Einer,
Welcher, wofern er nicht wüßte, daß Mehr als der Streiter der Weise
355 Gilt, und der Preis zukommt nicht unbezwungenen Fäusten,
Selbst auch strebte danach, danach der bescheidnere Ajax,
Held Eurýpylus auch und der Sohn des edlen Andrämon,
Minder Idómeneus nicht und Meriones, welcher demselben
Boden entstammt; danach auch der Bruder des großen Atriden.
360 Alle, so tapferen Arms — und sie stehn nicht nach in der Schlacht dir —
Wichen dem Einsichtsvollen. Wol ist dein Arm im Gefechte
Brauchbar; aber dein Geist ist unserer Leitung bedürftig.
Du hast Kraft, doch ohne Verstand; ich denk' an die Zukunft:
Du verstehest den Kampf; die Zeit und Stunde des Kampfes
365 Wählt der Atride mit mir: mit dem Körper nur schaffest du Nutzen,
Ich mit dem Geist; und wie weit der Steurer des Schiffes emporragt
Über des Ruderers Dienst, der Feldherr über den Kriegsknecht,
Steh' ich höher als du. Nicht minder auch gilt bei dem Körper
Mehr das Herz, als die Faust: die belebende Kraft ist im Herzen.
370 Doch, ihr Fürsten, verleiht den Lohn jetzt euerem Wächter;
Und für das Leben voll Angst, für so vieljährige Sorge
Gebet mir diesen Preis zur Vergeltung meiner Verdienste.
Jetzt ist am Ziele das Werk; ich entfernte das hemmende Schicksal;
Pergamus' ragende Veste bezwang ich, bezwingbar sie machend.
375 Jetzt bei der Hoffnung des Bunds und Troja's stürzenden Mauern
Flehe ich und bei den Göttern, die jüngst dem Feind' ich entrissen;
Bei wenn übrig noch Was, das weiser Leitung bedürftig;
Wenn noch Kühnes etwas und auf fährlichem Pfad zu erringen;
Wenn ihr glaubt, es fehle noch Was zu Troja's Verhängniß:
380 Dann seid meiner gedenk! Und gebet ihr mir nicht die Waffen,
Gebet sie der — und er zeigt auf das Schicksalsbild der Minerva.

Mota manus procerum est. et quid facundia posset,
Re patuit. fortisque viri tulit arma disertus.
Hectora qui solus, qui ferrum, ignemque, Iovemque
385 Sustinuit toties, unam non sustinet iram:
Invictumque virum vincit dolor. Arripit ensem,
Et: Meus hic certe est. An et hunc sibi poscit Ulixes?
Hoc, ait, utendum est in me mihi. quique cruore
Saepe Phrygum maduit, domini nunc caede madebit,
390 Ne quisquam Aiacem possit superare, nisi Aiax.
Dixit. et in pectus tum demum vulnera passum,
Qua patuit ferro, letalem condidit ensem.
Nec valuere manus infixum educere telum:
Expulit ipse cruor. rubefactaque sanguine tellus
395 Purpureum viridi genuit de cespite florem,
Qui prius Oebalio fuerat de vulnere natus.
Littera communis mediis pueroque viroque
Inscripta est foliis, haec nominis, illa querelae.

(Hecuba.)

Victor ad Hypsipyles patriam clarique Thoantis
400 Et veterum terras infames caede virorum
Vela dat, ut referat Tirynthia tela, sagittas.
Quae postquam ad Graios, domino comitante, revexit,
Imposita est sero tandem manus ultima bello.
Troia simul Priamusque cadunt: Priameia coniux
405 Perdidit infelix hominis post omnia formam,
Externasque novo latratu terruit auras.
Longus in augustum qua clauditur Hellespontus,
Ilion ardebat, neque adhuc consederat ignis,
Exiguumque senis Priami Iovis ara cruorem
410 Combiberat: tractata comis antistita Phoebi
Non profecturas tendebat ad aethera palmas.

---

383 Tunc patuit. 384 ignesque. 392 Qua patuit ferrum Merkel.
393 educ. ferrum. 403 Imposita estque fero. 407 pontus cl. Helles.

Alle bewegt sind rings, und was Beredtheit vermöge,
Zeigt der Erfolg: des Tapferen Wehr wegtrug der Beredte.
Er, der Hectorn allein, der Jupitern, Eisen und Flammen
385 Hatte bestanden so oft, allein dem Zorne erlag er.
Schmerz besiegt, den Keiner besiegt. Er greifet zum Schwerte.
Dies doch, ruft er, ist mein: wird dies auch Ulysses verlangen?
Gegen mich selbst jetzt sei es gekehrt! Das oft von dem Blute
Triefte der Phryger, es soll jetzt triefen vom Mord des Besitzers,
390 Daß kein Anderer je den Ajar bezwinge, denn Ajar.
Sprach's und stieß in die Brust, die nimmer noch Wunden empfangen,
Wo dem Stahl zugänglich sie war, das tödtliche Eisen.
Und nicht konnte die Hand die haftende Waffe herausziehn;
Nur das Geblüt selbst trieb sie heraus. Der geröthete Boden
395 Zeugt' aus des Rasens Grün die purpurfarbene Blume,
Die aus der Wunde vordem des Öbaliden entsprossen.
Und es erscheint ein Zug, dem Mann und dem Knaben gemeinsam,
Mitten geprägt auf das Blatt, des Namens hier, dorten der Klage.

(Hécuba.)

Jetzt nach dem Vaterland der Hypsi'pyle und des berühmten
400 Thoas Gebiet, durch den Mord der Männer vor Alters berüchtigt,
Schifft, des Tirynthiers Wehr, die Pfeile, zu holen, der Sieger.
Als er gebracht zu den Grajern sie nun im Geleite des Eigners,
Legt man die letzte Hand an des Kriegs langwierige Arbeit.
Troja zugleich mit Pri'amus fällt; und Priamus' Gattin
405 Gieng, die Arme, zuletzt der Menschengestalt noch verlustig
Und erschreckte durch neues Gebell die Lüfte der Fremde.
Wo sich der Hellespont in langer Dehnung verengert,
Lodert die Ilische Stadt; und noch hatte gelegt sich die Glut nicht,
Jupiters Altar schon das spärliche Blut des bejahrten
410 Königs geschlürft: am Haare geschleift streckt Phöbus' Prophetin
Auf zum Himmel die Hände, die nicht erweichen ihn konnten.

Dardanidas matres patriorum signa deorum,
Dum licet, amplexas, succensaque templa tenentes
Invidiosa trahunt victores praemia Graii.
415 Mittitur Astyanax illis de turribus, unde
Pugnantem pro se proavitaque regna tuentem
Saepe videre patrem monstratum a matre solebat.
Iamque viam suadet boreas, flatuque secundo
Carbasa mota sonant. iubet uti navita ventis.
420 Troia, vale! rapimur, clamant dantque oscula terrae
Troades, et patriae fumantia tecta relinquunt.
Ultima conscendit classem, miserabile visu,
In mediis Hecabe natorum inventa sepulchris.
Prensantem tumulos, atque ossibus oscula dantem
425 Dulichiae traxere manus. Tamen unius hausit,
Inque sinu cineres secum tulit Hectoris haustos.
Hectoris in tumulo canum de vertice crinem,
Inferias inopes, crinem lacrimasque reliquit.
Est, ubi Troia fuit, Phrygiae contraria tellus
430 Bistoniis habitata viris. Polymestoris illic
Regia dives erat, cui te commisit alendum
Clam, Polydore, pater Phrygiisque removit ab armis:
Consilium sapiens, sceleris nisi praemia magnas
Adiecisset opes, animi irritamen avari.
435 Ut cecidit fortuna Phrygum, capit impius ensem
Rex Thracum, iuguloque sui defigit alumni:
Et tanquam tolli cum corpore crimina possent,
Exanimem e scopulo subiectas misit in undas.
Litore Threicio classem religarat Atrides,
440 Dum mare pacatum, dum ventus amicior esset.
Hic subito, quantus cum viveret esse solebat,
Exit humo late rupta, similisque minanti
Temporis illius vultum referebat Achilles,
Quo ferus iniusto petiit Agamemnona ferro:

---

420 dant osc. 427 de vert. raptum. 432 arvis. 440 mitior.
442 minaci.

Und die Dardanischen Frau'n, die, weil sie noch können, die Bilder
Heimischer Götter umfahn und die brennenden Tempel behaupten,
Schleppen — beneideten Preis! — hinweg siegtrunkene Grajer.
415 Knab' Asty'anax wird gestürzt von dem Thurme, von wannen
Oft er im Kampfe für ihn, und das Reich der Ahnen beschirmend,
Pflegte den Vater zu sehn, den dort ihm die Mutter gewiesen.
Fahrt räth Bo'reas schon, und bewegt von günstigem Hauche
Rauschen die Segel; die Winde gebeut zu nützen der Schiffer.
420 Leb', o Troja, denn wohl! Fort müssen wir, schreien die Frauen,
Küssen das Land und scheiden vom Herd der rauchenden Heimat.
Unter allen zuletzt einsteigt — ein kläglicher Anblick! —
He'cuba, welche man fand immitten der Gräber der Söhne.
Wie sie die Hügel umfaßt und mit Küssen bedeckt die Gebeine,
425 Reißt sie hinweg des Dulichiers Faust; doch die Asche des Einen,
Hectors, raffte sie auf und nahm sie mit sich im Busen.
Und auf Hectors Grab läßt Silberhaar von dem Scheitel,
Haar sie und Thränen zurück, armseelige Todtengeschenke.
Phrygien gegenüber da, wo erst Troja gestanden,
430 Liegt der Bistonischen Männer Gebiet; hier war Polymestors
Prangende Königsburg, dem dich, Polydo'rus, der Vater
Heimlich zur Pflege vertraut und entfernt von den Phrygischen Waffen:
Weiser Entschluß, wenn nicht, das Verbrechen zu lohnen, er große
Schätze hinzugefügt, habsüchtigen Geistes Verlockung.
435 Als das Glück der Phryger nun sank, da nimmt der verruchte
Thracierkönig das Schwert und bohrt's in die Kehle dem Pflegling.
Und als könnt' er zugleich mit dem Leichnam die Schuld auch entfernen,
Warf von der Klippe er ihn in die unten strömenden Wogen.
An mit der Flotte nun legt am Thracischen Strand der Atride,
440 Bis sich beruhigt das Meer, bis freundlicher wären die Winde.
Hier steigt plötzlich empor aus der weit geborstenen Erde,
Völlig so groß wie im Leben, Achill; und drohenden Blickes
Zeigt er ein Angesicht, wie damals, als er mit Unrecht
Auf Agamemnon gezückt voll wilden Grimmes das Eisen.

445 Immemoresque mei disceditis inquit Achivi?
Obrutaque est mecum virtutis gratia nostrae?
Ne facite! utque meum non sit sine honore sepulchrum,
Placet Achilleos mactata Polyxena manes.
Dixit. et, immiti sociis parentibus umbrae,
450 Rapta sinu matris, quam iam prope sola fovebat,
Fortis et infelix et plus quam femina virgo
Ducitur ad tumulum, diroque fit hostia busto.
Quae memor ipsa sui, postquam crudelibus aris
Admota est, sensitque sibi fera sacra parari,
455 Utque Neoptolemum stantem ferrumque tenentem
Inque suo vidit figentem lumina vultu:
Utere iamdudum generoso sanguine, dixit:
Nulla mora est. At tu iugulo vel pectore telum
Conde meo! iugulumque simul pectusque retexit.
460 Scilicet aut ulli servire Polyxena ferrem!
Aut per tale sacrum numen placabitis ullum!
Mors tantum vellem matrem mea fallere posset.
Mater obest, minuitque necis mihi gaudia. quamvis
Non mea mors illi, verum sua vita tremenda est.
465 Vos modo, ne Stygios adeam non libera manes,
Este procul, si iusta peto. tactuque viriles
Virgineo removete manus. Acceptior illi,
Quisquis is est, quem caede mea placare paratis,
Liber erit sanguis. Si quos tamen ultima nostri
470 Verba movent oris, Priami vos filia regis,
Nunc captiva rogat. genitrici corpus inemtum
Reddite. neve auro redimat ius triste sepulchri,
Sed lacrimis. tunc, cum poterat, redimebat et auro.
Dixerat. At populus lacrimas, quas illa tenebat,
475 Non tenet. Ipse etiam flens invitusque sacerdos
Praebita coniecto rupit praecordia ferro.
Illa, super terram defecto poplite labens,

---

458 aut tu. 460 vellem. 461 placabitur. 471 Non capt.

445 Meiner uneingedenk fortziehet ihr, spricht er, Achiver?
Und begraben mit mir ist meines Verdienstes Gedächtniß?
Das sei ferne! und daß nicht ungeehret mein Grab sei,
Möge den Manen Achills zum Opfer Polyrena fallen.
Sprach's, und auf das Geheiß des unbarmherzigen Schattens
450 Wird von dem liebenden Busen der fast schon verlassenen Mutter,
Stark auch im Elend und Mehr als Weib, gerissen die Jungfrau
Und zu dem Hügel geführt, ein Opfer der gräßlichen Stätte.
Ihrer Würde gedenk, als jetzt sie dem grausamen Altar
Nahe gebracht und merkt, ihr gelte die Opferbereitung,
455 Und wie sie sieht Neoptólemus stehn und halten den Mordstahl,
Während auf ihr Gesicht er richtet die Blicke, beginnt sie:
Mache Gebrauch nur gleich von dem edlen Blute; ich hindre,
Glaub' es, dich nicht; da, stoß' in den Hals, da, stoße dein Messer
Mir in den Busen! — zugleich entblößt sie den Hals und den Busen. —
460 Sclavin zu sein ertrüge Polyrena! Oder ihr werdet
Irgend ein göttliches Wesen durch solch ein Opfer versöhnen!
Könnte nur, ach, mein Tod verheimlicht werden der Mutter!
Nur um die Mutter mir ist's; sie mindert die Freude des Todes,
Ob sie beklagen auch darf mein Sterben nicht, sondern ihr Leben.
465 Ihr nur bleibet, daß nicht zu den Stygischen Schatten ich unfrei
Komme, entfernt, wenn billig mein Wunsch; von Berührung der Jungfrau
Haltet die Männerhände zurück. Erfreulicher wird ihm,
Wer es auch sei, den sühnen ihr wollt durch meine Ermordung,
Blut der Freien ja sein. Und rühren des sterbenden Mundes
470 Letzte Worte noch euch — des Königs Priamus Tochter,
Jetzt Gefangene, fleht —, der Mutter erlaßt für den Leichnam
Lösung! Nicht kaufe mit Geld sie das traurige Recht der Bestattung,
Sondern mit Thränen! Zur Zeit, da sie konnt', auch kaufte mit Gold sie.
Also sprach sie. Das Volk kann nicht sich enthalten der Thränen,
475 Welche sie selber verhält. Mit Thränen auch selbst und mit Sträuben
Stößt der Priester den Stahl in den dargebotenen Busen.
Sie, mit erschlaffendem Knie hinsinkend bereits auf die Erde,

Pertulit intrepidos ad fata novissima vultus.
Tunc quoque cura fuit partes velare tegendas,
480 Cum caderet, castique decus servare pudoris.
Troades excipiunt, deploratosque recensent
Priamidas, et quid dederit domus una cruoris,
Teque gemunt, virgo, teque, o modo regia coniux,
Regia dicta parens, Asiae florentis imago,
485 Nunc etiam praedae mala sors, quam victor Ulixes
Esse suam nollet, nisi quod tamen Hectora partu
Ediderat. dominum matri vix repperit Hector.
Quae corpus complexa animae tam fortis inane,
Quas toties patriae dederat natisque viroque,
490 Huic quoque dat lacrimas. lacrimas in vulnera fundit,
Osculaque ore tegit, consuetaque pectora plangit,
Canitiemque suam concreto in sanguine verrens
Plura quidem, sed et haec laniato pectore dixit:
Nata, tuae ... quid enim superest? .. dolor ultime matris,
495 Nata, iaces. videoque tuum, mea vulnera, vulnus.
Et ne perdiderim quenquam sine caede meorum,
Tu quoque vulnus habes. At te, quia femina, rebar
A ferro tutam. cecidisti et femina ferro:
Totque tuos idem fratres, te perdidit idem,
500 Exitium Troiae nostrique orbator, Achilles.
At postquam cecidit Paridis Phoebique sagittis:
Nunc certe, dixi, non est metuendus Achilles.
Nunc quoque mi metuendus erat. Cinis ipse sepulti
In genus hoc saevit. tumulo quoque sensimus hostem:
505 Aeacidae fecunda fui. Iacet Ilion ingens:
Eventuque gravi finita est publica clades,
Sed finita tamen. Soli mihi Pergama restant,
In cursuque meus dolor est. Modo maxima rerum,

---

482 et quod ded. 487 Edideras Heins. nach Vermuthung. 490 in vulnere. 491 legit. 494 matri. 496 En ne p. 507 si od. nec fin. t.

Zeigt bis zum letzten Hauch die unerschrockene Miene.
Da noch ist sie besorgt zu entblößen nicht, was zu verhüllen,
480 Während sie sinkt, und den Schmuck jungfräulicher Schaam zu bewahren.
Trojas Frauen empfahn sie und zählen des Priamus Kinder,
Die sie beweint schon, und was für Blut ein Haus nur gegeben;
Klagen um dich, Jungfrau, und um dich, jüngst Königsgemahlin,
Königin Mutter genannt, des blühenden Asien Abbild;
485 Jetzt nur der Beut' ein verachteter Theil, den nimmer Ulysses
Hätte als Sieger gemocht, nur daß sie zur Welt doch den Hector
Hatte gebracht: kaum findet den Herrn für die Mutter ein Hector.
Sie, umarmend den Leib, nun leer von der muthigen Seele,
Weiht die Thränen, die schon der Heimat, dem Mann und den Söhnen
490 Oft sie geweiht, auch ihr und beströmt mit Thränen die Wunde.
Mund bedeckt sie mit Mund und schlägt die Brust, die gewohnte;
Und im geronnenen Blut hinschleifend das Silber des Haares,
Spricht sie, zerfleischend die Brust, wohl Mehreres, aber auch Dieses:
495 Tochter, du letzter Schmerz — was wäre noch übrig? — der Mutter,
Tochter, du todt, und ich seh' in deiner die eigene Wunde;
Und daß außer durch Mord nicht Eins ich verlöre der Meinen,
Trägst die Wunde auch du; doch dich hielt, weil du ein Weib bist,
Ich vor dem Stahle geschützt; doch fielst durch den Stahl du als Weib auch.
Der dir der Brüder so viele, er hat auch dich noch gemordet,
500 Er, der Troja zerstört und verwaist gemacht mich, Achilles.
Aber nachdem durch den Pfeil er des Paris und Phöbus gefallen,
Sprach ich: Gewiß ist jetzt nicht furchtbar fürder Achilles.
Jetzt auch hatt' ich zu fürchten ihn noch. Des Begrabenen Asche
Wüthet noch gegen mein Haus; ich fühlte den Feind noch im Grabe.
505 Fruchtbar war ich für Äacus' Sproß. Das mächtige Troja
Liegt im Staub, die gemeinsame Noth hat schrecklich geendet;
Aber sie hat doch geendet. Nur mir ist Pergamus übrig,
Und mein Schmerz pflanzt ewig sich fort. Jüngst groß noch vor Allen,

Tot generis natisque potens nuribusque viroque,
510 Nunc trahor exul, inops, tumulis avulsa meorum,
Penelopae munus. quae me data pensa trahentem
Matribus ostendens Ithacis: Haec Hectoris illa est
Clara parens, haec est, dicet, Priameia coniux.
Postque tot amissos tu nunc, quae sola levabas
515 Maternos luctus, hostilia busta piasti.
Inferias hosti peperi. Quo ferrea resto?
Quidve moror? quo me servas, annosa senectus?
Quid, di crudeles, nisi quo nova funera cernam,
Vivacem differtis anum? Quis posse putaret
520 Felicem Priamum post diruta Pergama dici?
Felix morte sua est. nec te, mea nata, peremtam
Aspicit, et vitam pariter regnumque reliquit.
At, puto, funeribus dotabere, regia virgo,
Condeturque tuum monumentis corpus avitis.
525 Non haec est fortuna domus. Tibi munera matris
Contingent fletus peregrinaeque haustus arenae.
Omnia perdidimus. Superest, cur vivere tempus
In breve sustineam, proles gratissima matri,
Nunc solus, quondam minimus de stirpe virili,
530 Has datus Ismario regi Polydorus in oras.
Quid moror interea crudelia vulnera lymphis
Abluere, et sparsos immiti sanguine vultus?
Dixit, et ad litus passu processit anili,
Albentes lacerata comas. Date, Troades, urnam,
535 Dixerat infelix, liquidas hauriret ut undas:
Aspicit eiectum Polydori in litore corpus,
Factaque Threiciis ingentia vulnera telis.
Troades exclamant. obmutuit illa dolore,
Et pariter voces lacrimasque introrsus obortas
540 Devorat ipse dolor. duroque simillima saxo
Torpet, et adversa figit modo lumina terra,

---

511 Penelopes. 518 Quo di. nisi uti. 533 procedit. 534 laniata.

Reich durch der Eidame Zahl und an Schnüren, dem Mann und
den Söhnen,
510 Werde ich jetzt hülflos aus dem Land, von den Gräbern der Meinen,
Fort zu Pene'lopes Diensten geschleppt, die Ithacas Frauen
Zeigen mich wird beim Spinnen der Zahl und sagen: Das ist hier
Hectors gepriesene Mutter, das ist des Priamus Gattin.
Und nach so vielen Verlusten hast du jetzt, die du der Mutter
515 Trauer allein noch versüßt, gesühnt ein feindliches Grabmal.
Todtenopfer gebar ich dem Feind, und ich Eiserne lebe?
Warum säum' ich? Wozu, langjähriges Alter, mich sparst du?
Grausame Götter, wozu, als neue Leichen zu schauen,
Gebt ihr der zähen Alten noch Frist? Wer hätte geglaubt je,
520 Daß nach Pergamas Fall noch Priamus glücklich zu preisen?
Glücklich, ja, ist er im Grab; nicht dich, o Tochter, gemordet
Sieht er und hat mit dem Reiche zugleich verloren das Leben.
Aber mit Leichengepränge wol ehrt man dich, fürstliche Jungfrau,
Und bestattet wol wird dein Leib in den Gräbern der Ahnen:
525 Nicht ist dies dem Hause beschert; du wirst nur der Mutter
Zähren als Spende empfahn und ein Häuflein Sand in der Fremde.
Alles hab' ich verloren; es bleibt nur, warum ich ertrage
Kurze Zeit noch das Leben, ein Sproß, der Liebling der Mutter,
Jetzt der einzige, sonst nur der Jüngste vom männlichen Stamme,
530 Mein Polydor, in dem Land hier vertraut dem Ismarischen Herrscher.
Doch was säum' ich indeß zu waschen die grausame Wunde
Und das Gesicht, bespritzt mit dem gräßlich vergossenen Blute?
Sprach's, und, zerzaust das bleichende Haar, mit wankendem
Schritte
Gieng zum Gestade sie hin. Gebt, Troerinnen, die Urne,
535 Sprach das unglückliche Weib, um lautere Welle zu schöpfen.
Da erblickt sie den Leib Polydors an's Ufer geworfen
Und von des Thraciers Schwert die furchtbar klaffende Wunde.
Laut aufschreien die Frauen, vor Schmerz verstummte die Mutter,
Und die Worte verschlingt und im Aug' aufquellende Thränen
540 Selber des Schmerzes Gewalt; und dem harten Steine ver-
gleichbar
Starrt sie und heftet den Blick bald vor sich nieder zur Erde,

Interdum torvos extollit ad aethera vultus,
Nunc positi spectat vultum, nunc vulnera nati...
Vulnera praecipue, seque armat et instruit ira.
545 Qua simul exarsit, tanquam regina maneret,
Ulcisci statuit, poenaeque in imagine tota est.
Utque furit catulo lactente orbata leaena,
Signaque nacta pedum sequitur, quem non videt, hostem:
Sic Hecube, postquam cum luctu miscuit iram,
550 Non oblita animorum, annorum oblita suorum,
Vadit ad artificem dirae, Polymestora, caedis:
Colloquiumque petit. nam se monstrare relictum
Velle latens illi, quod nato redderet, aurum.
Credidit Odrysius, praedaeque assuetus amore
555 In secreta venit. tum blando callidus ore:
Tolle moras, Hecube, dixit, da munera nato.
Omne fore illius quod das, quod et ante dedisti,
Per superos iuro. Spectat truculenta loquentem
Falsaque iurantem, tumidaque exaestuat ira.
560 Atque ita correpto captivarum agmine matrum
Involat, et digitos in perfida lumina condit,
Expilatque genis oculos, .. facit ira valentem...
Immergitque manus, foedataque sanguine sonti
Non lumen, .. neque enim superest... loca luminis haurit.
565 Clade sui Thracum gens irritata tyranni
Troada telorum lapidumque incessere iactu
Coepit. At haec missum rauco cum murmure saxum
Morsibus insequitur, rictuque in verba parato
Latravit, conata loqui. Locus extat, et ex re
570 Nomen habet. veterumque diu memor illa malorum
Tum quoque Sithonios ululavit maesta per agros.
Illius Troasque suos hostesque Pelasgos,
Illius fortuna deos quoque moverat omnes:

---

542 sustollit. 555 cum bl. 560 sq. S. d. A. 562 Exspoliatque genas oculis. potentem. 563 sontis. 568 ad verba.

Bald hebt wieder empor sie zum Himmel das grimmige Antlitz;
Jetzt das Gesicht, jetzt schaut sie des vor ihr liegenden Sohnes
Wunde, die Wunde zumeist, und waffnet und rüstet mit Zorn sich.
545 Und wie der Zorn ihr entbrennt, so beschließt sie, als bliebe sie immer
Königin noch, sich zu rächen und schwelgt im Gedanken der Strafe.
Und wie die Löwin rast, beraubt des saugenden Jungen,
Und auf gefundener Spur dem Feind folgt, den sie nicht siehet;
So geht Hecuba dort, wie der Zorn sich gepaart mit der Trauer,
550 Nicht vergessend des Muths, doch ihrer Jahre vergessend,
Zu Polymestors Palast, dem Vollbringer des scheußlichen Mordes,
Und erbittet Gehör: sie wolle verborgene Schätze,
Welche zurück sie gelassen, ihm zeigen, dem Sohn sie zu geben.
Und der Odrysier glaubt es und kommt, durchdrungen von Habgier,
555 Zu dem geheimen Gespräch. Trugvoll mit schmeichelndem Munde
Spricht er: So zögere nicht; gieb, Hecuba, was für den Sohn ist.
Daß, was jetzt du mir giebst und früher schon gabst, er empfange,
Schwör' ich beim Himmel dir zu. Ingrimmig den Redenden blickt sie
Und Meineidigen an und kocht in wallendem Zorn auf.
560 Und indeß ihn ergreift die Schaar der gefangenen Weiber,
Stürzt sie auf ihn und begräbt in die tückischen Augen die Finger,
Reißt aus den Lidern die Augen heraus — Zorn macht sie gewaltig —,
Bohrt die Hände hinein und, befleckt mit dem schuldigen Blute,
Gräbt nicht die Augen, die nicht mehr sind, die Höhlen sie aus ihm.
565 Aber das Thraciervolk, durch den Mord des Gebieters erbittert,
Fieng die Troerin an mit Geschoß zu bedrängen und Steinwurf.
Hecuba aber verfolgt die geworfenen Steine mit Bissen
Unter heiserem Knurren; und wie sie, zu Worten sich rüstend,
Öffnet den Mund, da bellt sie. Noch sieht man den Ort, und den Namen
570 Hat er noch heute davon; und lange der früheren Leiden
Denkend, durchheulte sie kläglich noch fort Sithoniens Fluren.
Ihre Troer bewegt, es bewegt den Feind, die Pelasger,
Hecubas Loos; es bewegt ihr Loos die unsterblichen Götter

Sic omnes, ut et ipsa Iovis coniuxque sororque
575 Eventus Hecubam meruisse negaverit illos.

(Memnon.)

Non vacat Aurorae, quanquam isdem faverat armis,
Cladibus et casu Troiaeque Hecubaeque moveri.
Cura deam propior luctusque domesticus angit
Memnonis amissi: Phrygiis quem lutea campis
580 Vidit Achillea pereuntem cuspide mater.
Vidit, et ille color, quo matutina rubescunt
Tempora, palluerat. latuitque in nubibus aether.
At non impositos supremis ignibus artus
Sustinuit spectare parens. sed crine soluto,
585 Sicut erat, magni genibus procumbere non est
Dedignata Iovis, lacrimisque has addere voces:
Omnibus inferior, quas sustinet aureus aether, ..
Nam mihi sunt totum rarissima templa per orbem . . .
Diva tamen venio. non ut delubra diesque
590 Des mihi sacrificos, caliturasque ignibus aras.
Si tamen aspicias, quantum tibi femina praestem
Tum cum luce nova noctis confinia servo,
Praemia danda putes. Sed non ea cura, neque hic est
Nunc status Aurorae, meritos ut poscat honores.
595 Memnonis orba mei venio, qui fortia frustra
Pro patruo tulit arma suo, primisque sub annis
Occidit a forti . . . sic vos voluistis . . . Achille.
Da, precor, huic aliquem, solatia mortis, honorem,
Summe deum rector, maternaque vulnera leni.
600 Iuppiter annuerat. cum Memnonis arduus alto
Corruit igne rogus, nigrique volumina fumi
Infecere diem. veluti cum flumina natas
Exhalant nebulas, nec sol admittitur infra.
Atra favilla volat, glomerataque corpus in unum

---

589 veni. 597 sic di vol. 601 voluminе.

Alle zumal; und es spricht selbst Jupiters Gattin und Schwester,
575 Hecuba habe verdient solch Lebensende mit nichten.

(Memnon.)

Muße nicht hat nur Aurora, ob hold auch den nämlichen Waffen,
Theil zu nehmen an Trojas Geschick und Hecubas Loose.
Nähere Sorge bedrängt und eigene Trauer die Göttin
Über des Memnon Verlust. Ihn sah auf Phrygiens Fluren
580 Fallen, durchbohrt von dem Speere Achills, die rosige Mutter;
Sah's, und die Farbe, womit sich der Tag in der Frühe des Morgens
Röthet, sie war erbleicht, und es barg sich in Wolken der Äther.
Nicht ertrug es jedoch die Glieder des Sohns auf die letzten
Flammen gelegt die Mutter zu sehn. Mit fliegendem Haare,
585 So wie sie war, verschmäht sie es nicht, dem Götterbeherrscher
Vor die Kniee zu fallen, und fügt zu den Thränen die Worte:
Niedriger zwar, als Alle, die trägt der goldene Äther —
Denn ich besitz' auf der Erde umher die spärlichsten Tempel —
Komme als Göttin ich doch, nicht daß du mir Tempel gewährest,
590 Opfertage verleih'st und Altäre, zu lodern in Flammen:
Wenn du betrachtest jedoch, wie Viel als Weib ich dir leiste,
Wann beim Erwachen des Tags die Grenzen der Nacht ich bewahre,
Hältst du mich Lohnes wol werth. Doch nicht ist Solches Aurorens
Sorge und Zustand jetzt, zu verlangen gebührende Ehren.
595 Meines Memnon beraubt erscheine ich, der für den Oheim
Tapfere Waffen getragen umsonst und in blühendem Alter —
So habt ihr es gewollt — erlag dem starken Achilles.
Ihm verleihe als Trost im Tode doch einige Ehre,
Mächtiger Gotterregent, und lindre die Wunden der Mutter.
600 Jupiter winkte ihr zu; und der hochaufflammende Holzstoß
Memnons stürzte zusammen; und Wirbel des dunkelen Rauches
Überzogen den Tag, wie wann aushauchen die Flüsse
Nebel, aus ihnen erzeugt, und die Sonne nicht dringt in die Tiefe.
Schwärzliche Asche entfliegt; und zu einem Körper sich ballend,

605 Densetur, faciemque capit, sumitque calorem
Atque animam ex igni. levitas sua praebuit alas.
Et primo similis volucri, mox vera volucris
Insonuit pennis. pariter sonuere sorores
Innumerae, quibus est eadem natalis origo.
610 Terque rogum lustrant, et consonus exit in auras
Ter clangor. quarto seducunt castra volatu:
Tum duo diversa populi de parte feroces
Bella gerunt, rostrisque et aduncis unguibus iras
Exercent, alasque adversaque pectora lassant:
615 Inferiaeque cadunt cineri cognata sepulto
Corpora, seque viro forti meminere creatas.
Praepetibus subitis nomen facit auctor. ab illo
Memnonides dictae, cum sol duodena peregit
Signa, parentali moriturae marte rebellant.
620 Ergo aliis latrasse Dymantida flebile visum:
Luctibus est Aurora suis intenta, piasque
Nunc quoque dat lacrimas, et toto rorat in orbe.

(Anius.)

Non tamen eversam Troiae cum moenibus esse
Spem quoque fata sinunt. Sacra et sacra altera, patrem
625 Fert humeris venerabile onus Cythereius heros.
De tantis opibus praedam pius eligit illam,
Ascaniumque suum. profugaque per aequora classe
Fertur ab Antandro, sceleratาque limina Thracum
Et Polydoreo manantem sanguine terram
630 Linquit. et utilibus ventis aestuque secundo
Intrat Apollineam, sociis comitantibus, urbem.
Hunc Anius, quo rege homines, antistite Phoebus
Rite colebatur, temploque domoque recepit:
Urbemque ostendit, delubraque nota, duasque

---

605 densatur. 619 periturae. marte Heinſ. nach Vermuthung.
628 litora Thr. 633 colebantur. 634 vota.

605 Wurde sie dicht und erlangte Gestalt und empfieng von dem Feuer
Wärme und Leben, es gab ihr die eigene Leichtigkeit Flügel.
Und ein Ding, wie ein Vogel zuerst, bald wirklicher Vogel,
Rauschet mit Flügelschlag, und es rauschen unzählige Brüder
Gleichen Schlags, die alle erzeugt aus dem nämlichen Stamme.
610 Dreimal kreist die Stätte die Schaar; dreimal in die Lüfte
Hallt gleichstimmiger Ruf; beim vierten zertheilt' sich das Lager.
Krieg dann führen entzweit die erbitterten Schaaren, einander
Gegenübergestellt; und mit Schnäbeln und hakigen Klauen
Lassen den Grimm sie aus, abmüdend die Brust und die Flügel.
615 Endlich als Todtenopfer, verwandt der begrabenen Asche,
Fallen sie, eingedenk der Geburt von dem tapferen Manne.
Namen den plötzlichen Vögeln auch gab der Erzeuger: geheißen
Memnoniden, erneun sie, so oft nur die Sonne durchlaufen
Die zwölf Zeichen, den Kampf, am Grabe des Vaters zu sterben.
620 So, daß Dymas' Tochter gebellt, schien kläglich den andern,
Eigenem Leid nachhängt Aurora und widmet dem Sohne
Zärtliche Thränen noch heut' und bethaut mit Perlen den Erdkreis.

(Anius.)

Aber das Schicksal läßt mit den Mauern von Troja vernichtet
Nicht auch die Hoffnung sein. Die Heiligthümer der Heimat
625 Trägt auf den Schultern und noch ein Heiligthum, den Erzeuger,
Hochehrwürdige Last, der Cytheren entsprossene Halbgott.
Diese und seinen Ascanius wählt aus der Fülle der Schätze
Aus sich der Treue, und über das Meer auf flüchtiger Flotte
Fährt von Antandros er hin; und Thraciens mördrische Schwelle
Läßt er, das Land, vom Blut Polydors noch triefend, zur Seite
630 Liegen; und bald bei glücklichem Wind und günstiger Strömung
Läuft in die Stadt Apollos er ein im Geleite der Freunde.
Anius, welcher als Fürst die Menschen, als Priester den Phöbus
Achtete, wie es sich ziemt, nahm auf in Tempel und Haus ihn,
Zeigt' ihm die Stadt und das Heiligthum, das bekannte, die beiden

635 Latona quondam stirpes pariente retentas.
Ture dato flammis, vinoque in tura profuso,
Caesorumque boum fibris de more crematis,
Regia tecta petunt. positisque tapetibus altis
Munera cum liquido capiunt Cerealia baccho.
640 Tum pius Anchises: O Phoebi lecte sacerdos,
Fallor, an et natum, cum primum haec moenia vidi,
Bisque duas natas, quantum reminiscor, habebas?
Huic Anius niveis circumdata tempora vittis
Concutiens et tristis ait: Non falleris, heros
645 Maxime. vidisti natorum quinque parentem,
Quem nunc... tanta homines rerum inconstantia versat...
Paene vides orbum. Quod enim mihi filius absens
Auxilium? quem dicta suo de nomine tellus
Andros habet pro patre, locumque et regna tenentem.
650 Delius augurium dedit huic. dedit altera Liber
Femineae stirpi voto maiora fideque
Munera. nam tactu natarum cuncta mearum
In segetem, laticesque meri, baccamque Minervae
Transformabantur, divesque erat usus in illis.
655 Hoc ubi cognovit Troiae populator Atrides,
Ne non ex aliqua vestram sensisse procellam
Nos quoque parte putes, armorum viribus usus
Abstrahit invitas gremio genitoris, alantque
Imperat Argolicam coelesti munere classem.
660 Effugiunt quo quaeque potest. Euboea duabus,
Et totidem natis Andros fraterna petita est.
Miles adest, et, ni reddantur, bella minatur.
Victa metu pietas consortia pectora poenae
Reddidit. et timido posses ignoscere fratri.
665 Non hic Aeneas, non, qui defenderet Andron,
Hector erat, per quos decimum durastis in annum.
Iamque parabantur captivis vincla lacertis:

---

637 Caesarumque. 638 positique. 647 sq. Quid .. Auxilii. 651 sorti.
653 laticemque. 662 dedantur. 664 Dedidit et; Dedit et ut, possis.

635 Bäume, an welchen vordem Latona, gebährend, sich anhielt.
Weihrauch streute man jetzt in die Gluth, goß Wein in den Weihrauch;
Und wie nach Brauch sie verbrannt das Gekröse geschlachteter Rinder,
Gehn sie zum Königspalast; und auf hochaufschwellenden Polstern
Nehmen sie ein der Ceres Geschenk mit dem lauteren Bacchus.
640 Phöbus' erkorener Priester, beginnt der treue Anchises,
Lebte dir nicht ein Sohn, da zum ersten Male ich diese
Mauern hier sah, und, soviel ich noch weiß, vier Töchter an Zahl auch?
Anius, schüttelnd darauf die mit schneeigen Binden umschlungnen
Schläfe, erwiedert betrübt: Nicht täuschest, erhabener Halbgott,
645 Du dich fürwahr, du sahst von fünf Erzeugten mich Vater,
Welchen du jetzt — so spielt der Unbestand mit den Menschen —
Siehst beinahe verwaist. Denn was wol kann für ein Beistand
Sein mir der Sohn, den fern das von seinem Namen benannte
Andros zum Vater hat, der Land und Leute beherrschet?
650 Sehergabe verlieh ihm der Délier; andere Gaben
Über Wunsch und Glauben verlieh dem weiblichen Stamme
Liber; denn Jegliches ward durch meiner Töchter Berührung
Umgewandelt in Saat, in Saft des lauteren Weines
Und in Minervens Frucht; und reichlichen Nutzen gewährt' es.
655 Als dies Atreus' Sohn, der Zerstörer von Troja, erfahren,
Reißt er, damit du nicht meinst, daß wir nicht auch einigermaßen
Eueren Sturm mit empfunden, hinweg aus dem Schooße des Vaters
Sie mit Waffengewalt, so sehr sie sich sträubten, und heißt sie
Mit dem Göttergeschenk die Argolische Flotte erhalten.
660 Doch sie entfliehen, wohin jedwede vermag; nach Euböa
Gehet der Töchter ein Paar, das andre nach Andros zum Bruder.
Kriegsvolk nahet und droht, wenn aus sie zu liefern man weigre.
Furcht besiegte die Lieb', und die leiblichen Schwestern der Rache
Liefert er aus; und man konnte verzeihn dem furchtsamen Bruder,
665 Nicht war dort ein Änéas, der Andros vertheidiget hätte,
Nicht ein Hector, durch die ihr in's zehnte Jahr euch gehalten.
Und schon schickt man sich an, in Fesseln zu schlagen die Hände;

Illae tollentes etiamnum libera coelo
Brachia: Bacche pater, fer opem! dixere. tulitque
670 Muneris auctor opem, si miro perdere more
Ferre vocatur opem. Nec qua ratione figuram
Perdiderint, potui scire, aut nunc dicere possum.
Summa mali nota est. pennas sumsere, tuaeque
Coniugis in volucres, niveas abiere columbas.
675 Talibus atque aliis postquam convivia dictis
Implerunt, mensa somnum petiere remota.
Cumque die surgunt adeuntque oracula Phoebi:
Qui petere antiquam matrem cognataque iussit
Litora. Prosequitur rex, et dat munus ituris,
680 Anchisae sceptrum, chlamydem pharetramque nepoti,
Cratera Aeneae, quam quondam miserat illi
Hospes ab Aoniis Therses Ismenius oris.
Miserat hanc illi Therses, fabricaverat Alcon
Hyleus, et longo caelaverat argumento.
685 Urbs erat, et septem posses ostendere portas:
Hae pro nomine erant, et quae foret illa, docebant.
Ante urbem exequiae tumulique ignesque rogique
Effusaeque comas et apertae pectora matres
Significant luctum. Nymphae quoque flere videntur,
690 Siccatosque queri fontes. Sine frondibus arbor
Nuda riget. rodunt arentia saxa capellae.
Ecce facit mediis natas ab Orione Thebis,
Hanc non femineum iugulo dare vulnus aperto,
Illam demisso per fortia pectora telo,
695 Pro populo cecidisse suo, pulchrisque per urbem
Funeribus ferri, celebrique in parte cremari.
Tum de virginea geminos exire favilla,
Ne genus intereat, iuvenes, quos fama Coronas
Nominat, et cineri materno ducere pompam.
700 Hactenus antiquo signis fulgentibus aere,

---

672 possim. 674 volucrem. 681 Crateram; Craterem. 684 f. d. A. 691 lambunt. 692 natas Orione. 694 vulnera.

Da zum Himmel empor die noch freien Arme erhebend,
Sprachen sie: Vater Bacchus, o komm uns zu Hülfe. Zu Hülfe
670 Kam des Geschenks Urheber, wofern durch ein Wunder zerstören
Kommen zu Hülfe man nennt. Auch wie die Gestalt sie verloren,
Konnte erfahren ich nicht und vermag ich auch jetzt nicht zu sagen.
Kund ist das Ende des Leids: sie bekamen Gefieder, zu Vögeln
Wurden sie deiner Gemahlin, zu schneeweiß glänzenden Tauben.
675 Als sie mit solchem und andrem Gespräch verbracht nun die Mahlzeit,
Wurden die Tische entfernt, und sie sanken dem Schlaf in die Arme.
Und mit dem Tag stehn auf sie und gehn zu Phöbus' Orakel,
Das zum verwandten Gestad' und zur alten Mutter sie gehn heißt.
Und sie geleitet der Fürst und giebt zum Geschenke beim Abschied
680 Greis' Anchises ein Scepter, dem Enkel Köcher und Mantel;
Einen Mischkrug schenkt er Äneas, welchen ihm Therses
Einst von Aoniens Küsten geschickt, der Ismenische Gastfreund.
Therses hatte geschickt ihm diesen, verfertigt ihn Alcon,
Myläs Bürger, und drauf gebildet umfänglichen Inhalt.
685 Eine Stadt war drauf, und der Thore erblickte man sieben,
Die den Namen ersetzten und, welche es wäre, belehrten.
Leichenzug vor der Stadt und Gräber und Flammen und Holzstoß,
Frauen mit offener Brust und weithin flatterndem Haare
Geben der Trauer Beweis. Auch Nymphen erscheinen in Thränen,
690 Ob der vertrockneten Quellen betrübt; des Laubes beraubt starrt
Nackend der Baum, und dürres Gestein abnagen die Ziegen.
Siehe, er läßt immitten der Stadt die Töchter Orı́ons,
Diese nicht weibisch die Brust darbieten mit offenem Halse,
Jene, hinab schon gesenkt in den muthigen Busen die Waffe,
695 Fallen zum Heile des Volks und mit stattlichem Leichengepränge
Tragen die Stadt entlang und auf offenem Platze verbrennen;
Dann aus der Jungfraun Asche, damit das Geschlecht nicht erlösche,
Gehen hervor ein Jünglingspaar, das Kronen die Sage
Nennt, und führen den Zug der Mutterasche zu Ehren.
700 Während die Bilder soweit in altem Erze erglänzten,

Summus inaurato crater erat asper acantho.
Nec leviora datis Troiani dona remittunt,
Dantque sacerdoti custodem turis acerram,
Dant pateram claramque auro gemmisque coronam.

(Galatea et Acis.)

705 Inde recordati Teucros a sanguine Teucri
Ducere principium, Creton tenuere. locique
Ferre diu nequiere Iovem, centumque relictis
Urbibus Ausonios optant contingere portus.
Saevit hiems, iactatque viros: Strophadumque receptos
710 Portubus infidis exterruit ales Aello.
Et iam Dulichios portus, Ithacamque, Samonque,
Neritiasque domos, regnum fallacis Ulixis,
Praeter erant vecti. certatam lite deorum
Ambraciam, versique vident sub imagine saxum
715 Iudicis, Actiaco quae nunc ab Apolline nota est,
Vocalemque sua terram Dodonida quercu,
Chaoniosque sinus, ubi nati rege Molosso
Impia subiectis fugere incendia pennis.
Proxima Phaeacum felicibus obsita pomis
720 Rura petunt. Epiros ab his, regnataque vati
Buthrotos Phrygio, simulataque Troia tenetur.
Inde futurorum certi, quae cuncta fideli
Priamides Helenus monitu praedixerat, intrant
Sicaniam. Tribus haec excurrit in aequora linguis:
725 E quibus imbriferos est versa Pachynos ad austros,
Mollibus expositum zephyris Lilybaeon, ad Arctos
Aequoris expertes spectat boreamque Peloros.
Hac subeunt Teucri, et remis aestuque secundo
Sub noctem potitur Zanclaea classis arena.
730 Scylla latus dextrum, laevum irrequieta Charybdis

---

721 tenentur. 725 imbr. obversa P. 726 sq. at Arcton .. expertem. 728 Teucri remis; Teucri remisque.

Zeigte der Rand der Schale sich rauch in vergoldetem Blattwerk.
Schlechter nicht war, womit die Troer erwiedern die Gaben,
Hier das Kästchen, dem Priester verehrt, zu bewahren den Weih-
rauch,
Dort die Schale und strahlend von Gold und Juwelen die Krone.

(Galatéa und Acis.)

705 Hierweg wendeten sie, sich erinnernd vom Blute des Teucros
Abzustammen zuerst, nach Creta sich; aber nicht lange
Hielten den Himmel des Landes sie aus. Sie verlassen die hundert
Städte und machen sich auf, zu erreichen Ausoniens Häfen.
Sturmwind rast und wirft sie umher; und in der Strophaden
710 Trügrische Häfen gelangt, fortschreckt sie der Vogel Aëllo.
Und bei Dulíchiums Bai und Ithaca waren und Samos
Und bei Néritus' Häusern, dem Reich des verschmitzten Ulysses,
Schon sie vorbei; und sie sehn Ambracia, das sich die Götter
Streitig gemacht, mit dem Stein in Gestalt des verwandelten
Richters,
715 Heutigen Tages berühmt durch Apollo, die Actische Gottheit;
Und Dodónas Gebiet mit seiner ertönenden Eiche,
Und Chaoniens Busen, allwo des Molossischen Königs
Söhne entflohn dem scheußlichen Brand auf empfangenen Flügeln.
Nächst der Phäaken Gefilden, bepflanzt mit gesegnetem Obste,
720 Fahren sie hin; Epíros erreicht man darauf und Buthrotos,
Welches der Phrygische Seher beherrscht, ein erneuetes Troja.
Sicher der Zukunft jetzt, die ganz in getreulichem Ausspruch
Hélenus, Priamus' Sohn, kund that, an Sicaniens Küsten
Landen sie an. Das Land läuft mit drei Zungen ins Meer aus.
725 Zugewendet davon ist regnichtem Süden Pachýnos;
Laulichen Westen sich beut Lilybäon, und hin nach den Bären,
Denen versagt das Meer, und zu Boreas schauet Pelóros.
Hieher gehet die Fahrt; und von Fluth und Rudern gefördert,
Läuft mit sinkender Nacht auf den Sand von Zancle die Flotte.
730 Rechts stürmt Scylla heran und links nie rastend Charybdis.

Infestant. Vorat haec raptas revomitque carinas:
Illa feris atram canibus succingitur alvum,
Virginis ora gerens, et, si non omnia vates
Ficta reliquerunt, aliquo quoque tempore virgo.
735 Hanc multi petiere proci. quibus illa repulsis
Ad pelagi nymphas, pelagi gratissima nymphis,
Ibat, et elusos iuvenum narrabat amores.
Cui dum pectendos praebet Galatea capillos,
Talibus alloquitur, repetens suspiria, dictis:
740 Te tamen, o virgo, genus haud immite virorum
Expetit. utque facis, potes his impune negare.
At mihi, cui pater est Nereus, quam caerula Doris
Enixa est, quae sum turba quoque tuta sororum,
Non nisi per luctus licuit Cyclopis amorem
745 Effugere. et lacrimae vocem impediere loquentis.
Quas ubi marmoreo detersit pollice virgo,
Et solata deam est: Refer, o carissima, dixit,
Neve tui causam tege... sum tibi fida... doloris.
Nereis his contra resecuta Crataeide natam est:
750 Acis erat Fauno nymphaque Symaethide cretus,
Magna quidem patrisque sui matrisque voluptas,
Nostra tamen maior. nam me sibi iunxerat uni
Pulcher, et octonis iterum natalibus actis
Signarat dubia teneras lanugine malas.
755 Hunc ego, me Cyclops nullo cum fine petebat:
Nec, si quaesieris, odium Cyclopis, amorne
Acidis in nobis fuerit praesentior, edam:
Par utrumque fuit. Pro quanta potentia regni
Est, Venus alma, tui! nempe ille immitis et ipsis
760 Horrendus silvis, et visus ab hospite nullo
Impune, et magni cum dis contemtor Olympi,
Quid sit amor, sentit, nostrique cupidine captus

---

738 Quam dum. 744 per fluctus. 755 nulla Merkel. 757 praestantior.

Diese erfaßt und verschlingt, speit aus dann wieder die Kiele:
Jene, den scheußlichen Leib mit wüthenden Hunden gegürtet,
Trägt Jungfrauengesicht und, wenn nicht Alles die Sänger
Haben erdichtet, so war vor Zeiten einmal sie auch Jungfrau.
735 Um sie bewarben der Freier sich viel; doch alle verschmähend,
Gieng sie zu Nymphen des Meers, sie, lieb den Nymphen des Meeres,
Um zu erzählen, wie schön sie getäuscht der Jünglinge Liebe.
Und Galatea, indem sie das Haar ihr beut, es zu kämmen,
Redet darauf tief seufzend sie an mit solcherlei Worten:
740 Aber ein nicht bösartiger Schlag von Männern doch will dich,
Mädchen, und straflos kannst du doch, wie du auch thust, sie verschmähen.
Ich jedoch, die ein Nereus gezeugt und die bläuliche Doris
Brachte zur Welt, die selbst durch die Schaar der Schwestern geschützt ist,
Anders nicht als mit Trauer und Leid des Cyclopen Bewerbung
745 Konnt' ich entgehn. Und von Thränen erstickt, versagt ihr die Stimme.
Aber es wischt ihr ab mit dem Marmordaumen die Jungfrau
Diese und tröstet die Göttin. Erzähl', o Geliebteste, sprach sie,
Und verhehle mir nicht — treu bin ich dir —, was dich bekümmert.
Drauf der Cratäis Erzeugten versetzt die Tochter des Nereus:
750 Acis, von Faunus gezeugt, von der Nymphe Symäthis geboren,
War die Freude des Vaters, die Lust der beseligten Mutter,
War mein süßestes Glück. Mich hatt' er gewonnen sich einzig,
Schön, wie er war; und da er sechzehnmal den Geburtstag
Erst begangen, entsprossen dem Kinn kaum deutliche Flaumen.
755 Ihn begehrte mein Herz, doch mich der Cyclope beharrlich.
Wenn du mich fragst, ob mächtiger war der Haß des Cyclopen,
Oder die Liebe zu Acis bei mir, nicht könnt' ich es sagen.
Gleich war beides Gefühl. Ja, Alles umfaßt und bezwinget,
Liebliche Venus, dein Reich! Der Unhold, welcher den Wäldern
760 Selber ein Schreckniß ist und von keinem Fremdling besucht wird
Ohne Gefahr und den Himmel zusammt den Göttern verachtet,
Fühlet der Liebe Gewalt; und nach mir in heißer Begierde

Uritur, oblitus pecorum antrorumque suorum.
Iamque tibi formae, iamque est tibi cura placendi,
765 Iam rigidos pectis rastris, Polypheme, capillos:
Iam libet hirsutam tibi falce recidere barbam
Et spectare feros in aqua et componere vultus.
Caedis amor feritasque sitisque immensa cruoris
Cessant, et tutae veniuntque abeuntque carinae.
770 Telemus interea Siculam delatus ad Aetnen,
Telemus Eurymides, quem nulla fefellerat ales,
Terribilem Polyphemon adit, Lumenque, quod unum
Fronte geris media, rapiet tibi, dixit, Ulixes.
Risit, et: O vatum stolidissime, falleris, inquit:
775 Altera iam rapuit. Sic frustra vera monentem
Spernit, et aut gradiens ingenti litora passu
Degravat, aut fessus sub opaca revertitur antra.
Prominet in pontum cuneatus acumine longo
Collis. utrumque latus circumfluit aequoris unda.
780 Huc ferus ascendit Cyclops mediusque resedit.
Lanigerae pecudes, nullo ducente, secutae.
Cui postquam pinus, baculi quae praebuit usum,
Ante pedes posita est, antennis apta ferendis,
Sumtaque arundinibus compacta est fistula centum,
785 Senserunt toti pastoria sibila montes,
Senserunt undae. Latitans ego rupe meique
Acidis in gremio residens, procul auribus hausi
Talia dicta meis, auditaque mente notavi:
Candidior folio nivei, Galatea, ligustri,
790 Floridior prato, longa procerior alno,
Splendidior vitro, tenero lascivior haedo,
Levior assiduo detritis aequore conchis,
Solibus hibernis, aestiva gratior umbra,
Nobilior pomis, platano conspectior alta,
795 Lucidior glacie, matura dulcior uva,

---

769 veniunt abeuntque. 780 Hunc. medioque. 790 pratis. 794 Nob. palmis.

Brennt er und achtet der Herden nicht mehr, nicht reizen ihn Grotten.
Schon bist für die Gestalt du bemüht, bemüht zu gefallen;
765 Kämmst, Polyphemus, schon mit dem Karste die struppigen Haare,
Freuest dich schon, dir den borstigen Bart mit der Hippe zu stutzen,
Und zu beschaun und zu glätten im Quell die verwilderten Züge.
Wildheit, Lust an Mord und der unersättliche Blutdurst
Weichen; und ohne Gefahr ankommen und gehen die Schiffe.
770 Télemus unterdeß, zum Siculischen Ätna verschlagen,
Telemus, Eúrymus' Sohn, den nimmer ein Vogel betrogen,
Kommt zu dem Ungethüm Polyphem: Das einzige Auge,
Das in der Stirne du trägst, wird rauben dir, sprach er, Ulysses.
Aber er lacht nur und spricht: Du täuschest dich, thörichter Seher;
775 Schon hat's Eine geraubt. So höhnt er ihn, welcher mit Wahrheit
Warnt ihn umsonst. Und beschwerend den Strand mit gewaltigem Tritte,
Geht er umher und kehrt zur schattigen Grotte ermüdet.
Weit vorragt in die See in lang sich spitzender Keilform
Dort ein Berg, von der Fluth auf beiden Seiten umflossen.
780 Diesen besteigt der Cylop' und setzt auf der Mitte sich nieder.
Ohne Führer ihm folgt die wollebelastete Herde.
Wie nun den Fichtenstamm, der Stabesdienst ihm gewährte,
Er vor die Füße gelegt — er hätte wol Raaen getragen —,
Und er die Pfeife, gefügt aus hundert Röhren, genommen;
785 Da empfand das ganze Gebirg das Hirtengepfeife,
Da empfand es die Fluth. Ich saß in dem Felsen verborgen,
Meinem Acis im Schooß und vernahm mit eigenen Ohren
Folgende Worte von fern und merkte mir, was ich vernommen.
Glänzender du, Galatea, denn Blätter des weißen Ligusters;
790 Blühender als die Au, und schlanker als schmeidige Erlen;
Strahlender denn Krystall; schalkhafter denn muntere Böcklein;
Glätter als Muscheln, bespült von des Meers nie rastender Welle;
Lieblicher denn im Winter die Sonn' und der Schatten im Sommer;
Edler als Obst, und schöner zu sehn als hohe Platanen;
795 Schimmernder noch denn Eis und süßer denn zeitige Trauben;

Mollior et cygni plumis et lacte coacto,
Et, si non fugias, riguo formosior horto:
Saevior indomitis eadem Galatea iuvencis,
Durior annosa quercu, fallacior undis,
800 Lentior et salicis virgis et vitibus albis,
His immobilior scopulis, violentior amne,
Laudato pavone superbior, acrior igni,
Asperior tribulis, feta truculentior ursa,
Surdior aequoribus, calcato immitior hydro,
805 Et, quod praecipue vellem tibi demere possem,
Non tantum cervo claris latratibus acto,
Verum etiam ventis volucrique fugacior aura!
At, bene si noris, pigeat fugisse. morasque
Ipsa tuas damnes, et me retinere labores.
810 Sunt mihi, pars montis, vivo pendentia saxo
Antra, quibus nec sol medio sentitur in aestu,
Nec sentitur hiems. sunt poma gravantia ramos:
Sunt auro similes longis in vitibus uvae:
Sunt et purpureae. tibi et has servamus, et illas.
815 Ipsa tuis manibus silvestri nata sub umbra
Mollia fraga leges, ipsa autumnalia corna,
Prunaque, non solum nigro liventia succo,
Verum etiam generosa novasque imitantia ceras.
Nec tibi castaneae me coniuge, nec tibi deerunt
820 Arbutei fetus. omnis tibi serviet arbos.
Hoc pecus omne meum est. multae quoque vallibus errant,
Multas silva tegit, multae stabulantur in antris.
Nec, si forte roges, possim tibi dicere, quot sint.
Pauperis est numerare pecus. De laudibus harum
825 Nil mihi credideris. praesens potes ipsa videre,
Ut vix circumeant distentum cruribus uber.
Sunt, fetura minor, tepidis in ovilibus agni:
Sunt quoque, par aetas, aliis in ovilibus haedi.

---

800 altis. 805 praec. si possem d. vellem. 820 Arborci. 826 sustineant.

Weicher als Flaumen des Schwans und Milch, zu Käse geronnen;
Reizender noch, wofern du nicht flöhst, denn gewässerte Gärten:
Aber auch wilder zugleich denn ungebändigte Kalben;
Härter als Eichenholz und betrüglicher noch als die Welle;
800 Spröder als Ruthen der Weide und weißer Reben Geranke,
Unbeweglicher noch denn Fels und wilder als Stromfall;
Stolzer noch als gepriesen der Pfau und heft'ger als Feuer;
Stachlicher noch denn Disteln, und grimm wie die trächtige Bärin;
Tauber noch als das Meer, grausam wie getretene Nattern;
805 Und — was, Mädchen, zumeist dir benehmen zu können ich wünschte —
Flüchtiger noch als der Hirsch, wann gellendes Bellen ihn jaget,
Ja, als selber der Wind und das leicht beflügelte Lüftchen!
Kenntest du aber mich recht, du bereutest die Flucht und verdammtest
Deine Weigerung selbst und wärest bemüht mich zu halten.
810 Grotten ja hab' ich im Schooße des Bergs, in lebendigem Felsen
Schwebend, worin du weder die Sonn' immitten der Hitze
Fühlst, noch im Winter den Frost; hab' Obst, die Äste belastend,
Habe an rankendem Stock auch der Trauben, dem Golde vergleichbar;
Habe der purpurnen auch: aufheb' ich dir diese und jene.
815 Schwellende Erdbeer'n sollst du, im Schatten des Waldes gewachsen,
Pflücken mit eigener Hand, selbst pflücken Cornellen des Herbstes;
Pflaumen auch, nicht gebläute allein, von dunkelem Safte,
Sondern veredelte auch, dem frischen Wachse vergleichbar.
Nimmer auch, bin ich dein Mann, soll dir die Castanie fehlen,
820 Nimmer des Hagbaums Frucht: zinsbar sei jeglicher Baum dir.
Alle die Schaafe sind mein; und noch viele durchirren die Thäler,
Viele verbirgt der Wald und viele noch stallen in Grotten.
Fragst du vielleicht, wie viele es sind; nicht kann ich's dir sagen.
Arme nur pflegen zu zählen ihr Vieh. Von dem Werthe des meinen
825 Sollst du auch glauben mir Nichts; du kannst es mit eigenen Augen
Sehn, wie es kaum mit den Schenkeln umgeht das strotzende Euter.
Hier sind, jüngere Zucht, in laulichen Ställen die Lämmer,
Dort in anderen, gleich an Alter, auch Böcke der Ziegen.

Lac mihi semper adest niveum. Pars inde bibenda
830 Servatur. partem liquefacta coagula durant.
Nec tibi deliciae faciles vulgataque tantum
Munera contingent, damae, leporesque, capraeque,
Parque columbarum, demtusque cacumine nidus:
Inveni geminos, qui tecum ludere possint,
835 Inter se similes, vix ut dignoscere possis,
Villosae catulos in summis montibus ursae:
Inveni et dixi: Dominae servabimus istos.
Iam modo caeruleo nitidum caput exsere ponto,
Iam, Galatea, veni, nec munera despice nostra.
840 Certe ego me novi, liquidaeque in imagine vidi
Nuper aquae. placuitque mihi mea forma videnti.
Aspice, sim quantus. Non est hoc corpore maior
Iupiter in coelo. nam vos narrare soletis
Nescio quem regnare Iovem. Coma plurima torvos
845 Prominet in vultus, humerosque, ut lucus, obumbrat.
Nec mea quod duris horrent densissima setis
Corpora, turpe puta. Turpis sine frontibus arbor:
Turpis equus, nisi colla iubae flaventia velent.
Pluma tegit volucres, ovibus sua lana decori est.
850 Barba viros hirtaeque decent in corpore setae.
Unum est in media lumen mihi fronte, sed instar
Ingentis clipei. Quid? non haec omnia magno
Sol videt e coelo? Solis tamen unicus orbis.
Adde, quod in vestro genitor meus aequore regnat.
855 Hunc tibi do socerum. Tantum miserere precesque
Supplicis exaudi. tibi enim succumbimus uni.
Quique Iovem et coelum sperno et penetrabile fulmen,
Nerei, te vereor. tua fulmine saevior ira est.
Atque ego contemtus essem patientior huius,
860 Si fugeres omnes. Sed cur Cyclope repulso
Acin amas, praefersque meis amplexibus Acin?

---

832 caperque. 833 Parve.. demtusve. 846 mihi. rigidis. 852 magnus.
853 Soli. 858 veneror.

Schneeige Milch ist immer zur Hand; theils wird sie zum Trinken
830 Aufgehoben, zum Theil mit flüssigem Labe gehärtet.
Auch nicht leichte Genüsse allein und gemeine Geschenke
Sollen dir werden zu Theil, Dammhirsche und Hasen und Rehe,
Und ein Taubenpaar und ein Nest, dem Wipfel entnommen;
Zwillinge hab' ich ein Paar, die die Zeit dir könnten vertreiben,
835 Also sich gleich, daß kaum du unterscheiden sie könntest,
Junge des zottigen Bären, auf hohem Gebirge gefunden,
Habe, sie findend, gesagt: die will ich bewahren der Holden.
Nun enthebe doch nur dein niedliches Köpfchen dem Meere;
Komm, Galatea, doch nun und verschmähe nicht meine Geschenke.
840 Wahrlich, ich kenne mich wohl; ich sah mich neulich im Spiegel
Lauterer Fluth, und mit meiner Gestalt war wohl ich zufrieden.
Schaue, wie groß ich bin! Nicht größer als dieser mein Leib ist
Jupiter selber im Himmel — ihr pflegt ja doch zu erzählen,
Daß, was weiß ich, ein Jupiter herrscht —. Die Fülle des Haares
845 Ragt in das ernste Gesicht, wie ein Hain die Schultern beschattend.
Auch daß dicht mir starrt von harten Borsten der Körper,
Halte für häßlich du nicht. Der Baum ist häßlich, entblättert;
Häßlich das Roß, umwallt den falben Hals nicht die Mähne.
Vögel bedeckt das Gefieder, dem Schaaf dient Wolle zur Zierde.
850 Männern geziemet der Bart und struppige Borsten am Körper.
Zwar ein Auge nur hab' ich immitten der Stirne, doch ist es
Wie ein gewaltiger Schild. Wie? sieht vom erhabenen Himmel
Sol nicht Alles? Doch hat Sol nur die einzige Scheibe.
Denke dazu, in euerem Meer ist Herrscher mein Vater;
855 Diesen zum Schwäher dir geb' ich; nur habe Erbarmen nnd höre
Auf mein brünstiges Flehn; dir unterwerf' ich allein mich.
Der ich die Götter, den Himmel veracht' und den Blitzstrahl,
Huldige dir, Nereide! Dein Zorn ist schwerer als Blitzstrahl.
Aber geduldiger wollt' ich diese Verschmähung ertragen,
860 Wenn vor Allen du flöhst. Doch warum, den Cyclopen verschmähend,
Liebst du Acis und ziehst ihn vor denn meiner Umarmung?

Ille tamen placeatque sibi, placeatque licebit,
Quod nollem, Galatea, tibi; modo copia detur,
Sentiet esse mihi tanto pro corpore vires.
865 Viscera viva traham, divulsaque membra per agros,
Perque tuas spargam . . . sic se tibi misceat! . . . undas.
Uror enim, laesusque exaestuat acrius ignis:
Cumque suis videor translatam viribus Aetnam
Pectore ferre meo. nec tu, Galatea, moveris.
870 Talia nequicquam questus . . . nam cuncta videbam . . .
Surgit, et ut taurus vacca furibundus ademta,
Stare nequit, silvaque et notis saltibus errat:
Cum ferus ignaros, nec quicquam tale timentes
Me videt atque Acin, Videoque exclamat, et ista
875 Ultima sit, faciam, veneris concordia vestrae.
Tantaque vox, quantam Cyclops iratus habere
Debuit, illa fuit. Clamore perhorruit Aetne.
Ast ego vicino pavefacta sub aequore mergor.
Terga fugae dederat conversa Symaethius heros,
880 Et: Fer opem, Galatea, precor, mihi! ferte parentes,
Dixerat, et vestris periturum admittite regnis.
Insequitur Cyclops, partemque e monte revulsam
Mittit. et extremus quamvis pervenit ad illum
Angulus is montis, totum tamen obruit Acin.
885 At nos, quod fieri solum per fata licebat,
Fecimus, ut vires assumeret Acis avitas.
Puniceus de mole cruor manabat, et intra
Temporis exiguum rubor evanescere coepit:
Fitque color primo turbati fluminis imbre,
890 Purgaturque mora. Tum moles fracta dehiscit,
Vivaque per rimas proceraque surgit arundo:
Osque cavum saxi sonat exsultantibus undis:
Miraque res, subito media tenus exstitit alvo
Incinctus iuvenis flexis nova cornua cannis,

---

872 montibus. 875 veneri. 882 a monte. 890 iacta; tacta.
891 properata.

Mag er jedoch gefallen sich selbst, mag, was ich nicht wünschte,
Auch, Galatea, gefallen er dir: bekomm' ich ihn einmal,
Fühlen mir soll er, daß Kraft mir wohnt in dem riesigen Körper.
865 Lebend ihm will ich das Herz ausreißen, die Glieder zerstückelt
Werfen auf's Feld und dir — so werde er dein! — in die Wellen.
Ja, ich brenn', und gereizt aufbraust nur wilder die Flamme;
Und mir ist, als trüg' ich mit seinen Gluthen den Ätna
Mir in die Brust versetzt: und dich rührt's nicht, Galatea.
870 Also klagend umsonst, steht auf er — denn Alles ja sah ich —,
Und wie ein wüthiger Stier, wann weg man die Kuh ihm genommen,
Kann er nicht ruhn und irrt auf den Triften umher und im Walde.
Da nimmt wahr uns der Wilde, die Nichts wir ahnen und fürchten,
Mich und Acis, und schreit: Ich seh' euch, und wahrlich, es soll dies,
875 Will ich machen, der letzte Genuß sein euerer Liebe!
Fürchterlich war und wie ein zornentbrannter Cyclope
Haben sie mußte, die Stimme; vom Schall erbebte der Ätna.
Ich, von Entsetzen erfaßt, tauch' ein in das nahe Gewässer;
Aber zur Flucht sich hatte gewandt der Symäthische Halbgott,
880 Während er rief: Galatea, o hilf, o helft mir, ihr Ältern!
Nehmet in euer Reich mich auf, der sterbend euch anfleht!
Ihn verfolgt der Cyclop'; und ein Stück, aus dem Berge gerissen,
Wirft er ihm nach; und wiewol nur die äußerste Ecke des Blockes
Acis erreicht, so begräbt sie doch über und über den Acis.
885 Wir nun thaten vereint, was einzig zu thun uns das Schicksal
Gönnte, daß Acis der Kraft theilhaftig wurde des Ahnherrn.
Purpurfarben entströmte das Blut dem Stein, und die Röthe
Fieng nicht lange darauf allmählig an zu verschwinden;
Und es entsteht ein Gemisch, wie ein Strom von Regen getrübt wird,
890 Dann allmählig sich klärt. Drauf theilt sich berstend das Felsstück,
Und frisch grünend und schlank dringt Schilfrohr auf durch die Ritzen,
Und der gemündete Stein rauscht laut von sprudelnden Wellen.
Wunder! da steigt urplötzlich empor bis zur Mitte des Leibes,
Frisch die Hörner bekränzt mit gewundenem Rohre, ein Jüngling,

895 Qui, nisi quod maior, quod toto caerulus ore,
Acis erat, et sic quoque erat tamen Acis, in amnem
Versus. et antiquum tenuerunt flumina nomen.

(Glaucus.)

Desierat Galatea loqui. coetuque soluto
Discedunt, placidisque natant Nereides undis:
900 Scylla redit. neque enim medio se credere ponto
Audet. et aut bibula sine vestibus errat arena,
Aut, ubi lassata est, seductos nacta recessus
Gurgitis, inclusa sua membra refrigerat unda.
Ecce fretum scindens alti novus incola ponti,
905 Nuper in Euboica versis Anthedone membris,
Glaucus adest, visaeque cupidine virginis ardet:
Et quaecunque putat fugientem posse morari,
Verba refert. Fugit illa tamen, veloxque timore
Pervenit in summum positi prope litora montis.
910 Ante fretum est ingens, apicem collectus in unum,
Longa sub arboribus convexus ad aequora vertex.
Constitit hic. et tuta loco, monstrumne, deusne
Ille sit, ignorans, admiraturque colorem,
Caesariemque humeros subiectaque terga tegentem,
915 Ultimaque excipiat quod tortilis inguina piscis.
Sensit. et innitens, quae stabat proxima, moli:
Non ego prodigium, nec sum fera bellua, virgo,
Sed deus, inquit, aquae. nec maius in aequore Proteus
Ius habet et Triton Athamantiadesque Palaemon.
920 Ante tamen mortalis eram. sed scilicet altis
Deditus aequoribus, tantum exercebar in illis.
Nam modo ducebam ducentia retia pisces,

---

896 sed sic. 904 findens. 906 virg. haeret. 911 sine arb.
918 in aequora. 921 iam tum.

895 Der, daß größer er nur und blau im ganzen Gesicht ist,
Acis war; ja so auch, zum Flusse verwandelt, noch war es
Acis; und heute noch hat der Fluß die alte Benennung.

(Glaucus.)

Somit schwieg Galatea; es trennt sich und geht die Gesellschaft:
Nereus' Töchter, zu schwimmen umher in den ruhigen Wellen,
900 Scylla zurück — denn nicht sich der Mitte des Meers zu vertrauen
Wagt sie — und schweift, des Gewandes entblößt, auf befeuchtetem Sande,
Oder erfrischt, wann müde sie ist und verborgene Buchten
Findet des Meers, den Leib in rings umschlossener Welle.
Sieh', es durchschneidet den Sund ein neuer Bewohner des Meeres,
905 In der Euböischen Stadt Anthe'don neulich verwandelt,
Glaucus. Er kommt und entbrennt beim Erblicken des Mädchens in Liebe;
Und was immer er glaubt daß fesseln die Fliehende könne,
Ruft er ihr zu. Sie fliehet jedoch; und beflügelt von Schrecken,
Kommt sie zum Gipfel des Bergs, der nahe dem Strande gelegen.
910 Vor dem Sunde erhebt sich gespitzt ein mächtiges Berghaupt,
Unter Bäumen hinab zu dem langen Spiegel sich senkend.
Hier hält an sie; geschützt durch den Ort und, ob es ein Unthier
Oder ein Gott sei, wissend noch nicht, anstaunt sie die Farbe,
Staunt ob des Haars, das die Schultern bedeckt und den Rücken hinabwallt,
915 Und daß unten der Leib in geschlängeltem Fische sich ende.
Glaucus merkt's, und gelehnt an ein nahe gelegenes Felsstück,
Spricht er: Kein Wunderthier, kein wildes auch bin ich, o Jungfrau,
Sondern ein Gott des Meers: nicht Proteus hat in den Fluthen
Größeres Recht, und Triton, und Athamas' Sprößling, Palämon.
920 Vorher war ich ein sterblicher Mensch, doch aber dem Meere
Immer ergeben und nur in seinen Tiefen beschäftigt.
Denn bald pflegte ich Netze zu ziehn, die zögen die Fische;

Nunc in mole sedens moderabar arundine linum.
Sunt viridi prato confinia litora, quorum
925 Altera pars undis, pars altera cingitur herbis:
Quas neque cornigerae morsu laesere iuvencae,
Nec placidae carpsistis oves, hirtaeve capellae.
Non apis inde tulit collectos sedula flores,
Non data sunt capiti genialia serta, neque unquam
930 Falciferae secuere manus. Ego primus in illo
Caespite consedi, dum lina madentia sicco.
Utque recenserem captivos ordine pisces,
Insuper exposui, quos aut in retia casus,
Aut sua credulitas in aduncos egerat hamos.
935 Res similis fictae. sed quid mihi fingere prodest?
Gramine contacto coepit mea praeda moveri,
Et mutare latus, terraque ut in aequore niti.
Dumque moror mirorque simul, fugit omnis in undas
Turba suas, dominumque novum litusque relinquit.
940 Obstupui, dubitoque diu, causamque requiro,
Num deus hoc aliquis, num succus fecerit herbae.
Quae tamen has, inquam, vires habet herba? manuque
Pabula decerpsi, decerptaque dente momordi.
Vix bene combiberant ignotos guttura succos,
945 Cum subito trepidare intus praecordia sensi,
Alteriusque rapi naturae pectus amore.
Nec potui restare diu, Repetendaque nunquam
Terra, vale! dixi, corpusque sub aequore mersi.
Di maris exceptum socio dignantur honore,
950 Utque mihi, quaecunque feram mortalia, demant,
Oceanum Tethynque rogant. Ego lustror ab illis,
Et purgante nefas novies mihi carmine dicto,
Pectora fluminibus iubeor supponere centum.
Nec mora, diversis lapsi de partibus amnes,
955 Totaque vertuntur supra caput aequora nostrum.

---

937 motare. 939 relinquunt. 947 restare loco. 948 sub aequora. 954 de fontibus.

Bald auf dem Felsensitz handhabt' ich die Schnur an dem Rohre.
Eine grünende Wiese begrenzt das Gestade des Meeres,
925 Dessen ein Theil von der Fluth, der andre von Rasen besäumt wird,
Welchen weder berupft mit dem Maul horntragende Kühe,
Noch die friedlichen Schafe benagt und die zottigen Ziegen.
Nimmer entleerte die Blumen des Safts die geschäftige Biene,
Nimmer auch nahm für das Haupt man festliche Kränze, und niemals
930 Schnitt es die sichelbewaffnete Hand. Ich setzte der Erste,
Während das triefende Garn ich trockne, mich dort auf den Rasen.
Und um der Reihe nach die gefangenen Fische zu mustern,
Leg' auf dem Gras ich sie aus, die theils in die Netze der Zufall,
Theils leichtgläubig Gelüst' an die hakige Angel getrieben.
935 Scheint erdichtet es auch — was nützt' es mir auch zu erdichten? —;
Als das Gras er berührt, fieng an mein Fang sich zu regen,
Wirft sich herum und hinum und stemmt wie auf Fluth, sich auf Erde.
Während verwundert ich zögre, entflieht die ganze Gesellschaft
Wieder in's Meer und verläßt den Strand mit dem neuen Besitzer.
940 Staunend saß und in Zweifel ich lang, nachdenkend der Ursach,
Ob das irgend ein Gott, ob Säfte bewirkt es der Kräuter.
Welches der Kräuter jedoch hat, sprach ich, die Kräfte, und pflückte
Ab mit den Händen die Kost und biß hinein mit den Zähnen.
Kaum noch hatte geschlürft die seltsamen Säfte die Kehle,
945 Als ich plötzlich die Brust im Innersten fühlte erbeben
Und aufwallen mein Herz von Trieben veränderten Wesens;
Bleiben auch konnt' ich nicht mehr. Leb' wohl, du Erde, begann ich,
Nimmer betret' ich dich wieder, und taucht' in die Fluth mit dem Körper.
Götter des Meers, ihr empfiengt als Genossen mich euerer Ehre,
950 Und den Océanus giengt und die Tethys ihr an, mir zu nehmen,
Was noch sterblich an mir. Ich werde geläutert von ihnen;
Und nachdem den entsühnenden Spruch neun Mal ich gesprochen,
Heißen sie unterhalten die Brust mich hundert von Flüssen.
Alsbald stürzen, entstammt aus verschiedenen Gegenden, Ströme,
955 Stürzt sich über mein Haupt ein ganzes Meer von Gewässer.

Hactenus acta tibi possum memoranda referre:
Hactenus et memini. nec mens mea cetera sensit.
Quae postquam rediit, alium me corpore toto
Ac fueram nuper, neque eundem mente recepi.
960 Hanc ego tunc primum viridem ferrugine barbam
Caesariemque meam, quam longa per aequora verro,
Ingentesque humeros, et caerula brachia vidi,
Cruraque pinnigero curvata novissima pisce.
Quid tamen haec species, quid dis placuisse marinis,
965 Quid iuvat esse deum, si tu non tangeris istis?
Talia dicentem, dicturum plura, reliquit
Scylla deum. Furit ille, irritatusque repulsa
Prodigiosa petit Titanidos atria Circes.

956 sqq. ſ. d. A.

Soweit kann ich erzählen dir, was Merkwürdiges vorgieng;
Soweit weiß ich es noch; für das Übrige schwand das Bewußtsein.
Als es zurück mir gekehrt, fand durch und durch ich am Körper
Anders, als jüngst ich gewesen, auch gleich nicht am Geiste mich wieder.
960 Da nun sah' ich den Bart zum ersten Male in Stahlgrün,
Sahe die Fülle des Haars, das weit ich schleife durch's Meer nach,
Sahe die mächtigen Schultern zusammt den bläulichen Armen
Und die Schenkel, gekrümmt zu Unterst zum Fische mit Flossen.
Doch was hilft die Gestalt und die Gunst der Götter des Meeres,
965 Was mir ein Gott zu sein, wenn dich das Alles nicht rühret?
Während er also spricht, Mehr sprechen noch will, da entschwindet
Scylla dem Gott. Er rast; und erbittert, verschmäht sich zu sehen,
Eilt er zum Zauberpalast der Titanentsprossenen Circe.

Anmerkungen zum dreizehnten Buche.

V. 1. Als sich die Fürsten gesetzt rc.; zur Entscheidung des Streites ist das ganze Heer versammelt, die Fürsten und Führer als Richter, das Volk als Hörer und Beurtheiler; die Fürsten, und in deren Kreise die beiden Bewerber selbst, sitzen, das Volk steht hinter ihnen in einem unermeßlichen Kranze.

V. 2. Der Held mit dem siebenfältigen Schilde, als welcher Ajax nach Homer hinlänglich bezeichnet ist. S. zu 12, 96.

V. 3. Wie er war nicht Meister des Zorns; seiner zornigen, leidenschaftlichen Natur gemäß, nach welcher er sich nicht mäßigen konnte. Vergl. hierzu sowie unten zu V. 10 die ganz gleiche Denkungsart und Rede des Hercules 9, 28 ff. Zugleich liegt in dieser Characterisirung des Ajax schon eine Hindeutung auf die Wirkung, welche die Versagung der Waffen auf sein Gemüth machen mußte; s. unten V. 385 ff.

V. 4. Zum Sigeischen Strande; s. zu 11, 197.

V. 5. Hinstreckend die Hände, um auf die Schiffe, die Zeugen seiner Tapferkeit und Beweise seiner Verdienste, zu zeigen.

V. 6. Mir gleichstellt sich Ulysses; s. die Bemerkung zu 12, 609.

V. 7. Vor Hectors Flammen; Hector drang mit den Seinen einst stürmend auf die (ans Land gezogenen, s. zu 8, 102) Schiffe ein und suchte dieselben in Brand zu stecken (vergl. unten V. 91 ff.), und nur Ajax rettete sie.

V. 9. Sicherer ist es, sicherer führt es zu Ruhm und Ehre; sonach, wenn ein Ulysses mit mir in die Schranken treten darf.

V. 12. Da in acie nur eine genauere Bestimmung von marte enthalten ist, so erweist sich die Lesart quantum acie, welche überdem nur drei Hdschrften haben, aus deren einer Heins. es aufnahm, als unpassend. Dresd. A quantumque in marte f. inque aciem v.

V. 16 f. Doch der Nebenbuhler ꝛc.; sowie einen großen und würdigen Gegner zu haben ruhmvoll, und von einem solchen selbst besiegt zu werden noch ein Trost ist (s. zu 9, 6 f. 12, 80); so ist es wenig ehrenvoll, einen unebenbürtigen, unwürdigen Gegner zu haben.

V. 20. Quo, obgleich nur von wenigen Quellen, darunter jedoch St. Mark., bezeugt, ist ohne Zweifel das Echte. Dresd. A mit den meisten qui; andere quod.

V. 23 f. S. 11, 216. 7, 1 n. A.

V. 25. Der dort den Entschlafenen Recht spricht; s. zu B. 9, 435.

V. 26. Wo schwer lastet ꝛc.; s. zu 4, 460. Die Strafe des Sisyphus wird von Ajax mit Beziehung auf die Behauptung V. 32 angeführt, wozu man sehe die Anm. zu 11, 313 a. E.

V. 27 f. Aacus ꝛc.; s. zu 6, 113. 7, 473.

V. 29. Ob in causa oder in causam das Ursprüngliche sei, läßt sich aus dem Sinne schwer entscheiden, und die Autoritäten theilen sich. Doch ist eher anzunehmen, daß Ersteres, theils weil es einfacher ist, theils weil m leicht ausfallen konnte, aus Letzterem entstanden ist, als umgekehrt. Dresd. A in causam.

V. 31. Bruder mir war er, im weiteren Sinne Geschwisterkind.

V. 33. Namen fremden Geschlechts einschieben ꝛc. insofern er die Erbschaft beansprucht, die nur Verwandten zukommt. — Das von Heins. aus einigen Quellen aufgebrachte inserit scheint uns ganz unzulässig, weil nach andern Subjecten in den vorhergehenden Sätzen nicht ohne ausdrückliche Hinweisung mit hic oder iste von Ulysses in der dritten Person die Rede sein könnte; sanguine cretus Sisyphio kann nicht als Subject gelten. Inseris wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 34 ff. Früher und ohne Verräther ꝛc. Ulysses sträubte sich an dem Zuge gegen Troja Theil zu nehmen, da ihm ein Orakel verkündigt hatte, daß er erst nach zwanzig Jahren nackt und bloß zurückkehren werde. Als daher Agamemnon, Menelaus und Palamédes, Sohn des Königs Nauplius auf Euböa, selbst nach Ithaka kamen, um ihn zur Theilnahme zu bewegen, stellte er sich wahnsinnig und ackerte in auffallender Tracht und mit einem Gespanne, welches aus einem Pferde oder Esel (s. zu 1, 124) und einem Ochsen bestand. Palamédes durchschaute die Verstellung und legte ihm sein eignes Söhnchen Telémachus vor den Pflug. Ulysses hob, um dem Kinde keinen Schaden zuzufügen, den Pflug, verrieth sich auf diese Weise und mußte sich nun zur Theilnahme entschließen, erschien auch ziemlich spät mit seinem Zuzuge auf dem Sammelplatze zu Aulis. Gegen Palamédes hegte er von nun an den bittersten Groll und beschloß sich an ihm zu rächen. Unter den verschiedenen Angaben, wie er seine Rache befriedigte, meint Ovidius V. 58 ff. folgende: Ulysses vergrub heimlicher Weise Gold in dem Zelte des Palamédes. Hierauf gab er einem gefangenen Trojaner einen Brief, welcher von Priamus an Palamédes gerichtet war und den Dank des Ersteren für die Bereitwilligkeit des Letz-

teren, ihm die Griechen zu verrathen, aussprach und zugleich des dafür überschickten Lohnes gedachte. Diesen Sclaven überfiel er und tödtete ihn, so daß nun der Brief bei ihm gefunden und Palamédes des Verrathes angeklagt wurde. Ulysses gab sich die Miene, als vertheidige er den Palamédes, und that endlich den Vorschlag, scheinbar, um diesen zu rechtfertigen, doch in dessen Zelte nachzugraben, da ja das Gold, wenn er solches wirklich erhalten hätte, sich nirgends anders als dort befinden könne. Man grub nach, fand das Gold, und Palamédes wurde zu Tode gesteinigt. Homer erwähnt weder der Sache, noch des Palamédes überhaupt; aber den alten Tragödiendichtern ist dieser Stoff eine reiche Fundgrube gewesen, ohne daß jedoch Etwas davon auf unsere Zeit gekommen wäre.

V. 38. Für et, das alle Quellen bis auf zwei haben, beruft sich Lörs mit Recht auf den Ovidischen Sprachgebrauch = obgleich, καὶ ταῦτα.

V. 39. Durch Quellen (auch Dresd. A) und Sinn steht ad arma so fest, daß das von Heins. auf geringe Autorität aufgenommene in nicht gerechtfertigt ist, zumal da V. 34 in arma ohne Abweichung steht.

V. 40. Für nunc hat Merkel num, sehr passend an sich, aber unbezeugt.

V. 42. Qui nahm Heins. aus wenigen unbedeutenden Hdschrften auf.

V. 45. Nicht wärst du, Sprößling des Pöas rc. Philoctétes, Pöas' Sohn, König zu Meliböa am Thessalischen Ossa, ein Freund und steter Gefährte des Hercules, dessen Scheiterhaufen er auch anzündete, als sich Niemand sonst dazu verstehen wollte und dafür dessen Bogen, Köcher und Pfeile, ohne welche Troja nicht erobert werden konnte (s. zu 9, 232), als Erbe von ihm empfieng, wurde während der Überfahrt nach Asien auf der Insel Lemnos oder auf der Insel Tenedos (s. zu 12, 109) von einer Schlange in den Fuß gestochen, oder ließ nach Andern unvorsichtigerweise einen von des Hercules Pfeilen, die in das Gift der Echidna getaucht waren (s. zu 9, 69 a. E.), sich auf den Fuß fallen, woraus eine bösartige Wunde entstand, die einen abscheulichen Geruch verbreitete. Deßhalb wurde er auf Ulysses' Rath, dem die Griechen beistimmten (V. 46 mit unsrem Verschulden und unten 315), auf Lemnos zurückgelassen oder beziehentlich dahin zurückgebracht, angeblich um ihm Ruhe und Zeit zur Heilung seines Schadens zu gönnen (V. 316), und daselbst ausgesetzt. Wie bejammernswerth seine Lage auf der unwirthbaren Insel war, schildert der Dichter hier: eine Waldhöhle war seine Wohnung, seine Nahrung die Vögel, die er so glücklich war mit Hercules' Pfeilen zu erlegen, seine Kleidung ihre Federn. Und über neun Jahre mußte er so sein Leben dort hinschleppen; bis man eben seiner oder Hercules' Pfeile zur Eroberung der Stadt bedurfte und Ulysses mit Diomedes abgeschickt wurde, ihn zu holen; bei der Erbitterung des Mannes ein Wagniß, dessen sich Ersterer unten V. 328 ff. schon im Voraus rühmt, wie es ihm denn auch wirklich gelang. Von den vielen Behandlungen auch dieses Stoffes durch die berühmtesten alten Tragödiendichter haben wir noch den Philoctetes des Sóphokles.

V. 49. Autorität (auch Dresd. A), Sinn und des Dichters Liebhaberei für gleichlautende Sätze oder Satztheile sind entschieden für precaris.

V. 57. Ohne Verbrechen, ohne für einen Verbrecher zu gelten. Doch kann es auch, wie V. 46, heißen: ohne durch ein Verbrechen von unsrer Seite das Leben verloren zu haben. — Merkel hat, jedoch ohne Autorität, diesen Vers als unecht ausgemerzt; und läugnen läßt sich nicht, daß er nicht nur entbehrlich, sondern der Zusammenhang ohne ihn auch schöner ist:

Lieber auch wünschte verlassen zu sein Palamedes, der Arme,
Welchem, nur allzugedenk der leidig enthülleten Tollheit,
Der da Verrath andichtet der Dänaer und das Verbrechen,
Das er erdichtet, beweist mit dem Gold, das erst er vergraben.

V. 59. Der Danaer; s. zu 12, 70.

V. 65. Daß er den Nestor verließ; eine neue schwere Beschuldigung der Feigheit und Treulosigkeit. Die Griechen flohen einst, durch Jupiters Blitz bestürzt; Nestor blieb zurück, da eines seiner Rosse durch Paris' Lanze in den Kopf verwundet war, und kam in die größte Gefahr. Ulysses war in der Nähe; Diomedes, weiter entfernt, rief ihm zu, dem Nestor beizustehn, aber vergebens.

V. 71. Der Hülfe bedarf ꝛc. Bald darauf befand sich Ulysses in gleich gefährlicher Lage; er war verwundet und brüllte, als die Troer auf ihn einstürmten, nach Homer dreimal, so weit, so laut der Kopf des Mannes es hergab.

V. 76. Hic, fast gleich beglaubigt (auch durch Dresd. A, wie es scheint) und nicht minder passend, zog Jahn vor.

V. 82. Führt die Götter ꝛc.; es war Apollo, der, in Jupiters Auftrag, in eine Wolke gehüllt (s. zu 12, 598) und mit der Ägide (s. zu 6, 79) angethan, dem Hector voranschritt.

V. 84. Furoris, von Bothe aufgenommen, ist theils schwach begründet, theils unpassend, da es dem vorhergehenden terreris (φοβεῖσθαι) als Hauptwort (φόβος Hom. Il. 15, 326 f.) entsprechen muß.

86. Streckte, genaht, mit gew. Stein ꝛc. Es kam nicht selten vor, daß Einer den ersten besten Stein ergriff und nach dem Gegner warf. — Mit Recht hat Lörs die Lesart fast aller Hdschrften (auch Dresd. A) eminus wiederhergestellt. Wenn Bach dagegen sich vernehmen läßt, „eminus sei weder wahrscheinlich an sich, noch passend zu resup., was die Folge eines Wurfs auf die Brust andeute" (das sagt übrigens ja Homer geradezu, στῆθος βεβλήκει); so weiß man in der That nicht, was man denken soll. Auch Baumg.-Crus. sagt seltsamer Weise, „eminus würde mehr die Körperstärke, als den Muth beweisen und diesen vorzüglich rühme Ajax." Hören wir nun Homer Il. 14, 402 ff.:

Hector schleudert zuerst die Lanze auf Ajax, trifft zwar, aber ohne Erfolg.
Da zürnete Hector ꝛc.
Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.
Aber den Weichenden traf der Telamonier Ajas
[Schnell] mit dem Stein ꝛc. (Voß.)

Also von dem Puncte, wo Hector in der Entfernung eines Lanzenwurfes von Ajax stand, wich er noch mehr oder weniger zurück, und da warf Ajax den Stein, ohne alle Andeutung, daß er Hectorn verfolgt hätte, was auch schon der Freunde wegen nicht angieng. Wenn das also kein Fernwurf war, so ist nicht abzusehen, was die Herren unter eminus und cominus verstehen.

V. 87. Ihm, der Einen zum Kampf ꝛc. Ebenso war es ganz gewöhnlich, daß, wenn beide Heere, die Führer oder Vorkämpfer vor ihren stammweise aufgestellten Schaaren, einander kampfgerüstet gegenüberstanden, der eine oder andere der Ersteren die Führer der Gegenpartei zum Einzelkampfe oder, wie wir es nennen, zum Zweikampfe herausforderte, der dann, wie bei den Rittern des Mittelalters, oft nach Festsetzung gewisser Bedingungen für den Sieger und Besiegten, ganz regelmäßig Statt fand, während beide Heere ruhige Zuschauer abgaben. So forderte einst auch Hector alle Besten, d. h. wer nur immer wolle von den Tapfersten, zum Zweikampfe heraus. Es erboten sich dazu von den Helden Achajas neun; man looste, und die Griechen wünschten betend zu Zeus (Jupiter), daß das Loos den Ajax oder den Diomedes oder den König Agamemnon selbst treffen möchte. Es traf den Ajax, und er wurde, wie er sich bescheiden ausdrückt, nicht besiegt; im Gegentheil, als der Lanzenkampf ohne Entscheidung blieb, griff man zu Steinen, und Ajax streckte auch diesmal, wiewol ohne weiteren Erfolg, den Hector zu Boden. — Diese Stelle bietet übrigens in der Urschrift keine geringe Schwierigkeit dar. Scheinbar und auf den ersten Blick nämlich sagt Ajax: Ihn, der ꝛc. hab' ich allein bestanden. Dies wäre zwar an sich richtig, aber es wäre albern so Etwas zu sagen und sich zum Verdienste anzurechnen, wo eben überhaupt nur Einer den Kampf bestehen konnte und er durchs Loos unter neun dazu bestimmt wurde. Dazu kommt noch, daß mehrere Umstände angeführt werden, die dem Kampfe selbst vorangiengen, nämlich das Loosen, die Wünsche des Volkes vor und bei dem Loosen und der Erfolg derselben. Es kann mithin sustinui nicht den Kampf selbst schon bedeuten; es kann nur das Übersichnehmen desselben, das Erbieten dazu bedeuten. Da kann Ajax aber wieder nicht sagen: ich allein erbot mich dazu; dies wäre eine Lüge gewesen, und es ist nicht denkbar, daß Ajax, der zwar, wie die alten Helden überhaupt alle, auf seinen Muth und seine Tapferkeit stolz ist und seine Thaten und Verdienste anerkannt wissen will, zumal hier, wo diese in gehöriges Licht zu stellen ihm selbst oblag, in einer Sache, die allen Anwesenden wohl bekannt und in frischem Andenken war, so wahrheitswidrig hätte prahlen können und wollen. Ulysses allerdings nimmt des Gegners Worte in diesem Sinne V. 275. Dies ist jedoch kein Beweis für den Sinn, in welchem sie dieser gesagt und die Zuhörer sie verstanden haben. Ulysses kann sie absichtlich verdreht haben, um dem Gegner zu schaden, und dies ist dem Charakter, den ihm der Dichter beilegt, ganz angemessen, wie er sich denn auch nicht entblödet zu behaupten, Ajax sei erst der Neunte gewesen, der sich erboten, während er nach Homer der Dritte, Ulysses selbst aber der Neunte und Letzte war. Welches ist denn nun der Sinn? Nach des Herausgebers Meinung kein andrer als der in der Über-

setzung ausgedrückte: Ich war Einer von Denjenigen, die sich zum Kampfe mit Hector erboten oder gestellt haben. Dann ist Alles in Ordnung und das Folgende schließt sich naturgemäß an: Ich erbot mich mit Andern; es wurde geloost; ihr wünschtet mein Loos, und euere Wünsche wurden erhört. Daß unus so stehen könne, bedarf keines Beweises; daß es aber auch, selbst wo diese Auffassung sich nicht sogleich darbietet und klar vorliegt, hier so gebraucht ist, scheint mir ganz dem Wesen des Ovidius angemessen, der sich in solcher kurzen und versteckten Ausdrucksweise gefällt; ja ich getraue mir zu behaupten, daß Ovidius mit allem Bedacht den Ajax so habe sprechen lassen, um dem Ulysses Veranlassung zu der Verdrehung zu geben.

V. 91. Siehe, mit Feuer und Schwert ꝛc.; s. oben V. 7. Mit Jupitern selber, unter dessen Schutze.

V. 95 f. Es gewinnen die Waffen ꝛc.; nämlich wenn ihr sie mir gebt.

V. 96. Honos ist hier stark bezeugt und die alterthümliche Form dem rauhen Munde des Kriegers nicht unangemessen, vielleicht auch zur Vermeidung des Mißklanges von honor nach maior gewählt. Dresd. A honor.

V. 98. Nenne der Ithaker nun; mag dagegen Ulysses seine Thaten anführen und die Feinde, die er bezwungen, nennen. — Den Rhesus. Rhesus, ein Thracischer König, zog mit einer bedeutenden Schaar dem Priamus zu Hülfe und schlug, weil er spät am Tage ankam, sein Zelte vor der Stadt auf. Ulysses und Diomedes, hiervon durch Dolon (s. nachher) unterrichtet, überfielen in der Nacht das Lager, tödteten eine Menge Feinde, darunter den König selbst, und erbeuteten besonders die herrlichen Rosse desselben, mit welchen sie nun wie im Triumphe in's Lager zurückkehrten (s. unten 249 ff.). — Den kläglichen Dolon. Dolon, ein häßlicher, aber flinkfüßiger Trojaner, erbot sich gegen Hector, als Kundschafter sich in das Lager der Griechen zu schleichen, gegen das Versprechen, ihm die Rosse und den Wagen des Achilles aus der Beute zu geben. Unglücklicher Weise für ihn hatten sich Ulysses und Diomedes in derselben Nacht und zu demselben Zwecke, nämlich Kundschaft von den Feinden einzuziehen, aufgemacht, entdeckten den Trojaner und bemächtigten sich desselben. Anstatt rühmlich zu sterben, bot er reiches Lösegeld für sein Leben, verrieth auch Alles, was sie zu wissen verlangten, unter Andern auch die Ankunft und das Lager des Rhesus, wurde aber dennoch von Diomedes niedergemacht, wiewol sich Ulysses dieser Heldenthat rühmt. S. unten V. 243 ff.

V. 99. Helenus ꝛc. Helenus, einer von den Söhnen des Priamus, war, wie seine Schwester Cassandra, ein Liebling Apollos und gleich dieser mit der Sehergabe von ihm ausgerüstet. Nur von ihm, der das zukünftige Schicksal Trojas kenne, hatte Calchas (s. zu 12, 18) den Griechen gesagt, könnten sie erfahren, wie die Stadt zu bezwingen sei. Zugleich wußte man, daß Troja, so lange sich das Palladium in derselben befinde, durch dieses geschützt sei. Dies war nämlich eine alte hölzerne Bildsäule der Pallas oder Minerva, die einst vom Himmel gefallen war und von den Troern eben

deßhalb, weil nach einem Göttersprüche das Schicksal der Stadt an dessen Besitz geknüpft war — daher Palladium noch heutiges Tages Schutz, Hort (der Freiheit) heißt —, hoch und heilig gehalten wurde. Beide daher, den Seher Helenus und dieses Bild der Pallas oder diese Pallas, wie der Dichter spricht, zu erlangen, mußten die Griechen vor Allem bedacht sein, ehe sie an die Einnahme der Stadt denken konnten; und abermals waren es Ulysses und Diomedes, welche sich bei Nacht in die Stadt schlichen, und sowohl das Palladium raubten als auch den Seher gefangen nahmen.

V. 107. Des Dulichiers; so heißt Ulysses von der kleinen Insel Dulichium, in der Nähe von Ithaca, die mit zu seinem Reiche gehörte.

V. 108 f. Es kann die Pelische Lanze; s. zu 12, 74.

V. 110. Der Schild mit dem ungeheuren Weltall, s. zu 12, 614 sowie unten V. 292 ff.

V. 121 f. Ein trefflicher Schluß, der dem Charakter des Kriegshelden die Krone aufsetzt!

V. 124. Ein Murmeln des Volks, nämlich ein beifälliges. — Der Laertische Halbgott; s. zu 11, 313 a. E.

V. 125. Den Blick, ein Weilchen zu Boden geschlagen; diese Weise des Ulysses, bevor er zu sprechen angefangen, die Augen erst ein Weilchen zu Boden zu schlagen, erwähnt schon Homer, und ein alter Lehrer der Beredsamkeit, Quinctilian, findet darin mit Recht eine den Hörern schmeichelnde Achtung und Sorgfalt, die zugleich die Aufmerksamkeit spanne.

V. 127. Es fehlt den beredsamen Worten nicht Anmuth; Anmuth ist mit Beredsamkeit verbunden.

V. 133. Den Conjunctiv, seine Liebhaberei, brachte Heinsius auf geringe Autorität auf. Zwischen succedit und succedet schwanken die Quellen. Dresd. A jedoch succedat.

V. 134. Als durch den den Ach. ꝛc. wird sich weiter unten erklären, bes. V. 170.

V. 135. Nütze nur dem da es nicht ꝛc.; vergl. 9, 21 n. A. — Bothe giebt fatetur, wie auch Voß übersetzt hat, mit Beziehung auf V. 10. Aber erstens beruht diese Lesart nur auf einem einzigen Zeugnisse, zweitens wäre bei fatetur der Zusatz, ut (Merkel uti) est, unbegründet.

V. 139. Sei mir gegönnt, d. h. man mißgönne sie mir nicht.

V. 140 f. Denn die Ahnen ꝛc. Wie treffend und heute noch nicht überflüssig!

V. 145. Und Keiner verdammt ꝛc. boshafte Anspielung auf die Ermordung des Phocus durch Peleus und Telamon und deren Verbannung aus dem Vaterhause. S. 11, 267 n. A.

V. 147. In dem Cyllenier; s. zu 1, 714.

V. 156. Nach Phthia, zum Vater; s. zu 7, 654. — Nach Scyros, zum Sohne, dem eben genannten Pyrrhus, welchen Achilles während seines Aufenthalts bei dem König Lycomedes auf dieser Insel mit dessen Tochter gezeugt hatte. — Haec fehlt nur in wenigen Quellen.

V. 157. Teucer, leiblicher Bruder des Ajax.

V. 158. Sperat ut auf. nahm Heinſ. aus ſehr wenigen Quellen auf und behielt Gierig bei; die neueren Kritiker haben es mit Recht wieder beſeitigt. Dresd. A nam (num) si petat auf. arma. Arma ſieht zwar auf den erſten Blick einer Gloſſe von illa, das übrigens nur wenige Quellen haben, ſehr ähnlich; allein, um das Widrige und Unangemeßne, das in dem ille . . illa in mehr als einer Beziehung liegt, gar nicht zu berückſichtigen, ſo wäre es ſchon unrichtig an ſich, die vorliegenden Waffen mit illa anſtatt mit ista oder haec zu bezeichnen, unpaſſend aber auch inſofern, als ſie kurz vorher wirklich mit ista und haec bezeichnet ſind. Auch hat nur Merkel, auf die Autorität der St. Markushdſchrft bisweilen zu Viel gebend, illa aufgenommen, während er das von derſelben Quelle gegebene sperat ut nicht aufzunehmen gewagt hat.

V. 162 f. Kundig des künftigen Todes, d h. wie, wo und wann ihm der Tod beſtimmt ſei, alſo daß er vor Troja fallen werde, wenn er mitzöge. — Verſteckt ꝛc.; dies geſchah eben bei dem König Lycomedes und zwar unter weiblicher Verkleidung.

V. 163. Et iſt überwiegend (auch durch Dresd. A) bezeugt und konnte in wenigen Hdſchrften eher ausfallen, als in allen übrigen hinzugefügt werden.

V. 166 ff. Und es hatte noch nicht ꝛc., eine faſt zu gedrängte, der raſchen Entwickelung der Scene jedoch entſprechende Kürze, die ſich bei Hörern und beziehentlich Leſern erklären läßt, welchen die Sache vollkommen bekannt war. Eine einfache Erzählung würde etwa lauten: Achilles griff ſogleich nach Schild und Lanze und warf das Mädchengewand von ſich, und meine Rede und mein Eifer vollendeten das Werk. — Ich nahm ihn, ich eignete ihn mir als mein Eigenthum zu, in der Urſprache ein juriſtiſcher Ausdruck wie unſer anmaßen.

V. 169. Pergamus; ſ. zu 12, 445.

V. 171 ff. S. 12, 108 ff. n. d. A.

V. 177. Der Andern, der minder Angeſehenen als Hector. — Nach Nennung der eroberten Städte wendet er ſich zu den erlegten Feinden; folglich alios, nicht alias, das Heinſ. aus zwei Quellen gab.

V. 181. Des Einzelnen Schmerz ꝛc. Der Schmerz des Menelaus wegen des Raubes der Gattin. Vergl. übrigens 12, 6 ff. nebſt den Anmerkungen.

V. 183. In der Schilderung eines dauernden Zuſtandes als Einleitung folgender Ereigniſſe iſt das Präſens ſchwerlich Lateiniſcher Sprachgebrauch und daher die mindeſtens gleich ſtark bezeugte Lesart erant gewiß echt, sunt (wie jedoch auch Dresd. A) ohne Zweifel von dem folgenden iubent veranlaßt, mit welchem es jedoch keineswegs in gleichem Verhältniſſe ſteht; denn iubent drückt eine einzelne Thatſache aus und iſt wirkliches hiſtoriſches Präſens. Auch wäre flamina sunt mit Satzſchluß an dieſer Stelle des Verſes Ovids kaum würdig.

V. 189. Mit der Lesart mancher Hdſchrften hanc hat Voß Hanc — equidem . . Atrides — Diff. ꝛc., Bach, der den Grund von nunc nicht ein-

sehen kann und seltsame Bedenken gegen equidem und fateor aufstellt, Hanc equidem — fateor . . Atrides — Diff. ꝛc. abgetheilt. Es kann aber gar nichts Passenderes geben, als die gemeine (auch von Dresd. A gebotene) Lesart, nach welcher Nunc equidem einen vorausgeschickten parenthetischen Satz bildet.

V. 190. Unter befangenem Richter, dem Vater, der über Leben und Tod seines Kindes entscheiden sollte.

V. 191. Die Entstehung der Lesart fratris aus der Umgebung springt in die Augen; dennoch nahm Heins. dieselbe auf.

V. 193 f. Nicht zu bereden, wie Agamemnon: durch List zu fahn; er spiegelte ihr vor, Iphigenia solle mit Achilles vermählt werden.

V. 196. Auch nach Iliums Burg ꝛc. Vor dem Ausbruche des Krieges giengen Menelaus und Ulysses als Gesandte nach Troja, um auf gütlichem Wege den Raub, der nicht blos in der Helena selbst, sondern auch in andern Kostbarkeiten bestand, zurückzufordern. Hierzu bedurfte es in jenen Zeiten roher Gewalt allerdings keines geringen Muthes, den Ulysses hier mit Recht geltend macht.

V. 202. Die Brüder, die übrigen Brüder desselben mit Ausnahme des oben angeführten Helenus, welcher die That des Bruders mißbilligte und zur Zurückgabe des Raubes rieth. — Die, so unter ihm raubten, die Begleiter und Gefährten, die mit ihm und unter seiner Führung den Raub ausführten.

V. 216 ff. Siehe, auf Jupiters Rath ꝛc. Um ihren von Agamemnon schwer beleidigten Sohn zu rächen und Ersteren fühlen zu lassen, daß ohne Achilles, der sich nun aller Theilnahme am Kampfe enthielt, kein Heil sei, bewog Thetis Jupitern, dem Agamemnon in einem Traume vorzuspiegeln, er solle ungesäumt zum Angriffe schreiten, denn jetzt werde er die Stadt einnehmen. Agamemnon, durch den Traum getäuscht, beschloß den Angriff, wollte jedoch erst die Gesinnung des Heeres auf die Probe stellen und machte bekannt, man wolle, da man nimmermehr hoffen könne, die Stadt zu nehmen, nach Hause zurückkehren. Statt aber, wie er erwartet hatte, diese Aufforderung mit Unwillen zu verwerfen und mit desto größerem Eifer die Fortsetzung des Kampfes und den unmittelbaren Angriff der Stadt zu verlangen, eilten die Völker mit frohem Jubel nach den Schiffen, um sie zur Abfahrt zu rüsten, und Ajax mit ihnen. Da war es in der That vorzüglich Ulysses, der sich den Flüchtigen entgegenwarf, sie zu der inzwischen von Agamemnon berufenen Versammlung zurückbrachte und durch seine Beredsamkeit zu unverdrossener Fortsetzung des Krieges bewog. Daß jedoch Jupiter den Agamemnon durch den Traum zu diesem Verfahren (Wort), die Gesinnungen des Heeres auf solche Weise zu prüfen, veranlaßt habe (der Verkünder gewesen sei), wie Ulysses sagt, ist wenigstens der Homerischen Erzählung entgegen und muß vielmehr als eine feine Entschuldigung der unbesonnenen Handlungsweise Agamemnons durch Ulysses betrachtet werden. — Causam, auch schwach beglaubigt, erweist sich als Glosse. Dresd. A vocem.

V. 221. Daß det, wie Lörs behauptet, einfacher und schöner wäre als dat, können wir nicht zugeben, würden im Gegentheil die unverbundene Fortsetzung der Frage stilistisch schöner finden. Allein einiges Bedenken erregt schon, daß non nicht wiederholt wäre; vorzüglich aber stehen die Quellen entgegen, von denen nur drei von untergeordnetem Werthe für dat zeugen.

V. 223. Die Entstehung von fugis in wenigen Hdschrften, aus denen es Heinf. zuerst aufnahm, ist leicht zu erkennen. Dresd. A fugit.

V. 226. Die schon eroberte Veste, die schon so gut als erobert anzusehen ist, die euch gar nicht entgehen kann. Vergl. 1, 184.

V. 230. Atreus' Sprößling; s. zu 12, 623.

V. 232. Doch hatte gewagt Thersites rc.; zu der Heimkehr stachelte besonders Thersites, ein häßlicher, verwachsener Kerl, ein wahrer Demagog, auf die Fürsten losziehend, die Menge an; aber Ulysses strafte ihn mit Wort und That. — Et (vergl. oben zu V. 38) = und doch, d. h. obgleich Grund genug für Ajax vorhanden gewesen wäre, zu sprechen und sein Ansehn geltend zu machen. Daher ist die gemeine Lesart audet et nicht anzutasten und die Einschleichung der verschiedenen Lesarten, als audeat, audeat et, auch audet ut, ausus et nicht schwer zu erklären. Das Unglücklichste hat Heinf. aus einer einzigen Quelle gegeben, Ausit. Dresd. A Audet et, über Letzterem ut.

V. 233. Protervus soll nach Lörs schöner, weil einfacher, sein. Aber das nackte dictis, wenn auch zuläßig, ist doch zu einfach, um schön zu sein. Die Hdschrften schwanken; Dresd. A protervis.

V. 242. Mich zwang kein Loos auch zu gehen, wie dich das Loos zum Zweikampfe mit Hector zwang: eine boshafte Verdrehung des Thatsächlichen oben V. 84. n. A.

V. 246. Troja, das tückische; in Beziehung sowohl auf das 11, 199 ff., besonders zu V. 215 Erzählte, als auch auf den Raub der Helena u. s. w.

V. 248. Mit verheißenem Ruhme; von Nestor war die Aufforderung zu der Spähung unter Verheißung großen Ruhmes und großen Lohnes ergangen. — Unpassend ist daher das von Heinf. aus einem Theile der Hdschrften aufgenommene praemissa. Dresd. A prom.

V. 250. Ulysses mißt sich bei, was nach Homer Diomedes gethan.

V. 254. Gütiger (billiger) wäre noch Ajax, insofern derselbe (oben V. 102) wenigstens eine Theilung vorgeschlagen und ihm, dem Ulysses, den wenn auch geringeren Theil zugestanden. — Mit dieser jetzt allgemein als richtig anerkannten Erklärung und Beziehung sind die übrigen in einzelnen Quellen befindlichen Lesarten, als fuerit oder fuerat quod oder quia oder quoque dignior, nebst den verschiedenen Vermuthungen ferat haec ut dignior (Muret.), tuleritque ea oder his dignior (Heinf.) rc. beseitigt. Dresd. A fueritque ben. A. von 1ster Hand.

V. 255. Sarpedons, des Lyciers, Schaaren rc.; es ist dabei nur zu bemerken, daß dies von Ulysses geschah, nachdem Sarpedon selbst,

von der Lanze des Tlepólemus verwundet, fortgebracht worden und die Schaar ohne Führer war.

V. 257. Die Namen der von Ulysses erlegten Feinde sind sämmtlich aus Hom. Il. 5, 677 f. 11, 422 ff. entnommen; nur hat unser Dichter zur Ausfüllung bei Cöranus die Abstammung, bei Ennomos einen andern Zusatz eigener Erfindung, über dessen Beziehung nichts Besonderes bekannt ist, hinzugefügt. — Die Form Charopen in mehreren Quellen und Ausgaben läßt sich nicht rechtfertigen, man müßte denn annehmen, daß Ovid aus bloßer Laune den Homerischen Charops zu einem Charopes gemacht hätte. Dresd. A Charopem.

V. 263. Wunden, ruhmvoll schon durch den Ort, nämlich des Körpers, wo ich sie habe, vorn auf der Brust; denn nur diese waren ehrenvoll, weil sie nur empfangen sein konnten mit dem Feinde zugewendetem Körper, während Wunden im Rücken den Flüchtigen verriethen und schimpflich waren.

V. 264. Deduxit scheint bei gleicher hdschrftl. Beglaubigung nach der Bem. zu 3, 480 den Vorzug vor diduxit zu verdienen. Die Präsentia finden sich nur in wenigen Quellen; doch diducit in Dresd. A.

V. 271. Wir ziehen mit Heins. das stark bezeugte sed nebst nec (Dresd. A modo ne) vor, Letzteres jedoch nicht, wie Bach, als „dem correspondirenden atque entsprechend", sondern auf die vorausgegangene Einräumung bezüglich.

V. 272. Auch euch vergönne er ꝛc. eine meisterhafte Wendung, durch welche der Sprecher als Beeinträchtigung des Ruhms der gesammten Griechen darstellt, was Ajax nur ihm zum Vorwurf gesagt hat. — Durch die gemeine Lesart nobis, die Lörs gegeben, würde dieser Sinn geschwächt, ja, insofern nobis auf Ulysses allein bezogen werden könnte, gänzlich zerstört. Dresd. A vobis.

V. 273 f. Allerdings kamen dem Ajax noch Andre, ein Schwarm, wie Ulysses unten V. 353 vergrößernd sagt, zu Hülfe, besonders Patroclus, der Freund und Liebling des Achilles, dessen Rüstung er auch, da er selbst an keinem Kampfe Theil nahm (s. vorher), trug (vergl. zu 12, 614) und daher von den Feinden, die ihn für Achilles hielten, gefürchtet wurde. Auch die Anführung dieses Umstandes dient zur Schmälerung der Verdienste des Gegners; sowie nicht minder der Zusatz, daß die Flotte schon zu brennen angefangen habe mitsammt dem Beschützer, auf eine sehr boshafte Weise andeutet, daß Ajax sie nicht zu retten im Stande gewesen wäre, im Gegentheile selbst in der größten Gefahr geschwebt hätte, wenn Andre ihm nicht zu Hülfe gekommen wären.

V. 276. Lörs hat Recht, wenn er Heinsiussens allgemein aufgenommene Vermuthung ducum verwirft, weil auch Ulysses und Agamemnon Führer gewesen, und die Lesart der Quellen ducis herstellt, das in dem prägnanten Sinne von summus dux, Haupt = Oberhaupt, steht. Die Andeutung der Übrigen liegt erst in nonus. Daß er aber sich ausdrücklich nennt, darf nicht nach unsern Begriffen von Bescheidenheit beurtheilt werden.

V. 279. Für Hector abit hat Merkel, wir wissen nicht, wie begründet, est Hector, jedenfalls die unglücklichste Änderung, die er gemacht hat!

V. 281 f. Wo . . . Achilles sank in den Tod; s. das vor. B. 580 ff. 604 ff.

V. 282. Das von Heins. aufgebrachte luctusve timorve mag in anderer Hinsicht noch so Viel für sich haben, die Autorität der Quellen hat es gegen sich; nur in einer einzigen findet sich luctusve timorve, und in wenigen luctusve timorque. Dresd. A luctusque timorque.

V. 291. Novit hat Lörs dem Übergewicht der Quellen (auch Dresd. A) gemäß, und unter Berufung auf intelligit V. 295 statt des von Heins. eingeführten norit hergestellt.

V. 292 ff. Land und Meer rc.; vergl. 2, 5 ff. und unten V. 655. — Plejaden; s. zu 1, 45. Hyaden; zu 3, 594. — Den fluthunpflichtigen Bären; s. 2, 172 n. A. — Das funkelnde Schwert des Orion; s. zu 8, 207. Übrigens werden nur einige der bekanntesten und hervorragendsten Sternbilder für alle genannt. — Nimmermehr kann die dichterische Freiheit soweit gehen, als man sie hier für die Anführung der Städte in dem überlieferten Texte diversasque urbes mitten unter den Namen der Sternbilder in Anspruch nimmt. Nun hat zwar die Bologner Hdschrft diversosque orbes, was Voß „vielfach laufende Kreise" übersetzt; aber was sollen das für Kreise sein? Doch nicht Äquator, Ekliptik rc.? Wir glaubten einmal, es könne der nördliche und südliche Himmel gemeint sein, zumal da der gleich darauf genannte Orion am südlichen Horizonte steht, sind aber jetzt überzeugt, daß nur der Name eines Sternbildes in den Worten enthalten sein kann. Was es für eins sei, muß glücklicheren Forschungen oder Vermuthungen überlassen bleiben.

V. 299. Wir Beide, Achilles und ich. — Vocat nur zwei bis drei Quellen.

V. 302. Ihnen die erste Zeit rc. Der Gattin und der Mutter ward erst noch einige Zeit vor der langen Trennung gewidmet.

V. 303. Gegen Lörsens Vertheidigung der Conjunctive timeam . . nequeam, daß der Sinn wäre aber ich kann, muß Verwahrung eingelegt werden. Bach nimmt nur Anstoß an dem Gleichklange der Endung!

V. 307. Schaamwürdiges macht er rc., wie oben 372 sucht er das ihm Schuld Gegebene auch auf die Andern zu wälzen.

V. 313. Eiland des Vulcanus; s. zu 4, 185.

V. 318. Er gehorchte; hier ist nicht nur die ganze Behandlung der Gegenstände und jeder Satz, sondern fast jedes Wort meisterhaft, so besonders dieses Gehorchen, wo der kranke, hülflose Mann sich Alles gefallen lassen mußte.

V. 323. Durch der Rede Gewalt rc., der bitterste Spott! — Wiewohl perducet (herführen) einen befriedigenden Sinn giebt, so paßt doch

producet (hervor-, herlocken) zut callidus arte weit besser und ist wenigstens (auch durch Dresd. A) gleich beglaubigt.

V. 332 f. Über die Verurtheilung des Verses Utque ɪc. sind fast alle Kritiker einverstanden; aber die äußeren Gründe dazu sind nicht ausreichend. Derselbe fehlt blos in einer einzigen Quelle, während der für den Sinn unentbehrliche folgende Te tamen ɪc. in mehreren vorzüglichen Hdschrften ganz fehlt oder sich nur am Rande von späterer Hand findet und in der zweiten Hälfte die größten Abweichungen darbietet, als castrisque reducere nitar; nec inultus forte relinquam oder spero relinquar; longe formidine pulsa oder mersa; sollerti pectore fidus ɪc. Obwohl nun auch der Vers Utque ɪc. in einigen Quellen etwas verschieden lautet, nämlich mihi sit, fiat tibi; mihi sit, sic sit tibi: so ist dies doch so unwesentlich, daß der erhobene Verdacht der Unechtheit dadurch keineswegs verstärkt wird. Freilich in Sinn und Zusammenhang will er nicht passen. Gewöhnlich versteht man ihn, wie wir glauben, als Wunsch und stellt ihn mit einigen Quellen hinter Te tamen ɪc., ohne zu verkennen, daß auch so der Strom der Rede Aggrediar . . nitar . . patiar auf unzuläßige Weise unterbrochen wird. Ist der Text nicht überhaupt verdorben, d. h. lückenhaft und unvollständig, was aber kaum zweifelhaft scheint, so kann nach unserer Meinung der ganze Vers nur eine Fortsetzung der mit licet begonnenen Vordersätze sein, und die Worte ut tui mihi, die allein den Anstoß geben, mit Ergänzung von fiet, nicht facta est, wie Lenz ergänzte, oder fuit mit der Glosse in Dresd. A, enthalten eine Art Parenthese, durch welche er sagt, daß Philoctet dadurch ja zugleich auch in seine eigne Gewalt kommen müsse, was er gerade wünsche und beabsichtige. Te tamen schließt sich aber blos an den Hauptgedanken ohne Rücksicht auf den Nebengedanken an. Das darin liegende Witz- und Wortspiel trägt übrigens ganz Ovidisches Gepräge und ist an sich gewiß echt.

V. 335. Den Dardanischen Seher, den Helenus. Dárdaner hießen die Trojaner von einem Ahnherrn ihres Königsgeschlechtes, dem Dárdanus, Großvater des Tros.

V. 336. Wie ich die Sprüche ɪc., eben mittelst der Gefangennehmung des Helenus. S. oben zu V. 99.

V. 338 ff. bemerke man, wie Ulysses sich derselben Redeformen und Wendungen bedient, wie Ajax und ihn auf diese Weise parodirt.

V. 341. Metuis ist hinlänglich, auch durch Dresd. A, beglaubigt, um vor dem gemeinen metuit vorgezogen zu werden, das möglicher Weise mit dem Subjecte des folgenden Satzes in Verbindung gebracht werden könnte.

V. 344. Die Göttin, das Palladium.

V. 350. Höre doch auf ɪc.; Ajax, wie sich hieraus ergiebt, wies, während Ulysses prahlerisch seine Thaten aufzählte, auf Diomedes als denjenigen hin, welcher dieselben eigentlich verrichtet; worüber Ulysses zornig wird und mit Geistesgegenwart ihn zurechtweist, zugleich aber auch weitere Vertheidigung und Angriff daran knüpft.

V. 351. In illo, wie so oft bei Ovid, = illius oder illi, daher weder das von Heins. aus einer einzigen Quelle gegebene in illis, noch dessen von Bothe aufgenommene Vermuthung et illi zu billigen.

V. 352. Den Schild geführt, gekämpft, besonders schützend.

V. 356. Der bescheidnere Ajax; s. zu 12, 622.

V. 357. Held Eurypylus auch, nicht der 7, 363 vorkommende Sohn des Hercules, sondern König von Ormenius in Thessalien. — Der Sohn des edlen Andrämon; s. zu 8, 543.

V. 358. Idomeneus . . . Meriones, jener König von Creta, von Homer besonders als Speerwerfer gerühmt, dieser sein Wagenlenker (s. zu 12, 73), ein nicht minder tapferer und gleich berühmt gewordener Streiter

V. 359. Der Bruder des großen Atriden; s. zu 12, 623.

V. 360. Ein Theil der Erklärer construirt quippe sunt fortes nec secundi ꝛc., wodurch consiliis c. meis abgerissen dasteht. Ob Merkel für mihi anstatt tibi Autorität hat, wissen wir nicht; Beifall wird er schwerlich damit finden, da die Berechtigung der Anderen hier nicht im Vergleich mit ihm selbst, sondern mit Ajax in Betracht kommt.

V. 361. Wichen dem Einsichtsvollen. Unsere Begriffe von Bescheidenheit waren dem Griechischen Heldenalter fremd. Vergl. die Bemerkung oben zu V. 87.

V. 362. Zwei Quellen nostri, was Heins. ohne Grund vorzog; einige certo.

V. 363. Die Weglassung von est, diplomatisch zu stark beglaubigt (auch von Dresd. A), um sie nicht für echt zu halten, hat wahrscheinlich ihren Grund in dem Streben nach Deutlichkeit, die durch die Verschmelzung von futuri mit est leiden würde.

V. 371. Ein Irrthum erzeugte den andern. Aus Unkenntniß des absoluten Gebrauchs von agere setzte man das Relativ in den Accusativ, brauchte aber des Maßes wegen den Plural, auf den man ohnehin durch quibus geleitet war, und schrieb curis; Einige schrieben auch quos, auf annorum bezogen, was Heinsius aufnahm. Das ohne Zweifel echte cura hat blos Flor. St. Mark. erhalten, quibus wird von vielen Quellen bezeugt. Dresd. A curis qſ (unentschieden).

V. 375. Bei der Hoffnung des Bunds, des verbündeten Griechenlandes; denn diese Hoffnung, Troja endlich zu erobern, habt ihr mir zu danken. — Trojas fallenden Mauern; s. oben zu V. 226.

V. 376. Bei den Göttern; er meint das Palladium, gleich nachher das Schicksalsbild (s. oben zu V. 99) der Minerva genannt, rednerisch zu einer Mehrheit gesteigert.

V. 378. Es ist nicht so ganz einerlei, ob est hier hinzugefügt wird oder nicht. Im ersteren Falle sind audax und ex praec. petendum Prädicate, in letzterem Subjecte mit fortwirkendem superest, und dies scheint uns angemeßner, da eben das (zu thun) übrig sein wesentlich ist. Auch ist est nur schwach, jedoch von Dresd. A, bezeugt.

V. 381. Gebet sie der; ebenfalls ein treffender und siegender Schluß! Dem Wortlaute nach heißt das soviel als: gebt sie gar Niemandem, sondern bekleidet damit die Bildsäule der Pallas als mit einem Weihgeschenke oder bestimmt sie zu einem Weihgeschenke für die Pallas; damit aber deutet er doch wieder auf seine Verdienste hin, durch welche sie im Besitze dieses unschätzbaren Kleinods sind, und giebt zu erkennen, daß die Waffen Niemandem als ihm gehören. Die beiden Reden des Ajax und Ulysses sind in jeder Beziehung so meisterhaft, daß sie allein dem Dichter Unsterblichkeit sichern würden.

V. 383. Re gab Heins. aus angeblich vielen guten Quellen für das bis dahin herrschende tum oder tunc, wie fast alle bekannten Hdschrften (auch Dresd. A) haben. Zu Letzterem ist Lörs zurückgekehrt.

V. 384. Wie oben V. 91, schwanken auch hier die Hdschrften zwischen ignem und ignes. Der Gleichlaut spricht für den Singular, wiewohl dieser auch gerade durch jenen veranlaßt sein könnte.

V. 391. Sprach's und stieß ꝛc.; nach der gewöhnlichen Darstellung, welcher auch Sophokles in seiner berühmten noch vorhandenen Tragödie Aias (Griechisch) gefolgt ist, wurde er in Folge der Versagung der Waffen wahnsinnig und im Wahnsinn Selbstmörder.

V. 392. Wo dem Stahl zugänglich sie war; diese scheinbar überflüssige Bestimmung ist gleichwol nicht ohne Bedeutung. Sicherlich hat der Dichter dadurch die starke Heldenbrust andeuten wollen, die nicht an jeder Stelle der Waffe zugänglich war, sondern wo der Mörder erst eine weiche Stelle geflissentlich suchen mußte. Vergl. die Bemerkung oben zu V. 87 a. E. — Ob Merkels Vermuthung (?) qua patuit ferrum, soweit das Eisen reichte, also bis ans Heft, sprachlich gerechtfertigt sei, ist uns zweifelhaft.

V. 393. Ferrum hält Lörs nach den Zeugnissen (darunter auch Dresd. A) für das Echte.

V. 395 ff. Die purpurfarbene Blume ꝛc.; s. 10, 207 und zu V. 211. — Ajax soll auf dem Vorgebirge Rhötéum (s. zu 11, 197) begraben worden sein, wo man in späterer Zeit sein Grab zeigte und, wenn wir nicht irren, heute noch zeigt, ebenso wie das Grab des Achilles auf dem Vorgebirge Sigéum.

V. 399. Nach dem Vat. der Hypsipyle ꝛc., Lemnos, wo einst die Frauen, um ihren Schutzgott Vulcanus an der Venus wegen ihres Ehebruchs mit dem Mars (s. B. 4, 167 ff.) zu rächen, den Dienst dieser Göttin gänzlich verabsäumten, dafür aber von der aufgebrachten Venus mit einem so üblen Geruche umgeben wurden, daß ihre Männer ihnen nicht mehr nahten und sich bei Sclavinnen schadlos hielten. Daher ermordeten die Weiber Alles, was Mann hieß, und wählten sich die Hypsipyle, die Tochter ihres bisherigen Königs Thoas — eines ganz anderen, als des oben V. 357 genannten —, die übrigens ihren Vater verschont und ihm heimlich zur Flucht verholfen hatte, zu ihrer Königin. Um so freundlichere Aufnahme fanden dann bei ihnen die Argonauten, welche Jahre lang es sich bei ihnen gefallen und manches Andenken zurückließen.

V. 401. Des Tirynthiers; s. zu 9, 19. — Der Sieger, in dem Streite um die Waffen des Achilles.

V. 403. Autorität und Sinn sprechen in gleichem Maße für den gegebenen Text. Fero, ein gemeines Epitheton des Krieges, lag näher als sero, und que war eine nothwendige Folge davon zur Herstellung des Verses. Was Bach von größerer Concinnität rc. sagt, wenn man impos. noch zum Vordersatze zöge, ist eitel Einbildung; Lörsen aber, der sero mit tandem für unerträglich erklärt, ist einzuhalten, daß tandem zu sero erst recht paßt.

V. 406. Durch neues Gebell; s. unten V. 567 ff.

V. 407. Die Trennung pontus clauditur Helles würde als einen besonderen Reiz habend uns vorzüglicher erscheinen, wenn mehr Zeugnisse als etwa sechs gewöhnliche Hdschrften und der Urdruck dafür sprächen. Wenn übrigens Bach (auch Lörs) diesen Vers wieder an das Vorhergehende anschließt, theils weil ardebat dagegen streite, theils weil die Lage Iliums nicht damit übereinstimme; so gestehen wir den ersteren Grund gar nicht einzusehen und können den zweiten nicht für entscheidend anerkennen bei einem Dichter, dem unsrigen zumal, der nicht nur einmal die wirkliche Lage der Orte seinen besonderen Zwecken unterordnet. Vergl. 1, 313. 8, 549. 9, 165. 15, 823. Hier war es ihm darum zu thun, den verhängnißvollen, weltberühmten Brand dem Leser in einem großartigen Bilde vorzustellen: der Brand überleuchtete den ganzen Hellespont. Hierzu kommt, daß eine Beschreibung der Örtlichkeit so schleppend nachträglich hinzuzufügen, nicht Römische, am Allerwenigsten Ovids Art ist, der mit einer solchen stets etwas Neues beginnt.

V. 410. Phöbus' Prophetin, Cassandra; s. oben zu V. 99.

V. 412 f. Die . . . die Bilder rc., um so geschützt zu sein, da Tempel und Altar sonst als unantastbare Zufluchtsstätten galten.

V. 414. beneideten Preis; es beneideten die Griechen einander und stritten unter einander um manche der Trojanischen Frauen; nur die alte Königin Hecuba wollte Keiner haben, unten V. 485 ff.

V. 415 f. Knab' Astyanax, Hectors Söhnchen. Ulysses begieng auch diese Heldenthat, damit kein Sproß des verhaßten Königshauses übrig bliebe, welcher Troja und das Trojanische Reich wiederherstellen könnte. — Von wannen oft er rc. Von den Thürmen der Stadt sahen die Belagerten (vergl. 8, 20) oft dem Kampfe vor den Mauern zu. So war nach Homer einst auch Hectors Gattin Andrómache, während die Amme mit dem Knäblein auf dem Arme sie begleitete, auf den Thurm gegangen. Doch war damals Hector gerade in die Stadt zurückgekehrt, und er traf Gattin und Kind auf dem Rückwege, wo nun jener berühmte Abschied Statt fand, welchen Schiller in den Räubern Amalien singen läßt. Diese Stelle Homers hat unser Dichter hier vor Augen gehabt.

V. 420. Que konnte leicht ausfallen und ist in den meisten Quellen (auch Dresd. A) ausgefallen, aber noch genug bezeugt, um, wie es der Sprachgebrauch erfordert, für echt angesehen zu werden.

V. 421. Küssen das Land; s. zu 7, 631.

V. 423. Lörs schreibt hier sowie unten V. 549 und 556 frischweg Hecuba auf die Autorität einer einzigen Hdschrft und des Urdrucks „und vieler anderer, die ohne Zweifel auch so hätten", unter Berufung auf „sehr viele Beispiele, in welchen kurze Silben, besonders die letzte in einem Tribrachys, in der Hebung lang gebraucht würden." Die erstere Annahme bedarf keiner Beleuchtung; wie irrthümlich und unrichtig aber in dieser Allgemeinheit die letztere Behauptung sei, erhellt aus der Bemerkung zu 1, 660. Eine auf einen kurzen Vocal ausgehende Silbe in der Vershebung ist, que ausgenommen, bei Ovid beispiellos. Der Dichter hat dem einmal latinisirten Griechischen Namen die Griechische Endung gegeben. Hecube hat auch Dresd. A. Merkel schreibt, gewiß ohne hdschrftl. Autorität, Hecabe.

V. 427 f. Einem geliebten Todten errichteten die Angehörigen am Grabe einen Altar, ja einem ehrwürdigen, wie einem Gotte, sogar zwei (Voß zu Virg. Ldb. 4, 541), um ihm darauf zu opfern. Daher waren für Hectorn Thränen und Haarlocken armselige Todtengeschenke. — Das von Heinsius aus einigen unbedeutenden Hdschrften für crinem gegebene raptum bedarf keiner Widerlegung; wundern muß man sich nur, wie B.-Cruſ. und Bothe, nachdem es bereits von Gierig ausgemerzt worden, es zurückführen konnten.

V. 430. Der Bistonischen Männer Gebiet; die Bistonen waren ein Thracisches Volk neben den Ciconen (6, 710) und stehen, wie diese, für Thracier überhaupt.

V. 431. Der Vater war Priamus.

V. 432. Den Phrygischen Waffen, d. h. dem Trojanischen Kriege. — Wie viel bedeutsamer armis als das von Bothe aus wenigen Hdschrften aufgenommene arvis ist, leuchtet ein.

V. 433. Das Verbrechen zu lohnen; als Lohn konnten die Schätze angesehen werden, wenn Einer oder Derjenige, dem sie anvertraut wurden, sie durch ein Verbrechen besitzen wollte; sie reizten als Lohn zu einem Verbrechen.

V. 440. Amicior ist hinreichend bezeugt, um, als gewählter, der gemeinen Lesart milior (auch Dresd. A) vorgezogen zu werden.

V. 441 ff. Die Griechen hatten während ihres geraumen Aufenthalts auf der Thracischen Küste, wo sie eben günstigen Wind abwarten mußten, dem Achilles, obwohl sein Leichnam auf Trojanischem Gebiete gehörig begraben worden war, um ihm eine ganz besondere Ehre zu erweisen, ein Cenotaphium (s. zu 6, 568) errichtet. Für dieses verlangte nun der Schatten Achills auch ein würdiges Todtenopfer. S. zu 7, 483.

V. 443. Wie damals, als er ꝛc. bezieht sich auf die oben zu V. 216 angedeutete heftige Entzweiung des Achilles und Agamemnon, die dadurch veranlaßt wurde, daß Agamemnon, als er die aus der Kriegsbeute ihm zugefallene Sclavin Chryséis ihrem Vater, der ein Priester Apollos war, um den zürnenden Gott zu versöhnen, zurückgeben mußte, zum Ersatze die schöne Sclavin des Achilles, die Briséis, verlangte und auch, halb mit Gewalt,

erhielt. Mit Unrecht zückte Achilles das Schwert auf den Bundesgenossen und Feldobersten, besann sich auch bald durch Minervens Eingebung eines Besseren, versagte aber fortan alle Theilnahme am Kampfe und hielt sich grollend in seinem Zelte.

V. 448. Polýxena, eine andere Tochter der Hecuba.

V. 455. Neoptólemus, der oben V. 155 und zu V. 157 genannte Sohn Achills Pyrrhus, der diesen Beinamen, junger Krieger, erhielt, weil er noch als Knabe vor Troja kam.

V. 458. Alle Quellen (auch Dresd. A) bis auf vier geben aut, das man neuerdings eben wegen der hdschrftlichen Beglaubigung wieder aufgenommen und als eine dichterische Freiheit ꝛc. vertheidigt hat, nachdem Heinſ. aus den vier übrigen Hdschrften at gegeben hatte. Angenommen, aut und vel könnten sich zur Noth entsprechen, wofür man sich auf 1, 546, jedoch mit Unrecht, wie dort zu sehen, beruft; so wäre doch erstens gar nicht abzusehen, warum der Dichter sich hier eine solche Freiheit genommen, da vel sich ebenso gut ins Maß fügte; zweitens aber wäre diese Verdoppelung für die effectvolle Rede wenig passend. Daher bedenken wir uns nicht, aut als durch das folgende vel oder durch das wiederholte aut der folgenden Verse von Unkundigen oder Irrenden eingeführt, at aber als echt anzusehen.

V. 460. Der Sinn, der durch ein hinzugedachtes, aber vom Übersetzer als prosaisch vermiedenes eben deutlicher sein würde, ist: ich, die Königstochter, würde irgend Einem als Sclavin zu dienen ebenso wenig ertragen, als ihr dur ein so grausames Opfer irgend ein göttliches Wesen (Achills Schatten) versöhnen werdet. Denn daß auch der zweite Satz verneinend ist, lehrt ullum, und somit ist aut . . aut im verneinenden Affecte = neque . . neque in gewöhnlicher Rede, wie sie sich in vielen Hdschrften (auch Dresd. A) durch haut oder haud in beiden Sätzen darstellt. Unrichtig ist daher Bachs Erklärung: „es versteht sich ja, daß ich, im Fall ich nicht geopfert würde, mich zu Sclavendienst verstehen müßte; im andern Fall aber eine Gottheit gesühnt wird.“ Es sollte heißen keine Gottheit. In gleichem Irrthume war Gierig: „ich will durch meinen Tod lieber irgend eine Gottheit versöhnen.“ Die richtige Erklärung giebt B.-Crusius. Lörs schweigt gänzlich über den Sinn, wiewohl er sonst mit Erklärungen eben nicht karg ist. Merkel nimmt beide Sätze als Fragen, wodurch zwar nicht der Sinn, aber wohl die durch das doppelte aut beabsichtigte enge Verbindung leidet. Ist nun aber auch der Sinn des zweiten Satzes an sich außer Zweifel gestellt, so ist die Schwierigkeit zu lösen, wie derselbe mit dem Gedanken, den sie doch aussprechen will und in dem ersten Satze und später ausspricht, daß sie nämlich gern sterben wolle, sich vereinigen läßt, da gerade die Vergeblichkeit ihrer Opferung darin behauptet wird, was eben das Mißverständniß des Satzes veranlaßt hat. Diese Schwierigkeit wird von keinem der Herren Erklärer berührt, noch weniger gehoben. Nach unserer Meinung liegt darin die Überzeugung ausgesprochen, daß man überhaupt ihren Tod wolle, ob auch durch denselben keine Gottheit versöhnt werde. So wird dies ein weiterer Grund, daß sie sich dem Todesstoße freiwillig darbietet:

Stoße zu; ich würde ohnedies nicht leben wollen wegen der Schmach und Erniedrigung, nicht leben können, da ihr nach meinem Blute lechzt. — Ob vellem oder ferrem (Dresd. A) das Ursprüngliche sei, ist bei dem Schwanken der Quellen schwer zu entscheiden, und von jedem der beiden Wörter läßt sich sagen, daß es dem andern zur Erklärung diene. Ebenso schwanken die Hdschrften zwischen placabilis (Dresd. A) und placabitur; und wenn Bach Ersteres für annehmlicher hält „schon wegen des Gegensatzes der Personen: ferrem — placabilis", so muß hier ein Gegensatz der Personen entschieden in Abrede gestellt werden; der Sinn ist blos: es gilt keiner Versöhnung irgend einer Gottheit.

V. 465. Ihr nur bleibet 2c., spricht sie zu den umstehenden Männern.

V. 471. Der Mutter erlaßt 2c.; s. zu 10, 14. — Daß beide Lesarten, non und nunc (Dresd. A) captiva, einen passenden Sinn an sich geben, jene, als die ihr auch jetzt noch zukommende Achtung und Rücksicht, diese, als das Mitleid für ihre jetzige Lage im Vergleiche mit ihrem früheren Stande in Anspruch nehmend, ist ausgemacht; ebenso daß auch die erstere hinlänglich bezeugt wäre, um insofern in Betracht zu kommen. Allein die Erwägung, daß es ihr zu Gewährung ihrer Bitte jetzt bloß um Erregung des Mitleids zu thun sein muß, spricht dafür, daß sie von dem vorher gezeigten Stolze zur Demuth übergeht. So läßt auch Euripides, den unser Dichter, wie häufig, so besonders hier vor Augen hat, Polyxena auf ihren jetzigen Sclavenstand das Hauptgewicht legen: *νῦν δ' εἰμὶ δούλη* und *δούλη θανοῦμαι, πατρὸς οὖσ' ἐλευθέρου*. Daher hat nach unserer Überzeugung Ovid nunc geschrieben.

V. 472. Zur Zeit, da sie konnt' 2c. eine Hindeutung auf die Loskaufung der Leiche Hectors von Achilles, welche Priamus mit ungeheuren Preisen bewirkte. Hom. Il. XXIV, 229 ff.

V. 475. Mit Thränen auch 2c. vergl. 12, 31.

V. 479 f. Auch dies ist dem Euripides entnommen:

> Züchtig zu fallen sorgte sie, zu bergen,
> Was Männeraugen zu verbergen ist.

Dasselbe sagt unser Dichter von Lucretia:

> Da noch ist sie bedacht nicht unanständig zu liegen,
> Wie sie schon stirbt; dies war Sorge der Fallenden noch.

So auch Livius.

V. 481. Trojas Frauen, die mitgefangenen und bei dem Opfer anwesenden Frauen aus Troja (s. oben V. 412).

V. 482. Quid cruoris ist wegen überwiegender Autorität (auch Dresd. A) nicht anzutasten, wenn auch mehrere Hdschrften quem cruorem, andere quantum, quot und quod lesen. Letzteres hat Merkel somit ohne hinreichende Begründung aufgenommen.

V. 487. Kaum findet den Herrn 2c.; kaum vermochte noch der Umstand Jemanden, die Hecuba als Beuteantheil oder Sclavin zu nehmen, bewegen, daß Hector, der auch vom Feinde hochgeehrte Hector, ihr Sohn war.

— Aus der Form der Anrede, die ohnehin nur rednerische Wendung und durch die gehäuften Appositionen in den Hintergrund getreten ist, überdem in dem Relativzusatze ganz verschwindet, geht der Dichter wieder in die dritte Person über, wie sie auch in den folgenden Sätzen herrscht. Daher ist Heinsiussens von allen folgenden Herausgebern bis auf Jahn und Lörs, neuerdings auch von Merkeln beibehaltene Conjectur edideras erstens unnöthig und zweitens ungerechtfertigt, da Spuren einer Verderbniß gar nicht vorhanden sind, sondern alle Quellen einmüthig ediderat bezeugen.

V. 490. Die Lesart in vulnere hat zwar für sich 1. daß der Ausdruck von dem Gewöhnlichen abweicht; 2. daß der Singular hier passender scheint, wie er auch gleich nachher V. 495 und 497 steht; 3. daß vulnera aus dem darunter stehenden pectora entstehen konnte. Allein auf der Wunde Thränen vergießen setzt doch, genau genommen, eine zu sonderbare Lage voraus; sodann steht der Plural von dieser einen Wunde auch unten V. 531; und endlich ist die Vorstellung, daß die Mutter die Thränen in die Wunde, wie sonst einen lindernden Balsam, wiewol hier nicht mit solcher Absicht, strömen läßt, doch schöner, auch natürlicher und unserem Dichter geläufig, wie 4, 140 ergiebt. Übrigens ist in vulnera auch stärker beglaubigt. Dresd. A jedoch in vulnere.

V. 491. Schlägt die Brust, die gewohnte, wie bedeutsam dieser Zusatz! — Legit „aus Mißverständniß von oscula, was Viele vom Kuß verstanden. Dieß paßte aber für den Verliebten, der der lebenden Freundin Küsse abgewinnt, nicht für die tief trauernde Mutter gegen die entseelte Tochter." Bach. Tegit auch Dresd. A von erster Hand, von späterer l über t geschrieben.

V. 492. Im geronnenen Blut ꝛc., Ausdruck der wüthendsten Verzweiflung. Ebenfalls nach Euripides:

Am Boden liegt
Sie da und drückt in Staub das unglücksel'ge Haupt.

Auch Livius sagt: mit den Haaren die Tempel fegend. Daher ist auch hier verrens ohne Zweifel das Ursprüngliche, und alle die Lesarten, die sich in den Hdschrften mehr oder weniger bezeugt finden, als vergens, vertens, versans, volvens sind Irrthümer oder Glossen. Verrens auch Dresd. A.

V. 493 ist eine von denjenigen Stellen, die in der Urschrift prosaisch sind und es auch in einer treuen Übersetzung bleiben müssen.

V. 494. Matri, von Heins. aus drei Quellen aufgebracht, von den neuesten Herausgebern aber mit Recht beseitigt, hat Merkel auffallender Weise wieder aufgenommen. Der Genitiv wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 495. Die gegebene Lesart scheint an sich und mit Rücksicht auf 10, 197 des Dichters Worte echt zu enthalten. Die übrigen Lesarten mögen als Proben der merkwürdigsten Abweichungen, deren jede doch einen passenden Sinn giebt und nicht blos einzeln bezeugt ist, hier stehen, nämlich: meum tua vulnera vulnus; meum tua pectora vulnus; tuum mea vulnera pectus; meum tua vulnera pectus (so Dresd. A von erster Hand, von späterer am Rande vulnus).

V. 496. Et, wofür Heinſ. aus einer einzigen Quelle en einführte, iſt nicht anzutaſten. Es iſt erweiternd oder näher beſtimmend, wie ſo oft bei Dichtern, namentlich bei Ovid, = und zwar. Der vorhergehende Satz ſagt blos: du biſt todt, ohne daß etwa ein Nachdruck auf vulnus läge, das vielmehr hier nur gebraucht iſt des Wortſpieles wegen. Der Satz mit et ſpricht nun erſt den gewaltſamen Tod in vulnus habes aus, der ſie wie alle übrigen Familienglieder betroffen.

V. 507. Nur mir iſt Pergamus übrig, als eine Quelle des Kummers und der Trauer, nur ich muß fortfahren, um Pergamus willen zu leiden, als ob es noch ſtände, während ſonſt und für die übrigen Bewohner Trojas nun, da die Griechen abgezogen ſind, die Noth ein Ende erreicht hat. Die übrigen Frauen berückſichtigt ſie in der Größe ihres Schmerzes nicht oder begreift deren Schickſal mit unter ihrem eignen. — Dieſer Zuſammenhang lehrt unwiderleglich, daß nur sed (Dresd. A) richtig iſt; auch ſind si und nec nur ſehr ſchwach beglaubigt.

V. 511. Penelope, die Gattin des Ulyſſes. — Dresd. A Penelopes.

V. 516. Ich Eiſerne, ich muß von Eiſen ſein an Körper und Geiſt, daß ich nach all dieſem Unglück und Jammer noch lebe, entweder nicht unterliege oder ſelbſt Hand an mich lege.

V. 517. Langjähriges Alter, Vorwurf und Klage, daß es ſo lange daure. — Annosa folglich durch den Sinn vollkommen gerechtfertigt und durch alle Hdſchrften bezeugt. Erſt aus einer Aldina brachte Heinſius damnosa auf, das wahrſcheinlich nur auf einer Conjectur beruht.

V. 518. Ob Ovid quid oder quo di crudeles und ob er dann nisi uti oder nisi quo geſchrieben, iſt bei dem Schwanken der Quellen ſchwer zu entſcheiden. Wir unſrerſeits können die häufige Wiederholung des quo nicht ſchön finden, ſondern halten wenigſtens quid für echt und behalten nisi quo nur wegen des Gewichts einzelner Hdſchrften bei. Dresd. A quo . . uti.

V. 521. Ohne hdſchrftliche Autorität tilgte Heinſ. est und verband den Satz mit dem Folgenden, wodurch der nothwendige Nachdruck und Gedankenſchluß verloren geht.

V. 523. Aber mit Leichengepränge, ſpottend. — Wie ſelbſt den beſten Quellen nicht immer und unbedingt zu trauen und zu folgen iſt, beweiſt hier donabere in St. Mark., Neap. ꝛc., während die meiſten andern von geringerem Werthe das richtige dolabere bieten.

V. 527. Es bleibt nur, warum ich ꝛc.; nur ein Grund, ein Gegenſtand iſt es, der mich das Leben noch kurze Zeit ertragen läßt, mein Sohn Polydórus, welcher ꝛc.

V. 530. Ismariſch; ſ. zu B. 2, 257.

V. 531. Indeß, bis ich zum König Polymeſtor gehe. — Die grauſame Wunde, die von grauſamer Hand, von grauſamem Feinde geſchlagene Wunde der Polyxena. Sie legt nun Hand an, um der geliebten Leiche die letzten Ehren zu erweiſen oder nach der Sitte das noch an ihr zu thun,

was der Verbrennung voranzugehen pflegte (s. zu 2, 627); denn hieran hinderten die Griechen sie keineswegs, wenn auch kein Leichengepränge (V. 523) bei der Bestattung zu erwarten war.

V. 533. Ist auch das historische Präsens hier zulässig, so verdient doch bei mindestens gleicher Beglaubigung (Dresd. A procedit) die eigentliche Erzählungsform den Vorzug, nicht gerade wegen des vorhergehenden dixit, obwohl auch dies in Betracht kommt, als vielmehr weil nicht mehrere Haupthandlungen in rascher Folge und lebhafter Schilderung vorgeführt werden, sondern nur eine nebensächliche, für die weder der Erzähler noch der Hörer ein besonderes Interesse hat, einfach angeführt wird. Dagegen gleich nachher aspicit rc.

V. 534. Die übrigens regelmäßige Variante laniata von lacerata ist hier nur schwach bezeugt.

V. 536. Da erblickt sie; s. oben V. 438.

V. 542. Daß Ovids glatte Sprache die Archaismen nicht liebte, ist ausgemacht. Wie er also auch hier geschrieben haben mag, und woher auch die in einzelnen Manuscripten sich findenden Varianten attollit, intendit, extendit, tollit (vor torvos) entstanden sein mögen; sustollit hat er, zumal hier, wo er selbst erzählt, gewiß nicht gesagt. Auch findet sich dieses sustollit unseres Wissens nur in zwei Hdschrften und einigen alten Ausgaben, während extollit fast von allen bekannten Hdschrften (auch Dresd. A) bezeugt wird.

V. 553. Welche zurück sie gelassen, nämlich irgendwo in der Nähe aufbewahrt.

V. 554. Der Odrysier; s. zu V. 6, 490.

V. 555. Tum von Dresd. A bestätigt.

V. 560 f. Die Lesarten dieses Satzes sind: correpto, in wenigen Quellen correptum; dann agmina, in vielen agmine; endlich invocat und in vielen, meist denselben, die agmine haben, involat. Hiernach gab Heinsius und alle folgenden Herausgeber correptum . . agmine . . involat bis auf Merkeln, welcher correpto . . agmina . . invocat aufgenommen hat. Allein invocat konnte offenbar weit leichter für involat, als dieses für jenes sich einschleichen. Noch mehr aber spricht der Sinn für involat, indem dies das mit dem Folgenden so ganz übereinstimmende Bild eines Raubvogels vor Augen stellt, während invocat eine mit dem Hergange kaum vereinbare, und dazu ziemlich matte Vorstellung giebt. Ferner ist der Plural agmina hier gewiß auffällig, und er konnte durch das darunterstehende lumina veranlaßt werden. Dagegen ist in dem von Heins. eingeführten Texte correptum nicht nur wegen der schwachen Autorität, sondern auch wegen der Construction involare quem verdächtig. Daher glauben wir das Echte in correpto . . agmine . . involat zu finden, wie schon Lörs wollte, aber wegen der Zweideutigkeit, die durch Verbindung von correpto mit agmine entstehen könnte, nicht wagte. Eine solche Zweideutigkeit oder vielmehr Undeutlichkeit ist jedoch, besonders bei Ovid, nicht zu fürchten; sie wird, wenn sie einen Augenblick bestehen sollte, durch involat sofort gehoben. Wie

viele Stellen müßten bei unserem Dichter geändert, wo nicht gar beseitigt werden, was allerdings von Hyperkritikern zum Theil geschehen ist, wenn dergleichen Zweideutigkeiten oder Undeutlichkeiten entfernt werden sollten! Man sehe z. B. gleich vorher truculenta loquentem. 8, 756 cultus pisces capientibus aptos und Anderes der Art. Der Ablativ agmine endlich ist eine bedeutsame Umschreibung der Präposition ab, ganz wie turba 7, 50, auch 1, 747. Dresd. A correpto .. agmina (e über a von derselben Hand) involat.

V. 561. Angepackt, nachdem er gepackt worden war.

V. 562. Reißt aus den Lidern rc.; s. die Bemerkung zu 7, 2. — Exspoliatque genas, was Heinsius und dessen Nachfolger gaben, beruht nur auf einer oder zwei Quellen, doch haben mehrere exspoliatque genis oculos; außerdem findet sich noch einzeln extraxitque und expellitque, alles Glossen von dem seltneren aber überwiegend (auch von Dresd. A) beglaubigten expilat. Ebenso ist potentem, woraus in manchen Quellen (auch Dresd. A) nocentem entstand, Erklärung von valentem.

V. 569 f. Den Namen trägt er noch heute davon; der Name Hundsmal oder Hundsgrab mag eben wieder die Fabel erzeugt haben, wozu die Erbitterung und Wuth der Hecuba sich als willkommener Gegenstand darbot; sowie das im folgenden Verse erwähnte klägliche Geheul, wenn es nicht die eigene Erfindung des Dichters ist, vielleicht aus einem zu Zeiten eigenthümlichen Heulen des Windes um den Hügel zu erklären ist.

V. 571. Sithoniens Fluren: s. zu 6, 587.

V. 574. Selbst Jupiters G. und S., die erbittertste Feindin der Trojaner, seitdem Paris jenen goldnen Apfel mit der Aufschrift: Der Schönsten, welchen Eris, die Göttin des Zanks, aus Rache, daß sie bei der Hochzeit des Peleus und der Thetis (s. zu 11, 266) nicht mit zugezogen worden war, in den Himmelssaal geworfen hatte — daher Zankapfel —, der Venus, nicht ihr, die nebst der Minerva ebenfalls Ansprüche darauf machte, zugesprochen hatte.

V. 576. Ob hold auch den näml. Waffen, der Trojanischen Partei, welcher Hecuba angehörte, weßhalb man um so eher Theilnahme an ihrem Schicksale von ihr hätte erwarten sollen.

V. 579. Des Memnon, ihres und des Tithónus (9, 421) Sohnes, Königs der Äthiopen, welcher als Verwandter dem Priamus zu Hülfe gekommen war.

V. 589. Für venio spricht wenigstens nach dem gemeinen Sprachgebrauche das folgende Präsens des, mehr aber noch die Wiederholung V. 595. Dresd. A veni.

V. 592. Wann beim Erwachen rc. Wie der kriegerische Römer die Stellung des Morgensterns mit einem Wachposten vergleicht (2, 115), so läßt er auch, weil die Zeitbegriffe Tag und Nacht sich auch räumlich am Osthimmel dem Auge sichtbar machen, Aurora ihr regelmäßiges Erscheinen als das Amt einer Grenzwache zwischen zwei Reichen darstellen, um demselben desto mehr Wichtigkeit und Verdienst beizulegen.

V. 597. So habt ihr es gewollt; wie man sonst bei einer vom Schicksal verhängten Sache spricht: so haben es die Götter gewollt, sagt Aurora, da sie mit Jupitern spricht: so habt ihr es gewollt. — Sic vos v. beruht auf den gewichtigsten Autoritäten, und di (Dresd. A) sieht eher einer Erklärung von vos ähnlich, als umgekehrt.

V. 603. In die Tiefe, auf die Erde.

V. 605. Die dichterische Form densetur ist zu stark beglaubigt, um nicht für echt zu gelten. Dresd. A densatur.

V. 611. Theilt sich das Lager, die Schaar der aus der Asche entstandenen Vögel, so bezeichnet mit Rücksicht auf den Krieg, den sie mit einander beginnen.

V. 617. Namen gab der Erzeuger; sie erhielten ihren Namen von demjenigen, aus dessen Stoffe sie hervorgegangen waren. — Den plötzlichen Vögeln, den plötzlich entstandenen.

V. 618 f. Memnoniden, nach Älian schwarze Habichte, welche sich besonders in der Gegend von Troja zur Herbstzeit sehen ließen. Vergl. zu 8, 546. Vielleicht liegt dem Mährchen die Thatsache zum Grunde, daß durch die Flammen des Scheiterhaufens ein Schwarm Vögel aufgescheucht mit Geschrei umherflog und dann schnell verschwand. Die Volkssage, welche Theil an dem Schicksale des so früh dahingesunkenen Fürstensohnes nahm, und die Poesie that das Übrige dazu und machte insbesondere aus dem scheuen Umherfliegen, verbunden mit dem kreischenden Geschrei, Leichenspiele, wie sie sonst bei dem Scheiterhaufen angesehener Todten angestellt wurden, sowie sie auch den Namen hinzufügte, wenn nicht etwa der schon vorhandene Name Memnonsvögel die ganze Fabel schuf. Die jährliche Erneuung läßt sich leicht aus Zugvögeln erklären. Die Theilnahme des Volkes an Memnons Schicksale erhellt aus der göttlichen Verehrung, die ihm in seiner Heimat nach seinem Tode zu Theil ward. Besonders hatte er seinen Tempel zu Theben in Ägypten, wo auch jene berühmte theilweise noch vorhandene Bildsäule desselben aus schwarzem Marmor, die Memnonssäule, stand, welche vor Sonnenaufgang, also beim Erscheinen seiner Mutter Aurora, ein freudiges, Abends aber beim Scheiden des Lichtes ein trauriges Tönen hören ließ, das auch neuere Reisende wollen gehört und aus physicalischen Gründen zu erklären versucht haben, Al. Humboldt aber als eine Selbsttäuschung bezeichnet. — More steht diplomatisch fest; morte in einigen Quellen (auch Dresd. A) ist aus den Umgebungen leicht zu erklärender Fehler und darf durch die wenn auch an sich noch so passende Vermuthung Heinsiussens marte ebensowenig als moriturae durch das nur von etwa drei Hdschrften gegebene periturae verdrängt werden.

V. 620. Dymas' Tochter; s. zu 11, 766. — Den andern, Göttern nämlich.

V. 622. Bethaut mit Perlen. Wie schön und rührend wieder die Naturerscheinung des Morgenthaues erklärt als die Thränen Aurorens um den geliebten Sohn! Vergl. 2, 235 ff. 7, 236 f.

V. 624. Nicht auch die Hoffnung, nämlich daß die Trojaner

erhalten und in ihren Nachkommen (den Römern) wieder ein glückliches Volk werden und ein blühendes Reich gründen würden. — Die Heiligthümer der Heimat; s. zu 3, 539. — Anchises, aus einem Seitenzweige des Dardanischen oder Trojanischen Königshauses entsprossen, Sohn oder Enkel des Assáracus, zog durch seine Schönheit die Blicke der Venus — Cythére, s. zu 4, 190, zu 10, 529 — auf sich und wurde ihr Gemahl, on welchem sie den Änéas gebar; und Änéas war es, der, als Alles verloren war, auf Antrieb dieser seiner Mutter aus der brennenden Stadt die heimischen Götterbilder rettete (s. 3, 538 n. A.), mit ihnen und seinem greisen Vater beladen, seinen kleinen Sohn Ascánius oder Júlus an der Hand, begleitet von einer kleinen Schaar seiner Landsleute, die Flucht ergriff, auf einigen schnell zusammengerafften oder auch erst erbauten Schiffen aus dem Hafen der Mysischen Stadt Antandros glücklich entkam und nach langen Irrfahrten und vielfachen Gefahren nach Italien, als dem vom Schicksale ihm und seinen Begleitern zur neuen Heimat bestimmten Lande, gelangte, wo er der Ahnherr einer langen Reihe von Königen wurde, aus denen endlich die Gründer und Herrscher Roms hervorgiengen. Diese Irrfahrten des Äneas, welche der Römische Dichter Virgilius in seinem berühmten Heldengedichte Änéis oder Äneide besungen hat, benutzt unser Ovidius dazu, eine Menge Verwandlungen daran zu knüpfen und zuletzt nach Italien zur Römischen Mythologie und deren Verwandlungen zu gelangen. Kaum der Entschuldigung für Kundige wird es bedürfen, daß der Übersetzer die Anzahl der Verse um einen vermehrt hat, wozu er sich genöthigt sah, wenn er die in Sinn und Ausdruck schöne und ergreifende Stelle nicht verhunzt dem deutschen Leser wiedergeben wollte: übrigens der einzige Fall der Art im ganzen Gedichte. Um jedoch in der Angabe der Verse keine Verwirrung zu veranlassen, ist zwischen den Versen 625 und 630 einer ungezählt blieben.

V. 628. Limina muß aus inneren und äußeren Gründen (auch Dresd. A hat es) für das Ursprüngliche gelten; wie litora nach Lörsens Meinung treffender sein könne, ist schwer einzusehen.

V. 631. 'In die Stadt Apollos, Delos auf der gleichnamigen Insel; s. zu 6, 186 und 335.

V. 633 f. In Tempel und Haus ihn; als Priester Apollos — das Priesteramt war oft mit der Königswürde vereinigt — führte er sie in dessen Tempel, damit sie für die glückliche Rettung und Ankunft dem Gotte zuerst ihren Dank darbrächten, dann erst in sein Haus. Später brachte er selbst ein Opfer dar und stellte ein Fest an. — Der von Heins. eingeführte Plural colebantur wird nur von wenigen Quellen (darunter Dresd. A, jedoch mit von derselben Hand getilgtem n) bezeugt. — Ebenso schwach bezeugt ist im nächsten V. vota, das Heins. gleichfalls gab. Nota (wie auch Dresd. A) ist übrigens nicht mit Bach auf die frühere Anwesenheit des Anchises, sondern auf die allgemeine Berühmtheit des Orakels zu beziehen.

V. 635. S. 6, 335 f. n. A.

V. 637. Caesarum, wie viele Hdschrften (in Dresd. A ist die Stelle

verblichen) geben und Merkel aufgenommen hat, ist durch die Sache nicht gerechtfertigt, selbst wenn von einem, wie Lörs annimmt, der Latona dargebrachten Opfer die Rede wäre, da auch ihr keine Kühe geschlachtet wurden, geschweige dem Apollo, welchem doch jedenfalls das Opfer galt.

V. 638. Positi, wie Heins. aufnahm, ist mit drei gewöhnlichen Hdschrften viel zu schwach bezeugt, um für echt zu gelten. Positis (auch Dresd. A) ist in der Sitte begründet, daß die Decken oder Polster für den jedesmaligen Gebrauch auf die Gestelle besonders aufgelegt wurden.

V. 641. Da zum ersten Male &c. Schon vor dem Trojanischen Kriege war Anchises in Begleitung einmal hier gewesen, um das Orakel Apollos zu befragen.

V. 643. Mit schneeigen Binden; s. zu 11, 279.

V. 647 f. Denn was wol kann &c. Anius' Sohn Andros war König auf der nach ihm benannten Insel Andros, deren Vater, Gründer er somit war. Nach einer andern Erklärung zieht man pro patre zum folgenden locumque &c. und nimmt an, daß er Andros blos als Stellvertreter des Vaters verwaltete. Allein dann wäre, abgesehen von dieser im Alterthume seltsamen Stellvertretung, die Klage, daß der Sohn ihm keinen Beistand leiste, unbegründet. — Quid auxilii haben nur zwei Quellen, auf deren Autorität es Heinsius gab. Einige Hdschrften lesen teneuli, auf das Folgende bezogen.

V. 651. Dem weiblichen Stamme, den Töchtern. — Sorti in einigen Quellen ist wahrscheinlich Reminiscenz aus 6, 680. 9, 676. Dresd. A stirpi.

V. 652. Liber; s. zu 3, 520.

V. 653. In Saat, d. h. in Kornfrucht. Getreide (Weizen und Gerste), Wein und Öl waren die Hauptbedürfnisse und daher auch nebst dem Viehstande, wo Weideland vorhanden war, der Hauptreichthum der Fürsten wie des Volkes. Vergl. zu 4, 635. — Der Singular laticem ist äußerst schwach beglaubigt und gewiß aus dem vorhergehenden und folgenden Singular entstanden. Dresd. A latices.

V. 662 u. 664. Kriegsvolk (Agamemnons) nahet und droht, nämlich dem Bruder auf Andros. — Schon Braune hat (Osterprogr. von Cottbus 1849) die Richtigkeit der auch am Meisten beglaubigten Lesarten reddantur, redditur und posses bewiesen und Lörs dieselben mit Fug und Recht hergestellt. Die Töchter des Anius waren bereits in Gewalt und Besitz Agamemnons gewesen und entflohen; daher sollten sie zurückgegeben werden, und der Bruder gab sie zurück; und dies konnte man verzeihen &c. Reddantur ist überwiegend, redditur und posses stark (alle drei Lesarten auch durch Dresd. A) bezeugt. Außer dedidit findet sich auch edidit, tradidit, traditur, reddit, dedit, sowie für et in einigen Quellen ut und in wenigen dedit et ut, was Heinsius aufnahm. Über diese Verschiedenheiten in der Anfangssilbe darf man sich nicht wundern, da in den Hdschrften die großen Anfangsbuchstaben der Verse nicht nur in der Regel seltsam verzogen und daher die damit verbundenen Abkürzungen schwer zu lesen sind, sondern auch ein Raum zwi-

schen denselben und den übrigen Buchstaben des Wortes gelassen ist, indem noch farbige Verzierungen beabsichtigt wurden. So war reddidit etwa so geschrieben (R) ed'dit, und ein Irrthum daher sehr leicht. War einmal dedidit oder dedit vorhanden, so mußte es auch vorher dedantur heißen. Ut wurde durch den folgenden Conjunct. veranlaßt. Die Verwechselung von posses und possis ist fast regelmäßig, zumal wo, wie hier, allenfalls Beides zulässig ist.

V. 669. Vater Bachus; Vater ist eine Ehrenbenennung aller Götter, sie mögen alt oder jung gedacht werden, und drückt sowol die vorausgesetzte väterliche Fürsorge der Götter für die Menschen, als das kindliche Vertrauen der Menschen zu den Göttern aus.

V. 670. Durch ein Wunder zerstören, d. h. verwandeln.

V. 672. Possim gegen den Sinn Heinsius aus etwa vier Quellen. Dresd. A possum.

V. 673 f. Zu Vögeln ... deiner Gemahlin; die Taube war bekanntlich der symbolische Vogel der Liebesgöttin (s. zu 1, 108); daher sie außer mit Schwänen auch mit einem Taubengespann fährt. S. zu 10, 704. — Den Sing. volucrem brachte Heins. aus wenigen Hdschriften auf. Dresd. A volucres.

V. 676. Wurden die Tische entfernt; s. zu 5, 40.

V. 678. Dunkel, wie alle Orakel. Der Sinn wird sich später ergeben.

V. 679. Giebt zum Geschenke beim Abschied &c. Es war eine Sitte des Heldenzeitalters, daß Gastfreunde beim Abschiede zum Andenken und zum Unterpfande auch für die Zukunft dauernder Gastfreundschaft einander Geschenke machten, welche von beiden Theilen, den Empfängern und ihren Nachkommen als Familienstücke aufbewahrt und heilig gehalten, auch wol gelegentlich zu demselben Zwecke wieder verschenkt wurden. Die hier genannten Gegenstände waren es meistentheils, aus denen die Gastgeschenke bestanden.

V. 680. Dem Enkel, nämlich des Anchises.

V. 681. Die Griech. Form in dem Griech. Worte ist hinlänglich bezeugt, um für echt zu gelten. Dresd. A craterem.

V. 682. Aonien ... Ismenisch; s. zu 3, 169 u. 339.

V. 683 ff. „Der Name Alcon war (in späterer Zeit) in Künsten dieser Art gefeiert und fast sprichwörtlich gebraucht." Welches jedoch seine Heimat gewesen sei, ist schwer zu enträthseln. Die meisten Quellen geben Nyleus (Dresd. A Nileius), worin Heinsius, da eine Stadt solchen Namens nicht existirte, Nyleos, nämlich filius, vermuthete. In den neueren Ausgaben herrscht nach mehreren Hdschrften das auch von uns gegebene Myleus, von Myla oder Mylae, wie eine Stadt in Thessalien und eine in Sicilien hieß. Bei Merkel finden wir Hyleus, woher abgeleitet und auf welche Autorität, oder ob Vermuthung, ist uns unbekannt. — Drauf gebildet &c. Vergl. 2, 5 ff. 5, 82. 8, 670, besonders aber oben V. 292 ff.

V. 686. Daß die Stadt sieben Thore hatte, bezeichnete sie deutlich als das Böotische Theben, welches eben von der Anzahl seiner Thore das siebenthorige oder die siebenthorige Stadt hieß.

V. 688. Frauen mit offener Brust, mit zerrissenem Gewande, als Zeichen der Trauer.

V. 689. Auch Nymphen ꝛc. Der Gegenstand ist also eine durch große Dürre verursachte Seuche, welche Theben verheerte.

V. 692. Er läßt ꝛc. nämlich der Künstler, welcher während der Arbeit selbst dem Leser vor Augen gestellt wird. — Die Töchter Orions ꝛc. S. zu 8, 207. Das wegen der Pest befragte Orakel hatte verkündet, daß der Zorn der Götter nur durch die Opferung zweier Jungfrauen versöhnt werden könne; und es fanden sich dazu bereit und starben für die allgemeine Wohlfahrt zwei Töchter Orions, Menippe und Metiocha, von denen die Eine auf dem Mischnapfe dargestellt war, wie sie die offene Brust dem Opfermesser muthig darbot, die Andere aber den Stahl schon in der Wunde stecken hatte. — So begründet durch Sprachgebrauch und Quantität die Lesart natas Orione auch wäre, so ist sie doch durch ein einziges Zeugniß nicht beglaubigt genug, um, wie Heinsius und alle Herausgeber bis auf Jahn gethan, sie aufzunehmen. Auch Dresd. A n. ab Or.

V. 694. Heinsius gab aus Flor. St. Mark., wo per inertia vulnera steht, vulnera, was sich auch noch in zwei bis drei anderen Hdschrften findet (Dresd. A pectora). Ließe sich nun auch per fortia vulnera recht gut erklären mittelst muthiger Wunde, wo ist denn die Bezeichnung der Körperstelle, worin die Waffe stak? Diese kann doch bei Schilderung einer Kunstdarstellung nimmermehr fehlen.

V. 696. Auf offenem Platze verbrennen. Leichname ausgezeichneter Personen, die sich für das Vaterland geopfert oder sonst um dasselbe verdient gemacht hatten, besonders im Kriege gefallener Bürger, wurden auf einem öffentlichen Platze, auf dem Markte oder vor dem Thore, verbrannt und entweder ebendaselbst oder an einem belebten Wege außerhalb der Stadt begraben. Sonst begrub die Familie ihre Angehörigen gewöhnlich auf eignem Grund und Boden meist vor der Stadt oder wo sie sonst wollte, und nur für Grundbesitzlose gab es einen allgemeinen Begräbnißplatz.

V. 697. Dann aus der Jungfraun Asche ꝛc.; auch die Schilderung dieses Bildwerks hier findet ihre Rechtfertigung nur in der damit verknüpften Verwandlung. Die Erfindungsgabe und Gewandheit unseres Dichters, seine Verwandlungen ungezwungen (wiewol nicht stets mit gleichem Glücke) anzubringen und einzuflechten, ist in der That bewundernswerth.

V. 698. Das Kronen die Sage nennt; den Beinamen Kronen sollen nämlich die beiden Jungfrauen selbst, vermuthlich als eine Ehrenbenennung, erhalten haben, und dieser gieng nun auch auf die aus ihrer Asche entsprossenen Jünglinge über. Man muß übrigens wohl annehmen, daß das Ganze nicht ein einfaches Bild war, sondern aus verschiedenen Abtheilungen oder Feldern bestand. Vergl. B. 6, 85.

V. 701. In vergoldetem Blattwerk. Die Urschrift hat hier ein bestimmtes Gewächs, dessen Blattwerk man zu dergleichen Verzierungen verwendete, nämlich den Acanthus oder Bärenklau, Acanthus sativus oder mollis Linn., von welchem Voß zu Virg. Ldb. 4, 123 Folgendes bemerkt: „Die ächte Bärenklau, die wild in den Ländern der Alten wächst und blüht, ward nicht nur als Bienenkraut, sondern ihrer schönen Windungen halber auch in Lustgärten häufig gepflanzt und auf Kunstwerken, Seulen und Gewanden nachgeahmt. Vitruv (Baukünstler) erzählt, ein vergessener Korb, mit einem Dachziegel bedeckt, sei von den emporgewachsenen Stielen der Bärenklau so schön umschlungen worden, daß der vorübergehende Baumeister Kallimachus dieses Bild zum Kapital der korinthischen Seule gewählt habe. Unsere unächte Bärenklau oder Bärwurz, Heracleum Sphondylium Linn., ist von verschiedenem Geschlechte."

V. 704. Strahlend . . . die Krone, ein königliches Diadem.

V. 705. Sich erinnernd 2c.; sie deuteten den Orakelspruch auf Creta; Teucros nämlich, ein ganz anderer, als der oben V. 157 genannte Sohn Telamons, einer der ältesten Ahnherren des Trojanischen Königshauses, war aus Creta wegen einer entstandenen Hungersnoth ausgewandert, nach Phrygien gekommen und entweder der Schwiegervater oder der Schwiegersohn des Dardanus (s. oben zu V. 335) geworden. Von ihm hießen die Trojaner auch Teucrer (s. B. unten V. 728).

V. 706. Aber nicht lange 2c. Nachdem sie auf Creta bereits eine Stadt gegründet, kamen sie durch Krankheiten zu der Überzeugung, daß das Klima dieses Landes ihnen nicht zusage. Sie befragten daher abermals das Orakel, welches sie jetzt auf Ausonien, d. h. Italien, wie es von den Ureinwohnern des südlichen Landes, den Aúsonern, genannt wurde, hinwies.

V. 707 f. Die hundert Städte, d. h. die Insel mit hundert Städten; s. zu 7, 481.

V. 709 f. Strophaden waren zwei im Jonischen Meere an der Westküste des Peloponneses gelegene Inseln, wohin Zetes und Calais die Harpyien verjagt hatten, deren eine, Aëllo, hier statt der Harpyien überhaupt genannt, durch ihr zu 7, 2 beschriebenes Wesen die in die dortigen Häfen Einlaufenden fortschreckte; weßhalb die Häfen als den gehofften Schutz nicht leistend trügrische genannt werden.

V. 711. Samos oder, wie sie bei Homer auch heißt, Same, weßhalb Heinsius, jedoch ohne hdschrftl. Autorität, Samenque schrieb, ist die später Cephallenia, jetzt Cefalonia genannte Jonische Insel. Dresd. A Samonque.

V. 712. Neritos erscheint hier sowol als bei Virgilius als eine besondere Insel, während es sonst der Name eines Berges auf der Insel Ithaca ist. Dresd. A Naricias. — Dem Reich des verschmitzten Ulysses; diese Inseln sämmtlich gehörten zu dem Reiche desselben.

V. 713. Ambracia, das 2c. Um den Besitz der Stadt Ambracia an dem von ihr benannten Meerbusen stritten sich einst Apollo, Diana und

Hercules (vergl. zu 6, 70). Der Hirt Cragaleus, ebenso sehr wegen seiner Klugheit wie wegen seiner Gerechtigkeit geachtet, wurde zum Richter gewählt. Er entschied für Hercules und wurde von dem erzürnten Apollo in einen Felsen verwandelt. Vergl. 9, 226 und 11, 59 n. A.

V. 715. Auf dem nahen Vorgebirge Actium erbaute Augustus zur Feier des daselbst über Antonius und Cleópatra errungenen Sieges dem Apollo einen prachtvollen Tempel, bei welchem alle fünf Jahre feierliche Spiele gehalten wurden; so daß der Dichter sagen konnte, Ambracia sei jetzt durch den Actischen Apollo berühmt.

V. 716. Dodonas Gebiet rc.; s. zu 7, 623.

V. 717. Allwo rc.; Múnichus, ein König der Molosser, welche nach den Chaonen das Land bewohnten, hatte mehrere Söhne, welche, als einst Räuber den Königssitz anzündeten, von Jupitern in Vögel verwandelt wurden und so glücklich dem Brande entkamen, dem sie nach der Absicht der Räuber nicht entkommen sollten, und der deßhalb ein scheußlicher genannt wird. — Für impia gab Heinſ. ohne alle Autorität irrita.

V. 719. Nächst der Phäaken Gefilden rc. Die Phäaken waren die Bewohner der Insel Schéria (später Corcyra, jetzt Corfu), die von Homer wegen der reizenden Gärten des Königs Alcinous gepriesen wird. Ovidius hätte sie freilich nicht jetzt erst, sondern vor Dodona erwähnen sollen, wenn er die von den Schiffen berührten Gegenden in natürlicher Reihenfolge von Süden nach Norden nennen wollte.

V. 720 f. Epiros .... und Buthrotos; auch hier ist der Dichter wenigstens ungenau, da schon Dodona in Epirus lag und Chaonien ja eben Epirus war; er scheint jedoch Epirus in engerem Sinne nur von den nördlichen Gegenden dieses Küstenlandes verstanden zu haben. Hier war jetzt Helenus König, der von den Griechen gefangen (oben V. 99), dem Pyrrhus (s. oben zu V. 157) aus der Beute zugefallen und von diesem aus Dankbarkeit für durch seine Sehergabe geleistete Dienste zum Erben dieses seines Reiches eingesetzt worden war. Aus Liebe zur alten Heimat hatte er durch Übertragung von Namen rc. in seiner Residenz ein neues Troja aufzurichten gesucht, wie denn überhaupt neuen Niederlassungen möglichst das Gepräge der Mutterstadt in Namen, Bauwerken und Einrichtungen gegeben ward. — Teneutur bei Heinſ. beruht auf einer einzigen Quelle.

V. 723. Sicanien; s. zu 5, 464, sowie wegen des Folgenden ebendas. zu 347.

V. 724. Kann und soll auch den drei spitzigen Hauptvorgebirgen Siciliens die Benennung Zungen in dem Sinne von Erdzungen, welche ligulae heißen, nicht entsprechen, so ist dieselbe doch als dichterische Bezeichnung in's Meer vorspringender Landspitzen ganz passend und schön und bedarf kaum des Nachweises, daß „von Gliedern des menschlichen Körpers oft Benennungen für Flüsse, Berge, Meere rc. entlehnt wurden." Was daher Merkeln bewogen, pinnis (Vermuthung?) zu schreiben, ist schwer zu begreifen. Auch paßt zu

pinnis (Zinnen?) excurrit nicht, das eine horizontale Bewegung oder Dehnung ausdrückt, und es müßte vielmehr exsurgit heißen.

V. 725. Regnichten Süden; s. zu 5, 287. — Obversa hat nur geringe Beglaubigung und läßt sich als Particip mit excurrit nur gezwungen und die Gleichartigkeit des Satzes mit spectat störend, in Verbindung bringen. Dresd. A est versa.

V. 726 f. Den Bären rc., den beiden Sternbildern dieses Namens; s. zu 2, 171. — At beruht nur auf einer einzigen Hdschrft; und wenn es Bach unter Anderm auch damit vertheidigt, „daß sich die Verbindungslosigkeit in solcher beschreibenden Redeform nicht gut ausnehme"; so finden wir gerade im Gegentheil die Verbindung in dem Relativsatze störend. — Der Singular arcton . . expertem findet sich zwar in mehreren Quellen, und es ist wohl möglich, daß der Plural arctos von dem vorhergegangenen und darüberstehenden austros veranlaßt wurde; gleichwohl ist eine solche Möglichkeit kein ausreichender Grund, eine so überwiegende Autorität, wie hier für den Plural vorliegt, aufzugeben; und wenn Ovid den Sing. sonst „liebt", so kann er ebendarum hier aus der Erinnerung sich eingeschlichen haben, während der Verfasser wegen der vorhergehenden Plurale den Plural absichtlich gewählt hatte. Auch Dresd. A ad arctos.

V. 728. Wie wenig passend remis bei fehlender Verbindung zum Vorhergehenden gezogen werde, leuchtet ebenso ein, als daß et remis dem ohnehin nur schwach bezeugten remisque vorzuziehen ist; wozu man vergl. oben V. 630. Dresd. A teucri remis.

V. 729. Zancle, später von eingewanderten Messeniern Messána genannt, das jetzige Messina. S. zu 6, 417.

V. 730. Rechts stürmt Scylla rc.; s. zu 7, 63.

V. 736. Gieng sie zu Nymphen des Meers rc. Die Nymphen kommen in ihren Grotten ebenso zusammen, wie andere Mädchen, und beschäftigen sich entweder auch ebenso mit Wollezupfen, Spinnen rc. (z. B. bei Virgilius Ldb. 4, 334 ff.), oder erzählen sich in müßiger Weile abwechselnd Geschichten (vergl. B. 4, Anf.), „wie schalkhafte Mädchen sie lieben", oder ihre eigenen kleinen Liebesabenteuer. Scylla war vielleicht selbst eine Nymphe — wenigstens war sie die Tochter einer Nymphe (unten V. 749) — oder sie war doch, wie der Dichter ja ausdrücklich bemerkt, den Nymphen des Meeres gar lieb und daher ein willkommener Besuch.

V. 738. Indem sie das Haar rc. ein gefälliges Bild müßigen und gemüthlichen Beisammenseins. Ebenso unten V. 746. — Cui bei mindestens gleicher Beglaubigung verdient nach der Bem. zu 5, 101 den Vorzug. Dresd. A ursprünglich quam, dann, wie es scheint von derselben Hand, in cui verbessert.

V. 742. Die bläuliche Doris; s. zu 2, 11. 3, 341. zu 9, 32 sowie unten V. 895.

V. 743. Die selbst durch die Schaar rc. d. h. obgleich ich sogar durch die Menge der andern Meergöttinnen geschützt bin, und man daher

nicht glauben sollte, daß ich solchen Zumuthungen und solchem Schicksale ausgesetzt wäre.

V. 744. Per fluctus bei Heinsius beruht nur auf einer Variante.

V. 746. Es wischt ihr ab ꝛc.; vergl. 9, 395.

V. 749. Der Cratäis Erzeugten; Scylla war nach den Einen eine Tochter des Phorcys (s. zu 4, 774) und der Nymphe Cratäis.

V. 750. Von Faunus gezeugt. Über die Faunen s. zu 4, 25. Wenn jedoch nur von einem Faunus oder von Faunus überhaupt die Rede ist, so wird entweder der altitalische Feld- und Waldgott dieses Namens, oder gewöhnlich der Griechische Hirtengott Pan darunter verstanden, mit welchem er in der späteren Römischen Mythologie identificirt wurde. — Von der Nymphe Symäthis, einer Tochter des Sicilischen Flußgottes Symäthus.

V. 752. Sich einzig, d. h. keinem Anderen war ich geneigt; er war es allein und ausschließlich, dem meine Neigung angehörte. — Dieser Sinn schließt sich an den vorhergehenden Satz folgerichtiger an, als wenn es, wie Bothe mit wenigen Hdschrften gegeben hat, se mihi hieße, in welchem Falle seine ausschließliche Neigung zu ihr ausgedrückt wäre.

V. 755. Der Cyclope. Die Cyclopen waren nach Homer ein wilder Stamm Riesen von ungeheurer Größe und Stärke, welche ohne alle Cultur und Religion auf den Bergen Siciliens hausten und sich von dem Ertrage ihrer Schaaf- und Ziegenherden und von rohen Naturerzeugnissen nährten, am Liebsten aber Menschenfleisch fraßen. Der größte und stärkste war Polyphemus, welcher vorzugsweise und so auch in unsrer Stelle der Cyclope heißt. Er glich an Größe einem Baume auf dem Felsen, führte einen Stock, wie ein Mastbaum, hatte gleich den übrigen Cyclopen nur ein Auge in der Mitte der Stirne, wovon die Brauen bis zu den Ohren giengen, und darunter eine enorme breite Nase. Seine Wohnung war eine große Höhle, die er Abends mit einem ungeheuren Felsblocke schloß und worin er mitten unter seinen Schaafen und Ziegen schlief, die er am Tage selbst austrieb, hütete und molk. Von Frauen ihrer Art meldet Homer Nichts; Polyphem war ein Sohn Neptuns und der Nymphe Thoósa. Daß er aber ungeachtet seiner Wildheit und Grausamkeit (vergl. auch 14, 167 ff.) der Liebe nicht unzugänglich war, beweist die hier erzählte Geschichte; und höchst ergötzlich ist die eigenthümliche Weise, in welcher sie sich bei ihm äußert, verhängnißvoll aber auch der Grimm und die Rache für die Verschmähung.

In der späteren Mythologie sind die Cyclopen die Schmiedeknechte des Feuergottes Vulcan, als welche sie unter der vulcanischen Insel Lemnos (s. oben V. 315, besonders aber zu 4, 171 und 185), oder gewöhnlicher unter dem Feuerberge Ätna ihre Werkstätte haben und Jupitern seine Blitze schmieden (vergl. 1, 259. 3, 306), und in dieser Beziehung sind sie bekannter. Mehr über sie, namentlich über die sogenannten Cyclopischen Mauern suche man in besonderen Werken.

V. 757. Obgleich nur die Neap. Hdschrft praesentior und die Flor.

St. Mark. praesentius hat, so sind diese Autoritäten doch so gewichtig, daß uns die Lesart aller übrigen als eine gewöhnliche Glosse erscheint.

V. 758. Das von Heinsius aus zwei Quellen aufgenommene utrimque ist mit Recht schon längst wieder ausgemerzt.

V. 764 ff. Das wiederholte schon bezeichnet die Fortschritte seiner Neigung.

V. 765. Mit dem Karste. Der Karst war eisernes zwei- bis vierzinkiges Geräthe, eine kurze eiserne Harke oder Hacke zur Auflockerung des Bodens. Ein Kamm würde selbstverständlich für dieses (strickartige) Haar ebensowenig geeignet gewesen sein, als ein Scheermesser für seinen borstigen Bart.

V. 767. Im Quell, sonst die ansprechende Einfachheit des Lebens und der Sitte, hier in dieser Verbindung die Rohheit der Lebensweise ausdrückend.

V. 771. Den nimmer die Vögel betrogen. Ein besonderer Zweig der Wahrsagekunst bei den alten Griechen und Römern, besonders den Letzteren, bestand darin, aus dem Erscheinen, aus gewissen Verrichtungen, vorzüglich aber aus dem Fluge und Gesange oder Geschreie gewisser Vögel die Zukunft zu weissagen. Vergl. 5, 147. 15, 640.

V. 773. Wird rauben dir Ulysses. Ulysses kam auf den zehnjährigen Irrfahrten seiner Rückfahrt aus Troja auch nach Sicilien und in die Höhle des Cyclopen, wo er sich mit seinen Gefährten versteckte und, während Mehrere der Letzteren von dem Kannibalen gefressen wurden, dadurch sich mit den übrigen rettete, daß er dem Ungethüm, dem er durch den ungewohnten Wein einen Rausch beibrachte, mit einem glühenden Pfahle das Auge ausbohrte und sich dann unter den Leib eines Widders band; wodurch er der Aufmerksamkeit des am Ausgange lauernden und umhertastenden blut- und rachedürstigen Ungeheuers glücklich entgieng. Einzelnes über diesen gefährlichen Besuch schildert noch ein damals zufällig zurückgebliebener Gefährte V. 14, 167 ff.

V. 775. Schon hat's Eine geraubt. In der Sprache der Liebe war den Römern das Auge derjenige edle Theil, der uns das Herz ist. Der Liebende nannte die Geliebte sein Auge oder Äuglein, und sagte, sie habe ihm seine Augen geraubt.

V. 780. Huc und medius werden von Dresd. A bestätigt.

V. 781. Ohne Führer ihm folgt; so ganz war er von Liebesglut eingenommen, daß er sich um seine Herde gar nicht mehr bekümmerte, sondern sie sich selbst überließ.

V. 783. Er hätte wol Raaen getragen, also sich zu einem Mastbaume geeignet; s. zu 11, 476.

V. 784. Aus hundert Röhren; der riesige Hirt muß auch eine riesige Pfeife haben und so besteht diese statt wie gewöhnlich aus sieben (s. V. 1, 711 n. A.), bei ihm aus hundert zusammengefügten Röhren; und da das nächste Rohr immer länger als das vorhergehende war (V. 8, 190 ff.), so

kann der Leser sich eine Vorstellung von dem Umfange und der Größe des Pfeifchens machen.

V. 786 fehlt in Dresd. A ursprünglich, findet sich jedoch am Rande, wie es scheint, von derselben Hand. Der Irrthum ist leicht erklärlich. Bemerkenswerth ist nur, daß der Vers ohne alle Störung des Zusammenhanges fehlen könnte.

V. 789. Glänzender du, Galatea ꝛc. Eigenthümlich, komisch in der ganz fremden Sphäre, wie die Liebe für Polyphemus war, riesenhaft, wie seine Persönlichkeit, mußte auch die Liebeserklärung des Cyclopen sein; doch hätte sie, wenigstens in den Vergleichen, der Dichter, ohne dem Charakter des Helden Eintrag zu thun, etwas kürzer fassen können, wie sie bei seinem Vorbilde, dem Griechischen Dichter Theokrit, ist. S. unsere Bem. zu 7, 469. — Des weißen Ligusters, Ligustrum vulgare Linn., Hartriegel, Rainweide.

V. 790. Pratis beruht blos auf Heinsiussens Versicherung, daß es in seinen besseren Quellen stehe, und findet sich nach Bach in der Römischen Ausgabe. Auch ein innerer Grund läßt sich für den Plural nicht denken. Dresd. A prato.

V. 794. Edler als Obst. Obst, für Jedermann ein köstlicher Genuß, muß dem auf die rohen Erzeugnisse der Natur Angewiesenen um so edler und werthvoller sein. Auch haben, wie Bach ganz passend bemerkt, Äpfel, an welche hier wohl vorzugsweise zu denken ist, in Liebesverhältnissen eine wichtige Rolle bei den Alten gespielt und in Hinsicht der Farbe und Gestalt zu manchem Vergleiche gedient. Gleichwohl zieht Bach das von einer einzigen Hdschrft bezeugte palmis vor, dessen Entstehung und Unechtheit doch einleuchtet. In pomis eine Verderbniß anzunehmen, liegt weder ein äußerer noch ein innerer Grund vor. Um so auffallender, wenn auch noch so sinngemäß an sich, muß Merkels Vermuthung forda, trächtige Kuh, erscheinen. — Schöner zu sehn als Platanen; s. zu 10, 95.

V. 797. Gewässerte Gärten; s. zu 8, 648.

V. 799. Betrüglicher noch als die Welle, die man nicht erhaschen kann, die unter den Händen entschlüpft.

V. 800. Weißer Reben, doch wohl, die weiße Trauben tragen; nicht als ob deren Holz spröder wäre, wovon wenigstens dem Herausgeber Nichts bekannt ist, sondern blos um zu individualisiren. Vergl. zu 7, 207 f. — Dies nicht einsehend, schrieben Einige altis. Dresd. A albis.

V. 802. Gepriesen, d. h. wenn er gepriesen, bewundert wird. Man fabelt bekanntlich vom Pfau, daß er es verstehe, wenn man ihn lobe, und sich um so mehr blähe.

V. 804. Tauber noch als das Meer, oder taub wie das Meer, sagte man sprichwörtlich, weil das empörte Meer unbarmherzig und durch kein Flehen gerührt, Alles verschlingt. Vergl. 14, 711.

V. 805. Der gegebene Text ist durch die gewichtigsten Quellen be-

glaubigt und wird noch bestätigt durch diejenigen, welche posse haben. Gegen die gemeine Lesart si possem, demere vellem (so auch Dresd. A), die Lörs als „ganz gut" wieder aufgenommen hat, spricht außer Anderem schon das fehlende tibi.

V. 810 f. In lebendigem Felsen schwebend; weil die Grotten gebildet sind durch überhangende, fast frei schwebende Felsen, so werden die Grotten selbst schwebende genannt. Wegen des Beiwortes lebendig s. zu 7, 204.

V. 815. Erdbeer'n, im Schatten ꝛc. Die Walderdbeere ist größer und würziger als die Felderdbeere, weil diese Frucht in schattiger Wärme am Besten gedeiht.

V. 816. Cornellen des Herbstes, eben kein Leckerbissen (s. zu 1, 105 und zu 8, 665), aber für Cyclopen gut genug.

V. 818. Veredelte auch, dem fr. Wachse vergl., Wachspflaumen oder sogenannte Marunken.

V. 819. Die Castanie wurde von den Griechen und Römern, wie noch heutzutage in den südlichen Ländern, geröstet gern gegessen.

V. 820. Des Hagbaums Frucht; s. zu 1, 104. — Daß eine specielle Frucht genannt sein müsse und daher nur arbutei richtig sein könne, ist einleuchtend. Dresd. A Arborei. — Wegen der Form arbos s. oben zu V. 96.

V. 826. Circumeant oder circueant ist so überwiegend (auch durch Dresd. A) bezeugt, daß an dessen Echtheit nicht zu zweifeln ist, und sustineant oder contineant in einigen wenigen Quellen sich als offenbare Nothbehelfe für das unverstandene circumeant erweisen. Mit Recht hat daher Letzteres Merkel hergestellt; in welchem Sinne, weiß man freilich nicht. Wir verstehen es so, daß die Thiere beim Gehen, um nicht mit den Schenkeln an das strotzende Euter zu streifen, was ihnen durch die Reibung bald eine schmerzliche Empfindung verursachen müßte, die Beine spreizend um dasselbe herumheben und so die Reibung zu vermeiden suchen. Dies sei bei seinen Schaafen, behauptet Polyphem mit Übertreibung, kaum möglich, sie könnten die Schenkel kaum bei den strotzenden Eutern vorbei- oder um dieselben herumbringen.

V. 827 f. Mit den besonderen Ställen für beide Thiergattungen deutet er (nach Homer Odyss. 9, 220 ff.) seinen Reichthum, zugleich aber auch seine Kenntnisse und Sorgfalt in Behandlung des Viehes an. — Gleich an Alter, nämlich den vorhergenannten Lämmern, also jung und zart, zu leckeren Mahlzeiten geeignet und bestimmt. Daher werden vermuthlich von dem Ziegengeschlechte auch nur Böcke genannt, da nur diese zum Verschmausen kamen, von den Lämmern aber die jüngere Zucht, die spät im Jahre geworfenen, überhaupt.

V. 830. Mit flüssigem, d. h. flüssig gemachtem, aufgeweichtem, Labe gehärtet zu Käse. Vergl. 8, 668.

V. 831. Leichte Genüsse, unbedeutende Spielereien, wie sich aus dem gleich Folgenden ergiebt. Vergl. zu 7, 372.

V. 832 f. Hasen waren „nicht selten unter den Geschenken der Liebenden." — Daß auch Ziegenböcke dazu verwendet worden wären, ist nicht bekannt, auch an sich nicht wahrscheinlich. Daher verdient caperque, was Heinſ. angeblich nach den meisten seiner Hdschrften (auch Dresd. A hat es) gegeben, keine Berücksichtigung. — Ebenso ist parve und demtusve durch die bekannten Quellen nur sehr schwach bezeugt. Dresd. A Parve . . demtusque.

V. 844. Was weiß ich, ein Jupiter, um Geringschätzung auszudrücken, da die Cyclopen keine geringe Meinung von sich hegten und der angeblichen Götter nur spotteten.

V. 845. Das ernste Gesicht; wegen seines Gesichtes scheint er in einiger Verlegenheit gewesen zu sein; daher wählt er einen Ausdruck, welcher, ohne Lügen gestraft werden zu können, doch etwas Löbliches, dem Manne Anständiges ausdrückt.

V. 846. Weder mihi, noch rigidis sind, Ersteres durch zwei, Letzteres durch wenige Hdschrften, hinreichend bezeugt, um für echt zu gelten. Auch Dresd. A mea . . duris.

V. 847. Der Baum ist häßlich ꝛc. Meisterhaft sind diese Vergleiche gewählt, um die allerhäßlichste Partie seiner Körperbeschaffenheit zu beschönigen, ebenso wie das eine Auge herausgestrichen ist.

V. 849 hat Merkel entfernt, ob auf hdschrftliche Autorität, wissen wir nicht. Innere Gründe vermögen wir nicht zu entdecken; vielmehr ist diese Häufung von Gleichnissen ganz in Ovids Weise.

V. 852 f. Einem gewaltigen Schild, nämlich an Form; ähnlich wird die Sonne einem Schilde verglichen 15, 192. Bei dem Schwanken der Quellen zwischen magnus und magno ist schwer zu entscheiden, wie der Dichter geschrieben. Bach zieht magnus vor, „nicht bloß als gewöhnliches Epitheton vom Sol (als ob es nicht auch ein gewöhnliches Epitheton vom Himmel wäre!), sondern weil vermöge der Vergleichung der Nachdruck auf Sol läge, wie auch das folgende Soli tamen beweise." (Solis verwirft Bach nämlich, weil dabei der Nachdruck unrichtig auf unicus orbis komme!) Lörs dagegen findet es angemessener, wenn Sol ohne Zusatz stehe, weil Solis ohne Zusatz wiederholt werde. Dem stimmen wir insofern bei, daß Sol überhaupt ein Beiwort nicht füglich erhalten kann. Der einfache Sinn scheint zu sein: selbst am ganzen großen Himmel ist nur eine Sonne. — Der Dativ Soli ist nicht nur hdschrftlich minder begründet, sondern auch sprachlich minder gewählt als der Genitiv Solis, und konnte daher, zumal nach dem vorausgegangenen lumen mihi est, leicht für letzteren sich einschleichen. Magno und solis werden auch von Dresd. A bestätigt.

V. 858. So viele und gute Hdschrften auch veneror haben, so verdient doch vereor, das auch Dresd. A bietet, entschieden den Vorzug. Jenes drückt äußere Verehrung, dieses innere, ehrfurchtsvolle, heilige Scheu aus und wird durch den folgenden Satz bis zur Evidenz begründet.

V. 859. Hier construirt und erklärt Lörs: atque ego contemtus patientior huius irae essem!

V. 866. Wie der passendste Sinn durch ein kleines Versehen oder durch

Urtheilslosigkeit verstümmelt werden kann, zeigt hier si für sic in nicht wenigen Quellen. Dresd. A mit den besseren sic.

V. 872. Das Beiwort bekannt bei Triften in der Urschrift besagt weiter Nichts, als daß er gewöhnlich da weidete. — Saltibus ist überwiegend (auch durch Dresd. A) bezeugt gegen montibus, das Bothe ohne Grund vorzog.

V. 875. Veneri Heins. aus zwei Quellen nach seiner bekannten Liebhaberei.

V. 882. Daß e monte, wie auch Dresd. A liest, bedeutsamer ist als a monte, leuchtet ein; auch ist Letzteres nur schwach bezeugt.

V. 885. Was einzig zu thun rc.; s. zu 1, 545. — Die Stellung quod fieri solum wird von allen Hdschrften, auch Dresd. A, bezeugt und ist daher mit Recht von Lörs hergestellt worden. Nur zwei Quellen geben solum fieri, auf deren Autorität Heins. und alle übrigen Herausgeber so schrieben.

V. 886. Der Kraft des Ahnherrn, der Eigenschaft und des Wesens des Großvaters.

V. 890. Von der Musterkarte mehr oder weniger bezeugter Lesarten hier, als tecta, tracta, facta, acta, cuncta, certa, tanta, strata (Dresd. A, aber verbessert von alter Hand iacta), iacta, tacta, fracta kommen selbstverständlich nur die drei letzten in Betracht. Hiervon ist zunächst wieder auszuscheiden iacta als überflüssig und schleppend, nachdem moles schon vorher ohne nähere Bestimmung steht. Tacta, von einer Glosse mit ab aqua erläutert, könnte man mit Lemaire auf die zauberhafte Berührung durch Galatea beziehen. Allein auch diese Beziehung und specielle Ausführung des vorausgeschickten fecimus ut rc. muß, da auch die vorhergehenden Wirkungen ohne solche einfach aufgezählt werden, unpassend erscheinen. So stellt sich fracta, das auch äußerlich stark beglaubigt ist, als das unzweifelhaft Echte heraus.

V. 891. Die gewöhnliche Lesart properata, die Burmann aufnahm, Gierig aber keineswegs wiedergab, wie Bach anführt, scheint uns keiner Widerlegung zu bedürfen. Procera wird auch von Dresd. A bestätigt. — Sprießt Schilfrohr, als Vorbote und Anzeichen der Quelle.

V. 892. Der gemündete Stein rauscht von Wellen, es rauscht Wasser aus der Mündung des Steines hervor.

V. 893. Bis zur Mitte des Leibes; so weit sichtbar werden die Wassergottheiten gewöhnlich dargestellt.

V. 894. Die Hörner bekränzt rc.; s. zu 8, 881 sowie zu 9, 3.

V. 895. Größer; s. zu 4, 449. — Blau im ganzen Gesicht; s. zu 9, 32. Vergl. 3, 341.

V. 896. Einverstanden mit Lörs halten wir et für echt; sed, wie Heinsius mit einigen Quellen schrieb, sollte offenbar nur das vorhergehende erat positionslang machen. S. zu 1, 660. Einige Hdschrften lesen sehr un-

passend, da es ja gar nicht zweifelhaft war, sic oder sed quicquid, was Voß übersetzt hat. Dresd. A hat ebenfalls et sic quoque, jedoch als Variante sed quicquid, wie letzteres Wort zu lesen scheint.

V. 897. Und heute noch hat ꝛc. Der einstige Fluß Acis, jetzt Freddo, entspringt auf dem Ätna und stürzt in heftiger Strömung dem Meere zu. Der Erzählung selbst mag, wie Sicilische Schriftsteller behaupten, leicht die Thatsache zu Grunde liegen, daß ein junger Monn, natürlich ein Königssohn, oder selbst schon ein König, von einem ungeschlachten Nebenbuhler mit einem Steinwurfe getödtet wurde.

V. 900. Denn nicht der Mitte ꝛc., dies war ihr, die höchstens eine Land- oder Flußnymphe war, zu gefährlich; nur am Strande wagte sie sich ins Wasser. Wie der Grund nach einer von Bachs orakelmäßigen Andeutungen aus der Erzählung des Glaucus erhellen soll, ist schwer zu begreifen.

V. 904. Zwei Hdschrften lesen findens, was Heinsius aufnahm; einige stridens, wonach Merkel freto stridens gegeben hat, ob passend, da eben die Ankunft betont werden soll, bezweifeln wir. Dresd. A scindens.

V. 905. In der Euböischen Stadt Anthédon; s. zu 7, 232.

V. 906. Glaucus. Wer er gewesen, erzählt er unten V. 920 ff. selbst. — Mag haeret auf noch so vorzüglichen Zeugnissen beruhen, so kann es weder im Zusammenhange mit dem vorhergehenden adest, noch besonders in Verbindung mit cupidine bestehen. Mit Unrecht beruft man sich auf 2, 411. Dort ist haesit durch das vorhergehende dum redit itque frequens vollkommen begründet. Daher hat Lörs wohlgethan, die seit Heinsius beseitigte gemeine Lesart ardet, die auch durch ardens in vielen guten Hdschrften (auch Dresd. A mit hec für et im nächsten V.) bestätigt wird, wiederherzustellen.

V. 911. Zu dem langen Spiegel, weil die Meerenge von Sicilien weit länger als breit ist und den Anblick eines gewaltigen Stromes darbietet. — Heinsius nahm aus etwa fünf Hdschrften sine arboribus auf, was allerdings auf den ersten Blick Viel für sich hat, doch darum nicht als das Echte anzusehen ist dem so überwiegend bezeugten sub arboribus gegenüber. Wie sollte für das einfache und so leicht verständliche sine arb. sich so allgemein sub arb. haben einschleichen können? Will man einwenden, daß sie dann weder von Glaucus habe gesehen werden können, noch selbst ihn gesehen habe; so ist zu bemerken, daß der Dichter nur den Abhang, nicht den Gipfel, auf welchem Scylla sich befand, mit Bäumen besetzt nennt, und daß dieser Umstand nicht als etwas Wesentliches, sondern nur als eine Art Staffage auf dem Gemälde erscheint. Einen seltsamen Text hat Merkel drucken lassen: Longus ab aequoribus convexus in aequora. Abgesehen von den nicht unwesentlichen Veränderungen des überlieferten Stoffes, wie kann ein Berggipfel lang gesenkt oder gewölbt sein von Meer zu Meer, d. h. von der einen Seite seines Fußes bis zur andern, die Vorderseite nicht ausgeschlossen? und ist die Vorstellung eines in langer Dehnung aufsteigenden Berges, folglich eines so weiten Zwischenraumes verträglich mit dem Folgenden, wo Scylla Farbe, Haar ꝛc. des

Glaucus erkennt und dieser eine so umständliche Erzählung an sie richtet? Sollte Ovid endlich longus convexus für longe convexus gesagt haben? Nein, hier hat Merkel keinen glücklichen Griff gethan! Dresd. A hat sub und darüber sine, dem Anscheine nach von derselben Hand.

V. 918. Nicht Proteus hat 2c.; s. zu 8, 732. — Recht = Macht. — Sehr schwach bezeugt ist das von Heins. gegebene in aequora.

V. 919. Triton; s. zu 2, 8. — Athamas' Sprößling, Palämon; s. zu 4, 541.

V. 921. Seit Heinsius herrscht nach seinen angeblich besseren und außerdem noch vier anderen bekannten Hdschriften iam tum. Allein so passend der darin liegende Sinn ist, so wird man uns doch nimmermehr glaublich machen, daß ein betontes, durch iam noch hervorgehobenes tum elidirt werden könne, wenn wir auch wissen, daß der Römische Leser die zu elidirende Silbe in der Aussprache nicht so gänzlich verschwinden ließ als wir es gewöhnlich thun. Daher halten wir nur tantum, wie auch Dresd. A liest, für richtig und echt.

V. 926. Welchen weder berupft 2c., so daß sich die wunderbare Kraft der Kräuter noch an keinem Geschöpfe hatte zeigen können.

V. 934. Leichtgläubig Gelüst', die Vorstellung, daß der Köder ein erwünschter und unschädlicher Genuß sei.

V. 937. So verführerisch die gemeine Lesart motare (auch Dresd. A) ist, so wird doch mutare durch die gewichtigsten Zeugnisse außer Zweifel gesetzt. Eine schlagende Parallele ist Virg. Än. III, 581.

V. 939. Die Änderung des Numerus scheint uns bei einem blos erweiternden Zusatze durchaus unzulässig. Das stark (auch durch Dresd. A) bezeugte relinquit wird auch durch viele Hdschrften bestätigt, welche reliquit haben.

V. 940. Weil einzelne Hdschrften einige Abweichungen, als dubitoque prius oder simul, dubiusque diu oder fui (so Dresd. A) haben; erlaubte sich Heinsius seine Conjectur dubiusque diu, quae causa, requiro zu geben.

V. 943. Die Kost, weil er es eben kosten oder als Kost, Speise versuchen will.

V. 947 f. Loco haben nur zwei Quellen. — Ebenso ist sub aequora, obwol an sich gleich richtig, verhältnißmäßig ungenügend bezeugt. Dresd. A aequore.

V. 950 f. Oceanus ... Tethys; s. zu 2, 509 f. — Mir zu nehmen, was noch sterblich an mir. Der Mensch kann nicht zum Gotte werden, ohne daß, was sterblich an ihm ist, d. h. was von irdischer Vergänglichkeit, von menschlicher Schwachheit ihm anhaftet, von ihm genommen, daß er geläutert wird. Diese Läuterung geschieht symbolisch, wie bei Mordsühnungen (zu 11, 409), entweder durch Feuer, wie bei Hercules (B. 9, 262), oder durch fließendes Wasser, dem man überhaupt eine geistig reinigende und weihende Kraft zuschrieb (1, 371), wie hier und bei Äneas (B. 14, 602); aber auch durch die Luft wie bei Romulus (B. 14, 824).

V. 952. Nachdem den entsühnenden Spruch 2c., diejenige Formel (s. zu 7, 759), welche bei Entsühnungen überhaupt üblich war. Bei den andern vorher angeführten Fällen der Vergötterung kann von dem Spruche nicht die Rede sein, weil sie erst an dem todten Körper vor sich gieng.

V. 954. Fontibus in wenigen Quellen, wofür einige auch montibus, erkennt man leicht als Glosse. Partibus wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 956 und 57 stehen in einer großen Anzahl Quellen (auch Dresd. A, mit einem Zeichen, dessen Wiederholung nach hactenus et memini man jedoch vergeblich sucht) nach 958 (mit redeunt für rediit) und 59, und diese Ordnung haben neuerdings Jahn und Lörs hergestellt, Letzterer mit der Bemerkung, daß dieselbe ganz gut für den Sinn sei. Nun, man höre: nachdem die Fluthen zurückkehren (schon sehr seltsam ausgedrückt!), fühlt er sich körperlich und geistig verwandelt, hat also volles Bewußtsein bis nach dem Acte der Verwandlung. Da verliert er es aber (warum?) und sieht nun seinen Bart 2c.!! Wie natürlich und streng logisch dagegen der Zusammenhang bei der anderen Anordnung: Bis zu dem Augenblicke, wo die Fluthen auf ihn einstürzen, hat er sein Bewußtsein. Aber jetzt verliert er es (wie natürlich bei dem Sturze der Gewässer auf das Haupt und wie fein, um den Act der Apotheose in den Schleier des Geheimnisses zu hüllen!); und als er wieder zu sich kommt, findet er sich (hat er sich zurückerhalten) verwandelt. Da sah ich 2c. Freilich haben die meisten Quellen redeunt; dies war aber nothwendige Folge der Stellung nach V. 955, und wir können uns Glück wünschen, daß wenigstens einige Quellen das Richtige bewahrt haben. Merkels haec für et vor memini halten wir für unnöthig und hdschriftlich nicht begründet. Et hätte allerdings unbeschadet des Sinnes wegbleiben können.

V. 962. Die mächtigen Schultern; s. zu 4, 449.

V. 963. Gekrümmt zu Unterst 2c.; so nämlich, in Fischgestalt auslaufend, wurden die Meergötter dargestellt.

V. 968. Der Titanentsprossenen Circe; s. das folgende Buch, zunächst V. 10.

Die Veranlassung zu dieser Fabel der Verwandlung eines unbedeutenden und namenlosen Fischers in einen Meergott soll nach einem Alten der Umstand gegeben haben, daß derselbe sehr lange habe unter dem Wasser zubringen können, also ein Taucher gewesen und daher der Meermann genannt worden sei. Daraus hat wol leicht ein Meerwesen, Meergeist, Meergott werden können.

LIBER QUARTUS DECIMUS.

Index.

(Glaucus et Scylla.)

Iamque Giganteis iniectam faucibus Aetnen,
Arvaque Cyclopum, quid rastra, quid usus aratri,
Nescia, nec quicquam iunctis debentia bobus,
Liquerat Euboicus tumidarum cultor aquarum:
5 Liquerat et Zanclen, adversaque moenia Rhegi,
Navifragumque fretum, gemino quod litore pressum
Ausoniae Siculaeque tenet confinia terrae.
Inde manu magna Tyrrhena per aequora lapsus
Herbiferos adiit colles atque atria Glaucus
10 Sole satae Circes, variarum plena ferarum.
Quam simul aspexit, dicta acceptaque salute:
Diva, dei miserere, precor! nam sola levare
Tu potes hunc, dixit, videar modo dignus, amorem.
Quanta sit herbarum, Titani, potentia, nulli
15 Quam mihi cognitius, qui sum mutatus ab illis.
Neve mei non nota tibi sit causa furoris:
Litore in Italico, Messania moenia contra,

---

8 vectus.

Vierzehntes Buch.

Inhalt.

(Glaucus und Scylla.)

Und den Ätna bereits, auf den Schlund des Giganten ge-
schleudert,
Und der Cyclopen Gefilde, die nicht, was Karste, was Pflugschaar,
Wissen und Nichts dem Gespann zu verdanken haben der Stiere,
Hatte im Rücken der Gott der schäumenden Fluthen Euböas,
5 Zancle im Rücken auch schon und Rhégiums Mauern genüber,
Und den gefährlichen Sund, der, zwischen dem Doppelgestade
Eingepreßt, das Sicilische Land vom Ausonischen scheidet.
Dann mit gewaltigem Arm die Tyrrhenischen Fluthen durch-
schneidend,
Kommt zu den Hügeln er hin, den kräuterreichen, und Hallen
10 Voll von mancherlei Wild, der von Sol entsprossenen Circe.
Wie er sie sah und gegrüßt und den Gruß empfangen, begann er:
Göttin, o nimm des Gottes dich an; denn du nur vermagst es,
Schein' ich es anders dir werth, die Liebesgluth zu erleichtern.
Welches der Kräuter Gewalt, o Titans Tochter, ist Keinem
15 Besser bekannt denn mir, den ihre Kräfte verwandelt.
Daß dir nicht unbekannt auch die Ursach meiner Begier sei,
An dem Italischen Strand den Mauern genüber Messanas

Scylla mihi visa est. Pudor est promissa precesque
Blanditiasque meas contemtaque verba referre.
20 At tu, sive aliquod regnum est in carmine, carmen
Ore move sacro. sive expugnacior herba est,
Utere tentatis operosae viribus herbae.
Nec medeare mihi, sanesque haec vulnera mando,
Fine nihil opus est. partem ferat illa caloris.
25 At Circe... neque enim flammis habet aptius ulla
Talibus ingenium, seu causa est huius in ipsa,
Seu Venus indicio facit hoc offensa paterno...
Talia verba refert: Melius sequerere volentem
Optantemque eadem, parilique cupidine captam.
30 Dignus eras ultro poteras certeque rogari:
Et, si spem dederis, mihi crede, rogaberis ultro.
Neu dubites absitque tuae fiducia formae:
En ego, cum dea sim, nitidi cum filia Solis,
Carmine cum tantum, tantum quoque gramine possim,
35 Ut tua sim, voveo. Spernentem sperne. sequenti
Redde vices. unoque duas ulciscere facto.
Talia tentanti: Prius, inquit, in aequore frondes,
Glaucus, et in summis nascentur montibus algae,
Sospite quam Scylla nostri mutentur amores.
40 Indignata dea est. et laedere quatenus ipsum
Non poterat, nec vellet amans, irascitur illi,
Quae sibi praelata est. venerisque offensa repulsa,
Protinus horrendis infamia pabula succis
Conterit, et tritis Hecateia carmina miscet,
45 Caerulaque induitur velamina, perque ferarum
Agmen adulantum media procedit ab aula:
Oppositumque petens contra Zancleia saxa
Rhegion, ingreditur ferventes aestibus undas,
In quibus ut solida ponit vestigia terra,

---

20 aliquid regni. 21 expugnantior. 24 Fineque nil; Hoc mihi nil; Fine opus est nullo. 32 assitque. 36 duos. 43 gramina. 47 Oppositamque. 48 ferventesque.

Hab' ich die Scylla gesehn. Schaam wehrt mir, Verheißungen, Bitten,
All mein zärtliches Flehn, verschmäht von ihr, zu erzählen.
20 Du nun, hast du Gewalt in Zaubersprüchen, ein Sprüchlein
Send' aus geweihtem Mund; doch wenn siegreicher das Kraut ist,
Mache Gebrauch von der Kraft des wirksam befundenen Krautes.
Doch nicht sollst du mich selbst, sollst meine Wunde nicht heilen;
Nicht das Ende begehr' ich, sie trag' ihr Theil von der Flamme.
25 Circe jedoch — denn empfänglicher hat für die Flammen der Liebe
Keine ein Herz, ob liegen dazu der Grund in ihr selbst mag,
Oder ob Venus es thut, vom Verrathe des Vaters erbittert —
Circe erwiedert darauf: Der Willigen folgtest du besser,
Einer, die gleich dir wünscht und von gleicher Begierde entbrannt ist.
30 Du verdientest, du konntest ja selbst Bewerbung erwarten;
Und wenn Hoffnung du giebst, so, glaube mir, wirst du sie hören.
Daß du auch Zweifel nicht hegst, nicht mangle Vertraun auf die Schönheit,
Siehe, ich selbst, die Göttin, die Tochter des strahlenden Phöbus,
Die durch den Spruch ich so Viel, so Viel auch vermag durch die Kräuter,
35 Schwöre die deine zu sein. Verschmähe, die erst dich verschmähet;
Sei der Willigen willig und Zwei so strafe auf einmal.
Als sie so ihn versucht, spricht Glaucus: Es werden sich Blätter
Eher erzeugen im Meer und Tang auf den Gipfeln der Berge,
Ehe bei Scyllas Leben mein Herz dem Wandel erläge.
40 Drob ward zornig die Göttin; doch weil ihn selbst zu verletzen
Nicht sie vermag, noch aus Liebe es wünscht, ergrimmt sie auf Jene,
Welche sie vorgezogen sich sah; und, gereizt durch Verschmähung
Ihrer Liebe, zerreibt alsbald sie Pflanzen, verrufen
Wegen entsetzlichen Safts, beimischend Hecatische Sprüche,
45 Und hüllt ein sich in blaues Gewand; und durch reißender Thiere
Schaar, die schmeichelnd ihr nahn, entschreitet sie mitten dem Hofe.
Rhegion, gegenüber erbaut den Klippen von Zancle,
Wandert sie zu und betritt die von Brandungen kochenden Wogen,
Welche, als wär's gefestetes Land, mit den Sohlen beschreitend,

50 Summaque decurrit pedibus super aequora siccis.
Parvus erat gurges, curvos sinuatus in arcus,
Grata quies Scyllae. quo se referebat ab aestu
Et maris et coeli, medio cum plurimus orbe
Sol erat, et minimas a vertice fecerat umbras.
55 Hunc dea praevitiat, portentificisque venenis
Inquinat. hic pressos latices radice nocenti
Spargit, et obscurum verborum ambage novorum
Ter novies carmen magico demurmurat ore.
Scylla venit, mediaque tenus descenderat alvo,
60 Cum sua foedari latrantibus inguina monstris
Aspicit. ac primo non credens corporis illas
Esse sui partes, refugitque abigitque timetque
Ora proterva canum. Sed quos fugit, attrahit una.
Et corpus quaerens femorum crurumque pedumque,
65 Cerbereos rictus pro partibus invenit illis.
Statque canum rabies, subiectaque terga ferarum
Inguinibus truncis uteroque extante coercet.
Flevit amans Glaucus, nimiumque hostiliter usae
Viribus herbarum fugit connubia Circes.
70 Scylla loco mansit. cumque est data copia, primum
In Circes odium sociis spoliavit Ulixen.
Mox eadem Teucras fuerat mersura carinas,
Ni prius in scopulum, qui nunc quoque saxeus extat,
Transformata foret. scopulum quoque navita vitat.

(Cercopes.)

75 Hunc ubi Troianae remis avidamque Charybdin
Evicere rates, cum iam prope litus adessent
Ausonium, Libycas vento referuntur ad oras.
Excipit Aenean illic animoque domoque,
Non bene discidium Phrygii latura mariti,

---

55 portentiferis. 56 fusos. 75 Hanc.

50 Über die Fläche des Meers sie dahineilt trockenen Fußes.
Bogenförmig sich bußt ein kleiner Tümpel im Meere,
Scyllas behagliche Ruhe, worin vor dem Kochen des Meeres
Gleichwie der Luft sie sich barg, wann Sol immitten des Kreislaufs
Brannte mit Macht und warf die kürzesten Schatten vom Scheitel.
55 Diesen verdirbt und steckt mit scheusalzeugenden Giften
An die Göttin vorher, sprengt schädlicher Wurzel entpreßte
Säfte hinein und murmelt den Spruch mit magischem Munde
Dreimal neunmal her in seltsamer Worte Verhüllung.
Scylla erscheint und steigt in die Fluth bis zur Mitte des Leibes,
60 Als sie entstellt den Schooß von bellenden Ungeheuern
Sieht: und da sie nicht glaubt, in ihnen des eigenen Körpers
Theile zu sehn, so fährt sie zurück, stößt weg sie und fürchtet
Sich vor dem frechen Gebiß; doch sie schleppt die Geflohenen fort mit;
Und indem nach den Lenden sie sucht, nach den Schenkeln und Füßen,
65 Findet sie Cerberusrachen anstatt der Theile des Körpers.
Und nicht wanket die Wuth des Gezüchts; Hundsrücken verwachsen
Mit dem verstümmelten Schooß und ragenden Bauche umschließt sie.
Glaucus, der Liebende, weint und flieht die Umarmungen Circes,
Welche ja zu feindseelig gebraucht die Kräfte der Kräuter.
70 Scylla verblieb an dem Ort; und als ihr Gelegenheit wurde,
Raubt aus Rache an Circe sie weg des Ulysses Gefährten.
Bald drauf hätte sie auch noch versenkt die Schiffe der Teucrer,
Wäre zur Klippe sie nicht, die jetzt noch als Felsen emporstarrt,
Worden verwandelt zuvor: die Klippe auch meidet der Schiffer.

(Die Cercopen.)

75 Als mit der Ruder Gewalt nun ihr und der Gier der Charybdis
Glücklich die Troer entronnen und schon Ausoniens Strande
Nahten, verschlug der Sturm sie zurück an Libyas Küsten.
Aufnimmt hier die Sidonierin im Hause und Herzen
Gastlich Äneas; doch gut nicht ertrug sie des Phrygischen Gatten

80 Sidonis. inque pyra sacri sub imagine facta
Incubuit ferro, deceptaque decipit omnes.
Rursus arenosae fugiens nova moenia terrae,
Ad sedemque Erycis fidumque relatus Acesten
Sacrificat, tumulumque sui genitoris honorat.
85 Quasque rates Iris Iunonia paene cremarat,
Solvit, et Hippotadae regnum, terrasque calenti
Sulphure fumantes, Acheloiadumque relinquit
Sirenum scopulos. orbataque praeside pinus
Inarimen Prochytenque legit, sterilique locatas
90 Colle Pithecusas, habitantum nomine dictas.
Quippe deum genitor fraudem et periuria quondam
Cercopum exosus gentisque admissa dolosae,
In deforme viros animal mutavit, ut idem
Dissimiles homini possent similesque videri:
95 Membraque contraxit, naresque a fronte remissas
Contudit, et rugis peraravit anilibus ora:
Totaque velatos flaventi corpora villo
Misit in has sedes. nec non prius abstulit usum
Verborum et natae dira in periuria linguae:
100 Posse queri tantum rauco stridore reliquit.
Has ubi praeteriit, et Parthenopeia dextra
Moenia deseruit, laeva de parte canori
Aeolidae tumulum et loca feta palustribus undis,
Litora Cumarum vivacisque antra Sibyllae
105 Intrat, et ut manes adeat per Averna paternos,
Orat. At illa diu vultum tellure moratum
Erexit, tandemque deo furibunda recepto:
Magna petis, dixit, vir factis maxime, cuius
Dextera per ferrum, pietas spectata per ignes.
110 Pone tamen, Troiane, metum. potiere petitis,

---

83 sedes Er. 103 pal. ulvis. 105 et ad m. veniat. 106 vultus - - moratos. 109 ignem.

80 Trennung; denn als sie zum Schein zum Opfer bereitet den Holzstoß,
Stürzt sie ins Schwert sich und täuscht so Alle, wie selbst sie getäuscht war.
Wiederum fliehend des sandigen Lands aufwachsende Mauern,
Und zu des Eryx Sitz und zum treuen Acestes gekommen,
Bringt er ein Opfer und ehrt das Grabmal seines Erzeugers.
85 Dann die Schiffe, die fast schon verbrannt die Iris der Juno,
Löst er; und Äolus' Reich und die Inseln, die kochenden Schwefels
Dampf umwallt, und darauf der Sirenen, die zeugt' Achelous,
Klippen auch läßt er zur Seit'; und beraubt des Steuerers streifet
Prochyte jetzo der Kiel und Inárime und Pithecusäs
90 Mageres Hügelland, nach dem Namen benannt der Bewohner.
Nämlich der Vater der Götter, dem einst der Betrug und der Meineid
War der Cercopen verhaßt und des trügrischen Volkes Verbrechen,
Wandelte um in ein häßlich Geschöpf die Männer, so daß sie
Ähnlich wol konnten dem Menschen, doch auch unähnlich erscheinen.
95 Kürzer macht er die Glieder und quetscht, von der Stirne gesondert,
Ihnen die Nas' und durchfurcht das Gesicht mit häßlichen Runzeln;
Und mit gilblichem Haar den ganzen Körper umziehend,
Setzt in das Land er sie hier. Auch benahm er vorher den Gebrauch noch
Ihnen des Worts und der Zunge, gemacht nur zu schändlichem Meineid;
100 Nur mit heisrem Geknurr sich beklagen zu können belieߠer.
Als er, bei diesen vorbei, auch rechts Parthénopes Mauern
Liegen gelassen, betritt des Äoliden, des Bläsers,
Hügel er links und die Gegend, mit Sumpfgewässer geschwängert,
Cumäs Strand und die Grotte der lebenbegabten Sibylla;
105 Und daß durch den Avernus er nahn dem Schatten des Vaters
Dürfe, begehrt er. Doch sie schlug lange zu Boden das Auge,
Bis sie es hob und endlich erfüllt von göttlichem Wahnsinn
So sprach: Großes begehrst du, o Mann, du an Thaten der größte,
Deß Pflichttreue die Flammen, den Arm bewähret das Eisen.
110 Banne jedoch, Trojaner, die Furcht; du erlangst das Begehrte,

Elysiasque domos et regna novissima mundi
Me duce cognosces simulacraque cara parentis.
Invia virtuti nulla est via. Dixit, et auro
Fulgentem ramum silva Iunonis Avernae
115 Monstravit, iussitque suo divellere trunco.
Paruit Aeneas, et formidabilis Orci
Vidit opes atavosque suos umbramque senilem
Magnanimi Anchisae. didicit quoque iura locorum,
Quaeque novis essent adeunda pericula bellis.
120 Inde ferens lassos averso tramite passus,
Cum duce Cumaea fallit sermone laborem.
Dumque iter horrendum per opaca crepuscula carpit:
Seu dea tu praesens, seu dis gratissima, dixit,
Numinis instar eris semper mihi. meque fatebor
125 Muneris esse tui, quae me loca mortis adire,
Quae loca me visae voluisti evadere mortis.
Pro quibus aerias meritis evectus ad auras
Templa tibi statuam, tribuam tibi turis honorem.
Respicit hunc vates, et suspiratibus haustis:
130 Nec dea sum, dixit, nec sacri turis honore
Humanum dignare caput. Neu nescius erres:
Lux aeterna mihi carituraque fine dabatur,
Si mea virginitas Phoebo patuisset amanti.
Dum tamen hanc sperat, dum praecorrumpere donis
135 Me cupit: Elige, ait, virgo Cumaea, quid optes:
Optatis potiere tuis. Ego pulveris hausti
Ostendens cumulum, quot haberet corpora pulvis,
Tot mihi natales contingere vana rogavi:
Excidit ut peterem iuvenes quoque protinus annos.
140 Hos tamen ille mihi dabat aeternamque iuventam,
Si venerem paterer. Contemto munere Phoebi
Innuba permaneo. Sed iam felicior aetas
Terga dedit, tremuloque gradu venit aegra senectus,

---

115 devellere. 120 adverso. 121 mollit. 125 Munus habere tuum. 128 honores. 139 Exc. optarem.

Wirst Elysiums Sitz — ich führe dich — sehn und das letzte
Von den Reichen der Welt und den theueren Schatten des Vaters.
Kein Weg ist unwegsam dem Muth. So sprach sie und zeigt' ihm
Blitzend von funkelndem Gold im Hain der Avernischen Juno
115 Einen Zweig und befahl ihn abzureißen vom Stamme.
Und er gehorchte und sah des grausenerregenden Orcus
Schätze und seines Geschlechts Urahnen, den Schatten des greisen,
Hochgesinnten Anchises; auch lernt' er die Rechte des Landes
Kennen, und welche Gefahr zu bestehn in künftigen Kriegen.
120 Dann bei ermüdetem Schritt auf rückwärts führendem Pfade
Macht er die Müh' im Gespräch mit der Cumischen Führerin leichter;
Und auf dem schaurigen Weg durch düstere Dämmerung spricht er:
Magst du Göttin nun selbst sein oder ein Liebling der Götter;
Gottheit mir wirst immer du sein; und mich selber bekennen
125 Werd' ich als dein Geschenk, die kommen ins Reich mich des Todes,
Die du mich ließest dem Reich des gesehenen Todes entgehen.
Aber für solches Verdienst will, wiedergelangt zu des Himmels
Lüften, ich Tempel dir baun, die Ehre dir spenden des Weihrauchs.
Da blickt um sich nach ihm die Seherin; seufzend beginnt sie:
130 Göttin nicht bin ich, und nicht der Ehre des heiligen Weihrauchs
Würdige du ein sterbliches Haupt. Und daß du es wissest,
Ewiges Dasein ward mir und unbegrenztes geboten,
Hätt' ich die Jungfraunschaft dem begehrenden Phöbus geopfert.
Als er auf diese noch hofft' und erst mit Geschenken bestechen
135 Mich noch wollte, begann er: Erwähle dir, Cumische Jungfrau,
Was du dir wünschest; es wird dir gewährt. Ich Thörin, ich bat ihn,
Zeigend die Hand voll Staub, den auf ich raffte, der Jahre
Soviel mir zu verleihn, als Körnchen der Staub da enthalte.
Doch ich vergaß mir sogleich auch der Jugend Jahre zu wünschen.
140 Diese jedoch auch wollt' er verleihn, ja ewige Jugend,
Hätt' ich ihm Liebe gewährt. Das Erbieten verschmähend des Gottes,
Blieb ich ohne Gemahl. Doch den Rücken schon kehrte die schöne
Zeit, und mit zitterndem Schritt annaht mühseeliges Alter,

Quae patienda diu est. Nam iam mihi saecula septem
145 Acta vides. superest, numeros ut pulveris aequem,
Ter centum messes, ter centum musta videre.
Tempus erit, cum de tanto me corpore parvam
Longa dies faciet, consumtaque membra senecta
Ad minimum redigentur onus. Nec amata videbor,
150 Nec placuisse deo. Phoebus quoque forsitan ipse
Vel non cognoscet, vel dilexisse negabit.
Usque adeo mutata ferar. nullique videnda,
Voce tamen noscar. vocem mihi fata relinquent.

(Achaemenides.)

Talia convexum per iter memorante Sibylla,
155 Sedibus Euboicam Stygiis emergit in urbem
Troius Aeneas. sacrisque ex more litatis
Litora adit nondum nutricis habentia nomen.
Hic quoque substiterat post taedia longa laborum
Neritius Macareus, comes experientis Ulixei,
160 Desertum quondam mediis qui rupibus Aetnae
Noscit Achaemeniden, improvisoque repertum
Vivere miratus: Qui te casusve deusve
Servat, Achaemenide? cur, inquit, barbara Graium
Prora vehit? petitur vestra quae terra carina?
165 Talia quaerenti iam non hirsutus amictu,
Iam suus et spinis conserto tegmine nullis,
Fatur Achaemenides: Iterum Polyphemon et illos
Aspiciam fluidos humano sanguine rictus,
Hac mihi si potior domus est Ithaceque carina,
170 Si minus Aenean veneror genitore. nec unquam
Esse satis potero, praestem licet omnia, gratus.
Quod loquor et spiro coelumque et sidera solis

---

148 sq. faciat . . redigantur. 155 emersit. 160 mediis in rupibus.
162 quis te. 164 vestrae . . carinae. 172 lumina.

Das lang tragen ich muß. Jahrhunderte siehst du verlebt schon
145 Sieben von mir; und bis ich die Zahl der Stäubchen erreiche,
Muß dreihundertmal die Ernte ich sehn und die Lese.
Einst wird dahin es kommen, daß klein den stattlichen Körper
Macht die Länge der Zeit, und geschrumpft vom Alter die Glieder
Schwinden zur winzigsten Last. Wer glaubt dann, daß ich geliebt ward,
150 Daß ein Gott mich begehrt? Auch Phöbus selber vielleicht wird
Nicht mich erkennen, vielleicht mich erkoren zu haben verläugnen.
So ganz geh' ich verändert einher; und Keinem mehr sichtbar,
Werd' an der Stimm' ich erkannt; die Stimme nur läßt mir das Schicksal.

(Achäménides.)

Während ihm dies Sibylla erzählt auf steigendem Pfade,
155 Taucht der Troische Held empor aus dem Stygischen Reiche
In der Euböerstadt; und als nach Brauch er geopfert,
Geht er zum Strand, der nicht von der Amme noch hatte den Namen.
Hier auch war aus Verdruß ob der langen Beschwerden geblieben
Mácareus, Néritos' Bürger, Genoß des geprüften Ulysses.
160 Dieser erkennt Achäménides, den in den Klüften des Ätna
Einst im Stiche man ließ; und daß er ihn wider Vermuthen
Lebend noch finde, erstaunt, ausruft er: Was schützt für ein Zufall
Was für ein Gott, Achämenides, dich? Wie trägt doch den Grajer
Fremdes Verdeck? Welch Land ist eueres Kieles Bestimmung?
165 Auf solch Fragen versetzt, nicht mehr im rauchen Gewande,
Wieder er selbst, und das Kleid von keinerlei Dornen geheftet,
So Achämenides ihm: Ich will Polyphemos noch einmal
Sehn und das scheußliche Maul von Menschenblute besudelt,
Wenn mir lieber mein Haus und Ithaca ist, als der Kiel hier;
170 Wenn Äneas ich minder verehr' als den Vater: ja, niemals
Kann, ob Alles ich auch aufbiete, ich dankbar genug sein.
Daß ich noch athme und sprech' und den Himmel, die Strahlen der Sonne

Respicio, possimne ingratus et immemor esse?
Ille dedit, quod non anima haec Cyclopis in ora
175 Venit, et ut iam nunc lumen vitale relinquam,
Aut tumulo aut certe non illa condar in alvo.
Quid mihi tunc animi.. nisi si timor abstulit omnem
Sensum animumque.. fuit, cum vos petere alta relictus
Aequora conspexi? Volui inclamare, sed hosti
180 Prodere me timui. vestrae quoque clamor Ulixis
Paene rati nocuit. Vidi, cum monte revulsum
Immanem scopulum medias permisit in undas:
Vidi iterum veluti tormenti viribus acta
Vasta giganteo iaculantem saxa lacerto,
185 Et, ne deprimeret fluctusve lapisve carinam,
Pertimui, iam me non esse oblitus in illa.
Ut vero fuga vos ab acerba morte removit,
Ille quidem totam gemebundus obambulat Aetnam,
Praetentatque manu silvas, et luminis orbus
190 Rupibus incursat, foedataque brachia tabo
In mare protendens gentem exsecratur Achivam,
Atque ait: O si quis referat mihi casus Ulixen,
Aut aliquem ex sociis, in quo mea saeviat ira,
Viscera cuius edam, cuius viventia dextra
195 Membra mea laniem, cuius mihi sanguis inundet
Guttur, et elisi trepident sub dentibus artus!
Quam nullum, aut leve sit damnum mihi lucis ademtae!
Haec et plura ferox. Me luridus occupat horror
Spectantem vultus etiamnum caede madentes
200 Crudelesque manus et inanem luminis orbem,
Membraque et humano concretam sanguine barbam.
Mors erat ante oculos, minimum tamen illa malorum.
Et iam prensurum, iamiam mea viscera rebar

173 Aspicio. possumne. 176 Ut tumulo. 177 nisi quod. 179 prospexi. 181 revulso. 187 reduxit. 188 tota .. Aetna. fremebundus. 189 pertentat. 193 in quem.

Schaue noch, könnt' undankbar ich sein und je es vergessen?
Sein Werk ist, daß nicht die Seele ins Maul des Cyclopen
175 Kam, und ich, wenn ich auch jetzt das Licht des Lebens verließe,
Werde geborgen im Grab, zum Wenigsten nicht in dem Wanst dort.
Wie war da mir zu Muth — wenn nicht mir alle Besinnung
Nahm und Empfindung die Furcht — als euch ich Verlassener stechen
Sah in die hohe See! Zurufen euch will ich; doch fürcht' ich
180 Mich zu verrathen dem Feind. Fast ward des Ulysses Gejubel
Euerem Schiff auch verderblich. Ich sah, wie dem Berge entrißen
Er ein riesiges Stück nachschleuderte weit in die Wogen;
Sah mit Gigantenarm ihn ungeheuere Blöcke
Werfen als wie durch die Kraft des Wurfgeschützes getrieben.
185 Und daß nieder den Kiel der Schwall drück' oder ein Steinblock,
War ich in Angst, daß ich nicht darauf sei, gänzlich vergessend.
Wie euch aber die Flucht vor dem bitteren Tode geborgen,
Da läuft stöhnend vor Wuth der Cyclope umher auf dem Ätna,
Tastet vorher mit der Hand nach dem Wald, und beraubt des Gesichtes,
190 Rennt an die Felsen er an; und die blutbesudelten Arme
Streckend hinaus nach dem Meere, verflucht er das Volk der Achiver.
Brächte doch, sprach er, zurück ein Zufall mir den Ulysses,
Oder auch einen Genossen, an dem auslassen den Zorn ich,
Dessen Gedärm ich fressen und Glieder lebendig zerreißen
195 Hier mit der Rechten ich könnt', und dessen Geblüt mir die Kehle
Tränkte und Glieder zermalmt mir zappelten unter den Zähnen:
Wie Nichts oder gering dann wäre des Auges Verlust mir!
Dies und Mehr noch der Wüthrich. Mich packt das bleiche Entsetzen,
Während ich sah das Gesicht, das immer noch triefte vom Morde,
200 Sah die grausame Hand und die leere Höhle des Auges
Und die Gestalt und den Bart, steif klebend von Menschengeblüte.
Vor den Augen den Tod, der noch das kleinste der Übel,
Glaubte ich schon, daß packen er mich, schon meine Gedärme

In sua mersurum. mentique haerebat imago
205 Temporis illius, quo vidi bina meorum
Ter quater affligi sociorum corpora terrae:
Quae super ipse iacens hirsuti more leonis
Visceraque et carnes cumque albis ossa medullis
Semianimesque artus avidam condebat in alvum.
210 Me tremor invasit. stabam sine sanguine maestus:
Mandentemque videns, eiectantemque cruentas
Ore dapes, et frusta mero glomerata vomentem,
Talia fingebam misero mihi fata parari.
Perque dies multos latitans, omnemque tremescens
215 Ad strepitum, mortemque timens, cupidusque moriri,
Glande famem pellens et mixta frondibus herba,
Solus, inops, exspes, leto poenaeque relictus,
Hanc procul aspexi longo post tempore navem:
Oravique fugam gestu, ad litusque cucurri,
220 Et movi: Graiumque ratis Troiana recepit.
Tu quoque pande tuos, comitum gratissime, casus
Et ducis et turbae, quae tecum est credita ponto.
Aeolon ille refert Tusco regnare profundo,
Aeolon Hippotaden, cohibentem carcere ventos:
225 Quos bovis inclusos tergo, memorabile munus,
Dulichium sumsisse ducem. flatuque secundo
Lucibus isse novem et terram aspexisse petitam:
Proxima post nonam cum sese aurora moveret,
Invidia socios praedaeque cupidine victos
230 Esse ratos aurum, demsisse ligamina ventis:
Cum quibus isse retro, per quas modo venerat undas,
Aeoliique ratem portus repetisse tyranni.
Inde Lami veterem Laestrygonis, inquit, in urbem
Venimus. Antiphates terra regnabat in illa.
235 Missus ad hunc ego sum, numero comitante duorum:
Vixque fuga quaesita salus comitique mihique:

---

218 Haud procul. 229 captos; ductos.

Würde versenken in seine; noch stand mir das Bild vor der Seele
Jener entsetzlichen Zeit, wo zwei von meinen Genossen
Niederschmettern ich sah drei= viermal gräßlich zur Erde,
Und er selber geworfen darauf, wie ein zottiger Löwe,
Eingeweide und Fleisch und Gebein mit dem schneeigen Marke
Und die noch zappelnden Glieder begrub in dem gierigen Wanste.
0 Zittern befiel mich und Graun, und blutlos stand ich und zagte,
Als ich sah, wie er kaut' und wieder die blutige Mahlzeit
Warf aus dem Maul und Brocken mit Wein in Klumpen herausspie.
Solches Geschick auch, stellt' ich mir vor, erwarte mich Armen.
Und viel Tage hindurch versteckt und bei jedem Geräusche
5 Zitternd vor Angst und fürchtend den Tod und zu sterben doch wünschend,
Stillend mit Eicheln und Kraut, vermischt mit Blättern, den Hunger,
Hülflos, hoffnungslos, für den Tod und die Rache nur übrig,
Nahm ich nach langer Zeit dies Fahrzeug wahr in der Ferne,
Flehte um Flucht durch Geberden und eilt' ans Gestade und wurde
220 Glücklich erhört; und es nahm den Grajer ein Troïsches Schiff auf.
Du auch, o theurer Genosse, verkünd' uns, was dich betroffen,
Dich und das Haupt und die Schaar, die mit dir dem Meer sich vertraute.

Äolus herrsche, erzählt nun der, in dem Tuscischen Meergrund,
Äolus, Hippotes' Sohn, der halt' im Gefängniß die Winde.
225 Die, in der Haut des Stiers — merkwürdige Gabe! — verschlossen,
Habe empfangen Dulichiums Fürst und mit günstigem Wehen
Nach neuntägiger Fahrt das Land schon erblickt, das erstrebte.
Als Aurora darauf, nach der neunten die nächste, sich regte,
Hätten besiegt von Neid die Gefährten und gierig nach Beute,
230 Wähnend, daß Gold drin sei, die Banden genommen den Winden.
Aber mit diesen zurück auf den Wellen, worauf es gekommen,
Sei das Schiff in den Hafen gekehrt des Äolischen Herrschers.
Drauf in die alte Stadt des Lästry'goners Lamus gelangten,
Sprach er, wir nun; es herrscht' Anti'phates dort in dem Lande.
235 Mich schickt ab man an ihn, von Zwei der Genossen begleitet.
Flucht nur rettet mit Mühe mich selbst und den einen Gefährten.

Tertius e nobis Laestrygonis impia tinxit
Ora cruore suo. Fugientibus instat et agmen
Concitat Antiphates. Coeunt et saxa trabesque
240 Coniiciunt, merguntque viros, merguntque carinas.
Una tamen, quae nos ipsumque vehebat Ulixen,
Effugit. Amissa sociorum parte dolentes
Multaque conquesti terris allabimur illis,
Quas procul hinc cernis. Procul haec, mihi crede, videnda est
245 Insula, visa mihi. Tuque, o iustissime Troum,
Nate dea, .. neque enim finito marte vocandus
Hostis es, Aenea, .. moneo, fuge litora Circes.
Nos quoque Circaeo religata in litore pinu,
Antiphatae memores immansuetique Cyclopis,
250 Ire negabamus et tecta ignota subire.
Sorte sumus lecti. sors me fidumque Politen
Eurylochumque simul, nimiique Elpenora vini,
Bisque novem socios Circaea ad moenia misit.
Quae simul attigimus, stetimusque in limine tecti,
255 Mille lupi mixtaeque lupis ursaeque leaeque
Occursu fecere metum. sed nulla timenda,
Nullaque erat nostro factura in corpore vulnus.
Quin etiam blandas movere per aera caudas,
Nostraque adulantes comitant vestigia, donec
260 Excipiunt famulae, perque atria marmore tecta
Ad dominam ducunt. Pulchro sedet illa recessu,
Sublimi solio, pallamque induta nitentem
Insuper aurato circumvelatur amictu.
Nereides nymphaeque simul, quae vellera motis
265 Nulla trahunt digitis, nec fila sequentia ducunt:
Gramina disponunt, sparsosque sine ordine flores
Secernunt calathis variasque coloribus herbas.
Ipsa, quod hae faciunt opus, exigit. ipsa, quis usus
Quoque sit in folio, quae sit concordia mixtis,

---

240 Continuant. 244 hdschrftl. Lesart: Procul hinc mihi cr.
262 Sublimis; Solenni.

Aber das scheußliche Maul des Lästrygoners mußte der Dritte
Färben mit seinem Blut. Wir fliehen; Antiphates folgt uns,
Setzt in Bewegung das Volk. Sie sammeln sich, werfen zu Haufen
240 Steine und Holz und bohren in Grund die Männer und Schiffe.
Eines jedoch entkam, das Ulysses selber und uns trug.
Daß wir der Freunde verloren ein Theil, voll Kummer und Jammer,
Schwimmen wir an mit dem Schiff an dem Land dort, welches von hier aus
Du in der Ferne erblickst. Fern, glaube mir, muß man das Eiland,
245 Welches ich sah, nur sehn. Und du, o gerechtester Troer,
Göttinerzeugter — denn nicht nach geendigtem Kampfe zu nennen
Bist, Äneas, du Feind — fleuch, warn' ich dich, Circes Gestade.
Wir auch, als fest gebunden das Schiff am Strande der Circe,
Denkend Anti'phates' noch und des unbarmherz'gen Cyclopen,
250 Weigern uns alle zu gehn in die unbekannte Behausung
So entscheidet das Loos. Mich sammt dem getreuen Poli'tes
Und Eury'lochus traf's und den weinergebnen Elpénor
Nebst zweimal neun Freunden, zu gehn zum Palaste der Circe.
Als wir diesen erreicht und stehn an der Schwelle des Hauses,
255 Laufen zu unserem Schreck uns tausend Wölfe entgegen,
Bären und Löwen daruntergemischt, doch keiner zu fürchten;
Keiner auch schickte sich an, sich an unserem Leib zu vergreifen;
Ja sie bewegten sogar durch die Luft die schmeichelnden Schweife,
Folgten uns Schritt für Schritt liebkosend, bis uns zu empfangen
260 Dienerinnen sich nahn und durch marmorgetäfelte Hallen
Uns zuführen der Frau. Die sitzt in schönem Gemache
Hoch auf erhabenem Thron, mit glänzendem Mantel bekleidet;
Oben darüber noch ist sie umhüllt von goldenem Schleier.
Nereiden und Nymphen, die nicht mit geschäftigen Fingern
265 Flockige Woll' ausziehn, noch führen gefügige Fäden,
Legen Gewächse zurecht und ordnen zusammengeworfne
Blumen in Körbe hinein und mannichfarbige Kräuter.
Sie schaut an, was diese vollbracht; weiß, welcherlei Kraft sich
Berg' in jeglichem Blatt, wie Einigung in der Vermischung

270 Novit, et advertens pensas examinat herbas.
Haec ubi nos vidit, dicta acceptaque salute,
Diffudit vultus et reddidit omnia votis.
Nec mora. misceri tosti iubet hordea grani
Mellaque vimque meri cum lacte coagula passo,
275 Quique sub hac lateant furtim dulcedine, succos
Adiicit. Accipimus sacra data pocula dextra.
Quae simul arenti sitientes hausimus ore,
Et tetigit summos virga dea dira capillos, . .
Et pudet, et referam . . . setis horrescere coepi,
280 Nec iam posse loqui, pro verbis edere raucum
Murmur, et in terram toto procumbere vultu:
Osque meum sensi pando occallescere rostro,
Colla tumere toris, et qua modo pocula parte
Sumta mihi fuerant, illa vestigia feci.
285 Cumque eadem passis . . . tantum medicamina possunt! . .
Claudor hara. Solumque suis caruisse figura
Vidimus Eurylochum. solus data pocula fugit.
Quae nisi vitasset, pecoris pars una manerem
Nunc quoque setigeri. nec tantae cladis ab illo
290 Certior ad Circen ultor venisset Ulixes.
Pacifer huic dederat florem Cyllenius album,
Moly vocant superi. nigra radice tenetur.
Tutus eo monitisque simul coelestibus intrat
Ille domum Circes. et ad insidiosa vocatus
295 Pocula, conantem virga mulcere capillos
Reppulit, et stricto pavidam deterruit ense.
Inde fides dextraeque datae. thalamoque receptus
Coniugii dotem sociorum corpora poscit.
Spargimur ignotae succis melioribus herbae,
300 Percutimurque caput conversae verbere virgae,

---

272 omina. 299 innocuae.

270 Walte, und prüft mit Bedacht die abgewogenen Kräuter.
Als sie uns nun erblickt und gegrüßt und empfangen den Gruß hat,
Heitern die Züge sich auf, und Alles den Wünschen gewährt sie.
Gerste darauf gerösteten Korns läßt eilig sie mischen,
Honig und feurigen Wein mit Milch, die dem Labe erlegen,
275 Säfte auch, welche geheim sich unter der Süßigkeit bergen,
Fügt sie hinzu. Wir empfangen den Trank aus der heiligen Rechten.
Aber sobald wir, verdürstet, geschluckt mit lechzendem Munde,
Und die entsetzliche Göttin berührt mit dem Stabe das Haar uns;
Fange ich an — ich erzähl' es mit Schaam — in Borsten zu starren,
280 Kann bald sprechen nicht mehr; statt Worte ein heiseres Grunzen
Stieß ich heraus und fiel mit dem Antlitz ganz auf die Erde;
Stracks auch fühlt' ich den Mund zu gebogenem Rüssel verknorpelt,
Wammen schwollen am Hals; mit dem Theile, mit welchem den Becher
Eben ergriffen ich noch, Fußtapfen macht' ich mit diesem.
285 Und mit den Leidensgenossen — so zeigt sich wirksam der Zauber —
Sperrt in den Koben man mich. Und allein von der Schweinesgestalt frei
Sahn wir Eurylochus noch; er allein versagte den Becher.
Hätt' er verschmäht ihn nicht, ein Stück bis heute geblieben
Wär' ich des Borstenviehs; und nimmer von diesem berichtet,
290 Wäre zu Circe als Rächer der That gekommen Ulysses.
Diesem verlieh ein Kraut, weißblühend mit schwärzlicher Wurzel,
Moly genannt von den Göttern, der Friedensgott vom Cyllene.
Unter dem Schutze des Krauts und göttlicher Weisung betritt er
Circes Palast; und als den hinterlistigen Becher
295 Dar sie ihm beut und versucht mit dem Stabe zu streicheln sein Hauptthaar,
Stößt er sie weg und schreckt mit gezogenem Schwert die Verzagte.
Drauf gab Wort und Rechte man sich. Und zum Kammergenossen
Aufgenommen, verlangt die Gefährten Ulysses zum Brautschatz.
Jetzo besprengt sie mit edlerem Saft uns fremden Gewächses
300 Und erschüttert das Haupt mit dem Schlag des gewendeten Stabes,

Verbaque dicuntur dictis contraria verbis.
Quo magis illa canit, magis hoc tellure levati
Erigimur, setaeque cadunt, bifidosque relinquit
Rima pedes, redeunt humeri et subiecta lacertis
305 Brachia sunt. Flentem flentes amplectimur ipsi,
Haeremusque ducis collo. nec verba locuti
Ulla priora sumus, quam nos testantia gratos.

(Picus.)

Annua nos illic tenuit mora. multaque praesens
Tempore tam longo vidi, multa auribus hausi.
310 Hoc quoque cum multis, quod clam mihi rettulit una
Quattuor e famulis, ad talia sacra paratis.
Cum duce namque meo Circe dum sola moratur,
Illa mihi niveo factum de marmore signum
Ostendit iuvenile, gerens in vertice picum,
315 Aede sacra positum, multisque insigne coronis.
Quis foret, et quare sacra coleretur in aede,
Cur hanc ferret avem, quaerenti et scire volenti:
Accipe, ait, Macareu, dominaeque potentia quae sit,
Hinc quoque disce meae. tu dictis adiice mentem.
320 Picus in Ausoniis, proles Saturnia, terris
Rex fuit, utilium bello studiosus equorum.
Forma viro, quam cernis, erat. Licet ipse decorem
Aspicias, fictaque probes ab imagine veram.
Par animus formae. nec adhuc spectasse per annos
325 Quinquennem poterat Graios quater edere pugnam:
Ille suos dryadas Latiis in montibus ortas
Verterat in vultus, illum fontana petebant
Numina, naiades, quas Albula, quasque Numici,
Quas Anienis aquae, cursuque brevissimus Almo
330 Narque tulit praeceps et opacae Farfarus undae,

---

324 hdschrftl. Lesart tot annos. 325 Graia q. Elide. s. d. A.
330 Narve. amoenae . . umbrae.

Spricht auch Worte dazu, den gesprochenen Worten entgegen.
Und je mehr sie nun singt, je mehr erheben vom Boden
Wir uns empor; die Borsten vergehn; den gespaltenen Füßen
Schwindet der Ritz, und es kehrt die Schulter zurück; an die Achsel
305 Fügt sich der Arm. Und weinend umfahn wir den weinenden Führer,
Zärtlich ihm hangend am Hals: und kein Wort sprachen wir eher,
Eher kein anderes Wort, als das Wort dankbaren Gemüthes.

(Picus.)

Jahr und Tag verweilten wir dort, und Vieles mit Augen
Hab' in der langen Zeit ich gesehn und Vieles gehört auch;
310 Unter dem Vielen auch dies, was Eine der Zofen — es waren
Vier zu solcherlei Opfern bestimmt — im Vertraun mir erzählt hat.
Während Circe allein bei meinem Führer verweilte,
Zeigte zum Anschaun mir aus schneeigem Marmor gemeißelt
Diese ein Jünglingsbild mit einem Specht auf dem Scheitel,
315 Aufgestellt in heiligem Raum, reich prangend mit Kränzen.
Wer es sei und warum man an heiliger Stätt' ihn verehre,
Und den Vogel er trage, begehrt' ich zu wissen; da sprach sie:
Mácareus, nun so vernimm, und auch hieraus lerne, wie mächtig
Meine Gebieterin ist. Sei achtsam meiner Erzählung.
320 Picus, der Sprößling Saturns, war in den Ausonischen Landen
König vordem, ein eifriger Freund kriegstauglicher Rosse.
Seine Gestalt war, wie du sie siehst; selbst kannst du die Anmuth
Dir anschauen und hier nach dem Abbild schätzen das Urbild.
Gleich der Gestalt auch der Geist. Und noch konnt' ob der Jahre die Grajer
325 Er fünfjährlichen Kampf nicht viermal haben begehn sehn;
Und schon hatt' er gelenkt der Dryaden auf Latiums Bergen
Blicke auf seine Gestalt; Gottheiten der Quellen begehrten
Sein, die Najaden zumal, die der A'lbula, die des Numi'cus,
Die des A'nio Fluth und der bald ausmündende Almo
330 Trug und der stürzende Nar und des Fa'rfarus schattige Welle,

Quaeque colunt Scythicae stagnum nemorale Dianae
Finitimosque lacus. Spretis tamen omnibus unam
Ille colit nympham, quam quondam in colle Palati
Dicitur ancipiti peperisse Venilia Iano.
335 Haec ubi nubilibus primum maturuit annis,
Praeposito cunctis Laurenti tradita Pico est:
Rara quidem facie, sed rarior arte canendi,
Unde Canens dicta est. Silvas et saxa movere
Et mulcere feras et flumina longa morari
340 Ore suo, volucresque vagas retinere solebat.
Quae dum feminea modulatur carmina voce,
Exierat tecto Laurentes Picus in agros,
Indigenas fixurus apros, tergumque premebat
Acris equi, laevaque hastilia bina ferebat,
345 Puniceam fulvo chlamydem comprensus ab auro.
Venerat in silvas et filia Solis easdem,
Utque novas legeret foecundis collibus herbas,
Nomine dicta suo Circaea reliquerat arva.
Quae simul ac iuvenem, virgultis abdita, vidit,
350 Obstupuit. cecidere manu, quas legerat herbas:
Flammaque per totas visa est errare medullas.
Ut primum valido mentem collegit ab aestu,
Quid cuperet, fassura fuit. Ne posset adire,
Cursus equi fecit circumfususque satelles.
355 Non, ait, effugies, vento rapiare licebit,
Si modo me novi, si non evanuit omnis
Herbarum virtus, nec me mea carmina fallunt.
Dixit, et effigiem nullo cum corpore falsi
Finxit apri, praeterque oculos transcurrere regis
360 Iussit, et in densum trabibus nemus ire videri,
Plurima qua silva est, et equo loca pervia non sunt.
Haud mora. continuo praedae petit inscius umbram
Picus, equique celer spumantia terga relinquit,

---

331 regnum. 333 fovet. nymphen. 345 contractus. 348 antra.
350 sinu. herbae. 363 fumantia.

Und die im Waldsee dort der Diana, der Scythischen, hausen
Und in den Nachbarseen. Doch alle verschmähend, im Herzen
Trägt er die Nymphe allein, die dem doppelhäuptigen Janus,
Heißt es, Venilia einst auf Palatiums Höhe geboren.
335 Diese, sowie sie nur erst zu den bräutlichen Jahren gereift war,
Ward dem Laurentischen Picus zu Theil, den Allen sie vorzog.
Seltene Reize besaß sie, noch seltnere Gabe zu singen:
Sängerin hieß sie daher. Zu bewegen Wälder und Felsen,
Sanft zu machen das Wild, den Lauf zu hemmen der Flüsse
340 Pflegte ihr Mund und die Vögel der Luft sie im Fluge zu fesseln.
Einst, indeß sie mit weiblichem Laut sich ergoß in Gesängen,
Aus war Picus gezogen zur Jagd auf Laurentergefilde,
Um zu erlegen die Eber des Lands; und er drückte den Rücken
Schnaubenden Rosses und trug zwei Speere zum Wurf in der Linken,
345 Während an schimmerndem Gold fest haftet der purpurne Mantel.
Eben in selbigen Wald war auch Sols Tochter gekommen,
Die nach ihr selbst benannten Circäischen Fluren verlassend,
Um auf den üppigen Höhn sich neue Gewächse zu sammeln.
Kaum jetzt ward sie gewahr, verdeckt vom Gesträuche, des Jünglings,
350 War sie erstaunt; es entsanken der Hand die gesammelten Kräuter;
Und wie ein Feuerstrom durchdrang es ihr Mark und Gebeine.
Aber sobald sie den Geist von der mächtigen Wallung gesammelt,
Wollte sie, was sie begehre, gestehn. Daß nahn sie nicht konnte,
Machte des Rosses Lauf und das rings gedrängte Gefolge.
355 Dennoch entgehst du mir nicht, riß' auch der Sturm dich von dannen,
Wenn ich anders mich kenne und wenn nicht jegliche Tugend
Schwand der Kräuter dahin und nicht mich betrügen die Sprüche.
Sprachs, und eine Gestalt betrüglichen Ebers erschuf sie
Ohne Körper und ließ vor den Augen des Königs vorbei sie
360 Laufen und scheinbar gehn in das stammgedrängte Gehölze,
Wo am Dicksten der Wald und der Ort unwegsam dem Roß ist.
Ohne Verzug nachstrebt arglos dem Schatten der Beute
Picus, und eilig verläßt er den schäumenden Rücken des Rosses.

Spemque sequens vanam silva pedes errat in alta.
365 Concipit illa preces et verba venefica dicit,
Ignotosque deos ignoto carmine adorat,
Quo solet et niveae vultum confundere Lunae,
Et patrio capiti bibulas subtexere nubes.
Tunc quoque cantato densetur carmine coelum,
370 Et nebulas exhalat humus, caecisque vagantur
Limitibus comites, et abest custodia regis.
Nacta locum tempusque: Per o tua lumina, dixit,
Quae mea ceperunt, perque hanc, pulcherrime, formam,
Quae facit, ut supplex tibi sim dea, consule nostris
375 Ignibus, et socerum, qui pervidet omnia, Solem
Accipe, nec durus Titanida despice Circen.
Dixerat. Ille ferox ipsamque precesque repellit,
Et: Quaecunque es, ait, non sum tuus. altera captum
Me tenet, et teneat per longum, comprecor, aevum.
380 Nec venere externa socialia foedera laedam,
Dum mihi Ianigenam servabunt fata Canentem.
Saepe retentatis precibus Titania frustra:
Non impune feres: neque enim reddere Canenti:
Laesaque quid faciat, quid amans, quid femina, disces
385 Rebus, ait, sed amans et laesa et femina Circe!
Tum bis ad occasum, bis se convertit ad ortus:
Ter iuvenem baculo tetigit, tria carmina dixit.
Ille fugit, sed se solito velocius ipse
Currere miratus, pennas in corpore vidit:
390 Seque novam subito Latiis accedere silvis
Indignatus avem, duro fera robora rostro
Figit, et iratus longis dat vulnera ramis.
Purpureum chlamydis pennae traxere colorem:
Fibula quod fuerat vestemque momorderat aurum,
395 Pluma fit, et fulvo cervix praecingitur auro:

---

371 regi. 377 relinquit; reliquit. 380 rumpam. 386 occasus; occasum .. ortum. 389 miratur.

Eitele Hoffnung verfolgend, durchschweift er zu Fuße den Hochwald.
365 Jene beginnt Gebete und spricht beschwörende Worte;
Götter, die unbekannt, mit unbekanntem Gesange
Ruft sie, wodurch das Gesicht sie des schneeigen Mondes zu trüben
Pflegt und mit feuchtem Gewölk das Haupt zu umweben des Vaters.
Jetzt auch umzieht durch den Zaubergesang sich dunkel der Himmel,
370 Nebel entdampft dem Boden; es schweift auf finsteren Pfaden
Blind das Gefolge umher; weg ist die Wache des Königs.
Jetzt da Zeit und Ort ihr erwünscht, beginnt sie: Bei deinen
Augen, die meine gebannt, bei diesem reizenden Körper,
Der mich, die Göttin, dir flehend zu nahn zwingt, lindre des Herzens
375 Gluth mir und nimm zum Schwäher den Sol, der Alles durchdringet;
Nicht hartherzig verwirf die Titanentochter, die Circe.
Also sprach sie. Doch er weist trotzig sie ab mit der Bitte.
Wer du, spricht er, auch seist, nicht bin ich der Deine; in Banden
Hält mich ein anderes Weib und halte mich, fleh' ich, auf ewig.
380 Nimmer, so lange vergönnt die Janusentsprossene Canens
Mir das Geschick, entweih' ich durch andere Liebe das Bündniß.
Oft erneute umsonst die Titanide die Bitte.
Nicht soll hin es dir gehn; nie sollst du kehren zu Canens;
Sollst, weß fähig ein Weib, beleidigt und liebend, erfahren,
385 Sprach sie, und Circe liebt und ist ein Weib und beleidigt.
Zweimal wendet darauf sie gen Abend, gen Morgen sich zweimal;
Dreimal rührt sie ihn an mit dem Stab, drei sprach sie der Sprüche.
Jener entflieht; doch daß er schneller, als sonst er gewohnt war,
Laufe, ist selbst er erstaunt und erblickt am Körper Gefieder.
390 Und daß Latiums Wälder er plötzlich als neues Geflügel
Mehre, empört, anhackt er die rauhesten Stämme mit hartem
Schnabel, verwundet erboßt die langhinstrebenden Äste.
Purpurfarbe erhielt das Gefieder vom purpurnen Mantel;
Was als goldene Spange das Kleid zusammengehalten,
395 Wurde zu Flaum, und den Nacken umschlingt ein goldenes Halsband.

Nec quicquam antiqui Pico nisi nomina restant.
Interea comites, clamato saepe per agros
Nequicquam Pico nullaque in parte reperto,
Inveniunt Circen . . . nam iam tenuaverat auras,
400 Passaque erat nebulas ventis ac sole resolvi . . .
Criminibusque premunt veris, regemque reposcunt,
Vimque ferunt, saevisque parant incessere telis.
Illa nocens spargit virus succosque veneni,
Et Noctem noctisque deos, Erebumque Chaosque,
405 Convocat, et longis Hecaten ululatibus orat.
Exsiluere loco . . dictu mirabile . . silvae,
Ingemuitque solum, vicinaque palluit arbor,
Sparsaque sanguineis rubuerunt pabula guttis,
Et lapides visi mugitus edere raucos,
410 Et latrare canes et humus serpentibus atris
Squalere et tenues animae volitare silentum.
Attonitum monstris vulgus pavet. Illa paventum
Ora venenata tetigit mirantia virga,
Cuius ab attactu variarum monstra ferarum
415 In iuvenes veniunt. nulli sua mansit imago.
Presserat occiduus Tartessia litora Phoebus,
Et frustra coniux oculis animoque Canentis
Exspectatus erat. Famuli populusque per omnes
Discurrunt silvas, atque obvia lumina portant.
420 Nec satis est nymphae flere et lacerare capillos
Et dare plangorem, facit haec tamen omnia, seque
Proripit ac Latios errat vesana per agros.
Sex illam noctes, totidem redeuntia solis
Lumina viderunt inopem somnique cibique
425 Per iuga, per valles, qua fors ducebat, euntem.
Ultimus aspexit fessam luctuque viaque
Thybris et in gelida ponentem corpora ripa.

---

396 antiquum. restat. 400 recludi. 404 Ereboque Chaoque. 405 magnis. 408 maduerunt. 411 volit. videntur. 416 Sparserat.

Nichts bleibt übrig von sonst dem Picus außer dem Namen.
Seine Begleiter indeß, da Picus rings auf den Fluren
Oft sie gerufen umsonst und nirgendswo ihn gefunden,
Treffen die Zauberin an — schon hatte verdünnt sie die Lüfte
400 Und von Sonne und Wind auflösen sich lassen die Nebel —
Setzen ihr zu mit gerechter Beschuldigung, fordern den König,
Brauchen Gewalt und drohn sie zu fassen mit tödtlichen Waffen.
Circe jedoch sprengt schädliches Gift und Säfte des Zaubers,
Rufet die Nacht und die Götter der Nacht auf, Erebus, Chaos;
405 Fleht die Hécate an in langgedehntem Geheule.
Da sprang plötzlich empor — ein Wunder zu sagen — die Waldung,
Laut aufstöhnte der Grund, der Baum in der Nähe erbleichte,
Und mit blutigen Tropfen besprengt, roth wurde die Grasung;
Dumpfhinrollend Gedröhn zu geben schienen die Steine,
410 Hundegebell zu erschallen, das Land von gräulichen Schlangen
Überzogen, die Luft durchflattert von Geistern der Todten.
Über den Spuk entsetzt sich die Schaar. Da rührt der Entsetzten
Staunenerstarreten Mund sie an mit bezaubertem Stabe.
Ungeheuer von mancherlei Wild gehn durch die Berührung
415 Ein in die Männer, und Keinem verblieb die eigene Bildung.
Phöbus hatte erreicht schon scheidend Tartessus' Gestade,
Und erwartet noch stets mit Aug' und Herzen von Canens
Ward ihr Gatte umsonst. In allen Waldungen streifen
Diener umher und Volk, ihm Licht entgegen zu bringen.
420 Nicht bloß Thränen vergießt die Nymphe, zerrauft sich die Haare
Und zerschlägt sich die Brust — dies Alles wol thut sie —; sie macht sich
Selber auch auf und irrt wahnsinnig durch Latiums Fluren.
Sechsmal sah sie die Nacht, und sechsmal sah sie des Tages
Wiedererscheinender Strahl, des Schlafs und der Speise entbehrend,
425 Ziehen durch Berg und Thal, wohin sie führte der Zufall.
Endlich sah sie, erschöpft von dem Weg und der Trauer, der Thybris,
Sahe sie, wie sie den Leib hinstreckt' auf das kühlende Ufer.

Illic cum lacrimis ipso modulata dolore
Verba sono tenui maerens fundebat, ut olim
430 Carmina iam moriens canit exsequialia cygnus.
Luctibus extremum tenues liquefacta medullas
Tabuit, inque leves paulatim evanuit auras.
Fama tamen signata loco est, quem rite Canentem
Nomine de nymphae veteres dixere Camenae.
435 Talia multa mihi longum narrata per annum
Visaque sunt. Resides et desuetudine tardi
Rursus inire fretum, rursus dare vela iubemur:
Ancipitesque vias et iter Titania vastum
Dixerat et saevi restare pericula ponti.
440 Pertimui, fateor, nactusque hoc litus adhaesi.
Finierat Macareus. urnaque Aeneia nutrix
Condita marmoreo tumulo breve carmen habebat:
HIC ME CAIETAM NOTAE PIETATIS ALUMNUS
EREPTAM ARGOLICO QUO DEBUIT IGNE CREMAVIT.

(Diomedis socii.)

445 Solvitur herboso religatus ab aggere funis,
Et procul insidias infamataeque relinquunt
Tecta deae, lucosque petunt, ubi nubilus umbra
In mare cum flava prorumpit Thybris arena.
Faunigenaeque domo potitur nataque Latini,
450 Non sine marte tamen. Bellum cum gente feroci
Suscipitur, pactaque furit pro coniuge Turnus.
Concurrit Latio Tyrrhenia tota, diuque
Ardua sollicitis victoria quaeritur armis.
Auget uterque suas externo robore vires:
455 Et multi Rutulos, multi Troiana tuentur
Castra. Neque Aeneas Euandri ad limina frustra,
At Venulus frustra profugi Diomedis ad arces

428 ipsos m. dolores. 431 teneras. 434 dix. coloni. 442 marmorea. 443 Caieten. 456 moenia. 457 V. magnam profugi. ad urbem.

Unter Thränen ergoß vom Schmerz selbst lieblich gestimmte
Laute sie hier, in leisem Getön wehklagend, wie sonst wol
430 Singt, dem Tode schon nah, der Schwan die Sterbegesänge.
Endlich jedoch vor Gram im zarten Marke zerschmolzen,
Schwand sie dahin und vergieng allmählig in wehende Lüfte.
Aber die Mähr bezeugt noch der Ort: es nannten ihn Canens
Nach dem Namen der Nymphe mit Fug die alten Camenen.
435 Vieles der Art mir ward im Verlaufe des Jahres erzählet,
Vieles auch sah ich. Unthätig und träg' aus Entwöhnung
Sollen wir wieder aufs Meer, aufspannen nun wieder die Segel.
Doch da mißlichen Weg und weite Fahrt die Titanin
Kündet, und daß zu bestehn noch Gefahren des wüthenden Meeres,
440 Kam ich in Furcht, ich gesteh's, und gewann dies Ufer und blieb hier.

Mácareus endet hiemit. In der Urne geborgen nun, hatte
Jetzt auf dem marmornen Grab Äneas' Amme die Inschrift:
Hier hat mich, Cajéta, der Pflegling gepriesener Treue,
Grajischer Gluth entrissen, verbrannt mit gebührender Flamme.

(Diomédes' Genossen.)

445 Ab jetzt löst man das Tau, am grasigen Damme befestigt:
Und den Palast und die Hinterlist der berüchtigten Göttin
Weit im Rücken, erreicht man den Hain, wo finster umschattet
Vor in das Meer sich stürzt mit gelbem Sande der Thybris.
Haus und Tochter gewinnt er des Faunusgezeugten Latínus,
450 Aber mit heftigem Kampf: Krieg wird mit muthigem Volke
Unternommen; es rast für das Weib, das verheißene, Turnus.
Ganz Tyrrhenia trifft zusammen in Latium; lange
Kämpft um den schwierigen Sieg man mit sorglich bemüheten Waffen.
Beide vermehren die eigene Kraft mit Stärke von Außen.
455 Viele nehmen sich an der Rútuler, Viele der Troer.
Auch vergeblich nicht war Äneas der Schwelle Evanders,
Vénulus aber vergeblich genaht der Stadt Diomédes',

Venerat. Ille quidem sub Iapyge maxima Dauno
Moenia condiderat, dotaliaque arva tenebat.
460 Sed Venulus Turni postquam mandata peregit
Auxiliumque petit, vires Aetolius heros
Excusat. nec se aut soceri committere pugnae
Velle sui populos, aut quos e gente suorum
Armet, habere viros. Neve haec commenta putetis,
465 Admonitu quanquam luctus renoventur amari,
Perpetiar memorare tamen. Postquam alta cremata est
Ilion, et Danaas paverunt Pergama flammas,
Naryciusque heros, a Virgine virgine rapta
Quam meruit poenam solus, digessit in omnes,
470 Spargimur, et ventis inimica per aequora rapti
Fulmina, noctem, imbres, iram coelique marisque
Perpetimur Danai, cumulumque Capharea cladis.
Neve morer referens tristes ex ordine casus,
Graecia tunc potuit Priamo quoque flenda videri.
475 Me tamen armiferae servatum cura Minervae
Fluctibus eripuit. Patriis sed rursus ab agris
Pellor, et antiquo memores de vulnere poenas
Exigit alma Venus. tantosque per alta labores
Aequora sustinui, tantos terrestribus armis,
480 Ut mihi felices sint illi saepe vocati,
Quos communis hiems importunusque Caphareus
Mersit aquis. Vellemque horum pars una fuissem.
Ultima iam passi comites belloque fretoque
Deficiunt, finemque rogant erroris. At Acmon
485 Fervidus ingenio, tunc vero et cladibus asper:
Quid superest, quod iam patientia vestra recuset
Ferre, viri? dixit. Quid habet Cytherea, quod ultra,
Velle puta, faciat? nam dum peiora timentur,

---

462 sq. nec se soc. .. pop. nec quos. 464 hab. ullos. 465 renovantur. 467 Ilios. 476 ab Argis. 481 importunisque. 482 fuisse. 486 nostra.

Der, ein Flüchtling, im Schutz des Jäpygerköniges Daunus,
Mächtige Mauern erbaut und herrscht' in erfreitem Gebiete.
460 Doch als Ve'nulus jetzt, was aufgetragen ihm Turnus,
Meldend, Hülfe begehrt; vorschützt der Ätolische Heros
Sein Vermögen: nicht sei er gewillt die Völker des Schwähers
Preis zu geben dem Kampf, und Männer des eigenen Stammes
Habe zu waffnen er nicht. Daß dies nicht erdichtet ihr wähnet,
465 Will ich, ob auch sich die Trauer erneut bei der herben Erinnrung,
Überwinden mich doch zu erzählen. Wie Ilions Mauern
Niedergebrannt, und die Burg der Danaer Flammen gesättigt;
Und der Narycische Held, die Jungfrau weg von der Jungfrau
Reißend, die Rache, die er nur verdient, gelenkt auf uns Alle:
470 Werden wir Grajer zersprengt; und von Stürmen durch feindliche Fluthen
Fortgerissen, erdulden wir Nacht, Platzregen und Blitzstrahl,
Zorn des Himmels und Meers und, des Elends Gipfel, Caphá'reus.
Doch zu verhalten euch nicht mit dem ganzen Trauerberichte,
Damals konnte fürwahr dem Priamus selbst zu beklagen
475 Gräcia scheinen. Doch mich entriß der bewehrten Minerva
Sorge dem Fluthengrab. Doch wieder verjagt aus der Heimat
Werd' ich; empfindliche Rache an mir ob der alten Verwundung
Nimmt die erhabene Venus: soviel Beschwerden bestanden
Hab' ich auf hoher See, soviel in Kämpfen zu Lande,
480 Daß oft Jene von mir glückselig wurden gepriesen,
Welche im Meer der gemeinsame Sturm und das böse Caphá'reus
Hatte versenkt; und ich wünscht', ich wäre darunter gewesen.
Wie die Gefährten im Krieg und zur See das Schlimmste erduldet,
Sinket der Muth; man begehrt der Irrfahrt Ende; doch Acmon,
485 Leicht aufbrausenden Sinns und jetzt noch voll Trotz durch das Unglück,
Spricht: Was wäre noch übrig, das jetzt sich, ihr Männer, zu tragen
Weigerte eure Geduld? Was kann die Cytherische Göttin,
Wollte sie auch, uns noch thun? So lange man Schlimmeres fürchtet,

Est in vota locus. sors autem ubi pessima rerum est,
490 Sub pedibus timor est securaque summa malorum.
Audiat ipsa, licet, et, quod facit, oderit omnes
Sub Diomede viros, odium tamen illius omnes
Spernimus. et magno stat magna potentia nobis.
Talibus iratam Venerem Pleuronius Acmon
495 Instimulat verbis, veteremque resuscitat iram.
Dicta placent paucis. Numeri maioris amici
Acmona corripimus. Cui respondere volenti
Vox pariter vocisque via est tenuata, comaeque
In plumas abeunt. plumis nova colla teguntur
500 Pectoraque et tergum. maiores brachia pennas
Accipiunt, cubitique leves sinuantur in alas.
Magna pedum digitos pars occupat, oraque cornu
Indurata rigent, finemque in acumine ponunt.
Hunc Lycus, hunc Idas, et cum Rhexenore Nycteus,
505 Hunc miratur Abas. et dum mirantur, eandem
Accipiunt faciem. numerusque ex agmine maior
Subvolat, et remos plausis circumvolat alis.
Si volucrum quae sit subitarum forma, requiris,
Ut non cygnorum, sic albis proxima cygnis.
510 Vix equidem has sedes et Iapygis arida Dauni
Arva gener teneo minima cum parte meorum.

(Pastor Appulus.)

Hactenus Oenides. Venulus Calydonia regna
Peucetiosque sinus Messapiaque arva relinquit.
In quibus antra videt, quae multa nubila silva
515 Et levibus guttis manantia semicaper Pan
Nunc tenet, at quodam tenuerunt tempore nymphae.

---

491 licet licet ut facit. 493 et parvo stat. 494 invitam 497 resp. paranti. 499 plumis quoque. 505 Hunc mirantur. 507 circumsonat.

Ist zu Gelübden noch Raum: stehn aber am Schlimmsten die Dinge,
490 Tritt man mit Füßen die Furcht, und des Unglücks Gipfel ist sorglos.
Mag sie auch hören es selbst und, wie sie es thut, Diomedes'
Mannschaft hassen zumal; wir verachten den Haß doch der Göttin
Alle zumal; hoch kommt die hohe Gewalt uns zu stehen.
Solcherlei Rede nur reizt des Pleuronischen Acmon der Göttin
495 Zornigen Sinn und facht aufs Neue den früheren Zorn an.
Wenige loben das Wort; wir Freunde, die größere Anzahl,
Tadeln den Acmon laut. Und als antworten er wollte,
Wird ihm die Stimm' und die Bahn der Stimme verengt; und die Haare
Wandeln in Flaumen sich um; mit Flaumen auch deckt sich ein neuer
500 Hals und Rücken und Brust; mit größeren Federn bekleiden
Sich die Arme und beugen sich sanft zu hebenden Flügeln.
Zeh'n einnehmen den Fuß zum beträchtlichsten Theile; der Mund wird
Steif, verhärtet zu Horn und zu scharfer Spitze am Ende.
Ihn staunt Lycus an, staunt Idas an und Rhexénor,
505 Abas und Nycteus an; und während sie staunen, bekommen
Gleiche Gestaltung sie selbst; und die größere Zahl von der Mannschaft
Flattert empor und umrauscht, die Fittige schlagend, die Ruder.
Fragest du, welches denn sei die Gestalt der plötzlichen Vögel;
Gleich ist Schwänen sie nicht, doch schneeigen Schwänen am Nächsten.
510 Kaum nun die Stadt und das dürre Gefild des Jápygers Daunus
Habe, sein Eidam, ich hier mit dem mindesten Theile der Meinen.

(Der Appulische Hirt.)

So des Öniden Bericht. Es verläßt Calydoniens Lande
Venulus nebst Peucétias Bai'n und Messapias Fluren,
Wo er die Grotten erblickt, die, tief umdunkelt von Waldung
515 Und von leichtem Geträpfel bethaut, Pan jetzo, der Halbbock,
Hat im Besitz, doch früher einmal die Nymphen besaßen.

Appulus has illa pastor regione fugatas
Terruit, et primo subita formidine movit:
Mox, ubi mens rediit et contemsere sequentem,
520 Ad numerum motis pedibus duxere choreas.
Improbat has pastor, saltuque imitatus agresti
Addidit obscenis convicia rustica dictis:
Nec prius obticuit, quam guttura condidit arbor.
Arbor enim est. succo liceat cognoscere mores.
525 Quippe notam linguae baccis oleaster amaris
Exhibet. asperitas verborum cessit in illas.

(Aeneae naves.)

Hinc ubi legati rediere, negata ferentes
Arma Aetola sibi, Rutuli sine viribus illis
Bella instructa gerunt. multumque ab utraque cruoris
530 Parte datur. Fert, ecce, avidas in pinea Turnus
Texta faces. ignesque timent, quibus unda pepercit.
Iamque picem et ceras alimentaque cetera flammae
Mulciber urebat, perque altum ad carbasa malum
Ibat, et incurvae fumabant transtra carinae:
535 Cum memor has pinus Idaeo vertice caesas
Sancta deum genitrix tinnitibus aera pulsi
Aeris et inflati complevit murmure buxi,
Perque leves domitis invecta leonibus auras:
Irrita sacrilega iactas incendia dextra,
540 Turne, ait. Eripiam, nec me patiente cremabit
Ignis edax nemorum partes et membra meorum.
Intonuit dicente dea. tonitrumque secuti
Cum saliente graves ceciderunt grandine nimbi:
Aeraque et tumidum subitis concursibus aequor
545 Astraei turbant et eunt in proelia fratres.

---

529 Bella infausta.

Ein Appulischer Hirt aufscheuchte zur Flucht aus der Gegend
Diese und machte zuerst sie verzagt durch plötzlichen Schrecken.
Aber sie faßten sich bald, und ihren Verfolger verachtend,
520 Führten den Reigen sie auf, nach dem Tacte bewegend die Füße.
Schlecht macht Jener den Tanz und fügt, mit bäurischen Sprüngen
Ihn nachäffend, noch gröblichen Schimpf zu garstigen Reden;
Schwieg auch eher nicht still, als bis ihm die Kehle ein Baum barg.
Denn er wurde ein Baum, und am Saft noch erkennt man das Wesen:
525 Wilde Olive beweist durch bittere Beeren der Zunge
Makel, es gieng in die Frucht die Rohheit über der Worte.

(Die Schiffe des Äneas.)

Als die Gesandten von hier, der Ätolischen Waffen Verweigrung
Meldend, nach Hause gekehrt, führt ohne diese Verstärkung,
Den er gerüstet, den Krieg der Rútuler. Ströme des Blutes
530 Fließen auf beiderlei Seite. Da wirft in das Fichtengeflechte
Turnus gierigen Brand; Gluth fürchten, die schonte das Wasser.
Pech schon leckte und Wachs und andere Nahrung der Flamme
Múlciber, und an dem ragenden Mast empor zu den Segeln
Stieg er; es qualmten in Dampf die Ruderbänke des Schiffes:
535 Als die heilige Mutter des Alls, bedenkend, daß dieses
Holz auf dem Gipfel des Ida gefällt, mit geschlagener Becken
Schall und geblasenen Buxes Getön erfüllte den Äther.
Und durch die wehende Luft von gebändigten Löwen gezogen,
Rief sie: Du schleuderst den Brand umsonst mit frevelnder Rechten,
540 Turnus; als Retterin komm' ich; nicht lasse gefräßiges Feuer
Theile und Glieder ich je von meinen Hainen verzehren.
Donner erschallt bei der Himmlischen Wort, und folgend dem Donner,
Fiel ein heftiger Guß mit hüpfendem Hagel hernieder;
Und die Luft und das schwellende Meer mit plötzlichem Anprall
545 Bringen, sich stürzend in Kampf, die Asträischen Brüder in Aufruhr.

E quibus alma parens unius viribus usa,
Stuppea praerupit Phrygiae retinacula classis,
Fertque rates pronas, medioque sub aequore mergit.
Robore mollito, lignoque in corpora verso,
550 In capitum faciem puppes mutantur aduncae,
In digitos abeunt et crura natantia remi,
Quodque latus fuerat, latus est. mediisque carina
Subdita navigiis spinae mutatur in usum:
Lina comae molles, antennae brachia fiunt:
555 Caerulus, ut fuerat, color est. Quasque ante timebant,
Illas virgineis exercent lusibus undas
Naides aequoreae. durisque in montibus ortae
Molle fretum celebrant, nec eas sua tangit origo.
Non tamen oblitae, quam multa pericula saevo
560 Pertulerint pelago, iactatis saepe carinis
Supposuere manus, nisi siqua vehebat Achivos.
Cladis adhuc Phrygiae memores, odere Pelasgos:
Neritiaeque ratis viderunt fragmina laetis
Vultibus, et laetis videre rigescere puppim
565 Vultibus Alcinoi saxumque increscere ligno.

(Ardea.)

Spes erat, in nymphas animata classe marinas
Posse metu monstri Rutulum desistere bello.
Perstat. habetque deos pars utraque, quodque deorum est
Instar, habent animos. Nec iam dotalia regna,
570 Nec sceptrum soceri, nec te, Lavinia virgo,
Sed vicisse petunt, deponendique pudore
Bella gerunt. Tandemque Venus victricia nati
Arma videt, Turnusque cadit. cadit Ardea, Turno
Sospite dicta potens. Quam postquam barbarus ignis
575 Abstulit, et tepida latuerunt tecta favilla,

---

547 praerumpit. 550 faciem. 552 Quodque prius oder sinus.
564 sq. laetae . . Cautibus. 568 quique deorum.

Einem der Brüder entlehnt die Kraft die erhabene Göttin,
Loszureißen die Hälter aus Werg an der Phrygischen Flotte,
Jäh sie zu stoßen hinab und sie mitten ins Meer zu versenken.
Weich da wurde das Holz, das Gebälk' in Körper verwandelt;
550 Aus den gebogenen Schnäbeln entstehn Gestalten von Köpfen;
Über in Finger gehn und schwimmende Schenkel die Ruder;
Und was Seite zuvor, bleibt Seite; der Kiel, in der Schiffe
Untersten Boden gefügt, verwandelt zum Dienst sich des Rückgrats;
Tauwerk wird zu weichem Gelock, zu Armen die Raaen;
555 Blau bleibt, wie sie gewesen, die Farb'; und die nämlichen Wellen,
Die sie gefürchtet zuvor, durchziehn sie als Nymphen des Meeres
In jungfräulicher Lust; und auf hartem Gebirge geboren,
Suchen sie weiches Gewog', und es kümmert sie nimmer ihr Ursprung.
Unvergessen jedoch, wie viele Gefahr sie ertragen
560 Auf dem wüthenden Meer, oft breiten die Hände sie unter
Umgetriebenen Schiffen, wenn nicht sie tragen Achiver;
Denn noch immer gedenk' des Falles von Phrygia, hassen
Sie den Pelasgischen Stamm, und den Bruch des Neritischen Flosses
Sahen sie fröhlichen Blicks und sahn des Alcínous Fahrzeug
565 Fröhlichen Blicks starr werden und Stein einwachsen dem Holze.

(Árdea.)

Als die Flotte belebt zu Nymphen des Meeres, da hofft man,
Abstehn werde vom Kampf der Rútuler, scheu durch das Wunder.
Doch er beharrt; und jeglicher Theil hat Götter und, was auch
Götter ersetzt, hat Muth. Auch das Reich nicht fürder, die Mitgift,
570 Noch, Jungfrau Lavinia, dich, noch das Scepter des Schwähers,
Sondern nur Sieg erstrebt man; aus Scham, dem Krieg zu entsagen,
Führt man den Krieg. Doch zuletzt sieht siegreich Venus des Sohnes
Waffen, und Turnus fällt; mit ihm fällt Ardea, mächtig,
Während sein Glücksstern schien. Und als das Feuer der Fremden
575 Tilgte die Stadt und begraben sie lag in glimmender Asche,

Congerie e media tunc primum cognita praepes
Subvolat, et cineres plausis everberat alis.
Et sonus et macies et pallor et omnia, captam
Quae deceant urbem, nomen quoque mansit in illa
580 Urbis. et ipsa suis deplangitur Ardea pennis.

(Aeneas in Deum.)

Iamque deos omnes ipsamque Aeneia virtus
Iunonem veteres finire coegerat iras:
Cum, bene fundatis opibus crescentis Iuli,
Tempestivus erat coelo Cythereius heros.
585 Ambieratque Venus superos. colloque parentis
Circumfusa sui: Nunquam mihi, dixerat, ullo
Tempore dure pater, nunc sis mitissimus opto:
Aeneaeque meo, qui te de sanguine nostro
Fecit avum, quamvis parvum des, optime, numen,
590 Dum modo des aliquod. Satis est inamabile regnum
Aspexisse semel, Stygios semel isse per amnes.
Assensere dei. nec coniux regia vultus
Immotos tenuit, placatoque annuit ore.
Tum pater: Estis, ait, coelesti munere digni,
595 Quaeque petis, pro quoque petis. cape, nata, quod optas.
Fatus erat. Gaudet, gratesque agit illa parenti:
Perque leves auras iunctis invecta columbis
Litus adit Laurens, ubi tectus arundine serpit
In freta flumineis vicina Numicius undis.
600 Hunc iubet Aeneae quaecunque obnoxia morti,
Abluere, et tacito deferre sub aequora cursu.
Corniger exsequitur Veneris mandata, suisque,
Quicquid in Aenea fuerat mortale, repurgat
Et respersit aquis. Pars optima restitit illi.
605 Lustratum genitrix divino corpus odore
Unxit, et ambrosia cum dulci nectare mixta

---

587 oro. 604 respergit.

Flattert empor aus der Mitte des Schutts ein Vogel, zum ersten
Male gesehn, und entschlägt den geschwungenen Flügeln die Asche.
Stimme und Magerkeit und Blässe und Alles, was ziemet
Einer eroberten Stadt, der Name der Stadt auch verblieb ihm;
580 Ardea trauert um sich mit dem Schlage der eigenen Flügel.

(Äneas' Vergötterung.)

Sämmtliche Götter und selbst die Juno hatte dem alten
Zorn zu entsagen gezwungen der Heldenmuth des Äneas;
Als, da fest er gegründet die Macht des jungen Ju'lus,
Reif für den Himmel nun war Cytherens Sprößling, der Halbgott.
585 Und bei den Göttern umher gieng Venus; und zärtlich des Vaters
Nacken umschlingend, beginnt sie: O mein zu keinerlei Zeit mir
Harter Erzeuger, sei jetzt mir zumal ein gütiger, wünsch' ich,
Und gieb meinem Äneas, der dich von meinem Geblüte
Zum Großvater gemacht, nur eine, auch mindere Gottheit,
590 Wenn es nur Gottheit ist. Genügt es das widrige Reich nicht
Einmal zu sehn, einmal durch die Stygische Strömung zu gehen?
Beifall gaben die Götter; nicht unbewegt auch das Antlitz
Blieb der Königsgemahlin; sie neigt versöhnt ihr das Haupt zu.
Drauf der Vater: Ihr habt sie verdient, die Ehre des Himmels,
595 Die du begehrst und für den du begehrst. Nimm, Kind, das Gewünschte.
Also sein Wort; und es freut sich und dankt dem Vater die Tochter.
Und durch die wehende Luft von dem Taubengespanne gezogen,
Naht sie Laurentums Strand, wo dicht geborgen in Schilfrohr
In das benachbarte Meer der Numi'cius schlängelt die Wellen.
600 Diesem gebeut sie, was irgend dem Tod an Äneas verfallen,
Abzuspülen und schweigenden Laufs ins Meer es zu tragen.
Venus' Gebot vollzieht der Gehörnte: mit seinen Gewässern
Wäscht er wieder und wieder und spült, was nur an Äneas
Sterblich gewesen, hinweg; es blieb nur der bessere Theil ihm.
605 Drauf die Erzeugerin salbt mit göttlichem Dufte den Körper,
Und mit Ambrosia dann, gemischt mit lieblichem Nectar,

Contigit os, fecitque deum. quem turba Quirini
Nuncupat Indigetem, temploque arisque recepit.

(Pomona et Vertumnus.)

Inde sub Ascanii dicione binominis Alba
610 Resque Latina fuit. succedit Silvius illi:
Quo satus antiquo tenuit repetita Latinus
Nomina cum sceptro. clarum subit Alba Latinum.
Epitus ex illo est. Post hunc Capetusque Capysque,
Sed Capys ante fuit. Regnum Tiberinus ab illis
615 Cepit, et in Tusci demersus fluminis undis
Nomina fecit aquae. De quo Remulusque feroxque
Acrota sunt geniti. Remulus maturior annis
Fulmineo periit, imitator fulminis, ictu.
Fratre suo sceptrum moderatior Acrota forti
620 Tradit Aventino. qui, quo regnarat, eodem
Monte iacet positus, tribuitque vocabula monti.
Iamque Palatinae summam Proca gentis habebat.
Rege sub hoc Pomona fuit, qua nulla Latinas
Inter hamadryadas coluit sollertius hortos,
625 Nec fuit arborei studiosior altera fetus:
Unde tenet nomen. Non silvas illa nec amnes,
Rus amat et ramos felicia poma ferentes.
Nec iaculo gravis est, sed adunca dextera falce,
Qua modo luxuriem premit et spatiantia passim
630 Brachia compescit, fissa modo cortice virgam
Inserit, et succos alieno praestat alumno.
Nec sentire sitim patitur, bibulaeque recurvas
Radicis fibras labentibus irrigat undis.
Hic amor, hoc studium. veneris quoque nulla cupido est.
635 Vim tamen agrestum metuens, pomaria claudit
Intus, et accessus prohibet refugitque viriles.

---

612 ſ. d. A. 622 ſ. d. A. 630 fisso. 631 praebet.

Streicht sie den Mund und macht ihn zum Gott. Ihn nennt des Quirinus
Volk Urvater des Lands und weiht Altar ihm und Tempel.

(Pomóna und Vertumnus.)

Unter Ascanius stand, dem Doppelnamigen, Alba
610 Sammt den Latinern darauf. Nachfolgte Silvius diesem,
Welchem Latinus entsproß und den wieder erneueten Namen
Trug mit dem alten Scepter. Es folgt dem berühmten Latinus
Alba, und E'pitus dem; dann Ca'petus nach ihm und Capys,
Capys jedoch vorher. Von diesen empfieng Tiberi'nus
615 Scepter und Reich; und versenkt in die Wellen des Tuscischen Flusses,
Gab er den Namen dem Strom. Von ihm stammt Re'mulus, stammt auch
A'crota muthigen Sinns: und Re'mulus, reifer an Jahren,
Fand den Tod durch den Blitz, er selbst dem Blitze vergleichbar.
Acrota, weniger wild als der Bruder, vermachte dem tapfern
620 Aventi'nus das Reich, der unter dem nämlichen Berge,
Wo er regierte, auch liegt und dem Berge den Namen verliehen.
Procas führte das Scepter nun schon des Palatischen Volkes.
Damals lebte Pomo'na, die einsichtsvoller als Eine
Unter den Hamadryaden von Latium pflegte der Gärten,
625 Eifriger war als andre bemüht um die Früchte der Bäume:
Davon ward sie benannt. Nicht Waldungen liebt sie und Ströme,
Sondern das Land und mit edelem Obst belastete Äste.
Statt des Spießes beschwert die gebogene Hippe die Rechte:
Damit drängt sie zurück bald üppigen Wuchs und beschränket
630 Rings ausschweifendes Holz, bald schiebt in gespaltene Rinde
Ein sie das Reis und führt dem fremden Pflegling den Saft zu.
Nicht auch läßt sie empfinden ihn Durst, und der lechzenden Wurzel
Schlängelnd gebogene Zasern erfrischt sie mit rinnender Welle.
Dies ihr Genuß, ihr Geschäft; nie fühlt sie Verlangen nach Liebe.
635 Aber aus Furcht vor Gewalt der ländlichen Götter verschließt sie
Innen den Garten und wehrt und scheut den männlichen Zutritt.

Quid non et Satyri, saltatibus apta iuventus,
Fecere, et pinu praecincti cornua Panes,
Silvanusque, suis semper iuvenilior annis,
640 Quique deus fures vel falce, vel inguine terret,
Ut poterentur ea? Sed enim superabat amando
Hos quoque Vertumnus. neque erat felicior illis.
O quoties habitu duri messoris aristas
Corbe tulit, verique fuit messoris imago!
645 Tempora saepe gerens foeno religata recenti,
Desectum poterat gramen versasse videri.
Saepe manu stimulos rigida portabat, ut illum
Iurares fessos modo disiunxisse iuvencos.
Falce data frondator erat vitisque putator:
650 Induerat scalas, lecturum poma putares.
Miles erat gladio, piscator arundine sumta.
Denique per multas aditum sibi saepe figuras
Repperit, ut caperet spectatae gaudia formae.
Ille etiam picta redimitus tempora mitra,
655 Innitens baculo, positis per tempora canis,
Assimulavit anum, cultosque intravit in hortos,
Pomaque mirata est, Tantoque potentior! inquit,
Paucaque laudatae dedit oscula, qualia nunquam
Vera dedisset anus. glebaque incurva resedit,
660 Suspiciens pandos autumni pondere ramos.
Ulmus erat contra speciosa tumentibus uvis:
Quam socia postquam pariter cum vite probavit:
At si staret, ait, caelebs sine palmite truncus,
Nil praeter frondes, quare peteretur, haberet.
665 Haec quoque, quae iuncta vitis requiescit in ulmo,
Si non iuncta foret, terrae acclinata iaceret.
Tu tamen exemplo non tangeris arboris huius,
Concubitusque fugis, nec te coniungere curas.
Atque utinam velles! Helene non pluribus esset

---

646 **versare.** 648 **iurasses.** 655 **ad tempora.** 661 **spatiosa. nitentibus.** 666 **nupta.**

Was nicht thaten die Sátyrn, zum Tanz gefügige Jugend,
Und mit dem Fichtenkranz die Hörner umschlungen, die Pane,
Und Silvánus, der Greis, stets jugendlich unter den Jahren,
640 Und der Gott, der schrecket den Dieb mit dem Pfahl und der Hippe,
Ihrer Umarmung zu nahn? Doch überbot in der Liebe
Diese Vertumnus noch; und es glückte nicht mehr ihm, als diesen.
O wie trug er so oft in der Tracht arbeitsamen Schnitters
Ähren im Korb und war das Abbild wirklichen Schnitters!
645 Oft die Schläf' und das Haar mit frischem Heue umwunden,
Schien er gemähetes Gras so eben gewendet zu haben.
Oft in der schwieligen Hand auch trug er die Peitsche; du hättest,
Daß er so eben entjocht die ermüdeten Stiere, geschworen.
Hatt' er die Hippe, er war Laubscheerer und Rebenbeschneider.
650 Stak in der Leiter der Kopf, Obst schien er pflücken zu wollen.
Kriegsmann war mit dem Schwert, mit der Angelruthe er Fischer.
Kurz in mancherlei Bildung verschafft er oft sich den Zutritt,
Daß er genösse die Lust, die Gestalt zu schauen der Jungfrau.
So mit zierlicher Haube denn auch die Schläfe umhüllet
655 Und auf den Stecken gestützt und Grau gelegt um die Schläfe,
Stellt er ein Mütterchen vor und tritt in den blühenden Garten
Und bewundert das Obst und beginnt: Wie bist du gesegnet!
Und der Gepriesenen gab er ein Paar Küsse, wie nimmer
Gäbe ein Mütterchen sie; und gekrümmt auf die Erde sich setzend,
660 Schaut zu den Ästen er auf, von der Last des Herbstes gebogen.
Gegenüber ihm prangt mit schwellenden Trauben ein Ulmbaum:
Diesen belobt er zugleich mit dem an sich schmiegenden Weinstock.
Stände sie aber allein, fuhr fort er, ohne die Rebe,
Wär' es ein Stamm, der außer dem Laub nichts böte dem Wunsche;
665 Und die Rebe, die jetzo vereint sich stützt auf die Ulme,
Läge, wenn nicht mit dem Baume vereint, gebeugt an der Erde.
Du jedoch lässest dich nicht durch das Beispiel leiten des Baumes,
Fliehst die Umarmung des Manns und denkst an keine Vermählung.
Und doch — wolltest du nur! — um Hélena hätten geworben

670 Sollicitata procis, nec quae Lapitheia movit
Proelia, nec coniux timidi aut audacis Ulixei.
Nunc quoque, cum fugias averserisque petentes,
Mille viri cupiunt te et semideique deique
Et quaecunque tenent Albanos numina montes.
675 Sed tu si sapies, si te bene iungere anumque
Hanc audire voles, quae te plus omnibus illis,
Plus quam credis, amo, vulgares reiice taedas,
Vertumnumque tori socium tibi selige. pro quo
Me quoque pignus habe. neque enim sibi notior ille est
680 Quam mihi. Nec toto passim vagus errat in orbe,
Nec loca magna colit. Nec, uti pars magna procorum,
Quas modo vidit, amat. tu primus et ultimus illi
Ardor eris, solique suos tibi devovet annos.
Adde, quod est iuvenis, quod naturale decoris
685 Munus habet, formasque apte fingetur in omnes,
Et quod erit iussus, iubeas licet omnia, fiet.
Quid, quod amatis idem? quod, quae tibi poma coluntur,
Primus habet, laetaque tenet tua munera dextra?
Sed neque iam fetus desiderat arbore demtos,
690 Nec, quas hortus alit, cum succis mitibus herbas,
Nec quicquam, nisi te. Miserere ardentis, et ipsum,
Quod petit, ore meo praesentem crede precari:
Ultoresque deos et pectora dura perosam
Idalien memoremque time Rhamnusidis iram.
695 Quoque magis timeas.. etenim mihi multa vetustas
Scire dedit.. referam tota notissima Cypro
Facta, quibus flecti facile et mitescere possis.

(Iphis et Anaxarete.)

Viderat a veteris generosam sanguine Teucri
Iphis Anaxareten humili de stirpe creatus:

---

671 timidis aud. 672 adverseris. 673 Mille proci. cupiunt et s. 675 sq. sapias . . velis. 678 selige. 681 Haec l. magna oder sola c. 687 quid quae tibi. 692 Qui petit.

670 Mehrere Freier wol nicht, noch um sie, die in Kampf die Lapithen
Stürzte, noch um die Gemahlin des feigen und kecken Ulysses.
Selber auch jetzt, wie sehr die Bewerber du fliehst und verab-
scheust,
Sehnen sich tausend Männer nach dir, Halbgötter und Götter,
Und die Mächte zumal, die hegt das Albanergebirge.
675 Wenn du jedoch klug bist, wenn gut dich vermählen und hören
Auf die Alte du willst, die mehr als alle die Andern,
Mehr, als du glaubst, dich liebt, weis' ab die gemeine Verbindung,
Wähle Vertumnus dir zum Lagergenossen; für diesen
Nimm zum Pfande auch mich; nicht besser sich selber als mir ja
680 Ist er bekannt. Er schweift nicht unstät immer die Welt durch,
Baut kein großes Gebiet. Auch liebt er nicht, die er gesehn kaum,
Wie der Freier so Viele; du wirst die erste und letzte
Flamme ihm sein, nur dir wird seine Jahre er weihen.
Nimm noch hinzu, daß Jüngling er ist und natürlicher Anmuth
685 Gabe besitzt und sich wandelt geschickt in allerlei Bildung,
Und was immer du willst, kann, wolltest du Alles auch, werden.
Einerlei Neigung auch habt ihr; das Obst, das selber du bauest,
Hat er zuerst, hält deine Geschenk' in fröhlicher Rechten.
Doch nun Früchte nicht mehr, dem Baume entnommen, verlangt er,
690 Noch Gewächse, die trägt mit milden Säften der Garten,
Noch was Andres, als dich. So erhöre den Schmachtenden; glaube,
Selbst anwesend erfleh' er durch meinen Mund das Ersehnte.
Rächender Götter Gewalt und Idália scheue, der harte
Herzen verhaßt, und den dauernden Zorn der Göttin von Rhamnus.
695 Daß du so mehr sie scheuest, so will ich — mir gab ja das Alter
Vielerlei Kunde — die Mähr, von der ganz Cypros erfüllt ist,
Melden, die leicht dich mag zu milderem Sinne bekehren.

(Iphis und Anaxárete.)

Iphis sah, von niedrigem Stamm er selber, die edle
Anaxárete, sie aus dem alten Geblüte des Teucros;

700 Viderat, et totis perceperat ossibus aestum.
Luctatusque diu, postquam ratione furorem
Vincere non potuit, supplex ad limina venit:
Et modo nutrici miserum confessus amorem,
Ne sibi dura foret, per spes oravit alumnae:
705 Et modo de multis blanditus cuique ministris
Sollicita petiit propensum voce favorem:
Saepe ferenda dedit blandis sua verba tabellis:
Interdum madidas lacrimarum rore coronas
Postibus intendit, posuitque in limine duro
710 Molle latus, tristique serae convicia fecit.
Saevior illa freto surgente, cadentibus Haedis,
Durior et ferro, quod Noricus excoquit ignis,
Et saxo, quod adhuc viva radice tenetur,
Spernit, et irridet. factisque immitibus addit
715 Verba superba ferox, et spe quoque fraudat amantem.
Non tulit impatiens longi tormenta doloris
Iphis, et ante fores haec verba novissima dixit:
Vincis, Anaxarete, neque erunt tibi taedia tandem
Ulla ferenda mei. Laetos molire triumphos,
720 Et Paeana voca, nitidaque incingere lauro.
Vincis enim, moriorque libens. age, ferrea, gaude.
Certe aliquid laudare mei cogeris, eritque,
Quo tibi sim gratus, meritumque fatebere nostrum.
Non tamen ante tui curam excessisse memento,
725 Quam vitam. geminaque simul mihi luce carendum.
Nec tibi fama mei ventura est nuntia leti:
Ipse ego, ne dubites, adero, praesensque videbor,
Corpore ut exanimi crudelia lumina pascas.
Si tamen, o superi, mortalia facta videtis,

---

710 tristisque. 711 Surdior. 713 vivum. 729 fata.

700 Sah sie, und Mark und Bein durchdrang die verzehrende Flamme.
Lang' erst kämpft er dagegen; doch als durch Vernunft er den Wahnsinn
Überwinden nicht kann, da erscheint an der Schwelle er bittend,
Und der Erzieherin bald die unglückliche Liebe bekennend,
Bat er sie, nicht hartherzig zu sein, bei der Hoffnung des Pfleglings.
705 Bald auch Jeglicher schmeichelnd vom Schwarm der dienenden Mädchen,
Gieng um gefällige Gunst er sie an mit beweglicher Stimme.
Oft trug zärtlichen Briefchen er auf sein Wort zu bestellen;
Kränze auch hieng, mit dem Thau der Thränen befeuchtet, er oftmals
Auf an die Pfosten der Thür und streckt' auf das harte Gewende
710 Nieder den zarten Leib und schalt auf den leidigen Riegel.
Grimmiger als das Meer, das, sinken die Böcklein, emporsteigt;
Härter als Stahl und Eisen, geglüht vom Norischen Feuer,
Härter als Fels, der haftet annoch an lebendiger Wurzel,
Weist sie mit Hohn ihn zurück und fügt zu dem grausamen Thun noch
715 Kränkende Rede und raubt dem Liebenden selber die Hoffnung.
Nicht ertrug mit Ergebung die Qual langwierigen Schmerzes
Iphis und sprach vor der Thüre zuletzt noch folgende Worte:
Dein, Anaxarete, ist der Sieg: nicht sollst du nun fürder
Sehn mich zu deinem Verdruß. Schick' an dich zu frohem Triumphzug,
720 Singe den Siegesgesang und umgieb dich mit glänzendem Lorbeer.
Dein ist der Sieg, und ich sterbe mit Lust. Auf, freue, du Stein, dich!
Etwas sollst du an mir doch loben wol müssen; in Etwas
Werd' ich genehm dir sein und wirst mein Verdienst du bekennen.
Denke jedoch, daß nur mit dem Leben erloschen die Liebe,
725 Und daß doppelten Lichts ich verlustig gegangen auf Einmal.
Auch das Gerücht nicht erst soll meinen Tod dir verkünden,
Selbst will, zweifele nicht, ich kommen und sehen mich sollst du,
Daß am entseelten Leib das grausame Auge du weidest.
Wenn ihr Götter jedoch das Thun der Sterblichen schauet,

730 Este mei memores . . . nihil ultra lingua precari
Sustinet . . . et longo facite ut narremur in aevo:
Et, quae demsistis vitae, date tempora famae.
Dixit. et ad postes ornatos saepe coronis
Humentes oculos et pallida brachia tollens,
735 Cum foribus laquei religaret vincula summis:
Haec tibi serta placent, crudelis et impia? dixit,
Inseruitque caput, sed tum quoque versus ad illam,
Atque onus infelix elisa fauce pependit.
Icta pedum motu trepidantem et multa timentem
740 Visa dedisse sonum est, adapertaque ianua factum
Prodidit. exclamant famuli, frustraque levatum . . .
Nam pater occiderat . . . referunt ad limina matris.
Accipit illa sinu, complexaque frigida nati
Membra sui postquam miserarum verba parentum
745 Edidit, et matrum miserarum facta peregit,
Funera ducebat mediam lacrimosa per urbem,
Luridaque arsuro portabat membra feretro.
Forte viae vicina domus, qua flebilis ibat
Pompa, fuit, duraeque sonus plangoris ad aures
750 Venit Anaxaretes, quam iam deus ultor agebat.
Mota tamen: Videamus, ait, miserabile funus,
Et patulis iniit tectum sublime fenestris.
Vixque bene impositum lecto prospexerat Iphin:
Deriguere oculi, calidusque e corpore sanguis
755 Inducto pallore fugit. conataque retro
Ferre pedes, haesit. conata avertere vultus,
Hoc quoque non potuit. paulatimque occupat artus,
Quod fuit in duro iam pridem pectore saxum.
Neve ea ficta putes, dominae sub imagine signum
760 Servat adhuc Salamis, Veneris quoque nomine templum
Prospicientis habet. Quorum memor, o mea, lentos
Pone, precor, fastus, et amanti iungere, nymphe.

---

731 memoremur. 734 tendens. 735 summi. 739 ſ. d. A. 744 miserorum. 753 Vix bene compositum.

730 Seid o, meiner gedenk — Nichts unterfängt sich die Zunge
Weiter zu flehn — und macht, daß lange man meiner gedenke!
Gebet die Zeit, die ihr dem Leben genommen, dem Rufe!
Sprachs, und gegen die Thüre, die oft er schmückte mit Kränzen,
Wendend den thränenden Blick und die blassen Arme erhebend,
735 Ruft er, indeß an das Thor zu Oberst die Schlinge er anknüpft:
Dieses Geflecht doch macht, Lieblose, dir, Grausame, Freude?
Und einschob er das Haupt, doch zu ihr auch jetzt noch gewendet;
Und mit erdrosseltem Schlund hieng da die unglückliche Bürde.
Töne voll Angst und Furcht vom Stoße der zappelnden Füße
740 Schien zu geben die Thür und machte, geöffnet, die That kund.
Laut aufschreien die Diener; und als sie umsonst ihn gelöset,
Bringen sie ihn — todt war der Vater — zur Schwelle der Mutter.
Diese umfaßt und drückt die erstarrten Glieder des Sohnes
Brünstig ans Herz; und nachdem sie die Worte unglücklicher Mütter
745 Hatte gesagt und das Werk unglücklicher Mütter vollzogen,
Führt durch die Mitte der Stadt sie das thränenvolle Begräbniß,
Hoch auf die Bahre gelegt die erblaßten Glieder, zum Holzstoß.
Nahe gerade dem Weg, auf welchem der klägliche Zug gieng,
Stand Anararetes Haus, und es drang zu den Ohren der Harten,
750 Welche der rächende Gott schon trieb, das Tönen der Trauer.
Sehn laßt, sprach sie jedoch mit Bewegung, das Jammerbegräbniß;
Und sie trat in das Obergemach mit geräumigen Fenstern.
Doch kaum hat sie erblickt auf die Bahre gebettet den Jüngling,
Werden die Augen ihr starr; aus dem Körper entweicht ihr das warme
755 Blut, und Blässe umzieht ihn ganz: jetzt wollte sie rückwärts
Heben den Fuß; er ist fest: sie will abwenden das Antlitz;
Dies auch konnte sie nicht; es durchdringt allmählig die Glieder
Stein, der lange ja schon in dem harten Herzen gewesen.
Halte für Mährchen das nicht; es bewahrt in Gestalt der Geliebten
760 Sálamis jetzt noch den Stein; auch Venus, der Rächerin, heilig
Steht ein Tempel allda. Deß, theuere Nymphe, gedenkend,
Lege den Sprödsinn ab und ergieb dich dem Flehen der Liebe.

Sic tibi nec vernum nascentia frigus adurat
Poma, nec excutiant rapidi florentia venti!
765 Haec ubi nequicquam formas deus aptus in omnes
Edidit, in iuvenem rediit, et anilia demit
Instrumenta sibi, talisque apparuit illi,
Qualis ubi oppositas nitidissima solis imago
Evicit nubes, nullaque obstante reluxit.
770 Vimque parat. sed vi non est opus, inque figura
Capta dei nymphe est, et mutua vulnera sensit.

(Romulus et Hersilia.)

Proximus Ausonias iniusti miles Amuli
Rexit opes: Numitorque senex amissa nepotum
Munere regna capit. festisque Palilibus urbis
775 Moenia conduntur: Tatiusque patresque Sabini
Bella gerunt. arcisque via Tarpeia reclusa
Dignam animam poena congestis exuit armis.
Inde sati Curibus tacitorum more luporum
Ore premunt voces, et corpora victa sopore
780 Invadunt, portasque petunt, quas obiice firmo
Clauserat Iliades. Unam tamen ipsa reclusit,
Nec strepitum verso Saturnia cardine fecit.
Sola Venus portae cecidisse repagula sensit:
Et clausura fuit, nisi quod rescindere nunquam
785 Dis licet acta deum. Iano loca iuncta tenebant
Naides Ausoniae gelido rorantia fonte.
Has rogat auxilium. nec nymphae iusta petentem
Sustinuere deam, venasque et flumina fontis
Elicuere sui. Nondum tamen invia Iani
790 Ora patentis erant, neque iter praecluserat unda.
Lurida supponunt fecundo sulphura fonti,
Incenduntque cavas fumante bitumine venas.

---

771 nympha. 777 Digna. 780 firma. 781 recludit. 787 precantem.

So denn möge dir weder ein Frost des Frühlings versengen
Werdendes Obst, noch reißender Sturm abschütteln die Blüthen!
765 Als nun der Gott, umsonst schon in alle Gestalten verwandelt,
Solches gesagt, da ward er zum Jünglinge wieder und that sich
Alles Gezeug des Mütterchens ab und erschien ihr ein Solcher,
Wie das strahlende Bild der Sonne, die siegend durchbrochen
Finsterer Wolken Gebirg' und leuchtet von keiner verdunkelt.
770 Und nun sinnt er Gewalt; doch braucht's der Gewalt nicht; die Nymphe
Fesselt des Gottes Gestalt; sie empfindet die nämlichen Wunden.

(Rómulus und Hersília.)

Procas folgend gebot des bösen Amulius Kriegsheer
Über Ausoniens Macht; Greis Númitor kriegt das verlorne
Reich durch der Enkel Bemühn; und am Fest der Palilien legt man
775 Grund zu den Mauern der Stadt. Und Tatius und der Sabiner
Väter beginnen den Krieg; und es haucht, in Waffen begraben,
Als sie erschlossen die Burg, Tarpéja den schuldigen Geist aus.
Cures' Jugend darauf nach Art still schleichender Wölfe
Hemmt im Munde den Laut und überfällt die im Schlafe
780 Liegende Hut und naht den Thoren, die Ilias Sprößling
Wohl mit Riegeln verwahrt. Doch eines eröffnete selber,
Ohne Geräusch in der Angel gedreht, Saturnus' Erzeugte.
Venus allein nahm wahr die gefallenen Riegel des Thores,
Gern es zu schließen bereit, nur daß, was Götter gethan, nie
785 Göttern zu ändern erlaubt. Um den Janus hatten die Gegend,
Sprudelnd von eisigem Quell, Najaden Ausoniens inne.
Diese um Hülf' angeht sie; auch widerstanden die Nymphen
Nicht dem gerechten Begehr der Göttin; und Adern und Fluthen
Ließen sie springen des Quells; doch war des offenen Janus
790 Thor unnahbar noch nicht, nicht wehrte die Welle den Weg noch.
Unter den reichlichen Strahl jetzt legen sie gilblichen Schwefel
Und entzünden mit dampfendem Harz das hohle Geäder.

Viribus his aliisque vapor penetravit ad ima
Fontis. et Alpino modo quae certare rigori
795 Audebatis aquae, non ceditis ignibus ipsis.
Flammifera gemini fumant aspergine postes:
Portaque, nequicquam rigidis promissa Sabinis,
Fonte fuit praestructa novo, dum Martius arma
Induerat miles. Quae postquam Romulus ultro
800 Obtulit, et strata est tellus Romana Sabinis
Corporibus, strata estque suis, generique cruorem
Sanguine cum soceri permiscuit impius ensis;
Pace tamen sisti bellum, nec in ultima ferro
Decertare placet, Tatiumque accedere regno.
805 Occiderat Tatius, populisque aequata duobus,
Romule, iura dabas. posita cum casside Mavors
Talibus affatur divumque hominumque parentem:
Tempus adest, genitor, quoniam fundamine magno
Res Romana valet et praeside pendet ab uno,
810 Praemia iam promissa mihi dignoque nepoti,
Solvere, et ablatum terris imponere coelo.
Tu mihi concilio quondam praesente deorum ....
Nam memoro, memorique animo pia verba notavi ...
Unus erit, quem tu tolles in caerula coeli,
815 Dixisti. rata sit verborum summa tuorum.
Annuit omnipotens, et nubibus aera caecis
Occuluit, tonitruque et fulgure terruit orbem.
Quae sibi promissae sensit data signa rapinae,
Innixusque hastae pressos temone cruento
820 Impavidus conscendit equos Gradivus, et ictu
Verberis increpuit, pronumque per aera lapsus
Constitit in summo nemorosi colle Palati:
Reddentemque suo iam regia iura Quiriti
Abstulit Iliaden. Corpus mortale per auras
825 Dilapsum tenues, ut lata plumbea funda

---

799 Indueret. quem. 809 nec praeside. 810 Praemia quae. 813 memoror. 817 urbem. 821 pronusque.

Gluth drang ein in die Tiefen des Borns durch solcherlei Kräfte,
Und ihr Gewässer, die ihr wetteifern mit Kälte der Alpen
795 Mochtet noch eben zuvor, Nichts gebt ihr den Flammen nun selbst nach.
Beide Pfosten sofort aufqualmen in heißer Bespritzung,
Und das Thor, verheißen umsonst den rauhen Sabinern,
Ward durch die Wunderquelle versperrt, bis daß sich gerüstet
Mavors' Söhne mit Wehr. Als Rómulus die noch entgegen
800 Warf, und der Römische Boden bedeckt mit Sabinischen Leichen
Wie mit den Leichen der Seinigen ward, und in frevelndem Kampfe
Mischte des Eidams Blut der Stahl mit dem Blute des Schwähers;
Schlichtet man doch, um nicht auf das Äußerste sich zu bekämpfen,
Lieber den Krieg und bedingt, daß Tatius theile die Herrschaft.
805 Tatius war nicht mehr, und beiderlei Völkern nun sprachst du,
Rómulus, einerlei Recht: als Mars, entledigt des Helmes,
Solchergestalt ansprach den Vater der Menschen und Götter:
Da ist die Zeit, o Erzeuger — dieweil auf mächtigem Grunde
Ruhet der Römerstaat und von einem Gebieter nun abhängt —
810 Daß du den Lohn, der mir und dem würdigen Enkel verheißen,
Zahlest und ihn, entnommen der Erd', einführst in den Himmel.
Einst mir hast du gesagt vor versammeltem Rathe der Götter —
Denn ich gedenk's und bewahr' in der Seele die gütigen Worte —
Einer wird sein, den du in das Blau des Himmels erhöhn sollst.
815 Also sprachst du; so sei dir genehm des Wortes Erfüllung.
Und der Allmächtige nickt, und in undurchdringliche Wolken
Hüllt er die Luft, und mit Donner und Blitz erschreckt er den Erdkreis.
Solcherlei Zeichen verstand der unerschrockne Gradívus
Als der Entführung Gewähr, und schwingt sich, gestützt auf die Lanze,
820 Auf das Gespann, gedrückt von der blutigen Deichsel, und treibt es
An mit klatschendem Hieb; und jäh durch die Lüfte geglitten,
Macht auf dem waldigen Gipfel er Halt des Palatischen Hügels;
Und da König nun schon er Recht sprach seinen Quiriten,
Führt er hinweg der Ilia Sohn. Es zerfloß in dem Luftstrom
825 Ihm der sterbliche Leib, wie die bleierne Kugel, von breiter

Missa solet medio glans intabescere coelo.
Pulchra subit facies et pulvinaribus altis
Dignior, est qualis trabeati forma Quirini.
Flebat ut amissum coniux. cum regia Iuno
830 Irin ad Hersiliam descendere limite curvo
Imperat, et vacuae sua sic mandata referre:
O et de Latia, o et de gente Sabina
Praecipuum, matrona, decus, dignissima tanti
Ante fuisse viri, coniux nunc esse Quirini,
835 Siste tuos fletus. et si tibi cura videndi
Coniugis est, duce me lucum pete, colle Quirino
Qui viret et templum Romani regis obumbrat.
Paret, et in terram pictos delapsa per arcus,
Hersiliam iussis compellat vocibus Iris.
840 Illa verecundo vix tollens lumina vultu:
O dea, .. namque mihi nec quae sis dicere promtum est,
Et liquet esse deam ... duc, o duc, inquit, et offer
Coniugis ora mihi. quae si modo posse videre
Fata semel dederint, coelum accepisse fatebor.
845 Nec mora, Romuleos cum virgine Thaumantea
Ingreditur colles. Ibi sidus ab aethere lapsum
Decidit in terras. a cuius lumine flagrans
Hersiliae crinis cum sidere cessit in auras.
Hanc manibus notis Romanae conditor urbis
850 Excipit, et priscum pariter cum corpore nomen
Mutat, Horamque vocat, quae nunc dea iuncta Quirino est.

---

836 Quirini. 843 quem. 844 videbor.

Schleuder geschnellt, pflegt mitten im Flug durch die Luft zu zerschmelzen.
Schöner erblüht ihm ein Leib, und der hochgeschwollenen Polster
Würdiger, wie die Gestalt des purpurumfloßnen Quirinus.
Ihn als verloren beweint Hersilia, seine Gemahlin.
830 Doch auf gebogenem Pfad entsandte die Herrscherin Juno
Iris, um kund der Wittwe zu thun so ihre Befehle:
Du, des Latinischen Stamms, du, o des Sabinergeschlechtes
Herrliche Zier, erhabene Frau, so würdig, des großen
Mannes Gemahlin vorher und jetzt es zu sein des Quirinus,
835 Stille der Zähren Fluth; und liegt dir am Herzen zu sehen
Deinen Gemahl, so folg' in den Hain mir, der auf dem Hügel
Grünt des Quirin und den Tempel umschließt des Römergebieters.
Iris gehorcht; und zur Erde gelangt auf farbigem Bogen,
Spricht sie Hersilia an mit den aufgetragenen Worten.
840 Diese mit schüchternem Blick, kaum hebend die Augen, erwiedert:
Göttin — denn ist auch, welche du bist, mir zu sagen nicht möglich,
Göttin bist du gewiß — o führe mich, führe und zeige
Mir des Gatten Gesicht; wenn das mir zu sehen nur einmal
Gönnt das Geschick, so bekenn' ich empfangen zu haben den Himmel.
845 Ohne Verzug besteigt mit der Jungfrau, Thaumas' Erzeugten,
Sie den Romulischen Berg. Da fiel, dem Äther entglitten,
Nieder zur Erde ein Stern, von dessen Feuer entbrennend
Schwand mit dem Sterne zugleich Hersilias Haar in die Lüfte.
Sie mit vertrauter Hand empfängt der Römischen Mauern
850 Gründer und wandelt zugleich mit dem Körper den vorigen Namen,
Hora sie nennend, die jetzt mit Quirinus als Göttin vereint ist.

Anmerkungen zum vierzehnten Buche.

V. 1. Auf den Schlund des Giganten geschleudert; s. V. 5, 346 und die Anm. zu 321.

V. 3. Die von Lörs nach den meisten Hdschrften hergestellte Form bobus wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 5. Jenseits, auf der Italischen Seite hatte er im Rücken die Mauern von Rhegium.

V. 6. Den gefährlichen Sund, gefährlich für die Schiffe, Schiffbrüche verursachend, wie es in der Urschrift allerdings bestimmter heißt.

V. 7. Vom Ausonischen; s. zu V. 13, 706.

V. 8. Die Tyrrhenischen Fluthen, das Tyrrhenische oder Etrurische (Tuscische, unten V. 223) oder sogenannte untere Meer an der Westseite Italiens. S. zu 3, 576.

V. 10. Voll von mancherlei Wild wird sich unten 255 ff. erklären. — Der von Sol entsprossenen Circe, jener im fabelhaften Alterthume ebenso berühmten oder berüchtigten als schönen Zauberin, einer Tochter des Titanen Sol (V. 1, 10) oder des Sonnengottes (s. zu 4, 204), Schwester des Colcherkönigs Äetes und folglich Muhme der nicht minder berühmten Zauberin Medea (V. 7 Anf.). Sie wohnte und herrschte auf einer Insel an der Westküste Italiens in dem eben genannten Meere, wohin sie ihr Vater, der dort ja untergeht, auf seinem Sonnenwagen aus Äa in Colchis mitgenommen hatte, auf einer Insel, Äāa genannt, welche später durch Zurücktretung des Meeres zu dem Vorgebirge Circäum bei der von dem Könige Tarquinius dem Älteren angelegten und nach ihr benannten Stadt Circeji in Campanien geworden sein soll.

V. 16. Daß dir ... An dem Ital. etc.; s. dieselbe Ausdrucksweise 8, 579 f. 622. 7, 520. 5, 416 f.

V. 20. In einer einzigen Hdschrft findet sich aliquid regni, und zwar nur als Variante; in einer (St. Mark.) aliquod regni, in wenigen aliquid regnum, in allen übrigen (auch Dresd. A) aliquod regnum, an dessen Echtheit folglich nicht zu zweifeln ist.

V. 21. Die Hdschrften schwanken im Allgemeinen zwischen expugnacior oder expugnatior und expugnantior (Dresd. A); und da bei der großen Ähnlichkeit der Buchstaben c und t in der alten Schrift, und der häufigen Verwechselung derselben vor i mit folgendem Vocale, expugnantior, indem man den das n ersetzenden Querstrich über dem a übersah, ebenso leicht in expugnatior und ferner in expugnacior, als dieses Letztere, weil es ein gänzlich unbekanntes Wort war, in jenes übergehen konnte; so läßt sich aus äußeren Gründen Nichts entscheiden; nur daß die Präsumtion für das Seltnere, folglich für expugnacior ist. Und dafür sprechen auch innere Gründe. Ein Wort mit adjectivischer Bedeutung ist nothwendig, da der Sinn nicht ist herba quae magis expugnet, sondern quae magis apta sit ad expugnandum. Einem Participium adjectivische Form und Bedeutung zu geben, die es im Sprachgebrauche nicht hat, ist weniger zulässig, als ein neues Adjectivum zu bilden. Dort steht der feste Sprachgebrauch entgegen, während er hier sich eben erst bilden kann. Und daß Ovid gern neue Wortformen durch Ableitung und Zusammensetzung bildete und viele gebildet hat, wissen wir.

V. 24. Abermals bieten die Hdschrften vielerlei Abweichungen dar, so daß je nach der Ansicht der Kritiker

1. Fineque nil opus est (Heinsius, Gierig, Bach, Merkel),
2. Fine opus est nullo, partem ferat illa, caloris (Bothe),
3. Hoc mihi nil opus est (Baumgarten-Crusius),
4. Fine nihil opus est (Jahn, Lörs)

für echt gilt. In der ersten Lesart finden wir das que wenig passend und den auf fine liegenden Nachdruck schwächend. Die zweite (Dresd. A) hätte schwerlich Veranlassung zu Abweichungen gegeben, ist vielmehr selbst ein kritischer Versuch. Die dritte ist offenbar eine Erklärung; und B.-Crusius war in Irrthum, wenn er glaubte, diese Lesart werde wegen des Gegensatzes illa erfordert; illa steht dem mihi und haec des vorhergehenden Satzes entgegen. Wir halten die letzte Lesart für die ursprüngliche und glauben, daß an diesen Varianten, nicht, wie Bach annimmt, das adverbialische nil, sondern das in der zweiten Silbe von Natur kurze nihil Schuld habe; man wollte dem Maße zu Hülfe kommen. Gerade so steht nihil opus est Ep. Pont. III, 1, 11.

V. 27. Venus, vom Verrathe des Vaters (der Circe) erbittert; s. zu B. 4, 171 ff.

V. 28. Der Willigen rc., mir, die geneigter ist, deine Liebe zu erwiedern und zu befriedigen.

V. 30. Du, so würdig rc. einem Gotte, wie du bist, hätte Scylla vielmehr selbst entgegenkommen sollen.

V. 31. Wirst du sie hören, nämlich von mir.

V. 32. Daß du auch Zweifel nicht hegst rc.; sie glaubt nur seine Blödigkeit überwinden zu müssen. — Daß man neu mit et fortsetzt, wo blos eine Erweiterung oder nähere Bestimmung, nicht ein neuer Gedanke hinzugefügt wird, ist ganz gewöhnlich und Bachs Zweifel daran folglich kein Grund gegen die Lesart absit. Dagegen ist es uns zweifelhaft, ob man passend

adest für est fiducia sagen, sowie ob füglich der Dativ der Person fehlen könne, der doch mit tibi für tuae so leicht hinzugefügt werden konnte; beides Bedenken, die bei absit schwinden. Denn tibi bei absit würde sogar schleppend sein, weßhalb der Dichter tuae gesagt hat, worin übrigens bei beiden Lesarten zugleich die Schönheit als unzweifelhaft vorhanden präsumirt ist: damit du es glaubest, daß du schön bist, nicht: damit du glaubest, daß du schön seist. Die gemeine Lesart ist allerdings adsit oder meist assit (wie auch in Dresd. A), aber auch absit hat genügende Autorität. Neu, wofür viele Hdschrften ne, einige non lesen, wird von Dresd. A bestätigt.

V. 36. Burmann nahm aus sechs Hdschrften duos auf, was Gierig, B.-Crusius und Lörs billigten, in dem Sinne, Glaucus solle sich und die Circe rächen, die, von Eifersucht und Haß gegen Scylla erfüllt, es ihr als Verbrechen gegen sie selbst anrechne, daß sie der Gegenstand von Glaucus' Liebe sei. Allein abgesehen von der entschiedenen Autorität (auch Dresd. A) für duas, so ist der Grund, warum Glaucus Circe mit rächen solle, nicht stichhaltig, da Scylla ja den Glaucus verschmäht hatte und Circe ihre eigne Zurückweisung von Seiten des Glaucus noch nicht kannte, sondern erst aus seiner jetzt folgenden Antwort erfuhr. Erst da erwacht, wie der Dichter ausdrücklich sagt, ihr Zorn gegen Scylla. Auch daraus, daß Circe unmittelbar vorher von Scylla (spernentem) und von sich (sequenti) spricht, ergiebt sich, daß sie mit duas sich und Scylla meint. Duas ist daher vollkommen richtig und zu erklären, wie es schon ein alter Gelehrter erklärt hat, daß Circe den Glaucus auffordert, die Scylla und sie selbst zu bestrafen, die Scylla für die Verschmähung, sie selbst für die Weigerung, durch ihre Zauberkünste bei Scylla Gegenliebe zu erwecken.

V. 39. Bei Scyllas Leben = Lebzeiten.

V. 42. Nicht vermag, weil er ein Gott ist.

V. 44. Hecatische Sprüche; s. zu B. 6, 139.

V. 45. Blaues Gewand, als Meergöttin.

V. 47. Oppositam haben nur zwei Hdschrften, nach welchen es Heinsius gab und Andere beizubehalten sich verleiten ließen.

V. 48. Die Unrichtigkeit von que, das viele Hdschrften (Dresd. A nicht) nach ferventes haben, ergiebt sich aus der Sache, da sie ja nicht Rhegium selbst betritt.

V. 49. Ripa nur zwei Quellen.

V. 52 f. Kochen des Meeres, wann es empört, der Luft, wann sie heiß war.

V. 55. Vorher, ehe Scylla sich, wie sie pflegte, am hohen Mittage dahin begab. — Mehrere Quellen lesen portentiferis; vergleiche jedoch 5, 217. 8, 358.

V. 56. Für hic aller Hdschrften gab Heinsius huic mit fusos für pressos, wie wenige Quellen lesen, Merkel wenigstens sinngemäßer huc, Beides ohne Grund.

V. 58. In seltsamer Worte Verhüllung, dunkel durch seltsame Worte.

V. 65. Cerberusrachen, scheußliche Hunderachen, wie sie der Höllenhund Cerberus hat. S. zu 7, 408.

V. 66 f. Die Wuth des Gezüchts, das wüthende Gezücht, weicht und wankt nicht, ist unzertrennlich von ihr, so daß sie nun umschließt, rings herum fest an sich hat, Hunde, welche mit ihren Rücken an dem vorstehenden Unterleibe dermaßen angewachsen sind, daß sie, die Gesichter nach außen, Eins mit ihr sind und ihr statt Lenden, Schenkel und Füße dienen. So findet sich Scylla auf alten Bildwerken dargestellt. Nach Virgil jedoch lief der Untertheil ihres Körpers in einen Delphinschweif aus. — Um Idendität des Subjects in beiden Sätzen herzustellen, vermuthete und schrieb Heinsius rabie, so daß der Sinn wäre: sie, Scylla, steht auf den Hunden oder mittelst derselben; allein dann könnte es doch unmöglich heißen rabie canum für rabidis canibus, da die Wuth der Hunde kein Mittel war, darauf zu stehen. Aber wohl war die Wuth die Ursache, daß sie nicht wieder von ihr ließen, sondern, wie verbissen, mit ihr zusammenwuchsen. Der Wechsel der Subjecte war sehr leicht, da die Prädicate keinen Gegensatz bilden, sondern beide sich auf denselben Gegenstand beziehen und das zweite nur eine abschließende Ausführung des ersten enthält. S. übrigens 13, 732. 7, 64 f. n. A.

V. 71. Raubte aus Haß ꝛc. Auch zur Circe kam Ulysses auf seiner abenteuerlichen Heimfahrt und wurde von ihr so gastlich aufgenommen, daß er mit seinen Gefährten ein ganzes Jahr bei ihr blieb. Dies wird unten V. 242—439 von Einem der Letzteren selbst erzählt. Obwol nun bei der Abreise von der Circe gewarnt vor der Scylla, kam Ulysses mit seinem Schiffe ihr doch zu nahe, so daß sie ihm sechs seiner Leute fraß.

V. 72. Der Teucrer; s. zu 13, 705.

V. 73. Wäre zur Klippe sie nicht ꝛc.; wir verweisen den Leser auf die Anm. zu 7, 63.

V. 74. Für scopulum liest Dresd. A saxum.

V. 75. Hanc, das Heinsius aus seinen angeblich besseren Hdschrften gab, wird unter den bekannten nur von sehr wenigen (jedoch auch von Dresd. A) bezeugt, scheint uns auch nicht passend, da Scylla, wie der Dichter eben erzählt hat, ja nicht mehr existirt, sondern nur die aus ihr entstandene Klippe, an welche der Dichter nun den 13, 730 abgebrochenen Faden wieder anknüpft.

V. 78 ff. Libya; s. zu 2, 237. Dido, Tochter des Königs von Tyrus (daher die Sidonierin; s. zu 3, 35) — Belus wird er genannt (vergl. zu 4, 213) —, an einen hochangesehenen und reichen Priester, Sichäus, verheirathet, ergriff, als dieser ihr Gemahl von ihrem zur Regierung gelangten und nach den Schätzen des Schwagers lüsternen Bruder heimlich ermordet worden war, mit diesen Schätzen und einer bedeutenden Partei, die den neuen König ebenfalls fürchtete, die Flucht und war eben in der Gründung Carthagos auf der Africanischen Küste begriffen, als Äneas mit seiner Flotte dahin verschlagen wurde. Sie nahm die Schiffbrüchigen gastlich auf, nicht ohne die, bald auch ausgesprochene, Hoffnung, an den kräftigen Männern und ihrem

heldenmüthigen Führer einen willkommenen Zuwachs für die neue Niederlassung und tapferen Schutz gegen die feindlich gesinnten Nachbarn zu finden, und wurde selbst die (uneheliche) Gattin des Trojanischen (Phrygischen) Helden. Allein dieser, von Jupitern durch Mercurius wiederholt gemahnt, daß ihm durch das Schicksal bestimmt sei, den Trojanern in Italien eine neue Heimat zu geben und der Stammvater der Römer und mittelbar Gründer des Römerreiches zu werden, verließ plötzlich auf den in aller Eile wieder hergestellten Schiffen die junge Pflanzstadt mit ihrer schönen Königin; worüber das betrogene liebende Weib so von Schmerz ergriffen wurde, daß sie, vorgebend, sie wolle der Hecate (s. zu 6, 139) ein ganz besonderes Opfer bringen, um entweder den Flüchtling zurückzuführen, oder den Treulosen zu vergessen, einen Holzstoß erbauen ließ und sich auf demselben, ohne daß Jemand etwas Derartiges im Entferntesten vermuthete, in das von Äneas zurückgeblieben Schwert stürzte.

V. 83. Des Eryx Sitz. Die Stadt Eryx in Sicilien auf dem gleichnamigen Vorgebirge (s. zu 5, 363) war von Eryx, einem Sohne der Venus, gegründet und dessen Residenz. Dort landete Äneas, kam also abermals nach Sicilien (13, 728 f.) und gelangte darauf nach Agesta oder gewöhnlicher Segesta zum Könige Acestes, dem Erbauer dieser Stadt, einem in früherer Zeit dahin gekommenen Trojaner, welcher als ein treuer Landsmann den Äneas gastlich aufnahm und schon bei seiner ersten Anwesenheit gastlich aufgenommen hatte. Damals war hier auch Anchises gestorben, und der liebende Sohn brachte jetzt dem Vater am Jahrestage seines Begräbnisses ein Todtenopfer dar. — Man sieht nicht ein, warum der Verfasser den Plural sedes gebraucht haben sollte, der vielmehr zur Herstellung des Verses eingeführt worden ist, nachdem que aus Versehen ausgefallen war. Sedemque beruht auf dem Zeugnisse der Fl. St. Mark. und einiger anderer Hdschrften. Dresd. A sedes.

V. 85. Die fast schon verbrannt rc. Juno, deren Haß gegen Alles, was Trojanisch hieß (s. zu B.13, 574), mit der Eroberung und Einäscherung der Stadt keineswegs befriedigt war, verfolgte auch die mit Äneas ausgewanderten Trojaner auf das Heftigste, und daß dieses verhaßte Geschlecht insbesondere in Italien ein neues Troja und Reich gründen sollte, suchte sie auf alle mögliche Weise zu hintertreiben. Sie war es daher, die den Äolus vermochte, das Ungewitter zu erregen, durch welches Äneas nach Africa verschlagen wurde, und es gern gesehen hätte, wenn er mit seinen Trojanern dort festgehalten worden wäre, und sie war es, die jetzt während des zweiten Aufenthalts der Auswanderer auf Sicilien ihre getreue Zofe und Dienerin, die Iris, an die auf der Flotte befindlichen Frauen abschickte, um ihren Unmuth über die Beschwerden der langen Fahrt anzustacheln und sie zu bereden, die Schiffe in Brand zu stecken und so allen weiteren Mühseligkeiten ein erwünschtes und schnelles Ende zu machen. Daher mußte Äneas eilen, die übrigen Schiffe, — mehrere waren schon verbrannt — um sie zu retten, zu lösen (s. zu B. 8, 102) und in See zu bringen.

V. 86. Äolus' Reich, die Inseln rc. Die Residenz des Äolus (s. zu 4, 663) verlegte die Mythologie auf die Äolischen Inseln bei Sicilien,

welche voller Höhlen und wegen des vulcanischen, schwefelhaltigen Bodens (vergl. zu 5, 405) häufig ganz in Rauch gehüllt sind.

V. 87. Der Sirenen, die zeugt' Achelous, Klippen; s. zu 5, 552 und 561.

V. 88. Beraubt des Steuerers soll hier nicht einen Grund für das Folgende, sondern nur eine aus dem Heldengedichte Virgils (s. zu V. 13, 624) bekannte und für Äneas ebenfalls traurige Thatsache angeben: wie denn aus demselben Grunde unser Dichter hier Vieles weder mit Stillschweigen übergehen, noch anders als gleichsam im Fluge berühren durfte. Denn im erstern Falle hätte er für den kundigen Leser Lücken gelassen, im letzteren ihn zu langweilen fürchten müssen.

V. 89. Prochyte . . . Inarime . . . Pithecusä, kleine Inseln, dem Vorgebirge Misénum in Campanien gegenüber, Ersteres jetzt Procida, Letzteres Ischia. Über Inarime ist man zweifelhaft, ob es mit Recht oder nur aus Mißverständniß einer Homerischen Stelle für eine Insel von Ovidius und anderen Alten gehalten worden sei, da Homer, die Quelle für diesen Namen, nur sagt bei den A'rimern, mithin ein Volk, kein Land meint.

V. 90. Nach dem Namen benannt der Bewohner, d. h. Affenland oder Affeninsel; denn Pithékos heißt im Griechischen der Affe. So ist also wieder die Fabel erfunden, um den Namen zu erklären. Wie ergötzlich ist aber der Affe gezeichnet!

V. 92. Der Cercopen, einer Lydischen Völkerschaft, die wegen ihrer sittlichen Schlechtigkeit im Alterthume sprichwörtlich war.

V. 95 Ohne Grund hat Heinsius die Vermuthung des Salmasius resimas aufgenommen, das, wie Bach richtig bemerkt, mit a fronte eine harte Verbindung geben würde.

V. 101. Parthenopes Mauern, Neapel, so benannt von einer der Sirenen. Daher zur Zeit der Französischen Revolution die Parthenopeïsche Republik.

V. 102. Des Äoliden, des Bläsers, Hügel, das Vorgebirge Misenum, so benannt bald darauf von Misénus, einem Sohne des Äolus, welcher der Bläser, Pfeifer der Flotte (s. zu 3, 618) war und im Vertrauen auf seine Meisterschaft es wagte mit Triton (s. zu 2, 8) zu wetteifern, von diesem aber getödtet und dann von Äneas dort begraben wurde.

V. 103. Die Gegend, so reich rc. Die Gegend um Cumä war wegen der durch und durch vulcanischen Beschaffenheit des Bodens, wegen ihrer vielen Höhlen, warmen, schwefelhaltigen Quellen, großen Sümpfe, grauenvollen Wälder ganz dazu geeignet, für den Sitz einer weissagenden Sibylle sowie für einen der Eingänge in die Unterwelt (vergl. 10, 13 n. A.) zu gelten. Hier also hauste die Cumanische Sibylle, welche als mit den zukünftigen Geschicken Italiens vertraut betrachtet wurde und später die von ihr benannten Sibyllinischen Bücher nach Rom brachte, die auf dem Capitol aufbewahrt und in besonders unheilvollen Lagen des Staats zu Rathe gezogen wurden, — von ihr wird noch heute eine weissagende alte Frau Sibylle

genannt — in einer ungeheuern Grotte, aus welcher ihre Sprüche durch hundert Öffnungen erschollen]; und hier war der finstere, von hoher, dichter Waldung umschlossene und wegen der Schwefeldämpfe stinkende See Avernus mit seinem Eingange in das Schattenreich. Jene weiter über die Zukunft zu befragen, war Äneas sowol von dem Seher Helenus als auch von einer Traumerscheinung seines Vaters gemahnt worden; besonders aber trieb ihn, eben hierdurch vorzüglich angeregt, sein kindlichfrommes Herz, den Schatten seines Vaters in der Unterwelt selbst zu sehen und zu befragen. — Mit Recht, glauben wir, hat Merkel die gemeine (auch von Dresd. A bezeugte) Lesart undis hergestellt. Palustres undae ist eine Umschreibung von paludes, deren Verkennung die Lesarten paludibus udis und palustribus ulvis erzeugte.

V. 105. Die Lesart der einzigen St. Mark. Hdschrft Intrat et ad manes veniat scheint uns eine ganz gewöhnliche Glosse zu sein, weßhalb wir uns wundern, sie von Merkeln aufgenommen zu sehen.

V. 107. Von göttlichem Wahnsinn; s. zu 8, 732.

V. 109. Deß Pflichttreue die Flammen bewährt, als er den Vater aus der brennenden Stadt auf seinen Schultern rettete; die Rechte das Eisen, geführt zur Vertheidigung Trojas. — Wenige Quellen lesen ignem, dessen Entstehung aus ferrum leicht erklärlich ist. Dresd. A ignes.

V. 113 ff. Zeigt ihm Blitzend rc. Einen Zweig sollte er tragen als flehend Nahender, gleichwie sonst Bittende einen Ölzweig vor sich hielten (s. 11, 279 n. A.). Dieser war, wie Alles, was den Göttern angehört, von Gold, sowie der Baum selbst, von welchem er ihn brechen sollte, vielleicht der ganze der Avernischen Juno, d. h. der Proserpina, heilige Hain. Avernisch ist wegen des oben zu V. 103 Bemerkten soviel als unterweltlich, sowie die Unterwelt selbst Avernus hieß; und Proserpina wird, weil sie im unterweltlichen Reiche ebenso Königin ist, wie Juno im himmlischen, die Juno der Unterwelt genannt (vergl. 5, 507 f.).

V. 116 f. Des Orcus Schätze sind die Schatten, die Seelen der Verstorbenen, die das Volk und Reich ausmachen, über welche das Herrscherpaar der Unterwelt ebenso gebietet, wie ein sterblicher König über seine Unterthanen. Vergl. zu 4, 511.

V. 118. Die Rechte des Landes, d. h. die Einrichtungen, Gesetze, Sitten, kurz die ganze Art und das Wesen des Landes und Volkes Italiens, gleichwie einem Fremden die Kenntniß eines Landes nothwendig ist, das er zum ersten Male betritt und zu seiner neuen Heimat zu machen gesonnen, ja, dessen Herrscher er sogar zu werden bestimmt ist.

V. 120. Mehrere Hdschrften (auch Dresd. A) haben adverso und dies finden wir von Merkeln aufgenommen. Allein so richtig ein Pfad adversus genannt werden kann, insofern ihn der Gehende vor sich hat, so ist doch hier ein Ausdruck nöthig, der den Rückweg bezeichnet, und darum ist offenbar nur averso richtig, das außerdem überwiegend bezeugt ist.

V. 121. Mollit, wie viele Hdschrften (auch Dresd. A) lesen, sieht einer Erklärung von fallit eher ähnlich, als dieses von jenem; und fallere ist nicht

nur gewählter, sondern in diesem Sinne auch stehend bei Ovid. S. 6, 60. 8, 653. Trist. III, 2, 16. IV, 1, 14. Ep. Pont. IV, 10, 67.

V. 122. Auf dem schaurigen Weg ꝛc.; vergl. 4, 432 ff. 10, 54.

V. 125. Mich selber ꝛc.; ich werde bekennen, daß ich dir die größten Wohlthaten, mein Leben selbst zu verdanken habe, es dir zu verdanken habe, wenn mein großes Beginnen gelingt. — Die Lesart eines Theils der Quellen (auch Dresd. A) munus habere tuum scheint nur eine Glosse zu sein. Der Mangel des Subjectes me könnte nicht, wie Lörs meint, ein Beweis gegen die Richtigkeit sein.

V. 129. Da kehrt; sie geht als Führerin voran.

V. 138. Als Körnchen der Staub enthalte, aus wie vielen Körnchen der Staub bestehe.

V. 139. Nur drei Hdschrften geben optarem, das Heins. aufnahm.

V. 140. Diese jedoch auch ꝛc. noch zu dem schon ohne Gegengefälligkeit bewilligten Geschenke langen Lebens. Allein ich verschmähte ihn und lebe daher unvermählt. Sie schilt sich aber nicht deßhalb, sondern daß sie die Jugend nicht zugleich mit dem langen Leben vorher verlangt habe, wo sie dieselbe ebenso leicht ohne Gegendienst hätte erlangen können.

V. 146. Die Lese, die Weinlese. Sehr gewöhnlich bezeichnen Dichter die Anzahl der Jahre nach Frühling, Sommer oder Herbst und ihren wesentlichen Erscheinungen, und zwar naturgemäß bei jungen Personen nach dem ersteren, bei alten nach dem letzteren.

V. 148 f. Ob der Conjunctiv oder das Futur hier echt sei, ist bei dem Schwanken der Zeugnisse schwer zu entscheiden. V. 10, 208 steht in demselben Falle der Conjunctiv, 3, 520 das Futur hdschrftlich fest. Letzteres finden wir auch Fast. I, 529:

> Tempus erit, quum nos orbemque tuebitur idem
> Et fient ipso sacra colente deo.

Und so haben wir es auch hier als der zukunftkundigen Seherin ganz entsprechend vorgezogen. Das Futur hat auch Dresd. A.

V. 152. Der Übersetzer sah sich wegen der Weitschweifigkeit der Deutschen Zukunftsform genöthigt, sie ihr zukünftiges Schicksal in den Formen der Gegenwart aussprechen zu lassen, was darum zulässig erscheint, weil sie als Seherin spricht, auch ihr Schicksal sich zum Theil schon jetzt zu erfüllen anfängt.

V. 156. In der Euböerstadt, Cumä, einer Pflanzstadt von Chalcis auf Euböa. S. zu 13, 720 und unten zu V. 512.

V. 157. Geht er, d. h. fährt er mit seinen Schiffen. — Strand, der nicht von der Amme ꝛc.; das Vorgebirge Cajéta (Gaeta), wo bald nachher des Äneas Amme starb und begraben wurde und der Gegend und Stadt den Namen gab; s. unten V. 441 ff.

V. 158 f. Hier auch war ꝛc.; er war hier zurückgeblieben, als Ulysses weiter fuhr. S. unten V. 440. — Néritus; s. zu 13, 712.

V. 160 ff. Achämenides, einer von den Gefährten des Ulysses, war, als dieser, um der Rache des Polyphemus (s. zu 13, 773) zu entgehen, in aller Eile mit seinen Schiffen von Sicilien aufbrechen mußte, im Stiche gelassen worden, weil er zufällig abwesend war, wurde jedoch nachher von Äneas, als er mit seiner Flotte vorbeifuhr, aufgenommen und gerettet, so daß er jetzt in dem Gefolge desselben mit nach Cajeta kam. Da sieht und erkennt ihn nun der hier zurückgebliebene frühere Gefährte Macareus und ist höchlich erstaunt, ihn, den er längst von dem Cyclopen gefressen geglaubt hat, lebendig und wohlbehalten auf einem fremden (Troianischen) Schiffe wiederzusehen; und Achämenides erzählt ihm nun seine Schicksale nach der Abfahrt des Ulysses mit den übrigen Gefährten, worunter auch Macareus gewesen. Auf diese sehr geschickte und ungesuchte Weise erhält der Leser nähere Kunde von dem Wesen des Menschenfressers, sowie er dadurch, daß nun auch Macareus dem wiedergefundenen Freunde seine Erlebnisse seit der Abfahrt von Sicilien berichtet, einen interessanten Theil von den Schicksalen des Ulysses, besonders die Abenteuer bei der Circe erfährt. — Qui V. 160 verdient theils der Verbindung, theils der Deutlichkeit wegen ohne Zweifel den Vorzug vor der von Lörs aufgenommenen gemeinen Lesart mediis in rupibus (auch Dresd. A) und findet äußerlich Bestätigung in der Lesart vieler Hdschriften med. e rup., worin das e wahrscheinlich aus q entstanden ist. — Ebenso ist qui V. 162 auf die Autorität, wenn auch nur weniger, aber der besten Quellen, dem gewöhnlichen quis (wie auch Dresd. A) vorzuziehen.

V. 164. Höchst ungenügend bezeugt ist die Lesart vestrae carinae, die Heinsius aufnahm. Dresd. A mit den meisten vestra carina.

V. 165. Nicht mehr im rauhen Gewande rc. wie er von Äneas gefunden und aufgenommen worden war, sondern durch die Großmuth seines Retters wieder menschlich bekleidet und sich selbst zurückgegeben.

V. 169. Der Text dieses Verses ist in allen Hdschrften verdorben, indem sich bald haec für hac, bald ni für si, bald Ithacique, Ithacaeque, Ithacaque, Ithaci atque findet. Das mit hac und si allein richtige Ithaceque ist ursprünglich Vermuthung eines alten Gelehrten, welche wenigstens in einer Quelle wirklich Bestätigung gefunden hat.

V. 172 f. Sidera wird von mehreren vorzüglichen Quellen bezeugt, auch durch Planuds Übersetzung ἀστέρα bestätigt. Der Plural ist in dem bekannten dichterischen Sprachgebrauche begründet. Dresd. A lumina. — Respicio, etwa von denselben Hdschrften (auch Dresd. A) bezeugt und von Jahn und Merkel mit Recht aufgenommen, drückt ein wiederholtes und fortgesetztes, daher auch achtsames Schauen, ein An- oder Hinsehen aus. So steht es bei unserem Dichter 13, 4; dann Amor. I, 8, 38; bei Cic. Cluent. 61, Virg. Aen. III, 593, Lucan. IV, 57, welcher Letztere mit sidera respicere offenbar unsere Stelle vor Augen gehabt hat und somit die Echtheit nicht nur von respicio, sondern, wie wir glauben, auch von sidera in unserer Stelle bezeugt. — Possumne liest mit vielen Dresd. A.

V. 176. Werde geborgen im Grab; s. zu 10, 14. — Wenn

Merkel die gemeine Lesart ut tumulo gebilligt und aufgenommen hat, so wäre zwar Nichts dagegen einzuwenden, daß von dedit erst quod, dann aber ut abhienge, da jenes eine Thatsache, dieses eine Folge ausdrückt, weßhalb es Lörs mit Unrecht fehlerhaft nennt; wohl aber wäre es stilistisch anstößig, wenn in demselben Satzgefüge unmittelbar hintereinander ut in verschiedenen Bedeutungen, einmal eine Annahme = si, einmal eine Folge bezeichnend, gebraucht wäre Aut tumulo wird auch durch Dresd. A bestätigt.

V. 177. Nisi si, wenn nicht etwa diesem Ausdrucke der mögliche Fall entgegensteht, daß = wenn anders nicht; der Sprechende läßt es unentschieden. Nisi quod dagegen würde geradezu behaupten, daß es in der That so war: wenn nicht diesem Ausdrucke die Thatsache entgegensteht, daß = nur daß. Dresd. A nisi timor, so daß si aus Versehen ausgefallen ist.

V. 179. Prospexi, wie Heinsius aus wenigen Quellen aufnahm, hat wohl, wie Bach zur Begründung desselben anführt, die Bedeutung ex longinquo vel in longinquum videre; aber es hat nicht die inchoative Bedeutung gewahr werden, erblicken, welche hier erforderlich ist. Conspexi wird auch von Dresd. A beglaubigt.

V. 180 f. Des Ulysses Gejubel, womit er den Cyclopen verhöhnte. — Verderblich, weil Polyphem daraus die Richtung erkannte, welche das Schiff genommen.

V. 181. Revulsum wird theils durch den Sinn, theils durch Vergleichung von 12, 341. 13, 882 geschützt gegen revulso, das, obwohl dessen Entstehung aus monte leicht zu erklären ist, Heinsius aus wenigen, wenn auch guten Hdschrften aufnahm und auch Merkel ungeachtet der unpassenden Hyperbel beibehalten hat. Dresd. A revulsum.

V. 184. Durch die Kraft des Wurfgeschützes getrieben; s. zu 8, 357.

V. 187. Removit ist überwiegend begründet. Außer reduxit (Dresd. A), das Merkel vorgezogen hat, geben einzelne Quellen auch redemit, revellit, revulsit.

V. 188. Ob der Accusativ totam Aetnam so zweifellos echt sei, als die Herausgeber annehmen, möchten wir in Abrede stellen. Die hdschrftliche Autorität (auch Dresd. A) ist für den Ablativ gleich groß, und die Stelle Fast. I, 122 Libera perpetuas ambulat illa vias, auf welche man sich beruft, beweist Nichts. — Fremebundus, das Heins. gab, beruht auf einer einzigen Quelle; zwei lesen auch tremebundus. Dres. A mit allen andern gemebundus.

V. 189. Er tastet nach Art der Blinden vorher nach den Bäumen, um sich nicht daran zu stoßen; daher nur praetentat, wie auch die besseren Hdschrften haben, richtig ist. Dresd. A jedoch pertentat.

V. 193. In quo scheint uns bei gleichfalls starker Beglaubigung vorzüglicher, als in quem, das von dem vorhergehenden aliquem veranlaßt werden konnte und die gemeinere Ausdrucksweise ist. Dresd. A in quem.

V. 201. Der Gestalt, nämlich der ungeheuren, durch ihre Größe furchtbaren. — Daß das Allgemeinere, die Glieder, d. h. die großen Verhältnisse der Arme und Beine, zwischen den besonderen Theilen genannt werden, darf bei dem Dichter keinen Anstoß geben; weßhalb die Vermuthung menta unbegründet ist.

V. 205. Jener entsetzlichen Zeit, vorher, als sie sich nach ihrer Ankunft in der Höhle des Cyclopen befanden.

V. 218. Haud procul ist schwach bezeugt und dessen Einschleichung leicht erklärlich. Wie viel passender außerdem der Sinn bei hanc procul (wie auch Dresd. A) sei, bedarf keines Nachweises.

V. 219. Flehte um Flucht, man möchte mir zur Flucht behülflich sein, mich aufnehmen.

V. 220. Den Grajer ein Troisches Schiff, den Griechen, den Erzfeind, der eben auf der Rückkehr aus dem Kriege begriffen war, durch welchen Troja zerstört worden, diejenigen, welche dadurch von Haus und Herd vertrieben, auf diesem Schiffe eine neue Heimat zu suchen genöthigt waren.

V. 223. Äolus herrsche 2c.; s. oben zu V. 8 u. 86, besonders aber zu 4, 633.

V. 225. Die in der Haut des Stiers 2c. Von Sicilien gelangte Ulysses (Dulichiums Fürst, s. zu 13, 107) zu den Äolischen Inseln, auf deren einer Äolus, der Gott der Winde, „in einem wohlummauerten, von glatten Felsen umschlossenen Hause" seinen Sitz hatte. Derselbe nahm ihn gastlich auf, bewirthete ihn einen Monat lang und gab ihm bei seiner Abfahrt die Winde in eine Stierhaut — Schläuche aus Thier-, besonders Stier- und Ziegenhäuten dienten damals als Behältnisse für Wein, Öl 2c. — gebunden mit, indem er nur den milden Zephyrus, den Westwind, frei ließ, der die Schiffe nach dem erstrebten Lande, nach Ithaca, zu treiben geeignet war.

V. 229. Besiegt von Neid, daß Ulysses mit solchen Schätzen heimkehrte, während sie selbst kaum das nackte Leben davon gebracht hätten. — Für captos sprechen minder gewichtige Zeugnisse (jedoch Dresd. A), als für victos, das überdem das Gewähltere und Seltnere ist; für ductos nur zwei.

V. 233. Drauf in die alte Stadt 2c. Da Äolus sein Geschenk nicht wiederholte, so mußten sie wieder aufs blinde Ungefähr hin weitersegeln und kamen an die Italische Küste zu den Lästrygonern, welche gleich den Cyclopen Menschenfresser waren. Sie werden als riesenhafte, rohe Menschen für Söhne Neptuns ausgegeben, wie auch ihr jetziger König, Antiphates, und der Stifter ihres Reiches und Gründer ihrer Stadt Formiä, Lamus, selbst.

V. 240. Continuant findet sich nur in einer Hdschrift, in einer andern als Variante.

V. 243. An dem Land dort 2c.; s. oben zu V. 10.

V. 244. So einfach und klar der Sinn der Worte procul videnda est ist, so sinn- und sprachwidrig hat z. B. Lörs videnda est mit videtur, videri potest erklärt. Nur hinc dabei ist mehr als unpassend, weßhalb Bothe haec vorschlug, das Bach jedoch als „nicht den Gehalt des wiederholten hinc habend" verwirft. Hätte es doch Herrn Bach gefallen, diesen Gehalt näher zu bestimmen und gemeinerem Verstande deutlich zu machen! Wenn die Insel wegen ihrer Gefährlichkeit nur von Ferne gesehen werden soll, warum soll dies gerade von hieraus geschehen? Die Sinnlosigkeit dieses hinc hat vermuthlich auch in einigen Hdschrften die Verwandlung von mihi in tibi, wozu in einigen credo, certe oder cede für crede kommt, verursacht. Denn wenn die außerdem allgemeine Warnung mit tibi auf Äneas beschränkt würde, so wäre hinc eher erträglich, insofern dieser sich eben hier befindet: du darfst sie nur in der Ferne, nur von hieraus sehen, wie du sie eben jetzt siehst. Allein daß mihi crede nicht anzutasten ist, bedarf keines Beweises. Vielmehr muß hinc, das vermuthlich blos gedankenlos mit procul zugleich wiederholt worden ist, beseitigt werden, und dies kann auf keine leichtere und passendere Weise geschehen als durch haec, das wir daher unbedenklich aufgenommen haben. Merkel hat procul est, mihi crede, videnda.

V. 246. Nach geendetem Kampfe, nach Beendigung des Trojanischen Krieges.

V. 248. Als fest wir gebunden das Schiff; s. zu 8, 102.

V. 256. Keines zu fürchten rc.; sie waren durch Circes Zauberkünste gezähmt.

V. 262. Mit glänzendem Mantel rc.; s. zu 3, 167. 11, 165. — Sublimi ist am Meisten (auch von Dresd. A) bezeugt und begründet; nur sehr wenige Hdschrften haben sublimis, ein aus dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes leicht erklärlicher Irrthum. Um so weniger kann diese Stelle für Bachs Lesart und Erklärung 11, 610 beweisen. Gegen solenni, das ein Theil der Quellen giebt und Merkel aufgenommen hat, ist zu bemerken, daß von einer besonderen Feierlichkeit oder Festlichkeit nicht die Rede ist, sondern im Gegentheile von ihrer gewöhnlichen häuslichen Einrichtung und Beschäftigung; man müßte denn solennis eben in der Bedeutung gewöhnlich nehmen. Dieser Annahme würde jedoch die Wahrscheinlichkeit entgegenstehen, daß der Dichter hier, wie in dem Vorhergehenden und Folgenden und sonst so oft, Homer vor sich gehabt und ausgedrückt habe, bei welchem die hieher gehörige Stelle Od. 10, 314 f. so lautet:

> Doch sie setzte mich führend zum Thron, voll silberner Buckeln,
> Schön und prangend an Kunst; auch stützt' ein Schemel die Füße. (Voß.)

Hiernach hat Ovid dem Sessel oder Throne ein schmückendes Beiwort geben wollen. Übrigens beweist solenni auch für den Ablativ sublimi.

V. 264 f. Die nicht mit rc., nicht auf sonst übliche Weise beschäftigt waren; s. zu 13, 736.

V. 272. Bewilligte rc. Die Quellen schwanken zwischen omnia und omina, eine Verwechslung, die in den alten Hdschrften nicht selten ist.

Vocis und voce, wie einige Quellen für votis geben, kann natürlich gar nicht in Betracht kommen. Sehen wir nun, was omina heißen würde. V.-Crusius, der es, wenn wir nicht irren, zuerst aufgenommen hat, erklärt: denjenigen, die ihr Gutes wünschten, gab sie gute Worte, d. h. Worte, die von guter Vorbedeutung wären, zurück. Aber worin soll denn der Begriff des Guten liegen? Weder in omina noch in votis liegt er; er ist vom Erklärer erst hineingetragen. Die Stelle 7, 620, worauf er sich beruft, beweist Nichts; omen ist dort, wie überall, Mittelbegriff. Eher könnte 12, 218 angeführt werden, wo omen jedoch aus den Umgebungen seinen bestimmteren Sinn erhält. An demselben Fehler leidet aber auch omnia nach der gewöhnlichen Erklärung: uns, die wir ihr Gutes wünschten, antwortete sie ebenfalls mit guten Wünschen. So Gierig, welchem Bach folgt, indem er omnia bona dicere bei Terenz vergleicht. Ganz gut, wenn nur bona an unsrer Stelle dabeistände! Übrigens ist auch nicht abzusehen, was nach der gegenseitigen Begrüßung noch für gute Worte gewechselt worden sein sollen. Vielmehr haben die Hülfsbedürftigen ihre Wünsche vorgebracht, und Circe hat ihnen Alles gewährt, oder geleistet. In diesem Sinne nehmen und lesen wir reddidit omnia, das auch von Dresd. A bezeugt ist.

V. 274. Milch, die dem Labe erlegen; vergl. 8, 667. 13, 820.

V. 276. Aus der heiligen Rechten, aus der Hand einer Göttin, daher mit Vertrauen.

V. 289. Von diesem berichtet; Eurylochus, der vor der Thüre geblieben, und weder von dem Getränke genossen noch von dem Zauberstabe berührt worden war, lief eilig zu Ulysses und berichtete ihm das ebenso seltsame als traurige Schicksal der Gefährten.

V. 292. Moly genannt von den Göttern; ein Name, den es bei den Menschen gehabt hätte, wird nicht beigefügt, sonst wäre die Sache wie 11, 640 zu erklären. Möglich, daß damit angedeutet werden soll, daß es den Menschen überhaupt nicht bekannt war. Nach dem, was Plinius gehört hatte, wuchs dieses kräftige Gegengift, der Homerischen Beschreibung ganz entsprechend, mit zwiebelartiger schwarzer Wurzel, Blättern wie die Meerzwiebel, aber schwer auszugraben, in Arcadien, besonders auf dem Berge Cyllene, der Wiege und dem Lieblingssitze des Mercurius, daher es auch dieser, der Friedensgott vom Cyllene (s. zu 1, 671) dem Ulysses verleiht. Man hat es bald für die Nymphea alba, bald für das Allium nigrum erklärt. Letzteres verstand man allerdings später darunter; das Homerische hat aber vermuthlich blos in der Fabelwelt existirt.

V. 293. Unter dem Schutze .. göttlicher Weisung, der Vorschriften Mercurs, wie er sich verhalten sollte.

V. 296. Die Verzagte; s. zu 7, 559.

V. 299. Innocuae, das Heins. aus einem Theile der Hdschrften auf-

nahm, ist eine dem melioribus succis entnommene Erklärung. Mit ignotae herbae hat Ovid offenbar das Homerische φάρμακον ἄλλο wiedergegeben.

V. 300. Erschüttert das Haupt rc. sie gab ihnen nun einen Schlag mit umgekehrtem Zauberstabe. — Bei Merkeln finden wir percutiturque, vermuthlich Druckfehler, da es als Lesart nicht bekannt ist.

V. 301. Den gesprochenen Worten, den bei dem ersten, den Zauber bewirkenden Schlage gesprochenen.

V. 302. Singt; s. zu 7, 759.

V. 307. Als das Wort, gegen Ulysses, ihren Retter.

V. 311. Zu solcherlei Opfern bestimmt, bestimmt, als Dienerinnen der Circe zur Hand zu sein bei den Opfern, wie sie als Zauberin sie darbrachte in einem besonderen mit schönen Bildsäulen, oder wenigstens mit einer, geschmückten Heiligthum (Capelle).

V. 315. Reich prangend mit Kränzen; s. zu 8, 264.

V. 320. Der Sprößling Saturns. Saturnus war ein altitalischer Gott, und zwar wurde er als Beschützer der Saaten, wie auch sein Name andeutet, dann als Spender des Feld- und Gartensegens überhaupt verehrt. Sein im December gefeiertes Fest kann als allgemeines Erntefest betrachtet werden und wurde auf die ausgelassenste Weise begangen, daher Saturnalien noch heute sprichwörtlich sind. Später nach dem Eindringen Griechischer Culte wurde er mit dem Griechischen Kronos identificirt, mithin insbesondere als Vater des Jupiter und der Juno betrachtet und als einer der Titanen oder vielmehr als der Beherrscher derselben in den Tartarus gestürzt (s. B. 1, 113). Endlich dichtete man ihn auch zu einem anfänglich irdischen Könige in Latium, unter dessen Herrschaft das goldene Zeitalter geblüht habe (vergl. a. a. O.). S. Hefter. In der letzteren Beziehung scheint er auch hier als Vater des Picus genannt zu werden, welcher König in den Ausonischen Landen, d. h., wie man aus den angeführten Fluß- und Ortsnamen ersieht, in Latium war.

V. 324 f. Noch konnt' ob der Jahre rc. In der Griechischen Landschaft Elis bei der gleichnamigen Stadt in einer Olympia genannten Gegend wurden alle fünf Jahre die berühmten Olympischen Spiele, welche in Wettkämpfen aller Art bestanden, gefeiert; und dieselben waren in den Augen der Griechen eine so wichtige Sache, bildeten in dem Leben derselben eine so hervorragende Epoche, daß sie ihnen zur Zeitrechnung dienten, indem sie sowol die Zeit im Allgemeinen durch die Zahl der Olympiaden, d. h. fünfjährigen Abschnitte, seit der Stiftung der Spiele, als auch im Besonderen eine längere Zeit überhaupt danach bestimmten. Das Letztere ist hier der Fall; wobei man es der Dichterfreiheit nachsehen muß, daß diese Spiele zu der Zeit, wo die Erzählerin spricht, noch gar nicht existirten, um so weniger noch zu der Zeit, von welcher die Erzählerin spricht, und daß sie, wenn sie auch existirt hätten, der Latinische Jüngling schwerlich gesehen oder gar besucht haben würde: spricht sie doch zu einem Griechen und von einem Könige, der ein eifriger Freund kriegstauglicher Rosse war, dergleichen

zu jenen Wettkämpfen aus den entferntesten Gegenden kamen und sehr hoch geschätzt wurden; und jeder Griechische Leser, deren schon in Rom gewiß nicht wenige waren, hat diese Erwähnung seiner Nationalspiele hier sicherlich mit dem größten Wohlgefallen aufgenommen; und den Griechen, den Repräsentanten des feinen Geschmacks in Literatur und Kunst, zu gefallen, war schon Etwas werth. — Der überlieferte Text ist hier so verdorben, daß, so klar der Sinn im Ganzen ist, die Richtigkeit im Einzelnen nur durch Vermuthungen hergestellt werden kann. Derselbe lautet nämlich (auch in Dresd. A): nec adhuc spectasse tot (so haben alle Hdschrften ohne Ausnahme) annos Quinquennem (zwei quinquennis) poterat (mehrere poteras, poteram, poterant) graia (graiam) quater edere pugna (pugnam). Hiernach hat Farnab. den Text so hergestellt, wie wir ihn gegeben haben. Heins. jedoch, der in einer Quelle elide für edere gefunden, hat, an sich ebenfalls sehr passend und sehr schön, vermuthet:

nec adhuc spectasse per annos
Quinquennem poterat Graia quater Elide pugnam,

Auch konnt' er im Grajischen Elis
Noch viermal nicht haben gesehn fünfjährlichen Wettkampf,

und dies ist der seit Heins. in allen Ausgaben herrschende Text. Allein es ist kaum glaublich, daß elide, ein so bekannter und selbst in den vorhergehenden Büchern der Metamorphosen mehrmals vorkommender Name, zumal nach graia, so gänzlich hätte verschwinden können, während es als Glosse sich sehr leicht erklären läßt. Müssen wir daher edere als echt ansehen, so ist auch graios, das überdem nach Bach „andere Codices als Nachhülfe (Variante oder Glosse?) geben", nothwendig. Per für tot scheint keinem Zweifel zu unterliegen; tot kann leicht aus einer Erklärung entstanden sein, die etwa gelautet hat. nec adhuc tot annos natus erat, ut ꝛc. Es leuchtet übrigens ein, daß der Text, wie ihn Farnab. hergestellt, sich sprachlich oder stilistisch weniger empfiehlt, als der Heinsiussische. Denn schwerlich hat Ovid von spectasse den Infinitiv edere abhängen lassen, weßhalb man auch zu construiren und zu erklären versucht hat: poterat edere = dicere (se) spectasse ꝛc.

V. 328. Der Albula ist der Tiberis mit seiner frühesten Benennung, in welchen sich die übrigen hier genannten alle ergießen, mit Ausnahme des Numicus oder Numicius, eines selbstständigen, aber wenig bedeutenden Flußes Latiums, der auch unten V. 599 erwähnt wird.

V. 330. Mit vollem Rechte hat Heins. auch ohne Autorität Narque geschrieben; denn wo sieben bis acht gleichartige Satztheile alle durch und verbunden sind und sein müssen, ist es widersinnig, mitten darin ein oder zu gestatten, zumal auch nicht etwa das Versmaß den Dichter zu einer logischen Sünde verführen konnte. Übrigens wird que nicht nur durch Planud, sondern auch durch eine hdschrftliche Quelle bestätigt. — Amoenae umbrae gab Heins. nach einer Anführung des Servius zu Virg. Än. 7, 715. Nun haben zwar umbrae, das Leichtere und Gemeinere, auch viele Hdschrften, amoenae aber keine einzige.

V. 331. Im Waldsee dort; der See in einem Waldthale bei der Latinischen Stadt Aricia, welcher der Diana heilig war, die daselbst bei der Quelle Egéria einen Tempel hatte. Die Scythische heißt Diana, insofern Alles, was nördlich an und von dem schwarzen Meere lag, unter dem allgemeinen Namen Scythien begriffen wurde, und der hier gemeinte Dianendienst, d. h. die besondere Art, wie sie hier verehrt wurde, aus Taurica (s. zu 12, 32) hieher verpflanzt worden war. Es sollen ihr nämlich Sclaven geopfert worden sein. Vergleiche zu 15, 489. — So schön das von Heinsius aufgenommene regnum wäre, so ist es doch nur von einer einzigen Hdschrft bezeugt und würde auch, streng genommen, nicht zu fontana numina und den übrigen aufgezählten Gewässern passen. Auch der von Ovid Fast. 3, 261 gebrauchte Ausdruck nemori stagnoque Dianae zeugt für die Echtheit von stagnum nemorale in unserer Stelle.

V. 333 f. Dem doppelhäuptigen Janus. Janus, ein der Römischen Religion eigenthümlicher, der Griechischen völlig unbekannter Gott, war ursprünglich der Gott des Ein- und Ausganges (der Thüren), der die Durchgehenden behüten und segnen sollte, und wurde deßhalb mit zwei Gesichtern oder mit einem Doppelkopfe dargestellt. Dann wurde er angerufen und verehrt bei dem Beginne eines jeden Geschäftes, Unternehmens im Privat- und Staatsleben, besonders auch eines Krieges, bei dessen Ausbruche sein Tempel symbolisch geöffnet wurde, und ebenso bei dem Eintritt jedes neuen, kürzeren oder längeren Zeitabschnitts, des Tages, des Monats, vorzüglich aber des Jahres, wo sein Hauptfest gefeiert wurde und man sich gegenseitig beschenkte, offenbar der Ursprung unserer Weihnachts- und Neujahrsgeschenke. Von ihm wurde daher auch der erste Monat des Jahres benannt. Seine Tempel bestanden in bloßen Durchgängen oder Thoren. Vergl. unten V. 785 ff. Als dem Gotte des Ausgehens und Rückkehrens gab ihm die Mythologie zur Gemahlin die Venilia, die Göttin der Ankunft auf dem Meere. Vergl. Hefter. — Palatium; s. zu 1, 176. — Fovet ist sehr wenig, nymphen selbst durch Flor. St. Mark. nach unserer Meinung nicht ausreichend bezeugt. — Für ancipiti haben zwei Hdschrften aonio, nicht wenige, auch St. Mark, ionio, das, obwohl von B.-Cruf. für inept erklärt, Merkel wirklich aufgenommen hat; mit welcher Beziehung, vermögen wir nicht zu enträthseln. Dresd. A ancipiti.

V. 336. Dem Laurentischen Picus; die Stadt Laurentum in Latium war die Residenz des Picus.

V. 338. Sängerin hieß sie daher; dies war ihr Eigenname, Lateinisch Canens; und dieser, besonders aber der gleichlautende Ortsname (unten V. 433) sollen eben aus der Sage erklärt werden.

V. 341. Mit weiblichem Laut, durch Gesang als eine weibliche Beschäftigung, im Gegensatze der männlichen Beschäftigung, welcher Picus nachgieng.

V. 345. An schimmerndem Gold, an goldenem Haft, goldener Spange. — Für compressus (auch Dresd. A) findet sich stark bezeugt com-

pressus, contractus, contectus; einzeln contortus, concinctus, contextus, contactus, complexus. Es ist den alten Abschreibern ergangen wie Bachen, der meint, aus der Vulg. comprensus (zusammengefaßt, zusammengehalten) lasse sich nichts Haltbares machen.

V. 348. Bach erklärt zwar die (auch von Dresd. A bezeugte) Lesart arva hier für unzeitig, sagt aber nicht, inwiefern. Ist es denn nicht sogar nothwendig, daß sie, um neue Kräuter auf den fruchtbaren Hügeln bei Laurentum zu sammeln, ihre eignen Fluren, die ihr nichts Neues mehr bieten, verläßt? Es wäre ja auch ganz müßig, ja albern, noch besonders zu erwähnen, daß sie die nach ihr benannte Grotte, übrigens eine Bezeichnung, die zu des Dichters Schilderung von Circes Residenz gar nicht paßt, zu dem Zwecke verlassen gehabt habe. Freilich konnte sie in ihrer Grotte keine Kräuter, am Allerwenigsten neue sammeln! Wenn Lörs aber arva darum für male erklärt, weil sie ja in ihrem eignen Gebiete geblieben wäre; so ließe sich erstens entgegenhalten, daß das Gebiet der Circe, wie oben V. 244 f., als Insel und folglich auf den Umfang der Insel beschränkt gedacht sein könne. Wenn aber zweitens der Dichter hier, wie wir selbst glauben, nach einer späteren Auffassung (s. oben zu V. 10) die Umgebung von Circeji gemeint hat, so ist von dieser Laurentum doch weit genug entfernt, um es nicht zu dem Gebiete von Circeji zu rechnen. Endlich drittens unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß der Dichter diese Stelle nur in der ausdrücklichen Absicht gegeben hat, um auf die Ableitung des Namens der Stadt und Gegend von Circeji anzuspielen, und dies konnte er nur mit arva, nimmermehr mit antra thun.

V. 350. Sinu gab Heinsius auf sehr schwache Autorität. Dresd. A manu. In vielen Hdschrften findet sich herbae, die Auflösung der Attraction.

V. 363 ff. Fumantia, von Heins. aufgenommen, beruht nur auf sehr wenigen Quellen (Dresd. A spumantia) und scheint Reminiscenz aus Virg. Ldb. II, 542 zu sein. — Ebenso ist V. 265 verba precantia in vielen Hdschrften aus 2, 482 geflossen.

V. 367 f. Das Gesicht rc.; s. zu 4, 332. — Das Haupt des Vaters; s. oben zu V. 10.

V. 371. Regi hat auch hier, wie an unzähligen anderen Stellen (s. zu 12, 26) den Dativ für den Genitiv, Heinsius auf ganz ungenügende Zeugnisse aufgebracht. Den Genitiv bezeugt auch Dresd. A.

V. 380. Rumpam, das Specielle für das Allgemeine, wenig beglaubigt und offenbar Glosse, zog Bothe vor. Dresd. A laedam.

V. 383. Das echte neque enim haben nur wenige Quellen bewahrt; alle übrigen (auch Dresd. A) lesen neque ait, das Lörs für das Richtige hält, indem er die Wiederholung des ait nicht anstößig findet. Allein eine solche Wiederholung wäre hier durchaus unbegründet. Vergl. zu 6, 280. Ait ist zu lange ausgeblieben, daher hat man es früher angebracht.

V. 386. Nach überwiegenden Zeugnissen lautet der Text ad occasum .. ad ortus (Gegenden, Länder des Aufgangs); denn nur einige bekannte Quellen

geben ortum, noch wenigere occasus (Dresd. A occasus . . ortus); ohne urschriftliche Veranlassung würde aber ein solcher Wechsel des Numerus in denselben Hdschrften nimmermehr entstanden sein. Der Dichter hat wirklich so geschrieben theils zur Vermeidung des Gleichklangs am Ende der beiden Halbverse, theils zur Abwechslung, wie 5, 445.

V. 388. Sese gab Heinsius höchst unpassend aus einer einzigen Hdschrft.

V. 389. Einige Hdschrften (auch Dresd. A) lesen miratur, was Merkel aufgenommen hat.

V. 390. Latiums Wälder = die Bewohner der Wälder Latiums. — Mehrere Quellen (auch Dresd. A) latis, wie 1, 560.

V. 396. Außer dem Namen &c.; Picus heißt der Specht; in diesen (Picus maior. L.) war er verwandelt worden. — Antiqui beruht auf Flor. St. Mark., wozu auch die Berliner Hdschrft nebst der Übersetzung Planuds kommt. Auf 6, 305 beruft sich Lörs für die gemeine Lesart antiquum (auch Dresd. A) mit Unrecht; denn dort ist vivum Prädicat. Ob antiquo, wie ebenfalls mehrere Quellen geben, bei dem Dichter so schlechthin zu verwerfen sei, als man annimmt, bleibe dahingestellt. Zwischen restat und restant ist bei dem Schwanken der Quellen die Entscheidung schwer. Der allgemeine Sprachgebrauch ist für das Letztere, wie die Stellen beweisen, wo die Lesart gesichert ist: Trist. I, 2, 1. Quid enim nisi vota supersunt? Virg. Ecl. VIII, 67 Nil hic nisi carmina desunt. Cic. Phil. IV, 4. Quis . . nisi latrones putant? Sall. Cat. 25 cariora omnia quam decus atque pudicitia fuit.

V. 400. Die Zeugnisse für recludi kommen gegen die für resolvi mit Rücksicht auf den Sinn nicht in Betracht.

V. 404. Die Nacht, als göttliches Wesen; die Götter der Nacht, die in der Nacht oder in der Unterwelt waltenden, welche gleich als Erebus und Chaos genannt werden, Letzterer in der Götterlehre der Vater des Erebus und der Nacht. — Die meisten Hdschrften (auch Dresd. A) geben Ereboque Chaoque, und so citirt die Stelle auch Priscian VI, 17 mit der Erklärung ab (warum nicht ex?) Erebo et a Chao, und so haben endlich alle uns bekannten Ausgaben. Wie soll man aber Erebus und Chaos verstehen? Jedes bezeichnet als Ortsbestimmung die Unterwelt, folglich ganz dasselbe. Darum kann man auch nicht annehmen, daß der Dichter zwei Ausdrücke für eine Sache gesetzt habe. Ganz entschieden würde dieser Annahme auch das doppelte que entgegenstehen, wodurch die Begriffe als verschiedene, wenn auch verwandte, getrennt werden. Bedenken wir nun, daß ein alter Grammatiker so gut wie jeder Mensch dem Irrthume unterworfen war, woran es nicht an Beispielen fehlt (s. zu 1, 15); daß dreihundert Jahre nach Ovids Tode manche Abschrift, manche Stelle schon verdorben sein und Priscian leicht ein solches Exemplar vor sich haben konnte; wissen wir ferner, daß Virgilius unserem Dichter zum Vorbilde diente und bisweilen wörtlich von ihm benutzt wurde; und finden wir Virg. Än. IV, 509 ff.

crines effusa sacerdos
Ter centum tonat ore deos Erebumque Chaosque

Tergeminamque Hecaten ꝛc.
Sparserat et latices ꝛc.:

so, meinen wir, ist es evident, daß Ovid diese Stelle vor Augen gehabt und ebenfalls Erebumque Chaosque geschrieben habe. Gleichwol wäre es vielleicht immer noch bedenklich, diesen Text an unserer Stelle wirklich aufzunehmen, wenn nicht mehrere Hdschrften Abweichungen darböten, welche die Annahme einer Verderbniß rechtfertigten und gerade auf diese Verbesserung führten oder sie gleich selbst gäben. So einige herebonque chaonque, die Berliner erebumque chaoque, drei wirklich herebumque chaosque.

V. 405. Ein Theil der Quellen hat magnis, Glosse; Dresd. A mit den übrigen longis. Vergl. 3, 706. Virg. Än. IV, 462.

V. 406. Die Wirkungen des Zaubers sind wie bei einem Erdbeben, bei welchem die Bäume sich bewegen, wie Virgil in einer gleichen Schilderung (Än. VI, 254 ff.) sagt, hier, dichterisch verstärkt, von ihrem Standpuncte (loco) emporspringen, nicht etwa, wie Voß und Pfitz verstehen, Wälder entspringen, wo vorher keine waren.

V. 408. Hier, wo der Dichter die Macht des Zaubers möglichst in die Augen springend malen will, ist rubuerunt jedenfalls passender, als maduerunt, das dagegen matt erscheint, übrigens auch verhältnißmäßig schwach (jedoch auch durch Dresd. A) beglaubigt ist.

V. 411. Videntur, die gemeine Lesart (auch Dresd. A) ist offenbar eine hinkende Wiederholung von visi. Daß der nächste Vers gleichlautend endet, ist nicht anstößig, weil erstens die bedeutsame Wiederholung des Wortes paventum angenehm wirkt und zweitens der Satz kein Sinken der Stimme gestattet.

V. 414 f. Gehn ein in die Männer; die Männer werden darein verwandelt.

V. 416. Tartessus, Stadt am Bätis (Quadalquivir) in Spanien, steht für Letzteres und für Abendland (Hesperien) überhaupt. S. zu 4, 214 u. 628. — Die Echtheit der Lesart presserat scheint uns des Sinnes wegen nicht zweifelhaft, obwol viele gewichtige Quellen, auch Flor. St.-Mark., sparserat geben, das denn auch Merkel aufgenommen hat; in welchem Sinne, vermögen wir nicht zu enträthseln; denn auf Virg. Än. XII, 112 kann man sich nicht berufen, da dort lumine dabeisteht. Leicht möglich, daß sparserat eben aus der genannten Stelle als Reminiscenz hier begeschrieben worden ist. Dresd. A ganz deutlich Supserat (sumpserat?), darüber von derselben Hand, wie es scheint, presserat.

V. 419. Licht; vergl. zu 1, 493.

V. 421. Sese gab Heins. auf ein einziges Zeugniß.

V. 426. Der Thybris; s. zu 2, 259.

V. 428. Der Sinn beider gleich stark bezeugter Lesarten ipsos mod. dolores und ipso m. dolore (wie auch Dresd. A) kommt ziemlich auf dasselbe hinaus: die Worte machten selbst die Schmerzen zum Ge-

sange, d. h. selbst die Schmerzen wurden laut in gesungenen Worten, und die Worte wurden durch den Schmerz oder im Schmerze selbst zum Gesange, selbst im Schmerze sang sie. Der Singular ist jedoch der Sache angemessener, indem nicht einzelne schmerzliche Gefühle, sondern jenes bestimmte Gefühl des Schmerzes, das, wie Liebe, Haß ꝛc. in der Menschenbrust liegt, bezeichnet werden soll; in welchem Falle der Dichter auch sonst, z. B. 13, 540, den Singular gebraucht.

V. 429. Wie sonst wol singt ꝛc.; s. zu 2, 252.

V. 434. Die alten Camenen, d. h. die schon in alter Zeit dort (in Hainen und Quellen, denen man begeisternde Kräfte zuschrieb) hausenden und verehrten Camenen, Göttinnen der Weissagung, welche, weil alle Weissagungen in alter Zeit in Versen ertheilt und gesungen wurden (s. zu 7, 759), später mit den Griechischen Musen identificirt wurden. Mit den Camenen zu verkehren und von ihnen Unterricht in göttlichen Dingen zu empfangen rühmte sich der König Numa und berief sich auf sie bei Einrichtung der Culte in Rom. S. 15, 482. — Camenae ist die von Heins. aufgenommene Lesart nur weniger Hdschrften; die übrigen alle (auch Dresd. A) haben coloni, das Lörs für das Echte hält.

V. 440. Gewann dies Ufer heißt weiter Nichts, als ich kam glücklich hieher; auf welche Weise, ob mit Wissen und Willen des Ulysses und der übrigen Genossen, oder durch heimliche Flucht, bleibt ungewiß, läßt er vielleicht absichtlich im Dunkeln, und ist auch völlig gleichgültig. Der doppelte Zweck seiner Erscheinung, seine eigne und des Achämenides Erzählung, ist erreicht.

V. 441 ff. In der Urne ꝛc. Erwähnt wird dieses Umstandes nach Virgils Vorgange (Än. VII, 1 ff.), um den Ursprung des Namens der Stadt Cajeta nachzuweisen. Vergl. übrigens zu 3, 280. — Der Pflegling gepriesener Treue, der wegen seiner treuen Liebe zu den Seinigen allgemein gepriesene. Vergl. oben V. 109 n. A. Diesen Ruhm erlangte er aber erst durch Virgils Äneide. Vergl. die Bemerk. zu 10, 290. — Grajischer Gluth entrissen, nachdem er mich aus dem von den Griechen in Brand gesteckten Troja gerettet hatte. — Marmorea, auf urna bezogen, hat Heinsius nur mit geringer Autorität gegeben. Mit Recht hat daher Jahn die entschieden (auch durch Dresd. A) beglaubigte Lesart marmoreo hergestellt. Marmoreus tumulus ist der mit dem Marmorsteine belegte Grabhügel = marmor tumuli. — Die Lat. Form Caietam bezeugen alle Hdschrften (auch Dresd A) bis auf vier.

V. 446. Und den Palast ꝛc.; Äneas folgte der Warnung des Macareus (V. 247) und vermied die Insel der Circe.

V. 448. Die meisten Hdschrften (auch Dresd. A) geben fulva, das gemeine Beiwort des Sandes; flava ist aber durch mehrere gewichtige Quellen hinlänglich beglaubigt, um für echt zu gelten, da es ein stehendes Beiwort des Tibers bei den Römischen Dichtern ist und insbesondere auch bei Virgil in derjenigen Stelle (Än. VII, 30) steht, welche unser Dichter hier wörtlich wiedergegeben hat.

V. 449. Haus und Tochter ꝛc. Äneas fand bei Latinus, nach der Mythologie Sohn des Faunus (zu 13, 750), Stammvater und König der Latiner, gastliche Aufnahme und gewann, durch ein Orakel begünstigt, dessen Wohlwollen in solchem Grade, daß er ihm seine Tochter Lavinia zur Gemahlin gab. Da Lavinia jedoch vorher dem Turnus, König der Rutuler, einer Völkerschaft in Latium mit der Hauptstadt A'rdea (unten V. 573 ff.), versprochen war, so griff dieser zu den Waffen, um Tochter und Reich sich mit Gewalt zuzueignen.

V. 452. Ganz Tyrrhenia, Etrurien; s. oben zu V. 8. Die Etrusker, nach alter Sage aus Lydien eingewandert (s. zu 3, 576), zerfielen in viele kleine Völkerschaften oder Gemeinden, welche damals unter ihren Fürsten theils den Rutulern und den mit diesen gegen den Willen ihres Königs verbündeten Latinern, theils den Trojanern, welche in Latium gelandet waren und ein festes Lager geschlagen hatten, zu Hülfe kamen. Virgil sagt mit dichterischer Übertreibung, daß ganz Hesperien, tota Hesperia, d. h. Italien, in den Krieg gezogen worden sei, und es ist uns nicht unwahrscheinlich, daß Ovid auch Tyrrhenia tota in diesem weiteren Sinne hier gesagt habe, wie auch Lucan Tyrrhena pubes gebraucht hat.

V. 456. Der Schwelle Evanders; Evander war aus Arcadien nach Latium gekommen und hatte auf dem Palatinischen Berge die Stadt Pallantéum gegründet. Ihn gieng Äneas um Hülfe an und erhielt sie in einer Reiterschaar unter des Fürsten eignem Sohn Pallas, der in dem Kriege durch das Schwert des Turnus fiel. — Die gemeine Lesart moenia (auch Dresd. A) hat Lörs mit Unrecht wiederhergestellt für limina, das Heinsius nach seiner Angabe aus vielen alten Quellen aufnahm, auch eine Pariser und eine Leipziger bestätigt. Vergl. zu 13, 628.

V. 457. Venulus, Abgesandter des Turnus. — Der Stadt Diomedes', der ꝛc. Diomedes, König von Argos, das sein Vater Tydeus, ein Sohn des Ätolerkönigs Öneus (s. zu 8, 270) — daher Diomedes unten der Ätolische Heros heißt — von Adrastus (s. zu 8, 316) durch Vermählung mit dessen Tochter erhalten hatte, der in dem Streite um die Waffen des Achilles im 13. Buche so oft genannte und gepriesene Held Diomedes hatte, von Troja zurückgekehrt, aus Heimat und Reich fliehen müssen, wie denn überhaupt die lange Abwesenheit der Griechischen Fürsten eine große Verwirrung aller Verhältnisse zur Folge gehabt, besonders auch die ehelichen Bande vielfach gelockert hatte (s. unten zu V. 477), und war nach mancherlei Irrfahrten endlich nach Apulien in Unteritalien gekommen. Hier wurde er von Daunus, König von Japygien, dem Lande um den Meerbusen von Tarent, auch im weiteren Sinne Apulien ꝛc., so genannt von Japyx, einem Sohne des Dädalus (zu 8, 159 u. 260), aufgenommen und leistete ihm, da er gerade in einem Kriege begriffen war, wesentliche Dienste. Dafür gab ihm der dankbare Wirth seine Tochter zur Gattin und überließ ihm einen Theil seines eignen Gebiets, wo der Eidam eine Stadt erbaute, die er nach der alten, durch ihre vortrefflichen Pferde berühmten Heimat Argos Hippion, Roß-Argos,

genannt haben soll: daraus entstanden erklärte man den alten Namen Argyrippa. Später hieß sie Arpi und war eine sehr bedeutende Handelsstadt. Dahin schickte Turnus den Venulus, indem er von Diomedes als einem Griechen leicht Beistand gegen die Trojaner zu erhalten hoffte. — Einige Hdschrften geben magni für profugi aus Virg. Än. VIII, 9

Mittitur et magni Venulus Diomedis ad urbem;

andere magnam profugi ohne frustra, das doch offenbar dem vorhergehenden neque frustra in Ovids Weise entspricht. Getheilt sind die Zeugnisse für arces und urbem. Letzteres ist ohne Zweifel Erklärung oder Ausfluß aus der Stelle Virgils. Dresd. A: Sed V . . . urbem.

V. 462 f. Hat der Dichter, das Besondere an das Allgemeine mit und anknüpfend und Ersteres wieder scharf sich entgegensetzend, nec aut .. aut geschrieben; so ist es leicht erklärlich, daß man dieses Gefüge nicht richtig beurtheilte und aut .. aut für überflüssig hielt und auswarf, wie denn viele Quellen bald das erste, bald das zweite aut, bald (wie Dresd. A) beide nicht haben. Kaum denkbar wäre es dagegen, daß man das einfache nec . . nec (quos ꝛc.) mit aut bereichert hätte.

V. 463 f. Männer des eigenen Stammes, Griechen. — Für viros findet sich in der Mehrzahl der Hdschrften (auch Dresd. A) ullos, dessen substantivischer Gebrauch hier nach populos stilistisch sehr anstößig wäre. Auch stände der nachdrücklichen oder gänzlichen Verneinung V. 511 entgegen.

V. 464. Daß dies ꝛc.; der Dichter führt den Diomedes gleich selbst redend ein.

V. 465. Der Indicativ renovantur ist sehr schwach bezeugt, der Conjunctiv aber, der übrigens auch durch die Lesart renovetur, wonach amari zu admonitu zu ziehen wäre, bestätigt wird, im Sinne (mag immerhin) vollkommen begründet. Lörs läßt die Wahl zwischen dem Conjunctiv von quanquam abhängig, dem Conjunctivus der Bescheidenheit und dem Conjunct. in abhängiger Rede, als ob der Satz zu neve . . putetis gehörte! Dresd. A renoventur.

V. 467. Die Burg der D. Fl. geweihet, die Burg dem von den Griechen entzündeten Brande zur Weide, Nahrung gedient hatte, von demselben zerstört war. — Die Form Ilion verdient nach äußeren und inneren Gründen den Vorzug vor Ilios (Dresd. A). S. Grotef. §. 42, 2.

V. 468. Der Narycische Held ꝛc. Der kleinere Ajax (s. zu 12, 622), König in der Locrischen Stadt Naryx (8, 312), riß bei der Plünderung Trojas die Cassandra (s. zu 13, 99), die Jungfrau, von der Bildsäule der Minerva, der Jungfrau, die sie in deren Tempel als ihre Priesterin umfaßt hielt, was sie nach allgemeinen religiösen Begriffen hätte schützen sollen (s. zu 13, 414), mit Gewalt weg und entehrte sie im Heiligthume selbst. Dadurch lenkte er den Zorn und die Rache der Göttin, die er nur verdient hatte, auf die Griechen überhaupt.

V. 471 ff. Erdulden wir Nacht, nämlich am Tage, in Folge des

Ungewitters. Wenn der Ausdruck hier hart erscheint, so muß man den Verfasser, an den sich der Übersetzer treu angeschlossen hat und anschließen mußte, mit der Lebhaftigkeit der Rede und dem Streben nach Kürze des Ausdrucks entschuldigen, wo die Gegenstände nur nackt angeführt und gleichsam aufgezählt, nicht näher bestimmt und bekleidet werden. Man denke sich Schrecknisse der Nacht, Schiffbruch bei Caphareus. — Caphäreus, ein Vorgebirge an der Südspitze Euböas, durch verborgene Klippen und Strudel gefährlich und berüchtigt. Bei Virgilius lockt Nauplius, Palamedes' Vater, die Griechen aus Rache (s. zu 13, 34) dahin, weßhalb es dort das rächende Caphareus heißt.

V. 474. Dem Priamus selbst, dem größten Feinde, wenn er nämlich noch gelebt hätte.

V. 475. Der bewehrten Minerva Sorge, deren besonderer Günstling er war. S. übrigens zu 2, 553.

V. 476. Die gemeine auch von Dresd. A bezeugte Lesart agris scheint uns die ursprüngliche, die übrigen Glossen, Erklärungen oder Versehen.

V. 477. Empfindliche Rache an mir ꝛc. Als Diomedes einst vor Troja den Äneas hart bedrängte, rettete ihn zwar seine Mutter (Venus), mußte aber selbst die Flucht vor Diomedes ergreifen und wurde von ihm in die Hand verwundet. Dem seit dieser Zeit gegen ihn gehegten Grolle schreibt es nun Diomedes zu, daß er bei seiner Rückkehr einen Andern im Besitze seiner Gattin und seines Reiches fand und so unfreundlich empfangen wurde, daß er sich nur durch schnelle Flucht retten konnte. Die Göttin wurde aber von ihm und seinen Fluchtgenossen auch als die Urheberin der ferneren Beschwerden und Kämpfe angesehen, die sie zu Wasser und zu Lande zu bestehen hatten.

V. 481. Importunis nahm Heinsius höchst unpassend aus zwei Quellen auf.

V. 482. Fuissem ist von den besten Quellen bezeugt und dieser Conjunctiv Ovidischer Sprachgebrauch. Vergl. 3, 468. 9, 491. 533. 13, 805. Dresd. A jedoch fuisse.

V. 486. Lörs hat die gemeine Lesart nostra wieder aufgenommen unter Berufung auf spernimus .. nobis im Folgenden. Dies ist jedoch kein Beweis; vestra (auch Dresd A) verdient wegen der Anrede viri den Vorzug.

V. 489. So hat Heinsius nach einem kleinen Theile der Quellen (auch Dresd. A liest so) den Text mit Recht gegeben. Die gemeine Lesart lautet est locus in votis. — Est nach rerum fehlt nur in sehr wenigen Hdschrften.

V. 490. Des Unglücks Gipfel ist sorglos: der Mensch auf dem Gipfel des Unglücks hat keine Steigerung desselben mehr zu fürchten, kämpft nun nicht mehr dagegen an und sprengt die einengenden Banden der Religion.

V. 491. Wir stimmen Lörsen bei, daß die verschiedenen Lesarten hier, als licet, licet, ut facit; licet quin oder quam quod f., die sich übrigens nur in sehr wenigen Hdschrften finden, ihren Ursprung der unnöthigen Absicht einiger Halbwisser, die Schlußsilbe von licet positionslang zu machen, verdanken.

Soviel licet, licet ut facit, das Heinsius gegeben hat, äußerlich und stilistisch für sich hat, so ist es doch darum unzulässig, weil es den zweiten Satz oderit omnes als einen neuen Gedanken erscheinen läßt, während er nur eine Ausführung von audiat sein darf. Dies hat auch Merkels licet. Vel (Vermuthung?), quod facit gegen sich. Die gemeine Lesart hat auch Dresd. A.

V. 493. Hoch kommt 2c.; und theuer genug haben wir diese hohe Gewalt, diesen hohen Standpunct, das Übergewicht über die Göttin, erkauft, um vollkommen dazu berechtigt zu sein. — So glauben wir diese Stelle verstehen zu müssen und können darin weder mit Bach, der nach einem kleinen Theile der Quellen parvo liest und potentia (mit der Glosse veneris in Dresd. A) auf die Göttin bezieht, einen sarkastischen Trotz, noch mit Lörs in der Lesart magno (wie die Glosse despectu in Dresd. A) Ironie finden. Merkels Vermuthung magniloquentia bekennen wir nicht zu verstehen, abgesehen davon, daß keine Abweichung der Hdschrften in den Worten m. p. eine Verderbniß anzunehmen berechtigt.

V. 494 f. Des Pleuronischen = des Ätolischen; s. zu 7, 382. — Der Zorn der Venus, der zwar noch immer nicht gestillt, aber im Erlöschen begriffen war, wird aufs Neue gereizt und wieder zur Flamme angefacht. Der zweite Satz ist eine nachdrückliche Wiederholung des ersten mit anderem Bilde und näherer Bestimmung. Daher halten wir iratam (auch Dresd. A) für richtig, invitam, das Heins. aus zwei unbedeutenden Quellen gab, für eine Glosse, Bachs und Merkels Vermuthungen invictam und irritans, so passend letztere auch an sich ist, für unnöthig.

V. 497. Paranti ist nur von etwa drei Quellen bezeugt und wahrscheinlich Reminiscenz aus anderen Stellen, wie 2, 432. 5, 459 2c. Dresd. A mit allen übrigen volenti.

V. 499. Nova ist (auch durch Dresd. A) zu gut beglaubigt, um es mit Lörs gegen das gemeine quoque fallen zu lassen.

V. 505 u. 7. Mirantur und circumsonat gab Heins. mit höchst ungenügender Autorität. Dresd. A bestätigt die gemeine Lesart.

V. 508. Für subitarum giebt die Mehrzahl der Hdschrften dubiarum, dem Sinne des folg. V. entnommen.

V. 509. Dieser wenn auch nur kurzen Andeutung nach waren es Sturmvögel, in welche Diomedes' Genossen verwandelt wurden; daher auch Diomedische Vögel (aves Diomedeae) genannt.

V. 510. Das dürre Gefild; Apulien leidet Mangel an Wasser. Daher bei dem Dichter Horatius der wasserarme Dauner.

V. 512. Calydoniens Lande. Gleichwie Diomedes selbst bezeichnet ist nach seinem Großvater, dem Könige von Calydon, wird auch sein Gebiet das Calydonische oder Calydonien genannt nach dem durchgängigen Gebrauche des Griechischen Alterthums, neuen Ansiedlungen und allen Örtlichkeiten darin, Flüssen, Bergen 2c. heimatliche Namen beizulegen. Vergl. zu 13, 720. Daß des Diomedes neue Niederlassung weder eine Ansiedlung von eigentlichen Calydoniern noch von Calydon aus war, kommt bei dem

Dichter weiter nicht in Betracht, war der Stifter doch selbst ein Abkömmling des altberühmten Calydonischen Herrscherstammes.

V. 513. Peucetia und Messapia waren Nachbarländer von Daunien. Vergl. übrigens zu 7, 469.

V. 515. Pan, der Halbbock. Der Weiden-, Hirten- und Jagdgott Pan wurde, jedoch erst in späterer Zeit, mit Bocksfüßen, dergleichen Hörnern, Bart u.s.w., krummer Nase und einem rothen Schalksgesichte gedacht und gebildet. Diese Koboldsgestalt war eine Folge der Vorstellung Pans theils als eines Schreckengottes, der einsamen Wanderern plötzlich erschiene und ihnen Furcht einjage — daher noch heute Panischer Schrecken — und überhaupt seine Lust daran habe, die Menschen zu necken und ihnen Schabernack anzuthun; theils als eines verliebten und geilen Gecken, vor dem keine Nymphe Ruhe hatte. — Unpassend haben manche Hdschrften cannis für gutlis, wahrscheinlich von silva veranlaßt.

V. 520. Führten den Reigen sie auf; vergl. 8, 748 ff.; auch zu 13, 736.

V. 524. Die einzige Flor. Hdschrft liest arbore, das Heins. aufnahm und arbore enim succoque licet schrieb.

V. 525. Wilde Olive beweist rc. Diese Verwandlung verdankt ihren Ursprung wahrscheinlich nur dem auffallenden Unterschiede zwischen dem wilden und milden oder edlen (7, 277) Ölbaume.

V. 526. Zwei Quellen geben mansit in illis, andere cessit in illis, das wenigstens nicht fehlerhaft ist, wie Lörs meint. Dresd. A c. in illas.

V. 529. Die gemeine Lesart infausta (auch Dresd. A) steht in offenbarem Widerspruche mit dem nächsten Satze, in welchem beiden Theilen ohne Unterschied große Verluste zugeschrieben werden. Eher könnte infesta, wie einige Hdschrften lesen, in Betracht kommen. Das Echte ist ohne Zweifel das von mehreren vorzüglichen Quellen gebotene instructa, das irgend einem Stilisten vermuthlich nicht bedeutsam genug schien.

V. 530. Das Fichtengeflechte, die Schiffe des Äneas; s. zu 11, 524.

V. 531. Gluth fürchten, die schonte das Wasser; von Feuer sind die Männer bedroht, welche von dem Meere verschont geblieben waren.

V. 532. Pech . . . und Wachs; s. zu 11, 514.

V, 533. Mulciber; s. zu 2, 5.

V. 534. Mehrere gute Quellen geben die offenbare Glosse igne, zwei rostra, Bothe tigna.

V. 535. Als die heilige Mutter rc.; s. zu 10, 104. 4, 29 u. 311. Der Phrygische oder Trojanische Ida, als mit Fichten bestanden, war ihr besonders heilig.

V. 538. Von gebändigten Löwen gezogen; s. zu 10, 704.

V. 545. Die Asträischen Brüder, die Winde, welche nach Altgriechischem Mythus Söhne des Asträos (Sternenmanns, von Aster,

Stern) und der Eos (Morgenhelle, Aurora) waren; sehr passend, da, wann die Morgenhelle kommt und sich über den noch gestirnten Himmel zu verbreiten anfängt oder dichterisch sich mit demselben vermählt, lebhaftere Luftzüge sich zu erheben pflegen.

V. 547. Das Perfect ist überwiegend (auch durch Dresd. A) bezeugt, die Entstehung des Präsens aus dem Folgenden leicht erklärlich.

V. 550. Der Plural facies, den fast alle Hdschrften (auch Dresd. A) haben, ist ganz in der Regel. Jedes Hintertheil wird in die Gestalt eines Kopfes, die sämmtlichen Hintertheile folglich in die Gestalten von Köpfen verwandelt. Mit Unrecht haben daher alle Herausgeber bis auf Lörs faciem vorgezogen.

V. 552. Die gemeine Lesart quodque sinus fuerat (auch Dresd. A) ist schwerlich echt, weil ein Ausdruck erfordert wird, der für den gemeinten Theil des Schiffes der eigentliche ist, und dies ist latus, wie eine große Zahl namhafter Hdschrften hat. Was latus des Schiffes gewesen war, ist und bleibt latus am menschlichen Körper. Vergl. 1, 410. Prius dafür in der einzigen Neapol. Hdschrft ist eine ganz gemeine Glosse zu fuerat, sowie ratis in einigen andern zu latus.

V. 555. Blau bleibt, wie sie gewesen, die Farb'; s. zu 3, 639, sowie zu 9, 32. — Die sie rc. man verbinde: sie durchziehen als Naj. mit jungfr. Lust die nämlichen Wellen, die (als gefährlich) sie rc.

V. 557. Auf hartem Geb. geboren rc.; obwol in einem harten Element erzeugt, suchen sie doch rc.; so hat sich ihre Natur durch die Verwandlung völlig geändert.

V. 560. Breiten die Hände unter, zur Hülfe und Rettung.

V. 562. Phrygia, dessen Mittelpunct und Blüte Troja war; vergl. 13, 484, wo Troja sogar mit dichterischer Übertreibung das blühende Asien genannt wird.

V. 563. Des Neritischen Schiffs, des Schiffes des Ulysses (s. zu 13, 712), das allein von seiner ganzen Flotte den Lästrygonen entkommen war (oben V. 241), aber bald ebenfalls wegen eines von seinen Leuten begangenen Frevels von Jupiter durch einen Blitzstrahl noch zerschmettert wurde, so daß er ganz allein auf der Insel Ogygia bei der Kalypso ankam.

V. 564 f. Sahn des Alcinous Fahrzeug rc. Als Ulysses nach mehrjährigem Aufenthalte bei der vorher genannten Göttin auf einem selbstgezimmerten Fahrzeuge sich wieder auf den Weg machte, litt er nochmals Schiffbruch und wurde nackt und bloß an den Strand der Phäakeninsel (s. zu 13, 719) geworfen, wo ihn der König Alcinous gastlich aufnahm, mit allem Nöthigen versah und letztlich auf einem Schiffe nach Ithaca entsandte. Dieses Schiff des Alcinous, welches übrigens den Ulysses glücklich in die nahe Heimat brachte, soll nun in eine Klippe verwandelt worden sein, wozu ohne Zweifel abermals eine Ähnlichkeit der Gestalt Veranlassung gegeben hat. Man bemerke aber, wie passend und ungezwungen der Dichter der Schilderung einer Verwandlung wie im Fluge eine andere einverwebt. — Einverstanden mit Lörs,

halten wir den gewöhnlichen Text laetis vultibus für echt. Die Wiederholung bedarf ebensowenig einer Rechtfertigung als die Wiederholung von videre und alle Ovidischen Wiederholungen der Art. S. zu 1, 325 f. Laetae sowol als cautibus erweisen sich als Glossen und sind, besonders Ersteres, äußerst schwach bezeugt. Merkels gänzliche Beseitigung von V. 565 ermangelt unseres Wissens aller Autorität; und da diese Verwandlung auf Homer (Od. XIII, 156) beruht, so wäre es auffallend, wenn Ovid sie unerwähnt gelassen hätte. In Dresd. A ist V. 564 ausgefallen, wie bekanntlich oft bei gleichlautenden Anfängen.

V. 568. Jeglicher Theil, jede der beiden kämpfenden Parteien hat Götter auf seiner Seite, die ihn begünstigen, wie im Trojanischen Kriege, wo ebenfalls der ganze Himmel in zwei feindliche Lager getheilt war. Vergl. 13, 576. Besonders begünstigte den Turnus die unversöhnliche Juno, die ihn nach Virgil auch erst zu dem Kampfe angestachelt hatte. — Nach einer Hdschrft, welche quique deorum (ohne est, das überhaupt in den meisten fehlt) als Variante giebt, und unter Hinweisung auf einige andere, in welchen sinnlos quisque oder quidque sich findet, gab Heinsius quique, deorum instar, h. a. d. h. und solche Leute, welche Muth haben wie Götter. Diesen jämmerlichen Sinn beseitigte Bothe durch die Erklärung quique deorum instar, h. a., und Muth, welcher soviel werth ist als Götter; wobei nur die Ergänzung von sunt sehr hart ist. Nichts Passenderes als der von allen übrigen Quellen (auch Dresd. A) gebotene Text, nach welchem die Sentenz ist habere animos deorum instar est.

V. 573. Turnus fällt, im Zweikampfe mit Äneas. — Ardea; s. oben zu V. 449.

V. 574. Ensis, wie der größere Theil der Hdschrften für ignis (Dresd. A) hat, erweist sich aus dem Folgenden selbst als falsch.

V. 579. Der Name der Stadt rc.; wieder der Name die Veranlassung der Fabel. Ardea heißt nämlich der Reiher, dessen Flügelschlag nun von dem Dichter als ein Zeichen der Trauer, die ja bei den Alten in dem Schlagen der Brust mit den Händen und Armen bestand, gedeutet wird.

V. 583. Des jungen Júlus; s. zu 13, 624.

V. 585. Des Vaters; s. zu 4, 532.

V. 587. Wenn oro der Würde des Angeredeten an sich entsprechender scheint, so ist dagegen opto, das übrigens auch überwiegend (auch durch Dresd. A) beglaubigt ist, mit dem besonderen Verhältnisse der Bittenden zu dem Gebetenen wohl vereinbar. V. 595 jedoch, auf den man sich bezieht, kann nicht als Beweis gelten.

V. 590 f. Genügt es rc.; Beziehung auf oben V. 116 ff. Vergl. 15, 772 n. A.

V. 593. Sie neigt versöhnt ihr das Haupt zu; s. zu 13, 574, auch oben zu V. 85.

V. 597. Von dem Taubenpaare gezogen; s. zu 13, 674.

V. 598. Laurentum; s. oben zu V. 336.

V. 599. Der Numicius; s. oben zu V. 328.

V. 600. Diesem gebeut sie 2c.; s. zu 9, 950.

V. 601. Schweigenden Laufs, geräuschlos, wie vermuthlich die Strömung des Flusses von Natur ist.

V. 602. Der Gehörnte, nämlich der Gott des Stromes. S. zu 8, 851.

V. 604. Respersit bestätigt Dresd. A.

V. 605. Die Erzeugerin salbt 2c.; wie sonst die Leichen zum Scheiterhaufen (s. zu 2, 626), so wird der Leichnam des Äneas zum Himmel vorbereitet. — Ambrosia 2c.; s. zu 4, 214 u. 250.

V. 607 f. Bei oder nach der Gründung Roms siedelten sich daselbst neben dem Grundstamme der Latiner auch Colonien anderer Nachbarvölker, besonders der Sabiner und Etrusker, an. Obwol nun diese verschiedenen Bestandtheile der neuen Stadt geraume Zeit hindurch in vielfacher Beziehung gesondert blieben, gaben sie sich doch zum Zeichen ihrer staatlichen Vereinigung einen gemeinschaftlichen Namen, welcher hinfort eine Ehrenbenennung der Römischen Bürger blieb, nämlich den Namen Quiriten (unten V. 823). Diese Benennung rührte von dem Sabinischen Worte quiris, die Lanze, Symbol des Kriegs, her, ganz so wie der Volksname Sachsen (Saxen) von Sax, Schwert, herkommen soll. Von demselben Worte ist auch Quirinus, der Lanzenschwinger, Speerwerfer, unter welchem Namen die Sabiner ihren Kriegsgott verehrten. Diesen brachten sie in die neue Heimat mit, und ihre neuen Mitbürger machten denselben zu dem ihrigen oder verbanden dessen Namen und Verehrung mit eigenen Gottheiten (z. B. Janus Quirinus), so daß Quirinus in dem Sinne eines kriegsmächtigen Stadt- und Volksbeschützers allgemein betrachtet und verehrt wurde, und die Römer in demselben Sinne Volk des Quirinus hießen, wie sie sich Quiriten nannten. Hierzu kam aber noch, daß man in späterer Zeit auch dem zum Gotte erhobenen (unten V. 827) angeblichen Stifter der Stadt, Romulus, eben weil man ihn als einen der Hauptschutzgötter der Stadt verehrte, ebenfalls und wol vorzugsweise den Beinamen Quirinus gab, und diese Beziehung wurde nun in der Benennung Volk des Quirinus die vorherrschende, wie unter Quirinus ohne nähere Bestimmung vorzugsweise Romulus verstanden wurde (unten V. 834 und 851. 15, 862 und 63). — Unter der Benennung Indiges, eigentlich Eingeborner (des Landes), dann Urvater, Erzvater, wurde Äneas vorzugsweise verstanden und in einer von einem Haine umgebenen Capelle am Flusse Numicius göttlich verehrt. Denn auch andere vergötterte Vorfahren, wie Janus, Faunus 2c. hießen Indigetes, Landes- oder Volksurväter.

V. 609 f. Äneas' Sohn Ascanius oder Julus (s. zu 13, 624), daher der Doppelnamige, gründete die Stadt Alba, gewöhnlich Alba longa (Langenhagen), den Sitz der Latinischen Könige, von denen die Gründer Roms abstammten.

V. 611 f. Den wieder erneueten N.; s. oben V. 449. — Dem berühmten Latinus, mit vollständigem Namen Latinus Silvius;

er ist in der (fabelhaften) Geschichte als Gründer mehrerer Colonien berühmter als die übrigen Albanerkönige. — Die gemeine Lesart fast aller Quellen clarus subit ecce Latino Epitos (Iphitus, Ipitus) ex illo mit und ohne est ist fehlerhaft und sinnlos, und vergeblich hat sie Merkel durch Latinum für Latino zu retten gesucht; denn weder clarus als Beiwort des Epitus (Merkel schreibt Epytus), für welchen Livius Atys nennt, noch besonders ecce ist durch den Sinn irgend begründet, auch ex illo, man mag nun genitus oder tempore hinzudenken, höchst unpassend. Der von zwei Quellen (auch von Dresd. A von erster Hand) beglaubigte Text, der jetzt in den Ausgaben herrscht, wird durch Fast. IV, 45 f. bestätigt:

> Isque (Silvius), Latine, tibi pater est: subit Alba Latinum;
> Proximus est titulis Epitus, Alba, tuis.

V. 614. Capys vorher, vor Capetus. Diese sonderbare Ausdrucksweise hat im Versmaße ihren Grund.

V. 615. Versenkt; er ertrank zufällig darin. — Des Tuscischen Flusses; der Tiber, bis dahin Albula (s. oben V. 328), entspringt auf dem Apennin (2, 226) in dem Gebiete der alten Tusker (Tuscer) oder Etrusker.

V. 617. Reifer an Jahren; d. h. der ältere.

V. 620. Dem Berge den Namen verliehen; der Aventinische Berg war später einer von den sieben Hügeln der Stadt Rom.

V. 622. Des Palatischen Volkes, soll wol heißen des Volkes, dessen Nachkommen auf dem Palatium oder dem Palatinischen Hügel ihre erste und Hauptniederlassung gründeten, der Latiner. Unserem Dichter ist eine solche Vorausnahme der Zukunft um so eher zuzutrauen, als er dadurch Gelegenheit findet, der Residenz des Augustus auf dem Palatium (s. 1, 175) eine altgeschichtliche Bedeutung beizulegen. — Dieser Sinn beruht jedoch nur auf Vermuthung der zweiten Ausgabe des Aldus, zum Theil begründet durch die Lesart der Flor. und der Neap. Hdschrft, welche iamque Palatinae summae loca gentis h., während der Text aller übrigen Quellen (auch Dresd. A) iamque Palatinus summae loca gentis h. lautet.

V. 624. Hamadryaden; s. zu 6, 453.

V. 626. Davon ward sie benannt; Pomum heißt Lateinisch Baumfrucht, Obst.

V. 628. Statt des Spießes; s. die eben cit. Anm. zu 6, 453 und vergl. 4, 302 ff.

V. 630 f. Fissa ist hier zu stark beglaubigt, um es nicht für echt zu halten. Dresd. A jedoch fisso. Dagegen können wir uns nicht entschließen, lignum, das die meisten Hdschrften für virgam geben, aufzunehmen, während praebet in mehreren (auch Dresd. A) für praestat offenbare Glosse ist.

V. 635. Gewalt der ländlichen Götter. Diese standen in solcher Beziehung nicht im besten Rufe; vergl. z. B. 9, 347.

V. 637. Die Satyrn; s. zu 4, 25.

V. 638. Die Pane, hier, wie man aus dem Schmucke (s. 1, 699) ersieht, Hirtengötter des Waldes und ziemlich zusammenfallend mit den Satyrn und Faunen, vielleicht als Pans Söhne gedacht.

V. 639. Silvanus, eigentlich und ursprünglich ein Gott, welcher Waldungen und Bäume beschützte, deßhalb auch (1, 193) Bergbewohner genannt, da Wälder vorzüglich auf Bergen wachsen, dann überhaupt von dem Eigenthume des Landmannes Schaden abhält; aber auch ein Popanz, ein Kobold, der die Menschen neckte gleich dem Pan (s. oben zu V. 515), und besonders verliebter Natur, obwol er als Greis dargestellt wurde.

V. 640. Der Gott, der ꝛc., Priápus; s. die vorher zu 635 cit. Stelle. Sein Bild war gewöhnlich sehr roh aus einem Baumstamme geformt und bunt angestrichen, sehr ähnlich unseren Vogelscheuchen und sog. Krautmännern, mit einem Pfahle und Gartenmesser, wie der Text besagt, zur Abwehrung der Diebe in Gärten und Weinpflanzungen aufgestellt.

V. 642. Vertumnus, eigentlich der sich Wandelnde, der Wandelgott. Damit meinte man das sich zum Herbste wandelnde Jahr, den Herbst- oder Fruchtgott, weßhalb ihm die Sorge für Fruchtfelder, Gärten, namentlich für die Obstgärten oblag, und Gärtner insbesondere ihm die Erstlingsfrüchte, vorzüglich von veredelten Bäumen darbrachten. Er war folglich als männliche Gottheit, was Pomona als weibliche war, und seine Liebe und endliche Verbindung mit Letzterer ist daher ebenso natürlich und passend als lieblich und schön. Seine Gabe sich zu verwandeln ist aus einer irrthümlich oder absichtlich falschen, unserem Dichter aber willkommenen Deutung seines Namens hervorgegangen. Gebildet wurde er als ein schöner Jüngling mit einem Ähren- oder Laubkranze auf dem Haupte, einem Gartenmesser in der Hand, oder einem Füllhorne voll Früchte unter dem Arme. Ähnlich Pomana.

V. 643 f. Trug . . . Ähren im Korb; bei der Ernte wurden nur die Ähren des Getreides, höchstens mit einem Theile des Halmes, abgeschnitten (vergl. 1, 492 n. A.) und in Körben nach der gleich auf dem Felde befindlichen Tenne, sowie dann auch die gewonnenen Körner in die Speicher getragen.

V. 646. Dresd. A mit der Vulgata versare.

V. 647. Den Stachel; s. zu 2, 127.

V. 648. Iurares ist hinlänglich beglaubigt, um dem bekannten Sprachgebrauche gemäß (s. zu, 4, 400) für das Echte zu gelten. Dresd. A mit andern iurasses.

V. 649. Laubscheerer; s. zu 9, 384.

V. 654 f. Die Hauben waren aus dichterem Zeuche, als die theils des Nachts, theils am Tage zur Bequemlichkeit bei häuslichen Arbeiten getragenen Netze, und hiengen meist wie ein Sack am Hinterkopfe herab. Beckers Gallus. — Nur zwei Hdschrften und die Urausgabe haben unrichtig vitta. Ebenso ist ad tempora, wahrscheinlich aus 3, 275, schwach (Dresd A mit wenigen anderen) bezeugt.

V. 657. Tanto mit einem Comparativ, wie potentior, melior, feli-

cior ꝛc. ohne entsprechenden Relativsatz war eine Redensart der Umgangssprache, die man durch ein gedachtes quam opinatus sum erklärt. Die Unkenntniß dieses Sprachgebrauchs veranlaßte die in manche Hdschrften übergegangene Ergänzung

> Omnibus es nymphis, quas continet Albula ripis,
> Salve virginei flos intemerata pudoris,

von welcher in einigen sich nur der letzte Vers findet.

V. 658. Wenn Lörs bemerkt, pauca sei mit laudatae zu verbinden, so dürfte dieser Sprachgebrauch erstens schwer zu beweisen sein, denn mit pauca oder multa queri, minari, blandiri läßt sich pauca laudari nicht zusammenstellen. Zweitens wäre von pauca laudatae gar kein Grund abzusehen; eher könnte man multum laudatae erwarten. Endlich liegt die Verbindung mit oscula allzunahe und ist allzunatürlich, um nur in Zweifel gezogen zu werden.

V. 661. S. zu 10, 100. — Das jetzt in den Ausgaben herrschende spatiosa ist nach Lörs im Widerspruche mit Heinsiussens Angabe so schwach bezeugt, daß dessen Aufnahme nicht gerechtfertigt erscheint. Zwischen tumentibus und nitentibus schwankt die Autorität. Dresd. A mit den meisten speciosa mit der Glosse delectabilis, dann tumentibus.

V. 663. Stände sie aber allein ꝛc.: wie natürlich und schön ist diese Einleitung!

V. 666. Da nupta ebensogut eine Glosse von iuncta, als iuncta durch das vorausgegangene iuncta veranlaßt sein kann; so hat Lörs mit Recht das jetzt herrschende von höchstens vier Quellen bezeugte nupta fallen lassen, zumal da die Wiederholung von iuncta (auch von Dresd. A bestätigt) so ganz der Manier Ovids entspricht.

V. 669 f. Helena galt für das schönste Weib in Griechenland, und die Zahl ihrer Freier war Legion. Vergl. zu 15, 233.

V. 670. Sie, die in Kampf ꝛc.; s. 12, 210 ff.

V. 671. Als Ulysses nach einer so langen Reihe von Jahren nicht zurückkehrte, hielt man ihn für todt, und eine ganze Schaar von Freiern warb um seine Gattin Penélope und legte sich förmlich ins Haus. Ihre Menge und Unverschämtheit ist eben so sprichwörtlich geworden als die Treue der Penelope. — Feig war Ulysses im offenen Kampfe, keck zu allen Unternehmungen, wo es List und Verschlagenheit galt. S. zu 12, 699. — Dies ist der Sinn der allein beglaubigten Lesart timidi aut audacis, und wir halten eine solche Charakterisirung des Ulysses im Munde Ovids nicht für unmöglich. Nur eine einzige Hdschrft giebt timidis audacis, was Heinsius aufnahm und die Herausgeber seitdem beibehielten bis auf Lörs und Merkel.

V. 672. Einige Hdschrften lesen adverseris, das an Bothe einen Liebhaber gefunden hat. Averseris auch Dresd. A.

V. 673. Proci für viri nahm Heins. aus einer einzigen Quelle auf. Die beabsichtigte Steigerung ist klar; auch wäre et mit proci unvereinbar. — Te zu cupiunt ist nicht füglich zu entbehren, und da es mehrere Hdschrften,

auch der Urdruck, jedoch meist ohne et, bieten, so ist kein Grund, es zu verschmähen.

V. 674. Die Mächte zumal, die oben V. 637 ff. genannten niederen Gottheiten alle. — Das Albanergebirge, südlich von Rom, mit der Stadt Alba longa auf einem Vorberge gegen Westen.

V. 678. Delige, wähle aus, verdient ohne Zweifel den Vorzug vor dem wenn auch von dem Flor. und ersten Hamburger Codex bezeugten selige, sondere ab. Dilige in vielen kommt natürlich nicht in Betracht. Delige auch Dresd. A.

V. 680 f. Er schweift nicht 2c., wie wol andere Götter, Pan, Silvan 2c. thun. Vielleicht soll damit auch der Rom oder Latium ausschließlich eigene Dienst des Vertumnus angedeutet werden. Die Häuslichkeit ist aber überhaupt eine schöne, empfehlende Eigenschaft eines Gatten, zumal in den Augen einer Gärtnerin. — Hierzu paßt der Zusatz baut kein großes Gebiet, dessen Bestellung ihn viel und oft von dem Hause und der Gattin entfernen könnte, ganz vorzüglich, wie dies auch die am Meisten (auch durch Dresd. A) beglaubigte Lesart ist. Die Lesart haec loca m. c., welche Lörs für echt hält, würde zwar auch eine Empfehlung sein, aber weder eine, die sich an den vorhergehenden Gedanken anschlösse, noch für einen Gartengott überhaupt paßte. Heins. hat auf sehr schwache Autorität haec loca sola colit gegeben, eine Glosse, die als Gegensatz sehr nahe lag. — Die er gesehn kaum, jede, die Erste, Beste, die er nur einmal gesehen hat.

V. 687 f. Das Obst . . hat er zuerst, weil ihm die Erstlinge der Baumfrüchte dargebracht wurden. — Hält deine Geschenke; s. oben zu V. 642. — Nicht „schöner" ist, wie Lörs bemerkt, die Lesart quod quae, sondern allein richtig, wenn sie auch nur wenige Hdschrften ethalten haben. Wie er also quid quae (auch Dresd. A) für echt halten und drucken lassen kann, ist unbegreiflich.

V. 690. Andere Erzeugnisse des Gartens außer dem Obste, besonders wol Gemüse. — Ob unter herbae hier auch Beeren verstanden werden können, worauf mitis zu führen scheint, getrauen wir uns nicht zu entscheiden.

V. 692. Auch uns würde, wie allen Herausgebern seit Heinsius bis auf Jahn und Lörs, qui petit, der Bewerber, vorzüglicher erscheinen, wenn es diplomatisch mehr begründet wäre als durch vier gewöhnliche Hdschrften, und wenn man nicht annehmen müßte, daß qui petit nach ipsum näher gelegen wäre als quod petit und Ersteres also unmöglich so allgemein in Letzteres hätte übergehen können. Quod petit auch Dresd. A.

V. 693. Idalia heißt Venus von Idalium, Berg mit Hain und Stadt auf der Insel Cypern; vergl. zu 10, 220.

V. 694. Der Göttin von Rhamnus; s. zu 3, 406.

V. 695. Nicht wenige Hdschrften geben die offenbare Glosse caveas.

V. 699. Des Teucros; es ist hier nicht der 13, 705, sondern der 13, 157 erwähnte Teucros gemeint, welcher, von Troja zurückgekehrt, von seinem Vater Telamon, weil er seinen Bruder Ajax nicht gerächt, auch nicht

einmal dessen Gebeine mitgebracht hatte, nicht aufgenommen wurde und nun nach Cyprus ging, wo er die nach der alten Heimat benannte Stadt Sálamis erbaute.

V. 700. Für aestum (auch Dresd. A) viele Quellen ignes nach 7, 9.

V. 701. Den Wahnsinn; vergl. 9, 583.

V. 703. Der Erzieherin Anaxaretes; s. zu 3, 28 und vergl. 9, 751.

V. 704. Bei der Hoffnung des Pfleglings, wenn sie hoffe und wünsche, daß ihr Pflegling durch Liebe und Heirath glücklich werden solle. Ähnlich 1, 763.

V. 705. Mehr oder weniger Hdschrften geben die Lesarten: alicui suadendo ministris (Dresd. A), suadendo cuique m., alicui blandita m., alicui blanditus amicis, die sich als Glossen, theils sprachlich, theils prosodisch falsch, theils sinnwidrig erweisen. Vergl. 9, 569.

V. 708 f. Kränze auch hieng rc., nach einer allgemeinen Sitte zärtlicher Liebhaber.

V. 710. Tristi hat Heins. zwar nur aus einer einzigen Hdschrft, aber gewiß mit Recht aufgenommen und neuerdings auch Merkel wiedergegeben.

V. 711. Sinken die Böcklein; die Böcklein sind zwei Sterne am Arme des Fuhrmanns (s. zu 10, 446), bei deren Auf- und Untergange (Ende Septembers) heftige Stürme wüthen. Surdior, wie sich in einigen wenigen Hdschrften, vermuthlich als Reminiscenz aus 13, 804, findet und seit Heins. in den Ausgaben bis auf Merkeln herrscht, läßt sich nicht so gut mit surgente vereinigen als saevior (auch durch Dresd. A bestätigt).

V. 712. Vom Norischen Feuer; Noricum, das Land zwischen Donau, Inn und Alpen, war schon im Alterthume durch sein Eisen berühmt, welches für das härteste und vorzüglichste galt.

V. 713. Mit lebendiger Wurzel; vergl. 7, 204. — Viva wird durch vorzügliche Quellen bezeugt auch durch vivo, firma, nimia, dura in einzelnen bestätigt. Die gemeine Lesart ist vivum (auch Dresd. A).

V. 720. Umgieb dich mit gl. Lorbeer; s. zu 1, 560.

V. 721. Vincis enim wird von den besten Quellen bezeugt gegen die gemeine Lesart vincis ait (auch Dresd. A).

V. 722. Dieses Etwas ist eben der angekündigte Tod.

V. 724. Für tui geben einige Hdschrften (auch Dresd. A) mihi, einige auch tibi, und für excessisse vermuthete Heins. ohne Grund cessisse.

V. 725. Doppelten Lichts, der Geliebten, die das Licht, das Augenlicht (auch im Deutschen) des Liebenden und ihm ebenso lieb und theuer ist (vergl. 13, 775 n. A.), und des eignen Lebens.

V. 729. Ein kleiner Theil Quellen liest fata, das Heinsius vorzog, obgleich Iphis ohne Zweifel seinen für heldenmüthig gehaltenen Selbstmord speciell meint. Dresd. A mit den meisten facta.

V. 730. Nichts unterfängt sich rc. ich will nicht so unbescheiden sein, bestimmter anzugeben, wie.

V. 731. In wenigen Hdschrften findet sich memoremur, jedenfalls Erläuterung des seltneren narrare quem; in anderen fehlt ut nach dem gemeinen Sprachgebrauche. Dresd. A ut narr.

V. 732. Gebet die Zeit, die ihr rc. in strengem Sinne genommen allerdings sehr bescheiden; doch soll es wol in weiterem heißen: gebet, daß, da mein Leben so kurz war, mein Andenken desto länger fortlebe.

V. 734. Die blassen Arme, vor Liebesgram. — Auf geringe Autorität zog Heins. tendens vor. Dresd. A tollens.

V. 735. Summi, auf laquei bezogen, wie Heins. aus der Flor. und Neap. Hdschrft aufgenommen und Merkel beibehalten hat, scheint uns widersinnig, während summis (auch von Dresd. A bezeugt) den trefflichsten Sinn giebt und durch Vergleichung mit 10, 379 außer Zweifel gesetzt wird.

V. 737. Nach illam fügt die gemeine Lesart (auch Dresd. A) est hinzu, das in den ältesten Quellen fehlt.

V. 739. Aus dem Gewirre der Lesarten ist es hier kaum möglich, die erste Hand zu erkennen. Man findet nämlich: trepidantum od. trepidantem et multa od. morte gementem, timentem, paventem, moventem, paventum, timentum rc. Hiernach hat Heins. gegeben: trepidantum ut multa gementem. Allein es läßt sich durchaus nicht rechtfertigen, für et, das alle Hdschrften einmüthig bezeugen, ut zu setzen. Auch in Jahns Text trepidantum morte gementem fehlt et, während morte auch nur sehr schwach beglaubigt, dem Sinne nach wenigstens überflüssig und daher gewiß weiter Nichts als eine Ergänzung zu trepidantum ist. Steht et hdschrftlich fest und kann das letzte Wort des Verses nur auf sonum gehen, so muß auch das erste Particip sich darauf beziehen und folglich trepidantem lauten. Gementem hat endlich nur sehr geringe Autorität, die vielmehr überwiegend für timentem ist. Und so bleibt nur trepidantem et multa timentem, wie genau auch in Dresd. A steht. Und so hat den Text auch Merkel gegeben, jedoch mit dem Zeichen der Verderbniß oder der Unvollständigkeit. Sollte aber nicht dichterisch der Thüre beigelegt sein können, was Auffassung der abergläubischen Diener gewesen und durch videri als solche bezeichnet wäre? Sie wurden durch das seltsame Erdröhnen der Thüre (ohne Zweifel bei Nacht) ängstlich und fürchteten Viel, d. h. allerlei Schlimmes, Unglück. Wir wenigstens trauen Ovid zu, daß er dafür habe sagen können: die Thüre schien einen bebenden und Viel fürchtenden (Viel fürchten lassenden) Ton gegeben zu haben.

V. 741. Umsonst, ohne ihn ins Leben zurückrufen zu können.

V. 744 f. Nachdem sie rc.; s. zu 2, 333 u. 626. — Da alle Quellen bis auf vier gewöhnliche miserarum geben (in Dresd. A verblichen), so ist dessen Echtheit nicht zu bezweifeln, und wir haben eine jener beliebten Wiederholungen des Dichters (s. zu 1, 325) vor uns, in welcher parentum = matrum ist.

V. 746 f.; s. zu 13, 696.

V. 750. Der rächende Gott, im allgemeineren Sinne für Gottheit, wie bei Schiller: „ein Gott hat Erbarmen," also die Nemesis (oben V. 694). Treiben, umhertreiben, nicht ruhen lassen, ist hier der eigentliche Ausdruck.

V. 751. Sehn laßt, sprach sie rc.; obwol sie innerlich bewegt war, gab sie sich doch äußerlich den Schein kalter Gleichgültigkeit und gewöhnlicher Schaulust.

V. 752. Die Häuser der Alten hatten im Erdgeschosse, wo die eigentlichen Wohnungsräume waren, durchaus keine Fenster nach der Straße zu. Nur im oberen Stockwerke, wo ein solches überhaupt vorhanden war, befanden sich meist kleine fensterartige, bisweilen durch Gitter oder Laden verschließbare Öffnungen oder Luken, die erst in späteren Zeiten mit Frauenglas geschlossen wurden.

V. 753. Aus einer einzigen Hdschrft gab Heins. vix bene compositum.

V. 756. Eine Anzahl Quellen giebt conataque vertere. Dresd. A conata av.

V. 758. So hat der Dichter nach seiner Weise den bildlichen Ausdruck ein Herz von Stein benutzt.

V. 759. Es bewahrt rc.; vergl. zu 11, 59.

V. 760 f. Venus, der Rächerin, eigentlich der Fürsehenden, Fürsorgenden, d. h. die für die Liebenden sorgt, sich ihrer annimmt und die ihnen wiederfahrene Verschmähung bestraft (vergl. oben V. 693). So das Griechische προνοητική ausdrückend erklärt V.-Crus. prospicientis ohne Zweifel allein richtig. Sonst verstand man (Lörs noch heute!) nach Micyll eine im eigentlichen Sinne hinausschauende Venus, welchen Beinamen sie bekommen haben sollte von der in Stein verwandelten Gestalt der zum Fenster hinausschauenden Anaxarete. S. übrigens noch zu 11, 198. — Für quoque hat Merkel quod vermuthet und gegeben, wol zulässig an sich, aber weder äußerlich, noch innerlich begründet. Einen doppelten Beweis für die Wahrheit seiner Erzählung führt Vertumnus an, erstens das noch vorhandene Steinbild der Anaxarete, zweitens den Tempel der rächenden Venus, in Folge jenes Ereignisses erbaut. Diese Bedeutung des Tempels fiele bei quod weg, und es würde blos der Ort der Aufbewahrung angegeben. Für quoque liest Dresd. A sub.

V. 763. So denn möge rc., die gewohnliche Formel, mit welcher man Jemandem gegen Gewährung einer Bitte Segen und Gedeihen in seinem Geschäfte, Unternehmen rc. wünscht. Vergl. die Schwurformel 8, 867. — Versengen, nicht selten von den der Hitze gleichen Wirkungen der Kälte.

V. 770 f. Die Nymphe fesselt rc.: was alle andere Gestalten, die Vertumnus angenommen hatte, nicht vermocht hatten, das that jetzt seine eigentliche und wahre Gestalt, die Göttergestalt. — Eine Menge guter Quellen (auch Dresd. A) giebt nympha, wie einige (Dresd. A) auch vorher V. 762 haben.

V. 772. Der Verfasser knüpft nun den Hauptfaden der Erzählung wieder an V. 622 an. — Des bösen Amulius Kriegsheer; d. h. der böse Amulius mit seinem Kriegsheer, mit roher Gewalt.

V. 773. Ausoniens, d. h. Latiums oder Albalongas. — Greis Numitor kriegt rc. Dieser, der ältere Sohn des Procas, und Erbe des Reichs, war eben von seinem jüngeren Bruder Amulius gewaltsam vertrieben

worden und wurde nun von seinen Enkeln, Romulus und Remus, Zwillingssöhnen seiner Tochter Ilia von Mars (s. unten zu V. 799 u. 810), an der Spitze einer Schaar von Hirten, in deren Mitte sie, nach der Geburt auf Befehl des Amulius ausgesetzt (s. zu 9, 679) oder in die Tiber geworfen, aber gerettet aufgewachsen waren, wieder eingesetzt. Es folgt nun mit wenigen kurzen Pinselstrichen die fabelhafte Gründung und früheste Geschichte Roms, soweit es zum Zwecke des Gedichtes erforderlich ist. — Viele Hdschrften (auch Dresd. A) geben den Sing. nepotis, auf Romulus, als den eigentlichen Helden der Sage, allein bezogen.

V. 774. Am Fest der Palilien. Die Palilien waren ein ländliches, ein Hirtenfest, welches den 13. April, also im Anfange des Frühlings, wann die mütterlichen Thiere der Herden geworfen hatten, gefeiert wurde und der Fruchtbarkeit und Vermehrung des Viehstandes galt. Daher hat es auch seinen Namen, nämlich von pario, gebären, also eigentlich Parilien (wie denn auch viele Quellen parilibus geben) und Behufs leichterer Aussprache mit einer sehr gewöhnlichen Wandlung Palilien. Hierzu erfand man in ziemlich später Zeit, weil man nicht wußte, welcher Gottheit es gelte, einen Gott oder eine Göttin Pales — die Römer wußten nämlich selbst nicht, ob Pales eine männliche oder weibliche Gottheit sei —. S. Hefter. An demselben Tage und mit diesem Feste verbunden feierten die Römer auch den Geburts- und Stiftungstag der Stadt Rom, vielleicht weil es eben ein Hirtenfest war und Rom von Hirten gegründet sein sollte, und weil der Name des Festes selbst ein Geburtsfest bedeutete.

V. 775. Tatius, König der Sabiner, unter deren Vätern die Ältesten und Rathgeber des Volkes zu verstehen sind, die mit dem Könige den Krieg beschlossen. S. unten zu V. 781. — Que, das in vielen Hdschrften fehlt, ist in Ovids Vorliebe für Verbindung überhaupt und durch que insbesondere vollkommen begründet, wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 776. Es haucht nach Verdienste Tarpeja 2c. Der Befehlshaber der Burg von Rom war Tarpejus, daher der Capitolberg auch der Tarpejische genannt wurde. Seine Tochter Tarpeja befand sich gerade außerhalb derselben, um Opferwasser, welches fließendes sein mußte (s. zu 1, 371 u. vergl. 15, 130), zu holen, als sie von den Sabinern überrascht und aufgefangen wurde. Durch das Versprechen eines goldenen Halsbandes, mit welchem man ihre Augen blendete, ließ sie sich bestechen, den Feinden — es war Nacht (V. 780) —, den Weg zur Burg zu zeigen. Als sie aber ihren Zweck erreicht hatten, machten sie die Römerin, indem sie alle ihre Geschosse nach ihr warfen, nieder. Der Verrath war ihnen lieb, die Verrätherin ein Gegenstand des Abscheus. — Dignam, auf animam bezogen, ist gewöhnlicher und schöner Dichterausdruck und ist überwiegend (auch durch Dresd. A) beglaubigt. Wie die von Heins. auf geringe Autorität aufgebrachte Lesart digna, auf poena zu beziehen, nach Bach und Lörs von Stellung und Nachdruck des Gedankens erfordert werden soll, ist nicht abzusehen. — Die Lesarten eruit und edidit für exuit in vielen Hdschrften verdienen keine Berücksichtigung.

V. 778. Cures, die Hauptstadt der Sabiner. Von dem Namen der-

selben leiten Einige, da c = qu, u = i war, Quiriten und Quirinus (s. oben zu V. 607) ab, während es vielmehr die zum Eigennamen erhobene Wurzel selbst ist. — Still schleichender Wölfe, wenn sie der Beute nahen.

V. 779 f. Die Mannschaft, die Wache vor dem Thore. — Wie wenig zuverlässig im Einzelnen die Citate der alten Grammatiker sind, erweist sich an dieser Stelle, welche Priscian mit ut corpora . . invadant . . petant quas obiice fultas anführt, während sich in den Hdschrften keine Spur von Abweichung findet.

V. 782. Junos Haß gegen die Nachkommen der Trojaner war noch nicht erloschen.

V. 784 f. Nur daß, was Götter rc.; s. zu 3, 336.

V. 785. Um den Janus hatten rc. Das Thor war zugleich ein Tempel des Janus, dergleichen, wie schon oben zu V. 333 bemerkt worden ist, nur aus einem Durchgange bestanden, und es konnte dafür um so füglicher blos Janus gesagt werden, weil sein Doppelhaupt, mithin er selbst leibhaftig oben darauf stand.

V. 791. Unter den reichlichen Strahl rc. Bei dem Janustempel war eine warme oder heiße Quelle, ob noch zu des Dichters oder zu jetziger Zeit vorhanden, ist dem Herausgeber unbekannt; deren Entstehung Ovidius hier mythologisch erklärt. Die Quellnymphen, auf Bitten der Venus, zünden unter der Erde Schwefel und Pech (Erdharz, s. zu 9, 660) an und leiten die so entstandene Hitze durch die Zugangsadern dem Borne zu.

V. 797. Permissa, das Heins. aus einigen Hdschrften aufgenommen hat und Bach und Lörs billigen, ist so leicht verständlich, daß man nicht einsieht, wie in der überwiegenden Mehrzahl der Quellen (auch Dresd. A) promissa daraus hätte entstehen können, wenn man nicht bloses Versehen annimmt, wogegen theils die allgemeine Verbreitung der Lesart, theils und vorzüglich der passende Sinn spricht, wonach Juno nicht ihnen unbewußt, sondern nach ausdrücklichem Versprechen beisteht, so daß sie mit desto größerer Zuversicht auf Erfolg hofften.

V. 799. Mavors (s. zu 7, 101) Söhne; die Römischen Krieger. Zwar können an sich alle Krieger Söhne des Kriegsgottes genannt werden, aber die Römischen heißen vorzugsweise so, theils wegen ihrer besonders kriegerischen Natur und weltbezwingenden Tapferkeit, theils weil der Stifter des Römischen Staates und Ahnherr des Volkes ein Sohn des Mars (s. nachher V. 810) von der Ilia sein sollte. — Wir ziehen mit B.-Crus. das von einigen der besten Hdschrften, Flor. St.-Mark. und erster Erfurt., gegebene induerat vor, weil das Plusquamperfect und die bloß äußere Verbindung = interea etiam induerat angemeßner erscheint. Nicht beistimmen können wir ihm dagegen, wenn er die gemeine Lesart quem (auch Dresd. A) herstellt, da der Hauptbegriff nicht in miles, sondern in arma liegt, auch arma offerre jedenfalls passender gesagt wird, als militem offerre. Wenn aber arma, wie B.-Crus. meint, in verschiedener Bedeutung bei offerre steht, als bei induere, so kann dies bei Ovid kein Grund dagegen sein und erklärt eben die Ver-

tauschung mit quem um so eher. Quae wird übrigens von mehreren guten Hdschrften, auch alten Drucken bezeugt.

V. 801 ff. In frevelndem Kampfe mischte ꝛc. Da es den von allen Orten und Enden her herbeiströmenden Ansiedlern an Frauen fehlte, so nahmen sie die Gelegenheit eines Festes, das die benachbarten Sabinerinnen feierten, wahr und raubten eine große Anzahl derselben: dies war eben die Veranlassung zum Kriege. Die Geraubten waren aber bald mit ihrem Schicksale ausgesöhnt und warfen sich jetzt unter die Streitenden, die durch sie so nahe Verwandte geworden waren, um dem frevelnden Kampfe ein Ende zu machen; und dies gelang ihnen auch so wohl, daß das Sabinervolk oder wenigstens ein beträchtlicher Theil desselben sammt seinem Könige Tatius mit den Römern sich gänzlich vereinigte und nach Rom zog (vergl. oben zu V. 607), das nun von Romulus und Tatius bis zu des Letzteren Tode gemeinschaftlich regiert wurde.

V. 806. Entledigt des Helmes, zum Zeichen, daß er nicht in Kriegsangelegenheiten, sondern als Bittender komme.

V. 809. Die vorausgegangene Einleitung, welche die Vereinigung beider Völker unter einem Scepter und unter gleichen Gesetzen hervorhebt, zeigt deutlich, daß es et praeside heißen muß; und so geben alle Hdschrften (auch Dresd. A) bis auf eine einzige Mediceische, welche nec liest, das seine Entstehung, wenn nicht einem Irrthume, einer unzeitigen Kritik verdankt, welche an der naturkurzen Endsilbe von valet Anstoß nahm (vergl. oben zu V. 491) und um so mehr glaubte, daß es nec heißen müsse, weil es in anderem Sinne auch nec heißen könnte. Mit Recht hat daher Jahn das von Heinf. verdrängte et wiederhergestellt.

V. 810. Dem Enkel, d. h. deinem Enkel; denn Mars war Jupiters Sohn. — Aus einigen Hdschrften hat Heinf. quae für iam gegeben. Viele (auch Dresd. A) lesen nunc, Glosse von iam, andere sunt, selbst sint.

V. 813. An der Echtheit von memoro ist nicht zu zweifeln; alle Hdschrften geben es bis auf zwei, die memoror lesen. Daß der Sinn nur sein könne ich erinnere mich (ich erinnere es, wie man es hat erklären wollen, läßt sich mit dem Folgenden nicht vereinigen), leuchtet ein. Aber memoro hat sonst diese intransitive Bedeutung nicht. Warum hat der Dichter daher nicht memini gesagt? Dies ist schwer zu erklären, wenn man nicht annehmen will, daß er memoro blos zu Erzielung eines fast vollkommenen Gleichklangs mit dem folgenden Worte und um der Rede des Kriegsgottes ein besonderes, alterthümliches Gepräge zu geben, gewählt hat. Denn Lucretius hat das Wort, und wirklich in diesem absoluten Sinne. Vergl. zu 13, 96 sowie zu 1, 510.

V. 816 f. Der Allmächtige nickt ꝛc. s. zu 1, 178. Dieses Ungewitter ist der Sage entnommen und dient wieder zur Bestätigung der Sage, daß nämlich Romulus nach einem solchen verschwunden gewesen und somit durch dasselbe in den Himmel entführt worden sei. — Viele Hdschrften haben der Würde der Sache minder entsprechend urbem, vielleicht Reminiscenz aus Horazens zweiter Ode.

V. 819. Auf die Lanze, sein Symbol; vergl. oben zu V. 607.

— Gradivus, eigentlich Beiwort, dann Hauptwort und Beiname des Mars, der Schreitende, von dem geordneten Schritte der Krieger. Unerschrocken heißt er im Allgemeinen als Kriegsgott.

V. 820. Das Gespann, gedrückt ꝛc. Gespann bezeichnet Wagen und Rosse in so enger Verbindung, so ganz als Eins, daß nähere Beziehungen auf beide Theile beigefügt werden können. Besteigen kann er eigentlich nur den Wagen, und von der Deichsel, an welcher das Joch befestigt war (s. zu 7, 118), gedrückt werden können nur die Thiere. Die blutige Deichsel zeigt scharfe und ungestüme Fahrt an, wie sie dem Kriegsgotte ziemt und die Rosse und die geschwungene Peitsche auch auf bildlichen Darstellungen des Gottes andeuten, welche der Dichter hier jedenfalls hat ausdrücken wollen.

V. 821. Pronusque, von wenigen Hdschrften bezeugt, das Leichtere und Gewöhnlichere, wäre schwerlich in pronumque übergegangen, während der umgekehrte Fall leicht denkbar ist. Vergl. zu 8, 666.

V. 823. Da er bereits den höchsten Gipfel irdischer Machtvollkommenheit erreicht hatte, so daß bis zur Gottheit gleichsam nur noch ein Schritt war. Dies die gewöhnliche Erklärung der Stelle. Da jedoch der Königsbegriff in adjectivischer Form an iura geknüpft ist, so möchten wir glauben, der Dichter, der bis jetzt die Regierungsart des neuen Staates noch nicht genannt hat, habe nun das mit Romulus gestiftete Königthum hervorheben wollen, unter dessen Form die Römer über zwei Jahrhunderte regiert wurden, bis dasselbe gestürzt und Rom Freistaat ward. Bach zieht iam zu suo und erklärt „seinen nunmehrigen Quiriten, im Gegensatze der Zeit, wo die Sabiner oder Quiriten noch nicht mit den Römern vereinigt waren.“ — Für iam geben viele Hdschrften theils nunc, Glosse von iam, theils non, was man mit regia = civilia erklärt, theils für beide Wörter regalia.

V. 824. Es zerfloß ꝛc.; vergl. zu 13, 950.

V. 825 f. Gleichwie die bleierne Kugel ꝛc. Eine merkwürdige, aber bei den gefeiertsten Römischen Dichtern, in unserem Gedichte schon einmal 2, 727, ja selbst bei Prosaikern vorkommende und daher muthmaßlich allgemein angenommene Meinung, daß die mit der Schleuder geworfenen Bleikugeln während ihres Fluges durch die Luft sich erhitzten und glühend würden. Wenn wir freilich die große Unkunde der sonst in mancher Beziehung so aufgeklärten alten Griechen und Römer in der Physik so weit gehen sehen, daß sie glaubten, je höher ein Körper in die Luft steige, desto mehr unterliege er dem Einflusse der Sonnenwärme, da er der Sonne näher komme (s. B. 8, 205 n. A.); so werden wir uns über die hier fragliche Vorstellung weniger wundern, obgleich auch hier, wie dort, der Augenschein und die einfachste Untersuchung sie hätten belehren können. Leicht möglich, daß die Erhitzung der Schleuderkugeln der vermeintlichen stärkeren Wirkung der Sonne in der höheren Luft zugeschrieben wurde. — Aus einer einzigen Quelle gab Heinſ. ceu.

V. 827. Der hochgeschwollenen Polster würdiger. Bei besonders feierlichen Gelegenheiten wurden den Göttern in den Tempeln hohe Polstersitze, mit kostbaren Teppichen belegt, an reich besetzten Tafeln bereitet

und ihre Bildnisse darauf gelehnt (s. zu 8, 566), so daß hohe Polster den Begriff erhabener und göttlicher Würde in sich schließen, ganz wie bei uns diese Vorstellung mit dem Sitzen auf einem Throne verbunden ist.

V. 828. Wie die Gestalt ꝛc. Dies ist nicht ein bloßer Vergleich, sondern die ausdrückliche Angabe, daß Romulus nun zu dem Gotte Quirinus geworden wäre, als welcher er dargestellt werde, nämlich angethan mit einem purpurnen oder purpurverbrämten Staatskleide (trábea). — Aus wenigen Quellen nahm Heins. et qualis auf.

V. 831. Für sua sic findet sich in nicht wenigen Hdschrften suásit.

V. 836 f. Hügel des Quirin, ebenfalls einer von den sieben Hügeln, welche Rom einnahm, benannt nach dem von den Sabinern mitgebrachten Kriegsgotte Quirinus. S. oben zu V. 607. Hier war inzwischen dem Römergebieter (Romulus) als Gott Quirinus ein Tempel erbaut worden; daher der Berg unten V. 846 auch der Romulische heißt. — Zwischen Quirini und Quirino schwanken die Quellen. Da jedoch der adjectivische Gebrauch von Quirinus = Quirinalis außer Zweifel ist, bei Quirini aber nicht nur derselbe Versausgang sich so bald wiederholen, sondern auch vier Verse nach einander auf gleichen Laut ausgehen würden; so ist wol Quirino als echt anzusehen.

V. 840. Mit schüchternem Blick, weil sie, wie sich gleich ergiebt, die Göttin in dem Gaste ahnt.

V. 843. Da der Dichter für coniugem die Umschreibung coniugis ora gebraucht hat, so ist es zu natürlich, auch das Relativ auf diese Umschreibung zu beziehen, als daß man nicht das übrigens auch stark bezeugte quae für das Ursprüngliche und quem (auch Dresd. A) für Glosse halten sollte.

V. 844. Empfangen zu haben den Himmel, das höchste Maß der Glückseligkeit. — Mit Unrecht hat Lörs die gemeine Lesart videbor (auch Dresd. A) hergestellt, die ihre Entstehung wahrscheinlich dem vorhergehenden und darüberstehenden videre zu verdanken hat. Fatebor ebenfalls stark bezeugt, ist sinnvoller und wird durch 6, 356 bestätigt, wiewol Lörs annimmt, daß es aus letzterer Stelle hieher geflossen sei.

V. 847. Von dessen Feuer ꝛc.; d. h. Hersilia selbst wurde zum Himmel erhoben, und dem Beschauer war dies sichtbar an dem brennenden Haare, womit ein Comet angedeutet wird.

V. 849. Sie mit vertrauter Hand ꝛc. Die Wortfolge ist: Der Gründer der Röm. Mauern empfängt sie ꝛc.

V. 851. Hora sie nennend: Hora = Hera, d. h. Herrin, Gebieterin, nämlich der Umstände, der Ereignisse; denn als solche, die Dinge zu glücklichem Erfolge wendende Göttin, gleich der Fortuna, scheint sie nach einigen Andeutungen der Alten angerufen und in Verbindung mit Quirinus verehrt worden zu sein. Übrigens steht der Name Hŏra in keinerlei Verbindung mit den Hōren, noch Hēra mit der Hēra (Juno) der Griechen.

LIBER QUINTUS DECIMUS.

Index.

(Myscelus.)

Quaeritur interea, quis tantae pondera molis
Sustineat, tantoque queat succedere regi.
Destinat imperio clarum praenuntia veri
Fama Numam. Non ille satis cognosse Sabinae
5 Gentis habet ritus. animo maiora capaci
Concipit, et quae sit rerum natura requirit.
Huius amor curae patria Curibusque relictis
Fecit ut Herculei penetraret ad hospitis urbem.
Graia quis Italicis auctor posuisset in oris
10 Moenia, quaerenti sic e senioribus unus
Rettulit indigenis, veteris non inscius aevi:
Dives ab oceano bobus Iove natus Iberis
Litora felici tenuisse Lacinia cursu
Fertur, et armento teneras errante per herbas
15 Ipse domum magni nec inhospita tecta Crotonis
Intrasse, et requie longum relevasse laborem:
Atque ita discedens: Aevo, dixisse, nepotum
Hic locus urbis erit. promissaque vera fuerunt.
Nam fuit Argolico generatus Alemone quidam
20 Myscelos, illius dis acceptissimus aevi.
Hunc super incumbens pressum gravitate soporis

---

1 qui.

Funfzehntes Buch.

Inhalt.

(Mýscelus).

Frage entsteht indeß, wer solchen Gebäudes Gewicht nun
Wäre zu tragen im Stand und solchem König zu folgen.
Und zu dem Reiche bestimmt das Gerücht, vorkündend die Wahrheit,
Numa gefeierten Rufs, der, nicht des Sabinischen Stammes
5 Bräuche zu kennen begnügt, mit weit umfassendem Geiste
Höherem Streben sich weiht und forscht nach dem Wesen der Dinge.
Liebe zu solchem Beruf ließ Cures auch ihn und die Heimat
Lassen und weithin gehn zu der Stadt des Herculischen Gastfreunds.
Als nach dem Gründer er fragt, der hier auf Italischer Küste
10 Grajische Mauern erbaut, erzählt von den Greisen des Landes
Einer, nicht unbewandert im Lauf der früheren Zeiten:
Her von dem Ocean kam, durch Iberias Rinder bereichert,
Jupiters Sohn bei glücklicher Fahrt zum Lacinischen Strande,
Heißt es; und während das Vieh auf dem zarten Grase umherschweift,
15 Tritt in das Haus und gastliche Dach des mächtigen Croton
Selber er ein und erholt sich von langer Mühe durch Ruhe.
Scheidend nun hab' er gesagt: Hier soll zu den Zeiten der Enkel
Eine Stadt sich erheben; und wahr ward diese Verheißung.
Denn von Alémon erzeugt zu Argos lebt' ein gewisser
20 Mýscelos, jener Zeit der trauteste Liebling der Götter.
Ihn in den Banden des Schlafs spricht an der Gott mit der Keule,

Claviger alloquitur: Patrias, age, desere sedes,
Et pete diversi lapidosas Aesaris undas
Et, nisi paruerit, multa ac metuenda minatur.
25 Post ea discedunt pariter somnusque deusque.
Surgit Alemonides, tacitaque recentia mente
Visa refert, pugnatque diu sententia secum.
Numen abire iubet. prohibent discedere leges,
Poenaque mors posita est patriam mutare volenti.
30 Candidus oceano nitidum caput abdiderat Sol,
Et caput extulerat densissima sidereum nox:
Visus adesse idem deus est eademque monere,
Et, nisi paruerit, plura et graviora minari.
Pertimuit. patriumque simul transferre parabat
35 In sedes penetrale novas. Fit murmur in urbe,
Spretarumque agitur legum reus. Utque peracta est
Causa prior, crimenque patet sine teste probatum,
Squalidus ad superos tollens reus ora manusque:
O cui ius coeli bis sex fecere labores,
40 Fer precor, inquit, opem. nam tu mihi criminis auctor.
Mos erat antiquus niveis atrisque lapillis,
His damnare reos, illis absolvere culpa.
Tunc quoque sic lata est sententia tristis. et omnis
Calculus immitem demittitur ater in urnam.
45 Quae simul effudit numerandos versa lapillos,
Omnibus e nigro color est mutatus in album,
Candidaque Herculeo sententia numine facta
Solvit Alemoniden. Grates agit ille parenti
Amphitryoniadae, ventisque faventibus aequor
50 Navigat Ionium, Lacedaemoniumque Tarentum
Praeterit, et Sybarin, Sallentinumque Neretum,
Thurinosque sinus, Temesenque et Iapygis arva.
Vixque pererratis, quae spectant litora, terris,
Invenit Aesarei fatalia fluminis ora,
55 Nec procul hinc tumulum, sub quo sacrata Crotonis

---

23 I pete. 39 hdschrftl. Lesart cuius coelum. 41 antiquis. 47 munere.
52 S. d. A.

Über ihn hingebeugt: Auf, räume die Sitze der Väter!
Mache dich auf nach dem steinigen Bett des entlegenen Äsar!
Und gar Schreckliches droht er ihm an, wenn nicht er gehorche.
25 Alsbald ist verschwunden der Gott, verschwunden der Schlummer.
Aufgestanden erwägt die eben gehabte Erscheinung
Schweigend Alémons Sohn in langem Kampf mit sich selber.
Fortziehn heißt ihn ein Gott; es verbieten zu gehn die Gesetze;
Todesstrafe bedroht, will Einer verändern die Heimat.
30 Als in dem Meer sein leuchtendes Haupt der glänzende Sol barg,
Und das gestirnte Haupt nun erhoben die dichteste Nacht hat;
Däucht ihm, derselbige Gott erschein' ihm und fordre dasselbe,
Drohe noch Mehr und Schwereres an, wenn nicht er gehorche.
Angstvoll schickt' er sich an die Götter des heimischen Herdes
35 Überzusiedeln auf neues Gebiet. Laut murren die Bürger,
Und der Gesetzesverachtung beklagt man ihn; und wie vorüber
Ist das Verhör und die Schuld sich sonder Zeugen erwiesen;
Hebt er im Trauergewand zu den Göttern die Augen und Hände:
Du, dem zwölf Arbeiten verliehn die Rechte des Himmels,
40 Ruft er, o stehe mir bei; der Schuld Urheber ja bist du.
Alter Gebrauch nun war's, zu stimmen mit weißen und schwarzen
Steinchen, mit jenen von Schuld zu befrein, zu verdammen mit diesen.
So ward jetzt auch der finstere Spruch gesprochen; und schwarz war
Jeglicher Stein, der fiel in die unheilschwangere Urne.
45 Aber sobald sie, gestürzt, ausgoß zum Zählen die Steinchen,
Hatte bei allen die Farb' aus Schwarz in Weiß sich verwandelt;
Und der Spruch, durch Hercules' Macht zum Heile gewendet,
Rettet Alemons Sohn. Der dankt dem Amphítryoniden,
Der ihn als Vater beschirmt. Und mit günstigem Winde durchschifft er
50 Jetzt die Jonische Fluth, vorbei dem Tarent der Laconen,
Sýbaris dann und Nerétum im Sallentinergebiete,
Thuriums Bai'n und Témesas Flur und dem Land des Jápyx.
Und kaum hat er durchschweift die dem Strand' anliegenden Länder,
Findet vom Äsarstrom er auf die verheißene Mündung;
55 Auch den Hügel nicht weit, in dem die geweihten Gebeine

Ossa tegebat humus. iussaque ibi moenia terra
Condidit, et nomen tumulati traxit in urbem.
Talia constabat certa primordia fama
Esse loci positaeque Italis in finibus urbis.

(Pythagoras.)

60 Vir fuit hic, ortu Samius. sed fugerat una
Et Samon et dominos, odioque tyrannidis exsul
Sponte erat. isque, licet coeli regione remotus,
Mente deos adiit, et quae natura negabat
Visibus humanis, oculis ea pectoris hausit.
65 Cumque animo et vigili perspexerat omnia cura,
In medium discenda dabat. coetusque silentum
Dictaque mirantum magni primordia mundi
Et rerum causas et quid natura, docebat:
Quid deus, unde nives, quae fulminis esset origo,
70 Iuppiter an venti discussa nube tonarent,
Quid quateret terras, qua sidera lege mearent,
Et quodcunque latet. primusque animalia mensis
Arguit imponi. primus quoque talibus ora
Docta quidem solvit, sed non et credita, verbis:
75 Parcite, mortales, dapibus temerare nefandis
Corpora! Sunt fruges, sunt deducentia ramos
Pondere poma suo, tumidaeque in vitibus uvae:
Sunt herbae dulces, sunt quae mitescere flamma
Mollirique queant. nec vobis lacteus humor
80 Eripitur, nec mella thymi redolentia flore.
Prodiga divitias alimentaque mitia tellus
Suggerit, atque epulas sine caede et sanguine praebet.
Carne ferae sedant ieiunia, nec tamen omnes.
Quippe equus et pecudes armentaque gramine vivunt.
85 At quibus ingenium est immansuetumque ferumque,

62 remotos. 66 coetumque. 69 Quis deus. 73 Arcuit. 80 florem.

Crotons die Erde bedeckt. Hier führt im befohlenen Lande
Mauern er auf und legt des Begrabenen Namen der Stadt bei.
Solches denn war des Orts, laut zuverlässiger Sage,
Erster Beginn und die Gründung der Stadt auf Italischem Boden.

(Pythágoras).

60 Hier einst lebte ein Mann, von Geburt ein Samier, welcher
Samos mit seinen Gebietern geflohn und aus Haß der Tyrannen
Selbst sich verbannt, und, ob auch entfernt durch die Weite des Himmels,
Nahte den Göttern im Geist, und was dem menschlichen Blicke
Hat versagt die Natur, mit dem inneren Auge erkannte;
65 Und, wann Alles der Geist mit spürsamem Eifer durchdrungen,
Dar für Alle zum Lernen es bot und den schweigenden Kreisen,
Die anstaunten sein Wort, die Uranfänge des Weltalls
Und der Erscheinungen Grund darlegt', und was die Natur sei,
Was die Gottheit, woher der Schnee, und des Blitzes Entstehung;
70 Ob durch Zerreißung der Wolken der Wind, ob Jupiter donnre;
Was die Erde erschüttre und wie der Lauf der Gestirne,
Und was sonst verborgen noch ist; und er rügte zuerst es,
Thiere zu bieten dem Tisch; und zuerst auch that er den Mund auf,
Der, so kundig er war, doch Glauben nicht fand, zu den Worten:
75 Hütet, o Sterbliche euch, mit verruchtem Mahl zu beflecken
Eueren Leib; es giebt ja Korn, giebt Obstes die Fülle,
Welches die Äste beugt, und schwellende Trauben am Weinstock;
Süße Kräuter auch giebt's, giebt Kräuter, die mild durch die Flammen
Werden und weich zum Genuß; auch wird nicht entzogen die Milch euch,
80 Noch des Honigs Genuß, von der Blüthe des Thymians duftend.
Milde Nahrung euch führt in ihren Schätzen die Erde
Selber verschwenderisch zu, es bedarf nicht Mordes und Blutes.
Thiere nur stillen den Hunger mit Fleisch, und doch auch nicht alle:
Denn das Roß und das Schaaf und das Hornvieh leben von Grase.
85 Nur die wilder Natur und ungezähmten Gemüths sind,

Armeniae tigres iracundique leones,
Cumque lupis ursi, dapibus cum sanguine gaudent.
Heu quantum scelus est in viscera viscera condi,
Congestoque avidum pinguescere corpore corpus,
90 Alteriusque animantem animantis vivere leto!
Scilicet in tantis opibus, quas optima matrum
Terra parit, nil te nisi tristia mandere saevo
Vulnera dente iuvat, ritusque referre Cyclopum?
Nec, nisi perdideris alium, placare voracis
95 Et male morati poteris ieiunia ventris?
At vetus illa aetas, cui fecimus aurea nomen,
Fetibus arboreis et quas humus educat herbis
Fortunata fuit, nec polluit ora cruore.
Tunc et aves tutae movere per aera pennas,
100 Et lepus impavidus mediis erravit in agris,
Nec sua credulitas piscem suspenderat hamo:
Cuncta sine insidiis nullamque timentia fraudem
Plenaque pacis erant. Postquam non utilis auctor
Victibus invidit, quisquis fuit ille, deorum,
105 Corporeasque dapes avidam demersit in alvum,
Fecit iter sceleri. Primoque e caede ferarum
Incaluisse putes maculatum sanguine ferrum.
Idque satis fuerat. nostrumque petentia letum
Corpora missa neci salva pietate fatemur.
110 Sed quam danda neci, tam non epulanda fuerunt.
Longius inde nefas abiit, et prima putatur
Hostia sus meruisse mori, quia semina pando
Eruerit rostro, spemque interceperit anni.
Vite caper morsa Bacchi mactandus ad aras
115 Ducitur ultoris. Nocuit sua culpa duobus.
Quid meruistis, oves, placidum pecus inque tuendos
Natum homines, pleno quae fertis in ubere nectar,

---

86 Armeniaeque. 92 Terra creat. 99 tutas. 100 arvis. 104 virorum. S. d. A. 105 demisit. 106 primaque. 107 putem. 113 Eruerat.. interceperat.

Wie Armeniens Tiger und wuthaufflammende Löwen,
Bären und Wölfe dazu erfreun sich an blutigem Fraße.
Ha, welch scheußlicher Gräul, wenn Fleisch verschlungen von Fleisch
wird,
Wenn ein gieriger Leib mit dem andern sich stopfet und mästet,
90 Und ein Geschöpf durch den Tod sich erhält des andern Geschöpfes!
Kann bei der Fülle, die zeugt die gütige Mutter, die Erde,
Nichts dir bieten Genuß, als wenn du traurige Wunden
Beißest mit wüthendem Zahn und die Sitten erneust der Cyclopen?
Und vermagst du denn nur durch Vernichtung des Nebengeschöpfes
95 Gnüge zu leisten dem Trieb unartig gefräßigen Bauches?
Aber die alte Zeit, die wir die goldene nennen,
War bei den Früchten des Baums und den Kräutern, welche der
Boden
Ziehet, beglückt und froh und befleckte mit Blute den Mund nicht.
Damals ohne Gefahr durchschwirrten die Vögel das Luftreich,
100 Und auf den Feldern umher schweift' ohne Befürchtung der Haase;
Nicht leichtgläubig auch biß der Fisch sich ein in den Haken:
Sicher vor Hinterhalt und ohne Furcht vor Betruge,
Lebte in Frieden das Thier. Doch seit erst ein schlimmer Verführer,
Wer es auch immer gewesen, die Kost verschmähte der Götter,
105 Und er hinab in den gierigen Bauch Fleischspeise versenkte,
Bahnt' er dem Gräul den Weg; und zuerst von Erlegung des
Wildes
Mag, mit Blute bespritzt, warm sein geworden das Eisen.
Und dies hätte genügt. Daß Thiere, die unserem Leben
Drohten, dem Tode geweiht ohn' Unrecht wurden, gestehn wir;
110 Aber dem Tod wol zu weihn, doch waren sie nicht zu verspeisen.
Weiter verstieg der Frevel sich dann; und als erstes der Opfer,
Glaubt man, verdiente zu fallen das Schwein, deß hakiger Rüssel
Auf den Samen gewühlt und die Hoffnung entrissen des Jahres.
Weil er die Rebe befraß, muß an dem Altare des Bacchus
115 Fallen zur Sühne der Bock. Sie hatten verschuldet es Beide.
Was verschuldest du Schaaf, zur Erhaltung der Menschen gebornes,
Friedsames Vieh, das Nectar du trägst im strotzenden Euter,

Mollia quae nobis vestras velamina lanas
Praebetis, vitaque magis, quam morte iuvatis?
120 Quid meruere boves, animal sine fraude dolisque,
Innocuum, simplex, natum tolerare labores?
Immemor est demum, nec frugum munere dignus,
Qui potuit curvi demto modo pondere aratri
Ruricolam mactare suum, qui trita labore
125 Illa, quibus toties durum renovaverat arvum,
Tot dederat messes, percussit colla securi.
Nec satis est, quod tale nefas committitur. ipsos
Inscripsere deos sceleri, numenque supernum
Caede laboriferi credunt gaudere iuvenci.
130 Victima labe carens et praestantissima forma . .
Nam placuisse nocet . . vittis praesignis et auro
Sistitur ante aras, auditque ignara precantem,
Imponique suae videt inter cornua fronti
Quas coluit, fruges, percussaque sanguine cultros
135 Inficit in liquida praevisos forsitan unda.
Protinus ereptas viventi pectore fibras
Inspiciunt, mentesque deum scrutantur in illis.
Unde fames homini vetitorum tanta ciborum est?
Audetis vesci, genus o mortale? Quod, oro,
140 Ne facite, et monitis animos advertite nostris,
Cumque boum dabitis caesorum membra palato,
Mandere vos vestros scite et sentite colonos.
Et quoniam deus ora movet, sequar ora moventem
Rite deum, Delphosque meos ipsumque recludam
145 Aethera et augustae reserabo oracula mentis.
Magna nec ingeniis evestigata priorum,
Quaeque diu latuere, canam. Iuvat ire per alta
Astra, iuvat terris et inerti sede relicta
Nube vehi, validique humeris insistere Atlantis:

---

122 divum. 136 corpore. 146 investigata. 148 relictis.

Das du weiches Gewand in deiner Wolle uns darreichst
Und mit dem Leben uns mehr, als mit dem Tode uns nützest?
120 Was verschuldet der Stier, ein Geschöpf von List und Betrug fern,
So unschuldig und gut, Mühsal zu ertragen geboren?
Undankbar ist vollends, nicht werth des Geschenkes der Feldfrucht,
Wer, von der Bürde des Pflugs nur eben ihn lösend, zu opfern
Seinen Feldbesteller vermocht, wer durch mit dem Beil hieb
125 Den vom Joche geriebenen Hals, mit welchem so oft er
Harten Boden gestürzt, so viel ihm Ernten gegeben
Nicht noch genug, daß also man sich versündigt, den Göttern
Selber auch schrieb das Verbrechen man zu, und die oberen Mächte,
Glaubt man, erfreue der Mord des arbeitgehärteten Stieres.
130 Opfer von Makel rein und ausgezeichnet durch Schönheit —
Wohlzugefallen ist Tod —, mit Golde geschmückt und mit Bändern,
Stellt man vor den Altar; und sie hören unkundig das Beten,
Sehen gestreut auf die eigene Stirn sich zwischen die Hörner
Früchte, die selbst sie gebaut, und bespritzen, durchbohrt, mit dem Blute
135 Messer, die vorher vielleicht sie gesehn in der lauteren Welle.
Schnell der noch lebenden Brust die Eingeweide entreißend,
Schaun sie sie an und forschen darin nach dem Willen der Götter.
Woher hat doch der Mensch die Gier nach verbotener Speise?
Wagst zu genießen du sie, o Menschengeschlecht? Ich beschwör' euch,
140 Thuet es nicht, und laßt mein Mahnen euch gehen zu Herzen;
Und wann Glieder ihr reicht geschlachteter Stiere dem Gaumen,
Wisset und fühlt, daß ihr da kauet die eigenen Bauern.
Weil mir der Gott beweget den Mund, so folg' ich des Gottes
Triebe nach Pflicht und will mein Delphi euch, will euch den Himmel
145 Selbst aufthun und erschließen den Spruch geweiheten Geistes.
Großes, was, nimmer erforscht von früheren Geistern, verborgen
Jeglichem blieb, will kund ich euch thun. Wie erhebend, zu wandeln
Hoch in den Sternen; entrückt dem Erdensitz, mit des Himmels
Wolken zu ziehn, und zu stehn auf den Schultern des mächtigen Atlas

150 Palantesque homines passim ac rationis egentes
Despectare procul, trepidosque obitumque timentes
Sic exhortari, seriemque evolvere fati.
O genus attonitum gelidae formidine mortis!
Quid Styga, quid tenebras et nomina vana timetis,
155 Materiem vatum, falsique pericula mundi?
Corpora sive rogus flamma, seu tabe vetustas
Abstulerit, mala posse pati non ulla putetis.
Morte carent animae, semperque priore relicta
Sede novis domibus vivunt habitantque receptae.
160 Ipse ego . . nam memini . . Troiani tempore belli
Panthoides Euphorbus eram, cui pectore quondam
Haesit in adverso gravis hasta minoris Atridae.
Cognovi clipeum, laevae gestamina nostrae,
Nuper Abanteis templo Iunonis in Argis.
165 Omnia mutantur. nihil interit. Errat, et illinc
Huc venit, hinc illuc, et quoslibet occupat artus
Spiritus, eque feris humana in corpora transit,
Inque feras noster, nec tempore deperit ullo.
Utque novis facilis signatur cera figuris,
170 Nec manet ut fuerat, nec formas servat easdem,
Sed tamen ipsa eadem est: animam sic semper eandem
Esse, sed in varias doceo migrare figuras.
Ergo ne pietas sit victa cupidine ventris,
Parcite, vaticinor, cognatas caede nefanda
175 Exturbare animas, nec sanguine sanguis alatur.
Et quoniam magno feror aequore plenaque ventis
Vela dedi: nihil est, toto quod perstet in orbe.
Cuncta fluunt, omnisque vagans formatur imago.
Ipsa quoque assiduo labuntur tempora motu,
180 Non secus ac flumen. Neque enim consistere flumen,
Nec levis hora potest. sed ut unda impellitur unda,
Urgeturque eadem veniens urgetque priorem:

---

150 Palantesque animos. 154 quid nomina. 162 Sedit in adv. 179 volvuntur. 182 prior veniente.

150 Und auf die Menschen, die schweifen umher und entbehren der Einsicht,
Weit hinunterzuschaun und die Zagenden, welche den Tod scheun,
So zu erfüllen mit Muth und den Lauf zu entrollen des Schicksals!
O du Geschlecht, entsetzt von der Furcht vor dem eisigen Tode!
Was doch fürchtet die Styx und die Nacht ihr und eitele Namen,
155 Stoff für den Dichterschwarm und Gefahren ersonnenen Reiches?
Mag den Körper die Gluth des Scheiterhaufens verzehren,
Oder des Moders Zahn; meint nicht, daß Leiden er dulde.
Nicht kann sterben die Seele. Verläßt sie den früheren Wohnsitz,
Nimmt sie ein neues Haus stets auf, wo sie wohnet und fortlebt.
160 Ich — denn ich bin mir's bewußt — zur Zeit des Trojanischen Krieges
War ich Euphorbus, des Pánthoüs Sohn, dem einstens durchbohrte
Vorne die Brust der gewichtige Speer des jüngern Atriden.
Wohl erkannt' ich den Schild, der mir in der Linken gelastet
Neulich in Abas' Stadt, zu Argos, im Tempel der Juno.
165 Alles verwandelt sich nur; Nichts stirbt. Es wandert der Geist nur,
Kommt nur von dort hieher, von hier dorthin und beziehet
Jeglichen Leib und geht aus Thieren in menschliche Körper
Über, der unsre in Thiere; doch nie geht gänzlich er unter.
Wie das gefügige Wachs sich bildet zu neuen Gestalten,
170 Wie es gewesen, nicht bleibt und dieselbige Form nicht bewahret,
Aber dasselbe doch ist: so ist die Seele auch immer,
Lehr' ich, dieselbe; nur ziehet sie um in verschiedne Gestalten.
Also, damit die Pflicht der Begierde des Bauchs nicht erliege,
Hütet euch, warnt mein Mund, durch frevelnden Mord zu verstoßen
175 Euch verschwisterte Seelen und Blut mit Blute zu nähren.
Weil auf der hohen See ich denn fahr' und den Winden die vollen
Segel ich gab: Nichts giebt's in dem All, das dauernd bestände.
Alles zerrinnt, und jedes Gebild gestaltet sich wandelnd.
Selber die Zeit auch gleitet dahin in steter Bewegung
180 Anders nicht als ein Strom; denn still kann weder der Strom stehn,
Noch die beflügelte Stunde; wie Well' einstürmet auf Welle
Und zu kommen gedrängt, auch selber die frühere fortdrängt;

Tempora sic fugiunt pariter, pariterque sequuntur:
Et nova sunt semper. nam quod fuit ante, relictum est,
185 Fitque, quod haud fuerat, momentaque cuncta novantur.
Cernis et emersas in lucem tendere noctes,
Et iubar hoc nitidum nigrae succedere nocti.
Nec color est idem coelo, cum lassa quiete
Cuncta iacent media, cumque albo Lucifer exit
190 Clarus equo. rursusque alius, cum praevia lucis
Tradendum Phoebo Pallantias inficit orbem.
Ipse dei clipeus, terra cum tollitur ima,
Mane rubet, terraque rubet cum conditur ima:
Candidus in summo est, melior natura quod illic
195 Aetheris est terraeque procul contagia fugit.
Nec par aut eadem nocturnae forma Dianae
Esse potest unquam. semperque hodierna sequente,
Si crescit, minor est, maior, si contrahit orbem.
Quid? non in species succedere quattuor annum
200 Aspicis, aetatis peragentem imitamina nostrae?
Nam tener et lactens puerique simillimus aevo
Vere novo est. tunc herba recens et roboris expers
Turget, et insolida est, et spe delectat agrestes.
Omnia tunc florent, florumque coloribus almus
205 Ludit ager, neque adhuc virtus in frondibus ulla est.
Transit in aestatem post ver robustior annus,
Fitque valens iuvenis. neque enim robustior aetas
Ulla, nec uberior, nec quae magis ardeat ulla est.
Excipit autumnus, posito fervore iuventae
210 Maturus mitisque, inter iuvenemque senemque
Temperie medius, sparsus quoque tempora canis.
Inde senilis hiems tremulo venit horrida passu,
Aut spoliata suos, aut, quos habet, alba capillos.
Nostra quoque ipsorum semper requieque sine ulla
215 Corpora vertuntur. nec quod fuimusve sumusve,

---

186 emensas. 188 coeli. 190 luci. 195 contagia vitat. 202 herba nitens. 205 Ridet ager. 211 sparsis per.

Also entfliehen die Zeiten zugleich und folgen zugleich sich
Und erneuen sich stets; denn zurück bleibt Alles, was erst war;
185 Was gewesen nicht, wird; und neu ist jede Minute.
Wie die Nacht auftauchen du siehst und ins Licht sich erstrecken,
So der finsteren Nacht nachfolgt das strahlende Licht dort.
Gleich ist die Farbe des Himmels auch nicht, wann Alles ermüdet
Liegt in nächtlicher Ruh, und wann auf schneeigem Rosse
190 Lucifer strahlend erscheint, wann färbt, anbahnend das Licht, dann
Pallas' Tochter die Welt, sie zu übergeben dem Phöbus.
Selber der Schild des Gottes ist roth, wann tief er am Erdrand
Früh sich erhebt, und roth, wann tief er am Rande hinabsinkt,
Weiß auf dem Gipfel der Bahn, weil hier das Wesen des Äthers
195 Reiner sich hält und weit von der Erde Befleckung entfernt ist.
Gleich nie kann die Gestalt auch der nächtlichen Göttin Diana
Oder die nämliche sein, und stets ist die heutige, wächst sie,
Kleiner, als die ihr folgt, und größer, verengt sie die Scheibe.
Ja, und sehet ihr nicht, wie in vier Gestalten das Jahr sich
200 Weiter bewegt, ein Bild darstellend von unserem Leben?
Denn ein Säugling und zart, ganz ähnlich dem Leben des Kindes
Ist es in Lenzes Beginn; da sprosset der Halm, und noch kraftlos
Schwillt er und ohne Halt und erfreut mit Hoffnung den Landmann.
Da blüht Alles, es spielt das nährende Feld in der Blumen
205 Farbiger Pracht, und es ist noch keinerlei Kraft in den Zweigen.
Übergeht nach dem Lenz das stärkere Jahr in den Sommer,
Wird zum kräftigen Jüngling; nicht giebt's ein Alter, das stärker
Wäre und voller an Kraft, noch eins, das heftiger glühte.
Ihm nachfolget der Herbst, der ohne das Feuer der Jugend
210 Reif sich zeiget und mild und zwischen dem Jüngling und Greise
Hält das mittlere Maß, mit Grau schon gesprenkelt die Schläfe.
Dann kommt starr mit zitterndem Schritt der Winter des Alters,
Seines Haares beraubt, und hat er noch Haare, gebleichet.
Ja, dem Wandel auch ist stets unterworfen und rastlos
215 Unser eigener Leib; und was wir gewesen und jetzt sind,

Cras erimus. Fuit illa dies, qua semina tantum
Spesque hominum prima materna habitavimus alvo.
Artifices natura manus admovit, et angi
Corpora visceribus distentae condita matris
220 Noluit, eque domo vacuas emisit in auras.
Editus in lucem iacuit sine viribus infans:
Mox quadrupes, rituque tulit sua membra ferarum:
Paulatimque tremens et nondum poplite firmo
Constitit, adiutis aliquo conamine nervis.
225 Inde valens veloxque fuit, spatiumque iuventae
Transit, et emeritis medii quoque temporis annis,
Labitur occiduae per iter declive senectae.
Subruit haec aevi demoliturque prioris
Robora. fletque Milon senior, cum spectat inanes
230 Illos, qui fuerant solidorum mole tororum
Herculeis similes, fluidos pendere lacertos.
Flet quoque, ut in speculo rugas aspexit aniles,
Tyndaris, et secum, cur sit bis rapta, requirit.
Tempus edax rerum, tuque invidiosa vetustas,
235 Omnia destruitis, vitiataque dentibus aevi
Paulatim lenta consumitis omnia morte.

Haec quoque non perstant, quae nos elementa vocamus:
Quasque vices peragant, .. animos adhibete! .. docebo.
Quattuor aeternus genitalia corpora mundus
240 Continet. ex illis duo sunt onerosa, suoque
Pondere in inferius, tellus atque unda, feruntur:
Et totidem gravitate carent, nulloque premente
Alta petunt, aer atque aere purior ignis.
Quae quanquam spatio distant, tamen omnia fiunt
245 Ex ipsis, et in ipsa cadunt. resolutaque tellus
In liquidas rarescit aquas, tenuatus in auras
Aeraque humor abit, demto quoque pondere rursus
In superos aer tenuissimus emicat ignes.
Inde retro redeunt, idemque retexitur ordo.

---

224 adiutisque. 226 emensis. 230 f. d. A. 246 rorescit.

Werden wir morgen nicht sein. Ein Tag war, wo wir nur Samen,
Erste Hoffnung zu Menschen, im Schooß noch wohnten der Mutter:
Da legt' an die Natur die Künstlerhand; und ersticken
Ließ das Wesen sie nicht, das im Leib der schwangeren Mutter
220 Lag verborgen, und sandt' es heraus in die Räume der Lüfte.
Als das Licht es erblickt, lag ohne Kräfte das Kindlein.
Bald dann kroch es auf vieren und trug die Glieder nach Thierart;
Und allmählig nur lernt' es zitternd und wankenden Kniees
Aufrecht stehn, die Sehnen gestützt mit einigem Werkzeug.
225 Stark dann war's und behend. Und es überschreitet die Jugend.
Hat es zurück auch gelegt die Jahre des mittleren Lebens,
Geht's bergab auf dem Weg des untergehenden Alters.
Selbiges untergräbt und stürzt in Trümmer die Stärke
Früherer Zeit; und es weint der gealterte Milon zu sehen,
230 Wie die Arme, die einst mit der Kraft feststrotzender Muskeln
Hercules' Armen geglichen, nun schlapp ihm hangen am Körper.
Tyndarus' Tochter auch weint, so oft sie die Runzeln des Alters
Schaut im Spiegel, und fragt sich, warum zweimal sie entführt sei.
Wesengefräßige Zeit und du, o neidisches Alter,
235 Alles macht ihr zunicht und verzehrt in langsamem Tode
Alles allmählig, benagt vorher mit dem Zahn der Verderbniß.
Dauernd besteht auch nicht, was Elemente wir nennen.
Welcherlei Wechsel sie trifft, das will — habt Acht! — ich euch zeigen.
Vier der zeugenden Stoffe enthält das ewige Weltall.
240 Schwer sind zwei von ihnen, die Erd' und das Wasser, und werden
Durch das eigne Gewicht in die unteren Räume gezogen.
Ebensoviel sind ohne Gewicht, und von jeglichem Druck frei
Streben sie auf, die Luft und das Feuer, das reiner als Luft ist.
Und obwol sie im Raume getrennt, so erzeugt sich doch Alles
245 Nur aus ihnen und fällt in sie; und die Erde, gelöset,
Wird zu flüssigem Wasser verdünnt; und verflüchtigt zu Dünsten,
Geht das Naß in die Luft; und entledigt der Schwere noch einmal,
Schnellt die dünneste Luft empor in das obere Feuer.
Dortweg gehn sie zurück; abwickelt der nämliche Lauf sich.

250 Ignis enim densum spissatus in aera transit,
Hinc in aquas, tellus glomerata cogitur unda.
Nec species sua cuique manet. rerumque novatrix
Ex aliis alias reparat natura figuras.
Nec perit in toto quicquam, mihi credite, mundo,
255 Sed variat faciemque novat. nascique vocatur
Incipere esse aliud, quam quod fuit ante. morique,
Desinere illud idem. cum sint huc forsitan illa,
Haec translata illuc, summa tamen omnia constant.
Nil equidem durare diu sub imagine eadem
260 Crediderim. Sic ad ferrum venistis ab auro,
Saecula. sic toties versa est fortuna locorum.
Vidi ego, quod fuerat quondam solidissima tellus,
Esse fretum. vidi factas ex aequore terras,
Et procul a pelago conchae iacuere marinae,
265 Et vetus inventa est in montibus ancora summis:
Quodque fuit campus, vallem decursus aquarum
Fecit. et eluvie mons est deductus in aequor:
Eque paludosa siccis humus aret arenis,
Quaeque sitim tulerant, stagnata paludibus hument.
270 Hinc fontes natura novos emisit, at illic
Clausit et [antiquos. Excussa] tremoribus orbis
Flumina prosiliunt, aut excaecata residunt.
Sic ubi terreno Lycus est epotus hiatu,
Exsistit procul hinc alioque renascitur ore.
275 Sic modo combibitur, modo tecto gurgite lapsus
Redditur Argolicis ingens Erasinus in arvis.
Et Mysum capitisque sui ripaeque prioris
Poenituisse ferunt, alia nunc ire, Caicum.
Nec non Sicanias volvens Amenanus arenas
280 Nunc fluit, interdum suppressis fontibus aret.
Ante bibebatur, nunc quas contingere nolis,
Fundit Anigros aquas, postquam, nisi vatibus omnis

254 in tanto. 261 versa es. 271 hdschrftl. Lesart antiquis tam multa; s. d. A. 274 orbe.

250 Denn es wandelt, verdichtet, die Glut in dickere Luft sich,
Diese in Wasser; die Erde gerinnt aus verdichteter Welle.
Keines behält auch seine Gestalt; in steter Erneuung
Stellt nur her die Natur aus den einen Gebilden die andern.
Nichts auch geht, glaubt mir, in dem ganzen Alle zu Grunde,
255 Sondern es wechselt nur Alles die Form und erneut sie; Geburt heißt
Anfang anderen Seins, als erst gewesen; und sterben
Ende desselbigen Seins: ist übergetragen vielleicht auch
Jenes hieher, dies dorthin; besteht doch Alles im Ganzen.
Nichts wol, möchte ich glauben, besteh' in der nämlichen Bildung
260 Längere Zeit: so kamt, Jahrhunderte, ihr zu dem Eisen
Einst von dem Gold; so wandelten oft die Geschicke der Orte.
Was gewesen vordem die festeste Erde, ich sah es
Meer geworden; ich sah aus dem Meer entstandene Länder:
Weit entfernt von der See sah Muscheln des Meeres man liegen.
265 Alte Anker auch fand man hoch auf den Spitzen der Berge:
Und was Ebene war, ward Thal durch den Sturz der Gewässer,
Und durch Überfluthung der Berg gerückt in die Fläche.
Ein erst sumpfiges Land verlechzt in trockenem Sande;
Und was Durst ertragen zuvor, ist stockendes Sumpfland.
270 Hier hat neue Quellen Natur entsendet, doch dort auch
Alte verschlossen. Entpreßt durch Erschütterungen der Erde,
Springen Flüsse hervor, und andre versiegen verstopfet.
Also entspringt der Lycus, den erst verschlungen ein Erdschlund,
Fern von da, von Neuem erzeugt, aus anderer Mündung.
275 Also wird der mächtige Fluß Erasi'nus in Argos
Bald verschluckt, bald wieder gesehn nach verborgenem Laufe.
Unzufrieden mit eigenem Haupt und früherem Ufer,
Geht in Mysien, heißt's, jetzt anderen Laufs der Ca'icus.
Jetzt Sicanischen Sand hinfluthet der Strom Amena'nus,
280 Aber zuweilen auch steht, versiegt in den Quellen, er trocken.
Vorher ward getrunken die Fluth des Ani'gros, die jetzt man
Anzurühren sich scheut, seitdem, ist nicht zu entziehen

Eripienda fides, illic lavere bimembres
Vulnera, clavigeri quae fecerat Herculis arcus.
285 Quid? non et Scythicis Hypanis de montibus ortus,
Qui fuerat dulcis, salibus vitiatur amaris?
Fluctibus ambitae fuerant Antissa Pharosque
Et Phoenissa Tyros. quarum nunc insula nulla est.
Leucada continuam veteres habuere coloni:
290 Nunc freta circumeunt. Zancle quoque iuncta fuisse
Dicitur Italiae, donec confinia pontus
Abstulit et media tellurem reppulit unda.
Si quaeras Helicen et Burin, Achaidas urbes,
Invenies sub aquis. et adhuc ostendere nautae
295 Inclinata solent cum moenibus oppida mersis.
Est prope Pittheam tumulus Troezena, sine ullis
Arduus arboribus, quondam planissima campi
Area, nunc tumulus. nam . . . res horrenda relatu . . .
Vis fera ventorum, caecis inclusa cavernis,
300 Exspirare aliqua cupiens, luctataque frustra
Liberiore frui coelo, cum carcere rima
Nulla foret toto, nec pervia flatibus esset,
Extentam tumefecit humum, ceu spiritus oris
Tendere vesicam solet, aut direpta bicornis
305 Terga capri. tumor ille loci permansit, et alti
Collis habet speciem longoque induruit aevo.
Plurima cum subeant audita et cognita nobis,
Pauca super referam. Quid? non et lympha figuras
Datque capitque novas? Medio tua, corniger Ammon,
310 Unda die gelida est, ortuque obituque calescit.
Admotis Athamanis aquis accendere lignum
Narratur, minimos cum luna recessit in orbes.
Flumen habent Cicones, quod potum saxea reddit
Viscera, quod tactis inducit marmora rebus.

---

304 sq. bicorni . . capro. 307 vobis. 311 hdschrftl. Lesart Athamantis. S. d. A.

Jeglicher Glaube den Dichtern, darin die Centauren die Wunden
Wuschen, die bohrte der Pfeil des keulenbewaffneten Halbgotts.
285 Ist nicht der Hy'panis auch, von Scythiens Bergen entsprungen,
Der süß schmeckte vordem, von bitterem Salze verdorben?
Ringsum waren umschlossen von Fluth Antissa und Pharos
Und das Phönicische Tyrus, und jetzt ist keines ein Eiland.
Leucas haben gehabt die alten Bewohner als Festland;
290 Jetzt umströmt es das Meer. Vereint mit Italia, sagt man,
War auch Zancle vordem, bis daß die See die Verbindung
Fortriß und durch die Fluth in der Mitte den Boden zurücktrieb.
Wenn du He'lice suchst und Buris, die Städte Achajas,
Findest du unter dem Wasser sie auf; und es zeigen die Schiffer
295 Noch die verschwundenen Städte mitsammt den versunkenen Mauern.
Nahe bei Pittheus' Stadt Trözen erhebt sich ein Hügel,
Hoch, von Bäumen entblößt, vormals ganz ebene Fläche,
Jetzt ein Hügel; denn — Schauer erregt die Erzählung — der Winde
Wilde Gewalt, verschlossen in undurchdringliche Höhlen,
300 Dehnte, da irgendwo heraus sie strebt' und vergebens
Rang zu gewinnen den freieren Raum, und im ganzen Gefängniß
Nirgends ein Spalt sich bot und Ausgang schaffte dem Wehen,
Aus den Boden und schwellt' ihn empor, wie man Blasen zu schwellen
Oder die abgezogene Haut zweihörnigen Bockes
305 Pflegt mit dem Hauche des Munds. Die Geschwulst blieb stehen und hat nun
Hohen Hügels Gestalt, durch die Länge der Zeiten verhärtet.
Viel sonst fällt mir noch ein, Gesehenes oder Gehörtes;
Einiges führ' ich noch an. Wie? Giebt und empfängt nicht das Wasser
Selber auch neue Gestalt? Kalt ist, horntragender Ammon,
310 Mitten am Tag dein Quell; warm wird er am Morgen und Abend.
Holz entzündet, an Wasser gebracht, Athamaniens Tochter,
Heißt es, ist Luna zurück in die mindesten Kreise getreten.
Steinern macht die Gedärme ein Fluß im Land der Ciconen,
Wenn man ihn trinkt, und umzieht mit Marmor, was er berühret.

315 Crathis et hinc Sybaris nostris conterminus arvis
Electro similes faciunt auroque capillos.
Quodque magis mirum, sunt qui non corpora tantum,
Verum animos etiam valeant mutare liquores.
Cui non audita est obscenae Salmacis undae
320 Aethiopesque lacus? quos siquis faucibus hausit,
Aut furit, aut patitur mirum gravitate soporem.
Clitorio quicunque sitim de fonte levarit,
Vina fugit, gaudetque meris abstemius undis:
Seu vis est in aqua calido contraria vino,
325 Sive, quod indigenae memorant, Amythaone natus,
Proetidas attonitas postquam per carmen et herbas
Eripuit furiis, purgamina mentis in illas
Misit aquas, odiumque meri permansit in undis.
Huic fluit effectu dispar Lyncestius amnis,
330 Quem quicunque parum moderato gutture traxit,
Haud aliter titubat, quam si mera vina bibisset.
Est lacus Arcadiae, Pheneon dixere priores,
Ambiguis suspectus aquis, quas nocte timeto:
Nocte nocent potae. sine noxa luce bibuntur.
335 Sic alias aliasque lacus et flumina vires
Concipiunt. Tempusque fuit, quo navit in undis,
Nunc sedet Ortygie. Timuit concursibus Argo
Undarum sparsas Symplegadas elisarum,
Quae nunc immotae perstant ventisque resistunt.
340 Nec quae sulphureis ardet fornacibus Aetne
Ignea semper erit. neque enim fuit ignea semper.
Nam sive est animal tellus et vivit habetque
Spiramenta locis flammam exhalantia multis,
Spirandi mutare vias, quotiesque movetur,
345 Has finire potest, illas aperire cavernas:
Sive leves imis venti cohibentur in antris,
Saxaque cum saxis et habentem semina flammae
Materiam iactant, ea concipit ictibus ignem;

---

332 locus.

315 Crathis und Sy̆baris hier, der Nachbar unserer Fluren,
Machen die Haare des Haupts dem Bernstein ähnlich und Golde.
Und, was Wunders noch Mehr, es vermögen auch manche Gewässer
Nicht den Körper allein, nein, selber den Geist zu verwandeln.
Wer hat nicht schon gehört von der Sálmacis üppigem Wasser?
320 Von Äthiopiens Seen? Wer diese verschluckt mit dem Schlunde,
Fällt in seltsamen Schlaf, der schwer drückt, oder er raset.
Jeglicher, der den Durst sich gelöscht mit Clitorischem Quelle,
Meidet den Wein und freut sich enthaltsam nur lauteren Wassers;
Sei nun ein Etwas darin dem feurigen Weine zuwider,
325 Sei es auch, daß Melampus, wie Eingeborne erzählen,
Als er durch Spruch und Kraut des Prötus rasende Töchter
Hatte entrissen der Wuth, den Schmuz des Geistes in dieses
Wasser versenkt, und der Ekel des Weins in den Wellen verblieben.
Ungleich ganz ist diesem der Strom der Lyncester an Wirkung;
330 Denn wer diesen genießt mit zu wenig gemäßigter Kehle,
Wankt nicht anders als wenn er lauteren Weines getrunken.
In Arcadien ist ein See, der Phéneos weiland
Hieß, verdächtig durch zweierlei Fluth: die fürchte bei Nacht man.
Schädlich sind sie bei Nacht, unschädlich am Tage zu trinken.
335 Also empfahn die Flüsse und Seen stets andre und wieder
Andere Kräfte. Es schwamm Ortýgia einst auf den Wogen,
Während es jetzt fest sitzt. Ob der Stöße der brandenden Wogen
Fürchtete Argo einst die beweglichen Symplegaden.
Jetzt stehn unbeweglich sie da und trotzen den Stürmen.
340 Ebenso wird der Ätna, der glüht im schwieflichen Ofen,
Feuer speien nicht immer, und hat nicht immer gespieen.
Denn mag sein die Erde ein Thier und leben und haben
Athmungsschlünde, die Gluth aushauchen an vielerlei Orten;
Ändern die Wege doch kann sie des Athmens, so oft sie erbebet,
345 Und hier schließen die Klüfte und dort sich Klüfte eröffnen:
Oder befinden gehemmt in Höhlen der Tiefe sich Winde,
Die da Stein an Stein aufschleudern und Stoffe, die Keime
Tragen der Flamme in sich und vermittelst der Stöße entbrennen;

Antra relinquentur sedatis frigida ventis:
350 Sive bitumineae rapiunt incendia vires,
Luteave exiguis ardescunt sulphura fumis:
Nempe ubi terra cibos alimentaque pinguia flammae
Non dabit absumtis per longum viribus aevum,
Naturaeque suum nutrimen deerit edaci,
355 Non feret illa famem, desertaque deseret ignes.
Esse viros fama est in Hyperborea Pallene,
Quis soleant levibus velari corpora plumis,
Cum Tritoniacam novies subiere paludem.
Haud equidem credo; sparsae quoque membra venenis
360 Exercere artes Scythides memorantur easdem.
Si qua fides rebus tamen est addenda probatis,
Nonne vides, quaecunque mora fluidoque calore
Corpora tabuerint, in parva animalia verti?
I quoque, delectos mactatos obrue tauros, ..
365 Cognita res usu .. de putri viscere passim
Florilegae nascuntur apes, quae more parentum
Rura colunt, operique favent, in spemque laborant.
Pressus humo bellator equus crabronis origo est.
Concava litoreo si demas brachia cancro,
370 Cetera supponas terrae, de parte sepulta
Scorpius exibit, caudaque minabitur unca.
Quaeque solent canis frondes intexere filis
Agrestes tineae .. res observata colonis ..
Ferali mutant cum papilione figuram.
375 Semina limus habet virides generantia ranas,
Et generat truncas pedibus, mox apta natando
Crura dat, utque eadem sint longis saltibus apta,
Posterior partes superat mensura priores.
Nec catulus, partu quem reddidit ursa recenti,
380 Sed male viva caro est. lambendo mater in artus
Fingit, et in formam, quantam capit ipsa, reducit.

---

357 Qui. 359 veneno. 361 adhibenda. 362 fluidove. 364 f. d. A.
366 nascentur.

Werden, nachdem sich die Winde gelegt, kalt bleiben die Höhlen:
350 Oder es mögen in Brand erdharzige Kräfte gerathen,
Oder mit kurzem Rauch sich gelber Schwefel entzünden;
Wann die Erde nun Speis' und ergiebige Nahrung der Flamme
Nicht mehr beut, und die Länge der Zeit die Kräfte erschöpft hat,
Und der gefräßen Natur ausgeht der eigene Nährstoff:
355 Hält sie den Hunger nicht aus, und, verlassen, verläßt sie das Feuer.
Männer gäb's in der Stadt der Hyperboreer Pallene,
Sagt man, welchen der Leib mit leichtem Flaum sich umziehe,
Wann in dem Tritonsee sie neunmal unter sich tauchten.
Auch — ich glaube es nicht — die Scythischen Frauen, erzählt man,
360 Trieben, mit Zaubersaft sich besprengend, die nämlichen Künste.
Wenn erfahrenen Dingen jedoch ist Glauben zu schenken;
Sehen wir nicht, daß Körper, die Zeit und zersetzende Wärme
Lassen in Fäulniß gehn, sich verwandeln in kleine Geschöpfe?
Gehe nur hin und schlacht' und verscharre erlesene Stiere;
365 Werden — Erfahrung lehrt's — ringsum aus dem faulen Gedärme
Blüthensaugende Bienen entstehn, die gleich den Erzeugern
Gehen ins Feld und fördern das Werk und sich mühn für die Ernte.
Wiege der Horniß ist das niedergetretene Schlachtroß.
Wenn du dem Uferkrebse benimmst die gebogenen Scheeren,
370 Übrigens ihn mit Erde bedeckst, wird aus dem begrabnen
Theile der Scorpion, der drohet mit hakigem Schweife.
Und die Raupen des Lands, die pflegen mit grauem Gespinnste
Einzuwickeln das Laub — wahr hat es genommen der Landmann —
Sehen wir in die Gestalt des Todtenfalters sich wandeln.
375 Keime enthält der Schlamm, die grünliche Frösche erzeugen;
Ohne Füße erzeugt er sie erst, bald giebt er zum Schwimmen
Passende Schenkel; und daß sie zu weiten Sprüngen auch passen,
Übersteigt das hintere Maß die vorderen Theile.
Auch ein Junges nicht ist, was frisch geboren die Bärin,
380 Sondern ein kaum lebendiges Fleisch; durch Lecken erst bildet
Glieder die Mutter ihm an und giebt ihm die eigene Größe.

Nonne vides quos cera tegit sexangula fetus
Melliferarum apium, sine membris corpora nasci,
Et serosque pedes serasque assumere pennas?
385 Iunonis volucrem, quae cauda sidera portat,
Armigerumque Iovis, Cythereiadasque columbas,
Et genus omne avium mediis e partibus ovi,
Ni sciret fieri, quis nasci posse putaret?
Sunt qui cum clauso putrefacta est spina sepulchro,
390 Mutari credant humanas angue medullas.
Haec tamen ex aliis generis primordia ducunt:
Una est, quae reparet seque ipsa reseminet, ales:
Assyrii phoenica vocant. Non fruge neque herbis,
Sed turis lacrimis et succo vivit amomi.
395 Haec ubi quinque suae complevit saecula vitae,
[Ilicet] in ramis tremulaeque cacumine palmae
Unguibus et puro nidum sibi construit ore.
Quo simul ac casias et nardi lenis aristas
Quassaque cum fulva substravit cinnama myrrha,
400 Se super imponit, finitque in odoribus aevum.
Inde ferunt, totidem qui vivere debeat annos,
Corpore de patrio parvum phoenica renasci.
Cum dedit huic aetas vires, onerique ferendo est,
Ponderibus nidi ramos levat arboris altae,
405 Fertque pius cunasque suas patriumque sepulchrum,
Perque leves auras Hyperionis urbe potitus,
Ante fores sacras Hyperionis aede reponit.
Si tamen est aliquid mirae novitatis in istis,
Alternare vices et, quae modo femina tergo
410 Passa marem est, nunc esse marem miremur hyaenam.
Id quoque, quod ventis animal nutritur et aura,
Protinus assimulat, tetigit quoscunque colores.
Victa racemifero lyncas dedit India Baccho:
E quibus, ut memorant, quicquid vesica remisit,

---

390 credunt. 396 Hdschrftl. Lesart Ilicis. tremulaeve. 397 duro. 398 levis. 412 ass. tactu.

Sehen wir nicht die Brut der honigsammelnden Bienen
In sechseckigem Wachs als Körper noch ohne die Glieder,
Und die Füße erst spät und spät annehmen die Flügel?
Junos Vogel, der trägt im Schweif die prangenden Sterne,
385 Jupiters Waffenträger, die Tauben der Göttin Cytheras,
Alle Vögel zumal — wer dächte, wofern er's nicht wüßte,
Daß aus den inneren Theilen des Eis entstehen sie könnten?
Manche auch glauben, es wandle das Mark sich des Menschen zur Schlange,
390 Wann in geschlossener Gruft vermodert wäre das Rückgrat.
Diese Geschöpfe jedoch empfangen von andern den Ursprung;
Eines, ein Vogel, ergänzt und säet selber sich wieder:
Phönix nennt der Assyrier ihn. Von Frucht nicht und Pflanzen
Lebt er, er lebt von dem Saft des Balsams, den Thränen des Weihrauchs.
395 Dieser, so wie er erfüllt fünfhundert Jahre des Lebens,
Baut alsbald auf dem Ast und im Gipfel der schwankenden Palme,
Sich mit den Klauen ein Nest und dem reinen Schnabel zusammen.
Hat er Casia drauf und Ähren der schmiegsamen Narde
Und zerbröckelten Zimmt mit gilblicher Myrrhe gebreitet,
400 Setzt er sich selber darauf und endet in Düften das Leben.
Dann erzeuge, so heißt es, ein junger Phönix sich wieder
Aus des Erzeugers Leib von der nämlichen Dauer des Lebens.
Dieser, sobald es das Alter erlaubt und gewachsen der Last ist,
Nimmt das wuchtende Nest von den Ästen des ragenden Baumes,
405 Trägt voll Liebe die eigene Wieg' und das Grab des Erzeugers
Fort durch die wehende Luft und setzt in der Stadt Hyperi'ons
Vor dem heiligen Thor an seinem Tempel es nieder.
Ist hierinnen jedoch ein seltsames Wunder enthalten,
Mögen wir wundern uns auch, daß wechselsweis die Hyäne
410 Einmal trägt als Weibchen den Mann, jetzt wieder der Mann ist.
Auch das Geschöpf, dem Wind und Luft nur dienet zur Nahrung,
Eignet sofort sich an, was immer für Farben es anrührt.
Als es besiegt war, gab dem rebenumwundenen Bacchus
Indien Luchse; und was bei diesen der Blase entflossen,

415 Vertitur in lapides, et congelat aere tacto.
Sic et curalium, quo primum contigit auras
Tempore, durescit. mollis fuit herba sub undis.
Deseret ante dies, et in alto Phoebus anhelos
Aequore tinguet equos, quam consequar omnia verbis
420 In species translata novas. Sic tempora verti
Cernimus, atque illas assumere robora gentes,
Concidere has. Sic magna fuit censuque virisque,
Perque decem potuit tantum dare sanguinis annos,
Nunc humilis veteres tantummodo Troia ruinas
425 Et pro divitiis tumulos ostendit avorum.
Clara fuit Sparte. magnae viguere Mycenae:
Nec non Cecropiae, nec non Amphionis arces.
Vile solum Sparte est, altae cecidere Mycenae:
Oedipodioniae quid sunt, nisi fabula, Thebae?
430 Quid Pandioniae restant, nisi nomen, Athenae?
Nunc quoque Dardaniam fama est consurgere Romam,
Appenninigenae quae proxima Thybridis undis
Mole sub ingenti rerum fundamina ponit.
Haec igitur formam crescendo mutat, et olim
435 Immensi caput orbis erit. Sic dicere vates
Faticinasque ferunt sortes. quantumque recordor,
Dixerat Aeneae, cum res Troiana labaret,
Priamides Helenus flenti dubioque salutis:
Nate dea, si nota satis praesagia nostrae
440 Mentis habes, non tota cadet te sospite Troia.
Flamma tibi ferrumque dabunt iter. Ibis, et una
Pergama rapta feres, donec Troiaeque tibique
Externum patrio contingat amicius arvum.
Urbem etiam cerno Phrygios debere nepotes,
445 Quanta nec est, nec erit, nec visa prioribus annis.
Hanc alii proceres per saecula longa potentem,
Sed dominam rerum de sanguine natus Iuli

---

418 Desinet. 419 dictis. 420 omnia. 429 nisi nomina. 443 patria.
444 Urbem et iam.

415 Wandelt sich, sagt man, in Stein und gerinnt mit der Luft in Berührung.
So auch wird die Coralle, sobald nur die Luft sie berührt hat,
Hart zur Stunde, ein weiches Gewächs erst unter den Wogen.
Eher entgienge der Tag, und es tauchte die keuchenden Rosse
Phöbus ins tiefe Meer, als Alles in Worte ich faßte,
420 Was sich gewandelt in neue Gestalt. So sehn wir die Zeiten
Ändern sich, sehen, wie hier ein Volk an Kraft sich emporhebt,
Dort eins fällt. So war einst Troja an Volk und Besitzthum
Groß und vermochte so Viel des Bluts zehn Jahre zu opfern;
Jetzt zeigt unansehnlich es nur die verfallenen Trümmer
425 Und anstatt der Schätze und Pracht die Gräber der Ahnen.
Hoch war Sparta berühmt, es blühte das große Myce'nä,
Minder nicht Cecrops' Burg, nicht minder die Mauern Amphi'ons.
Ärmliches Land ist Sparta, es sank das hohe Mycenä;
Theben, des Ödipus Stadt, was ist es noch jetzt als ein Mährchen?
430 Was von Pandi'ons Stadt Athe'nä verblieb als der Name?
Jetzt nun erhebt, verkündet der Ruf, das Dardanische Rom sich,
Welches den Wellen zunächst des Apenninenerzeugten
Thybris in mächtigem Bau den Grund aufrichtet zur Herrschaft.
Dieses verändert somit die Gestalt, anwachsend, und wird einst
435 Werden das Haupt der unendlichen Welt. So sollen die Seher
Kund und prophetische Sprüche es thun; und es hatte, wie selbst ich
Weiß, zu Äneas gesagt, der weinend verzagt' an der Rettung,
He'lenus, Priamus' Sohn, als Troja zum Falle sich neigte:
Göttinentsproßner — es sind ja die Ahnungen unseres Geistes
440 Wohl dir bekannt — nicht ganz fällt Troja, wirst du nur gerettet.
Weichen werden dir Feuer und Schwert; gehn wirst du und rettend
Pergama nehmen mit dir, bis daß in der Fremde zu Theil wird
Troja und dir ein Land, das freundlicher ist als die Heimat.
Auch zur Stadt verpflichtet erblick' ich die Enkel der Phryger,
445 Wie sie nicht ist, noch gesehn in der Vorzeit wurde, noch sein wird.
Andere Häupter dann werden im Lauf der Zeiten sie mächtig,
Aber zur Herrin der Welt ein Sproß aus dem Blut des Ju'lus

Efficiet. quo cum tellus erit usa, fruentur
Aetheriae sedes, coelumque erit exitus illi.
450 Haec Helenum cecinisse penatigero Aeneae
Mente memor refero, cognataque moenia laetor
Crescere, et utiliter Phrygibus vicisse Pelasgos.
Ne tamen oblitis ad metam tendere longe
Exspatiemur equis, coelum et quodcunque sub illo est,
455 Immutat formas, tellusque et quicquid in illa est.
Nos quoque, pars mundi, quoniam non corpora solum,
Verum etiam volucres animae sumus, inque ferinas
Possumus ire domos, pecudumque in pectora condi:
Corpora quae possunt animas habuisse parentum,
460 Aut fratrum, aut aliquo iunctorum foedere nobis,
Aut hominum certe, tuta esse et honesta sinamus,
Neve Thyesteis cumulemus viscera mensis.
Quam male consuescit, quam se parat ille cruori
Impius humano, vituli qui guttura ferro
465 Rumpit, et immotas praebet mugitibus aures!
Aut qui vagitus similes puerilibus haedum
Edentem iugulare potest. aut alite vesci,
Cui dedit ipse cibos! Quantum est, quod desit in istis
Ad plenum facinus? quo transitus inde paratur?
470 Bos aret, aut mortem senioribus imputet annis:
Horriferum contra borean ovis arma ministret:
Ubera dent saturae manibus pressanda capellae.
Retia cum pedicis, laqueos artesque dolosas
Tollite. nec volucrem viscata fallite virga:
475 Nec formidatis cervos includite pennis:
Nec celate cibis uncos fallacibus hamos.
Perdite, siqua nocent, verum haec quoque perdite tantum:
Ora vacent epulis, alimentaque mitia carpant.

---

458 corpora. 459 possint. 475 illudite. 478 congrua.

Machen; und wann den erst die Erde genossen, so wird sich
Sein der Äther erfreun, und sein Lauf sich enden im Himmel.
450 Daß dies Helenus sang dem Penatenbeladnen Äneas,
Dessen gedenk' ich noch wohl, und ich freue mich, daß die verwandten
Mauern erstehn und gesiegt die Pelasger zum Heile der Phryger.
Daß wir jedoch mit den Rossen, zum Ziel zu streben vergessend,
Nicht abschweifen zu weit: der Himmel und was nur darunter,
455 Ändert seine Gestalt, wie die Erde und was nur auf Erden.
Weil denn auch wir, ein Theil der Welt, nicht Körper allein nur,
Sondern geflügelte Seelen auch sind und Gehäuse der Thierwelt
Können beziehn und einst in die Brust eingehen des Viehes,
Wollen wir Körper, bewohnt vielleicht von den Seelen der Ältern
460 Oder der Brüder und sonst durch ein Band uns verbundener Wesen,
Oder doch menschlicher Wesen, in Ruh' und Ehren doch lassen,
Nicht mit Thyestischem Tisch die Eingeweide uns stopfen!
Ha, wie übel gewöhnt, wie bereitet ein solcher Verruchter
Vor sich zu Menschenblut, der bohrt den Stahl in des Kalbes
465 Kehle und ungerührt anhört das klägliche Brüllen;
Der zu erwürgen vermag den Bock, der Wimmern hervorstößt
Gleich dem Wimmern des Kinds; der wagt das Geflügel zu essen,
Welches gefüttert er selbst! Wie viel zum vollen Verbrechen
Fehlt noch bei solcherlei Thun? Wohin führt solches Beginnen?
470 Pflügen nur soll der Stier und den Tod Schuld geben den Jahren,
Gegen den schaurigen Nord darreichen das Schaaf uns die Waffen,
Bieten das Euter der Hand die gesättigte Ziege zum Melken.
Weg mit Sprenkel und Netz, mit Schlingen und listigen Künsten;
Nicht den Vogel getäuscht mit leimbestrichener Ruthe;
475 Nicht mit gefürchteten Federn den Hirsch gescheucht und umschlossen,
Nicht in betrüglichen Köder versteckt die hakige Angel.
Was da schadet, vernichtet; doch nur vernichten auch sollt ihr's:
Nicht anrühr' es der Mund, er genieße die mildere Nahrung.

(Numa et Egeria. Hippolytus.)

Talibus atque aliis instructo pectore dictis
480 In patriam remeasse ferunt, ultroque petitum
Accepisse Numam populi Latialis habenas:
Coniuge qui felix nympha ducibusque Camenis
Sacrificos docuit ritus, gentemque feroci
Assuetam bello pacis traduxit ad artes.
485 Qui postquam senior regnumque aevumque peregit,
Extinctum Latiaeque nurus populusque Patresque
Deflevere Numam. Nam coniux urbe relicta
Vallis Aricinae densis latet abdita silvis,
Sacraque Oresteae gemitu questuque Dianae
490 Impedit. Ah, quoties nymphae nemorisque lacusque,
Ne faceret, monuere, et consolantia verba
Dixerunt! quoties flenti Theseius heros:
Siste modum, dixit, neque enim fortuna querenda
Sola tua est. similes aliorum respice casus:
495 Mitius ista feres. Utinamque exempla dolentem
Non mea te possent relevare! sed et mea possunt.
Fando aliquem Hippolytum vestras si contigit aures
Credulitate patris, sceleratae fraude novercae
Occubuisse neci... mirabere, vixque probabo:
500 Sed tamen ille ego sum. Me Pasiphaeia quondam,
Tentatum frustra, patrium temerare cubile,
Quod voluit, voluisse infelix crimine verso...
Indiciine metu magis, offensane repulsae?..
Arguit. immeritumque pater proiecit ab urbe,
505 Hostilique caput prece detestatur euntis.

---

497 vestras si; vestras quoque. 498 scel. et fraude. 501 temerasse. 502 voluit finxit voluisse et cr. v.

Numa und Egéria. Hippólytus.

Numa, mit Lehren der Art die Brust gerüstet und andern,
480 Sei in die Heimat, sagt man, gekehrt und habe, von Freiem
Angegangen, empfahn die Zügel des Latischen Volkes.
Und durch die Gattin, die Nymphe beglückt, und die Leitung der Musen,
Führte Opfergebräuche er ein; und das Volk, an den wilden
Krieg und Kampf nur gewöhnt, zuwandt' er den Künsten des Friedens.
485 Und nachdem er ein Greis sein Reich und Leben vollendet,
Weinten ob Numas Tod die Frauen von Latium, weinten
Volk und Väter zumal. Denn die Gattin, entflohen den Mauern,
Weilt in dem dichtesten Wald des Aricischen Thales verborgen.
Und die Opfer der Göttin Orests durch Seufzen und Jammern
490 Hindert sie. Ach, wie so oft ermahnten sie, solches zu meiden,
Nymphen des Hains und des See's und sagten ihr Worte des Trostes!
Ach, wie so oft auch sprach des Theseus Sprößling, der Halbgott:
Setze den Thränen ein Ziel; nicht dein Geschick zu beklagen
Ist nur allein; schau hin auf Anderer ähnliches Schicksal,
495 Ruhiger trägst du dann deins. O könnt' ein anderes Beispiel,
Nicht mein eignes, dir lindern den Schmerz! Doch kann es auch meines.
Wol von Hippólytus habt ihr gehört, den einst durch des Vaters
Leicht zu bethörenden Glauben dem Tod Stiefmutters Verruchtheit
Überliefert. Du wirst kaum glaublich erachten das Wunder:
500 Aber der Mann bin ich. Mich zieh Pasíphaes Tochter,
Als sie umsonst mich versucht, ich hätte das Lager des Vaters,
Was sie gewollt, entehren gewollt: die Unselige kehrte,
Trieb sie die Furcht vor Verrath, trieb Rache sie ob der Verschmähung,
Um das Vergehn, und der Vater verjagt' aus den Mauern mich schuldlos
505 Und verwünschte mein Haupt beim Gehn mit feindlichem Fluche.

Pittheam profugo curru Troezena petebam,
Iamque Corinthiaci carpebam litora ponti,
Cum mare surrexit, cumulusque immanis aquarum
In montis speciem curvari et crescere visus
510 Et dare mugitus summoque cacumine findi.
Corniger hinc taurus ruptis expellitur undis,
Pectoribusque tenus molles erectus in auras,
Naribus et patulo partem maris evomit ore.
Corda pavent comitum. mihi mens interrita mansit,
515 Exiliis contenta suis. cum colla feroces
Ad freta convertunt, arrectisque auribus horrent
Quadrupedes, monstrique metu turbantur, et altis
Praecipitant currum scopulis. Ego ducere vana
Frena manu spumis albentibus oblita luctor,
520 Et retro lentas tendo resupinus habenas.
Nec tamen has vires rabies superasset equorum,
Ni rota, perpetuum qua circumvolvitur axem,
Stipitis occursu fracta ac disiecta fuisset.
Excutior curru. lorisque tenentibus artus
525 Viscera viva trahi, nervos in stirpe teneri,
Membra rapi partim, partim reprensa relinqui,
Ossa gravem dare fracta sonum, fessamque videres
Exhalari animam, nullasque in corpore partes,
Noscere quas posses. unumque erat omnia vulnus.
530 Num potes, aut audes cladi componere nostrae,
Nympha, tuam? Vidi quoque luce carentia regna,
Et lacerum fovi Phlegethontide corpus in unda.
Nec nisi Apollineae valido medicamine prolis
Reddita vita foret. Quam postquam fortibus herbis
535 Atque ope Paeonia, Dite indignante, recepi,
Tum mihi, ne praesens augerem muneris huius
Invidiam, densas obiecit Cynthia nubes:
Utque forem tutus, possemque impune videri,

---

515 intenta. **518** currus. **526** partimque reprensa; partim deprensa.

Pittheus' Stadt, Trözen, zu erreichen mit flüchtigem Wagen
Sucht' ich und fuhr schon hin an dem Strand des Corinthischen Meeres,
Als die See sich erhob und ein mächtiger Schwall von Gewässer
Sich zu Bergesgestalt zu wölben und immer zu wachsen
510 Schien und unter Gebrüll sich oben am Gipfel zu spalten.
Hörnerbewehrt springt auf ein Stier aus den berstenden Wogen;
Und sich bis an die Brust in die weichenden Lüfte erhebend,
Speit er des Meeres ein Theil aus Nüstern und offenem Maule.
Zittern befällt die Gefährten, doch ich blieb ruhig und furchtlos,
515 Einzig in meine Verbannung vertieft: als hin nach dem Meere
Wenden die hitzigen Rosse den Hals und reckend die Ohren
Schaudern und, scheu aus Furcht vor dem Ungeheuer, den Wagen
Stürzen in steiles Geklippe hinein. Vergeblich zu lenken
Streb' ich mit starker Hand den Zaum voll weißlichen Schaumes,
520 Spann' ich zurückgebeugt straff an die geschmeidigen Zügel.
Doch der Kraft nicht hätten getrotzt die wüthenden Rosse,
Wäre das Rad nicht, wo es sich dreht rastlos um die Achse,
Stoßend an einen Stock, zerschellt und in Trümmer zersplittert.
Da entstürz' ich dem Sitz, und mir werden, verwickelt im Zügel,
525 Lebend die Därmer geschleift, die Sehnen vom Stumpfe gehalten,
Fortgerissen die Glieder zum Theil, theils hängen gelassen,
Dumpfen Tons die Gebeine zermalmt; und erschöpft sich verhauchen
Konntest die Seele du sehn und keinerlei Theil an dem Leibe,
Der zu erkennen noch war; ganz war der Körper nur Wunde.
530 Kannst du nun oder wagst du mit meinem Geschick zu vergleichen,
Nymphe, das deine? Ich hab' auch gesehn die finsteren Reiche,
Hab' in des Phlegethon Fluthen gebäht den zerrissenen Körper;
Ohne den wirksamen Saft des Apollischen Sprößlings erhielt ich
Nimmer das Leben zurück. Doch als ich durch kräftige Kräuter
535 Und durch Päonische Kunst zum Verdrusse des Dis es empfangen,
Da umgab mich, damit anwesend ich nicht noch erhöhte
Solchen Geschenks Anstoß, mit dichtem Gewölke Diana;
Und daß sicher ich wär' und straflos könnte mich zeigen,

Addidit aetatem, nec cognoscenda reliquit
540 Ora mihi: Cretenque diu dubitavit habendam
Traderet, an Delon. Delo Cretaque relictis
Hic posuit, nomenque simul, quod possit equorum
Admonuisse, iubet deponere, Quique fuisti
Hippolytus, dixit, nunc idem Virbius esto.
545 Hoc nemus inde colo, de disque minoribus unus
Numine sub dominae lateo atque accenseor illi.
Non tamen Egeriae luctus aliena levare
Damna valent. montisque iacens radicibus imis
Liquitur in lacrimas, donec pietate dolentis
550 Mota soror Phoebi gelidum de corpore fontem
Fecit, et aeternas artus tenuavit in undas.

(Tages. Romuli hasta. Cipus.)

At nymphas tetigit nova res, et Amazone natus
Haud aliter stupuit, quam cum Tyrrhenus arator
Fatalem glebam mediis aspexit in arvis
555 Sponte sua primum nulloque agitante moveri,
Sumere mox hominis, terraeque amittere formam,
Oraque venturis aperire recentia fatis:
Indigenae dixere Tagen, qui primus Etruscam
Edocuit gentem casus aperire futuros: . . .
560 Utve Palatinis haerentem collibus olim
Cum subito vidit frondescere Romulus hastam,
Quae radice nova, non ferro stabat adacto,
Et iam non telum, sed lenti viminis arbor
Non exspectatas dabat admirantibus umbras: . . .
565 Aut sua fluminea cum vidit Cipus in unda
Cornua. vidit enim, falsamque in imagine credens
Esse fidem, digitis ad frontem saepe relatis,
Quae vidit, tetigit. nec iam sua lumina damnans
Restitit, ut victor domito remeabat ab hoste,

560 Utque. 569 veniebat.

Legte sie Jahre mir zu und verlieh unkenntliche Züge
540 Meinem Gesicht, und bedachte sich lang', ob Creta zum Wohnsitz
Mir, ob Delos sie gäb'. Aufgebend dann Delos und Creta,
Setzt sie mich hieher und heißt des Namens mich, der an die Rosse
Könnte erinnnern, entäußern und spricht: der früher gewesen
Bist Hippolytus du, sollst Virbius heißen von nun an.
545 Hier in dem Hain nun wohn' ich, und, Einer der niederen Götter,
Berg' ich mich unter dem Schutz der Gebieterin, steh' ihr zur Seite.
Nicht vermag es jedoch, zu erleichtern Egerias Trauer
Fremder Verlust; und liegend am Fuß ganz unten des Berges,
Schmilzt sie in Thränen dahin, bis Phöbus' Schwester aus Mitleid
550 Mit der Liebenden Schmerz zu kühler Quelle den Körper
Macht und die Glieder verdünnt zu nimmer versiegenden Strahlen.

(Tages. Romulus' Lanze. Cipus.)

Aber die Nymphen ergriff das Wunder; und anders nicht staunte
Drob Hippolytus Sohn, als da der Tyrrhenische Pflüger
Sah, wie mitten im Feld die verhängnißschwangere Scholle
555 Erst sich zu regen begann von selbst ohn' äußeren Antrieb,
Bald dann verlor der Erde Gestalt und menschliche annahm,
Endlich den frischen Mund aufthat zu verkünden die Zukunft.
Tages ward er genannt von den Eingebornen; der Erste
Lehrt' er Etruriens Volk kund thun die Dinge der Zukunft:
560 Oder wie Romulus einst, da er sah, daß plötzlich die Lanze
Grün sich belaube, die fuhr in den Palati'nischen Hügel
Und auf gewachsener Wurzel, nicht stand auf eisener Spitze,
Und, ein Geschoß nicht mehr, ein Baum schon saftigen Triebes,
Unerwarteten Schatten verlieh dem erstaunten Beschauer:
565 Oder da sah in der Welle des Stroms die Hörner am Haupte
Cipus — er sah sie gewiß — und glaubend, es lieg' in dem Bilde
Täuschender Schein, an die Stirn oft bringend die Finger, die Hörner,
Die er gesehn, anfühlt, und nicht sein Auge mehr strafend,
An nun hielt, als wieder er kam nach Bezwingung des Feindes,

570 Ad coelumque oculos et eodem cornua tollens:
Quicquid, ait, superi, monstro portenditur isto,
Seu laetum est, patriae laetum populoque Quirini:
Sive minax, mihi sit. viridique e caespite factas
Placat odoratis herbosas ignibus aras,
575 Vinaque dat pateris, mactatarumque bidentum,
Quid sibi significent, trepidantia consulit exta.
Quae simul aspexit Tyrrhenae gentis aruspex,
Magna quidem rerum molimina vidit in illis,
Non manifesta tamen. Cum vero sustulit acre
580 A pecudis fibris ad Cipi cornua lumen:
Rex, ait, o salve! Tibi enim, tibi, Cipe, tuisque
Hic locus et Latiae parebunt cornibus arces.
Tu modo rumpe moras, portasque intrare patentes
Appropera. sic fata iubent. Namque urbe receptus
585 Rex eris, et sceptro tutus potiere perenni.
Rettulit ille pedem, torvamque a moenibus urbis
Avertens faciem: Procul, ah! procul omina, dixit,
Talia di pellant. multoque ego iustius aevum
Exul agam, quam me videant Capitolia regem.
590 Dixit. et extemplo populumque gravemque Senatum
Convocat. ante tamen pacali cornua lauro
Velat, et aggeribus factis a milite forti
Insistit, priscoque deos e more precatus:
Est, ait, hic unus, quem vos nisi pellitis urbe,
595 Rex erit. Is qui sit, signo, non nomine dicam.
Cornua fronte gerit. Quem nobis indicat augur,
Si Romam intrarit, famularia iura daturum.
Ille quidem potuit portas irrumpere apertas:
Sed nos obstitimus, quamvis coniunctior illo
600 Nemo mihi est. Vos urbe virum prohibete, Quirites:
Vel, si dignus erit, gravibus vincite catenis:
Aut finite metum fatalis morte tyranni.
Qualia succinctis, ubi trux insibilat eurus,

---

570 brachia. 577 inspexit. 583 moram.

570 Und, zum Himmel den Blick und zum Himmel erhebend die Hörner,
Sprach: Was immer bedeut', ihr Götter, die Wundererscheinung,
Sei, wenn Heil, dem Lande zum Heil und dem Volk des Quirinus;
Wenn Gefahr, gefährlich nur mir; und von grünendem Rasen
Einen Altar aufbaut' und sühnte mit duftigen Flammen,
575 Wein auch weiht' in der Schal' und die zuckenden Eingeweide
Fragte geopferten Schaafs, was dar sie ihm böten für Deutung.
Aber sobald sie beschaut der Seher Tyrrhenischen Stammes,
Ward er gewahr darin wohl mächtiger Strebungen Zeichen,
Deutlich jedoch nicht ganz. Doch als vom Gekröse der Thiere
580 Er den geschärfteren Blick zu den Hörnern des Cipus emporhob,
Rief er: Willkommen, o König! Dir, dir und deinem Geweihe
Werden, o Cipus, die Stadt und Latiums Burgen gehorchen.
Zögre nur nicht du selbst und eil' in die offenen Thore
Einzuziehn. So will's das Geschick: und nimmt dich die Stadt auf,
585 Wirst du König und führst in Frieden beständiges Scepter.
Da tritt Cipus zurück, und den finsteren Blick von den Mauern
Abgewendet der Stadt, beginnt er: Hinweg, o ihr Götter,
Solche Bedeutung hinweg! Viel würdiger werd' ich mein Leben
Enden verbannt, denn ziehn zu dem Capitole als König.
590 Sprach's und berief alsbald das Volk und die würdigen Alten,
Doch mit dem Lorbeer des Friedens verhüllt er die Hörner.
Und auf den Erdaufwurf, gemacht von den tapferen Kriegern,
Tritt er; und als er nach altem Gebrauch zu den Göttern gebetet,
Spricht er: Hier ist ein Mann, der, bannet ihr nicht aus der Stadt ihn,
595 König wird sein. Wer's ist, deut' an ich euch, ohn' ihn zu nennen.
Hörner trägt er am Kopf, und von ihm weissaget der Seher,
Daß er, betritt er die Stadt, wird Knechtgesetze euch geben.
Zwar einbrechen in Rom durch die offenen Thore schon konnt' er:
Doch ich hinderte ihn, obgleich mir enger verbunden
600 Keiner als er. So sperret dem Mann, Quiriten, die Hauptstadt,
Oder, verdient er es anders, so werft ihn in Ketten und Banden,
Oder beendet die Furcht durch den Tod des verkündeten Herrschers.
Wie sich ein Brausen erhebt in dem Wald nacktstämmiger Föhren,

Murmura pinetis fiunt, aut qualia fluctus
605 Aequorei faciunt, si quis procul audiat illos:
Tale sonat populus. Sed per confusa frementis
Verba tamen vulgi vox eminet una: Quis ille est?
Et spectant frontes, praedictaque cornua quaerunt.
Rursus ad hos Cipus: Quem poscitis, inquit, habetis:
610 Et capiti demta, populo prohibente, corona
Exhibuit gemino praesignia tempora cornu.
Demisere oculos omnes gemitumque dedere,
Atque illud meritis clarum . . quis credere possit? . .
Inviti videre caput. nec honore carere
615 Ulterius passi, festam imposuere coronam.
At proceres, quoniam muros intrare vetaris,
Ruris honorati tantum tibi, Cipe, dedere,
Quantum depresso subiectis bobus aratro
Complecti posses ad finem lucis ab ortu.
620 Cornuaque aeratis miram referentia formam
Postibus insculpunt, longum mansura per aevum.

(Aesculapius.)

Pandite nunc, Musae, praesentia numina vatum, . .
Scitis enim, nec vos fallit spatiosa vetustas . . .
Unde Coroniden circumflua Thybridis alti
625 Insula Romuleae sacris adiecerit urbis.
Dira lues quondam Latias vitiaverat auras,
Pallidaque exsangui squalebant corpora tabo.
Funeribus fessi postquam mortalia cernunt
Tentamenta nihil, nihil artes posse medentum,
630 Auxilium coeleste petunt. mediamque tenentes
Orbis humum Delphos adeunt, oracula Phoebi,
Utque salutifera miseris succurrere rebus
Sorte velit, tantaeque urbis mala finiat, orant.

---

616 vereris. 619 solis. 620 hdschrftl. Lesart auratis. S. d. A.
625 s. d. A.

Wann der grimmige Süd hineinsaust; wie es die Wogen
605 Machen der Meeresfluth, wenn Einer sie hört in der Ferne:
Also brauset das Volk. Doch durch die verworrenen Worte
Dringet hervor ein Laut bei der lärmenden Menge: Wer ist es?
Alles schaut nach den Stirnen und sucht die bezeichneten Hörner.
Den ihr zu haben verlangt, spricht Cipus hinwieder — hier ist er!
610 Und abnehmend den Kranz von dem Haupt, obschon es das Volk wehrt,
Stellte er dar die mit doppeltem Horn hochragenden Schläfe.
Alle senkten den Blick und ließen nur Seufzen vernehmen;
Denn sie sahn — wer glaubte es wohl? — das Haupt, durch Verdienste
Hochberühmt, mit Verdruß; und daß es der Ehre beraubt sei,
615 Duldeten länger sie nicht, und den Festkranz setzten sie auf ihm.
Aber die Häupter, dieweil dir versagt, zu betreten die Mauern,
Gaben dafür soviel an Ehrenacker dir, Cipus,
Als mit dem Stiergespann vor dem tief eindringenden Pflug du
Könntest vom Aufgang an bis zum Schwinden des Lichtes bezwingen.
620 Und man gräbt das Geweih, darstellend das Wundergebilde,
Ein in das eherne Thor zum Gedächtniß ewiger Zeiten.

(Äsculapius.)

Thut ihr Musen nun kund, ihr waltenden Mächte der Sänger —
Denn ihr wißt es, und euch täuscht nicht die entlegenste Vorzeit —
Wie den Göttern der Romulusstadt den Sohn der Corónis
625 Bei die umflossene Insel gefügt des mächtigen Thybris.
Latiums Luft hatt' einst verdorben entsetzliche Seuche,
Und vom entnervenden Gift bleich starrten die Körper der Menschen.
Als, der Begrabungen müde, man sieht, daß alle Versuche
Sterblicher Nichts ausrichten und Nichts die Künste der Ärzte;
630 Sucht die Hülfe des Himmels man nach und gehet nach Delphi,
Das die Mitte der Erd' einnimmt, zum Orakel des Phöbus,
Flehend, er wolle dem Jammergeschick zu Hülfe doch kommen
Durch heilbringenden Spruch und die Leiden beenden der Großstadt.

Et locus et laurus et, quas habet ipse, pharetrae
635 Intremuere simul. cortinaque reddidit imo
Hanc adyto vocem, pavefactaque pectora movit:
Quod petis hinc, propiore loco, Romane, petisses:
Et pete nunc propiore loco. nec Apolline vobis,
Qui minuat luctus, opus est, sed Apolline nato.
640 Ite bonis avibus, prolemque arcessite nostram.
Iussa dei prudens postquam accepere Senatus,
Quam colat explorant iuvenis Phoebeius urbem,
Quique petant ventis Epidauria litora, mittunt.
Quae postquam curva missi tetigere carina,
645 Concilium Graiosque patres adiere, darentque
Oravere deum, qui praesens funera gentis
Finiat Ausoniae. certas ita dicere sortes.
Dissidet et variat sententia. parsque negandum
Non putat auxilium. multi retinere suamque
650 Non emittere opem, nec numina tradere suadent.
Dum dubitant, seram pepulere crepuscula lucem,
Umbraque telluris tenebras induxerat orbi:
Cum deus in somnis opifer consistere visus
Ante tuum, Romane, torum, sed qualis in aede
655 Esse solet, baculumque tenens agreste sinistra
Caesariem longae dextra deducere barbae,
Et placido tales emittere pectore voces:
Pone metus, veniam, simulacraque nostra relinquam.
Hunc modo serpentem, baculum qui nexibus ambit,
660 Perspice, et usque nota visu, ut cognoscere possis.
Vertar in hunc. sed maior ero, tantusque videbor,
In quantum debent coelestia corpora verti.
Extemplo cum voce deus, cum voce deoque
Somnus abit. somnique fugam lux alma secuta est.
665 Postera sidereos aurora fugaverat ignes:

---

634 ille; illa. 649 renuere. 658 metum. 660 visum.

Und es erzittert der Raum und der Lorbeer mit und der Köcher
635 Selber des Gotts, und der Kessel erließ aus der Tiefe des Tempels
Folgenden Spruch und machte die Brust erbeben vor Schrecken:
Was du, Römer, erholst hier, hättest du näher erholet,
Und erhole es näher noch jetzt. Nicht Apollos bedürft ihr,
Trauer zu mindern und Leid; ihr bedürfet des Sohnes Apollos.
640 Geht mit glücklichen Vögeln und holt euch unseren Sprößling.
Als der weise Senat die Gebote des Gottes vernommen
Und er erkundet die Stadt, wo der Sprößling hause des Phöbus;
Sendet er ab ein Schiff nach der Epidaurischen Küste.
Wie mit gebogenem Kiel an dem Strand die Gesandten gelandet,
645 Gehen das Volk sie an und die Grajischen Väter und bitten,
Ihnen zu geben den Gott, der hülfreich nahend das Sterben
Ende des Ausonervolks: so laute untrüglicher Ausspruch.
Zwiefach theilt sich und schwankt die Meinung; und nicht zu verweigern
Meint die Hülfe ein Theil; die Mehrzahl räth zu behalten,
650 Und nicht zu lassen den eigenen Schutz und den Gott nicht zu geben.
Während sie schwanken, entweicht der sinkende Tag vor der Dämm'rung,
Und schon hatte mit Dunkel umhüllt der Schatten den Erdkreis;
Da kam vor es dir, Römer, im Schlaf', als stände vor deinem
Lager der Gott, der Heilung gewährt, so wie man im Tempel
655 Darzustellen ihn pflegt; und den ländlichen Stock in der Linken,
Schien mit der Rechten das Haar er des langen Bartes zu streichen
Und mit freundlichem Mund sich also vernehmen zu lassen:
Banne die Furcht, ich komm' und verlasse die jetzige Bildung,
Nur die Schlange besieh, die hier an dem Stocke sich windet;
660 Präge dem Blicke sie ein, auf daß du erkennen sie mögest.
Wandeln mich werd' ich in sie, doch größer erscheinen und so groß,
Als, verwandelt, zu se'n sich gehört für die Körper der Götter.
Alsbald ist mit dem Worte der Gott, mit dem Wort und dem Gotte
Weg auch der Schlaf, und es folgt der freundliche Tag dem Erwachen.
665 Als die flimmernden Sterne verscheucht das folgende Frühroth,

Incerti, quid agant, proceres ad templa petiti
Conveniunt operosa dei, quaque ipse morari
Sede velit, signis coelestibus indicet, orant.
Vix bene desierant, cum cristis aureus altis
670 In serpente deus praenuntia sibila misit,
Adventuque suo signumque arasque foresque
Marmoreumque solum fastigiaque aurea movit,
Pectoribusque tenus media sublimis in aede
Constitit, atque oculos circumtulit igne micantes.
675 Territa turba pavet. cognovit numina castus,
Evinctus vitta crines albente, sacerdos,
Et: Deus en, deus est! animis linguisque favete,
Quisquis ades! dixit. Sis, o pulcherrime, visus
Utiliter, populosque iuves tua sacra colentes.
680 Quisquis adest, iussum veneratur numen, et omnes
Verba sacerdotis referunt geminata, piumque
Aeneadae praestant et mente et voce favorem.
Annuit his, motisque deus rata pignora cristis
Ter repetita dedit vibrata sibila lingua.
685 Tum gradibus nitidis delabitur, oraque retro
Flectit, et antiquas abiturus respicit aras,
Assuetasque domos habitataque templa salutat.
Inde per iniectis adopertam floribus ingens
Serpit humum, flectitque sinus, mediamque per urbem
690 Tendit ad incurvo munitos aggere portus.
Restitit hic, agmenque suum turbaeque sequentis
Officium placido visus dimittere vultu,
Corpus in Ausonia posuit rate. Numinis illa
Sensit onus, pressaque dei gravitate carina
695 Aeneadae gaudent, caesoque in litore tauro,
Torta coronatae solvunt retinacula navis.
Impulerat levis aura ratem. Deus eminet alte,

---

675 castos. 677 Et oder En deus est deus est. 684 Et rep. 685 elabitur. 694 s. d. A.

Stellen die Häupter, unschlüssig annoch, bei dem stattlich erbauten
Tempel sich ein des erbetenen Gotts und bitten ihn, selber
Kund durch göttliche Zeichen zu thun, wo weilen er wolle.
Kaum noch geendet das Wort, als golden strotzenden Kammes
670 In der Schlange der Gott ausstößt ankündendes Zischen
Und durch seine Erscheinung das Bild und das Thor und den Altar
Sammt dem marmornen Boden bewegt und den goldenen Zinnen,
Und sich bis an die Brust aufrichtend, immitten des Tempels
Da stand, werfend umher die flammensprühenden Augen.
675 Alles erbebt vor Schreck: da erkennt der heilige Priester,
Mit weiß schimmernder Binde das Haar umwunden, die Gottheit.
Sehet, der Gott, der Gott! beginnt er; mit Herzen und Munde
Seid andächtig ein Jeder! O magst du erschienen zum Heile,
Herrlicher, sein und beschirmen das Volk, das opfernd dich ehret.
680 Und es verehrt, wer da nur ist, die gebotene Gottheit,
Nach in Verdoppelung spricht man die Worte des Priesters, und fromme
Andacht zeigen mit Mund die Äneaden und Herzen.
Zuneigt diesen der Gott sich und giebt, bewegend die Kämme,
Sichre Gewähr, dreimalig Gezisch mit bebender Zunge.
685 Schlüpfend die glänzenden Stufen hinab dann, kehret das Antlitz
Rückwärts er nach dem alten Altar und grüßet zum Abschied
Noch das gewohnte Gebäu und den Tempel, in dem er gehaust hat.
Über den Boden darauf, den decken gestreuete Blumen,
Kriecht er, gewaltig zu schaun; und in Windungen zieht durch die Stadt er
690 Mitten hindurch nach dem Hafen, geschützt mit umarmendem Damme.
Hier stand still er; und als er den Zug und der folgenden Menge
Ehrengeleit' holdseligen Blicks zu entlassen geschienen,
Stieg er hinein in das Ausonerschiff. Das fühlte der Gottheit
Last; und es freun, wie tief von des Gottes Gewichte der Kiel gieng,
695 Hoch sich die Römer; und als ein Stier am Strande gefällt war,
Löst dem bekränzten Schiff man rasch die gewundenen Hälter.
Antrieb wehende Luft das Schiff. Hoch ragte der Gott auf;

Impositaque premens puppim cervice recurvam,
Caeruleas despectat aquas. modicisque per aequor
700 Ionium zephyris sexto Pallantidos ortu
Italiam tenuit, praeterque Lacinia templa,
Nobilitata dea, Scylaceaque litora fertur.
Linquit Iapygiam, laevisque Amphissia remis
Saxa fugit, dextra praerupta Celennia parte,
705 Romethiumque legit, Caulonaque, Naryciamque,
Evincitque fretum Siculique angusta Pelori,
Hippotadaeque domos regis, Temesesque metalla,
Leucosiamque petit, tepidique rosaria Paesti.
Inde legit Capreas, promontoriumque Minervae,
710 Et Surrentino generosos palmite colles,
Herculeamque urbem, Stabiasque, et in otia natam
Parthenopen, et ab hac Cumaeae templa Sibyllae.
Hinc calidi fontes lentisciferumque tenetur
Linternum, multamque trahens sub gurgite arenam
715 Vulturnus, niveisque frequens Sinuessa columbis,
Minturnaeque graves, et quam tumulavit alumnus,
Antiphataeque domus, Trachasque obsessa palude,
Et tellus Circaea, et spissi litoris Antium.
Huc ubi veliferam nautae advertere carinam . . .
720 Asper enim iam pontus erat . . . deus explicat orbes,
Perque sinus crebros et magna volumina labens
Templa parentis init flavum tangentia litus.
Aequore pacato patrias Epidaurius aras
Linquit, et hospitio iuncti sibi numinis usus
725 Litoream tractu squamae crepitantis arenam
Sulcat, et innixus moderamine navis in alta
Puppe caput posuit, donec Castrumque sacrasque
Lavini sedes Tiberinaque ad ostia venit.
Huc omnes populi passim matrumque patrumque

---

713 tenentur. 718 curvi. 719 veligeram. avertere. 722 adit.
723 placato.

Und den wuchtenden Nacken gedrückt auf die Krümmung des Spiegels,
Schaut er hinab in die bläuliche Fluth; und mit mäßigem Weste
700 Kam durchs Jönische Meer er beim sechsten Erwachen Auroras
Gegen Italien hin; und er fährt dem Lacinischen Tempel,
Hoch durch die Göttin berühmt, und dem Strand Scylacéums vorüber,
Läßt Jäpygien liegen und flieht die Amphissischen Felsen,
Links hinrudernd, und rechts hin streift er die steilen Celennen,
705 Streift Romethium dann und Caulon und Naryx' Gestade,
Und bezwingt den Siculischen Sund und den Paß des Pelorums.
Dann nach des Hippotaden Palast und Témeses Gruben
Fährt und Leucósia er und den Rosen des glücklichen Päſtum.
Cápreä streift er darauf und das Vorgebirge Minervens
710 Und die Hügel, berühmt durch die Surrentinische Rebe,
Und die Herculische Stadt und Stábiä und, an Genüssen
Reich, Parthénopes Stadt und den Sitz der Sibylla von Cumä.
Dann nach dem heißen Quell und dem Mastixreichen Liternum
Steuert das Schiff, und mit reichlichem Sand im Strom der Vulturnus
715 Zeigt sich, es folgt Sinuessa, begabt mit schneeigen Tauben,
Und das schlimme Minturnä und sie, die begraben der Pflegling,
Und des Antíphates Sitz und Trachas, von Sümpfen umlagert,
Und der Circe Gebiet und Antium dichten Gestades.
Als den beflügelten Kiel hieher gewendet die Schiffer,
720 Da entfaltet der Gott — das Meer war stürmisch — die Kreise,
Und in häufigen Ringen enteilt und gewaltigen Bogen,
Geht in den Tempel des Vaters er dort am gelben Gestade.
Als nun beruhigt das Meer, da verläßt die Altäre des Vaters
Wieder der Gott, und bewirthet als Gast von befreundeter Gottheit,
725 Pflügt er den Ufersand mit der Furche der rauschenden Schuppen,
Schwingt sich empor am Steuer des Schiffs und legte zur Ruhe
Hoch auf den Spiegel das Haupt, bis daß er nach Castrum gelangte
Und nach Laviniums heiligem Sitz und zur Mündung des Thybris.
Überall stürzen die Völker zumal und die Väter und Mütter

730 Obvia turba ruit, quaeque ignes, Troica, servant,
Vesta, tuos, laetoque deum clamore salutant.
Quaque per adversas navis cita ducitur undas,
Tura super ripas aris ex ordine factis
Parte ab utraque sonant, et odorant aera fumis:
735 Ictaque coniectos incalfacit hostia cultros.
Iamque caput rerum, Romanam intraverat urbem:
Erigitur serpens, summoque acclinia malo
Colla movet, sedesque sibi circumspicit aptas.
Scinditur in geminas partes circumfluus amnis:
740 Insula nomen habet. laterumque e parte duorum
Porrigit aequales media tellure lacertos.
Huc se de Latia pinu Phoebeius anguis
Contulit, et finem specie coeleste resumta
Luctibus imposuit, venitque salutifer urbi.

(Iulius Caesar.)

745 Hic tamen accessit delubris advena nostris:
Caesar in urbe sua deus est. quem marte togaque
Praecipuum non bella magis finita triumphis
Resque domi gestae properataque gloria rerum
In sidus vertere novum stellamque comantem,
750 Quam sua progenies. Neque enim de Caesaris actis
Ullum maius opus, quam quod pater exstitit huius.
Scilicet aequoreos plus est domuisse Britannos,
Perque papyriferi septemflua flumina Nili
Victrices egisse rates, Numidasque rebelles
755 Cinyphiumque Iubam, Mithridateisque tumentem
Nominibus Pontum populo adiecisse Quirini,
Et multos meruisse, aliquos egisse triumphos,
Quam tantum genuisse virum, quo praeside rerum
Humano generi, superi, favistis abunde.
760 Ne foret hic igitur mortali semine cretus,

---

730 servat. 759 cavistis.

730 Hier entgegen dem Schiff, und die dein Feuer bewahren,
Troische Vesta, und grüßen den Gott mit freudigen Rufen;
Und wie gegen den Strom in hurtigem Zuge das Schiff geht,
Knistert die Ufer entlang auf Reihen erbauter Altäre
Weihrauch links und rechts und durchduftet mit Dämpfen die Lüfte;
735 Und vom geopferten Thier wird heiß das gestoßene Messer.
Als nun das Haupt der Welt, die Romanerstadt, sie betreten,
Richtet die Schlange sich auf; und gelehnt an die Spitze des Mastes,
Wendet den Hals sie und schauet sich um nach gelegenem Wohnsitz.
In zwei Theile zerspaltet der ringsumfluthende Strom sich —
740 Eiland wird es mit Namen genannt —, und auf jeglicher Seite
Streckt um das Land in der Mitte er aus gleichmäßige Arme.
Dahin begiebt von Latiums Kiel sich die Phöbuserzeugte
Schlange; und als sie zurück sich verwandelt in göttliche Bildung,
Setzt sie der Trauer ein Ziel und erscheint heilbringend der Haupt=
stadt.

(Cäsars Vergötterung.)

745 Dieser gelangte jedoch in unsere Tempel ein Fremdling;
Cäsar ist Gott in der heimischen Stadt, er, den in der Toga
Hochberühmt wie im Feld mit Triumphen geendete Kriege
Und sein Walten daheim und der reißend errungene Nachruhm
Weniger nicht zum neuen Gestirn erhoben, zum Haarstern,
750 Als sein eigener Sproß; denn es ist von den Werken des Cäsar
Herrlicher keins, als daß er der Vater geworden von diesem.
Oder ist, daß er bezwang die meerumströmten Britanner,
Siegend mit Flotte durchdrang des Papyruserzeugenden Niles
Siebenarmige Fluth, und die widerspenst'gen Numiden
755 Sammt dem Cinyphischen Juba, und Pontus, das schwoll von
dem Namen
Mithridats, dem Volk hinzugefügt des Quirinus,
Viele Triumphe verdient, wenn einige auch nur gehalten,
Mehr, als daß er gezeugt den Mann, durch dessen Regierung
Götter, das Menschengeschlecht ihr überschwänglich begnadet?
760 Auf daß dieser daher nicht wäre aus sterblichem Samen

Ille deus faciendus erat. Quod ut aurea vidit
Aeneae genitrix, vidit quoque triste parari
Pontifici letum et coniurata arma moveri,
Palluit et cunctis, ut cuique erat obvia, divis:
765 Aspice, dicebat, quanta mihi mole parentur
Insidiae, quantaque caput cum fraude petatur,
Quod de Dardanio solum mihi restat Iulo.
Solane semper ero iustis exercita curis?
Quam modo Tydidae Calydonia vulneret hasta,
770 Nunc male defensae confundant moenia Troiae:
Quae videam natum longis erroribus actum
Iactarique freto sedesque intrare silentum,
Bellaque cum Turno gerere, aut, si vera fatemur,
Cum Iunone magis? Quid nunc antiqua recordor
775 Damna mei generis? Timor hic meminisse priorum
Non sinit. in me acui sceleratos cernitis enses.
Quos prohibete, precor, facinusque repellite! neve
Caede sacerdotis flammas extinguite Vestae.
Talia nequicquam toto Venus anxia coelo
780 Verba iacit, superosque movet. qui rumpere quanquam
Ferrea non possunt veterum decreta sororum,
Signa tamen luctus dant haud incerta futuri.
Arma ferunt inter nigras crepitantia nubes
Terribilesque tubas auditaque cornua coelo
785 Praemonuisse nefas. Solis quoque tristis imago
Lurida sollicitis praebebat lumina terris.
Saepe faces visae mediis ardere sub astris:
Saepe inter nimbos guttae cecidere cruentae.
Caerulus et vultum ferrugine Lucifer atra
790 Sparsus erat, sparsi lunares sanguine currus.
Tristia mille locis Stygius dedit omina bubo:
Mille locis lacrimavit ebur, cantusque feruntur
Auditi sanctis et verba minantia lucis.
Victima nulla litat, magnosque instare tumultus

---

768 iniustis.

Mußt' erheben man Jenen zum Gott. Als Solches die goldne
Mutter Äneas' sah, auch sah, wie trauriges Ende
Drohe dem Pontifex, und verschworene Waffen man rüste;
Wurde sie bleich und sprach zu den Himmlischen allen, wie einen
765 Eben sie traf: Schau hin, mit welchem Bemühen man Arglist
Brütet für mich und wie groß die Tücke, mit der man dem Haupt
droht,
Das mir noch übrig allein von Jülus aus Dardanus' Stamme!
Soll ich allein mich stets mit begründeten Sorgen zerquälen?
Welche verwundet bald des Tydiden Ätolische Lanze,
770 Bald betrübet der Fall des übel vertheidigten Troja:
Die ich den Sohn dann seh' in langen Irren befangen,
Wie auf dem Meer er treibt und ins Reich eingehet der Schatten,
Krieg mit Turnus, vielmehr, wofern wir gestehen die Wahrheit,
Krieg mit der Juno führt? Doch was an die alten Verluste
775 Denk' ich meines Geschlechts? Die Furcht jetzt läßt an das Alte
Denken mich nicht; für mich seht frevelnde Schwerter ihr wetzen.
Haltet sie, flehe ich, ab und wehrt dem Verbrechen, und laßt nicht
Durch des Pontifex Mord die Flammen erlöschen der Vesta.
Solcherlei Worte verliert umsonst die bekümmerte Venus
780 Rings im Himmel und rührt die Götter; und ob sie zu brechen
Nicht vermochten den eisernen Schluß der ewigen Schwestern,
Geben der künftigen Trauer sie doch untrügliche Zeichen.
Waffengeklirr, so heißt's, im Schooß schwarzdräuender Wolken,
Grauses Trompetengetön und am Himmel vernommene Hörner
785 Kündigten an den Gräul. Des Phöbus düsteres Bild auch
Ließ ein gilbliches Licht nur schaun die bekümmerte Erde.
Fackeln schienen zu lodern wie oft immitten der Sterne;
Blutige Tropfen auch fielen wie oft in den Güssen des Regens.
Bläulich erschien und besprengt mit dunkelem Rothe das Antlitz
790 Lucifers Stern, besprengt mit Blut der Wagen der Luna.
Schauriger Ruf erscholl nicht selten vom Stygischen Uhu;
Thränen nicht selten vergoß das Elfenbein; und vernommen
Wurde Gesang und drohender Laut in den heiligen Hainen:
Und kein Opfer versöhnt; daß große Verwirrung bevorsteht,

795 Fibra monet, caesumque caput reperitur in extis.
Inque foro circumque domos et templa deorum
Nocturnos ululasse canes, umbrasque silentum
Erravisse ferunt, motamque tremoribus urbem.
Non tamen insidias venturaque vincere fata
800 Praemonitus potuere deum. strictique feruntur
In templum gladii. neque enim locus ullus in urbe
Ad facinus diramque placet, nisi curia, caedem.
Tum vero Cytherea manu percussit utraque
Pectus. et aetheria molitur condere nube,
805 Qua prius infesto Paris est ereptus Atridae,
Et Diomedeos Aeneas fugerat enses.
Talibus hanc genitor: Sola insuperabile fatum,
Nata, movere paras? intres licet ipsa sororum
Tecta trium! cernes illic molimine vasto
810 Ex aere et solido rerum tabularia ferro,
Quae neque concussum coeli, neque fulminis iram,
Nec metuunt ullas tuta atque aeterna ruinas.
Invenies illic incisa adamante perenni
Fata tui generis. legi ipse animoque notavi
815 Et referam, ne sis etiamnum ignara futuri.
Hic sua complevit, pro quo, Cytherea, laboras,
Tempora perfectis, quos terrae debuit, annis.
Ut deus accedat coelo templisque locetur,
Tu facies natusque suus. qui nominis haeres
820 Impositum feret unus onus, caedisque parentis
Nos in bella suos fortissimus ultor habebit.
Illius auspiciis obsessae moenia pacem
Victa petent Mutinae: Pharsalia sentiet illum:
Emathiique iterum madefient caede Philippi:
825 Et magnum Siculis nomen superabitur undis:
Romanique ducis coniux Aegyptia taedae
Non bene fisa cadet. frustraque erit illa minata,

---

804 f. d. A. 811 concursum. 813 inclusa. 818 colatur. 820 Urbis onus. 824 Emathiaque; Emathiaeque.

795 Lehrt das Gekrös, und zerschnitten erfand an der Leber den Kopf man.
Und auf dem Markt, um die Häuser herum und die Tempel der Götter
Heulten, erzählt man, die Hunde des Nachts; und die Schatten der Todten
Schweiften umher, es erbebte die Stadt in Schwingungen zitternd.
Doch abwenden den heimlichen Schlag und das nahende Schicksal
800 Konnten der Himmlischen Warnungen nicht. Und gezogene Dolche
Bringt man zu heiliger Stätte; denn kein Ort sonst in den Mauern
Beut, als die Curie, sich zu der That und dem frevelnden Morde.
Da zerschlug sich die Brust mit beiden Händen Cytheras
Göttin und schickte sich an in der himmlischen Wolke zu bergen
805 Ihn, in welcher entrissen vordem dem erbosten Atriden
Paris ward, und Äneas entrann dem Schwert des Tydiden.
Willst du wenden allein das unbezwingliche Schicksal?
Sprach der Erzeuger zu ihr. Magst selber du in die Behausung
Gehen der drei Geschwister; aus Erz und gediegenem Eisen
810 Wirst du erschaun in gewaltigem Bau der Dinge Gewahrsam,
Das des Himmels Erschütterung nicht, noch das Zürnen des Blitzes
Fürchtet in sicherer Ruh' und ewiger Dauer, noch Einsturz.
Finden in unvergängliches Erz dort wirst du gegraben
Deines Geschlechtes Geschick. Ich las es selber und merkt' es.
815 Höre denn, daß du hinfort nicht seist unkundig der Zukunft.
Seine Zeit hat dieser, um den, Cytheréa, du sorgest,
Aus nun gelebt und vollbracht die der Erde gebührenden Jahre.
Daß er als Gott eintret' in den Himmel und throne in Tempeln,
Schaffest du selbst und sein eigener Sohn, der, Erbe des Namens,
820 Tragen allein die empfangene Last und im Kampfe, des Vaters
Mord zu rächen voll Muth, uns selbst wird haben zu Helfern.
Frieden erflehen besiegt des belagerten Mútina Mauern
Unter seinem Befehl; ihn wird Pharsálus empfinden,
Und auf Emathischer Flur Blut wiederum trinken Philippi;
825 Und auf Siculischer Fluth wird sinken ein mächtiger Name;
Und das Ägyptische Weib des Römerführers, der Fackel
Thöricht vertrauend, sie fällt, nachdem umsonst sie gedrohet,

Servitura suo Capitolia nostra Canopo.
Quid tibi barbariem gentesque ab utroque iacentes
830 Oceano numerem? Quodcunque habitabile tellus
Sustinet, huius erit. pontus quoque serviet illi.
Pace data terris animum ad civilia vertet
Iura suum, legesque feret iustissimus auctor:
Exemploque suo mores reget, inque futuri
835 Temporis aetatem venturorumque nepotum
Prospiciens prolem sancta de coniuge natam
Ferre simul nomenque suum curasque iubebit:
Nec nisi cum senior [Pylios] aequaverit annos,
Aetherias sedes cognataque sidera tanget.
840 Hanc animam interea caeso de corpore raptam
Fac iubar, ut semper Capitolia nostra forumque
Divus ab excelsa prospectet Iulius aede.
Vix ea fatus erat, media cum sede senatus
Constitit alma Venus, nulli cernenda, suique
845 Caesaris eripuit membris nec in aera solvi
Passa recentem animam coelestibus intulit astris.
Dumque tulit, lumen capere atque ignescere sensit,
Emisitque sinu. Luna volat altius illa,
Flammiferumque trahens spatioso limite crinem
850 Stella micat, natique videns benefacta fatetur
Esse suis maiora, et vinci gaudet ab illo.
Hic sua praeferri quanquam vetat acta paternis,
Libera fama tamen nullisque obnoxia iussis
Invitum praefert unaque in parte repugnat.
855 Sic magnus cedit titulis Agamemnonis Atreus:
Aegea sic Theseus, sic Pelea vincit Achilles.
Denique, ut exemplis ipsos aequantibus utar,
Sic et Saturnus minor est Iove. Iuppiter arces
Temperat aetherias et mundi regna triformis:
860 Terra sub Augusto est. pater est et rector uterque.

---

829 gentes ab. 838 hdschrftl. Lesart similes; s. d. A. 844 ipsa Venus. 855 magnis; magni.

Ihrem Canópus werd' einst mein Capitolium dienen.
Was das Barbarenland und die Völker an beiderlei Weltmeer
830 Soll aufzählen ich dir? Was nur von der Erde bewohnbar,
Seine Gewalt erkennt es; das Meer auch macht er sich dienstbar.
Gab er den Frieden der Welt, dann wendet den Rechten der Bürger
Zu er den Geist und giebt, der gerechteste Herrscher, Gesetze,
Fördert, er selbst ein Muster, die Zucht, und wird, für der künft'gen
835 Zeiten beständiges Heil und der einst nachkommenden Enkel
Liebend besorgt, dem Sproß, von der keuschen Gemahlin geboren,
Heißen, den eigenen Namen zugleich mit den Sorgen zu tragen.
Und erst, wann er ein Greis erreicht des Pyliers Jahre,
Wird er im himmlischen Raum die verwandten Gestirne berühren.
840 Diese Seele indeß, dem ermordeten Leibe entrissen,
Mache zum Stern, daß stets auf das Capitol und das Forum
Von den erhabenen Höh'n der göttliche Julius schaue.
Kaum noch hat er geendet, als schon die allgütige Venus
Mitten im Sitz des Senats unsichtbar stehet und ihres
845 Cäsar Seele noch frisch den Gliedern entrafft und in Luft sich
Lösen nicht läßt und empor sie trägt zu den Sternen des Himmels.
Während des Tragens gewahrt sie, daß Licht sie empfah' und erglühe,
Und entläßt sie vom Busen. Sie fliegt hoch über den Mond auf;
Und auf weiter Bahn nachziehend feurigen Haarschweif,
850 Glänzt sie als Stern. Und schauend des Sohns Wohlthaten gesteht er,
Daß sie die seinen verdunkeln, und freut der Besiegung von ihm sich.
Vor den Thaten des Vaters zu ziehn die seinen verbeut er,
Aber die Freiheit des Worts, die keinem Gebote gehorsamt,
Zieht ihn dennoch ihm vor und widerstrebt in dem Einen.
855 So steht Atreus nach, der große, dem Ruhm Agamemnons,
So ragt Theseus höher als Ägeus, Achilles als Peleus;
Ja, Beispiele für sie zu gebrauchen der völligen Gleichheit,
So auch weichet Saturn dem Jupiter: Jupiter waltet
Über die himmlischen Höh'n und der Welt dreifache Gebiete,
860 Über die Erde August; ein Jeder ist Vater und Herrscher.

Di, precor, Aeneae comites, quibus ensis et ignis
Cesserunt, dique Indigetes, genitorque Quirine
Urbis, et invicti genitor Gradive Quirini,
Vestaque Caesareos inter sacrata penates,
865 Et cum Caesarea tu, Phoebe domestice, Vesta,
Quique tenes altus Tarpeias Iuppiter arces,
Quosque alios vati fas appellare piumque est:
Tarda sit illa dies et nostro serior aevo,
Qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto
870 Accedat coelo faveatque precantibus absens.
Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis
Nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.
Cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius
Ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi:
875 Parte tamen meliore mei super alta perennis
Astra ferar, nomenque erit indelebile nostrum.
Quaque patet domitis Romana potentia terris,
Ore legar populi, perque omnia saecula fama,
Si quid habent veri vatum praesagia, vivam.

---

868 tardior. 871 ignes.

Götter, Äneas' Begleiter, vor denen das Schwert und die Flamme
Wichen, und ihr, Urgötter, und Schöpfer der Stadt du, Quirinus,
Und Gradivus, Erzeuger des unbezwungnen Quirinus,
Vesta du auch, verehrt an Cäsars heiligem Herde,
865 Und, mit Cäsars Vesta vereint, du Phöbus, du Hausgott,
Und der, Jupiter, du hoch thronst auf Tarpejischer Höhe,
Und ihr andern, die Recht und Pflicht ist zu nennen dem Sänger:
Zögernd erscheine der Tag und später als unsere Zeiten,
Wo das erhabene Haupt von dem Erdkreis, den es beherrschet,
870 Auf zum Himmel sich schwingt und, entfernt auch, den Betenden hold ist!

Und nun hätt' ich vollbracht das Werk, das Jupiters Zorn nicht,
Feuer und Schwert nicht wird, noch vertilgen gefräßiges Alter.
Mag auch immer der Tag, der auf diesen Leib nur ein Recht hat,
Wann er nur will, die Frist unsicheren Lebens mir enden;
875 Werde ich doch, an dem besseren Theil unsterblich, mich schwingen
Über die Wolken; und sein wird unvertilgbar mein Name.
Und wie weit sich erstreckt Roms Macht auf bezwungenem Erdkreis,
Wird mich lesen das Volk, und für ewige Zeiten im Nachruhm
Werd' ich, wenn Wahrheit ist in der Sänger Ahnungen, leben.

Anmerkungen zum funfzehnten Buche.

V. 1. Solchen Gebäudes Gewicht; der Dichter hat hier schon die künftige Größe des Römischen Reiches vor Augen gehabt; denn zu Romulus' Zeit war es noch wenig bedeutend. — Drei Hdschrften geben qui, das Heins. aufbrachte und folglich statt der Frage, wer im Stande sei rc., mit dem Nebenbegriffe des Zweifels, ob es einen, oder vielmehr der Überzeugung, daß es keinen gleich Würdigen gebe, den Sinn schuf: man suchte denjenigen, welcher im Stande wäre rc., unter der bestimmten Voraussetzung, daß ein solcher vorhanden wäre. Es ist jedoch klar, daß der Verfasser den Stifter des Reichs hat so hoch stellen wollen, daß nach der allgemeinen Meinung ein würdiger Nachfolger nicht oder schwer zu finden war.

V. 5. Bräuche sind vorzugsweise religiöse, auf Götterverehrung und Opferhandlungen bezügliche. Numa galt als derjenige König, der das Religionswesen Roms, welches so großen Einfluß auf dessen Größe hatte, ordnete. S. unten V. 483.

V. 7. Cures; s. zu 14, 778. Stadt des Herc. Gastfreunds, d. h. die nach dem Gastfreunde oder Wirthe des Hercules benannt war; welche, wird sich gleich im Folgenden erklären.

V. 9. Er fragt, Numa nāmlich.

V. 10. Grajische Mauern erbaut, eine Pflanzstadt von Griechen gegründet habe; denn Unteritalien war mit Griechischen Ansiedelungen bedeckt und hieß daher Großgriechenland.

V. 12 f. Durch Iber. Rinder bereichert, als er mit den Rindern des Geryones hieher kam. S. zu 9, 184. Aus diesem Umstande ergiebt sich zugleich Jupiters Sohn als Hercules.

V. 13. Zum Lacinischen Strande; Lacinium, ein Vorgebirge in Unteritalien, jetzt Capo della Colonna oder Nave in Calabrien, wo Juno einen berühmten Tempel hatte und einer weit verbreiteten Verehrung genoß. Vergl. unten V. 701.

V. 15. Des mächtigen Croton; mächtig heißt hier wohl-

habend, angesehen. Da sonst weiter Nichts von ihm bekannt ist, will ihm der Dichter durch dieses Beiwort einige Bedeutung geben.

V. 16. Selber er im Gegensatze seines behaglich weidenden Viehes.

V. 17. Scheidend nun hab' er rc.; dies sollte die Belohnung für die erwiesene Gastfreundschaft sein. — Zu den Zeiten der Enkel, einst in späterer Zeit, nicht, wie Bach seltsamer Weise erklärt, zur Zeit der Enkel des Hercules.

V. 20. Der trauteste L. der G.; Lieblinge der Götter hießen fromme, die Götter mit reichen Opfern ehrende Menschen.

V. 21. Der Gott mit der Keule; s. zu 9, 197.

V. 22 f. Ein Theil der Hdschrften giebt die zweite Hälfte dieser Verse höchst unpassend in umgekehrter Ordnung, wodurch sich auch i pete für et pete in den meisten erklärt, da, ohne daß desere vorausgegangen war, et nicht folgen konnte. In Dresd. A ist V. 23 ursprünglich ausgelassen gewesen, dann aber, wie es scheint, von derselben Hand lap. Aes. u. über patr. ag. des. s. und Et pete d. über Et nisi p. geschrieben.

V. 23. Äsar, ein Fluß, an welchem Croton lag.

V. 26. Für recentia (Dresd. A) geben einige Hdschrften recondita.

V. 28 f. Nach Lycurgs Gesetzgebung war die Privatauswanderung in Sparta bei Todesstrafe verboten, nach der milderen Solonischen zu Athen Einzelnen gestattet.

V. 31. Das gestirnte Haupt; der Leser übersehe dieses ebenso schöne als erhabene Bild nicht.

V. 34. Mit den Göttern des heim. H.; s. zu 3, 539.

V. 37. Das fehlerhafte patens der meisten Hdschrften hat auch Dresd. A.

V. 38. Im Trauergewand. „Wie man überhaupt in Zeiten der Noth und Trauer, sie mochte das Gemeinwesen oder das eigne Haus betreffen, seine Betrübniß durch geflissentliche Vernachlässigung des Äußeren an den Tag legte, so erschienen diejenigen, über denen die Gefahr einer schweren Anklage schwebte, in schlechter Kleidung, mit ungeordnetem Haare und alles auszeichnenden Schmuckes entkleidet." Beckers Gallus.

V. 39. Du, dem zwölf rc.; s. zu 9, 15 und 272. — Die gemeine Lesart der Hdschrften (auch Dresd. A) ist O cuius coelum, und deren einfachen Sinn, meint Lörs, hätten die Abschreiber nicht verstanden und den Text auf verschiedene Weise verdorben, daher in mehreren Quellen o cuius celebrem oder o tu quem celebrem rc. Hätte Ovid geschrieben: O dessen Himmel zwölf Heldenarbeiten gemacht haben, so dürfte man sich nicht wundern, wenn denkende Abschreiber keinen passenden Sinn darin gefunden und geändert hätten. Wenn irgend eine Verbesserung einer offenbar verdorbenen Stelle gelungen und unzweifelhaft ist, so ist es hier die schon vor Heinsius von mehreren Gelehrten gemachte und gebilligte Vermuthung o cui ius coeli.

V. 41. Die gemeine Lesart (auch Dresd. A) ist antiquis, dessen Einschleichung leicht erklärlich.

V. 42. In den Hdschrften finden sich von culpa fast alle Casus der

Declination, als culpae, am schwächsten, culpam (Dresd. A), culpa, culpas, alle stark bezeugt.

V. 47. Für numine (Dresd. A) hat ein kleiner Theil der Quellen das minder bedeutsame munere.

V. 49. Dem Amphitryoniden; s. zu 6, 112 und vergl. zu 9, 1.

V. 50 ff. Tarent war eine Pflanzstadt der Lacedämonier, die auch Laconen hießen, sowie Thurium eine Colonie der Athener, die es auf den Ruinen des alten Sybaris erbauten, wiewol dieses hier noch besonders genannt wird. Denn daß der Fluß Sybaris gemeint sei, ist nicht wahrscheinlich, weil der Verfasser nur hervorragende Städte und Länder nennt. Deßhalb ist auch Neretum oder Nerethum, wie alle Hdschrften lesen (nur einige wenige Veretum oder Verethum, Dresd. A naretum), nicht mit früheren Herausgebern in Neaethum, wie ein Fluß im Bruttischen hieß, zu verwandeln. Neretum war eine Stadt der Sallentiner, eines Küstenvolkes in Unteritalien. Eher könnte man an der Echtheit der Lesart Temesen zweifeln, da Temesa auf der entgegengesetzten Seite Italiens, am Tyrrhenischen Meere lag. Allein wenn auch einige Hdschrften (auch Dresd. A) nemesen, nemesem oder nomesen völlig unbekannte Namen, haben, so halten wir dennoch Temesen für echt und glauben die Sache nach 1, 313 beurtheilen zu müssen. Über Temesa s. zu 7, 207 und vergl. zu dieser ganzen Stelle noch die Bem. zu 7, 469.

V. 60. Hier einst lebte ein Mann rc. Es ist Pythágoras gemeint, der, jedenfalls eine geschichtliche Person, im 6. Jahrhunderte vor der Christlichen Zeitrechnung lebte. Aus Wißbegierde hatte er seine Heimath verlassen, Ägypten und Persien durchzogen und sich mit der (angeblichen) Weisheit der Priester dieser Völker, bei den Persern Mager genannt, vertraut gemacht und war, als er bei seiner Rückkehr die Freiheit seines Vaterlandes von dem durch die Schillersche Ballade bekannten Tyrannen, d. h. Alleingebieter, Gewaltherrscher, Polýkrates unterdrückt fand, ausgewandert und nach Croton gekommen. In diesem Freistaate trat er mit seinen Ansichten und Meinungen über Welt, Natur, Gottheit rc. öffentlich auf, fand großen Anhang und bewog Viele, mit ihm nach seinen Grund- und Lehrsätzen zu leben und zu handeln. Und so groß war sein Ansehn bei seinen Schülern, daß sie in allen Fällen statt jeder Begründung sich mit dem sprichwörtlich gewordenen Er hat's gesagt auf den Lehrer beriefen. Seine Lehren werden nun, insoweit sie dem Zwecke des Gedichtes entsprechen, besonders die Lehre von der Seelenwanderung, welche die Spitze des Pythagorischen Systems, wenn man es so nennen kann, war, von dem Verfasser dargelegt.

V. 62. Durch die Weite des Himmels, eigentlich durch die Strecke, d. h. durch den weiten Raum, in welchem der Himmel von der Erde absteht. — Die Hdschrften (auch Dresd. A) zeugen überwiegend für remotus, und die Beziehung auf das Subject ist auch, zumal nach dem betonten is, natürlicher und dient zu schärferer Hervorhebung seines kühnen Stre-

bens im Hauptsatze. Sehr ähnlich hat unser Dichter Trist. III, 4, 73 f. gesagt:

Scite tamen, quamvis longa regione remotus
Absim, vos animo semper adesse meo.

V. 66. Den schweigenden Kreisen; Schweigen war das erste Gesetz für seine Schüler; daher ebenfalls sprichwörtlich Pythagorisches Schweigen. — Coetus wird auch von Dresd. A bestätigt gegen die gemeine Lesart coetum.

V. 70. Ob durch Zerreißung rc., d. h. ob der Donner auf naturgesetzlichem Wege erfolge, oder außerordentlicher und willkürlicher Weise von einem Gotte, wie Jupiter, unmittelbar hervorgebracht werde. S. übrigens 6, 693 ff. n. A.

V. 71. Micarent und manerent in wenigen Hdschrften verdienen keine Berücksichtigung.

V. 73. Ebenso ist arcuit, obgleich mehr bezeugt und von Heinsius aufgenommen, verwerflich, weil jetzt nur von seinen Ansichten und Meinungen, nachher erst von den darauf begründeten Geboten und Verboten die Rede ist. Arguit wird auch von Dresd. A bezeugt.

V. 74. Glauben nicht fand, nämlich bei den Menschen im Allgemeinen, insofern sie Fleisch essen nach wie vor.

V. 78. Durch die Flamme, durch Kochen, Rösten rc.

V. 80. Duftet des Th. Blüthe. „Der Thymian der Alten, dessen Blüthe, etwa vom längsten Tage, sammt der Weinblüthe, Wachszellen zur Fassung des würzigsten goldgelben Honigs gab, ist C. Bauhins Thymus capitatus. Er fordert einen sonnigen magern Boden und Meerluft. Durch ihn war der Attische (s. zu 7, 702) und Hybläische (Hybla, Berg auf Sicilien) Honig berühmt." Voß zu Virg. Ldb. 4, 112. — Mit flore (auch Dresd. A) wird die Thymianblüthe als wirklicher Bestandtheil des Honigs bezeichnet, während florem, das Heinf. aus einer kleinen Anzahl Hdschrften aufnahm, nur den Geruch danach ausdrücken, folglich dem Zwecke des Sprechenden minder entsprechen würde.

V. 86. Daß hier que nach dem vorausgegangenen (doppelten) que und ohne dasselbe fortzusetzen, Anstoß giebt, ist klar, und nur wenige Quellen haben es, sei es von der Umgebung verführt, oder aus prosodischer Unkunde, oder als Reminiscenz von 8, 121.

V. 88. In mehreren Hdschrften (auch Dresd. A) findet sich in viscere, der Ablativ, gewöhnliche Variante bei condere.

V. 92. Creat, obgleich stark (auch von Dresd. A) bezeugt, hat Lörs mit Unrecht zurückgeführt; zu dem Vergleiche der Erde mit einer Mutter paßt parit besser.

V. 93. Die Sitten erneust der Cyclopen, in dir darstellst; nachahmest die Art und Weise der Cyclopen (s. zu 13, 755). — Für ritus finden wir bei Merkeln rictus, eine Vermuthung, die er schon einmal, nämlich 1, 640, aufgenommen hat. Allein wenn wir dieselbe dort sinngemäß an sich

und nur aus einem äußeren Grunde nicht wahrscheinlich fanden, so scheint uns hier, abgesehen von allem Mangel hdschrftlicher Berechtigung, rictus referre, die Rachen wieder aufbringen, doch eine allzuforcirte Poesie, während ritus referre, die herkömmliche, volksthümliche, für heilig gehaltene, daher um so scheußlichere Sitte (durch den Plural dichterisch oder rednerisch verallgemeinert oder gesteigert) wieder aufbringen einen vollkommen passenden und befriedigenden Sinn giebt.

V. 97. War mit Früchten ꝛc. Vergl. 1, 103 ff.

V. 99. Für das von Heinſ. gegebene tutas ist keine specielle Autorität bekannt. Die Beziehung auf das Subject wird auch durch das folgende lepus impavidus gerechtfertigt.

V. 100. Agris wird nach Heinſ. von den älteren Quellen (auch Dresd. A) bezeugt; die gemeine Lesart ist arvis. Merkel hat, man weiß nicht woher, herbis.

V. 104. Die Kost der Götter, d. h. die von den Göttern den Menschen bestimmte und in den vegetabilischen Naturerzeugnissen gewährte. — So hat Jahn den überlieferten Text erklärt. Zunächst denkt man freilich, victus deorum müsse die Kost sein, welche die Götter genössen, und so verstand es Boissonade von den ihnen dargebrachten Thieropfern, indem er invidit in der gewöhnlichen Bedeutung beneiden nahm. Dieser Auffassung steht jedoch entgegen, was unten V. 127 ff. gesagt wird. Andere Herausgeber (Gierig, B.-Cruſ.) haben das etwa von 5 gewöhnlichen Quellen gegebene virorum vorgezogen und = hominum genommen, was denselben Sinn (die den Menschen bestimmte Kost) und zwar in einfacherer und regelrechterer Weise giebt. Allein virorum rührt ganz gewiß von einem unbeholfenen Kritiker her, welcher den Genitiv deorum zu quisquis fuit ille zog und darin natürlich keinen passenden Sinn fand. Noch andere Gelehrte haben eine Verderbniß angenommen und ferorum oder ferarum, was allerdings das Sinngemäßeste sein würde, oder priorum = antiquorum hominum vermuthet und aufgenommen. So Heinsius und Merkel.

V. 106. Mit Recht haben die neueren Herausgeber bis auf Merkeln das von Heinsius auf sehr schwache Autorität aufgebrachte primaque beseitigt und primoque (auch Dresd. A) hergestellt, welchem V. 111 inde entspricht.

V. 107. Gleich schwach begründet ist putem. Das von den vorzüglichsten Hdschrften beglaubigte putes wird auch durch die gemeine Lesart potest (Dresd. A) äußerlich unterstützt.

V. 112. Der vom Schweine den Saaten, vom Bocke den Reben zugefügte Schaden war der Grund, warum das Erstere der Ceres, das Letztere dem Bacchus geopfert wurde.

V. 117. Das Nectar du trägst ꝛc. Die Milch des Schaafes, die fetteste und süßeste, wird von den alten Dichtern ganz gewöhnlich mit Nectar (s. zu 4, 250) verglichen und so genannt.

V. 122. Es war auch in den frühesten Zeiten in mehreren Ackerbau treibenden Staaten des Alterthums, z. B. in Athen, verboten, ja in Rom

bei Todesstrafe verboten, den Ackerstier, den Diener der Ceres, den Gefährten des Menschen beim Ackerbau (s. zu 1, 124) zu schlachten. — Zwei Quellen geben zu demum als Variante divum, was Bothe aufgenommen hat.

V. 126. Drei Hdschrften lesen dederant, das Heins. mit Unrecht vorziehen wollte. Merkel hat condiderat als Asyndeton mit fortwirkendem toties. Zu einer solchen Änderung liegt aber weder in den Quellen noch im Sinne eine Veranlassung vor. Messes dare heißt ganz passend Ernten verschaffen. Wie unbedeutend wäre dagegen das Verdienst, die Ernten von der Tenne in den Speicher zu bringen!

V. 127 f. Vergl. zu 9, 563.

V. 130. Opfer von Makel rein ꝛc. Nicht nur tadellos an Körperbau, sondern auch schön, vorzüglich an Farbe, mußten die Opferthiere sein. In letzterer Hinsicht nahm der Reichere zu Freudenopfern ganz weiße, zu Traueropfern schwarze Thiere. Ärmere suchten wenigstens Thiere von besonderer Färbung aus. So begnügt sich der (arme) Dichter Horatius ein zartes Kalb zu opfern.

> Auf der Stirn nachahmend das krumme Feuer
> Lunas, die das dritte Mal kehrt zum Aufgang;
> Wo das Mal es zeichnet, wie Schnee von Ansehn,
> Übrigens röthlich. (Voß.)

V. 131. Mit Golde geschmückt ꝛc.; s. zu 7, 161 u. 429.

V. 132. Unkundig; s. zu 1, 658.

V. 133 f. Sehen gestreut ꝛc. Gerstenschrot mit Salz vermischt wurde den Opferthieren zwischen die Hörner gestreut. — Aus einer einzigen Quelle gab Bothe segetes.

V. 135. Messer, die vorher vielleicht ꝛc. Neben dem Opferthiere standen zur Reinigung der Hände Becken mit (fließendem, s. zu 1, 371 und vergl. zu 14, 776) Wasser, worin dasselbe wol die, übrigens vor ihm, um es nicht scheu zu machen, verborgen gehaltene Waffe sehen konnte. Die Erwähnung dieses Umstandes dient blos zur Ausmalung der Scene.

V. 136 f. Vergl. 1, 600 n. A. — Lörs zieht das gleichfalls stark beglaubigte corpore vor. Dresd. A pectore.

V. 138 f. Die abgerissene Frage, deren Begründung, ebenfalls unverbunden, folgt, ist der Entrüstung des Sprechenden zuzuschreiben. Erst tödtete man wilde Thiere, dann zahme, die sich mitunter schädlich zeigten, endlich selbst die nützlichsten Hausthiere, theils um sich die Götter geneigt zu machen, theils um aus den Eingeweiden ihre Gesinnungen zu erforschen, besonders aber um das Fleisch der Thiere zu essen: ein Begriff, der schon in dem Opfern liegt, da das Essen stets damit verbunden, ja nicht selten der Zweck desselben war.

V. 142. Die eigenen Bauern, die euch das Land bauen.

V. 144. Mein Delphi. Seine von höherer Einsicht durchdrungene Brust nennt er sehr schön sein Delphi. Gleichwie dort die Priesterin (s. unten zu V. 635), von dem Gotte begeistert, den Menschen ihre Orakel ertheilte, so

will er seinen wie von der Gottheit erleuchteten Geist seinen Schülern aufschließen und die Schätze seiner Weisheit mittheilen.

V. 146. Evestigata ist zwar von mehreren, jedoch gerade nicht den besten Hdschrften bezeugt und konnte eher in das bekannte investigata (so auch Dresd. A) übergehen, als dieses in jenes. Gleichwol ist evestigata, das in der ganzen Latinität nur noch einmal bei Senec. Contr. II, 9 vorkommt, bei Ovid mindestens verdächtig, wenn sich auch nicht läugnen läßt, daß der Sinn der neuen Bildung nicht entgegenstehen würde.

V. 147 ff. Viele Quellen (auch Dresd. A) lesen per astra alta, eine Stellung, die keiner Widerlegung bedarf. — Relictis nahm Heins. aus einer einzigen Hdschrft auf.

V. 149. Auf den Schultern des mächtigen Atlas; s. zu 4, 662.

V. 150. Die schweifen rc., die in Unwissenheit und Irrthum befangen, keinen Haltpunkt haben. — Abermals (s. zu 1, 510) hat Lucretius zum Vorbilde gedient, bei dem es II, 7 ff. heißt:

> Sed nil dulcius est, bene quam munita tenere,
> Edita doctrina sapientum, templa serena,
> Despicere unde queas alios, passimque videre
> Errare atque viam palanteis quaerere vitae.

Wir führen diese Stelle blos an, um palantes gegen pallentes in einigen Hdschrften (auch Dresd. A von erster Hand) zu schützen. Ebenso steht homines diplomatisch fest, wofür Heins. aus zwei Quellen animos aufbrachte. Noch andere Abweichungen in diesem Verse sind et für ac oder der gänzliche Mangel der Verbindung, endlich in einigen (auch Dresd. A) ratione carentes.

V. 154. Die Nacht, nämlich des Todes, der Unterwelt. — Unrichtig nahm Heins. aus wenigen Hdschrften quid nomina auf. S. zu 13, 12. Dresd. A quid numina, nicht übel.

V. 155. Gefahren ersonnenen Reiches, die Höllenstrafen (s. 4, 457 ff.), welche in einem Reiche existiren, das nur ersonnen, erdichtet ist. — Piacula, eine gute Erklärung, gab Heins. aus zwei Quellen.

V. 161. Ich . . . war Euphorbus rc. Pythagoras soll wirklich geglaubt haben, wenigstens behaupteten es seine Schüler, er wäre der tapfere Trojaner Euphorbus gewesen, welcher, nachdem er viele Feinde erlegt und selbst den Patroclus verwundet hatte, von dem jüngern Atriden (s. zu 12, 623) mit dem Speere erlegt wurde. Aus Euphorbus Körper sei er in mehrere andere übergegangen und jetzt Pythagoras geworden.

V. 162. Sedit bei Heinsius, Gierig, B.-Crusius beruht abermals nur auf zwei Autoritäten.

V. 164. In Abas' Stadt; s. zu 4, 606. Hier sollte Menelaus den von Euphorbus erbeuteten Schild im Tempel der Juno aufgehangen haben (s. zu 8, 154); und als Pythagoras einst in diesem Tempel die aufgehangenen Weihgeschenke sah, erklärte er, diesen Schild habe er vor Troja

als Euphorbus geführt; und wirklich trug der Schild, als man ihn herunternahm und untersuchte, den Namen Euphorbus.

V. 169. Wie Heinf. selbst Unpassendes, wenn es nur neu und auffallend war, aufnahm, beweist hier fragilis, das er aus drei Hdschrften gab.

V. 175. Euch verschwisterte, d. h. Menschenseelen.

V. 176. Weil auf der hohen See rc. Weil mein Geist einmal ergriffen ist von diesem Gegenstande und sich davon fortgerissen fühlt, wie ein Schiff mit vollen Segeln, so will ich von der Seelenwanderung auf die stete Verwandlung aller Stoffe überhaupt übergehen.

V. 182. Eadem veniens ist so überwiegend (auch durch Dresd. A) beglaubigt, daß es zweifellos als das Echte angesehen werden muß; nur wenige Hdschrften haben prior veniente, zwei eadem veniente. Veniente ist offenbare Glosse, und mit veniente muß auch prior fallen.

V. 186. So stark auch emensas bezeugt und durch immensas (Irrthum) in einigen, und emeritas (gewöhnliche Variante von Ersterem) in anderen (auch Dresd. A) bestätigt zu werden scheint, so stellt sich doch nur das gleichfalls viel beglaubigte emersas als richtig heraus. Emensus kann unmöglich absolut stehen = cursum, iter emensus, während emergi auch ohne mari = prodire, surgere ist, wie Fast. III, 399: Tertia nox emersa suos ubi moverit ignes. Und welcher Lauf der Nacht sollte verstanden werden? Ihr Lauf über die Erde während der Nachtzeit? Aber es ist doch, wie aus tendere in lucem klar hervorgeht, von ihrem Eintritte am Abende, nicht von ihrem Verschwinden am Morgen die Rede. Um so mehr muß man sich wundern, daß Merkel zu dem von Heinf. mit Recht beseitigten emensas zurückgekehrt ist.

V. 188. Coeli ist nur sehr schwach bezeugt.

V. 189. Auf schneeigem Rosse Lucifer rc. d. h. beim Einbruch der Nacht, wo er sichtbar wird. Lucifer erscheint bei den Dichtern auf einem weißen Rosse, als Abendstern aber bisweilen auch auf einem dunkeln. Andere Dichter lassen ihn, wie die übrigen Götter der Tageszeiten, auf einem Wagen fahren.

V. 190. Einige Hdschrften lesen luci, was Heinsius aufbrachte, obwol ein Buchstabe, zumal am Ende der Zeile, in wenigen eher wegfallen, als in allen übrigen hinzukommen konnte. Bothe hat luce, mit inficit verbunden, gegeben; und Bach fabelt von luci als Ablativ bei Ovid!

V. 191. Pallas' Tochter; s. zu 9, 421.

V. 192. Der Schild des Gottes: die Sonne in Form eines (runden) Schildes ist eine ungewöhnliche Vorstellung, aber wohl begründet. Einen gewaltigen Schild nennt der Cyclope von der Form auch sein Auge 13, 852.

V. 195. Von der Erde Befleckung durch die dunstige Atmosphäre. — Vitat, offenbare Glosse, hat abermals Heinf. aus drei Hdschrften aufgenommen.

V. 196. Der nächtlichen Göttin Diana. Die Römische Diana wurde durch die Bekanntschaft mit der Mythologie der Griechen, ganz

wie die Artemis der Letzteren, mit der Luna oder Mondgöttin, als welche sie eigentlich Phöbe hieß (1, 11), identificirt, wovon zur Zaubergöttin Hecate (zu 7, 74) nur noch ein Schritt war.

V. 199. Succedere ist hdschrftlich hinreichend (auch durch Dresd. A) begründet gegen die gemeine Lesart secedere, die wahrscheinlich durch die seltnere Verbindung succedere in veranlaßt wurde.

V. 200. Das Bild darstellend v. uns. Leben; wenn auch nahe liegend und für uns nicht neu, ist dieses in wenigen Hauptzügen mehr angedeutete als ausgeführte Bild doch nicht minder schön und treffend.

V. 202. Die Lesarten virens und nitens erweisen sich von selbst als unstatthaft; wundern muß man sich nur, daß Bach, der nitens von den Vorgängern gläubig auf- und annimmt, statt etwa, wie sonst, ein Fragezeichen für die Tertianer zu setzen, ausdrücklich belehrt „nitens, von nitere, nicht nĭti" und Lörs, der zwar richtig recens schreibt, aber nitens zu billigen scheint, das Bachsche Orakel weiter verbreitet: „nitens, sc. a nĭteo, non a nītor." Dresd. A recens.

V. 203. Für agrestes hat Heins. seine völlig unbegründete Conjectur agrestem gegeben.

V. 205. Ridet, Erklärung, geben nur zwei bis drei Hdschrften. In Farben spielen ist nicht nur an sich ein schöner Ausdruck, sondern paßt auch ganz vorzüglich zu dem Vergleiche mit der Knabenzeit. Wer das hier nicht begreift und durch ein Ungewitter von Citaten aus dem Lateinischen und Griechischen beweist, daß ridere und γελᾶν in dem und dem Sinne gebraucht werde, nun, der mag ein Gelehrter sein, aber Ovid sollte er nicht erklären wollen.

V. 208. Nach aestuat einer einzigen Hdschrft hat Heins. aestuet gegeben und Bothe beibehalten.

V. 211. Einige Quellen geben sparsis per tempora canis aus 14, 655; andere sparsis (Versehen) quoque t. c., die übrigen, auch Dresd. A, sparsus quoque 2c.

V. 217. Für primae liest Dresd. A primo, für materna einige wenige matura, die meisten matris, Glosse, oder matrisque, um dem Maße aufzuhelfen.

V. 224. Nicht unrichtig ist, wie Lörs meint, adiutisque, die gemeine Lesart, da zu tremens und nondum poplite firmo ein drittes Gleichartiges füglich durch und hinzugefügt würde, wohl aber, weil hinter constitit stehend, matt und schleppend. Adiutis ohne que wird auch von Dresd. A bezeugt.

V. 226. Wie oben V. 186 und sonst oft, findet sich auch hier für emeritis in einigen wenigen Hdschrften emensis, was Heinsius aufnahm und alle Nachfolger bis auf Merkeln beibehielten, V.-Crusius mit der Erklärung, daß emetiri von der einfachen Zurücklegung eines Zeitraumes, emereri aber von dem mühe- und verdienstvollen Zurücklegen der Zeit in einem Berufe gesagt werde: ursprünglich und eigentlich, hätte er hinzufügen sollen; aber es wird dann auch allgemeiner von dem ordentlichen, regelmäßigen und

gewöhnlichen Durchlaufen und Vollbringen eines Weges, einer Zeit gebraucht, wie z. B. bei unserem Dichter Fast. III, 43 f.:

Quo minus emeritis exiret cursibus annus,
Restabant nitido iam duo signa deo.

V. 228. Ein Theil Hdschrften liest surripit, das zwar an sich richtig, aber nicht zu dem von dem Dichter gebrauchten Bilde passend ist.

V. 229. Es weint der bejahrte Milon rc. Milon, nicht nur ein Zeitgenosse, sondern auch Mitbürger und Freund des Pythagoras, war ein durch seine Körperstärke berühmter Athlet und als solcher sprichwörtlich im ganzen Alterthume. Das hier von ihm Erwähnte erzählt auch Cicero in seinem Aufsatze über das Alter (Cap. 9): „Als er, Milo, nun ein Greis war und die Ringer auf der Rennbahn sich üben sah, soll er seine Arme betrachtet und Thränen dabei vergießend gesagt haben: Aber die (Arme) hier sind nun abgestorben (todt)."

V. 230. Für die sinnlosen Lesarten der Hdschrften solidarum more ferarum (Dresd. A) oder solidorum more, auch morte, ferorum hat Heinsius, geleitet durch mole in einigen wenigen und dem Urdrucke, sowie durch Cic. Tusc. II, 9:

O pectora, o terga, o lacertorum tori!

und Ovid. Heroid. IX, 39.

Non puduit fortes auro cohibere lacertos,
Et solidis gemmas apposuisse toris,

solidorum mole tororum vermuthet und damit ohne allen Zweifel ins Schwarze getroffen.

V. 231. Hercules' Armen. Als Repräsentant riesiger Stärke gilt Hercules heute noch.

V. 232. Tyndarus' Tochter rc. Wie in Milon ein Beispiel hinfälliger Kraft, so stellt der Dichter in Tyndarus' Tochter (s. zu 6, 109) ein Bild vergänglicher Schönheit auf. — Merkwürdig, aber unbedingt verwerflich ist speculum in vielen und nicht den schlechtesten Quellen. Auch conspexit, zufälliges Erblicken, wie die gemeine Lesart (auch Dresd. A) lautet, muß zurückstehn gegen aspexit, absichtliches und geflissentliches An- und Beschauen.

V. 233. Warum zweimal sie entführt ward. Bevor sie mit Menelaus vermählt und dann von Paris nach Troja entführt wurde, war sie schon einmal von Theseus, welcher sie noch ganz jung im Tempel der Diana zu Sparta gesehen hatte, geraubt, und nach Aphidnä in Attika gebracht, bald aber von ihren Brüdern, in Abwesenheit des Theseus, von dort zurückgeholt worden. Höchst naiv läßt sie der Dichter den Verlust ihrer Schönheit im Alter mit der Selbstfrage bezeichnen und beklagen, warum sie doch zweimal entführt worden sei.

V. 237. Dauernd besteht auch nicht rc. Freilich das, was man sonst und selbst vor nicht gar langer Zeit Elemente nannte und dafür

hielt, waren keine Urstoffe, sondern zusammengesetzte und konnten daher in ihrer dermaligen Form nicht dauernd bestehn.

V. 239. Vier der zeugenden Stoffe rc. Vergl. dieselbe Ansicht 1, 26 ff.

V. 244. Mehrere Hdschrften geben, wie nicht selten nach quanquam, den Conjunctiv distent.

V. 245 ff. Die Erde, gelöset rc. Dies war die Pythagorische von dem altrömischen Naturphilosophen Lucretius dichterisch dargestellte und von seinem getreuen Jünger Ovidius angenommene Lehre und Erklärung der uns sichtbaren Welt. Die Erde löst sich zu Wasser auf; dieses verdünstet in dickere Luft (Erdatmosphäre); aus dieser steigt durch fortgesetzte Verdünnung und Ausscheidung aller gröberen Bestandtheile der Äther, die oberste, reinste, feuerähnliche Luft, der Himmel empor, in welchem sich die Gestirne befinden. In demselben Kreislaufe geht es wieder zurück, und dieser Proceß setzt sich unaufhörlich fort. Rorescit, das Heinsius aufgenommen, auch Jahn beibehalten hat, beruht auf einer einzigen Autorität. — Für Hic in aquas (V. 351) hat Dresd. A Hinc in aquas.

V. 254. So passend auch tanto wäre, so ist es doch nur von etwa drei Hdschrften bezeugt, und toto, wenn auch gemeinerer Ausdruck, wie es die Natur des Lehrgedichtes mit sich bringt, bildet einen schärferen Gegensatz zu nihil als tanto.

V. 258. Jenes hieher rc., der eine Stoff oder Bestandtheil dahin, der andere dorthin.

V. 260. So kamt, Jahrhunderte rc.: so wandelten sich die Zeitalter aus dem goldenen in das silberne u. s. w. bis zum eisernen. S. 1, 89 — 150.

V. 261. Versa es, wie einige Codd. Vivian. lesen, ließe sich zwar wegen der vorhergegangenen Apostrophe leicht als Irrthum oder als Streben eines Kritikers nach Gleichheit der Rede erklären, kann aber auch das Echte und in den übrigen in das so geläufige est übergegangen sein; wenigstens hätte es nichts Auffallenderes als die Anrede der Zeiten, wiewol bei dieser, wie so oft bei der Apostrophe, ein metrischer Grund gewirkt haben mag.

V. 262. Was gewesen vordem rc., allerdings durch die Erfahrung jetzt in noch weit höherem Maße bestätigte Erscheinungen, wovon in den Erdbeschreibungen die auffallendsten Beispiele vorliegen. Doch bemerkt man im Allgemeinen mehr ein Zurücktreten, mithin eine Verminderung des Meeres, als ein Umsichgreifen.

V. 265. Alte Anker auch fand man rc. Hier hat den Dichter seine allzulebhafte und leicht ausschweifende Einbildungskraft vergessen lassen, daß das höhere Alterthum ja gar keine Anker hatte (s. zu 8, 102). Insofern also die gemeinten Bergspitzen einst Meeresgrund oder doch vom Meere bedeckt gewesen sein sollen, und das will doch der Verfasser sagen, hat er den Beweis hier, wo er nicht im Reiche der Fabel sich bewegt, nicht glücklich gewählt.

V. 271 f. Der hier von den Hdschrften (auch Dresd. A, jedoch mit vielen et illic V. 270) gegebene Text Clausit et antiquis tam multa tr. orbis ist offenbar verdorben. Denn wie können antiquis tremoribus orbis, durch Erdbeben in alten Zeiten, wie Lörs ganz unbefangen erklärt, jetzt noch und fortwährend neue Flüsse entspringen und alte versiegen? Wenigstens müßte man mit einer Hdschrft antiqui lesen, durch Erschütterungen der alten Erde, d. h. der Erde, welche ungeachtet ihrer Veränderungen im Einzelnen, immer dieselbe ist und bleibt, wie sie von Alters her gewesen. Aber wo bleibt der unentbehrliche Gegensatz zu novos? Denn blos fontes zu clausit zu denken, ist unzulässig und gäbe gleichwol einen unvollständigen Sinn. Daher sind wir überzeugt, daß Eldik (Susp. Spec.) das Richtige gefunden hat, wenn er antiquos vermuthet und zum Vorhergehenden gezogen hat. Et könnte freilich unbeschadet des Sinnes fehlen, steht aber, wie nicht minder quoque, öfters so bei Ovid, z. B. 13, 959. Dieses hinter das Verb gesetzte et hat eben, da man damit einen neuen Satz begonnen glaubte, die Beziehung von antiquus auf das erste beste folgende Hauptwort veranlaßt. Minder glücklich ist der genannte Gelehrte gewesen, wenn er, um tam multa zu halten, atque = quam für aut vor excaec. lesen will. Tam multa ist nicht zu retten; vielmehr muß darin ein Particip liegen, welchem das folgende excaecata (wofür ein Theil der Hdschrften [auch Dresd. A] die Erklärung exsiccata giebt) entspricht. Und wirklich hat eine Quelle concussa, wonach Heinf. convulsa, B.-Cruf. excussa, das wir als das sinngemäßeste unserer Übersetzung zum Grunde gelegt haben, Merkel commota, allerdings äußerlich der gemeinen hdschrftlichen Lesart näher kommend und auch concussa leichter erklärend, aber zu matt, vermuthet hat. Für antiquis hat Letzterer seine an sich sehr schöne Vermuthung aut imi gegeben.

V. 273 ff. Lycus, ein Fluß in Großphrygien, der eine Strecke weit unter der Erde verschwindet und dann wieder hervorbricht. — Ebenso der Erasinus in Argolis, den aber nur der Dichter zu einem mächtigen macht, um der Sache mehr Bedeutung zu geben. — Wenn dem Dichter auch eine dichterische Übertreibung, zumal in geographischer Hinsicht, zuzutrauen wäre, so kann sie doch nimmermehr soweit gehen, eine Entfernung von fünf Stadien zu 150 Schritt — so weit waren nach Herodians Zeugnisse die gemeinten Stellen von einander entfernt —, mit alius orbis zu bezeichnen. Denn orbis wird nie so beschränkt von einem einzelnen Puncte der Erde, sondern stets nur von größeren Ländermassen und dadurch bedingten Entfernungen gesagt. Und daß, wie Bach meint, was der Dichter eigentlich sagen wolle: in Entfernung von seiner heimathlichen (diesen Begriff trägt Bach erst hinein) Quelle kommt der Fluß wieder hervor, er mit orbe bestimmter und deutlicher sage, ist nicht begründet; es ist durch procul und alio bestimmt und deutlich genug gesagt. Orbe (auch Dresd. A) ist durch orbis V. 271 veranlaßt und nur ore, das auch von vielen vorzüglichen Quellen bezeugt wird, richtig und echt. Übrigens findet sich bei Seneca, der unsere Stelle vergleicht Nat. Quaest. III, 26, in den Hdschrften dieselbe Ab-

weichung der Lesart. Ebendaselbst findet sich für modo tecto im nächsten Verse als gemeine Lesart tacito modo, jenes jedoch in den besseren, während viele Hdschrften Ovids modo toto, einige umgestellt toto modo geben.

V. 277 f. Unzufrieden mit eig. Hpt. ꝛc. d. h. er wünschte anderswo entsprungen zu sein und zu fließen; darum hat er seinen Lauf geändert, also sein früheres Bett verlassen und sich ein neues gemacht. Näheres über den Caïcus s. 2, 243 und 12, 111. — Proben der Verderbniß sind hier in nicht wenigen Hdschrften et missum (Dresd. A), emissum, promissum für et Mysum. Auch die Beziehung von alia auf ripa wurde nicht erkannt, daher in vielen Quellen alias (Dresd. A), in einigen alio.

V. 279. Der Amenanus, der mit sich Sic. Sand rollt, d. h. ein Sicanischer (s. zu 5, 464) Fluß, und zwar bei Cátana (Catanea). Von ihm wird berichtet, daß er wegen Verstopfung seiner Quelladern oft Jahre lang ganz ausbleibe, dann wieder plötzlich um so stärker hervorbreche und die genannte Stadt mit Überschwemmung heimsuche.

V. 281 ff. Anigros, Fluß in Arkadien, dessen Wasser übelriechend und ungenießbar war, und zwar nach der Mythologie seitdem die Centauren ihre durch des keulenbewaffneten Halbgotts (s. zu 9, 197) vergiftete Pfeile empfangenen Wunden (s. zu 9, 69 u. 191 n. A.) darin gewaschen hatten. — Bibebantur, von Heins. und Burmann aus wenigen Hdschriften aufgenommen, ist mit Recht längst wieder beseitigt.

V. 285. Der Hypanis, der jetzige Bog oder Bug, erhält nach Mela „nicht weit vom Meere aus einer kleinen Quelle so bitteres Wasser, daß er selbst nicht mehr sich ähnlich und nicht süß weiter fließt."

V. 287. Antissa, Stadt mit Gebiet auf der Insel Lesbos (11, 55) im Ägäischen Meere. — Pharos, Insel mit berühmtem Leuchtthurme, dergleichen davon selbst Pharos heißt, vor der Nilmündung. Diese Insel war zu Homers Zeit nach dessen Angabe eine (damalige) Schiffstagereise weit von dem Festlande Ägyptens entfernt, wurde aber durch fortwährende Landanschwemmungen demselben so nahe gerückt, daß sie unter den Ptolemäern mittelst einer Brücke mit Alexandria verbunden werden konnte.

V. 288. Das Phönicische Tyros; Tyrus, nämlich Neu-Tyrus, von den Phöniciern auf einer Insel an der Küste erbaut, wurde bei der Belagerung Alexanders durch einen in die See getriebenen Riesendamm vom Festlande aus zugänglich gemacht. Der Dichter, dem es blos darum zu thun ist, dergleichen großartige Wandlungen überhaupt aufzuzählen, berücksichtigt weder, daß dies ein Menschenwerk war, noch daß er dies den Pythagoras, der zwei Jahrhunderte vor Alexandern lebte, sagen läßt. Er schifft einmal mit vollen Segeln.

V. 289 f. Leucas besaßen vordem ꝛc. Mit Leucas oder jetzt Leucadien, ursprünglich einer mit Acarnanien verbundenen Halbinsel, hat es eine ähnliche Bewandniß: sie wurde nach Pythagoras' Zeit von den Corinthiern durch einen tiefen und breiten Canal abgegraben, der dann von den einströmenden Meereswogen wol noch bedeutend erweitert worden sein mag.

V. 290 ff. Vereint mit Italia ꝛc. Wie von anderen Meerengen, glaubt man nicht ohne Grund, daß auch die Meerenge von Sicilien erst durch ein außerordentliches Naturereigniß entstanden und Sicilien von Italien abgerissen worden sei. Ersteres wird durch Zancle (s. 13, 729) als den hervorragendsten Punct der abgerissenen Küste bezeichnet.

V. 293 ff. Helice und Buris oder gew. Bura, Städte Achajas im engeren Sinne, d. h. der Landschaft Achaja an der Nordküste des Peloponneses, begruben nach Plinius' Zeugnisse, welches Orosius bestätigt, bei einem heftigen Erdbeben die Fluthen des Corinthischen Meerbusens, und Trümmer des Mauerwerks ragten noch in späteren Zeiten über die Meeresfläche empor. Auch dieses Ereigniß trug sich nach den Angaben der Alten erst nach Pythagoras' Zeit zu.

V. 296 ff. Nahe bei Pittheus' Stadt ꝛc.; s. 6, 418 n. A. Über das hier angeführte Ereigniß findet sich anderwärts keine Nachricht, außer daß Pausanias von einem Feuerausbruche aus der Erde im Trözenischen berichtet. — Im ganzen Gefängniß, in dem hohlen Raume, worin sie wie in einem Gefängnisse eingeschlossen waren. S. zu 4, 663. Die Herren Ausleger haben gewaltigen Anstoß genommen einmal an foret . . esset, dann am Sinne. „Denn, demonstrirt Bach, hatte überhaupt der innere, tiefe Windbehälter keinen Spalt, so konnte auch keiner dem äußeren Luftzuge (merkwürdiger Einfall, an einen äußeren Luftzug zu denken!) zugänglich sein. Eben dies sagt ja aber der Verfasser in einem weiter ausführenden, streng genommen, wol entbehrlichen Satze. Sehr passend und nahe liegend ist allerdings Ochsners Vermuthung quae, auch durch qua in einer Hdschrft unterstützt, für nec; allein Letzteres ist ebenso zulässig. Foret und esset scheinen uns aber darum nicht anstößig, weil sie, wenn auch gleichbedeutend, doch verschiedenen Stammes sind und verschieden lauten. Was Bach von einem substantivischen pervia hier sagt, um seine Vermuthung essent anbringen zu können, übergehen wir.

V. 304. Es war eine Belustigung beim Bacchusfeste, „über aufgeblasene und mit Öl bestrichene Ziegenschläuche mit einem Beine zu stolpern." Daher Virgil Ldb. II, 383 f. sagt:

über die schlüpfrigen Schläuche
Sprangen sie unter den Bechern vergnügt auf dem Teppich der Wiesen.

— Derepta brachte Heins. hier und an vielen andern Stellen ohne Autorität auf. Für direpta in dem hier gemeinten Sinne zeugt unwiderleglich 6, 387, wo es, wie hier, ohne Abweichung steht. — Wenn ferner alle Herausgeber seit Heinsius mit wenigen Hdschrften bicorni capro schreiben und bicornis capri von Lörs für „unrichtig" erklärt wird; so ist zu bemerken, daß der Genitiv das Thier, von welchem die Haut ist, einfach und ohne allen Nebenbegriff angiebt, der Dativ aber eine muthige, gewaltsame ꝛc. Handlung, wie 3, 52. 6, 387, involvirt, woran hier denken zu lassen abgeschmackt wäre, weßhalb Merkel mit Recht den überwiegend (auch durch Dres. A von erster Hd) beglaubigten Genitiv mit Recht hergestellt hat.

V. 307. Im Widerspruche mit Sinn und Zusammenhang nahm Heinf. auf geringe Autorität vobis auf. Nobis wird auch von Dresd. A bezeugt.

V. 309. Horntragender Ammon; s. zu 5, 17 u. 327. Sein Tempel lag in einem Haine an einer, eine Oase in der Libyschen Wüste bildenden Quelle, deren wunderbarer Temperaturwechsel in der hier angegebenen Art z. B. von Curtius berichtet wird, welcher noch hinzufügt, daß das Wasser um Mitternacht siedend aufwalle.

V. 311 ff. Holz entzündet rc., d. h. die Frauen der Athamanen halten zur Zeit der Mitternacht Holz, Holzspäne an Wasser, um Feuer zu bekommen. Zu Dodóna (s. zu 7, 623) war nämlich nach Plinius „eine dem Jupiter heilige Quelle, deren Wasser, obwol es kalt war und darein getauchte Fackeln, d. h. Holzbrände, auslöschte, doch ausgelöschte, wenn man sie hinanbrachte, entzündete, übrigens zu Mittage aussetzte." Diese Quelle hat unser Dichter wahrscheinlich gemeint und deren wirthschaftliche Benutzung den Frauen der Athamanen, die ein namhaftes Volk jener Gegend waren, auf eine ansprechende Weise beigelegt. — So finden wir den Sinn dieser Stelle befriedigend. Daß Dodona, das übrigens gar nicht genannt wird, nicht im Gebiete der Athamanen lag, oder daß die Athamanen sich nicht südwestlich bis nach Dodona erstreckten, kann bei unserem Dichter um so weniger gegen obige Erklärung eingehalten werden, als derselbe sich, wie so viele Stellen der Metamorphosen (s. zu 1, 313. 5, 74. 7, 382. 8, 549. 15, 52) beweisen, wenig um geographische Richtigkeit kümmerte, die Volksstämme nicht durch bestimmte Grenzen geschieden und die hier in Betracht kommenden Gegenden überhaupt weder dem Römischen Verfasser noch seinen Römischen Lesern besonders bekannt sein mochten. Die Lesart sämmtlicher Hdschrften ist freilich athamantis (Dresd. A mit der Glosse fluvius), was aber keine passende Deutung zuläßt, da man nur einen Berg Athamas in Thessalien kennt. Athamanis ist folglich nur Vermuthung, die ein alter Gelehrter (R. Regius) gemacht und fast alle Herausgeber bis auf Merkeln, welcher Athamantis mit dem Zeichen der Verderbniß beibehält, gebilligt haben, jedoch mit verschiedener Erklärung: die Einen denken unda aus dem Vorhergehenden dazu und verstehen es vom Namen der Quelle; Andere suppliren regio = Athamania. Tanaquil Faber hat Athamanes . . narrantur, Bach Athamanas . . narratur (unpersönlich) vermuthet.

V. 313 f. Steinern macht die Gedärme rc. Daß das Wasser dieses ungenannten Flusses hineingehaltene Gegenstände steinern mache, d. h. mit einer steinartigen Rinde überziehe, ist eher glaublich, wenn man an Carlsbad und andere dergleichen Quellen denkt, aber freilich die Gedärme durch den Genuß — das wollen wir für Mährchenpoesie halten. Der gewöhnlichen Incrustirung gedenkt auch Plinius bei einem Flusse im Ciconischen, also muthmaßlich demselben, sowie bei dem Velischen See im Sabinischen. Über die Ciconen s. zu 6, 710.

V. 315 f. Crathis, Fluß bei der oben genannten Stadt Thurium. — Sybaris, s. oben V. 51. An diesem lag Croton; daher hier, oder, wie es in der Urschrift heißt, von hier, d. h. von unserem Standpuncte

aus betrachtet und bezeichnet. Deßhalb verdienen huic und hic in wenigen Hdschrften ebensowenig Berücksichtigung als vestris in anderen. — Machen die Haare rc.: so fabelten nicht nur Dichter, sondern auch Geographen. Plinius erzählt wenigstens als Gehörtes, der Crathis mache Rinder und Schaafe weiß, der Sybaris schwarz. Ja auch Menschen empfänden diese Wirkung. Denn die aus dem Sybaris tränken, wären schwärzer, härter und lockigen Haares; die aus dem Crathis tränken, weiß, zärtlicher und gestreckten Haares. Möglicher Weise Folgen verschiedener Abkunft der Bewohner und ihrer Thiergattungen.

V. 319. Von der Salmacis üppigem Wasser; s. 4, 285 u. 385 ff. — Nach seiner Geneigtheit, die gemeine Lesart obscenae Salmacis unda (auch Dresd. A) als echt zu betrachten, scheint Lörs einen Genitiv Salmacis (Σαλμακίς, ίδος) für möglich zu halten!

V. 320 f. Diese, Wasser daraus. — Von Äthiopien dergleichen zu hören, darf nicht Wunder nehmen, da dieses Land den Alten völlig, wie noch jetzt uns größtentheils, unbekannt und daher zu fabelhaften Erzählungen sehr geeignet war. — Drei Hdschrften lesen Aethiopumque, was Bothe aufgenommen hat; nicht wenige quisquis für si quis. Dresd. A Aethiopumque und siquis.

V. 322. Mit Clitorischem Quelle, Quelle bei der Stadt Clitorium in Arcadien. — Daß der Indicativ levavit, den mehrere Quellen (auch Dresd. A) geben, wiewol dem gemeinen Sprachgebrauch bei quicunque entsprechend, doch hier minder passend sei als der Conjunctiv, leuchtet ein.

V. 325. Daß Melampus rc. Melampus, Amythaons, Bruders des Neleus, (2, 689) Sohn, war, von Drachen einst während des Schlafs in den Ohren geleckt, als Vögelschauer und Wahrsager, besonders aber als Götterversöhner, d. h. als Arzt, welcher schwere und ungewöhnliche Krankheiten, die man dem Einflusse erzürnter Götter zuschrieb, zu heilen verstand, berühmt. In letzterer Eigenschaft sühnte er die Töchter des Prötus (s. 5, 238 ff.), als sie von Bacchus, nach Andern von der Juno, weil sie ihren Dienst vernachläßigt hatten, in Raserei versetzt worden waren, in welcher sie sich Kühe zu sein einbildeten. Unter dem Kraute, mit welchem er die Sühnung oder Heilung vollzog, ist die nach ihm genannte schwarze Nießwurz, Melampodium nigrum, zu verstehen, welche in Verbindung mit Ziegenmilch abführend wirkt. „Diese wurde auch von den Römern zur Entsündigung der Häuser und des Viehs durch Räuchern und Sprengen mit einer eigenen Gebetsformel gebraucht, und mit abergläubischer Vorsicht gegraben." Voß zu Virg. Ldb. 3, 550.

V. 329. Der Strom der Lyncester, einer Völkerschaft im südwestlichen Macedonien. Sein Wasser, sagt Plinius, von säuerlichem Geschmacke macht trunken wie Wein. Es wäre wol möglich, daß die Quelle fixe Luft enthielt, welche brauste und mit dem Wasser genossen aufregend wirkte, folglich in dichterischer und fabelhafter Steigerung taumelich machte.

V. 332. Der Pheneos weiland hieß; später nämlich hieß

Stadt und Gegend Nonácris (vergl. 1, 690. 8, 317). In der Nähe dieser Stadt tropfte Wasser von einer steilen Felswand herab, das man Styxwasser nannte, weil es zu gewissen Zeiten, welche unser Dichter als Tag und Nacht näher zu bestimmen sich erlaubt, den Menschen und dem Viehe tödtlich sein, Gefäße aller Art zersprengen und selbst Metalle auflösen sollte. Der davon gebildete Sumpf und Abfluß heißt noch heute Schwarzwasser (Mauronero). — Die Unrichtigkeit des von Heins. aus einigen Hdschrften aufgenommenen locus ergiebt sich theils daraus, daß nicht die ganze Gegend oder Stadt verdächtig sein konnte, theils aus dem Zusammenhange, nach welchem, wie der Verfasser V. 335 ausdrücklich wiederholt, nur von Gewässern die Rede ist. Pheneos aber hieß nicht blos die Stadt, sondern auch der See, wie Plinius mit den Worten bezeugt: „Flüsse: der Ladon, aus den Sümpfen des Pheneos." Dresd. A ursprünglich locus, aber von ders. Hd verbessert.

V. 336. Es schwamm Ortygia ꝛc.; s. zu 6, 108 u. 186.

V. 337 f. Ob der Stöße ꝛc.; s. zu 7, 62.

V. 341. Hat nicht immer gespieen. Homer, der ungefähr 1000 Jahre v. Chr. lebte, weiß noch Nichts von einem feuerspeienden Ätna; und vom Vesuv ist es bekannt, daß sein erster Ausbruch im Jahre 75 nach Chr. erfolgte.

V. 342 ff. Der Dichter giebt in Folgendem die verschiedenen Theorien alter Philosophen, vorzüglich der Stoiker, die feuerspeienden Berge, ihr Erlöschen an dem einen und Hervorbrechen an dem anderen Orte zu erklären. Entweder die Erde ist ein lebendiges Geschöpf, dessen Luftröhren die Feuerberge sind, und das diese Luftröhren durch willkürliche Erschütterungen beliebig ändert; oder Winde, in unterirdischen Höhlen eingeschlossen, stoßen mit Gewalt Steine und andere Stoffe, welche entzündlich sind, zusammen, so daß ein Ausbruch erfolgt, durch welchen die Winde frei werden; worauf der Krater ausgebrannt und kalt steht: oder natürliche Brennstoffe, als Erdharz, Schwefel, entzünden sich an anfänglich nur schwachen Funken, deren Vorhandensein aus dem an manchen Orten aufsteigenden Rauche oder Dampfe zu erkennen ist, und brennen so lange fort, bis sie aufgezehrt sind. — Mit kurzem Rauch; vermuthlich ist die nicht hoch aufsteigende, bläuliche, einem bloßen Dunste ähnliche Flamme (daher auch in mehreren Quellen flammis für fumis [auch Dresd. A]) des Schwefels gemeint. Die Erklärung von exiguus rechtfertigt sich durch 3, 50. — Erdharzige Kräfte = Erdharz. — Hält sie den Hunger nicht aus, sie erstirbt gleichwie ein organischer Körper, oder, wie es gleich heißt, verläßt das Feuer, läßt es erlöschen, da sie selbst verlassen, da ihr der Brennstoff ausgegangen ist. — Die Form materiam sowol, wofür Heins. aus seinen angeblich besseren materiem aufbrachte, als das Futur relinquentur, wogegen mehrere Hdschrften nebst dem Urdrucke relinquuntur geben, werden von Dresd. A bestätigt.

V. 356 ff. Männer gab's ꝛc. Pallene, eine in das Ägäische Meer herabgehende Halbinsel Macedoniens, mit gleichnamiger Stadt, welche,

obwol keineswegs so sehr nördlich und entfernt gelegen, der Dichter, um die Sache mit dem Gewande des Wunderbaren zu umgeben, den Hyperboreern zueignet, d. h. einem Volke, das über den Boreas (s. zu 6, 682) oder Nordwind hinaus wohnte, Übernordländer, und, gleich den nachher in demselben Sinne genannten Scythen, als Repräsentant des hohen und fabelhaften, weil völlig unbekannten, Nordens überhaupt galt. Die älteste Erdkunde dachte sich jedoch die Hyperboreer als ein glückseliges Volk am Westende Europas in einem fruchtbaren Garten, der außer dem Bereiche des Boreas liege und vor diesem geschützt sei. Der See Triton lag in der Nähe der Stadt Pallene. Die hier erzählte Fabel glaubt man daher erklären zu können, daß das Land der Hyperboreer, ganz abgesehen von Pallene, wegen des immerwährenden Schneefalles und der Ähnlichkeit der Schneeflocken mit Flaumfedern, wie Plinius anführt, das Flaumen tragende oder das Flaumland genannt worden sei. — Die von den meisten Hdschrften (auch Dresd. A) gegebene Lesart qui hat man um so begieriger aufgenommen, als sie den Leckerbissen einer Griechischen Construction bot, zu deren Begründung Bach und Lörs sich auf 5, 110. 10, 432. 14, 97 (das hätte man näher gleich nachher, V. 359, haben können) berufen. In allen diesen Stellen und unzähligen anderen jedoch steht nur das Particip des Passivs mit dem Accusativ; sie beweisen daher Nichts. Eher hätte man sich auf 2, 425. 11, 179. 12, 269 berufen können, wo die 3 P. Sing. Präs. Pass. so steht. Aber auch nur für diese und noch in sehr seltenen Fällen, wie 14, 300, für die 1 Plur. Präs. Pass. außer dem Particip können wir die Construction des passiven Verbs mit dem Accusativ des leidenden Theiles gelten lassen und müssen das Vorkommen dieser Ausdrucksweise in einer andern Form entschieden bezweifeln. Daher halten wir qui hier für unecht und durch das unmittelbar folgende soleant theils äußerlich (vergl. 14, 236 n. A.), theils wegen der nahe liegenden grammatischen Verbindung damit, veranlaßt und sind überzeugt, daß einige alte Hdschrften bei Heinsius mit queis (quis) das Echte bewahrt haben, das auch Planud mit *οἷς εἴωθε καλύπτεσθαι* bestätigt, auch die Ausgaben des Aldus 1 und 2 geben.

V. 359 f. Was die Männer der Hyperboreer durch Untertauchen, das erreichen die Frauen der Scythen durch Besprengung mit Zaubersäften, nämlich, daß sie mit Flaumen befiedert werden. Hieraus erhellt, daß Hyperboreer und Scythen hier völlig gleichbedeutend sind. — Venenis wird mit vielen namhaften Hdschrften auch von Dresd. A gegen die gemeine Lesart veneno bezeugt.

V. 361. Das von Heins. aus drei vorzüglichen Quellen empfohlene adhibenda hat auch Dresd. A; es ist eine gute Erklärung von dem in dem Sinne Glauben beimessen seltneren fidem addere, das sonst gewöhnlich erfüllen, gewähren heißt. Daß adhibere, wie Bach behauptet, gar nicht hieher passe, weil es = fideliter agere sei, ist unbegründet. Warum soll fidem adhibere nicht auch = fidem habere, adiungere, tribuere sein können?

V. 362. Vergl. 1, 416 ff. — Fluidoque wird auch von Dresd. A bezeugt. Fluidove brachte Heins. ohne nähere Angabe auf.

V. 363 ff. Sich verwandeln in kleine Geschöpfe. Auch hier ließen sich die Alten vom Scheine täuschen und glaubten, auch die Unterrichtetsten (s. nachher), daß faulende Körper wirklich in diejenigen Insekten übergiengen, die aus den von den Müttern hineingelegten Eiern auskriechen. Am Auffallendsten ist die im ganzen Alterthume unter den aufgeklärtesten Männern und erfahrensten Landwirthen verbreitete Meinung, daß sich aus eingescharrtem Rinderaase Bienen erzeugten, da die Biene dem Aase doch gar nicht zu nahe kommt; und sie sprechen davon, wie auch hier Ovidius, als von einer durch unzweifelhafte Erfahrung bewährten Thatsache und geben, wie z. B. Virgilius, die speciellsten Vorschriften über das dabei zu beobachtende Verfahren. Ja ein alter Grieche hat ein eigenes Werk darüber geschrieben. Sollte die Bremse, deren Ei die Mutter in die Haut des lebendigen Rindes legt, die erste Veranlassung gegeben haben?

V. 364. Gehe nur hin; so haben wir uns mehr dem Sinne als dem Wortlaute nach zu übersetzen erlaubt. Denn während I, worin die meisten und besten Hdschrften übereinstimmen, so verschieden übrigens einzelne das vor quoque stehende Wort geben, als hic (Dresd. A), huic, hinc, his, dis, in, tu, hos, an sich ganz passend ist, so weiß man quoque, das übrigens alle Quellen (nur eine inque) haben, nicht mit dem Zusammenhange zu vereinigen. Bachs Erklärung, man solle auch noch selbst Versuche anstellen, wäre ganz gut, wenn nicht gerade der Begriff, worauf seine Erklärung beruht, fehlte, nämlich das selbst. Das einzige Wort, zu welchem quoque paßte, wäre nach unserer Meinung sic, so daß sic quoque zum Hauptsatze Floril. n. apes gezogen würde:

> So auch, schlacht' und vergrab' in die Erde erlesene Stiere,
> Werden — Erfahrung lehrt's — ringsum aus dem faulen Gedärme
> Blüthensaugende Bienen erzeugt. —

Erlesene Stiere; nach Virgil ist ein zweijähriger auszusuchen. — Die harte Zusammenstellung delectos mactatos wird dadurch gemildert, daß delectos mehr als Adjectiv denn als Particip zu betrachten und = praecipuos ist. Dergleichen Härten, wenn man so will, finden sich auch bei andern Dichtern, bei Virg. z. B. X, 503:

> magno quum optaverit emtum
> Intactum Pallanta.

Die Annahme einer Verderbniß ist daher ebensowenig begründet, als die Besserungsversuche: I scrobe delecto 2c., I scrobe sub tecta 2c., I cape delectos mactatosque 2c., Inque (nach einer Hdschrft bei Heins.) loco lecto. Uebrigens findet sich in vielen Quellen dilectos, die gewöhnliche Variante von delectos.

V. 366. Nicht übel nach dem Imperativ ist das Futur nascentur, das ein Theil der Hdschrften giebt und Bothe aufgenommen hat. Dresd. A jedoch mit den meisten nascuntur. Eigenthümlich ist dieser Hdschrft florigerae.

V. 368. Schlachtroß für Roß überhaupt, um das Gefühl des Lesers durch das Unwürdige der Erscheinung zu erregen, wenn er sieht, daß ein so edles Thier, wie das Schlachtroß, der Stoff und die Geburtsstätte so gemeinen Geziefers wird. Vergl. zu 7, 207.

V. 371 ff. Wenn du dem Uferkrebse (vergl. 10, 127) benimmst ꝛc.; daß dies ebenfalls in das Reich der Fabeln gehört, bedarf wol nicht der Erwähnung. — Für exibit lesen zwei Hdschften exsiliet.

V. 372 ff. Die Raupen des Lands ꝛc.; der Zusatz des Lands scheint weiter Nichts zu bedeuten als daß die Raupen im Freien auf dem Lande, im Gegensatze der Stadt, ihren natürlichen Aufenthalt haben; daher auch die Berufung auf die Beobachtungen des Landmanns. Ebenso bezeichnet Lactantius Placidus, ein späterer Nacherzähler der Ovidischen Verwandlungen, die Raupen:

Ac velut agrestes, quum filo ad saxa tenentur,
Mutari tineae papilione solent ꝛc.

Und wie, wann mit Fäden sie fest anhaften an Steinen,
Pflegen die Raupen des Lands über in Falter zu gehn.

Warum der Schmetterling jedoch der Todtenfalter heiße, läßt sich mit Bestimmtheit nicht ermitteln. Gewöhnlich versteht man die Lichtmotte darunter und beruft sich auf Plinius, der XI, 19 (nicht 21, wie bei Bach und Lörs steht) sagt, daß sie den Bienenstöcken auf mehrfache Weise verderblich sei. Deßhalb kann aber weder die Lichtmotte, noch der Schmetterling überhaupt der Todtenfalter genannt werden. Mit mehr Recht bezieht man sich wenigstens für die Erstere auf XXVIII, 10, wo es heißt, daß der Lichtfalter unter die bösen Zaubermittel (mala medicamenta) gerechnet werde. Vollkommen befriedigend wäre nur die Erklärung, welche Geßner in seinem Thesaurus giebt, daß der Schmetterling darum der Todtenfalter genannt werde, weil er auf Grabdenkmälern als das Sinnbild der menschlichen Seele in ihrem Verwandlungsprocesse erschiene, wenn diese Vorstellung nicht, wie man einhält, einer späteren Zeit angehörte.

V. 375 ff. Hier könnte man zwar glauben, der Dichter habe die in einem grünlichen Schleime enthaltenen Eier gemeint. Wenn man jedoch seine Schöpfungstheorie 1, 416 ff. vergleicht, kann man keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß er auch die Frösche aus wirklichem Schlamme entstehen läßt. Aber wie richtig ist ihre weitere Ausbildung und wie sinnreich ihr Körper beschrieben!

V. 379 ff. Nicht ein wirkliches, als solches erkennbares, junges Thier ist der neugeborne Bär, sondern, wie Plinius angiebt, ein weiß glänzender ungestalteter Fleischklumpen, etwas größer als eine Maus, ohne Augen, ohne Haar; nur die Tatzen ragen hervor; durch Lecken gestalten ihn die Alten erst. Auch hier ließen sich die Alten von den dicken und zähen Geburtshäuten, mit welchen das, allerdings unverhältnißmäßig kleine Junge zur Welt kommt, und welche die Mutter erst durch langes Lecken entfernt — daher die Redensart ein

ungeleckter Bär — täuschen. — Quantam wird gegen qualem in wenigen Quellen auch von Dresd. A bezeugt.

V. 382 ff. Verwechselung der Made, aus welcher die Biene vollständig hervorgeht, mit dieser selbst. Ja die Alten, die doch so starke Bienenzucht trieben, glaubten sogar, daß die Bienen die Stoffe, aus welchen sie entständen, als kleine weiße Würmchen von den Blättern der Gewächse (Mehlthau) holten, sowie sie auch von der Entstehung des Honigs eine ähnliche Meinung hegten. S. zu 1, 112.

V. 385. Der trägt ꝛc.; s. zu 1, 722 vergl. mit 664.

V. 388. Jupiters Waffenträger; s. zu 10, 158 und vergl. 12, 560. — Einige Hdschrften, auch der Urdruck, lesen Armigeramque, wol als Adjectiv auf volucrem bezogen. — Die Tauben der G. Cytheras; s. zu 4, 190 sowie zu 13, 674. — Dresd. A hat mit den meisten Hdschrften das fehlerhafte cythereidasque.

V. 388. Aus einer einzigen Quelle gab Heins. fieri, fieri quis posse.

V. 389 f. Es wandle das Mark ꝛc. Sollte dieser seltsame aus Ägypten stammende und nach Plinius viel verbreitete Glaube vielleicht zusammenhängen mit der Schlange als Sinnbild der Verjüngung oder der Fortdauer nach dem Tode? Daß es gerade das Rückgrat des Menschen ist, aus welchem die Schlange entstehen soll, rührt wahrscheinlich daher, daß zwischen diesem und dem Schlangengerippe einige Ähnlichkeit Statt findet. — Der Indicat. credunt ist nur schwach bezeugt. Dresd. A credant.

V. 391. Für generis, das auch von Dresd. A bestätigt wird, geben mehrere Hdschrften das erklärende rebus, eine in der Stellung ducunt prim. rebus; und so nahm es Heins. auf und behielt es Bothe bei.

V. 393. Der Assyrier, im weiteren Sinne, der Araber oder Morgenländer. — Im Interesse der Orthographie bemerken wir, daß Dresd. A nec, nicht neque, unten V. 493 jedoch neque hat.

V. 394. Saft des Balsams; s. zu 10, 307. — Thränen des Weihrauchs; s. ebendas. 308 und vergl. zu 10, 500.

V. 396. Alle bekannten Hdschrften geben Ilicis in ramis. Nun hat man zwar bemerkt, daß Ovid die Steineiche auch in Gegenden verpflanze, wo sie nicht vorkäme, derselben aber in Palästina wirklich gedacht werde; gleichwol ist die Erwähnung der Eiche hier neben der Palme schon an sich auffallend, da die Phönixfabel ohne Zweifel mit dem (Griechischen) Namen der Palme, Phönix, φοίνιξ, zusammenhängt (s. nachher); besonders aber ist das Nennen eines anderen Baumes unvereinbar mit dem folgenden tremulaeque, das doch durch überwiegende Autorität (auch Dresd. A) feststeht gegen tremulaeve, das, schwach bezeugt, nur als ein Nothbehelf erscheint, weil das Nest nicht auf zwei Bäumen zugleich gebaut werden konnte. Endlich ist es auch sonderbar, daß der Vogel bei der Eiche das Nest auf die festen Äste, bei der schwankenden (zitternden) Palme in den Gipfel bauen soll. Nun will Barth zu Claudian Phoen. 59 in alten Hdschrften Ilicet gefunden haben, und dieses empfiehlt Heins. und haben Bothe und Merkel aufgenommen. Allein wir bezweifeln,

daß Ovid ilicet geschrieben hat; ilicet will weder seiner Bedeutung nach hier recht passen, noch ist es überhaupt ein unserem Dichter geläufiges Wort, der in diesem Sinne protinus, wie gleich nachher V. 412 und an unzähligen anderen Stellen, nirgends aber in den ganzen Metamorphosen, soviel uns erinnerlich ist, ilicet gebraucht. Dennoch haben wir in Ermangelung des Besseren so übersetzt, die Entdeckung des Echten weiteren Forschungen überlassend.

V. 397. Mit dem reinen Schnabel, weil er nicht so gemeine Nahrung, wie Frucht und Pflanzen, berührte, nicht, wie Bach erklärt, weil er die blutige Kost der Raubvögel verschmähte, da der Dichter, wie sich eben aus non fruge neque herbis vivit ergiebt, an eine solche nicht gedacht haben kann; auch nicht unbefleckt von Küssen, wie ein alter launiger Glossator erklärt. — So ist puro bedeutsam und wird überwiegend bezeugt. Lörs zieht auf schwache Autorität duro, das auch Dresd. A hat, vor und nimmt duro ore als Umschreibung von rostro. Ganz widersinnig brachte Heinsius aus zwei Quellen pando auf.

V. 398. Cassia. Die hier gemeinte Arabische Casia der Alten, deren zimmtartige Rinde schon Theophrast unter den Würzen wohlriechender Salben nennt, ist nach Martyn der wilde oder Mutterzimmt, laurus Cassia Linn., verwandt mit dem edlen Zimmt (s. zu 10, 308). Ganz verschieden ist die Italische Cassia, eine Zeilandart, verwandt mit unsrem Zeiland oder Pfefferbaum, Daphne Gnidium Linn. Voß zu Virg. Ldb. 2, 213 u. 464. — Ähren der schmiegsamen Narde. Die Indische Narde (levandula spira Linn.), welche der Dichter hier ohne Zweifel meint, ist ein wohlriechendes Gras mit ährenförmiger Blüthe. — Ob levis oder lenis hier zu schreiben sei, streiten sich die Gelehrten. Jedes giebt einen passenden Sinn. Doch ist die größere hdschrftliche Autorität (auch Dresd. A) sowie die Nacherzählung des Lactantius teneras nardi pubentis aristas für lenis.

V. 399. Mit gilblicher Myrrhe; s. zu 10, 501.

V. 401 ff. Aus Mark und Beinen desselben erzeuge sich, sagt Plinius, erst wie ein Würmchen, daraus werde das Junge. Nach anderer Dichtung entzündet sich das Nest an der Sonnengluth und verbrennt mit dem Vogel, und aus der Asche geht ein neuer Phönix hervor, der aus Myrrhe eine Eihülle macht, die Gebeine des Vaters hineinthut und nach Heliopolis trägt. Denn die Stadt Hyperions ist das durch die Sonnenverehrung berühmte On, Griechisch Heliopolis (Sonnenstadt), in Ägypten (s. zu 4, 192); und hier vor dem heiligen Thore des Sonnentempels — in den Tempel selbst kommt der Vogel seiner Natur nach nicht — legt er das Nest auf dem Altare zum Verbrennen nieder. Des Verbrennens erwähnt der Verfasser aber ebenso wenig ausdrücklich als des Altars, weil er vermuthlich eine in der Fabelwelt so bekannte und so vielfach behandelte Sache nicht ebenfalls bis aufs Äußerste wiederkauen wollte und in dem, was er sagte, hinlänglich angedeutet glaubte. Denn Altäre befanden sich häufig auch vor den Tempeln. S. 4, 753 n. A. — Etwas sonderbar ist freilich ante fores H. aede reponit gesagt; es soll aber wol weiter Nichts heißen als vor dem Thore am Tempel, d. h. das

am Tempel sich befindet, = des Tempels; oder an geweihter Stätte, wie B.-Brusius es erklärt. Bachs Bedenken gegen aede sind ebenso unbegründet als seine Vermuthung igne, da Ersteres von allen Quellen einmüthig bezeugt wird und der Begriff Tempel nothwendig ist, wenn man nicht mit Bothe nach einer einzigen Hdschrft urbe lesen will.

Mit der Sonne steht der Phönix offenbar in besonderer Beziehung. Die Sonnengluth nährt ihn (bei Claudian), die Sonnenstrahlen verbrennen ihn, und nach dem Sonnentempel trägt der liebende Sohn die Gebeine des Vaters zur Bestattung. Der Grund ist wahrscheinlich in der Vorstellung von dem hohen, der Sonne zustrebenden Fluge zu suchen, mit welchem sich der Begriff der Erhabenheit verband, wie wir ihn in derselben Weise mit dem Adler verbinden.

Der Ursprung dieser schönen Fabel, deren Hauptzüge den Dichtern noch heute erhabene Bilder bieten, erklärt sich sehr einfach, aber auch sehr prosaisch aus dem Namen. Phönix heißt nämlich im Griechischen die Palme, und bei einigen Palmenarten treibt aus dem verfaulten Stamme ein junger Baum hervor. Damit wäre auch die Beziehung auf die Sonne erklärt. Die Palme ist der höchste, mit seiner Krone der Sonne zustrebende Baum; die Sonne giebt der Palme Gedeihn, sie bewirkt, wenn der Stamm alt, vielleicht vom Sturme niedergeworfen ist, dessen völlige Vernichtung; sie lockt den jungen Schößling aus dem halbverwesten Stocke hervor. Dieses schönen Stoffes haben sich die Mythographen und Dichter bemächtigt und ihn weiter ausgebildet. Der fünfhundertjährigen Periode soll die Idee des sogenannten großen Jahres zum Grunde liegen.

V. 408 ff. Ist in dem Folgenden auch 2c. Wundern mögen wir uns auch darüber, daß 2c., wenn wir überhaupt in dergleichen etwas Wunderbares finden. Die Sache ist aber wieder blos gemeiner Volksglaube, wofür es Plinius auch unverholen ausgiebt. Von den Geschöpfen jedoch, die wirklich Zwitter sind, wie die Regenwürmer 2c., scheint es dem Dichter nicht bekannt gewesen zu sein.

V. 411 f. Das Geschöpf dem Wind 2c., nämlich das Chamäleon; daß es aber von der Luft lebe, ist natürlich ungegründet; es nährt sich von kleinen Insecten, die an seiner vorgestreckten klebrigen Zunge hängen bleiben. Da dies jedoch ganz unmerklich und ohne alle Bewegung des Thierchens geschieht, dasselbe auch in einem eingeschlossenen Raume, wo es also keine Nahrung zu sich nehmen kann, außerordentlich lange lebt; so fabelte man, daß es von der Luft lebe. Zudem hatte diese Eidechsenart wegen der Seltenheit der Exemplare nur mangelhaft beobachtet werden können. Der wechselnde Übergang seiner von Natur weißgrauen Farbe in grünliche, gilbliche, röthliche Schattirungen rührt nicht sowol von den berührten Umgebungen, als von der verschiedenen Färbung der Wärzchen auf der Haut her, welche nach den verschiedenen Strömungen des Blutes verschieden hervortreten. — Teligit ist überwiegend beglaubigt gegen das von Heins. aufgebrachte tactu.

V. 413 ff. Als es besiegt war, gab 2c.; s. zu 4, 9, sowie zu

3, 668. — Was ꝛc. Einen gewissen, karfunkelähnlichen und feuerfarbig glänzenden Stein, wahrscheinlich den Hyacinth, hielten die Alten für krystallisirten oder vertrockneten Luchsharn und nannten ihn so.

V. 416 f. Vergl. 4, 750 n. A.

V. 418 f. Es tauchte die keuchenden Rosse ꝛc.; s. zu 4, 214. Die Rosse keuchen von der anstrengenden Fahrt während des ganzen Tags. — Mag auch deseret ohne me hart scheinen und das als militärischer Kunstausdruck gebräuchliche absolute deserere (abfallen, desertiren) von Bach mit Unrecht hier angezogen werden; so ist doch die Autorität (auch Dresd. A) dafür überwiegend und der Gebrauch des Wortes gerade so von der Zeit, wenn auch nicht ohne me, wenigstens nach den meisten Hdschrften, durch Sallust, Jug. 42, 5 bestätigt. Me läßt sich leicht ergänzen, wie 14, 673 te, das sich dort nur in einer kleinen Anzahl der Quellen findet. Desinet sieht eher einer Erklärung von deseret ähnlich, als dieses von jenem. — Dictis brachte Heins. auf unbekannte Autorität auf.

V. 420. Auch uns scheint mit den neueren Herausgebern bis auf Merkeln aus äußeren und inneren Gründen tempora vorzüglicher als die gemeine Lesart omnia (auch Dresd. A). Letzteres konnte aus dem vorhergehenden und darüber stehenden omnia leicht entstehen, während die Einschleichung von tempora in einen wenn auch nur kleineren Theil der Hdschrften sich schwerer erklären ließe. Sodann wäre omnia nach dem vorausgegangenen omnia weder stilistisch noch dem Sinne nach gerechtfertigt, während mit tempora eine neue Gattung des Wandels eingeführt wird, der Wandel der Zeiten, welcher sich in den Verhältnissen der Völker kund giebt, wie der Dichter gleich erläuternd hinzufügt. Hierzu bildet der Satz omnia in species translata novas als Rückblick auf das Thema der Rede den Anknüpfungspunct.

V. 421. Illas ist in einem Theile der Quellen durch die Erklärung alias verdrängt.

V. 422. An Männern; vergl. 13, 198.

V. 427. Cecrops' Burg; s. zu 2, 555 und zu 6, 70. — Cecropiae beruht nur auf einer oder zwei Quellen; eine giebt Cecropeos, die andern alle nec non et Cecropis, indem man Gleichheit des Ausdruckes für erforderlich hielt. — Die Mauern Amphions; s. zu 6, 178.

V. 429. Des Ödipus Stadt, wo der in der alten Griechischen Fabelwelt traurig berühmte Ödipus König war. S. zu 7, 759. — Fabula wird nur von zwei Quellen beglaubigt; alle übrigen (auch Dresd. A) lesen nomina, was Lörs für eine ganz gute Lesart erklärt und in der Wiederholung von nomina und nomen „bei Naso" nichts Anstößiges findet. Allein so unbeholfen war am Allerwenigsten Ovid, daß er zweimal nach einander denselben Ausdruck gebraucht hätte, ohne, wie sonst so oft, ein Wortspiel zu beabsichtigen. Hierzu kommt, daß Lucan in einer fast wörtlichen Benutzung unserer Stelle VIII, 407

Oedipodionias infelix fabula Thebas

unwiderleglich für fabula zeugt.

V. 430. Pandion; s. zu 6, 427. Wenn der Dichter hier auch Athen zu den Städten zählt, von denen Nichts als der Name geblieben sei, so hat er nur dessen politische Bedeutung im Auge; denn in Bezug auf Künste und Wissenschaften, besonders letztere, stand Athen zu seiner Zeit noch im höchsten Ansehn, ja es war für die Römischen Jünglinge die hohe Schule aller Bildung. — Gegen die Echtheit von V. 426—30 sind von manchen Gelehrten ungegründete Bedenken erhoben worden. Daß in einigen Hdschrften der eine und andere Vers fehlt, ist bei den gleichlautenden Ausgängen leicht erklärlich.

V. 431. Jetzt, also vor oder zu Numas Zeit, in welche unser Dichter sejnen Pythagoras versetzt. — Auch, Beispiel des entgegensetzten Wechsels. — Das Dardanische Rom; s. zu 13, 335. — Für consurgere liest eine einzige Quelle assurgere, was Bothe aufnahm.

V. 436 f. Wie selbst ich weiß und unten V. 451 Dessen gedenk' ich, nämlich als Euphorbus; s. oben V. 160 f. n. A.

V. 438. Helenus, Pr. Sohn; s. zu 13, 99.

V. 443. Mehrere Hdschrften geben patria, das wir von Merkeln aufgenommen finden, einige auch widersinnig externa patria.

V. 444. Verpflichtet zur Stadt, d. h. vom Schicksale bestimmt, die Stadt zu erbauen. — Die Enkel der Phrygier, die Nachkommen der Trojaner. — Für etiam brachte Heins. aus wenigen Quellen et iam auf.

V. 447. Ein Sproß aus dem Blut des Julus (s. zu 13, 624), Octavianus mit dem zum Eigennamen gewordenen Ehrenbeinamen Augustus, d. h. der Erhabene, Erlauchte, welcher von Julius Cäsar, der sein Geschlecht von Julus, Äneas' Sohne, ableitete, adoptirt wurde. Ihm, dem gewaltigen Beherrscher Roms und der Welt, schmeicheln die gleichzeitigen Dichter, ein Virgilius, ein Horatius, um die Wette, und so auch hier Ovidius, wie wir ihn schon 1, 175 und 200 haben thun sehn. Auffallend ist es besonders, wie sie den Adoptivsohn als leiblichen Sohn, als aus dem Blute der Julischen Familie entsprossen bezeichnen, so daß z. B. Virgilius den Augustus als aus einem Nebenzweige des Trojanischen Königshauses, nicht aus diesem selbst, abstammend für ausgenommen erklärt von dem Zorne und Fluche der Götter, der noch immer von Laomedons Treulosigkeit her (s. 11, 215 n. A.) auf den Nachkommen, den Römern laste, und für allein geeignet, denselben zu sühnen. So weit ging die Schmeichelei der entarteten Römer! Vergl. unten V. 850 ff.

V. 448 f. Wird sich seiner der Äther erfreun 2c.: er wird unter die Götter versetzt, göttlicher Ehre und Verehrung theilhaftig werden.

V. 450. Sang; s. zu 7, 759. — Dem Penatenbeladnen Äneas: als er mit den Penaten beladen im Begriffe stand, Troja zu verlassen. Es scheint, als ob Äneas so dargestellt worden wäre.

V. 451 f. Die verwandte Stadt; s. oben zu V. 436. — Gesiegt, im Trojanischen Kriege.

V. 453. Daß wir jedoch mit den Rossen rc. Wie oben V. 176 mit einem Schiffe mit vollem Winde, so vergleicht Pythagoras hier seinen Vortrag mit einem Gespanne auf der Rennbahn und lenkt damit wieder ein zu dem aus dem Gesichte verlorenen Hauptgegenstande, daß es Frevel sei, Thiere zu tödten und zu essen.

V. 458. Das Wort corpora kommt doch in diesem Satze zu oft vor, um nicht bei mindestens gleicher Beglaubigung (Dresd. A corpora) hier pectora vorzuziehen. Ein besonderer Nachdruck, an den man denken könnte, würde hier in der Wiederholung nicht liegen.

V. 459. Da der Indicativ possunt hier durch alle Zeugnisse (auch Dresd. A) gegen zwei feststeht, so wundern wir uns, den von Heinſ. aufgebrachten, von den neuesten Herausgebern aber mit Recht beseitigten Conjunctiv von Merkeln wieder hervorgesucht zu finden.

V. 461. In Ehren; denn durch das Schlachten derselben beweisen wir Mißachtung, legen ihnen keinen Werth bei.

V. 462. Mit Thyestischem Tisch. Thyestes, des Pelops (s. zu 8, 624) Sohn, stand mit seines Bruders Atreus Weibe Aërope in verbrecherischem Umgange, wofür Atreus aus Rache ihm dessen eigenen Sohn als Speise zubereitet vorsetzte. Daher Thyestischer Tisch sprichwörtlich = kannibalischer. — Aus einer einzigen Hdschrft gab Heinſ. cumulemur. S. oben zu V. 357.

V. 463 f. Wie übel gewöhnt rc.; von der Gewohnheit Thiere zu schlachten ist zum Menschenmord der Übergang leicht. Und in der That weist die Geschichte der Criminalverbrechen auffallend viele Beispiele von Mördern auf, welche Fleischer waren. — Die offenbare Glosse cultro hat Lörs aufgenommen.

V. 468. Welchen gefüttert er selbst, mit dem er also in einem freundlichen, vertrauten Verhältnisse lebte: welche Gefühllosigkeit!

V. 469. Wohin führt rc. Mehr als Menschenmord (volles Verbrechen) kann nicht gemeint sein, folglich ist inde nicht mit Bach hierauf, sondern wie in istis auf die Thierschlächterei zu beziehen, und der Satz enthält eine zurückweisende Folgerung = dahin also wird es führen. Einige Erklärer haben den Satz relativ, quo = ad quod (facinus plenum), genommen. — Für quo findet sich in den Hdschriften auch quis (Dresd. A), qui, qua, quid.

V. 470. Den Tod Schuld geben den Jahren, an Altersschwäche sterben.

V. 471. Die Waffen, Schutz in der Kleidung. — Boreamque in mehreren Hdschrften und alten Drucken verdankt seinen Ursprung der Absicht, die Elision der Lat. Endung zu hindern und dem Verse aufzuhelfen.

V. 472. Die gesättigte Ziege, die Ziege, die wir dazu halten und füttern.

V. 475. Nicht mit gefürchteten Federn rc. „Die Jäger pflegten um das Gebüsch lange Seile auszuspannen, woran weiße, bunte und

rothgefärbte, auch versengte Federn von Schwänen, Geiern und Störchen, oft auch Schellen gebunden waren, um das Wild, besonders die Hirsche, ins Netz zu scheuchen." Voß zu Virg. Ldb. 3, 372. — Die gemeine Lesart includite, auch von Dresd. A beglaubigt, scheint uns allein richtig gegen illudite, das Merkel allerdings aus vielen vorzüglichen Hdschrften aufgenommen hat. Gescheucht und eingeschlossen wurde der Hirsch vermittelst des Federseiles in einen Bezirk, in welchem das Netz ausgespannt war, nicht getäuscht oder angelockt durch Etwas, das er für etwas Anderes hielt, als es war, wie die Vögel und Fische. Der Irrthum wurde wahrscheinlich eben durch fallite und celate &c. veranlaßt, zwischen welchen man einen gleichbedeutenden Begriff vermuthete. Allein illudere ist gar nicht = fallere und könnte auch vom Betrügen und Fangen der Vögel und Fische vermittelst des Köders nicht gebraucht werden; um so weniger von der Art, den Hirsch ins Netz zu treiben. Heins. gab aus einer einzigen Quelle eludite, und für formidatis lesen viele Hdschrften formidantes.

V. 478. Die mildere Nahrung, Pflanzenkost, besonders Brot. — So steht mitis von der Kornfrucht 5, 342 im Gegensatze der rohen, wilden Baumfrüchte und Beeren, so oben V. 81 im Gegensatze der Fleischspeisen, insofern der Genuß der letzteren das rohe Tödten der Thiere voraussetzt; und so auch hier, wo nur wenige Quellen congrua lesen. Mitia wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 481 f. Von selber angegangen, Seiten des Senates, ohne sein, Numas, Veranstalten oder Zuthun. — Für Latialis, das sich nach Ovids Zeit hier und da bei Dichtern findet, hat Merkel Latiaris; auf welche Autorität, ist unbekannt. Unseres Wissens kommt Latiaris nur in der Bezeichnung Jupiters als Schutzgottes des Latinerbundes, sowie Latiar als Benennung des ihm in dieser Eigenschaft gefeierten Festes vor.

V. 482. Durch die Gattin beglückt, die Nymphe; seine Gattin Egéria soll eine Nymphe gewesen sein, eine Dichtung, die wahrscheinlich mit dem gleichen Namen der Quelle bei Aricia zusammenhängt (s. zu 14, 331 und unten zu V. 549). — (Durch) die Leitung der Musen; s. zu 14, 434.

V. 485. Gegen den Sprachgebrauch (s. zu 5, 101) nahm Heins. aus einer einzigen Hdschrft quem auf.

V. 489. Der Göttin Orests, der oben 14, 331 genannten Scythischen Diana. Als nämlich Orestes, Agamemnons Sohn, seine Mutter Klytämnestra, welche bei der Rückkehr ihres Gemahles aus Troja mit Ägisthus, des oben genannten Thyestes Sohne, im Ehebruche lebte und mit diesem vereint ihren Gatten ermordet hatte, um den Vater zu rächen gleichfalls ermordete und nun, obwol das Orakel selbst diesen Mord geboten hatte, dennoch von den Furien verfolgt wurde; sollte er, um gesühnt zu werden, wieder auf den Rath des Orakels zur Diana Taurica gehen. Er begab sich dahin von seinem getreuen Pylades begleitet. Angekommen wurden Beide von dem Könige Thoas der Priesterin der Göttin überliefert, um als Fremdlinge ihr

nach der Sitte geopfert zu werden. Die Priesterin aber war Orests eigene Schwester Iphigenia (s. zu 12, 32). Die Geschwister erkannten sich; und um den Bruder mit dem Freunde zu retten, ließ sie sich bereden mit ihnen zu fliehen und das Götterbild, die Bildsäule der Göttin mitzunehmen. Sie entkamen glücklich, und Orestes wurde von den Rachegöttinnen verlassen. Daher und in dieser Beziehung heißt hier die Diana Taurica die Göttin Orests.

V. 490. Hindert sie, stört sie.

V. 492. Des Theseus Sprößling; s. gleich nachher V. 498. Wie derselbe hieher kam, wird sich aus seiner Erzählung selbst ergeben. — Heins. gab, wenn auch passend, doch ohne Autorität Dixere! ah quoties.

V. 495 f. Ein anderes Beispiel, d. h. der Hinblick auf das traurige Schicksal eines Andern, das aber nicht das meinige wäre. Mit dieser höchst originellen Wendung wird die Fabel des Hippolytus eingewebt.

V. 497 f. Stiefmutters; s. zu 2, 646. — Unter den drei Lesarten, welche sich rücksichtlich ihrer Beglaubigung ziemlich die Waage halten, vestras si contigit, vestras quoque c. (so Dresd. A, darüber jedoch vt (vel oder virgilius?) und vestras puto c. scheinen uns Heins. und alle Nachfolger bis auf Merkel mit Recht die letzte vorgezogen zu haben. Für quoque fehlt es, genau genommen, nicht nur an einem inneren Grunde, sondern der Satz wird auch unpassender Weise zu einer unbeschränkten Behauptung. Gegen si läßt sich zwar nichts Wesentliches erinnern; es kann aber leicht der sehr ähnlichen Stelle Virgils Än. II, 81 Fando aliquod si forte tuas pervenit ad auras Belidae nomen ꝛc, entflossen sein, während, woher puto sich eingeschlichen, schwerer zu denken wäre. — Et nach sceleratae erkennt mit den besten Quellen auch Dresd. A nicht an. Aber nicht in Folge der Leichtgläubigkeit des Vaters, vermittelst der fraus ꝛc., wie Bach meint, sind die beiden Ablative zu erklären, sondern vielmehr umgekehrt: die Ränke der verbrecherischen Stiefmutter waren die bewirkende Ursache, und die Leichtgläubigkeit des Vaters das Mittel, dessen sie sich bediente. — Für mirabere findet sich in Dresd. A mirabile.

V. 500. Pasiphaes (s. zu 8, 132) Tochter, Phädra mit Namen, eben die Stiefmutter, des Theseus zweite Gemahlin, nachdem die erste, des Hippolytus rechte Mutter, die Amazone Hippolyte (s. zu 9, 189) gestorben war.

V. 501 ff. Temerare, wofür Heins. nicht ohne Autorität, aber ohne Grund temerasse aufbrachte, wird auch von Dresd. A bestätigt. — Im folgenden V. scheint die gemeine Lesart mit ihrem finxit uns von einem Glossator oder von einem Leser herzurühren, dem das regierende Verb (arguit) zu lange ausblieb oder der das Verständniß erleichtern wollte. Als finxit in den Text kam, mußte das für entbehrlich gehaltene infelix weichen und nothwendig et hinzukommen. Hätte Ovid finxit et arguit geschrieben, so hätte er zu letzterem ein nachdrückliches me hinzufügen müssen. Wie ferner infelix in den Text gekommen wäre, ließe sich gar nicht denken. Endlich spricht auch die Stellung von voluisse unmittelbar nach voluit für die Echtheit der aufgenommenen Les-

art, die übrigens auch von Dresd. A bezeugt wird. Dagegen hat dieselbe Hdschrft für arguit ꝛc. mit der Mehrzahl der Quellen damnavit meritumque nihil pater eiicit urbe, wo damnavit Glosse von arguit ist und, einmal in den Text gekommen, die übrigen Änderungen zur Heilung des leidenden Maßes herbeiführte.

V. 515. Wenige Hdschrften haben intenta, das Bothe mit Unrecht vorgezogen hat, Dresd. A fehlerhaft contempta.

V. 521. Merkel giebt Non tamen has vires, eine Stellung, die wir nirgends bemerkt finden.

V. 522. Dresd. A liest mit wenigen andern circumvertitur, mit vielen quae (que).

V. 523. Ac wird gegen et von Dresd. A bestätigt.

V. 526. Dresd. A mit wenigen partim reprehensa mit der Variante deprensa, wie auch zwei andere Hdschrften haben, worauf es Bothe gab. Merkel hat ebenfalls auf zwei Zeugnisse partimque repensa vorgezogen, obwol alle Glieder hier unverbunden sind.

V. 528. Richtig Dresd. A exhalari, während nicht wenige Quellen falsch exhalare lesen.

V. 532. Phlegethon; s. zu 5, 544.

V. 533. Des Apollischen Sprößlings; s. 2, 542 ff., besonders 629 ff. Und jetzt ging die Weissagung der Ocyrhoe 2, 645 f. an ihm in Erfüllung. Jupiter erschlug ihn mit dem Blitze, so daß er seine Kunst, einen Todten ins Leben zurückzurufen, zum zweiten Male nicht anwenden konnte.

V. 535. Durch Päonische Kunst; Päonisch ist nach der Anm. zu 1, 566 gleich ärztlich. — Zum Verdrusse des Dis (s. zu 5, 569), der sich und seinem Reiche eine Seele entrissen sah.

V. 537. Diana; s. oben zu V. 196.

V. 539. Legte sie Jahre mir zu, machte mich alt, gab mir das Ansehn eines Greises.

V. 540. Creta und Delos waren Hauptsitze der Dianenverehrung.

V. 541. Die Lat. Endung Creta ist überwiegend (auch durch Dresd. A) beglaubigt.

V. 542. Des Namens, der an die Rosse ꝛc; Hippolytus heißt Griechisch eigentlich Roßlöser, d. h. der die Rosse losläßt, ihnen die Zügel schießen läßt.

V. 544. Virbius. Mit der Diana zu Aricia vereint wurde ein Gott niederen Ranges verehrt, Namens Virbius, welchen man ableitete von vir, Mann, und bis, zweimal, also der zweimal ein Mann, Mensch ist, und diese Deutung des Namens ist offenbar der Grund der Fabel. In ähnlicher Verbindung, als untergeordneter, dienender Gehülfe, wie Virbius mit Diana, stand Erichthonius mit Minerva zu 2, 553, Attis mit Cybele zu 10, 104, Adonis mit Venus zu 10, 726.

V. 546. Dresd. A giebt die gemeine fehlerhafte Lesart assentior, andere accersior, acceptior, assenseor.

V. 549. Bis Phöbus' Schwester rc. Numas Gattin hieß Egeria; Egeria hieß auch die Quelle in dem Hain der Diana bei Aricia (s. zu 14, 331). Numa hielt sich mit seiner Gattin oft hier auf: was war natürlicher, als daß Letztere nach dem Tode des geliebten Gatten sich mit ihrem Schmerze in diese Einsamkeit zurückzog und endlich in die Quelle verwandelt wurde?

V. 553. Da der Tyrrhenische Pflüger rc., jener bekannte Etrurische (s. zu 4, 423) Landmann; der Dichter führt mit einem Vergleiche gleich mehrere andere Verwandlungsmährchen vor. Die Etrusker (Hetruriens Volk) galten als besonders vertraut mit der Wissenschaft, aus dem Fluge und Gesange der Vögel, den Eingeweiden der Opferthiere die Zukunft zu erkunden, daher auch die Römischen Opferpriester meist Etrusker waren (vergl. unten V. 577). Diese Kunst sollten sie einem gewissen Tages zu verdanken haben, der auf die hier angegebene fabelhafte Weise erzeugt worden sein sollte. — Schicksalschwanger heißt die Scholle wegen ihrer Bestimmung, ein so folgenreiches Wunder hervorzubringen.

V. 554. Mediis, die Lesart der besten Hdschrften, wird auch von Dresd. A bestätigt gegen motis der übrigen.

V. 560. Oder wie Romulus, nämlich staunte. Romulus warf seine Lanze vom Aventinischen Berge nach einem Eber auf dem Palatinischen, wo sie, kaum mit der Spitze in die Erde gefahren, sogleich Wurzeln schlug und als Baum zu grünen begann. — Für utve, welchem V. 565 aut entspricht, zeugt gegen utque auch Dresd. A.

V. 565. Oder da sah . . . Cipus; d. h. oder wie Cipus staunte, da er sah rc. Als der Römische Prätor Cipus einst aus der Stadt zog, um an der Spitze des Heeres dem Feinde entgegen zu gehen, trug sich zu, was hier erzählt wird. Nachdem er seinen Kriegszug glücklich vollendet, machte er auf der Rückkehr Halt und befragte die Opfer; und als diese ihm die Königswürde prophezeiten, verbannte er sich, um die Freiheit der Verfassung — Rom war bereits Freistaat — nicht zu gefährden, freiwillig und für immer aus der Stadt.

V. 566. Einige wenige Hdschrften haben sinnwidrig falsaque, Dresd. A richtig falsamque.

V. 568. Sein Auge strafend, seinem Auge Schuld gebend, daß es ihn täusche.

V. 569. Die Echtheit von remeabat, obgleich nur auf wenige Zeugnisse gestützt, scheint uns außer Zweifel gegen veniebat, wie mit allen übrigen auch Dresd. A hat. Freilich könnte remeabat aus Virg. Än. II, 45: Si patrios unquam remeassem victor ad Argos, worauf man sich zur Bestätigung beruft, auch als Reminiscenz oder Parallele beigeschrieben und dann in den Text aufgenommen worden sein.

V. 570. Wir stimmen Lörsen bei, daß cornua, wofür überwiegende

Autorität (auch Dresd. A) spricht, echt und der naiv witzigen und spielenden Weise Ovids ganz entsprechend ist. Natürlich haben die Hörner, wie Bach gegen cornua anführt, von selbst schon diese Richtung; indem Cipus aber die Augen, folglich den Kopf zum Himmel erhebt, erhalten zugleich die Hörner eine mehr nach oben gerichtete Stellung. Ja, wir sind überzeugt, daß der Verfasser der Erhebung der Augen nur darum ausdrücklich erwähnt hat, um die Erhebung der Hörner, des Gegenstandes und Inhaltes seines Gebetes, anzubringen. Auf etwas Besonderes deutet auch eodem hin; sonst würde es einfach oculos et brachia mit irgend einem ausfüllenden Beiworte heißen.

V. 572. Dem Volk des Quirinus; s. zu 14, 607. — Die aufgenommene Lesart wird auch von Dresd. A bestätigt. Die gemeine ist: seu laetum est aliquid, patriae pop. zc.

V. 574. Sühnte, ein Sühnopfer auf demselben darbrachte. Wie man sagt die Altäre ehren, so auch sie sühnen, weil sie die Repräsentanten der Götter sind. — Mit duftigen Flammen, weil Weihrauch darein gestreut ward.

V. 577. Heins. nahm aus einer oder zwei Quellen inspexit auf, allerdings das eigentliche Wort von dem Einsehen der Eingeweide. Aber auch aspicere heißt ansehen mit der Absicht zu prüfen, wie 6, 14, und mehr als ein kurzer und rascher Überblick soll, wie aus simul erhellt, hier nicht ausgedrückt werden.

V. 581. Dir und deinem Geweihe zc.; s. zu 4, 19.

V. 583. Den Singular moram brachte Heins. ohne genügende Autorität gegen Logik und Sprachgebrauch auf.

V. 586 f. Wandte den Fuß zc., unwillkührliche Bewegung der Bestürzung und gleichsam der Abwehr, sowie das finstre Gesicht Zeichen edlen Unmuths ist. — Für procul ah procul liest Dresd. A mit vielen andern pr. o pr., einige pr. hinc procul.

V. 591. Verhüllt er die Hörner zc., welche, wie bei einem Stiere, nur ganz kurz zu denken sind. — Mit dem Lorbeer des Friedens; s. zu 1, 559. — Pacali wird gegen capitis nova in einigen Hdschrften, sowie lauro gegen fronde in vielen, von Dresd. A bestätigt.

V. 592. Auf den Erdaufwurf, der als Rednerbühne dienen sollte.

V. 593. Nach altem Gebrauch, bei Eröffnung der Versammlung vor dem Beginn der Rede. Die Vorfahren, sagt Servius zu Virg. Än. XI, 301, begannen keine Rede außer mit Anrufung der Götter. — Hierdurch stellt sich die auch von Dresd. A bezeugte Lesart priscoque als unzweifelhaft heraus, weßhalb wir uns wundern, bei Merkeln priscosque zu finden, wie ein Theil der Hdschrften nach einem leicht zu erklärenden Irrthume hat.

V. 594. Ohne Autorität schrieb Heins. En für Est und auf zwei Zeugnisse ni für nisi.

V. 596. Der Augur, eigentlich der Vogelschauer, Vogeldeuter, dann bei Dichtern Seher überhaupt.

V. 597. Knechtgesetze, Gesetze, durch welche ihr aus freien Bürgern zu Knechten eines Herrn, eines unumschränkten Herrschers werdet.

V. 610. Obschon es das Volk wehrt, nicht zugeben will, daß der hochverdiente Mann und siegreiche Feldherr des ihm gebührenden Ehrenkranzes sich beraube, um sein Haupt ebenfalls entblößt zu zeigen.

V. 613. Wer glaubte es wohl, nach den eben vorhergegangenen Äußerungen des Unwillens. — Einige Quellen (auch Dresd. A) lesen posset, die gewöhnliche Variante in dieser Art von Sätzen. Vergl. zu 13, 664.

V. 616. Obwol vereris auch einen sehr schönen Sinn gäbe, so durfte es doch, weil nur von einer Hdschrft bezeugt, von Heinsius nicht aufgenommen werden. Dresd. A mit allen übrigen vetaris.

V. 618 f. Als mit dem Stiergespann ꝛc. Dies war in den alten Zeiten Roms das höchste Geschenk, welches einem siegreichen Feldherrn oder verdienten Bürger vom Staate verliehen wurde, soviel Grund und Boden, als mit einem Gespanne an einem Tage gepflügt werden kann, daher ein Joch, Juchart genannt. Und wenn es hier heißt, soviel als du bezwingen könntest, so ist das im eigentlichen Sinne zu nehmen; denn die alten Römer, sie mochten noch so hohe Würden im Staate bekleiden, bestellten, wenn auch bei größerem Besitze nicht ohne Gesinde (Sclaven), ihr Feld selber; und ihre Geschichte bietet mehr als ein Beispiel dar, daß Bürger vom Pfluge zu den höchsten Staatsämtern berufen und geholt wurden. Der Ackerbau war Jahrhunderte hindurch die Hauptbeschäftigung, ja die ausschließliche Nahrungsquelle der alten unverdorbenen Römer. — Solis ist deutliche Glosse von lucis; auch nur wenig bezeugt, gleichwol von Heins. aufgenommen.

V. 620 f. Einem Thore zu Rom war ein eherner Menschenkopf mit Hörnern eingefügt, woher es das Erzthor hieß. Dies sollte das Thor sein, durch welches Cipus ausgezogen war und wo er bei seinem Auszuge den wunderbaren Hauptschmuck zuerst im Wasserspiegel erblickt hatte; und der gehörnte Kopf des Thores sollte eben der Kopf des Cipus, zum Andenken an die Wunderbegebenheit dort eingegraben, sein. — Zwar haben alle Hdschrften auratis, nur eine einzige von zweiter Hd aeratis; allein da es durch ein Zeugniß des Val. Maximus feststeht, daß eine Abbildung des Kopfes des Cipus dem ehernen Thore, durch welches derselbe ausgezogen, zum Andenken eingefügt worden, und daß dieses Thor mit einem alten Worte das erzene, porta raudusculana, geheißen habe; und da Ovid überall die vorhandenen Namen benutzt und anbringt: so unterliegt es wol keinem Zweifel, daß hier aeratis zu lesen ist, wenn man sich auch die Verderbniß aus keinem andern Grunde zu erklären vermag, als daß sie leicht möglich war und sehr gewöhnlich ist.

V. 624 f. Wie zu den Göttern ꝛc., woher sich der Dienst des Äsculapius auf der Tiberinsel zu Rom (s. unten V. 739 ff.) schreibt. — Sohn der Coronis; s. zu 2, 542 ff. — Alti wird außer der überwiegenden Autorität der Hdschrften (auch Dresd. A) gegen undis einiger wenigen von Priscian II, 6 bezeugt und ist wahrscheinlich nicht im eigentlichen Sinne

von der Höhe oder Tiefe des Wassers, sondern im übertragenen von der Würde des Stromgottes zu verstehen. Wenn aber Heinsius den Genitiv für unlateinisch erklärt und einen Ablativ von circumflua abhängig verlangt — eine Ansicht, welcher eben auch undis seinen Ursprung verdankt — und daher alveo vermuthet und aufgenommen hat; so wird von Bach ganz richtig bemerkt, daß „circumflua insula ebenso gut absolut stehen kann, wie im Griech. so häufig ἀμφίρυτος und περίῤῥυτος u. dergl. von Inseln", ursprünglich um den Begriff einer vollständigen Insel hervorzuheben. — Eher berechtigt könnte asciverit scheinen, das Heins. aus acciverit einer Bologner Hdschr. und nach den Verderbnissen arcesserit, accerserit und accesserit in anderen für die gewöhnliche Lesart adiecerit vermuthet und alle Herausgeber nach ihm beibehalten haben. Allein wenn auch asciscere das eigentliche Wort von dem Herbeiholen, An- und Aufnehmen fremder Gottheiten ist, so folgt daraus keineswegs, daß der Dichter auch das eigentliche Wort gesetzt haben müsse, nicht auch ein anderes gleichbedeutendes gesetzt haben könne. Asciverit in der einen Hdschrft ist eine Erklärung, wie adiecerit zu verstehen sei, und die übrigen Lesarten sind eben das, nur mit einem anderen, zum Theil wieder verdorbenen Worte (accesserit für arcesserit) und in fehlerhafter Form. Dresd. A von erster Hand accesserit, dann corrigirt arcerserit.

V. 627. Morbo, die gemeine Lesart (auch Dresd. A) ist vermuthlich entweder Glosse, oder Reminiscenz aus Virg. Ldb. IV, 252: tristi languebant corpora morbo. Tabo ist stark genug bezeugt, um für echt zu gelten.

V. 631. Das die Mitte ꝛc.; s. zu 10, 168.

V. 633. Durch heilbringenden Spruch, durch einen belehrenden Orakelspruch (s. zu 7, 759).

V. 634. Da erzittert ꝛc.; s. zu 7, 629. — Der Lorbeer; s. zu 1, 558. — Illa steht nur in einer oder zwei Quellen; gleichwol hat es Heins. aufgenommen und Bach angelegentlich vertheidigt, indem er „ipse und ille, also Phöbus, für einen matten Zusatz" erklärt; „denn auch den Lorbeer trüge ja Apollo selbst. Da aber alles Eigenthum des Gottes, selbst sein Tempel, sein Dreifuß, sein Haupt mit Lorbeer geschmückt gewesen, so komme auch beim Köcher dieser Schmuck gar nicht unerwartet." Nein, das gewiß nicht; aber warum soll denn, abgesehen von der hier gewiß auffallenden Umkehrung, wonach der Lorbeer den Köcher haben soll, eben nur von diesem gesagt werden, daß er den Schmuck gehabt? Der ganze Tempelraum erbebt, der vor demselben stehende Lorbeerbaum und der Köcher, welchen der Gott, d. h. die Bildsäule des Gottes, selbst trägt, mit ihm. Der Zusatz quas habet ipse ist eine Umschreibung für dei ipsius. Hieraus ergiebt sich zugleich, daß ipse wesentlich und daher auch ille, wie einige Hdschrften (auch Dresd. A) haben und B.-Cruſ. gab, unzuläſſig iſt. — Aus der Attraction pharetras, die sich in einer Menge Hdschrften (auch Dresd. A) hier findet, ergiebt sich übrigens, daß man nicht immer das Seltnere als das Echte anzusehen hat. Denn hier ist, wie wir gegen Lörs bemerken müssen, die Attraction, weil sie die Gleichmäßigkeit der Rede störend unterbrechen würde, unzulässig.

V. 635. Der Kessel erließ ɾc. Die Orakel zu Delphi wurden von einer Priesterin ertheilt, nach dem dort von Apollo erlegten Drachen Pytho (1, 443 ff.) oder von dem gleichlautenden früheren Namen der Stadt Pythia oder die Pythierin genannt, welche auf einem Dreifuße oder dreifüßigen Kessel saß, der im Innern der Höhle über der dampfenden Quelle (s. zu 3, 8) stand und der Priesterin die Aussprüche gleichsam eingab. Daher der im Alterthume und zum Theil auch jetzt noch unter Gebildeten oder Gelehrten übliche Ausdruck: (wie) vom Dreifuße, um zuversichtliche, mit orakelmäßiger Gewißheit aufgestellte Behauptungen zu bezeichnen. Der Dreifuß war deßhalb auch das Sinnbild weissagender Götter und wurde ihnen oft als Weihgeschenk dargebracht.

V. 636. Vor Schrecken, vor heiligem Schauer, nicht etwa wegen des Inhaltes.

V. 637 f. Hättest du .. erholet, für hättest du erholen können, orakelmäßige Kürze, wie in dem unbestimmten näher, das man entweder auf die Sibyllinischen Bücher (s. zu 14, 103), in welchen nach mehreren Zeugnissen der Alten diese Angabe der Hülfe gegen die Seuche enthalten gewesen sein soll, oder auf Epidaurus (s. nachher) selbst bezieht, welches den Römischen Gesandten, wenn sie im Saronischen Meerbusen einliefen, näher als Delphi, nämlich eben an diesem Meerbusen lag.

V. 640. Mit glücklichen Vögeln, unter glücklichen Anzeichen der Weissagevögel (s. zu 13, 771), glücklich überhaupt. — Unseren Sprößling, weil sie im Namen des Gottes spricht. — In einigen wenigen Quellen findet sich die Nebenform accersite, die gewöhnliche Variante, die aber hier zu schwach beglaubigt ist, um sie mit Merkeln aufzunehmen. Arcessite wird auch von Dresd. A bestätigt, ebenso wie vorher explorant gegen die gemeine Lesart explorat.

V. 643. Epidaurus war der Geburtsort Äsculaps und der Hauptsitz seiner Verehrung.

V. 647. Für certas geben die meisten Hdschrften (auch Dresd. A) certant, aus Verkennung der Construction. Andere Abweichungen sind: id, haec, hoc für ita; adicere, addicere, addiscere, adducere für dicere.

V. 649. Anstatt retinere brachte Heins. auf geringe Autorität renuere auf. Die neuesten Herausgeber haben daher mit Recht retinere, das auch von Dresd. A bezeugt wird, hergestellt.

V. 653. Dir, Römer, dem Führer und Sprecher der Gesandschaft.

V. 654. So wie man im Tempel ɾc., nicht in Gestalt der Schlange, wie er am nächsten Tage erschien, sondern in seiner gewöhnlichen Bildung, wie sie gleich beschrieben wird, nämlich in der Linken einen ländlichen Stock, d. h. wie das Land, die Natur ihn giebt, und zwar voller Knoten, um die Schwierigkeit seiner Kunst anzudeuten, um welchen sich eine Schlange, das Sinnbild der Heilung, Verjüngung (s. zu 7, 236), wand, und mit der Rechten einen tüchtigen Bart streichend.

V. 658. Verlasse die jetzige Bildung, nehme eine andere Gestalt an, als ich jetzt hier in dem Tempel und vor dir habe. — Auffallend ist hier im Lat. unmittelbar beisammen nostra relinquam, wenn man nicht etwa nostra mit auf die Einwohner des Landes beziehen will. — Der Plural metus vorher wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 660. Visu gehört wesentlich zu nota, wie 11, 714 oculis zu notata; daher verdient die Lesart visum mit cognoscere verbunden keine Berücksichtigung. Visu wird auch von Dresd. A bestätigt, ebenso wie Perspice gegen andere Composita in manchen Hdschrften.

V. 661. Größer erscheinen 2c.; s. zu 4, 449.

V. 662. Debent auch Dresd. A gegen das gemeine possunt. Merkel übrigens: debent . . verti.

V. 670. In der Schlange der Gott 2c., d. h. als Schlange erscheint und daß er, der Gott, in derselben enthalten sei, durch Zischen zu erkennen giebt. — Das Bild, das ihn darstellt. — Für misit, das auch von Dresd. A bezeugt wird, ist die gemeine Lesart movit, Glosse oder aus V. 672.

V. 675. Castos ist zwar auch stark bezeugt und die Übertragung des Beiworts von der Person auf den Theil gemeiner Dichtergebrauch, aber, wie sich von selbst versteht, nur auf einen solchen Theil, an welchem sich die Eigenschaft der Person äußert. Das ist aber das Haar hier ganz und gar nicht. Eher könnte das Beiwort auf die Binde bezogen werden, an welcher der Priester als solcher zu erkennen war. Außerdem ist castus sacerdos eine öfter vorkommende und geläufige Verbindung, und endlich bereitet castus nicht nur, wie Bach richtig bemerkt, auf sein Subject bedeutsam (und sinnfördernd) vor, sondern es bildet auch, unmittelbar auf die Person bezogen, zu dem uneingeweihten und daher erschrockenen Volke einen treffenden Gegensatz. Bezeugt wird castus auch von Dresd. A.

V. 676. Mit weißschimmernder Binde 2c.; s. zu 11, 279.

V. 677. Die Hdschrften schwanken, wie sich bei der Ähnlichkeit der Wörter et, en und est leicht denken läßt, zwischen En oder Et deus est deus est; En deus en deus est und et deus en deus est. Zuerst halten wir nach Ovids Sprachgebrauche, der die Verbindung liebt, et für echt, dann aber weil sowol en als est so bezeugt ist, daß jedes die Annahme der Echtheit für sich hat, glauben wir, muß der Verfasser deus en, deus est geschrieben haben; woraus sich denn auch der Übergang in die andern Lesarten am Leichtesten erklären läßt. Et deus en! deus en! in vielen Ausgaben ist eine von Heins. aufgebrachte, auch von Merkeln adoptirte Vermuthung. Dresd. A von erster Hd Et, darüber aber von anderer en, d. est, d. est.

V. 678. Quisquis ades ist bekanntlich stehende Formel, und so haben auch hier die besseren Hdschrften (auch Dresd. A von erster Hd), während die gemeine Lesart quisquis adest lautet.

V. 680. Die gebotene, die zu verehren der Priester geboten. — Iussum, das Heins. aus einigen guten Quellen für visum der übrigen (auch

Dresd. A) gegeben hatte, ist seitdem von andern bestätigt worden. Venerantur dagegen, wie Heins. gleichfalls aus einem Theile der Hdschrften aufgenommen, widerlegt sich durch das folgende omnes.

V. 681. Die von dem Priester vorgesprochene Gebetsformel wurde von dem Volke zweimal nachgesprochen.

V. 682. Die Äneaden, die Nachkommen des Äneas, die Römer.

V. 683. Zuneigt diesen (den Äneaden) der Gott rc.; s. zu 1, 173 und vergl. 10, 279 n. A. Wie Jupiter, wann er Gewährung winkt, das Haupthaar bewegt, so die Schlange hier die Kämme. — Über die Beziehung von his läßt Bach in Ungewißheit; er fordert blos durch eine Frage die Urtheilskraft der Tertianer heraus. Lörs supplirt ohne Weiteres verbis, bedenkt aber nicht, daß dies schon zu entfernt ist, und noch weniger, daß der Gott ja Epidaurus verläßt und folglich nicht den Gebeten Aller überhaupt, sondern nur den Römern Erhörung zuwinkt. — Ter beruht zwar nur auf drei bis vier Hdschrften, alle übrigen (auch Dresd. A) geben et; allein bei et erscheint das Zischen nur als eine nachträgliche Nebensache, als eine überflüssige Zugabe, während bei dem überdies so bedeutungsvollen ter beiderlei Zeichen vereint die Gewährung verbürgen. Et kann leicht durch Verkennung der Apposition entstanden sein.

V. 689. Den Decken rc., den man eben jetzt vor ihm her mit Blumen bestreute. Vergl. zu 8, 264.

V. 693 f. Das fühlte der Gottheit Last; vergl. außer dem oben Bemerkten 9, 273.

V. 694. Wenn auch einige wenige Quellen est entweder nach dei oder nach carina hinzufügen und d'Orville hiernach, an sich wol passend, et pressa dei est gr. c., Merkel aber pressa estque dei gr. c. vermuthet; so ist doch kein Grund vorhanden, an der Echtheit der so überwiegend (auch von Dresd. A) beglaubigten Lesart ohne est zu zweifeln, da Letzteres, zumal an unrichtiger Stelle, weit eher in wenigen hinzugesetzt, als in allen übrigen weggelassen werden konnte und dessen Einschiebung aus Verkennung der Verbindung mit gaudent leicht erklärlich ist.

V. 695. Als ein Stier am Str. gef. war zum Opfer, wie die Schiffer bei der Abfahrt und Ankunft darzubringen pflegten.

V. 696. Dem bekränzten Schiff, hier schon wegen seiner besonderen heiligen Bestimmung; aber Schiffe wurden auch überhaupt bei der Abfahrt zum Ausdrucke festlicher Freude mit Blumengewinden und Kränzen geschmückt. — Die geflochtenen Hälter; s. zu 8, 102.

V. 698. Des Spiegels; s. zu 3, 651. — Der Urdruck hat puppis, die übrigen bekannten Quellen (auch Dresd. A) navis (Heinsius nach seiner Liebhaberei navi); daher von Bach „ein schwierigeres Wort", nämlich classis, das dichterisch auch von einem Schiffe steht, vermuthet und von Merkeln aufgenommen worden ist.

V. 701 f. Er fährt; die ganze Fahrt, die das Schiff macht, wird

nur in Beziehung auf den Gott geschildert, dessen Überführung der alleinige Zweck der Fahrt war. Wegen des Folgenden s. zu 7, 469. — Dem Lacinischen Tempel; s. oben zu V. 13. — Für dea giebt ein Theil der Hdschrften (auch Dresd. A) deae, wonach Heins. ohne Noth templo aufbrachte. Daß mit templa Lacinia, bemerkt Bach, auch überhaupt die Gegend bezeichnet ward, beweis't Luc. II, 434: Extenditque suas in templa Lacinia rupis. Und daß der wiederholte Auslaut a nicht gescheut wurde, zeigen Stellen, wie oben V. 58. 10, 219. 12, 214 u. a. — Scylacéum, Seestadt und Meerbusen in Unteritalien. — Scylaceaque für Scyllaeaque, Scilleaque (Dresd. A) und andere Verstümmelungen der Hdschrften verdankt man ursprünglich einer Vermuthung des Salmasius, die sich später durch einige Hdschrften bestätigt fand.

V. 703. Japygien; s. zu 14, 757. — Die Amphissischen Felsen. Amphissa war eine Stadt der West-Lokrer, Locri Epizephyrii, in Griechenland. Sie hatten aber auch eine Niederlassung in Unteritalien, und von dieser, meint man, nenne Ovid hier das Vorgebirge Zephyrium im Bruttischen die Amphissischen Felsen. Dies wäre zwar etwas gesucht, aber der Weise unsers Dichters (vergl. zu 14, 461 und zu 9, 1) wol entsprechend, wenn nur die geographische Lage nicht entgegenstände. Denn wenn der Verfasser, wie man doch voraussetzen muß und wie er im Folgenden gethan hat, die Puncte, bei welchen die Fahrt vorbeigieng, nach der Reihe genannt hat, so kann er hier das Vorgebirge Zephyrium unmöglich gemeint haben; dieses konnte er erst nach V. 705 nennen. Die Berichtigung oder Erklärung dieses wie einiger der folgenden Namen ist weiterer Forschung vorbehalten. In Amphissia stimmen übrigens die meisten Hdschrften überein, während einige Amphrysia, Amphrisea, Amphrisia (Dresd. A), das Merkel mit dem Zeichen der Verderbniß aufgenommen hat, Arangia haben. — Für laevis geben einige Hdschrften laeva, Glosse, einige (auch Dresd. A) in prosodischer Unwissenheit levibus.

V. 704. Die .. Celennen sind ein gleich unlösbares Räthsel wie Amphissia; denn an die von Virgil erwähnte Stadt Celenna in Campanien ist natürlich nicht zu denken. Gleichwol ist Celennia die am Meisten beglaubigte Lesart, nur einzelne cilenia, cyllenia, cilennea (Dresd. A, darüber ceraunia), celamnia und ceraunia, d. h. Acroceraunia, das bekannte Küstengebirge von Epirus, dessen Erwähnung hier jedoch ebenso widersinnig wäre. Isaak Voß hat Cocintia vermuthet von dem Vorgebirge Cocintum an der Bruttischen Küste, allerdings der Beschreibung der Fahrt ganz angemessen. Auch V. 705 Romechium, Remechium (Dresd. A), Romethium oder wie die Verstümmelungen alle lauten, ist unerklärlich, da Plemmyrium, das Sicilische Vorgebirge bei Syrakus, worauf einige Quellen mit Pleumirumque, Plemiriumque 2c. führen, durchaus nicht gemeint sein kann. — Caulon oder Caulonia, an der Ostküste Calabriens, und ebendaselbst weiter herab Naryx' Gestade, die sehr bedeutende Stadt Locri, eine Ansiedelung der Locrer aus Naryx in Griechenland (vergl. zu 8, 312).

V. 706. Bezwingt wegen der von der Scylla und Charybdis den

Schiffen drohenden Gefahren. — Des Pelorum; s. zu 5, 350 und vergl. 13, 727.

V. 707. Des Hippotaden Palast; s. zu 14, 86. 4, 663. — Temeses Gruben; s. zu 7, 207.

V. 708. Leucosia, eine Insel oder vielmehr blose Klippe im Meerbusen von Pästum, welches durch seine zweimalige Rosenblüthe, im Mai und September, eine Folge seiner glücklichen (im Original warmen) Lage, sprüchwörtlich war.

V. 709 f. Capreä, eine Insel des Tyrrhenischen Meeres, gegenüber dem Vorgebirge Minervens auf der Küste Campaniens, wo auch das durch seinen edlen Wein berühmte Surrentum lag.

V. 711. Die Herculische Stadt, Herculanum, und Stabiä, Städte Campaniens, welche nebst Pompeji bei dem ersten geschichtlich bekannten Ausbruche des Vesuvs im Jahre 79 der Christl. Zeitrechnung verschüttet wurden und in neuerer Zeit theilweise aufgegraben, die überraschendsten Erscheinungen und kostbarsten Denkmäler alter Sitte und Kunst ergaben.

V. 712. Parthenopes Stadt; s. zu 14, 101. Sie war wegen ihrer entzückenden Lage, der Bäder in ihrer Nähe (s. nachher) und ihres Reichthums an Kunst und Wissenschaft ein Lieblingsaufenthalt reicher und müßiger Römer. — Den Sitz der Sibylla von Cumä; s. zu 14, 103.

V. 713 ff. Unter dem heißen Quell ist eben Bajä mit seinen warmen Bädern und prächtigen Landhäusern in der Nähe von Neapel zu verstehen. — Das Mastixreiche Linternum, wo die Mastixpicacie besonders heimisch war. Die Aussprache dieses Namens scheint nur Literrnum gewesen zu sein, wie die Griechische Schreibart *Λίτερνον* oder *Λειτερνον* beweisen dürfte, während man sowol Liternum als Linternum schrieb. Letzteres hat Dresd. A mit fast allen übrigen Quellen. — Den Plural tenentur gab Heins. auf schwache Gewähr; den Sing. tenetur bezeugt auch Dresd. A. — Der Vulturnus (diese Schreibart ist überwiegend, auch durch Dresd. A, beglaubigt gegen Volturnus), ein Fluß Campaniens, und Sinuessa eine Stadt derselben Landschaft, durch ihre Taubenzucht berühmt, weßhalb Heins. columbis aus zwei bis drei Quellen richtig hergestellt hat für colubris der übrigen (auch Dresd. A).

V. 716. Das schlimme Minturnä, an der Mündung des Liris, ungesund durch Moräste. — Sie, die begraben der Pflegling, soll heißen: die Stadt, benannt mit dem Namen der von ihrem Pfleglinge Äneas daselbst begrabenen Amme Cajeta (s. 14, 157 n. A.): eine auffallende Identificirung der Stadt mit der Person.

V. 717. Des Antiphates Sitz; s. zu 14, 233. — Trachas, später Terracina, in der Nähe der Pomtinischen Sümpfe.

V. 718. Der Circe Gebiet; s. zu 14, 10. — Dichten Gestades, d. h. mit sanddichtem, compactem, folglich zum Anlegen geeignetem Strande. — Dresd. A eigenthümlich ist curvi, doch wol nur Glosse für das unverstandene spissi.

V. 719. Dresd. A veligeram und avertere.

V. 720. Entfaltet die Kreise, ringelt sich auf oder bildet Kreise zur Fortbewegung, macht sich auf, nämlich um ruhige Fahrt zu erwirken.

V. 722. Tempel des Vaters; von einem Tempel Apollos zu Antium ist übrigens Nichts bekannt; ein Tempel des Äsculapius selbst wird erwähnt. — Init wird gegen adit einiger Quellen auch von Dresd. A bezeugt.

V. 723. Dresd. A mit vielen andern Quellen placato.

V. 725. Pflügt er rc.; vergl. 3, 75.

V. 727. Castrum, vollständig Castrum Juni (Pans), Stadt im Lande der Rutuler.

V. 728. Nach Laviniums heiliger Stadt, die Äneas gegründet und nach seiner Gattin (14, 449 und 570) benannt, und wo er auch in einem der Pallas erbauten Tempel die aus Troja geretteten Heiligthümer (zu 13, 624) niedergelegt hatte.

V. 729. Patrumque wird von Dresd. A bestätigt gegen senumque einiger Hdschrften.

V. 730 f. Vesta aus der Griechischen Hestia entstanden, die Göttin des häuslichen sowie gleichsam des Stadt- und Staatsherdes, genoß in Rom von den ältesten bis in die spätesten Zeiten ganz besonderer Verehrung. Sie galt als eine der Hauptschutzgottheiten der Stadt und des Staates, und das heilige Feuer, welches Äneas mit ihr zugleich aus Troja mitgebracht haben sollte, durfte in ihrem Tempel nie ausgehen, und wenn es, wie bei unheilvollen Ereignissen, die den Staat oder die Stadt betrafen, wol geschah (s. unten V. 778), ausgegangen war, nur durch Reiben von Hölzern nicht unheiliger Bäume oder durch Hohlspiegel mittelst der Sonnenstrahlen wieder angezündet werden. Keusche Jungfrauen, von ihrem der Göttin geweihten Dienste Vestalinnen genannt, unterhielten (bewahrten) es, und schwere Strafe traf sie, wenn sie es ausgehen oder gar sich Unkeuschheit zu Schulden kommen ließen; im ersteren Falle wurde die Schuldige mit Ruthen gepeitscht, im letzteren lebendig begraben. Heilig waren ihr die einfachsten und nothwendigsten Nahrungsmittel, Brod, Salz rc. Sie galt auch als Rächerin der Treulosigkeit und des Meineids; daher wurden Staatsverträge bei der Vesta beschworen und Testamente in ihrem Tempel niedergelegt. In Standbildern wurde sie nicht dargestellt, nicht einmal in ihren eignen Tempeln. Augustus ließ das erste anfertigen für sein Palatium (s. unten V. 864), wo die Göttin in der einen Hand eine Kelle oder Schale, in der andern eine Fackel hielt. Außer in Rom, wo sie viele öffentliche Altäre hatte, wurde sie von Rom aus noch besonders zu Lavinium (s. vorher), dem Mittelpuncte Latiums, verehrt. Siehe Hefter. — Die Hdschrften schwanken zwischen servat (Dresd. A) und servant. Wenn nun Bach und Lörs Letzteres vorziehen, so läßt sich dagegen nichts einwenden. Wenn sie aber diesen Vorzug dadurch begründen wollen, daß sie behaupten, turba gehöre nicht hieher, sondern quae kündige das neue Subject an (Bach), und servant sei schöner oder gewählter (elegantior), weil turba sonst zu wenig passend auch auf die Vestalinnen bezo-

gen werden würde (Lörs): so muß man fragen, warum turba nicht hieher gehöre, und warum man nicht passend sagen könne matrum et patrum turba et (ea turba) quae servat. Ist das nicht ganz dasselbe neue Subject? Und sind die Vestalinnen nicht eher eine Schaar, als die Väter und Mütter? Oder ist turba, das selbst von den Göttern gebraucht wird, etwa der Würde der Vestalinnen nicht entsprechend?

V. 736. Das Haupt der Welt, nämlich nach der Zeit bezeichnet, in welcher der Dichter sich befindet. Vergl. oben V. 1 n. A.

V. 737. Acclinia hat Dresd. A richtig gegen das fehlerhafte acclivia in den meisten Hdschrften.

V. 744. Der Trauer, durch die Verheerungen der Seuche.

V. 745. Dieser, Gott nämlich. Etwas sonderbar ist allerdings dieser Übergang auf Julius Cäsar; aber es wird durch denselben eine wenn auch noch so gedrängte Übersicht der Geschichte Roms, wie sie der Dichter bisher zur Anknüpfung der Verwandlungen gegeben hat, vermieden.

V. 746. In der Toga. Die Toga, ein weißwollener, weiter, seiner Hauptform nach runder, mit besonderer Geschicklichkeit ohne alle künstliche Befestigung angelegter Umwurf, war die Nationaltracht der Römer und wurde nur im Felde mit dem Kriegsmantel vertauscht, daher sie zur Bezeichnung der Friedenszeit und der Geschäfte des Friedens, besonders der inneren Staatsverwaltung (Walten daheim) steht.

V. 750. Als sein eigener Sproß ꝛc.; s. oben zu V. 447.

V. 752. Daß er bezwang ꝛc. Wieder auf eine originelle Weise werden die ruhmvollsten Thaten und wichtigsten Eroberungen Julius Cäsars angeführt. Vergl. 7, 433. 9, 182.

V. 753. Siebenarmigen Strom ꝛc.; s. zu 1, 422. Die Papyrusstaude wuchs nach Plinius in sumpfigen Niederungen oder in vom Nilwasser gebildeten Lachen.

V. 754. Die widerspenst'gen Numiden ꝛc. Die Numiden, ein tapferes Volk Mauretaniens um den Fluß Cinyps oder Cinyphus (5, 123), schüttelten das Römische Joch wiederholt ab, bis Cäsar ihren König Juba in der Schlacht bei Thapsus völlig schlug und unterwarf.

V. 755. Pontus ꝛc. Pontos (Griechisch) heißt das Meer, vorzugsweise aber das schwarze Meer, wobei man den näher bestimmenden Zusatz Euxinus (das gastliche, weil es früher, für unzugänglich gehalten, das ungastliche geheißen hatte) wegließ, und daher auch das am schwarzen Meere zwischen Bithynien und Armenien gelegene Land, welches unter der Königsfamilie der Mithridates, von denen Einer besonders berühmt und der Große genannt ward, den Römern ebenfalls lange den hartnäckigsten Widerstand leistete. Von dem erwähnten Mithridates, dem Großen, ist ein Gegengift benannt, welches er immer gebrauchte, da er, Vergiftung fürchtend, sich zeitig an den Genuß des Giftes gewöhnte. — Das metrisch falsche mithridatis fast aller Quellen hat auch Dresd. A.

V. 756. Dem Volke des Quirinus; s. zu 14, 607.

V. 757. Wenn einige ꝛc., da alle, die er verdient hatte, zu halten unmöglich war. So groß war ihre Zahl!

V. 759. Cavistis, das Heins. auf geringe Gewähr aufbrachte, ist von Merkeln mit Recht wieder beseitigt worden; es hat nur negativen Sinn.

V. 760 f. Dieser, Augustus; er, Julius Cäsar. — Die goldne; s. zu 10, 277

V. 763. Dem Pontifex; Jul. Cäsar war nicht lange vor dem Ausbruche der gegen ihn gerichteten Verschwörung (verschworene Waffen rühren) zum Pontifex maximus erwählt worden, d. h. zum Haupte des Priestercollegiums, dem die Aufsicht über die Religion und Beobachtung der vom Staate angeordneten religiösen Handlungen und Gebräuche oblag.

V. 768. Iustis wird gegen das ebenfalls stark beglaubigte iniustis auch von Dresd. A bezeugt. Daß auch Letzteres einen guten Sinn geben würde, ist nicht zu leugnen; Ersteres ist aber bedeutsamer.

V. 769. Welche verwundet ꝛc.; s. zu 14, 477 nebst 457.

V. 772. Ins Reich eingehet der Schatten, 14, 116. Mit diesem Besuche der Unterwelt verbindet Venus auch 14, 590 den Begriff eines schaurigen Erlebnisses.

V. 774. Mehr mit der Juno; s. zu 14, 85 und 568.

V. 777 f. Laßt nicht ꝛc.; s. oben zu V. 731.

V. 781. Der ewigen Schwestern, der Parzen oder Schicksalsgöttinnen, mit dichterischer Übertragung der Eigenschaft von der Sache auf die Person (vergl. 8, 665 n. A.), deren Beschlüsse ewig sind, von Ewigkeit her bestehen und denen sich selbst die Götter unterwerfen müssen. Vergl. 9, 429 ff. zu 1, 114; auch zu 8, 452.

V. 783. Die Stellung inter nigras wird gegen Heinsiussens schwach begründete Neuerung nigras inter auch von Dresd. A geschützt.

V. 785. Des Phöbus düsteres Bild ꝛc.; Voß bemerkt über dieselben Erscheinungen bei Virgil Ldb. 1, 464 ff., woraus Ovidius zum Theil geschöpft hat: „Verfinsterung und ungewöhnliche Röthe der Sonne schreckte von jeher die leichtgläubigen Menschen. Ein ganzes Jahr nach Cäsars Ermordung, erzählen die Geschichtschreiber, gieng die Sonne trübe und strahlenlos auf, mit so matter Wärme, daß die Luft immer dick und umnebelt war, und die Früchte halb reif und unvollkommen verwelkten. Ohne Zweifel ward sie (und ebenso der Mond und andere Gestirne, s. nachher), wegen der häufigen Erdbeben und Feuergüsse, durch einen Heerrauch verdunkelt, dergleichen nach den letzten Erschütterungen Calabriens und Siciliens über Europa sich ausbreitete.“ (Er schrieb dies im J. 1789). Und, setzen wir hinzu, dergleichen auch wieder vor wenigen Jahren wiederholt in Deutschland sich zeigte, wo man die Erscheinung läche licher Weise brennenden Torfmooren in Norddeutschland zuschrieb. Die vorher erwähnten Anzeichen, Waffengeklirr ꝛc. erklärt Voß, weil sie nach Virgil von den Römischen Besatzungen in Deutschland

wahrgenommen worden waren, aus starken Nordlichtern, die manchmal von einem Geräusche, wie vom Flügelschlage eines Vögelschwarmes, begleitet wären; woraus die Furcht vor den Germanen Waffengeklirr rc. gemacht habe.

V. 787. Fackeln schienen rc., feurige Lufterscheinungen (der Drache unseres Pöbels) rc.

V. 788. Blutige Tropfen rc. Dergleichen Blutregen werden öfters von Griechischen und Römischen Schriftstellern erwähnt. Sie sollen ein gewisser Auswurf von Schmetterlingen sein, oft auch verwehter Samenstaub und schwefelige Theilchen der Luft.

V. 791. Schauriger Ruf erscholl rc.; s. zu 5, 549 und zu 3, 76.

V. 792 f. Thränen nicht selten rc.; die elfenbeinernen Götterbilder, die wahrscheinlich von feuchter Luft schwitzten. — Vernommen wurde Gesang, mit dem schon öfters bemerkten Nebenbegriffe des Unheimlichen, wie bei Zauberformeln (s. zu 7, 759), und drohender Laut; „selbst die Götter in den Hainen um die Tempel hörte der gemeine Mann rufen, sie würden den kommenden Gräueln der Verwüstung (dem nach Cäsars Ermordung ausbrechenden Bürgerkriege) entfliehn, und sahe allenthalben gräßlichen Vorspuk von Verstorbenen" (gleich nachher die Schatten der Todten schweiften umher).

V. 795. Das Gekrös, nämlich der Opferthiere; vergl. oben V. 136 und s. zu 7, 600. — Zerschnitten erfand rc.; Kopf nannten die Lateiner den Lappen an der Leber, welcher das Haupt des Staates bedeutete. Hartung zu Eurip. El.. V. 818. Derselbe bemerkt dort zu V. 717 ff., was zur Beurtheilung auch der vorliegenden Stelle des Ovidius höchst geeignet ist, und was hier für unsere Leser beizufügen der verehrte Herr Verfasser gestatten möge: „Die Vorstellung, daß widernatürliche Handlungen der Menschen oder große Unordnung in der moralischen Welt mit großer Unordnung der Natur parallel gehe, (mit Empörung der Elemente gegen einander, mit Wankung der Gestirne in ihren Bahnen), und daß die moralische Welt auf die physische und die physische auf die moralische einwirke, hat von jeher geherrscht und herrscht zum Theil noch jetzt (hinsichtlich der Kometen sowohl als auch hinsichtlich des Glaubens, daß Mißwachs und Pest [Krieg und Nahrungslosigkeit]) durch lasterhaftes Leben der Menschen herbeigeführt und durch Bekehrung derselben beseitigt werden können. Der Sündenfall der ersten Menschen hieng mit einer durchgreifenden Veränderung der ganzen Natur zusammen: in Shakespeares Lear gerathen bei der widernatürlichen Handlung der Kinder gegen ihre Ältern die Elemente in einen Aufruhr gegen einander: alle älteren Dichtungen sind mit derartigen Beispielen angefüllt." Auch die Schlußbemerkung: „daß daran unser Dichter nicht glaubt, versteht sich von selbst," ist ohne Zweifel auf Ovidius wie auf Euripides anwendbar.

V. 796. Auf dem Markt rc. „Das Geheul der Hunde war, wie

wann Nachtvögel bei Tage flatterten oder unmäßig schrieen, die schrecklichste Vorbedeutung." (Voß.)

V. 798. Es erbebte die Stadt ꝛc. Nach Livius bei Servius strömte vor Cäsars Tode so viel Feuer aus dem Ätna, daß nicht nur die benachbarten Städte, sondern selbst das Rheginische Gebiet (14, 47) von der Flamme erreicht wurde. Und die Ströme, durch zerrüttende Erdbeben gehemmt, überschwemmten so häufig, daß man, wie Horaz singt, eine Deucalionische Sündfluth (s. 1, 260 ff.) fürchtete. (Ders.)

V. 801. Heilige Stätte, die Curie (des Pompejus) oder das Rathhaus, welche einem Tempel gleich geweiht und heilig war. In dieser wurde Cäsar während der Sitzung bei vollem Senate von den Verschworenen, mehr als sechszig an der Zahl, Brutus und Cassius an der Spitze, durch dreiundzwanzig Dolchstiche ermordet.

V. 804 ff. Um dem langwierigen und unheilvollen (Trojanischen) Kriege ein rasches Ende zu machen, sollten die beiden Hauptbetheiligten, Menelaos und Paris, sich im Zweikampfe messen und der unterliegende Theil auf die Helena und die mitgeraubten Schätze Verzicht leisten. Als jedoch Menelaos dem Paris den Todesstoß zu versetzen im Begriffe stand, entzog den gefährdeten Liebling Venus der Gefahr, indem sie ihn in einen dichten Nebel oder Wolke hüllte. — Äneas entrann ꝛc.; s. zu 14, 477. — Der Mangel des Objects zu condere ist, zumal da Cäsar nicht einmal in den vorhergehenden Sätzen genannt wird, höchst auffallend und nicht zu rechtfertigen; und da viele Hdschrftn für aetheria (wie übrigens auch Dresd. A hat) oder aeria nicht unbedeutende Abweichungen, als: interdum, hunc densa, obscura, illa deum ꝛc. bieten; so hat Aeneaden in zwei Quellen, wofür auch eine dritte mit aenea zu sprechen scheint, Viel für sich, da unser Dichter in einer andern Stelle (Pont. I, 1, 35) selbst den Augustus so bezeichnet. Nur daß Äneas gleich darauf ohne ein ipse oder eine andere gegensätzliche Bestimmung genannt wird, macht dagegen bedenklich. Auch ist offenbar ein Sprung von percussit zu molitur, und nicht mit Unrecht deutet Merkel daher eine Lücke an.

V. 808. Der Erzeuger; s. zu 4, 532. — Die Auslassung von affatur oder alloquitur bei hanc ist eine Härte, die durch hinc in zwei Quellen allerdings gemildert würde.

V. 809. Der drei Geschwister; s. oben V. 781 und vergl. 8, 452 n. A.

V. 810. Der Dinge Gewahrsam, den Aufbewahrungsort (das Archiv) der Geschicke.

V. 811. Für concussum spricht theils überwiegende Autorität (auch Dresd. A), theils der Vorgang des Lucretius (s. zu 1, 510), theils die Sache selbst. Concursus coeli kann durch concursus nubium oder ventorum nicht gerechtfertigt und nur gezwungen erklärt werden, indem man coeli = nubium nimmt; was hier ebenso unpassend wäre, als wenn man, weil exercitus im Allgemeinen = milites ist, concursus exercitus von dem Zusammenstoße zweier Heere sagen wollte.

V. 811. Höre denn ꝛc. Wieder auf ganz originelle Weise, durch den Mund Jupiters, der die Geschicke der Zukunft „auf den ehernen Tafeln der Parzen eingegraben" gelesen hat, werden die Thaten und Siege des Augustus besonders in dem nach Cäsars Tode folgenden Bürgerkriege mit orakelartiger Kürze dem Leser vorgeführt.

V. 813. Die gemeine Lesart incisa verdient entschieden den Vorzug vor der übrigens ebenfalls stark bezeugten Lesart inclusa. Nicht die feste Verwahrung, wie Bach behauptet, sondern die Unveränderlichkeit der Schicksalsschlüsse soll hier ausgedrückt werden. Die Stelle Cicero's Cat. I, 2 senatus consultum inclusum in tabulis kann für inclusa in unserer Stelle Nichts beweisen; denn dort soll eben ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der Senatsbeschluß wie ein in der Scheide steckendes Schwert zwar vorhanden, aber zur Zeit ohne Wirksamkeit im Archive verschlossen liege, nicht daß er unabänderlich sei. In Dresd. A ist die Stelle verblichen.

V. 818. Colatur in der Mehrzahl der Hdschrften ist ohne Zweifel Erklärung von locetur, das von vielen vorzüglichen Quellen (auch Dresd. A) beglaubigt ist. Wenn aber Bach templa hier vom Göttersitze, Himmel, versteht, so ist er im Irrthum, weil der wesentliche Zusatz coeli, der in allen von ihm angeführten Stellen dabeisteht, hier eben fehlt und keineswegs etwa aus dem vorhergehenden coelo ergänzt werden kann. Templis locetur ist ganz eigentlich von der Aufstellung der Bildsäule in Tempeln zu verstehen.

V. 819. Suus wird gegen die gemeine Lesart tuus auch durch Dresd. A bestätigt.

V. 820. Tragen allein die vertrauete Last, der Regierung, zu welcher er allein vom Senate berufen wurde. — Auf sehr schwache Gewähr nahm Heins. urbis für unus auf und vermuthete orbis, das Bothe gab.

V. 822 ff. Die Stadt Mutina, in welche sich Decimus Brutus, einer von Cäsars Mördern, geworfen hatte, wurde von Antonius, der unter dem Vorgeben, Cäsars Tod zu rächen, eigne Machtvergrößerung erstrebte, belagert und bat (erflehte), hart bedrängt (besiegt), beim Senate um Entsatz (Frieden), welcher ihr, als Antonius dem Befehle des Senates, die Belagerung aufzuheben und sich zurückzuziehen, trotzte, unter Octavians (seinem) Oberbefehle in Folge einer siegreichen Schlacht zu Theil wurde. — Ihn wird Pharsalus empfinden ꝛc. Wenn schon Virgilius, jedoch nicht ohne Grund und Autorität (s. zu 12, 255), soweit gieng, Pharsalus (in Thessalien), wo Julius Cäsar den Pompejus schlug, und Philippi (eigentlich schon zu Thracien, wenigstens zu Macedonien gehörig), wo Augustus die Freiheitsvertheidiger Brutus, Cassius ꝛc. überwand, nicht nur als Theile eines und desselben Landes, Emathias, d. h. Macedoniens, sondern sogar als Nachbarn anzusehen; so verfährt Ovidius, der ihn auch hier nachgeahmt hat, doch zu kühn, wenn er sagt, Pharsalus (Stadt und Umgegend) werde den Augustus empfinden, da der kundige Leser dabei unwillkürlich die von Cäsar geschlagene Schlacht versteht. Dies darf er aber freilich nicht, sondern muß des Dichters Worte nach dürrer Prosa so nehmen: Mace-

donien, schon einmal bei Pharsalus heimgesucht, wird den Augustus empfinden und zwar diesmal bei Philippi, so daß dieses Land zweimal Blut trinken wird, welches in, auf seinen Fluren geschlagenen Schlachten fließen wird; oder Augustus wird in die schon durch seinen Vater berühmt gewordenen Gegenden von Pharsalus ziehen und sie nochmals durch eine Schlacht, bei Philippi, berühmt machen, so daß deren Boden zweimal von Schlachtenblut getränkt werden wird. — In der Beziehung von Emathia schwanken die Hdschrften zwischen Emathii, Emathiae (so Dresd. A), Erklärung des Adjectivs durch das Substantiv, wenn man nicht annehmen will, daß es auf Philippi als Feminin gehe, und Emathia. Letzteres ist seit Heinsius in den Ausgaben herrschend. Nur Lörs hat Emathii vorgezogen, und mit Recht. Emathia caede könnte es nur heißen, wenn Emathier mit einander gekämpft hätten. Wollte der Verfasser die Kämpfer bezeichnen, so mußte er nach Virgil:

inter sese paribus concurrere telis
Romanas acies iterum videre Philippi,

Romana caede sagen. Caede Philippi hat übrigens Dresd. A erst von zweiter Hd, die erste giebt sanguine campi. Für madefient brachte Heins. aus einer einzigen Hdschrift madefacti auf, während sich in alten Ausgaben prosodisch falsch madescent findet.

V. 825. In Siculischer Fluth 2c. Sextus Pompejus, der Sohn des großen Pompejus, der Jul. Cäsars ebenbürtiger Gegner im ersten Bürgerkriege war, wurde mit seiner Flotte von Octavians Admiral Agrippa bei Sicilien geschlagen.

V. 826. Das Ägyptische Weib 2c. Marcus Antonius, Jul. Cäsars Freund und eifrigster Rächer seines Todes, daher Verbündeter Octavians, wurde, als die gemeinsamen Gegner vernichtet waren und es sich um die Herrschaft Roms und der Welt handelte, des Letzteren Nebenbuhler und Gegner. Er verstieß seine Gemahlin Octavia, dessen Schwester, und verband sich mit der Ägyptischen Königin Cleopatra, die in sanguinischer Hoffnung von dieser Verbindung nichts Geringeres als die Unterwerfung Roms unter die Herrschaft Ägyptens erwartete. Ihre vereinigte Macht wurde bei Actium geschlagen (s. 13, 715). Antonius stürzte sich in sein Schwert, und Cleopatra legte sich eine Schlange an die Brust (zu 9, 694).

V. 828. Ihrem Canopus werde 2c.; dies war nämlich ihre Drohung. Canopus, eine Stadt Ägyptens an einer der Nilmündungen, war der Sitz einer hoch verehrten Landesgottheit und steht hier als Mittelpunct Ägyptischer Götterverehrung, wie es das Capitolium zu Rom für die Römische Welt war. S. zu 1, 560.

V. 829 f. Das Barbarenland, der ganze Norden an Donau, Rhein 2c., dessen Bewohner vorzugsweise Barbaren (s. zu 6, 576) hießen; daher auch das folgende gentes 2c. nicht Apposition, wozu es Heins. durch Auslassung von que nach wenigen Hdschrften gemacht hat, sein kann; sonst würden die Griechen, die ebenfalls am mittelländischen Meere wohnten —

unter beiderlei Weltmeer ist die Ost- und Westküste des Mittelmeers zu verstehen (s. 1, 338 n. A.) —, auch zur barbareis gehören.

V. 836. Dem Sproß, von der keuschen ꝛc., seinem Stiefsohne Tiberius, welchen Livia als zweite Gemahlin dem Augustus zubrachte und dieser zum Mitregenten annahm und zu seinem Nachfolger bestimmte. Diese Gemahlin ist aber durch das Beiwort keusch mehr als dichterisch idealisirt (s. oben zu V. 447), da sie vielmehr ein zügelloses und böses Weib war.

V. 838. Des Pyliers; s. 12, 187 f. — Diesen treffenden Sinn verdankt man einer Vermuthung Heinsiussens. Die meisten Hdschrften (auch Dresd. A) geben nämlich similes, das weder mit aequaverit vereinbar, noch rücksichtlich der Beziehung klar und passend ist. Denn Cäsar, auf den man es hat beziehen wollen, liegt zu entfernt und hat auch blos ein Alter von 56 Jahren erreicht, abgesehen von der Unschicklichkeit, überhaupt an Cäsars Tod vergleichungsweise zu erinnern. Daher kann auch patrios, das sich in mehreren Hdschrften findet und vermuthlich nur eine Erklärung von dem so bezogenen similes ist, nicht in Betracht kommen. Erwägt man nun, daß hier blos von einem möglichst hohen Alter die Rede sein kann, und liest man Trist. V, 6, 61:

> Di tamen et Caesar dis accessure, sed olim
> Aequarint Pylios cum tua fata dies,

so wird man Pylios auch an unserer Stelle für zweifellos halten. Similes ist aus einer Erklärung von Pylios entstanden, die similes Nestori gelautet hat.

V. 839. Die verwandten Gestirne, indem der Vater Jul. Cäsar eben jetzt zu einem Sterne erhoben werden soll.

V. 840. Diese Seele, Jul. Cäsars.

V. 841. Das Forum, der Marktplatz zu Rom, der Mittelpunct des Römischen Lebens und fast aller öffentlichen staatlichen und richterlichen Thätigkeit.

V. 843. Als schon immitten ꝛc., nämlich in dem Augenblicke, da Cäsar ermordet wurde.

V. 844. Ipsa, zwar nicht unpassend, aber nur schwach beglaubigt. Dresd. A mit den meisten alma.

V. 847. Die Quellen schwanken zwischen lumen, numen und lucem. Da aber ignescere das Wachsthum der Gluth malt, so erweist numen sich als unrichtig, während es zugleich für lumen gegen lucem zeugt. In Dresd. A ist das Wort verblichen.

V. 848. Als Probe der Verderbniß führen wir die gemeine Lesart, die auch Dresd. A giebt, an: Emisitque simul, simul evolat altius illa. Ein Theil der Quellen hat wenigstens Emisitque simul luna ꝛc. Ob aber nicht das bezeichnendere evolat vorzuziehen sei, lassen wir dahingestellt.

V. 849. Und auf weiter Bahn ꝛc. „Während der Spiele, die Octavius (Octavian) zu Cäsars Ehre . . . feierte, erschien sieben Abende nach

einander im Norden ein heller Komet, derselbige, der nach Halevy im Jahre 1680 zurückkehrte, in welchem das Volk Cäsars Seele unter die Götter versetzt glaubte (s. zu 1, 73); weswegen Octavius auch seiner Bildsäule einen strahlenden Stern auf den Scheitel hinzufügte." — Viele gute Hdschrften (auch Dresd. A) lesen flammigerumque.

V. 853. So weit war es also unter dem ersten Römischen Machthaber schon gekommen, daß die Freiheit des Wortes, wenn auch als etwas Selbstverständliches, ins Bewußtsein trat und Ausdruck fand, die ersten Anzeichen ihres Verlustes; denn es kann keinen Begriff ohne Vergleichung, keinen Satz ohne Gegensatz geben. Und so treffend der Dichter sie hier gezeichnet hat, so wenig würdig ist die Veranlassung, wo er sie ausspricht, und der Gebrauch, den er hier und überhaupt davon gemacht hat.

V. 855 f. Atreus; s. zu 12, 623. — Theseus . . . Ägeus; s. zu 7, 404. — Da der Gedanke ist: Cäsar ist groß, Octavian größer, so ist es fast nothwendig, daß auch in dem Vergleiche, wenn einmal die Namen nicht einfach, wie in dem nächsten Verse, genannt werden, jeder der genannten Namen, nicht einer allein, einen entsprechenden Zusatz erhalte. Dieser ist daher magnus zu Atreus, titulis (absolut, wie 7, 448. 8, 432) zu Agamemnon. Folglich ist magnis, wie ein Theil der Quellen hat, ebenso wie das ohnehin äußerst schwach bezeugte magni, das gleichwol Heins. aufnahm und Merkel beibehalten hat, zu verwerfen. In Dresd. A ist das Wort nicht zu erkennen.

V. 857. Beispiele der völligen Gleichheit, nämlich zwischen den Wesen, mit welchen Cäsar und Augustus verglichen werden sollen, einerseits, und diesen, Cäsar und Augustus, andrerseits, also Götter mit Göttern, als ob der Vergleich mit jenen Helden ihrer noch nicht würdig genug wäre; wieder eine übertriebene Schmeichelei!

V. 859. Die himmlischen Höhn und ꝛc. Und ist hier erweiternd = und überhaupt. — Der Welt dreifache Gebiete; s. 12, 39. Denn auch das Meer, obwol es an Neptunus seinen eignen Gott hat, wird als unter Jupitern gleichsam als Oberherrn stehend angesehen. Wenn jedoch von der dreifachen Theilung der Weltherrschaft nach dem Sturze Saturns die Rede ist, wie 5, 368, dann ist Jupiter Herrscher über Himmel und Erde, Neptunus, immerhin unter Jupiters Oberhoheit, über das Meer, und Pluto über die Unterwelt.

V. 860. Vater; s. zu 13, 669. — Est nach Augusto wird von vielen der besten Hdschrften (auch Dresd. A) beglaubigt, und kann nicht füglich entbehrt werden.

V. 861. Götter, Äneas' Begl. ꝛc. Wenn auch dieser Schluß des Gedichtes mit einem Gebete um langes Leben des Augustus ein Buhlen um die Gunst desselben ist, so steht derselbe doch mit dem Zwecke und Geiste des Werkes in innigem Zusammenhange, indem auf die Erhebung des großen Herrschers in den Himmel oder Verwandlung desselben zum Gotte als auf

ein sich von selbst verstehendes und unausbleibliches Ereigniß hingewiesen wird. Unter den Göttern, Äneas' Begleitern, sind die von Äneas aus den Flammen Trojas geretteten und mitgebrachten Penaten zu verstehen, sowie unter den Urgöttern des Lands Äneas selbst und ähnliche zu Göttern erhobene Altvordern. S. zu 14, 608.

V. 862. Schöpfer der Stadt, du, Quirinus; s. zu 14, 607.

V. 863. Gradivus, Erzeuger rc.; s. zu 14, 819, dann V. 810, vergl. mit der Anm. zu V. 773 u. 799.

V. 864. Vesta rc.; s. oben zu V. 731.

V. 865. Du Phöbus, du Hausgott; auch dem Phöbus hatte Augustus auf dem Palatium, seinem Hause, einen Tempel erbaut nebst einem Säulengange mit einer Lateinischen und Griechischen Bibliothek.

V. 866. S. zu 1, 560.

V. 868. Später als unsere Zeiten; Augustus soll nach dem Wunsche des Dichters die ganze dermalige Generation überleben und erst nach derselben sterben; dies kann nur durch serior, nicht durch tardior, wie ein Theil der Hdschrften (auch Dresd. A) von dem vorhergehenden tarda veranlaßt, giebt, ausgedrückt sein.

V. 869. Das erhabene Haupt, im Lateinischen noch schärfer bezeichnet mit dem als Beiwort, was es eigentlich ist (s. oben zu V. 447), gebrauchten Augustum, so daß es das erhabene Haupt und zugleich das Haupt des Augustus heißt.

V. 870. Entfernt auch, auch im Himmel. — Den Betenden hold ist, als Gottheit.

V. 871. Jupiters Zorn, der Blitz und in weiterem Sinne das Wüthen der Elemente, Naturereignisse. — Einige Quellen geben den Singular ignis, den wir von Merkeln mit Unrecht aufgenommen finden, da der Plural, der auch von Dresd. A bestätigt wird, schon dadurch, daß er von lauter Singularen umgeben ist, die Annahme der Echtheit für sich hat.

V. 872. Gefräßiges Alter, Länge der Zeit, die Alles aufreibt und zerstört.

V. 873. Der Tag, der rc., der Todestag, der Tod. — Auf diesen Leib nur, nicht auf den Geist und das von ihm geschaffene Werk.

V. 877. Wie weit sich erstreckt rc. Wohl hat den Dichter sein ahnender Geist nicht betrogen. Wenn er aber sein Gedächtniß an Roms politische Macht knüpft und mit dieser für die Ewigkeit gegründet und gesichert glaubt; so hat er freilich keine Ahnung von der Möglichkeit gehabt, daß das gewaltige Römerreich und Römervolk verhältnißmäßig so bald vom Erdboden verschwinden würde. Aber auf einem anderen ungleich würdigern und rühmlicheren Wege, durch die von den Römern ausgegangene und noch heutigen Tags über die ganze civilisirte Welt verbreitete Cultur und geistige Macht

sind die Ahnungen der Sängerbrust dennoch Wahrheit geworden; und so lange es classische Bildung und Sinn und Geschmack für die schöne Fabelwelt des Alterthums und für Poesie überhaupt geben wird, werden auch Ovids Verwandlungen gelesen und mit ihnen des Dichters Name gefeiert werden und unvergänglich fortleben.

Zum Schlusse bemerken wir noch, daß, wo die Lesart der Hdschrft Dresd. A nicht ausdrücklich angegeben ist, dieselbe in der Regel mit dem gegebenen Texte übereinstimmt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Berichtigungen.

S. 4 V. 45 anstatt te lies tua.

= 10 = 118 = ipsa lies ipse.

= 10 = 129 = famen lies famem.

= 11 = 122 = Kaum lies Nur.

= 13 = 149 = thörichsten lies thörichten.

= = = 152 = bei den lies bei dem.

= = = 160 = Viehes = Viehs.

= 15 = 199 = Trojas = Troja.

= 18 = 240 = des Kommas nach lacerti setze Punct.

= = = 247 = Isque lies Inde.

= 24 = 359 = des Punctes nach auro setze Komma.

= 29 = 414 = Gottesverächter lies Götterverächter.

= 37 = 556 bei Stürzt' tilge den Apostroph.

= 52 = 795 nach mergitur tilge das Komma.

= 56 Z. 1 von oben tilge das Wort passend.

= 65 = 4 = unten anstatt um lies und.

= 73 = 13 = oben = Fluth Stoß lies Fluthen Stoß.

= 84 = 14 = unten = anerkannt lies nicht anerkannt.

= 89 V. 37 anstatt heran lies her an.

= 91 = 48 = Nimmer lies Nirgends.

= = = 49 = nimmer = nirgends.

= 121 = 536 f. anstatt Während ꝛc. lies Während, wie dort der Centaur, der Halbmensch, mit dem Lapithen Kämpfte, der Pylier meldet, vermag ꝛc.

= 133 Z. 10 v. o. setze die Worte ein anderes . . Ägyptische in Klammern.

= 144 = 9 v. u. füge nach wie die Worte nach der Lesart aller Hdschrften collo ein.

= 150 = 7 v. o. anstatt Galathea lies Galatea.

= 151 = 3 und 8 v. o. nach Waffen füge Ajax hinzu.

= = = 7 v. o. anstatt Galathea lies Galatea.

= = V. 4 anstatt zurück lies hinaus.

= 153 = 49 = gebt's lies giebt's, und der Parenthesezeichen setze Kommata.

= 160 = 159 anstatt habettu lies habetur.

= 161 = 180 = nach dem Tode sie ꝛc. lies nach dem Tode verlang' ich zurück sie.

= 165 = 223 anstatt des Fragezeichens nach selbst setze Punct.

= = = 224 anstatt du griffst ꝛc. l. du rüstetest schimpfliche Segel.

= = = 227 schließe die Worte als Schimpf in Kommata ein.

= 168 = 288 anstatt gnato lies nato.

= 173 = 349 nach da setze Komma.

S. 173 V. 361 anstatt Wol lies Wohl.
" 176 " 423 " Hecabe lies Hecube.
" 178 " 468 nach paratis setze Punct.
" 188 " 619 anstatt marte lies more.
" 192 " 648 " Hyleus " Myleus.
" 193 " 698 " Gehen " Gehet.
" " " 699 " führen " führet.
" 199 " 783 lies: Raaen wol hätt' er zu tragen vermocht — er gelegt vor die Füße Und die Pfeife rc.
" 203 " 857 anstatt den Blitzstrahl lies den schmetternden Blitzstrahl.
" 209 " 942 nach Kräften setze Punct.
" 214 Z. 22 v. u. nach wollte setze Komma.
" 224 " 1 v. o. anstatt zut lies zu.
" 268 V. 265 nach ducunt setze Punct.
" 269 " 250 " Behausung setze Punct.
" 281 " 436 " ich füge selbst hinzu.
" 282 " 482 anstatt aquis. Vellemque lies aquis, vellemque.
" 283 " 458 nach Daunus tilge das Komma.
" 288 " 550 anstatt faciem lies facies.
" 295 " 663 " Stände sie lies Stände er, u. so auch S. 338 in der Anmerkung zu diesem Verse.
" 296 " 673 tilge te.
" " Z. 3 v. u. nach cupiunt füge te hinzu.
" 304 V. 810 nach nepoti tilge das Komma.
" 316 " 165 anstatt rauhen lies rauchen.
" 338 " 673 berichtige die Bemerkung über te dahin, daß es als schwach bezeugt ausfalle.
" 345 Z. 4 v. o. nach Enden tilge her.
" 357 V. 137 lies: Schaut man sie an und forschet rc.
" 359 " 164 anstatt zu Argos lies in Argos.
" 360 " 183 nach sequuntur tilge das Kolon.
" 362 " 217 anstatt prima lies primae.
" 379 " 482 nach Nymphe setze Komma und tilge das Komma nach beglückt.
" 380 " 521 anstatt Non tamen rc. lies Non vires tamen has rc.
" 383 " 547 nach Trauer setze Komma.
" 385 " 591 nach Lorbeer füge erst hinzu.
" 396 " 777 nach repellite setze Komma.
" 410 Z. 8 v. o. anstatt entgegenstehen würde lies entgegensteht.
" 416 zu V. 279 berichtige die angeführten Textesworte nach Seite 395.
